Monographien
Herausgegeben vom Deutschen Institut für Japanstudien
Band 65, 2021

Laura Blecken

„Selbstverantwortung“ in der japanischen Gesellschaft

Eine begriffsgeschichtliche und diskursanalytische Untersuchung mit Methoden der Digital Humanities

Monographien aus dem
Deutschen Institut für Japanstudien

Band 65
2021

Monographien Band 65
Herausgegeben vom Deutschen Institut für Japanstudien
der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

Direktor: Prof. Dr. Franz Waldenberger

Anschrift:
Jochi Kioizaka Bldg. 2F
7-1, Kioicho
Chiyoda-ku
Tokyo 102-0094, Japan
Tel.: (03) 3222-5077
Fax: (03) 3222-5420
E-Mail: dijtokyo@dijtokyo.org
Homepage: http://www.dijtokyo.org

Umschlagbild:
Quelle: Verfasserin
(Zitate aus Blogartikeln: #2435592, #69467, #791899, #3486840, #3514453,
#2854651, #3495337, #151814, #3502617, #3379158, #13153, #3495224 - v. l. n. r.)

Dissertation der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2019

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-86205-053-6

© IUDICIUM Verlag GmbH München 2021
Alle Rechte vorbehalten
Druck: Totem Inowrocław
ISBN 978-3-86205-053-6
www.iudicium.de

Vorbemerkungen

Sofern nicht anders angegeben, werden alle Zitate aus fremdsprachigen Werken in eigener Übersetzung wiedergegeben. Japanische Begriffe werden grundsätzlich mit der deutschen Übersetzung beginnend angeführt, um den Lesefluss zu gewährleisten. Liegt das Erkenntnisinteresse jedoch explizit auf der japanischen Zeichenkette – z. B. bei Aufzählungen der Schlüsselwörter in einem digitalen Korpus –, wird die japanische Umschrift der deutschen Übersetzung vorangestellt. Titel von Publikationen werden in der Originalsprache genannt. Liegt eine offizielle Übersetzung der Titel vor, wird diese in runden Klammern nachgestellt. Eine eigene Übersetzung wird durch eckige Klammern gekennzeichnet. Japanische und chinesische Namen werden mit dem Nachnamen beginnend aufgeführt.

Die Transkription des Japanischen erfolgt in der Hepburn-Umschrift. Komposita, die sich in ihrer Zusammensetzung als alltagssprachliche Ausdrücke etabliert haben, werden als Sinneinheiten grundsätzlich zusammengeschrieben. Beinhalten diese in der Umschrift mehr als zwölf lateinische Buchstaben, werden sie zur besseren Lesbarkeit getrennt. Um innerhalb längerer Zitate die Übersetzungen von *jikosekinin* zu kennzeichnen, wird *jikosekinin* im Original sowie die Übersetzung im Deutschen durch Unterstreichung hervorgehoben. In Einzelfällen werden auch andere wichtige Wörter im Original und in der Übersetzung zur besseren Vergleichbarkeit durch Unterstreichung gekennzeichnet.

Die Wortwahl für personenbezogene Substantive und Pronomen erfolgte in der Bemühung um geschlechtsneutrale Ausdrücke. Ließen sich keine geschlechtsneutralen Substitute finden, wurde aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die gewohnte männliche Sprachform gewählt. Dies impliziert keine Benachteiligung des weiblichen oder eines dritten Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Dokumente aus den Blog-Korpora werden durch ein #-Zeichen und die automatisch zugeordnete Dokumentennummer indiziert (z. B. #1000). Die zitierte Literatur und die zur Analyse genutzten Textquellen werden getrennt im Literatur- (S. 214–232) und Quellenverzeichnis (S. 233–257) gelistet.

Danksagung

Der größte Teil dieser Dissertation ist in Japan entstanden, wo ich seit meinem Masterabschluss lebe. In den vergangenen Jahren wurde ich hier von vielen japanischen Bekannten gefragt, worüber ich promoviere. Die Beantwortung dieser Frage ist oft ein Balanceakt, denn während man selbst gern weit ausholen würde, gilt es gerade im außerakademischen Kontext, das großzügige Interesse des Gegenübers nicht durch komplizierte Relativierungen zu ersticken. So antworte ich heute meist schlicht: „Über *jikosekinin* [Selbstverantwortung]." Die Reaktionen auf diese Antwort sind erstaunlich konstant: Entweder fragt mein japanisches Gegenüber skeptisch zurück: „Gibt es *jikosekinin* [Selbstverantwortung] in Japan?" oder winkt gleich resigniert ab: „*Jikosekinin* [Selbstverantwortung] haben wir nicht." Erkläre ich dann weiter, dass es mir um den Begriff *jikosekinin* geht, den es im Japanischen ja offensichtlich doch und sogar sehr häufig gibt, sorgt das meist für Überraschung und es entfalten sich spannende Gespräche, denn zum Begriff *jikosekinin* hat fast jeder etwas zu sagen. So war es auch in dieser Arbeit weniger eine Herausforderung, Textbeispiele zu finden, als diese zu selektieren und systematisieren.

Zum Gelingen dieser Arbeit haben zahlreiche Menschen beigetragen, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte. Zuerst gilt mein Dank meinem Betreuer Herrn Prof. Dr. Christian Oberländer von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der mich über die gesamte Zeit mit fachlichen und praktischen Ratschlägen unterstützte. Trotz der geographischen Entfernung konnten wir mehrmals im Jahr sowohl in Deutschland als auch in Japan Rücksprache halten, was für den Fortschritt dieser Arbeit sehr förderlich war.

Ebenfalls möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Keiō-Universität in Tōkyō und vor allem Frau Prof. Dr. Murata Minori danken, die mir im Rahmen eines einjährigen Forschungsaufenthalts nicht nur Zugriff auf die umfangreichen wissenschaftlichen Ressourcen der Universität, sondern auch einen Arbeitsplatz am Center for Japanese Studies zur Verfügung stellten. Die fachlichen Diskussionen über den japanischen Begriff *jiko* [Selbst] mit Frau Prof. Dr. Murata haben sich ebenso in dieser Arbeit niedergeschlagen wie die gemeinsamen Quellenrecherchen mit Herrn Prof. Dr. Kimura Yoshiyuki zum Begriff *sekinin* [Verantwortung].

Die Anwendung des Programms TopicExplorer zur automatischen Textanalyse erfolgte unter stetigem Austausch mit dem Entwicklerteam an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Insbesondere die regelmäßigen Skype-Gespräche mit Herrn PD Dr. Alexander Hinneburg klärten zahlreiche Fragen und bildeten die Basis für die Formulierung der SQL-Abfragen, welche die Arbeit mit dem TopicExplorer sehr bereicherten. Auch ihm gilt daher mein herzlicher Dank.

Es ist eine besondere Freude, meine Dissertation schließlich in der Monographienreihe des Deutschen Instituts für Japanstudien (DIJ) publizieren zu dürfen. Für diese wertvolle Gelegenheit bedanke ich mich bei dem Direktor des DIJ, Herrn Prof. Dr. Franz Waldenberger, der dieses Publikationsvorhaben stets mit Rat und Tat unterstützt hat. Den Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DIJ gilt mein Dank für die konstruktiven Hinweise zur Vorbereitung der Texte für die Publikation. Auch dem Iudicium Verlag möchte ich herzlich danken, insbesondere Frau Elisabeth Schaidhammer für die freundliche, geduldige und professionelle Betreuung während aller Publikationsschritte.

Kurz nach meinem Masterabschluss hatte ich das Glück, eine Anstellung an der Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Tōkyō zu finden. So konnte ich in den vergangenen Jahren in Teilzeit in Tōkyō arbeiten und den Rest meiner Zeit der Dissertation widmen. Die Vereinbarung von Arbeit und Forschung ist immer eine gewisse Herausforderung, doch in der Kollegenschaft wurde mir großes Verständnis für meine Situation entgegengebracht und Erfordernissen wie forschungsbedingten Deutschlandaufenthalten stets flexibel begegnet. Dafür bin ich dem Team der Außenstelle sehr dankbar.

Schließlich bedanke ich mich bei meinen Eltern Ulrike Blecken und Ludwig Schultz ebenso wie bei meinem Mann Yuta Negishi, meiner Freundin Hannah Janz und vielen anderen, die mir mit inhaltlichem Interesse und unterstützenden Worten während der arbeitsintensiven Zeit zur Seite gestanden haben.

Laura Blecken

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 13
1.1 Forschungsstand 15
1.1.1 Japanischsprachige Sekundärliteratur 16
1.1.2 Englischsprachige Sekundärliteratur 19
1.2 Theorie und Forschungsfrage 21
1.3 Methode 26
1.3.1 Der begriffsgeschichtliche Untersuchungsansatz 27
1.3.2 Die Fortschreibung der Begriffsgeschichte mit diskursanalytischem Vokabular 31
1.3.3 Digital Humanities in den Sozialwissenschaften 33
1.3.4 Untersuchungskorpora und Quellen 37
1.3.5 Forschungspragmatische Kurz-Definitionen der deutschen Begriffe 40
1.3.5.1 „Selbstverantwortung“ 40
1.3.5.2 „Diskurs“ 43
1.3.5.3 „Begriff“ 45

2 Die Anfänge von *jikosekinin* 46
2.1 Vorbemerkungen zu einer japanologischen Begriffsgeschichte 46
2.2 Die Begriffsgeschichten von *jiko* und *sekinin* 48
2.2.1 Zur Etymologie der Zeichen für *ji* und *ko* 50
2.2.2 Die Begriffsgeschichte von *jiko* 53
2.2.3 Zur Etymologie der Zeichen für *seki* und *nin* 55
2.2.4 Die Begriffsgeschichte von *sekinin* 58
2.2.4.1 Die Begriffe „Verantwortung“ und *responsibility* 60
2.2.4.2 Vormoderne Bedeutungen von *sekinin* 61
2.2.4.3 Die Aufnahme von *sekinin* in Wörterbücher 63
2.2.4.4 Zusammenfassung der Bedeutungen von *sekinin* 66
2.3 Vorüberlegungen zur Bildung des Kompositums *jikosekinin* 70
2.4 Verwendungen von *jikosekinin* bis zum Zweiten Weltkrieg 71
2.4.1 Zeugnisse in Zeitungen 72
2.4.1.1 Die „persönlichen Pflichten“ der Beamten, Händler und Krieger 73
2.4.1.2 „Freiheit“ und „Selbstverantwortung“ in der Kriegswirtschaft 77
2.4.2 Zeugnisse in Büchern – *Jikosekinin* als Übersetzungswort 80
2.4.3 Zeugnisse aus der Rechtswissenschaft – Das „Prinzip Selbstverantwortung“ 81
2.5 Begriffsgeschichte bis 1945 – Kontraktion oder Übersetzungswort? 83
2.6 Die Bedeutungen von *jikosekinin* (Analysemodell dieser Arbeit) 86

3 Begriffskonjunktur im Neoliberalismus 89
3.1 Zeitungsartikel bis 1986: „Selbstbestimmung“ für die Wirtschaft 91
3.2 Die Individualisierung von Selbstverantwortung (1980er–2016) 97
3.2.1 *Jikosekinin* im Jahr 1991: Eigenverantwortung für Großaktionäre 99
3.2.2 *Jikosekinin* in den Jahren 1997 bis 2002: Die Bürde der Wahlfreiheit 101
3.2.3 *Jikosekinin* im Jahr 2004: Die Bestrafung der Selbstbestimmten . . . 106
3.2.3.1 Politischer Hintergrund der *jikosekinin*-Debatte im Jahr 2004 108
3.2.3.2 Verschiedene Bedeutungen von *jikosekinin* im Jahr 2004 nach Takikawa 110
3.2.3.3 Verschiedene Bedeutungen von *jikosekinin* im Jahr 2004 nach Matsuo 112
3.2.3.4 Verwendungsbeispiele für *jikosekinin* in Zeitungen 113
3.2.3.5 Zusammenfassung – *Jikosekinin* in „strategischer Ambiguität“ 117
3.3 Zusammenfassung: Vom selbstbestimmten Unternehmen zum überforderten Individuum 119
3.4 Selbstverantwortung und Neoliberalismus 120

4 Diskurse um *jikosekinin* auf Blogs (2014–2017) 125
4.1 Das erste Untersuchungskorpus (39.306 Dokumente) 127
4.1.1 Überblick zu den Inhalten der Blog-Artikel 131
4.1.2 *Jikosekinin* als Disclaimer 132
4.1.3 Filter der Disclaimer-Artikel 135
4.2 Das zweite Untersuchungskorpus (Subkorpus, 26.939 Dokumente) . . . 137
4.3 Der regierungskritische Diskurs (Thema #25) 142
4.3.1 Themenwörter und repräsentative Dokumente 142
4.3.2 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe 145
4.3.3 Zusammenfassung – *Jikosekinin* als Inbegriff neoliberaler Politik 152
4.4 Der Geiseldiskurs 2015 (Thema #46) 153
4.4.1 Hintergrund und Verlauf der Geiselnahmen 154
4.4.2 Thema #46 – Themenwörter, repräsentative Dokumente und Zeitreihe 159
4.4.2.1 Blogartikel nach den Lösegeldforderungen 161
4.4.2.2 Blogartikel nach der Ermordung Yukawas 165
4.4.2.3 Blogartikel nach der Ermordung Gotōs 170
4.4.3 Bedeutungen von *jikosekinin* in Aussagen von Regierungsvertretern 172
4.4.4 Bedeutungen von *jikosekinin* im Geiseldiskurs auf Blogs 174

4.4.5 Zusammenfassung – „Selbstverantwortungsdiskurs“ als Internetphänomen 177
4.5 Der Partnerschaftsdiskurs (Thema #41) 178
4.5.1 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe 179
4.5.2 Auswertung repräsentativer Dokumente 180
4.5.2.1 Beziehungsratgeber 180
4.5.2.2 Risiken in der Partnersuche 182
4.5.2.3 Die Schuld an gescheitertem Liebesglück 183
4.5.2.4 Eine beziehungsunfähige Gesellschaft 184
4.5.3 Zusammenfassung – Partnersuche als eigenverantwortlicher Wettbewerb 186
4.6 Der nationalistische Diskurs (Thema #4) 187
4.6.1 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe 187
4.6.2 Auswertung repräsentativer Dokumente 188
4.6.2.1 Die Schuld der Korea-Touristen 189
4.6.2.2 Die Verantwortungslosigkeit nach China expandierender Unternehmen 191
4.6.2.3 Sonderrechte von Ausländern 192
4.6.3 Zusammenfassung – *Jikosekinin* im nationalistischen Vokabular 194
4.7 Der Diskurs nach Fukushima (Thema #20) 195
4.7.1 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe 195
4.7.1.1 Die „freiwillig“ Geflüchteten (*jishuhinan-sha*) 197
4.7.1.2 Die Zwangsevakuierten 199
4.7.1.3 Die Verantwortung der Erkrankten 200
4.7.2 Zusammenfassung – Individualisierung sozialer Probleme durch *jikosekinin* 203

5 Fazit und Diskussion 204
5.1 Historischer Bedeutungswandel: Von der Pflicht zur Eigenverantwortung 204
5.2 Aktuelle Bedeutungskämpfe um *jikosekinin* 207
5.3 Begriffsgeschichtlicher Forschungskontext und Diskussion 209

Literaturverzeichnis 214

Quellenverzeichnis 233
Zeitungsartikel 233
Blogs 242
Zitierte Blogartikel aus dem ersten Untersuchungskorpus (Kap. 4.1) 242
Zitierte Blogartikel aus dem zweiten Untersuchungskorpus (Kap. 4.2–4.7) 245

ANHANG 258
SQL-Abfragen 258
SQL-Abfrage 1: Verschiedene Rankings der Blog-URLs für ein gegebenes Topic 258
SQL-Abfrage 2: Ranking der Blog-URLs für ein Korpus mit Wortfilter 259
SQL Abfrage 3: Dokument-Rankings mit Textstellen um Suchwort 259
SQL-Abfrage 4: Export der Veröffentlichungsdaten der Dokumente 260
SQL-Abfrage 5: Abfragen von Themen, die zusammen in Dokumenten auftreten. 260

1 Einleitung

Als im Januar 2015 in Syrien zwei Japaner vom sogenannten Islamischen Staat (IS) ermordet wurden, bekundeten Menschen auf der ganzen Welt ihr Beileid. Premierminister Abe drohte vor den Kameras der internationalen Presse mit Vergeltung. Zur gleichen Zeit tobte im japanischsprachigen Internet jedoch eine Kontroverse um *jikosekinin* – die „Selbstverantwortung" der Geiseln – deren radikalste Stimmen den Tod ihrer Mitbürger als „verdientes Los" (*jigōjitoku*) bezeichneten. Derartige japanische Rufe nach *jikosekinin* waren schon bei Geiselnahmen im Jahr 2004 international auf Unverständnis und Kritik gestoßen.

Während bisherige Erklärungsversuche die Kritik an den Opfern vielfach auf kulturelle Gepflogenheiten Japans zurückführen, nähert sich diese Arbeit dem Konflikt aus einem begriffsgeschichtlichen Winkel, indem sie das Schlagwort im Mittelpunkt des Kritiksturms – *jikosekinin* – in den Fokus stellt. Denn nachdem *jikosekinin* erst Anfang des 20. Jahrhunderts als Neologismus in Japan eingeführt wurde, hat es als Parole der neoliberalen Reformen in den 1990er Jahren eine enorme Schlagkraft entwickelt und ist heute allgegenwärtig. Alle müssen sich ihrer „Selbstverantwortung" stellen: Obdachlose ebenso wie Angestellte, die an Überarbeitung sterben, alleinerziehende Elternteile ebenso wie Kinder, die in der Schule versagen. Die späten 1990er und frühen 2000er Jahre werden als „Zeitalter der Selbstverantwortung" (*jikosekinin jidai*) bezeichnet (Nagao 1995; Motegi 2001), *jikosekinin* gilt als „Schlüsselbegriff des Zeitalters" (*jidai no kīwādo*) (Takikawa 2001: 32) und im Jahr 2004 schafft es *jikosekinin* in die Top Ten der Nominierungen für den berühmten Modewörter-Preis Ryūkōgo Taishō (Yoshizaki 2014: 9).

In der Wissenschaft wird teilweise mit Sorge beobachtet, dass der Begriff in Japan mit einer „beängstigenden Kraft kursiere" (*osoroshii ikioi de ryūkō shite iru*) (Ishida 2001: 46). Dabei wird *jikosekinin* oft ein negativer Beiklang zugeschrieben, der u. a. auf die Formel zurückgeht: „Wer Schaden nimmt, ist selbst schuld" (*son o shitara jibun ga warui*) (Ishida 2001: 46). Im Jahr 2018 stellt der Politologe Fujii Tatsuo fest, dass die Individualisierung von sozialen Problemen durch den Selbstverantwortungsdiskurs (*jikosekinin-ron*) eines der dominierenden Phänomene des zurückliegenden Heisei-Zeitalters (1989–2019) gewesen sei (Fujii 2018).

Auffällig ist jedoch eine Diskrepanz zwischen den Wertesystemen, in denen *jikosekinin* verortet wird. So diskutieren einige Wissenschaftler den „Selbstverantwortungsdiskurs" (*jikosekinin-ron*) in Japan als Folge eines globalen Neoliberalismus (Inoue 2007), andere sehen darin eine Maxime, die bereits im Japan der Edo-Zeit (1603–1868) entstanden sei (Kinoshita 2017). Auch die Bedeutungen des Wortes *jikosekinin* sind nicht nur zahlreich, sondern wir-

ken aus eurozentrisch-westlicher Perspekive bisweilen sogar widersprüchlich (vgl. Matsuo 2016: 27).

Obwohl die Anzahl der Publikationen, die *jikosekinin* im Titel führen, in den letzten Jahren rapide angestiegen ist, berücksichtigen die wenigsten Werke die oben beschriebene Ambiguität des *jikosekinin*-Begriffes und können daher immer nur einen Teil des „Selbstverantwortungsdiskurses" (*jikosekinin-ron*) in den Blick nehmen. Indem diese Arbeit einen begriffsgeschichtlichen Ansatz (Koselleck 1972b; 2006; Meyer 2005) wählt, betrachtet sie den *jikosekinin*-Begriff in seiner ganzen Bedeutungsvielfalt. Darüberhinaus untersucht sie erstmals epochenübergreifend, wie die unterschiedlichen Bedeutungen von *jikosekinin* entstanden sind, da die Gründe für bestimmte Begriffsprägungen nur vor dem historischen Kontext sichtbar werden.

Diese Arbeit soll daher zwei Fragen klären: 1) In welchen Bedeutungen hat sich der Begriff *jikosekinin* historisch in Japan etabliert? 2) In welchen Bedeutungen wird er heute in aktuellen Diskursen genutzt? Die erste Frage soll eine diachrone, begriffsgeschichtliche Analyse beantworten, die historische Textbelege in Wörterbüchern, Monographien und vor allem Zeitungsartikeln auswertet. Aufbauend auf den Ergebnissen wird ein Modell für die verschiedenen Bedeutungen von *jikosekinin* erstellt. Der zweiten Frage wird durch die computergestützte Analyse eines Big Data Korpus von Blog-Artikeln mithilfe von Topic-Modellen nachgegangen. Anhand der Analyseergebnisse wird geprüft, ob die historischen Bedeutungen von *jikosekinin* noch heute in Begriffsverwendungen präsent sind.

Indem die Arbeit die Methoden der Begiffsgeschichte mit Werkzeugen der Digital Humanities kombiniert, schafft sie einen umfassenden Überblick über Begriffsetablierung und Begriffswandel von *jikosekinin* in der japanischen Sprache. Methodisch verortet sich die Arbeit mit ihrem begriffsgeschichtlichen Ansatz zwar in der historischen Semantik, begreift diese aber in einer transkulturellen und interdisziplinären Lesart, die dem „Begriffstransfer" (Meyer 2017) über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg eine maßgebliche Bedeutung beimisst. Zudem erweitert sie den Blickwinkel über die historische Entstehung des Einzelbegriffes hinaus, indem sie eine diskursanalytische Untersuchung aktueller Verwendungen des Begriffs auf Blogs an die diachrone Analyse anschließt.

Die Arbeit gliedert sich in folgende Teile: In Kapitel 1.1 wird der Forschungsstand erörtert. In Kapitel 1.2 werden Definitionen von *jikosekinin* aus dem Forschungsstand aufgegriffen und systematisiert. Die so entwickelten Bedeutungsdimensionen von *jikosekinin* dienen als Hypothese, die mittels einer empirischen Untersuchung überprüft werden soll. Kapitel 1.3 geht auf die Methoden der Begriffsgeschichte sowie der Digital Humanities ein und gibt einen Überblick über die Untersuchungskorpora. Das Kapitel schließt mit einer forschungspragmatischen Definition der deutschen Begriffe „Selbstverantwortung", „Diskurs" und „Begriff". Bis zu dieser ersten Differenzierung

wird *jikosekinin* in dieser Arbeit zur besseren Verständlichkeit ausschließlich mit „Selbstverantwortung“ ins Deutsche übersetzt.

Im zweiten Kapitel werden die Wurzeln der japanischen Zeichen für *jikosekinin* bis zu ihren Ursprüngen in China zurückverfolgt und die Bildung des eingänglichen Kompositums Anfang des 20. Jahrhunderts anhand von Einträgen in Wörterbüchern und Fachlexika nachvollzogen. Zeitungsartikel aus der Vorkriegszeit zeigen, wie sich in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts eine Spaltung in den Bedeutungsdimensionen von *jikosekinin* ergab, die bis heute anhält.

Im dritten Kapitel erfolgt eine quantitative Analyse der Häufigkeit des Begriffs *jikosekinin* in Zeitungsartikeln der Nachkriegszeit. Mithilfe eines einfachen Computerprogramms zum Ranking von Schlüsselwörtern werden in ausgewählten Zeitabschnitten inhaltliche Hinweise auf diskutierte Thematiken gewonnen und anhand von Textbeispielen geprüft. Auf diese Weise wird die Etablierung des Begriffes in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen nachvollzogen.

Im vierten Kapitel wird eine umfangreiche Analyse der aktuellen Bedeutungsdimensionen von *jikosekinin* anhand alltagssprachlicher Verwendungsbeispiele aus einem Big-Data-Korpus von 39.306 Blogartikeln durchgeführt. Die Themenanalyse erfolgt mit Methoden der Digital Humanities, insbesondere mit Topic-Modellen. Sie zeigt, dass der *jikosekinin*-Begriff heute nicht nur bei politischen Fragen – etwa zur Sozial-, Gesundheits-, Familien- und Verteidigungspolitik – fällt, sondern sogar in private Bereiche wie Partnerschaft und Freizeitgestaltung Einzug gehalten hat. Zudem wird *jikosekinin* tausendfach als Disclaimer für den Haftungsausschluss auf Blogs verwendet. Am Beispiel von fünf ausgewählten Diskursen wird näher untersucht, in welchen Bedeutungen *jikosekinin* heute verwendet wird. Im Schlussteil werden Ergebnisse zusammengefasst und der Erkenntnisgewinn im Hinblick auf Forschungsstand, Theorie und Methode reflektiert.

1.1 Forschungsstand

Im Folgenden wird der Forschungsstand zum *jikosekinin*-Begriff in der japanischsprachigen und englischsprachigen Forschungsliteratur aufgezeigt. Diese Unterteilung bietet sich an, da in englischsprachiger Forschungsliteratur die Thematisierung des japanischen *jikosekinin*-Begriffes notwendigerweise auf einer Metaebene erfolgt und mit einer Übersetzung bzw. Erklärung des Fremdwortes für die englischsprachige Leserschaft einhergehen muss. In der japanischsprachigen Literatur bleibt der Begriff demgegenüber meist undefiniert, sodass sich dessen Auslegung im jeweiligen Werk erst nachträglich aus dem Kontext erschließen lässt.

1.1.1 Japanischsprachige Sekundärliteratur

Wie der Verantwortungsbegriff wird auch *jikosekinin* in einer großen Bandbreite von Disziplinen diskutiert, die zwar nicht den Begriff selbst analysieren, aber dessen Verständnis doch entscheidend mitprägen. Um einen umfassenden Überblick über den wissenschaftlichen Diskurs um *jikosekinin* zu erlangen, wurden bei der Recherche zum Forschungsstand im ersten Schritt bewusst Werke aus unterschiedlichen Disziplinen – sowie teilweise auch populärwissenschaftliche Werke wie Ratgeberliteratur – einbezogen, die das Wort *jikosekinin* im Titel oder einer Kapitelüberschrift führen. Im Folgenden wird der japanischsprachige Forschungsstand zu *jikosekinin* zunächst chronologisch vorgestellt, bevor anschließend diejenigen Werke benannt werden, die im Hinblick auf eine begriffsgeschichtliche Untersuchung relevante Erkenntnisse liefern.

In den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden erstmals vermehrt Werke zu *jikosekinin* publiziert. Die meisten davon beschäftigten sich von juristischen Standpunkten aus mit unter dem Schlagwort *jikosekinin* angekündigten Reformen im Wirtschaftssystem (Niwayama 1980; EPA 1987; Sakurada 1995; Nagao 1995; JSRI 1996; Yamamoto 1997; Abe 2001; Takikawa 2001). Zuvor gab es zwar auch schon Untersuchungen, die *jikosekinin* im Titel führten, allerdings scheint das Wort dabei lediglich als Bezeichnung für eine „persönliche Verantwortung" zu stehen (Ono 1974). Auch in neueren Publikationen wird *jikosekinin* teilweise noch als eine Umschreibung für „persönliche Verantwortung" verwendet (Mori 2004).

Nicht alle dieser frühen Werke diskutieren die Implikationen von *jikosekinin* deskriptiv. Gerade in populärwissenschaftlichen Monographien wird *jikosekinin* normativ verwendet und eine „selbstverantwortliche" Einstellung als Ideal gefordert, das man in Japan noch erreichen müsse. So argumentiert der ehemalige Finanzbeamte Niwayama Keiichirō unter dem Titel *Jikosekinin no ronri* [Die Logik der Selbstverantwortung] gegen die Einführung einer allgemeinen Umsatzsteuer, indem er schreibt, dass sich in einer funktionierenden Demokratie Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft am Prinzip von *jikosekinin* zu orientieren hätten (Niwayama 1980: 301). Takahashi Shunsuke, Personal-Experte und Vorstandsvorsitzender der Beraterfirma Watson Wyatt in Japan, legt Firmen in einem Management-Ratgeber nahe, den idealen Angestellten-Typ in einem des Selbst-Managements fähigen „Professionellen" (*purofesshonaru*) zu suchen, der als „Kern-Angestellter" (*koa jinzai*) anders zu behandeln sei als die momentan in Japan häufig anzutreffenden Angestellten-Typen der „Generalisten" (*jenerarisuto*) und „Spezialisten" (*supesharisuto*) (Takahashi 1995: 23, 44). Bis heute gibt es Abhandlungen, die wie Takahashi ein durchweg positives Bild von „Selbstverantwortung" zeichnen (Kawasoe 2004; Umemoto 2013), obwohl die meisten wissenschaftlichen Werke *jikosekinin* inzwischen kritisch thematisieren.

Nach den neoliberalen Reformen der 1990er Jahre im Finanzsektor weisen zur Jahrtausendwende erste politische Abhandlungen auf die prekären Ent-

wicklungen einer das Prinzip von *jikosekinin* überstrapazierenden Gesellschaft hin (Sakurai 1998; Suzuki 2002). Hervorzuheben ist hier das Buch des Sozialwissenschaftlers Sakurai Tetsuo, der schon 1998 die für ihn alarmierende Popularität des Wortes *jikosekinin* aufzeigt, das wie ein „Geist" (*yōkai*) in der Gesellschaft kursiere (Sakurai 1998: 7). Sakurai beschreibt, wie der Ruf nach „Selbstverantwortung" in vielen gesellschaftlichen Bereichen zur Vereinsamung und Demütigung von Schwächeren geführt habe. Letztendlich, so schließt er, stelle *jikosekinin* lediglich eine zusätzliche Umschreibung des bereits undeutlichen Begriffes „Verantwortung" (*sekinin*) dar (Sakurai 1998: 194). Seine Abhandlung weist bereits 1998 auf entstehende soziale Probleme im Zuge neoliberaler Reformen hin, die heute unter dem Begriff *jikosekinin* breit diskutiert werden. Sakurai appelliert an seine Leserschaft, eine elitenkritische Haltung einzunehmen und bei Verantwortungsfragen die direkten Verursacher eines Missstandes zur Rede zu stellen (Sakurai 1998: 194), anstatt unter dem Leitbegriff *jikosekinin* nach einer Schuld der Opfer zu suchen.

Mit den Geiselnahmen japanischer Staatsbürger durch eine paramilitärische Gruppe im Irak im Jahr 2004 kommt die Kritik am Prinzip *jikosekinin* in den Kommunikationswissenschaften an. In den folgenden Monaten werden vor allem zahlreiche Medien-Analysen, aber auch politisch positionierte Monographien (Murao 2004; Kayama 2005; Honda 2007), Aufsatzsammlungen, Tagungsbände (Satō & Itō 2004; Doshisha & Asano 2005; Takatō & Iraku kara kikoku sareta 5-nin o sapōto suru kai 2005) und Stellungnahmen (Imai 2004) veröffentlicht. Die meisten dieser Publikationen verstehen sich als direkte, kritische Antwort auf den im Zuge der Geiselnahmen entstandenen „Sturm" (*arashi*, Takikawa 2005: 61) des Selbstverantwortungsdiskurses, was an Titeln wie „Den Selbstverantwortungsdiskurs jetzt hinterfragen!" (*Ima toinasu jikosekinin-ron*, Takatō & Iraku kara kikoku sareta 5-nin o sapōto suru kai 2005) oder der auf dem Cover platzierten Stellungnahme „Wir empfinden Skepsis und Sorge gegenüber dem Selbstverantwortungsdiskurs der japanischen Medien!!" (*Nihon media no ‚jikosekinin-ron' ni gimon, fuan oboeru!!*, Doshisha & Asano 2005) deutlich wird. Honda weist in einer Untersuchung der gesellschaftlichen Reaktionen auf Geiselnahmen in Deutschland darauf hin, dass auch in Deutschland teilweise Kritik an den Opfern von Geiselnahmen geäußert wurde. Beispielsweise hätten im Jahr 2005 deutsche Medien das Privatleben der im Irak entführten Susanne Osthoff kritisch erörtert, woraufhin ihre Mutter Briefe erhalten habe, in denen die Geiselnahme ihrer Tochter als „verdientes Los" bezeichnet wurde (Honda 2007: 92). Allerdings blieben die gesellschaftlichen Reaktionen auf die Entführung insgesamt so schwach, dass bald – mehr noch als die Opferkritik – die Passivität der Deutschen in den nationalen Medien problematisiert wurde. Eine mit Japan vergleichbare, „sturmartige" (Takikawa 2005: 61) Dynamik hat sich demnach in Deutschland nicht entfaltet.

Seit dem Jahr 2004 ist der Begriff *jikosekinin* in Japan eindeutig negativ konnotiert. Es mehren sich Veröffentlichungen, die das Prinzip von *jikosekinin* als „Überleben des Stärkeren" (*jakuniku kyōshoku*, Tabata 2010: 249)

verurteilen und stattdessen zu mehr gemeinschaftlicher Loyalität aufrufen (Ōtsu 2005; Takeuchi et al. 2005; Kadokura 2008; Yuasa 2008; Sanuki 2009; Sawa 2010; Tabata 2010; Doi 2010; Ikeno 2012; Sekino 2013; Utsunomiya 2014; Yoshizaki 2014; Takagaki 2015; Akahori 2016; Matsuo 2016; Wada 2016; Kinoshita 2017; Fujii 2018). *Jikosekinin* fungiert hier oft als Inbegriff eines neoliberalen Gesellschaftsbildes, beispielsweise in Buchtiteln wie *Wākin-pua wa jikosekinin ka* [Sind in Armut lebende Erwerbstätige selbst schuld?] (Kadokura 2008) oder *Jikosekinin-ron no uso* [Die Lüge des Selbstverantwortungsdiskurses] (Utsunomiya 2014). Viele Autoren gehen auf Entwicklungen in speziellen Bereichen, etwa im Gesundheitssystem (Shinozaki 2006) und Bildungssystem (Nakanishi 2007; Sanuki 2009) ein. Zudem wird häufig eine mangelnde Hilfsbereitschaft bzw. „Kaltherzigkeit" (*reikokusa*) (Akahori 2016) in der japanischen Gesellschaft diskutiert. So schreibt Wada, dass laut einer internationalen Umfrage in Japan der Anteil der Befragten, die der These „Menschen, die nicht aus eigener Kraft ihr Leben bewerkstelligen können, muss die Regierung nicht helfen" (*Jiriki de seikatsu dekinai hito o seifu ga tasukeru hitsuyō wa nai*) zustimmten, mit 38 Prozent weltweit am höchsten läge und fast den vierfachen Wert des Durchschnitts aller industrialisierten Länder betrage (Wada 2016: 5). Diese weit verbreitete Einstellung führe zu Phänomenen wie der gesellschaftlichen Ausgrenzung von Sozialhilfebedürftigen, Selbstmord-Gefährdeten oder Glücksspiel- bzw. Alkohol-Abhängigen (Wada 2016: 16, 88, 21).

Der Historiker Kinoshita Mitsuo hat im Jahr 2017 unter dem Titel *Hinkon to jikosekinin no kinsei Nihonshi* [Frühmoderne japanische Geschichte der Armut und Selbstverantwortung] eine breit rezipierte Monographie veröffentlicht, in der er darlegt, dass die japanische Gesellschaft schon in der Edo-Zeit (1603–1868) wenig Solidarität für sozial Benachteiligte zeigte, die sich nicht gruppenkonform verhielten. Wie er selbst schreibt, sind seine Untersuchungen von der Frage geleitet, warum die gegenwärtige japanische Gesellschaft so abweisend bzw. „kalt" (*tsumetai*) gegenüber staatlicher Unterstützung für Hilfsbedürftige sei – und somit zu einer Gesellschaft wurde, die „auf beispiellose Weise Selbstverantwortung einfordere" (*ijō-na made jikosekinin o tsuikyū suru shakai*, Kinoshita 2017: 9). Kinoshita widmet sich in seinen Untersuchungen aber nicht dem Begriff *jikosekinin*, sondern den Praktiken der sozialen Ausgrenzung, die erst heute mit diesem Begriff beschrieben werden.

Literatur, in der die Bedeutungen des Begriffes *jikosekinin* diachron über die oben genannten Zeitabschnitte hinweg analysiert werden, gibt es kaum. Hier lassen sich die Artikel des Sozialwissenschaftlers Tanemura Takeshi (2004a; Tanemura 2004b; 2005; 2007; 2009; 2013a; 2013b; 2015) anführen, der die Bedeutungen von *jikosekinin* punktuell zu verschiedenen Zeiten und Themen untersucht, z. B. in Diskussionen über die Internetnutzung (2004b; 2013a), über den Aktienhandel (2005) und über das Sozialsystem (2009). Immer wieder stößt er dabei auf widersprüchliche Positionen, die mit *jikosekinin*

begründet werden. So führt er in dem Artikel „Social Welfare and Self-responsibility" an, dass das Wort *jikosekinin* in Diskussionen über das Sozialsystem sowohl von denjenigen verwendet werde, die ein schwächeres Sozialsystem und mehr „Selbstverantwortung" forderten, als auch von denjenigen, die nach einem stärkeren Sozialsystem verlangten, um „Selbstverantwortung" erst übernehmen zu können (Tanemura 2009: 55–56). An anderer Stelle stellt er die positiv konnotierte Bedeutung von *jikosekinin* als Beschreibung eines starken und unabhängigen Menschen der negativ konnotierten Bedeutung des Wortes als Werkzeug, um Schwächere aus der Gesellschaft auszuschließen, gegenüber (Tanemura 2013a: 18). In den Jahren 2004 und 2005 veröffentlichte Tanemura Studien zur Verwendung des Wortes *jikosekinin* in nationalen Zeitungen und zeigt dabei, dass dessen Häufigkeit gegen Ende der 90er Jahre stark zunahm (Tanemura 2004b: 191).

Die Erkenntnisse von Tanemura bieten Anhaltspunkte für eine begriffsgeschichtliche Einordnung von Thematiken um *jikosekinin* und sollen daher in den entsprechenden Kapiteln herangezogen werden. Allerdings sind Tanemuras Untersuchungen in ihrem Umfang so begrenzt, dass sie keine Basis für ein verlässliches Modell einer übergreifenden Begriffsgeschichte bilden, wie sie in dieser Arbeit angestrebt wird.

Hier liefern vor allem Werke zur Geschichte des Teilbegriffes *sekinin* [Verantwortung] ergiebiges Material. Von diesen sind kurz nach der Jahrtausendwende gleich mehrere erschienen. So analysiert der Verwaltungswissenschaftler Kataoka Hiromitsu (2000; 2001) das japanische Verantwortungskonzept in Abgrenzung zum westlichen, wobei er den Schwerpunkt auf die Ideengeschichte legt und östliche wie westliche Verantwortungskonzepte unabhängig von der Verwendung des Wortes *sekinin* thematisiert. Der Rechtsphilosoph Takikawa Hirohide (2003; 2010; Takikawa et al. 2015) setzt sich ausgiebig mit dem Begriff *sekinin* auseinander, unterteilt dessen Bedeutungen in drei Kategorien und ordnet auch *jikosekinin* darin ein (Takikawa 2001; 2005; 2010; 2015). Der Wirtschaftswissenschaftler Matsuo Tadasu wiederum behandelt in seiner sozialphilosophischen Abhandlung zum Freiheitsbegriff auch das Verantwortungskonzept und stellt die These auf, dass in Japan zwei grundsätzlich unterschiedliche Bedeutungen von „Selbstverantwortung" kursieren würden (Matsuo 2016: 27–28). Die Beobachtungen von Takikawa und Matsuo bieten für die Unterteilung der Bedeutungen von *jikosekinin* aufschlussreiche Kategorien, die im zweiten Kapitel zum übergreifenden Analysemodell dieser Arbeit zusammengefügt werden (Kap. 2.6).

1.1.2 Englischsprachige Sekundärliteratur

Auch die englischsprachige Forschung hat den japanischen Begriff *jikosekinin* vor allem seit den Geiselnahmen im Irak 2004 in den Blick genommen. Je nach wissenschaftlicher Disziplin sind hierbei zwar die Untersuchungsansätze unterschiedlich, dennoch ist den meisten dieser Werke gemein, dass der Diskurs

um *jikosekinin* bei den Geiselnahmen als Exemplifikation eines größeren gesellschaftlichen Trends zum Neoliberalismus begriffen wird.

Der Kommunikationswissenschaftler Kambe Naoki analysiert, wie durch Politik und Medien während der Geiselnahmen im Jahr 2004 das Bild des idealen Bürgers neu konstruiert und gefestigt wurde. Er beleuchtet diesen Prozess anhand von Michel Foucaults Modell der Normalisierung (Kambe 2007: 44–45; vgl. auch Foucault 1990: 89) und zeigt, dass die japanische Regierung durch die aktive Sanktionierung des individuellen Verhaltens der Geiseln den öffentlichen Diskurs von der für die Regierung empfindlichen Frage der Rechtmäßigkeit des Einsatzes der Selbstverteidigungsstreitkräfte im Irak abgelenkt hat (Kambe 2007: 41–42).

Dem Politologen Glenn D. Hook und der Soziologin Takeda Hiroko zufolge erfolgten die Veränderungen der Diskurse um *jikosekinin* im Kontext von Bestrebungen der japanischen Regierung, einerseits durch eine Neuinterpretation von Verfassungsartikel 9 die internationale, militärische Rolle Japans zu stärken und andererseits durch eine Reihe von neoliberalen Reformen finanzielle Belastungen und Risiken auf die Bevölkerung abzuwälzen (Hook & Takeda 2007: 94). Seit den 1990er Jahren habe die japanische Regierung gezielt die Maxime von *jikosekinin* ausgerufen, um die Beziehung zwischen Staat und Bürger neu zu definieren (Hook & Takeda 2007: 109). Auch die Anthropologin Inoue Miyako beleuchtet die Rolle von *jikosekinin* als Schlüsselwort im Neoliberalismus. Sie zeigt auf, dass *jikosekinin* als Kernidee bereits im Jahr 1993 im *Hiraiwa Report* auftritt, im Schlusspapier einer von der Regierung einberufenen Arbeitsgemeinschaft zur Formulierung von Zukunftsvisionen für Japan. Inoue bezeichnet den Bericht, in dem Strukturreformen und wirtschaftliche Deregulierungen gefordert werden, als „Japan's official declaration of its entry into neoliberal global capitalism" (Inoue 2007: 84). Die Anthropologin Elise Edwards stellt dar, wie *jikosekinin* als neoliberales Ideal auch im japanischen Fußball aufgenommen und proklamiert wurden (Edwards 2014). Der Politologe David-Antoine Malinas (2010) schreibt, dass sogar Obdachlose in Tōkyō das Prinzip von *jikosekinin* verinnerlicht hätten, da sie sich oft selbst schuld an ihrer prekären Situation fühlten.

Hook (2010; 2012) hat später vor allem die Konstituierung eines neuen Risikobewusstseins durch das MOFA (Ministry of Foreign Affairs, *Gaimu-shō*) untersucht, das momentan unter dem Schlagwort *jikosekinin* von einem ehemals paternalistischen Konzept des Risikomanagements zu einem System übergehe, in dem die Bürger selbst für ihr Risikomanagement zuständig seien (Hook 2012: 321; Williamson 2015: 500). Die amerikanische Kulturanthropologin Anne Allison zeigt die prekären gesellschaftlichen Entwicklungen auf, die der neue Ethos von *jikosekinin* vor allem für die japanische Familie bedeute, deren ehemals starker Generationenzusammenhalt sich zunehmend auflöse (Allison 2012: 99, Allison 2015: 135). Die Soziologin Takeda betont in diesem Kontext, dass mit der Proklamation von *jikosekinin* durch die Regierung der Fokus der Familien- und Sozialpolitik von der Familie auf das Individuum

übergegangen sei. Das Konzept von *jikosekinin* gehe vielfach auf westliche Ideen zurück und stelle die Familie als nicht mehr zeitgemäß für das 20. Jahrhundert dar (TAKEDA 2003: 461).

Die amerikanische Japanologin und Politikwissenschaftlerin Patricia Maclachlan hat herausgestellt, wie die japanische Regierung Anfang der 1990er Jahre im Rahmen der Deregulierungen auf „Selbstverantwortung" im Verbraucherschutz verwies, um die Zuständigkeit für Produktinformationen und Kaufentscheidungen an die Bürger abzugeben (MACLACHLAN 1999: 255). Die „Selbstverantwortung" (*jikosekinin*) der Produzenten und Verbraucher sei zum ersten Mal in den 1980er Jahren im politischen Diskurs thematisiert worden (MACLACHLAN 2002: 219). Bereits in diesen Jahrzehnten wurde dieses Konzept von Verbraucherschützern heftig kritisiert (ebd. MACLACHLAN 2006: 73).

Die Sozialpsychologen William W. Maddux und Yuki Masaki nehmen die Reaktionen auf die Geiselnahmen 2004 im Irak zum Anlass einer kulturvergleichenden psychologischen Studie (MADDUX & YUKI 2006: 670). Sie gehen davon aus, dass in Japan anders über *personal responsibility* (*jikosekinin*) gesprochen werde als im Westen. So hätten viele Japaner im Zuge der Geiselnahmen gefordert, dass die Betroffenen mögliche Konsequenzen ihres Handelns nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Familien bzw. die Gesellschaft als solche hätten bedenken sollen (MADDUX & YUKI 2006: 670). Ausgehend von diesem Beispiel stellen sie die These auf, dass bei Menschen aus dem ostasiatischen Kulturraum indirekte Konsequenzen bzw. Zusammenhänge von Handlungen im Bewusstsein präsenter seien als in westlichen Ländern.

Wie bereits bei der Durchsicht der japanischsprachigen Forschungsliteratur zu beobachten war, gibt es zwar zahlreiche Einzeluntersuchungen zu *jikosekinin*, aber kaum eine Abhandlung, in der die Begriffsentwicklung diachron über einen längeren Zeitraum hinweg betrachtet wird. Die Ausnahme – wenn auch nicht zum Begriff *jikosekinin* selbst – bildet eine Untersuchung der Historikerin Carol Gluck, die in dem Kapitel „Sekinin/ Responsibility in Modern Japan" des Sammelbandes *Words in Motion: Toward a Global Lexicon* einen kurzen, aber detailreichen Einblick in die Entwicklungen des Verantwortungsbegriffes *sekinin* seit der Meiji-Zeit bietet (GLUCK 2009). Im Jahr 2016 wurde dieser auch auf Japanisch veröffentlicht (GLUCK & IGARASHI 2016).

1.2 Theorie und Forschungsfrage

Wie die vorangegangene Zusammenfassung des Forschungsstandes gezeigt hat, ist die Konjunktur des *jikosekinin*-Begriffes in Japan wissenschaftlich keineswegs unerkannt geblieben. Der anfängliche Lobgesang auf die Vorteile einer am Prinzip von *jikosekinin* orientierten Gesellschaft hat sich in jüngerer

Zeit in enorme Skepsis verwandelt und *jikosekinin* wird von vielen als Inbegriff einer neoliberalen Gesellschaft ohne Mitgefühl verurteilt.

Allerdings fehlt es bislang an einer Untersuchung, die eine Bedeutungsentwicklung des Begriffes über diese Epochen hinweg in den Blick nimmt. Im Folgenden wird strukturiert zusammengefasst, welche unterschiedlichen Definitionen von *jikosekinin* in der Forschungsliteratur vorgenommen wurden, bevor am Ende eine Theorie zu den Bedeutungen von *jikosekinin* vorgestellt wird, die vor diesem Hintergrund plausibel erscheint. Diese Theorie dient als Hypothese zu den Bedeutungen von *jikosekinin*, die im Untersuchungsteil empirisch geprüft und verfeinert werden soll.

Innerhalb der wissenschaftlichen Beschreibungen von *jikosekinin* tritt ein kurioser Widerspruch zu Tage: Während einige die übermäßige Kritik im Kontext der Geiselnahmen auf ein kulturell begründetes japanisches bzw. asiatisches Verständnis von „Selbstverantwortung" zurückführen (Maddux & Yuki 2006: 670; Kambe 2007; Yoshizaki 2014: 13), kritisieren andere denselben Selbstverantwortungsdiskurs als Folgeerscheinung des globalen Neoliberalismus (Driscoll 2007: 181; Inoue 2007: 83).

So übersetzt beispielsweise Kambe *jikosekinin* zwar im Englischen mit *self-responsibility*, definiert *jiko* bzw. *self* jedoch radikal um, sodass der Terminus *jikosekinin* in Kambes Lesart letztendlich zu einer Verantwortung gegenüber den hierarchisch höher Gestellten wird:

> What does the term „*Jiko Sekinin*" (self-responsibility) mean then? […] It may literally mean „taking into account the consequences of actions on oneself." It, however, refers to, which is arguably more important, taking into account the consequences for any number of people who could be either directly or indirectly affected by one's action (e. g., Maddux and Yuki). To put it simply, a responsibility means to live up to what a group, society, *okami* (or government) expect you to do and not to cause any trouble to these entities.
>
> (Kambe 2007: 68)

Maddux und Yuki erklären sich die japanische Kritik an den Geiseln im Jahr 2004 auf eine ähnliche Weise wie Kambe und weiten die Bedeutung von *jikosekinin* soweit aus, dass eine Abgrenzung von „gesellschaftlicher Verantwortung" (*shakai sekinin*) kaum noch möglich scheint:

> Personal responsibility in Japan seemed to refer not only to taking into account the consequences of actions on one self but also taking into account the consequences for any number of people who could be either directly or indirectly affected by one's actions, in this case, the families and friends of the hostages, the Japanese government, even Japanese society as a whole.
>
> (Maddux & Yuki 2006: 670)

Auf der anderen Seite betont Inoue, dass die Kritik an den Geiseln nicht als genuin japanisches Phänomen interpretiert werden dürfe, und wendet sich auf diese Weise gegen das „orientalistische Narrativ", das eine rigoros hierarchisierte Gesellschaftsstruktur in Japan als Erklärung für den Kritiksturm im Jahr 2004 heranzieht:

> [I]t is critical to understand that *jiko sekinin* ‚self-responsibility' is not a key word (sic!) in any imputable ‚Neo-Confucian,' ‚Imperial,' or other Japanese ‚culture' of hierarchy, historical or contemporary. On the contrary, it is a key word issuing from recent Japanese developments in which the logic of market fundamentalism has spread into the domains of the social and the individual […].
>
> (Inoue 2007: 83)

Diese beiden Argumentationslinien lassen sich ähnlich auch für den Verantwortungsbegriff *sekinin* finden: Einerseits wird häufig argumentiert, *sekinin* sei als Übersetzungswort aus dem Westen übernommen worden (Matsui 2002; Furuta 2004; 2015; Gluck 2009) und werde heute deckungsgleich mit dem westlichen Verantwortungsverständnis verwendet (Kataoka 2000: 42, Kataoka 2001: 19), andererseits wird dennoch immer wieder auf ein in Japan geprägtes Verantwortungsverständnis hingewiesen, das auf vormoderne Bedeutungen des Wortes zurückgehe (Kataoka 2000: 42; Gluck 2009: 109). So führen die Linguisten Honna Nobuyuki und Bates Hoffer in *An English Dictionary of Japanese Ways of Thinking* einen Eintrag unter der Überschrift „Responsibility, how to take", in dem sie schreiben:

> [B]y inflicting punishment on themselves, they [the Japanese] hope for a reduction of further charges. When one takes „social" responsibility, he resigns his post; when he takes „moral" responsibility, he sometimes takes his own life. In so doing, he thinks he becomes free from the responsibility. It hardly occurs to his mind that he should keep his position or stay alive in order to make up for what he or his subordinate has done.
>
> (Honna & Hoffer 1989: 258)

Dieser Text ist zwar nicht als wissenschaftliches Zeugnis einzuordnen, zeigt jedoch anschaulich, dass eine Art von japanischem Verantwortungsverständnis und den damit verbundenen Praktiken in westlichen Ländern Befremdung hervorruft. Auch für den Sozialpsychologen Kozakai Toshiaki äußert sich in der Selbstbestrafung von Eltern oder Grundschullehrern für die Fehler ihrer ehemaligen Schützlinge eine Form dieses Verantwortungsverständnisses (Kozakai 2008: 194–195). Der weithin bekannte Politologe Maruyama Masao kritisierte kurz nach dem Zweiten Weltkrieg das japanische Gesellschaftssystem mit der zentralen Stellung des Tennō als ein „System der Verantwortungslosigkeit" (*musekinin no taikei*, Maruyama 1964). Der Sozialwissenschaftler Sakurai Tetsuo entgegnete später, dass durch die gesellschaftliche Ausrichtung auf den Tennō die horizontalen Verantwortungsbeziehungen zwischen den Menschen zwar geschwächt wurden, dass dieses japanische Gesellschaftssystem aber weltweit keineswegs einzigartig gewesen sei (Sakurai 1998: 109–115).

Auch der Wirtschaftswissenschaftler Yasutomi Ayumu beschreibt Diskrepanzen im Verständnis von „Freiheit" (*jiyū*) in Japan und im Westen, aus denen heraus sich ein verändertes Verständnis von „Verantwortung" (*sekinin*) ergebe: Im Westen bezeichne „Freiheit" (*jiyū*) eine Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Möglichkeiten und „Verantwortung" (*sekinin*) entstehe im Mo-

ment der Entscheidung für eine dieser Möglichkeiten. In Japan würde sich jedoch kaum jemand unter „Freiheit" eine Wahlfreiheit vorstellen. Vielmehr stehe *jiyū* für ein Leben außerhalb der Gruppe und ohne gesellschaftliche Zwänge, während „Verantwortung" die Regulierungen innerhalb einer Gemeinschaft bezeichne (Yasutomi 2008: 70–71). Verantwortung sei in Japan also nicht das Pendant zur freien Entscheidung, sondern bedeute vielmehr, auch unter den widrigsten Umständen die Aufgaben auszuführen, die man erhalten habe (Yasutomi 2008: 70–71; Matsuo 2016: 32–33).

Eine Begriffsbeschreibung, die sowohl die Beobachtungen zu einem neoliberalen Verantwortungsverständnis reflektiert, als auch Besonderheiten der in Japan gängigen Bedeutungen von Verantwortung einen Platz einräumt, liefert der Wirtschaftswissenschaftler Matsuo Tadasu. In seiner Monographie *Jiyū no Jirenma* [Das Dilemma der Freiheit] (Matsuo 2016) spitzt er Yasutomis Thesen zum Konzept von Freiheit auf den Begriff *jikosekinin* zu und unterscheidet dabei zwischen zwei Bedeutungen. Diese werden definiert als:

1) „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung" (*jikokettei no ura no sekinin*)
2) „Verantwortung als Mitglied einer Gruppe" (*shūdan no membā to shite no sekinin*)
   (Matsuo 2016: 27)

Die erste Definition von *jikosekinin* impliziere die Bemühung, mit seinen eigenen Entscheidungen anderen keinen Schaden zuzufügen. Falls dennoch jemand zu Schaden komme, müsse man die Person dafür entschädigen und grundsätzlich selbst bürgen, wenn man einen Verlust erleidet. Die zweite Definition nehme hingegen keinerlei Bezug auf die eigene Entscheidung, sondern beschreibe die Erfüllung der Pflichten, die einem als Mitglied einer Gruppe aufgrund der eigenen Rolle zukämen (Matsuo 2016: 27).

Matsuo vertritt den Standpunkt, dass es wünschenswert wäre, ein Wirtschaftssystem zu schaffen, das es erlaube, „Selbstverantwortung" in der ersten Definition angemessen zu übernehmen (Matsuo 2016: 28). Mögliche Kritik, dass er damit dem Neoliberalismus das Wort rede, nimmt er vorweg: In anti-neoliberalen Kreisen in Japan habe sich zwar ein Narrativ gebildet, demzufolge mit dem um sich greifenden „Selbstverantwortungsdiskurs" (*jikosekinin-ron*) die Schere zwischen Arm und Reich aufgeklafft und zahlreiche gesellschaftliche Probleme entstanden seien. Allerdings übersehe dieses Narrativ zwei Punkte: Einerseits habe der Selbstverantwortungsdiskurs der eigenen Entscheidung in Japan nicht um sich gegriffen, sondern sei vielfach mit dem Selbstverantwortungsdiskurs des Gruppenmitglieds verwechselt worden (Matsuo 2016: 28). Andererseits verneine der Selbstverantwortungsdiskurs der eigenen Entscheidung keineswegs die Notwendigkeit eines starken Sozialstaats (Matsuo 2016: 28).

Matsuo betont auch, dass keine der beiden Formen von Verantwortung als spezifisch japanisch bezeichnet werden könne und gerade die „Verantwor-

tung des Gruppenmitglieds“ zur Regulierung der zwischenmenschlichen Beziehungen in jeder Gemeinschaft als unentbehrliches Konzept diene (Matsuo 2016: 35). In Japan habe sich dieses zweite Verantwortungskonzept wirtschaftlich lange als effektiv erwiesen und sei daher bis in die 1980er Jahre auch von der Regierung fokussiert worden. Diese Tendenz spiegele sich beispielsweise in den relativ statischen Rahmenbedingungen der Anstellung auf Lebenszeit und des Senioritätsprinzips innerhalb von Unternehmen wider. Schließlich seien diese Regulierungen als veraltet verworfen und Systemreformen eingeläutet worden, die beispielsweise zur Flexibilisierung des Arbeitsmarktes unter den Regierungen Koizumis ab 2001 geführt hätten. Der Wandel des Verantwortungsverständnisses in der Gesellschaft habe sich jedoch langsamer vollzogen (Matsuo 2016: 36–37).

Ein im Hinblick auf die Praxis der Verantwortungsübernahme signifikanter Unterschied zwischen beiden Konzepten nach Matsuo liegt in der normativen Bewertung der eigenen Entscheidung und der potenziell damit verbundenen Kompensation. Bei der „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung“ ist der Akt, im Bewusstsein möglicher Risiken eine selbstständige Entscheidung zu treffen, ein unbestreitbares Recht und wird grundsätzlich positiv bewertet (Matsuo 2016: 37). Wenn die eigene Entscheidung negative Folgen habe, könne man dafür zwar kritisiert und zur Kompensation aufgerufen werden, allerdings gehe es dabei in erster Linie um eine Wiedergutmachung (*hoshō*) des Schadens. Demgegenüber stelle bei der „Verantwortung des Gruppenmitglieds“ ein Handeln, das den Regeln der eigenen Gruppe widerspreche, einen moralischen Verstoß dar. Matsuo schreibt, dass in Japan über derartige Verstöße häufig hinweggesehen werde, wenn sie positive Folgen für das Land hätten. Schadeten sie jedoch dem Land, werde Verantwortungsübernahme gefordert (Matsuo 2016: 38). Diese bestehe nun nicht mehr in einer Wiedergutmachung (*hoshō*), sondern in einer Bestrafung wie dem „erzwungenen Selbstmord“ bzw. dem „erzwungenen Rücktritt“ (*tsumebara*). Besonders plastisch trete diese Form der Verantwortungsübernahme durch Strafe im traditionellen Bild des Kriegers, der rituellen Selbstmord (*seppuku*) begeht, hervor (Matsuo 2016: 39).

Durch Matsuos Differenzierung zwischen diesen beiden Verantwortungskonzepten und den damit verbundenen Formen der Kompensation lässt sich auch die Diskrepanz erklären, die Honna und Hoffer für Praktiken der Verantwortungsübernahme in Japan und im Westen beobachten. Wie im obigen Zitat gezeigt wurde, halten sie es für erklärungsbedürftig, dass man in Japan durch Selbst-Bestrafung (*punishment*) wie dem Rücktritt von einem Posten oder gar Selbstmord Verantwortung übernehme, anstatt zu versuchen, eine Schuld durch Wiedergutmachung zu begleichen (Honna & Hoffer 1989: 258). Diese Beobachtung spiegelt Matsuos Unterscheidung zwischen dem zur Wiedergutmachung verpflichtenden Verantwortungskonzept der eigenen Entscheidung und dem durch Bestrafung verpflichtenden Verantwortungskonzept eines Gruppenmitglieds exakt wider.

Das Festhalten am Verantwortungskonzept des Gruppenmitglieds in einem wettbewerbsorientierten Gesellschaftssystem führe nun zu widersprüchlichen sozialen Forderungen: Obwohl theoretisch jeder frei entscheiden dürfe, ob er in Armut oder Reichtum leben möchte, würden in der Realität Ärmere und vor allem Sozialhilfeempfänger moralisch angegriffen, ihre Pflichten dem Staat gegenüber zu verletzen (Matsuo 2016: 40). Auch in Deutschland ist die gesellschaftliche Kritik an Sozialhilfeempfängern keineswegs unbekannt. Allerdings scheint diese Kritik in Japan bisweilen eine moralische Dimension anzunehmen, die in der Sekundärliteratur als „anachronistisch" bezeichnet wird (Sawa 2010: 194; Yoshizaki 2014: 13). So würde in Japan z. B. die Ursache für Kündigung oder Mobbing häufig nicht beim Akteur, sondern beim Opfer gesucht (Nakanishi 2007: 58; Yoshizaki 2014: 23). Derartige Attributionen von Schuld unter dem Begriff *jikosekinin* lassen sich nach Matsuo als Folgen des lange vorherrschenden Verantwortungskonzeptes des Gruppenmitglieds interpretieren (Matsuo 2016: 36).

Da Matsuo die beiden Bedeutungen von *jikosekinin* lediglich konzeptionell gegenüberstellt und kaum Textbelege für die tatsächliche Inanspruchnahme dieser Konzepte anführt, fehlt es an einer empirischen Untersuchung, welche die Kontinuität und das Ausmaß der Aktivierung beider Konzepte im Sprachgebrauch prüft. Diese Analyse soll die vorliegende Arbeit leisten, die sich den folgenden Forschungsfragen widmet:

1) In welchen Bedeutungen hat sich der Begriff *jikosekinin* historisch in Japan etabliert?
2) In welchen Bedeutungen wird er heute in aktuellen Diskursen genutzt?

Matsuos theoretischer Ansatz zu den beiden Verantwortungskonzepten von *jikosekinin* wird als Hypothese übernommen, die anhand der Untersuchungsergebnisse geprüft und verfeinert wird. In Kapitel 2.6 wird Matsuos theoretischer Ansatz erneut aufgegriffen und unter Rückgriff auf die Ergebnisse der begriffsgeschichtlichen Untersuchung im zweiten Kapitel ein Modell für die Bedeutungen von *jikosekinin* erstellt, das zwischen verschiedenen Bedeutungen von *jikosekinin* systematisch differenziert.

1.3 Methode

Die beiden Forschungsfragen gliedern die Untersuchung in zwei unterschiedliche, methodische Teile. Auf die erste Forschungsfrage (In welchen Bedeutungen hat sich der Begriff *jikosekinin* historisch in Japan etabliert?) soll eine begriffsgeschichtliche Analyse antworten, die zunächst prüft, ob sich die von Matsuo (2016: 27) aufgezeigte Differenzierung überhaupt begründen lässt (vgl. Kap. 1.2). Die zweite Frage (In welchen Bedeutungen wird der Begriff *jikosekinin* heute in aktuellen Diskursen genutzt?) wird anhand einer empirischen Untersuchung von Verwendungsbeispielen des Wortes *jikosekinin*

in Blogartikeln erläutert. Diese Analyse stellt eine Fortschreibung der Begriffsgeschichte in die Gegenwart dar, die sich Werkzeugen der Diskursanalyse und der Digital Humanities bedient. Im Folgenden wird auf die Methoden der jeweiligen Teile näher eingegangen.

1.3.1 Der begriffsgeschichtliche Untersuchungsansatz

Die ersten beiden Untersuchungsteile dieser Arbeit sollen Etymologie und Entwicklung des Begriffes *jikosekinin* anhand von Quelltexten nachzeichnen. Gerade aufgrund des Anspruches, ein Konzept des japanischen Kulturraums in deutscher Sprache zu beschreiben, soll dabei höchster Wert auf die empirische Auswertung japanischer Textzeugnisse gelegt werden. Es geht also nicht um die abstrakte Erörterung von meta-kulturellen Konzepten – für welche beispielsweise die *concept analysis* ein breites Spektrum an Methoden bietet (Morse & Hupcey 1996) – sondern um eine primär begriffsgeschichtliche Analyse.

Begriffsgeschichtliche Untersuchungsansätze haben in den vergangenen Jahren eine zweite Blütezeit erlebt und werden heute auch in den Ostasienwissenschaften zunehmend verwendet (Meyer 2005; 2014; 2017; Wallentowitz 2011). Obwohl die Geschichte der historischen Begriffsforschung bis ins späte 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann (Jordan 2012: 70), wurde ihr erster Meilenstein im Deutschland der Nachkriegszeit gelegt: 1955 begann mit dem von Erich Rothacker gegründeten „Archiv für Begriffsgeschichte" das Großprojekt eines historischen Begriffs-Wörterbuchs, dessen wohl bekannteste Resultate die *Geschichtlichen Grundbegriffe* (GG) in acht Bänden von Otto Brunner, Werner Conze und Reinhart Koselleck (1972–1997, 2004) sowie das 13-bändige *Historische Wörterbuch der Philosophie* (HWP) von den Hauptherausgebern Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel (1971–2007) sind.

Das HWP betreibt eine auf philosophische Konzepte fokussierte Begriffsgeschichte, die den Bedeutungswandel von Begriffen vor allem im Gebrauch durch prominente Philosophen in den Blick nimmt. Es soll ein Instrument „systematischen Philosophierens" sein und dem Leser dazu dienen, sein Verständnis eines Begriffes „auf den Prüfstand der begriffshistoriographisch übersichtlich gemachten vergangenen und gleichwohl erwägenswerten Fassungen des Begriffs" zu stellen (Dutt 2011: 45–46). So gibt das Kapitel zum Begriff der „Verantwortung" von Hans Lenk und Matthias Marking beispielsweise einen aufschlussreichen Überblick zu den Bedeutungskomponenten des Verantwortungsbegriffes im philosophischen Vokabular, der auch englische und französische Literatur miteinbezieht (Lenk & Maring 2001: 566–575). Der Linguist Dietrich Busse konstatiert jedoch, dass die philosophische Begriffsgeschichte für die Erhellung eines „historischen Alltagswissens" nicht fruchtbar gemacht werden könne, da die Zielsetzung eher in der Klärung philosophischer Begriffe „als Grundlage für eine methodischere Anwendung" läge (Busse 1987: 87). Diese Zielsetzung widerspricht auch dem in dieser Ar-

beit verfolgten Ansatz, da hier gerade die mehrdeutigen Verwendungen von *jikosekinin* in der Alltagssprache als Indikatoren für unterschiedliche soziale Diskurse aufgefasst werden.

Die *Geschichtlichen Grundbegriffe* (GG) orientieren sich im Gegensatz zum HWP am historisch-politischen Kontext. Ihr Ziel ist es, über den Bedeutungswandel der Begriffe einen Zugang zur Geschichte zu finden. Die sozialen bzw. politischen Termini werden dabei gleichzeitig „als Faktoren und als Indikatoren" gesellschaftlicher Veränderung gesehen (Koselleck 1972b: XIV). Die ausgewählten Begriffe stammen vorwiegend aus der „vorrevolutionären Zeit" Mitte des 18. Jahrhunderts, die als „Sattelzeit" eines tiefgreifenden Bedeutungswandels bezeichnet wird (Koselleck 1972b: XV–XVI). Dem Verantwortungsbegriff, der im Deutschen das erste Mal im 15. Jahrhundert auftaucht (Duden 2007) und im 17. und 18. Jahrhundert aus den Rechtswissenschaften über die Religion ins Vokabular der Ethik gelangte (Seeger 2010: 47), ist kein Kapitel in den GG gewidmet.

Deutschland gilt als „Ursprungsland" der Begriffsgeschichte (Dutt 2011: 37), doch auch im englischen Sprachraum wurden ähnliche Forschungsinteressen verfolgt. Am nächsten stehen der deutschen Begriffsgeschichte wohl die Untersuchungen des britischen Kulturtheoretikers Raymond Williams, der sich ambivalente *keywords* vorgenommen hat, die aufgrund unterschiedlicher Interpretationen gesellschaftliche und kulturelle Konflikte indizieren (Williams 1985: 15). Williams betont, dass die Klärung der verschiedenen Bedeutungen eines Begriffes kein Allheilmittel für die Konflikte selbst darstelle: „The complexity, that is to say, is not finally in the word but in the problems which its variations of use significantly indicate" (Williams 1985: 92). Diese Beobachtung sollte auch der vorliegenden Untersuchung vorangestellt werden: Die Klärung der unterschiedlichen Bedeutungen von *jikosekinin* wird helfen, zwischen verschiedenen Aussagen, die sich im *jikosekinin*-Begriff nur vermeintlich überschneiden, systematisch zu differenzieren. Doch es wäre nominalistisch anzunehmen, dass sich die gesellschaftlichen Konflikte, die sich in den widersprüchlichen Aussagen ausdrücken, allein durch eine Begriffsklärung lösen ließen.

Im Gegensatz zu den GG und den *keywords*, in deren Mittelpunkt häufig politische Begriffe wie „Bürger" oder *democracy* stehen, nimmt sich der amerikanische Rhetoriker Michael Calvin McGee gezielt normativer Begriffe in der Alltagssprache an. Er bezeichnet diese Einzelbegriffe, deren Wert als selbstverständlich hingenommen und normalerweise nicht hinterfragt wird, als „Ideographen" (McGee 1998: 89). Die Bedeutung der Ideographen konstituiere sich im sozialen Kontext. So sei es ein Unterschied, ob man in den USA oder in Russland von *equality* spreche (McGee 1998: 91), ebenso wie *equality* im Vokabular vom Martin Luther King andere Implikationen habe als in den Reden von Malcom X (Lucaites & Condit 1990). Weitere ideographische Untersuchungen widmen sich den Begriffen *family values* (Cloud 1998) oder *terrorism* (Winkler 2007).

Ähnlich wie Williams legt McGee den Schwerpunkt seiner Analyse weniger auf die Begriffsgeschichte an sich als auf die gesellschaftlichen Konflikte, welche die Ideographen widerspiegeln. Denn mit der Anwendung von Ideographen gehe Machtausübung einher: „It warrants the use of power, excuses behavior and belief which might otherwise be perceived as eccentric or antisocial, and guides behavior and belief into channels easily recognized by a community as acceptable and laudable" (McGee 1998: 96; vgl. auch Hutchison 2013: 25).

Gerade bei einem Kernbegriff der Ethik wie „Selbstverantwortung" ist davon auszugehen, dass er wie McGees Ideographen eine enorme Rolle in der Sanktionierung bzw. Bestätigung individuellen Verhaltens spielt. Im Diskurs um die Geiselnahmen im Jahr 2004 hat Kambe *jikosekinin* daher bereits als Ideographen untersucht und gezeigt, dass die Regierung durch dessen aktiven Gebrauch von der Diskussion um die verfassungswidrige Außenpolitik Koizumis ablenken und den Fokus stattdessen auf das Verhalten der drei Opfer richten konnte (Hook & Takeda 2007; Kambe 2007). Auch wenn aufgrund der textorientierten Vorgehensweise in dieser Arbeit einer machttheoretischen Analyse Grenzen gesetzt sind, soll McGees Beobachtung Rechnung getragen werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Mehrdeutigkeit eines Wortes nicht immer zufällig oder aufgrund von Missverständnissen entsteht, sondern dass es durchaus auch Fälle von intendierter Mehrdeutigkeit (Eisenberg 1984: 4) im Rahmen diskursiver Strategien geben kann.

Dennoch ist der primäre Untersuchungsansatz in dieser Arbeit begriffsgeschichtlich. Zu dieser Entscheidung führten drei Gründe: Erstens schreibt McGee, dass Ideographen auch „nicht-ideographische" Verwendungsweisen haben (McGee 1998: 97). Die Abgrenzung von „ideographischen" und „nicht-ideographischen" Verwendungen ist bei der Analyse großer Textkorpora, wie sie in dieser Arbeit angestrebt wird, einerseits praktisch kaum zu bewerkstelligen, andererseits scheint es auch in der Theorie kein belastbares Kriterium für eine derartige Abgrenzung zu geben. Zweitens wird in dieser Arbeit der Etymologie sowie der Einführung des Begriffes ins Japanische ein wichtiger Stellenwert beigemessen. Diese Schwerpunktsetzung erfolgt gleichermaßen auch in den GG (Koselleck 1972b: XV). Drittens kann die Begriffsgeschichte auf umfangreiche methodologische Literatur zurückgreifen, die in jüngerer Zeit als *history of concepts* weltweit (Pernau 2018: 8–9) und auch in den Ostasienwissenschaften zahlreiche Anwendungsbeispiele findet (z. B. Meyer 2014). Dabei ist gerade der Transfer eines Begriffes über Landesgrenzen hinweg ein wichtiger Prozess für die Begriffsbildung, der sich nur anhand der dezidierten Auswertung von Textzeugnissen nachvollziehen lässt und aktuell von Meyer als „Begriffstransfer" in der Tradition der Begriffsgeschichte untersucht wird (Meyer 2017).

Harald Meyer hat im Jahr 2005 mit der Begriffsgeschichte der Taishō-Demokratie (*minshushugi*) Kosellecks Untersuchungsansatz systematisch in die Japanologie eingeführt. Während er sich in Zielvorgabe und Methodik stark

an den Geschichtlichen Grundbegriffen Kosellecks orientiert, modifiziert er dessen Thesen zum Sprachwandel für den japanologischen Zugang (vgl. Kapitel 1.2). Auch die Untersuchung der Japanologin Annelie Wallentowitz (2011) über den japanischen Imperialismus-Begriff (*teikokushugi*) stellt sich in diese Tradition. Während sich die Begriffsgeschichte nach Koselleck meist in einer monokulturellen Betrachtung erschöpft, betont Meyer, dass gerade der „Begriffstransfer" (Meyer 2017) über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg einen konstitutiven Faktor der Begriffsprägung darstellt.

Im Jahr 2011 widmete sich eine interdisziplinäre Tagung mit Vertretern aus Koreanistik, Sinologie und Japanologie dem Thema „Begriffsgeschichte in den Ostasienwissenschaften" (Meyer 2014: 9). In dem aus dieser Tagung hervorgegangenen Sammelband finden sich viele Beispiele für begriffsgeschichtliche Analysen aus dem ostasiatischen Raum. Der Herausgeber betont, dass sich die Absichten der Begriffsgeschichte mitnichten in der historischen Semantik erschöpften und stattdessen die Ausrichtung zu einer „transkulturellen, interdisziplinären kulturhistorischen Transfer-Semantik" versucht werde, im Sinne einer Öffnung der Methodik für andere wissenschaftliche Disziplinen (Meyer 2014: 12–13). Gerade der „Ferne Osten" und insbesondere Japan, dem aufgrund der gezielten Sprachmodernisierung im 19. Jahrhundert eine Vorreiterrolle in Asien attestiert wird, gilt hier als „fernliegendes und besonders brisantes Beispiel" für transkulturelle Begriffsgeschichten (Meyer 2017: 356).

Am Anfang jeder begriffsgeschichtlichen Analyse steht die Rechtfertigung der Auswahl des zu untersuchenden Begriffes (Osiander 2013: 125). In den vorangegangenen Kapiteln wurde bereits deutlich, dass es in Japan einen hohen wissenschaftlichen sowie gesellschaftlichen Klärungsbedarf für den *jikosekinin*-Begriff gibt. Da aber der Verantwortungsbegriff in den GG nicht untersucht wird, stellt sich die Frage, ob ein Begriff wie „Selbstverantwortung" formal den Ansprüchen einer begriffsgeschichtlichen Analyse gerecht wird. Schließlich definierte Koselleck die GG als Lexikon einer „politisch-sozialen Sprache" und obwohl der begriffswissenschaftliche Ansatz selbst in den Ostasienwissenschaften bereits auf Wörter aus anderen Disziplinen ausgedehnt wurde (Meyer 2014: 14), sollte dennoch überprüft werden, welche Eigenschaften der *jikosekinin*-Begriff mit den von Koselleck untersuchten „Grundbegriffen" teilt.

Eindeutige Kriterien zur Abgrenzung der politisch-sozialen „Leitbegriffe" bzw. „Grundbegriffe" bleibt Koselleck bis heute schuldig (Meyer 2017: 355). Dennoch nennt Koselleck einige Eigenschaften für relevante Begriffe, zu denen allen voran ihre Mehrdeutigkeit zählt (Meyer 2014: 22). Dass der *jikosekinin*-Begriff dieses Kriterium offensichtlich erfüllt, sollte in der Zusammenfassung des Forschungsstandes deutlich geworden sein. Zudem beschreibt Koselleck die „Grundbegriffe" bildlich als „Konzentrate vieler Bedeutungsgehalte", die in sich die „Vielfalt geschichtlicher Erfahrung" vereinten (vgl. Koselleck 1972b, Meyer 2014: 22). Heute spiegeln die zahl-

reichen politisch motivierten Publikationen zu den Gefahren des übermäßig populären *jikosekinin*-Begriffes in der Gesellschaft (Sakurai 1998; Utsunomiya 2014) eine Art von „geschichtlicher Erfahrung" des neoliberalen Zeitalters wider, die sich offensichtlich von den 1990er Jahren unterscheidet, in denen das „Prinzip Selbstverantwortung" idealisiert wurde. Koselleck betont weiterhin, dass die Begriffe nicht nur Indikator, sondern auch Faktor historischer Ereignisse seien (Koselleck 1972b: XIV). Die beispielhafte Aufarbeitung dieses Punktes beschreibt Meyer in der Praxis als schwierige Aufgabe, die in den meisten Fällen noch ausstehe (Meyer 2014: 16). Im Schlussteil wird rückblickend erörtert, inwieweit sich *jikosekinin* als Faktor historischer Ereignisse bezeichnen lässt.

Somit ist die Relevanz von *jikosekinin* als Gegenstand einer begriffsgeschichtlichen Untersuchung gegeben. Selbstverständlich steht die Begriffsgeschichte eines japanischen Begriffes unter anderen Voraussetzungen als die der „Geschichtlichen Grundbegriffe" des Deutschen. Daher werden die Annahmen Kosellecks in Kapitel 2.1 mithilfe der Überlegungen von Meyer (2005) und Wallentowitz (2011) auf eine japanische Begriffsgeschichte hin modifiziert.

Kritik wurde an den GG im Hinblick auf eine gewisse methodische Beliebigkeit (Zorn 1992: 75) und die Missachtung alltagssprachlicher Zeugnisse zugunsten „der alt-bewahrten ideengeschichtlichen Gipfelwanderung" (Reichardt 1982: 52; Zorn 1992: 76) geäußert. Beide Angriffspunkte sollen in dieser Arbeit aufgrund der systematischen Auswertung umfangreicher Untersuchungskorpora (vgl. Kapitel 1.3.4) entkräftet werden. Indem diese Arbeit im vierten Kapitel die Begriffsgeschichte mit diskursanalytischen Werkzeugen und Methoden der Digital Humanities in die Gegenwart fortschreibt, zeigt sie zudem, dass begriffsgeschichtliche Untersuchungen über historische Betrachtungen hinaus wertvolle Erkenntnisse zum Verständnis aktueller gesellschaftlicher Konflikte bieten.

1.3.2 Die Fortschreibung der Begriffsgeschichte mit diskursanalytischem Vokabular

Im Anschluss an die begriffsgeschichtliche Längsschnittanalyse soll eine Querschnittsanalyse aktueller Textzeugnisse in Blogartikeln prüfen, wie *jikosekinin* heute in der Alltagssprache verwendet wird.

Die Fortschreibung von Begriffsgeschichten in die Gegenwart ist in der Nachfolge Kosellecks zwar unkonventionell, bei McGees Ideographen jedoch kaum wegzudenken. So schreibt McGee, dass frühere Bedeutungen eines Ideographen vertikal strukturiert seien und als „Parameter" die Bedeutungskategorien angeben würden (McGee 1998: 97). Erst in der synchronen Analyse eines Momentausschnitts, bei der die Beziehungen zwischen den Ideographen einer Gesellschaft deutlich werden, könne man eine gesellschaftliche „Ideologie" herausarbeiten (McGee 1998: 97).

Da der Begriff *jikosekinin* gerade in jüngeren Jahren als Schlüsselwort zahlreicher Publikationen auftaucht, gilt der Analyse seiner gegenwärtigen Verwendungsweisen ein mindestens so großes Forschungsinteresse wie seiner historischen Herleitung. Allerdings spielen bei der Abgrenzung von gleichzeitig auftretenden Begriffsverwendungen die jeweiligen Diskurskontexte eine bestimmende Rolle, die sich allein mit begriffsgeschichtlichem Vokabular kaum akkurat beschreiben lassen. Im vierten Teil sollen daher zusätzlich diskursanalytische Werkzeuge herangezogen und insbesondere mit dem Vokabular der Kritischen Diskursanalyse nach den Sprachwissenschaftlern Siegfried und Margarete Jäger gearbeitet werden (Jäger & Jäger 2007). Die Kritische Diskursanalyse wird seit den 1980er Jahren am Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung entwickelt. Sie sieht ihre Aufgabe in der Nachfolge Foucaults vor allem im Aufdecken und Kritisieren von vermeintlich alternativlosen Diskursen, die das Verhalten der Gesellschaftsmitglieder regulieren und somit gesellschaftspolitische Macht ausüben:

> Sie hinterfragt Selbstverständlichkeiten und problematisiert sie und ermöglicht Kritik an den herrschenden Diskursen. Sie kann Vorschläge zur Veränderung von Seh- und Deutungsgewohnheiten erarbeiten und zur Diskussion stellen. Insofern ist Diskursanalyse auch ein politisches Projekt, das sich der Fiktion wissenschaftlicher Wertfreiheit radikal widersetzt.
>
> (Jäger & Jäger 2007: 8)

Die politischen Implikationen der Analyseaufgabe werden bei der „Kritischen Diskursanalyse" deutlicher hervorgehoben als bei anderen diskursanalytischen Ansätzen. Jäger & Jäger betonen, dass die Human- und Geisteswissenschaften immer – ob gewollt oder ungewollt – politisch seien (Jäger & Jäger 2007: 15). Es wird kritisiert, dass gerade die Vertreter einer diskursanalytisch begründeten Textlinguistik häufig davor zurückschreckten, über die Grenzen der eigenen Disziplin hinaus Macht- bzw. Wissenskritik zu betreiben (Jäger & Jäger 2007: 18).

Für diese Arbeit erweist sich der methodische Ansatz als fruchtbar, Diskurse in einzelne „Aussagen", „Diskursfragmente", „Diskursstränge" und „Diskurspositionen" aufzuschlüsseln (Jäger & Jäger 2007). Die kleinste Kategorie sind „Aussagen", womit Jäger & Jäger in Anlehnung an Foucault „homogene Inhalte" als „inhaltlich gemeinsame Nenner" aus Texten bezeichnen (Jäger & Jäger 2007: 25–26). Aussagen sind also nicht einzelne Sätze oder mündliche Äußerungen, sondern metatextliche Inhalte. Aussagen treten in „Diskursfragmenten" auf, welche als Textausschnitte, die ein einzelnes Thema beinhalten, definiert sind (Jäger & Jäger 2007: 27).

Die „Diskursfragmente" verbinden sich wiederum zu „Diskurssträngen", nach Jäger & Jäger „thematisch einheitliche Diskursverläufe", die sowohl eine diachrone als auch synchrone Dimension haben. Die diachrone Dimension zeigt die zeitliche Entwicklung eines Diskursstranges, die synchrone Dimension „ermittelt, was zu einem bestimmten gegenwärtigen Zeitpunkt bzw. in

jeweiligen Gegenwarten sagbar ist“ (Jäger & Jäger 2007: 26). Diskursstränge können sich in Texten verschränken, zum Beispiel, wenn in einem Zeitungsartikel zum Thema Einwanderung auch die Arbeitsmarktpolitik angesprochen wird (Jäger & Jäger 2007: 29–30). Eine „Diskursverschränkung“ liegt vor, wenn in demselben Text „Diskursfragmente“ aus verschiedenen „Diskurssträngen“ auftreten (Jäger & Jäger 2007: 29).

Auch die Kategorien der „Diskursebenen“, „Diskurspositionen“ und „Diskursgemeinschaften“ führen Jäger & Jäger ein (Jäger & Jäger 2007: 28–31). Die „Diskursebene“ – soziale Orte, an denen der Diskurs stattfindet – ist im vierten Kapitel klar festgelegt auf Blog-Artikel, wobei selbstverständlich davon auszugehen ist, dass einige Autoren auch auf weiteren Ebenen, etwa den Massenmedien oder der Politik, am Diskurs mitwirken. Die „Diskursgemeinschaften“ müssen bei dieser Analyse ausgeklammert werden, da die Profil-Informationen der Blogger kaum Rückschlüsse auf ihre soziale Stellung zulassen, weshalb auch die Ermittlung von bestimmten „Diskurspositionen“ als politische Standorte der Beteiligten (Jäger & Jäger 2007: 29) ausschließlich auf die Auswertung der Textzeugnisse im Korpus zurückgreift.

Der „Diskurs“ selbst ist für Jäger ein abstraktes, überindividuelles Gebilde, das er metaphorisch als „Fluss von Wissen durch Zeit“ beschreibt. Sprache verändert die Realität mittelbar über das menschliche Sprechen und die menschliche Tätigkeit, die wiederum von Diskursen gelenkt wird. Auf diese Weise üben Diskurse reale Macht aus (Jäger & Jäger 2007: 24). Mithilfe der unterschiedlichen Kategorien nach Jäger soll die Diskursanalyse das „diskursive Gewimmel“ entwirren, das die eng verflochtenen und verschränkten Diskurse bilden (Jäger & Jäger 2007: 25).

Es wäre auch denkbar gewesen, an dieser Stelle andere diskursanalytische Forschungsprogramme einzusetzen, sowohl innerhalb einer „Critical Discourse Analysis“ (vgl. z. B. Wodak 2002) als auch innerhalb der Diskurslinguistik (z. B. Spitzmüller & Warnke 2011). Da in der Kombination einer begriffsgeschichtlichen Herleitung mit den Digital Humanities aber bereits ein breites methodisches Spektrum genutzt wird, soll die Einbindung der diskursanalytischen Instrumente in dieser Arbeit auf ein Minimum begrenzt werden. Die beschriebene methodische „Werkzeugkiste“ der Kritischen Diskursanalyse nach Jäger & Jäger (2007: 16) lässt sich strukturell gut auf die Analyse-Einheiten der im vierten Teil genutzten Topic-Modelle übertragen und soll daher unterstützend herangezogen werden.

1.3.3 Digital Humanities in den Sozialwissenschaften

Sowohl im dritten als auch im vierten Kapitel dieser Arbeit werden die begriffsgeschichtlichen bzw. diskursanalytischen Untersuchungen mithilfe von Methoden der Digital Humanities durchgeführt. Die rasante Digitalisierung großer Textkorpora hat für Sozial- und Geisteswissenschaftler

einen enormen Fundus an sprachlichen Zeugnissen geschaffen, der gleichzeitig neue Möglichkeiten und große Herausforderungen mit sich bringt. Einerseits war es nie leichter, Textkorpora für die Analyse zu generieren, denn im Internet vergrößern sich diese beispielsweise auf Blogs oder in sozialen Netzwerken täglich. Zweifelsohne bieten die digitalen Texte spannendes Analysematerial, das sowohl authentische Äußerungen liefert als auch in seiner Masse einen Repräsentativitätsanspruch erheben kann. Andererseits ist den Big-Data-Korpora durch eine manuelle Auswertung schon längst nicht mehr beizukommen.

Gerade in Deutschland wurde der Einsatz von computergestützten Methoden in den Sozialwissenschaften von Beginn an durch einen vehement geführten Methodendiskurs begleitet, der sich auch aus der lange vorherrschenden Spaltung zwischen quantitativer und qualitativer Forschung nährte (vgl. Wiedemann 2013: 82). Allerdings ist schon das Abrufen von Texten auf dem Bildschirm „computergestützt" im herkömmlichen Sinne (Kelle 2009: 488; Scharkow 2012: 44). In den 1970er und 1980er Jahren wuchs erstmals das Interesse an der computergestützten Textanalyse, als mit dem Einzug des *personal computer* von verschiedenen Forschergruppen Software zur qualitativen Datenanalyse entwickelt wurde, die als *Computer Assisted Qualitative Data Analysis Software* (CAQDAS) oder auch als *Qualitative Data Analysis-Software* (QDA-Software) bezeichnet wird (Kuckartz 2010: 9). Ziel der meisten Programme dieser Zeit war die Textorganisation, d. h. sie wurden als digitale Werkzeuge bei der manuellen Auswertung und Archivierung von erhobenen Daten genutzt. In den deutschen Sozialwissenschaften wurden Computerprogramme lange Zeit vor allem als Hilfsmittel zum „Datenmanagement" herangezogen, obwohl es zahlreiche Programme gab, die auch die „Datenanalyse" unterstützen und in weiten Teilen sogar übernehmen konnten (Lemke & Wiedemann 2016: 2).

In den vergangenen Jahren hat sich das Feld aber geöffnet: „Gegenwärtig sind die Digital Humanities, die sich der Entwicklung und Anwendung von digitalen Methoden für geisteswissenschaftliche Fragestellungen widmen, im Aufwind", beobachtet die Historikerin Silke Schwandt (2018: 108). Sie sieht einen großen Nutzen darin, dass die „semantische Blindheit des Computers" gängige Interpretationen auf den Prüfstand stellen und den Untersuchenden zu neuen Sichtweisen „provozieren" kann (Schwandt 2018: 133–134).

Auch in dieser Arbeit soll in Kapitel 4 der unvoreingenommene, explorative Zugang zu den Blogartikeln durch die Anwendung eines Computerprogramms gewährleistet werden. Dafür wurde ein Programm gewählt, das mit Topic-Modellen arbeitet. Topic-Modelle analysieren semantische Tiefenstrukturen großer Textkorpora und bilden diese anhand von Wortlisten ab, die sich als „Themen" (*topics*) interpretieren lassen. Der Entwickler des populärsten Topic-Modells Latent Dirichlet Allocation (LDA) David Blei beschreibt die Möglichkeiten von Topic-Modellen wie folgt:

> Imagine searching and exploring documents based on the themes that run through them. We might „zoom in“ and „zoom out“ to find specific or broader themes; we might look at how those themes changed through time or how they are connected to each other. Rather than finding documents through keyword search alone, we might first find the theme that we are interested in, and then examine the documents related to that theme.
>
> (Blei 2012a: 77)

Bei der Analyse der Texte im Untersuchungskorpus verteilt ein Topic-Modell die Wörter aller Dokumente auf eine vorgegebene Anzahl von Themen. Wörter werden dabei vollkommen unabhängig von ihrer Syntax, ihrer Länge oder ihrer Position im Text behandelt. Jedes Dokument ist eine ungeordnete Sammlung seiner Wörter und beinhaltet – so die Vorannahme – verschiedene Themen. Bei der Themenverteilung müssen die unüberwacht arbeitenden Lern-Algorithmen eine Kompromisslösung für zwei gegenläufige Ziele finden: „Erstens, einem Thema sollen so wenig wie möglich verschiedene Wörter zugeordnet werden und zweitens, ein Dokument soll so wenig wie möglich verschiedene Themen enthalten“ (Hinneburg et al. 2014: 177). Dieser Balanceakt führt dazu, dass über alle Dokumente hinweg häufig zusammen auftretende Wörter mit hoher Wahrscheinlichkeit demselben Thema zugeordnet werden (vgl. Blei 2012b: 2). Visualisiert wird ein Thema durch eine Liste von Wörtern, deren Reihenfolge sich nach deren jeweiliger Wahrscheinlichkeit des Auftretens im Thema richtet (Hinneburg et al. 2014: 184). Diese „Wahrscheinlichkeit“ entspricht dem Anteil der Token des betreffenden Wortes an allen Token des Themas. Ein „Token“ ist das bloße Vorkommnis eines Wortes. So ergibt beispielsweise die dreimalige Wiederholung desselben Wortes drei Token. Die Wörter mit den meisten Token innerhalb eines Themas stehen daher in der Visualisierung oben auf der Liste.

Anschließend ist es die Aufgabe des Forschers, anhand dieser Wortlisten bzw. Themen die Inhalte der Texte im Korpus zu interpretieren (Blei 2012a). Hier beginnen oftmals die Schwierigkeiten, denn: „In keinem Fall garantieren die Algorithmen, dass die berechneten Themen gut durch Menschen interpretierbar sind“ (Hinneburg et al. 2014: 184; Schwandt 2018: 124). Neben dem Fehlen einer Metrik für eine Themenbildung, die das menschliche Verständnis von Themen nachahmt und somit deren Interpretierbarkeit begünstigt, wird auch eine Indizierung von Unterthemen, die sich zu einer näheren Untersuchung eignen, vermisst (Nikolenko et al. 2017: 88–89).

In dieser Arbeit wird das mit Topic-Modellen arbeitende Programm TopicExplorer genutzt, das momentan interdisziplinär an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entwickelt wird. Der TopicExplorer soll die Interpretierbarkeit von Themen durch Visualisierungstechniken und eine Sammlung von erweiterten Recherchefunktionen begünstigen (Hinneburg et al. 2012; Hinneburg & Oberländer 2017). Zudem ist über SQL-Abfragen der Zugriff auf die Dokument-Datenbank möglich. Dadurch können Informationen, die der aktuelle Prototyp noch nicht auf der Benutzerfläche ausgibt, direkt abgefragt werden.

Wie andere Topic-Modelle vollzieht auch der TopicExplorer die Themenbildung unkontrolliert, also ohne externe Informationen einzubeziehen. Allerdings können im TopicExplorer während der Vorverarbeitung der Texte einige Parameter manuell festgelegt werden: Die Bildung des Korpus erfolgt über den TopicExplorer Crawler, der von der Blogsuchmaschine *kizasi.jp* indizierte Blogartikel speichert. Für die vorliegende Untersuchung wurde im Zeitraum vom 27. November 2014 bis 3. April 2017 zunächst ein Korpus unter dem Filterwort *sekinin* erstellt, auf dessen Basis im zweiten Schritt ein Sub-Korpus mit dem Filterwort *jikosekinin* generiert wurde. Da im Japanischen Wörter nicht durch Leerzeichen getrennt werden, mussten die Texte anschließend mit dem Morphem-Analyse-Programm Mecab in ihre Einzelwörter unterteilt werden. Mecab beinhaltet auch lexikalische Informationen, auf deren Basis sich im TopicExplorer Creator bestimmte Wortarten von der Analyse ausschließen ließen. Die Parameter der Konfiguration (Wortarten, Stoppwörter, Pruning-Grenzen, Themenanzahl) werden im 4. Kapitel angegeben.

Auch wenn es in den deutschen Sozialwissenschaften bislang nur wenige Beispiele für Analysen mit Topic-Modellen gibt (Dumm 2014), steigt international die Anzahl der auf Topic-Modelle zurückgreifenden qualitativen Untersuchungen rasant an (z. B. Tsukioka et al. 2015; Törnberg & Törnberg 2016; Nikolenko et al. 2017). Gerade diskursanalytische Ansätze scheinen sich gut mit Topic-Modellen kombinieren zu lassen (Jacobs & Tschötschel 2019). So untersuchen die dänischen Soziologen Rasmus Munksgaard und Jakob Demant den politischen Sprachgebrauch auf digitalen Schwarzmärkten (Munksgaard & Demant 2016), während der schwedische Soziologe Anton Törnberg und der Physiker Petter Törnberg den Forschungsansatz der „Critical Discourse Analysis" bei der Untersuchung des Islam-Diskurses auf einem schwedischen Online-Forum (Törnberg & Törnberg 2016: 135) mit Topic-Modellen verbinden.

Die Kombination der Diskursanalyse mit Topic-Modellen entkräftet Kritikpunkte, die immer wieder an die Diskursanalyse herangetragen wurden. So empfehlen sich gerade bei der Analyse des „diskursiven Gewimmels" (Jäger & Jäger 2007: 25) statistische Verfahren, um interpretativer Beliebigkeit zu entgehen. Auch der Vorwurf, dass analysierte Korpora zu klein seien, um einen Repräsentativitätsanspruch zu erheben, kann durch die Analyse eines Big-Data-Korpus umgangen werden. Dennoch stellen Topic-Modelle immer nur Modelle der semantischen Inhalte dar, deren Interpretation dem Untersuchenden obliegt. Dabei muss die Validität der Interpretation stets anhand von Einzeltexten geprüft werden. Die Politikwissenschaftler Alexander Stulpe und Matthias Lemke beobachten:

> Für sozialwissenschaftliche Erkenntnisinteressen, die sich an soziale Wirklichkeit über textuelle Empirie annähern, besteht die Notwendigkeit, beiden Arten des Auswertens, der computergestützten Analyse wie dem Lesen von Einzeltexten, ihren jeweiligen Raum zu geben.
>
> (Stulpe & Lemke 2016: 55)

Stulpe und Lemke empfehlen das Verfahren des *blended reading* bei der Arbeit mit computergestützter Textanalyse, die sich aus mehreren, durch Computerprogramme gestützten Untersuchungsschritten zusammensetzt (Stulpe & Lemke 2016: 44). Grundsätzlich baut das *blended reading* auf zwei Säulen auf: Einerseits auf der computergestützten Analyse, die ein *distant reading* ermöglicht, andererseits auf dem interpretierenden und kontrollierenden Lesen, dem *close reading* (Moretti 2000; Dumm & Niekler 2016: 91). Auch in dieser Arbeit soll die Feinanalyse der Bedeutungen von und Kontexte um *jikosekinin* anhand von Einzeltexten erfolgen. Diese Rückbindung dient als Prüfung der quantitativen und qualitativen Informationen, die der TopicExplorer liefert. In der abschließenden Diskussion werden diese zusammenfassend anhand der Validitätskriterien nach Quinn et al. (2010) reflektiert.

1.3.4 Untersuchungskorpora und Quellen

Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung kann mit unterschiedlichen Methoden betrieben werden. So sind etymologische Arbeit und Quellenanalysen meist unerlässlich, obwohl die offene und dadurch fast beliebige Auswahl der Quellen häufig kritisiert und den begriffsgeschichtlichen Methoden ein „Vorrang der Praxis über die Theorie" attestiert wird (Busse 1987: 50). Auch in dieser Arbeit stellte die Auswahl eines passenden Untersuchungskorpus eine Herausforderung dar. Da sowohl die etymologische Herkunft als auch die heutige alltagssprachliche Verwendung des *jikosekinin*-Begriffes einbezogen werden sollen, muss die diachrone Analyse der Begriffsentwicklung einen großen Zeitraum von fast 150 Jahren abdecken, für den die Verfügbarkeit von Quellenmaterial stark variiert. Daher wurden drei, je nach Zeitabschnitt unterschiedliche Korpora als Analysematerial herangezogen:

Die Suche nach den Wurzeln des *jikosekinin*-Begriffs stützt sich vor allem auf die Auswertung von Wörterbucheinträgen sowie früher Zeugnisse in Zeitungen und Büchern. Das Wort *jikosekinin* tritt zum ersten Mal Ende des 19. Jahrhunderts auf und somit zu einer Zeit, in der zahlreiche Lehnwörter als Neologismen bei der Übersetzung westlicher Texte in Japan eingeführt wurden. Wie Wallentowitz betont, wäre es jedoch vorschnell anzunehmen, dass bei einer Übersetzung ins Japanische eine direkte Übertragung europäischer Inhalte stattgefunden habe (Wallentowitz 2011: 94). Zu der etymologischen Untersuchung muss einschränkend angemerkt werden, dass es kein Nachschlagewerk gibt, in dem direkt auf die Begriffsentstehung von *jikosekinin* eingegangen wird. Allerdings kann neben der Analyse von Quellen wie Wörterbüchern auch auf einige Untersuchungen des Übersetzungsprozesses beim Verantwortungsbegriff *sekinin* zurückgegriffen werden (Ōtsuki 1934; Matsui 2002; Furuta 2004; 2015).

Anschließend werden der Bedeutungswandel und die Etablierung des *jikosekinin*-Begriffes in der japanischen Sprache anhand von Zeitungsartikeln untersucht. Die Bedeutungskategorien für *jikosekinin* aus dem ersten Teil sol-

len dabei weiterverwendet und ausdifferenziert werden. Hier stellte sich das technische Problem, dass sich die Archive großer japanischer Tageszeitungen erst ab den 1980er Jahren im Volltext durchsuchen lassen. Artikel vor dieser Zeit können lediglich auf nachträglich hinzugefügte Stichworte überprüft werden. Da die Anzahl der über die Stichwortsuche auffindbaren Artikel überschaubar bleibt, werden diese zunächst einzeln auf ihre Inhalte und Verwendungen von *jikosekinin* hin untersucht. Sobald ab den 1980er Jahren auch die Häufigkeit des *jikosekinin*-Begriffs in Zeitungen rapide ansteigt, werden anhand von mehrfach auftretenden Schlüsselwörtern in den Artikelüberschriften Hinweise auf Thematiken um *jikosekinin* gewonnen und exemplarische Artikel zur näheren Analyse herangezogen.

Im vierten Kapitel erfolgt die synchrone Querschnittsanalyse der heutigen Verwendungen des *jikosekinin*-Begriffes auf japanischen Blogs. Der Untersuchungsgegenstand der Blogs wurde gewählt, um Anwendungsbeispiele für den Sprachgebrauch von *jikosekinin* zu generieren, die der Alltagssprache möglichst nahekommen. Als „alltagssprachlich" bzw. „laiensprachlich" werden Äußerungen von Personen eingeordnet, die sich „nicht professionell oder organisationell" mit einem Thema befassen (Kuhn 2014: 13). Selbstverständlich kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, „dass auch ein ‚Laie' aufgrund eines hohen privaten Interesses über erhebliches wissenschaftliches Fachwissen verfügt" (Littek 2012: 41). Im Folgenden wird kurz auf einige Eigenschaften von Blogs eingegangen.

Der Ausdruck „Blog" ist eine Abkürzung des englischen *web log*. Nach Übersetzungsversuchen mit „Netz-Tagebuch" (Schulze 2003: 650) oder „Webtagebuch" (Microsoft Press 2001: 772) hat sich heute auch im Deutschen die englische Bezeichnung „Blog" etabliert. Ein Blog wird definiert als:

> Eine Website, deren Inhalt regelmäßig erneuert wird und die Interessen des Seiteninhabers widerspiegelt. Oft, aber nicht immer, ist der Inhalt in Zeitschriftenform, liefert Neuigkeiten und Informationen von anderen Webseiten und wird aus einer persönlichen Sicht präsentiert. (Microsoft Press 2001: 772)

Im Japanischen spricht man bei „Blogs" von *burogu* bzw. *kojin saito* (Endō 2004), die inzwischen pragmatisch als „Webseiten, die mit einem Bloganbieter-Service erstellt wurden" definiert werden (Kashiwabara 2012: 211). Beispiele für derartige Blog-Server sind *livedoor blog* und *FC2 burogu* (ebd.).

Es gibt verschiedene Ansätze, die zahlreichen Arten von Blogs im Internet zu klassifizieren. Ein beliebtes Schema ist die Einteilung nach Autorenschaft: Nach dem Kommunikationswissenschaftler Klaus Beck (2008: 62–68) lassen sich beispielsweise persönliche Online-Journale, laien-journalistische Blogs und Corporate Blogs unterscheiden. Bei der Klassifikation nach Themen lässt sich eine schier endlose Liste erstellen, die von übergreifenden Genres wie „Politik", „Essen" und „Fashion" zu enger definierten Gruppen wie von Erfahrungen in der Mutterschaft berichtenden „Momblogs" reicht (Meinel et al. 2015: 19–20).

Japaner sind dafür bekannt, im weltweiten Vergleich besonders eifrige Blogger zu sein. Dieses Bild wurde vor allem im Jahr 2007 durch einen Report des amerikanischen Internet-Unternehmens Technorati erzeugt, aus dem hervorgeht, dass 37 Prozent aller Blog-Artikel weltweit auf Japanisch verfasst worden seien. Somit hätten japanische Blogs einen größeren Anteil als englischsprachige Blog-Artikel mit 36 Prozent ausgemacht. Der Journalist Blaine Harden bezeichnete die Japaner in einem Artikel für die Washington Post anschließend als „Humble Giants of the Web" (Harden 2007/12/06) und das Institute for Information and Communications Policy (IICP, *Jōhōtsūshin seisaku kenkyū-jo*) des japanischen Ministry of Internal Affairs and Communications (MIC, *Sōmu-shō*) sah sich veranlasst, eine umfassende Studie zur Entwicklung und Nutzung der japanischen Blogosphäre durchzuführen (IICP 2008).

Die Angaben von Technorati werden bis heute oft zitiert (z. B. Ishii 2016: 2), obwohl die Daten fragwürdig sind. So besteht zunächst der Verdacht, dass japanische Spam-Blogs in die Statistik aufgenommen wurden. Weiterhin gibt der Schweizer Journalist Oliver Reichenstein zu bedenken, dass Technocrati Japan – der japanische Zweig der US-amerikanischen Mutterfirma – als Blogserver und Blog-Suchmaschine auf Japanisch eine größere Nutzergemeinschaft als in anderen Ländern hatte. Somit sei anzunehmen, dass im weltweiten Vergleich unverhältnismäßig viele japanische Blogs indiziert wurden (Reichenstein 2006/2009). Technorati Japan habe seine Dienste im Jahr 2009 eingestellt (ebd.).

Objektive Statistiken zu Blogs in Japan im internationalen Vergleich sind nicht leicht zu finden. Die zitierte Studie des MIC stammt bereits aus dem Jahr 2009 und kann daher kaum noch als aktuell angesehen werden, zumal sie für den internationalen Vergleich lediglich die oben erwähnten Daten zitiert, deren Links heute nicht mehr abrufbar sind (MIC 2009: 8–9). Im World Internet Project hat die Tōyō-Universität Daten erhoben, die keine Hinweise auf überdurchschnittlich viele Blog-Schreiber oder -Leser in Japan liefern (Cole et al. 2012). Beim Anteil der Blogger, die mindestens wöchentlich einen Beitrag veröffentlichen, steht Japan mit 10 Prozent an siebter Stelle der untersuchten Länder. Die Liste wird von Zypern (24 Prozent) und Taiwan (21 Prozent) angeführt.

Nationale Untersuchungen zur japanischen Blogosphäre bestätigen aber durchaus, dass Blogs nach wie vor ein beliebtes Medium sind. So geht aus der Untersuchung des MIC aus dem Jahr 2009 hervor, dass im Januar 2008 fast 17 Millionen japanische Blogs im Internet veröffentlicht waren, von denen etwas mehr als drei Millionen als „aktiv" bezeichnet wurden (MIC 2009: 27). In der aktuellsten Erhebung des „Communications Usage Trend Survey" des MIC fällt das Schreiben und Lesen von Blogs in dieselbe Kategorie wie das Lesen von Webseiten, sodass der Anteil von knapp 42 Prozent der Internetnutzer nicht als repräsentativ für Blognutzer angesehen werden kann (MIC 2017: 8). Im Jahr 2013 gaben etwa 20 Prozent der Befragten an, das Internet zu nutzen, um private Webseiten oder Blogs anzusehen, und etwa 5 Prozent behaupte-

ten, selbst Blogs oder Webseiten zu führen (MIC 2013: 10). Dieser Wert ähnelt den aktuellen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes in Deutschland, denen zufolge im Jahr 2016 etwa 6 Prozent der Internetnutzer eine Webseite oder einen Blog führen (Statistisches Bundesamt 2016).

Weitaus höhere Werte werden für Japan von dem japanischen Marktforschungsunternehmen Macromill verzeichnet. Im Jahr 2017 hat Macromill eine Studie zur Nutzung von Blogs und Social Network Services (SNS) mit 8500 Teilnehmern zwischen 20 und 59 Jahren vorgelegt. Daraus geht hervor, dass 30 Prozent der Befragten einen Account auf einem Blogserver haben und davon 14,4 Prozent regelmäßig Beiträge einstellen würden (Macromill 2017: 11). Im Ranking der beliebtesten Sozialen Medien nimmt der Blogserver Ameba Blog den dritten Platz nach dem Messenger-Dienst Line und der Mikroblogging-Plattform Twitter ein (Macromill 2017: 28). Auch wenn die Dimension der japanischen Blogosphäre im internationalen Vergleich also wahrscheinlich nicht so überwältigend ist wie von Technocrati dargestellt wurde, lässt sich doch annehmen, dass Blogs in Japan ein verbreitetes Kommunikationsmedium darstellen. Weitere interessante Erkenntnisse der Studie von Macromill sind, dass 87,3 Prozent der regelmäßigen Blogger anstelle ihres Namens ein Pseudonym verwenden (Macromill 2017: 16) und 42,8 Prozent der regelmäßigen Blogger angeben, niemanden von ihrem Blog wissen zu lassen (Macromill 2017: 15). Ein häufig aufgezeigtes Merkmal der japanischen Blogosphäre ist die weite Verbreitung von Tagebuch-Blogs (z. B. Ishii 2016: 2), die der Untersuchung des MIC zufolge 23,9 Prozent der Blogs ausmachen (MIC 2009: 68).

1.3.5 Forschungspragmatische Kurz-Definitionen der deutschen Begriffe

Im Folgenden werden die deutschen Begriffe „Selbstverantwortung“, „Diskurs“ und „Begriff“ im Hinblick auf ihre Verwendung in dieser Arbeit definiert.

1.3.5.1 „Selbstverantwortung“

Bisher wurde das japanische *jikosekinin* in dieser Arbeit mit „Selbstverantwortung“ ins Deutsche übersetzt. Das Wort „Selbstverantwortung“ mag jedoch für einige Leser unnatürlich wirken, wie auch Hook und Takeda für das englische *self-responsibility* beobachten (Hook & Takeda 2007: 95). Obwohl der deutsche Begriff in der rechtswissenschaftlichen und Management-Literatur auch in jüngeren Jahren häufig verwendet wird (Riesenhuber 2012; Sprenger 2015), taucht er in der deutschen Alltagssprache bei weitem nicht so häufig auf wie *jikosekinin* im Japanischen und soll daher im Folgenden umrissen werden.

Eines der berühmtesten, frühen Zeugnisse für das deutsche Wort „Selbstverantwortlichkeit“ findet sich in Nietzsches umstrittenen Spätwerk *Götzen-*

dämmerung. Schon hier manifestiert sich die enge Verbindung des deutschen Selbstverantwortungsbegriffes mit dem Freiheitsbegriff:

> Denn was ist Freiheit? Daß man den Willen zur Selbstverantwortlichkeit hat. Daß man die Distanz, die uns abtrennt, festhält. Daß man gegen Mühsal, Härte, Entbehrung, selbst gegen das Leben gleichgültiger wird. Daß man bereit ist, seiner Sache Menschen zu opfern, sich selber nicht abgerechnet. Freiheit bedeutet, daß die männlichen, die kriegs- und siegsfrohen Instinkte die Herrschaft haben über andre Instinkte, zum Beispiel über die des „Glücks".
>
> (Nietzsche 1978 [1895] [1889]: Kap. 38)

Für Nietzsche impliziert „Selbstverantwortlichkeit" also eine absolute Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, die mit einer – aus heutiger Sicht – zweifelhaften Opferbereitschaft in eigener Sache einhergeht. Für ihn scheint das „Selbst" vor allem auf die Verantwortungsinstanz zu verweisen, die ausschließlich im Individuum liege. Diese radikale Deutung von „Selbstverantwortung" ist im heutigen Sprachgebrauch kaum noch aufzufinden, allerdings erhellt sie, warum der Begriff im Deutschen häufig mit Eigeninitiative und der Abwehr von Fremdbestimmtheit in Verbindung gebracht wird.

Im Jahr 2012 wurde ein Sammelband veröffentlicht, der aus einer Tagung zum „Prinzip der Selbstverantwortung" an der Ruhr-Universität Bochum hervorgegangen ist und Beiträge aus verschiedenen Fachrichtungen enthält (Riesenhuber 2012). Der Hauptfokus lag dabei auf den Rechtswissenschaften, denn, so betont der Jurist Karl Riesenhuber, obwohl Selbstverantwortung ein tragendes Prinzip der Privatrechtsordnung sei, werde es im juristischen Schrifttum selten erörtert (Riesenhuber 2012: 2). Riesenhuber definiert dieses Prinzip durch den Grundsatz, „dass jeder für sein eigenes Handeln selbst verantwortlich ist und die Folgen – ‚Lob und Tadel für das eigene Handeln' – zu tragen hat" (Riesenhuber 2012: 1).

Der Kognitionswissenschaftler Wolfgang Prinz betont in demselben Band, dass die praktischen Implikationen der „Selbstverantwortung" im menschlichen Handeln denen der herkömmlichen „Verantwortung" sehr ähnelten:

> Der Begriff der Verantwortung schließt insofern die Anerkennung einer Kausalkette ein, die drei elementare Glieder umfasst: den Handlungsautor, die Handlung selbst und die Handlungsfolgen. Aber er geht noch weiter. Zwei Punkte sind hier von Bedeutung. Zum einen schließt er ein, dass der Handlungsautor die Handlung und ihre Folgen in wesentlichem Umfang verursacht hat, sodass andere Ursachen nicht als wesentlich in Anschlag zu bringen sind. Und zum anderen schließt er ein, dass der Autor die Folgen seines Handelns absehen konnte – oder bei vernünftigem Nachdenken jedenfalls hätte absehen können. Die Idee der Verantwortung geht also davon aus, dass es der Handlungsautor selbst ist, der die Handlung initiiert, geplant und ausgeführt hat – woraus folgt, dass er selbst für die Konsequenzen einzustehen hat. Insofern scheint mir der Begriff der Selbstverantwortung zu verschärfen, was der Begriff der Verantwortung bereits enthält: dass es der Handlungsautor selbst ist – und nichts und niemand sonst – der Verantwortung trägt.
>
> (Prinz 2012: 74)

Der Begriff „Selbstverantwortung" akzentuiert im Deutschen also einerseits das Prinzip, die Folgen seiner eigenen Handlungen auf sich zu nehmen. Wie Prinz beschreibt, wird hier der „Handlungsautor" als Verantwortungssubjekt in den Mittelpunkt gestellt. Auf der anderen Seite kann das „Selbst" in „Selbstverantwortung" aber auch auf das Verantwortungsobjekt verweisen – man übernimmt Verantwortung für sich selbst. In dieser Bedeutung wird „Selbstverantwortung" im Deutschen heute oft mit „Selbstmanagement" bzw. „Selbstoptimierung" assoziiert.

Der Politologe Wolfgang Fach erörtert in Ulrich Bröcklings *Glossar der Gegenwart* unter dem Stichwort „Selbstverantwortung", wie Philosophen unterschiedlicher Zeitalter versuchten, ihr Selbst zu erforschen, zu disziplinieren und zu kontrollieren (Fach 2004: 228–230). Dieses Ziel relativiert Fach, indem er das Konzept „Verantwortung" in Frage stellt und dessen Notwendigkeit erst dadurch definiert, das „Selbst" regierbar zu machen. Ulrich Bröckling beobachtet, dass sich die Mehrdeutigkeit von Subjekt und Objekt in zahlreichen Komposita mit dem Wort „Selbst" widerspiegelt: „So bezeichnet das ‚Selbst' in Selbststeuerung sowohl die steuernde wie auch die gesteuerte Instanz, kann Selbstbestimmung sowohl Bestimmung durch das Selbst wie auch die Bestimmung durch andere meinen" (Bröckling 2013: 21). Auch das englische *self* hat als Präfix in Wörtern wie „Selbst-Hass" (*self-hatred*) und „Selbst-Vermarktung" (*self-promotion*) die besondere Rolle, den Handelnden zugleich als Objekt seiner Handlung zu beschreiben (Borchert 2006: 709).

Weitgehend synonym mit „Selbstverantwortung" wird im Deutschen auch der Begriff der „Eigenverantwortung" verwendet. Dessen „inflationären Gebrauch" (Leicht 2003) nimmt der Journalist Robert Leicht im Jahr 2003 zum Anlass einer „kleine[n] Begriffsgeschichte" in der Wochenzeitung *Die Zeit*. Dabei zeigt er auf, dass sich der Begriff „Eigenverantwortung" erst in der Gegenüberstellung zum Begriff der „Solidarität" greifen lässt. Während sich die Menschen früher solidarisch mit anderen Menschen derselben gesellschaftlichen Klasse gefühlt hätten, werde Solidarität heute in der Sozialpolitik des Staates anonymisiert. Innerhalb der „arbeitsteiligen Anonymisierung" fehle es jedoch am Bewusstsein einer gegenseitigen Verantwortung. Menschen müssten sich ihrer „Eigenverantwortung" wieder bewusst werden, denn:

> Nur wenn jeder für sich selber das tut, was er kann, werden genügend Mittel frei, um denen zu helfen, die sich nicht alleine helfen können. Dann wäre Eigenverantwortung kein Gegensatz zur Solidarität, sondern deren erste Voraussetzung.
>
> (Leicht 2003)

Für Leicht bezeichnet „Eigenverantwortung" also eine Bereitschaft zur Selbsthilfe. Bei einer weiteren Durchsicht der Sekundärliteratur zeigt sich jedoch schnell, dass auch im Deutschen die Begriffe „Selbstverantwortung" bzw. „Eigenverantwortung" keineswegs scharf definiert sind. So wird „Eigenverantwortung" in einer wirtschaftspsychologischen Studie auch mit den

englischen Wörtern *proactivity, proactive personality* bzw. *personal responsibility* übersetzt (Bierhoff et al. 2012: 84).

Zusammenfassend lässt sich Selbst- bzw. Eigenverantwortung formal als eine Verantwortung definieren, deren Subjekt und Objekt dieselbe Person ist (vgl. Auhagen 1999: 81). Liegt der Fokus auf dem Verantwortungssubjekt, ermächtigt „Selbstverantwortung" Menschen dazu, über externe Vorschriften hinweg eigene Entscheidungen zu treffen. Im Rückgriff auf Max Webers Vortrag „Politik als Beruf" fasst der Wirtschaftspsychologe Jürgen Kaschube zusammen: „Verantwortung ist […] die pflichtgetreue Übernahme der Perspektive einer Außeninstanz, Eigenverantwortung ist die Reflexion auf eine Instanz innerhalb der eigenen Person" (Kaschube 2006: 19). Liegt der Fokus demgegenüber auf dem Verantwortungsobjekt, verpflichtet „Selbstverantwortung" zur Übernahme der Folgen eigener Handlungen.

In beiden Fällen steht das deutsche „Selbstverantwortung" für die „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung" (*jikokettei no ura no sekinin*) nach Matsuo (2016, s. Kap. 1.2). Die Bedeutung von *jikosekinin* als „Verantwortung eines Gruppenmitglieds" (*shūdan no membā to shite no sekinin*) würde demgegenüber in Kaschubes Beschreibung einer fremdbestimmten Verantwortung entsprechen.

Im Folgenden wird daher der deutsche Begriff „Selbstverantwortung" für Übersetzungen von *jikosekinin* in der Bedeutung „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung" verwendet. Wenn *jikosekinin* die „Verantwortung eines Gruppenmitglieds" bezeichnet, wird es im Deutschen mit „persönliche" oder „eigene Verantwortung" wiedergegeben. Bei der Erstellung des Modells für die verschiedenen Bedeutungen von *jikosekinin* in Kapitel 2.6 werden die deutschen Übersetzungen von *jikosekinin* weiter ausdifferenziert.

1.3.5.2 „Diskurs"

Der Ausdruck des „Diskurses" wird heute in den unterschiedlichsten Disziplinen verwendet (vgl. Keller 2011: 13), sodass sich für dessen Definition kaum noch verbindliche Kriterien festschreiben lassen. In der methodologisch orientierten Literatur wird anstelle einer Definition für den Diskursbegriff häufig eine Gruppe von Eigenschaften aufgezeigt. So schreibt etwa Gardt:

> Ein Diskurs ist die Auseinandersetzung mit einem Thema,
> – die sich in Äußerungen und Texten der unterschiedlichsten Art niederschlägt,
> – von mehr oder weniger großen gesellschaftlichen Gruppen getragen wird,
> – das Wissen und die Einstellungen dieser Gruppen zu dem betreffenden Thema sowohl spiegelt
> – als auch aktiv prägt und dadurch handlungsleitend für die zukünftige Gestaltung der gesellschaftlichen Wirklichkeit in Bezug auf dieses Thema wirkt.
>
> (Gardt 2007: 30)

Als notwendige Voraussetzungen für einen Diskurs lassen sich demnach eine sprachliche Dimension, die Beteiligung mehrerer Menschen sowie die Wechselwirkung der möglichen Aussagen mit dem Handlungsspielraum dieser Menschen festhalten. Eine konkrete Arbeitsanweisung für die Analyse definieren diese Merkmale jedoch nicht, sodass praktisch je nach Erkenntnisinteresse verschiedene Auslegungen des Diskursbegriffes vorgenommen werden: Einige verstehen unter dem Diskurs ein Regelsystem, das die Menge an möglichen Aussagen definiert und zu dem auch die Diskurstreibenden selbst zählen, andere sehen einen Diskurs als durch inhaltliche und semantische Kriterien bestimmte Textkorpora an (EDER 2006: 11).

Auch in dieser Arbeit stellte sich die Frage, ob die untersuchten Textstellen, die das Wort *jikosekinin* beinhalten, formal einem einzigen Diskurs über *jikosekinin* zugeschrieben werden können. In diesem Fall wäre das lexikalische Merkmal der Kanji-Zeichenkette *jikosekinin* in Texten Hauptkriterium für die Eingrenzung des *jikosekinin*-Diskurses. Allerdings wurde diese Definition verworfen, da die untersuchten Textstellen inhaltlich zu breit gefächert sind, um als einheitlicher „Diskurs" über *jikosekinin* bezeichnet zu werden.

Es wird stattdessen davon ausgegangen, dass die Texte im Korpus Teile verschiedener Diskurse sind, beispielsweise eines sozialen, nationalistischen oder wirtschaftlichen Diskurses. Im Korpus werden Ausschnitte dieser Diskurse als „Diskursstränge" (JÄGER & JÄGER 2007) unter dem Suchwort *jikosekinin* abgegriffen.

Der Ausdruck „Selbstverantwortungsdiskurs" wird im Japanischen durch das häufig verwendete Wort *jikosekinin-ron* besetzt. Nakanishi beschreibt diesen „Selbstverantwortungsdiskurs" wie folgt:

> Der „Selbstverantwortungsdiskurs" existiert als ein mächtiger Diskurs, der herbeiführt, dass man die Schuld bei sich selbst fühlt. Ich nenne diese Wirkung eine „Entmächtigung", die die Menschen in ihrer bedrückenden Situation ganz und gar ohnmächtig macht […]. Es ist notwendig, den Selbstverantwortungsdiskurs als jenen ideologischen Zirkel aufzufassen, der unterdrückte Menschen ganz und gar in die Machtlosigkeit treibt.
>
> *[]ibun ni sekinin ga aru to iu kanji-kata o michibiku yūryoku-na gensetsu to shite ‚jikosekinin-ron' ga aru. Sono kinō o yokuatsu-teki-na jōtai ni okareta hito-tachi o tettei-teki ni muryoku ni suru ‚muryokusei' to watashi wa yonde imasu.* […] *yokuatsu sareta mono-tachi o tettei-teki ni muryoku ni shite iku shisō-teki kairo to shite, jikosekinin-ron o toraeru hitsuyō ga arimasu.*
>
> (NAKANISHI 2007: 59)

Gerade der Neoliberalismus tendiert dazu, Opfern gesellschaftlicher Missstände eine eigene Schuld zu unterstellen, da diese – so die Argumentation – ihre Situation durch freie Entscheidungen selbst herbeigeführt hätten. Folglich bedient sich der *jikosekinin-ron* sprachlich der Bedeutung von *jikosekinin* als „Kehrseite der eigenen Entscheidung". In dieser Arbeit wird die Bezeichnung „Selbstverantwortungsdiskurs" ausschließlich als Übersetzung des japanischen Ausdrucks *jikosekinin-ron* verwendet.

1.3.5.3 „Begriff“

Die „Aporien des Begriffs-Begriffs“ (Busse 1987: 61) in Kosellecks Untersuchungen sind häufig aufgezeigt worden und sollen daher hier nur kurz zusammengefasst werden. Koselleck versucht sich einer Definition von „Begriff“ über die Unterscheidung zwischen „Begriff“ und „Wort“ zu nähern, indem er z. B. festhält:

> Jeder Begriff hängt an einem Wort, aber nicht jedes Wort ist ein (sozialer und politischer) Begriff. Begriffe enthalten einen konkreten Allgemeinheitsanspruch und sind immer vieldeutig – und beides in jeweils anderer Weise als das Wort schlechthin.
>
> (Koselleck 1972a: 124)

Bereits im ersten Satz zeigt sich, dass Koselleck die Definition des „Begriffes“ auf die „sozialen und politischen“ Begriffe – also die von ihm untersuchten „Geschichtlichen Grundbegriffe“ einengt. Diese Vermischung ist jedoch höchst problematisch, weil offensichtlich nicht jeder „Begriff“ sozial bzw. politisch im Sinne von Kosellecks Definition ist. Dennoch geht es in den meisten theoretischen Vorbemerkungen begriffsgeschichtlicher Studien nicht um ein allgemeines Verständnis von „Begriff“, sondern um Merkmale, mit welchen sich die untersuchungsrelevanten „Grundbegriffe“ von irrelevanten Begriffen abgrenzen lassen (Busse 1987: 40).

Die angreifbare Behauptung einer derartigen, strukturellen Andersartigkeit relevanter und irrelevanter Begriffe entbehrt bis heute einer befriedigenden Rechtfertigung und wird in dieser Arbeit nicht geteilt. Daher wird die Bezeichung „Begriff“ inklusiv und nicht im Hinblick auf eine bestimmte Klasse besonderer Begriffe verwendet. Die Definition des allgemeinen „Begriffs“ in Abgrenzung zum „Wort“ referiert nicht auf Kosellecks Beschreibung, sondern auf sprachwissenschaftliche Kategorien.

In der Zeichentheorie fungiert der „Begriff“ als Vermittler zwischen einem Symbol bzw. „Wort“ und dem damit bezeichneten, außersprachlichen Gegenstand (Schütze 2009: 33). Während das „Wort“ also eine rein sprachliche Einheit darstellt, wird der „Begriff“ als „mentale Informationseinheit“ beschrieben, ebenso wie das „Konzept“ (Schwarz & Chur 2004). Die Gleichsetzung von „Begriff“ und „Konzept“ ist nicht vollkommen abwegig – im Englischen werden beide mit *concept* übersetzt – doch verleitet sie dazu, die Rückbindung an das Wort als lexikalische Einheit zu vernachlässigen, denn „nicht für jedes Konzept gibt es einen Begriff im Lexikon einer Sprache“ (Löbner 2015). So mag es beispielsweise ein Konzept von „Verantwortung“ in Japan gegeben haben, bevor der Begriff *sekinin* sich in der Sprache etablierte (Gluck 2009: 84). In dieser Arbeit wird „Begriff“ daher als „lexikalisiertes Konzept“ aufgefasst (Löbner 2015), insofern, als dass jeder Begriff untrennbar mit einem lexikalisch klar abgrenzbaren Wort verbunden ist. „Begriff“ ist eine „mentale Informationseinheit“, die verschiedene Interpretationsmöglichkeiten für dasselbe Wort enthält.

2 Die Anfänge von *jikosekinin*

In diesem Teil wird die Entstehung des Kompositums *jikosekinin* in der japanischen Sprache nachvollzogen. Zunächst wird dafür der begriffsgeschichtliche Ansatz Kosellecks für eine japanologische Untersuchung modifiziert. Im Anschluss werden die Schriftzeichen, aus denen sich *jikosekinin* zusammensetzt, einzeln hergeleitet und ihre Bedeutungen zusammengetragen. Anhand von Sekundärliteratur soll auch ein Einblick in die Geschichte der Begriffe „Selbst" (*jiko*) bzw. „Verantwortung" (*sekinin*) gegeben werden. Dem Prozess der Zusammensetzung der beiden Wortbestandteile zu *jikosekinin* in Zeitungstexten und Publikationen Anfang des 20. Jahrhunderts wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da sich hier eine folgenschwere Spaltung abzeichnet. Im letzten Teil wird im Rückgriff auf die Ergebnisse und mithilfe der Sekundärliteratur von Takikawa (2003) und Matsuo (2016) ein Analysemodell für die Bedeutungen von *jikosekinin* erstellt, auf dem die Auswertung aller folgenden Kapitel aufbaut.

2.1 Vorbemerkungen zu einer japanologischen Begriffsgeschichte

Koselleck schreibt in der Einleitung der „Geschichtlichen Grundbegriffe", er gehe in einem „heuristischen Vorgriff" davon aus, dass in der Mitte des 18. Jahrhunderts ein tiefgreifender Bedeutungswandel in der deutschen Sprache stattgefunden habe (Koselleck 1972b: 78):

> Der heuristische Vorgriff führt sozusagen eine „Sattelzeit" ein, in der sich die Herkunft zu unserer Präsenz wandelt. Entsprechende Begriffe tragen ein Janusgesicht: rückwärtsgewandt meinen sie soziale und politische Sachverhalte, die uns ohne kritischen Kommentar nicht mehr verständlich sind, vorwärts und uns zugewandt haben sie Bedeutungen gewonnen, die zwar erläutert werden können, die aber auch unmittelbar verständlich zu sein scheinen.
>
> (Koselleck 1972b: XV)

Etwas später führt er aus, dass mit dieser Schwerpunktsetzung der Beginn der „Neuzeit" in den Fokus gestellt werde. Es gebe viele Indizien dafür, dass sich der Bedeutungswandel in der politisch-sozialen Terminologie seit 1750 beschleunigt habe. So könne man seit 1770 „eine Fülle neuer Worte und Wortbedeutungen" in Lexika finden (ebd.) und eine „Demokratisierung", „Verzeitlichung", „Ideologisierbarkeit" und „Politisierung" der Begriffe beobachten (Koselleck 1972b: XVI–XVIII).

Laut Meyer ist diese „Epochenschwelle" in der japanischen Terminologie erst hundert Jahre später in der Meiji-Zeit (1868–1912) zu finden (Meyer 2005: 118). Nach der rund 250 Jahre dauernden Herrschaft des Tokugawa-Clans in der Edo-Zeit (1603–1868), während der sich Japan weitgehend von äußeren

Einflüssen abschottete und lediglich einen kontrollierten Austausch mit holländischen Händlern pflegte, begann mit der erzwungenen Öffnung der japanischen Häfen durch die USA in Person von Commodore Matthew Perry und seiner Flotte im Jahr 1854 eine Zeit des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs.

Territorialfürsten (*daimyō*) und Mitglieder des Kriegeradels aus den südlichen Provinzen Japans entmachteten die herrschende Tokugawa-Familie in Edo, stellten den Tennō wieder an die Spitze des Staatsapparates und begannen mit umfassenden Reformen, die Japan zu einem gleichwertigen Partner für die Kolonialmächte machen sollten. In kürzester Zeit wurden westliche Innovationen und westliches Gedankengut aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen nach Japan importiert. Die Übersetzer der europäischen Texte standen jedoch vor der Herausforderung, dass es für die neuen Konzepte und Produkte keine begrifflichen Entsprechungen im Japanischen gab. Der deutsche Geograph Johannes Justus Rein, der 1874 und 1875 im Dienst der preußischen Regierung in Japan weilte, mutmaßte gar, die japanische Sprache sei „zu arm, unentwickelt und schwerfällig, um den Anforderungen einer höheren Geistescultur zu genügen" – ein hartes Urteil, zumal Rein selbst kein Japanisch sprach (Meyer 2005: 146). Doch die japanischen Intellektuellen sollten Rein eines Besseren belehren, denn in kürzester Zeit wurde eine Vielzahl an Neologismen für die neuen Ideen gebildet, durch welche die anfängliche „Sprachkrise" schnell behoben wurde (Meyer 2005: 146).

Viele der Neologismen lassen sich auch heute noch im alltäglichen Sprachgebrauch wiederfinden. Beispiele dafür sind etwa die Wörter „Eisenbahn" (*tetsudō*) und „Gesellschaft" (*shakai*). Vor allem im juristischen Schriftgut wurden zahlreiche Neubildungen geprägt, die auf Übersetzungen aus dem Französischen oder Deutschen zurückgehen, z. B. für die Wörter „Eigentum" (*shoyū*), „Pfand" (*tanpo*), „Vertrag" (*keiyaku*) und „Pflicht" (*gimu*) (Furuta 2004: 2).

Diese aus Übersetzungsprozessen resultierende Neubildung von Begriffen bedeutet dennoch keineswegs, dass die japanischen Begriffe keine Vorgeschichte hätten. Denn für viele Neologismen verwendeten die Übersetzer Ausdrücke aus klassischen chinesischen Texten (Meyer 2005: 118). Meyer schreibt, dass Überschneidungen der modernen und klassischen Bedeutungen zwar nicht auszuschließen seien, man aber in den meisten Fällen davon ausgehen solle, „dass diese zu Komposita umgeformten Ausdrücke mit einem völlig neuen Sinn behaftet worden sind" (Meyer 2005: 118). Exemplarisch für diese Annahme steht Meyers Untersuchungsgegenstand, der Begriff „Demokratie" (*minshushugi*): Dessen erster Teil *minshu* – bestehend aus den Zeichen für „Volk" (*min*) und „Oberhaupt" (*shu*) – wird in der Bedeutung „Oberhaupt des Volkes" in chinesischen Schriftstücken bereits vor Beginn der christlichen Zeitrechnung verwendet (Meyer 2005: 172). Im 19. Jahrhundert bildet *minshuseiji* in Japan aber den

Gegenbegriff zu „Monarchismus“ (*kunshuseiji*) und bezeichnet somit eine Demokratie als „Herrschaft des Volkes“, wie es auch heute im deutschen Sprachgebrauch üblich ist (MEYER 2005: 171). In dieser Hinsicht drückt das Wort *minshu* zu den beiden Zeitpunkten geradezu konträre Inhalte aus: Der Herrscher über das Volk auf der einen und die Volksherrschaft auf der anderen Seite. Im Japanischen hat sich im 19. Jahrhundert die zweite Bedeutung etabliert.

Der Ausdruck *jikosekinin* ist zwar in seiner Zusammensetzung ein Neologismus, für die Bestandteile *jiko* und *sekinin* finden sich jedoch im Chinesischen zahlreiche ältere Verwendungsbeispiele. Erste Zeugnisse Anfang des 20. Jahrhunderts deuten darauf hin, dass auch der Ausdruck *jikosekinin* im Zuge der Modernisierung Japans als Übersetzung des deutschen Wortes „Selbstverantwortung“ entstanden ist und somit dem Sprachwandel der japanischen „Sattelzeit“ zugeschrieben werden kann.

Wallentowitz betont, dass es wichtig sei, „den Kontext eines Wortes in der Zielsprache losgelöst vom Ursprungskontext zu berücksichtigen“ (WALLENTOWITZ 2011: 93). Die These, dass ein Übersetzungswort inhaltlich deckungsgleich mit dem Begriff in der Lehnsprache ist, könne das Ergebnis einer Untersuchung, aber keinesfalls deren Ausgangspunkt sein (WALLENTOWITZ 2011: 93). So käme beispielsweise gerade im Japanischen dem Schriftbild und der Schreibweise der untersuchten Wörter eine wichtige und bei der Begriffsgeschichte deutscher Begriffe kaum nachvollziehbare Rolle zu (WALLENTOWITZ 2011: 115).

Als Arbeitsanweisung für die begriffsgeschichtliche Untersuchung eines japanischen Wortes gibt Wallentowitz vor:

> Für eine begriffs- bzw. bedeutungsgeschichtliche Arbeit über ein Wort der japanischen Sprache ist es damit die Aufgabe der japanwissenschaftlichen Forschung, zu einem bestimmten Zeitpunkt bestehende Wortbedeutungen im Japanischen zusammenzutragen und deren Inhalt so aufzubereiten, dass die Ergebnisse in einen größeren sprach- und begriffsgeschichtlichen Zusammenhang eingefügt werden und fächerübergreifend von Nutzen sein können.
>
> (WALLENTOWITZ 2011: 98)

Die folgenden Kapitel widmen sich eben dieser Aufgabe. Da es keine etymologische Untersuchung zu dem zusammenhängenden Wort *jikosekinin* gibt, soll nun zuerst auf die Etymologie seiner Bestandteile *jiko* und *sekinin* eingegangen werden.

2.2 DIE BEGRIFFSGESCHICHTEN VON *JIKO* UND *SEKININ*

Das Wort *jikosekinin* besteht aus insgesamt vier Zeichen – *ji*, *ko*, *seki* und *nin* –, die im Japanischen durch Kanji wiedergegeben werden. Kanji sind Schriftzeichen, die in der Regel aus dem Chinesischen übernommen wurden. Bei der Übertragung der chinesischen Schriftzeichen auf japanische Wörter wurde

ein Großteil der Kanji zusätzlich zu der ursprünglichen, chinesischen Lesung um mindestens eine japanische Lesung erweitert, sodass ein Kanji heute im Japanischen je nach Kontext verschieden ausgesprochen werden kann. So wird beispielsweise das Zeichen für *ko* innerhalb von *jiko* alleinstehend als *onore* gelesen. Insofern wäre es missverständlich, bei der Betrachtung der Etymologie der Bestandteile von *jikosekinin* auf die jeweiligen Schriftzeichen nur durch die lateinische Umschrift *ji*, *ko*, *seki* bzw. *nin* zu verweisen. Aus diesem Grund werden in diesem Kapitel ausnahmsweise die originalen Schriftzeichen angeführt, wobei zu einer besseren Verständlichkeit die dem Leser bereits bekannte Aussprache des Schriftzeichens innerhalb des Kompositums nachgestellt wird. Das Wort *jikosekinin* besteht aus den Kanji 自 (*ji*), 己 (*ko*), 責 (*seki*) und 任 (*nin*).

Chinesische Schriftzeichen lassen sich je nach ihrer Bildung in verschiedene Gruppen einteilen. So gibt es beispielsweise Piktogramme (*shōkeimoji*), die den Gegenstand ihrer Bezeichnung direkt abbilden. Ein plastisches Beispiel für ein Piktogramm ist das Zeichen für „Baum“ (木). Abstraktere Wörter, wie beispielsweise die Zahlwörter, werden durch Ideogramme (*shijimoji*) wiedergegeben. So stehen die Zeichen 一 und 二 für die Zahlen „eins“ und „zwei“. Die größte Gruppe von Kanji stellen Phonogramme (*keiseimoji*) dar, die Kombinationen aus einem Teil, der auf die Bedeutung des Zeichens hinweist, und einem Teil, der die Aussprache indiziert, sind. So kombiniert etwa das Zeichen für „Fluss“ 河 das Piktogramm für Wasser 水 mit dem Zeichen 可, das auf die Lesung *ka* verweist. Es gibt noch weitere Bildungsformen von Kanji, aber für die Etymologie der Zeichen 自己責任 (*jikosekinin*) soll diese Zusammenfassung genügen.

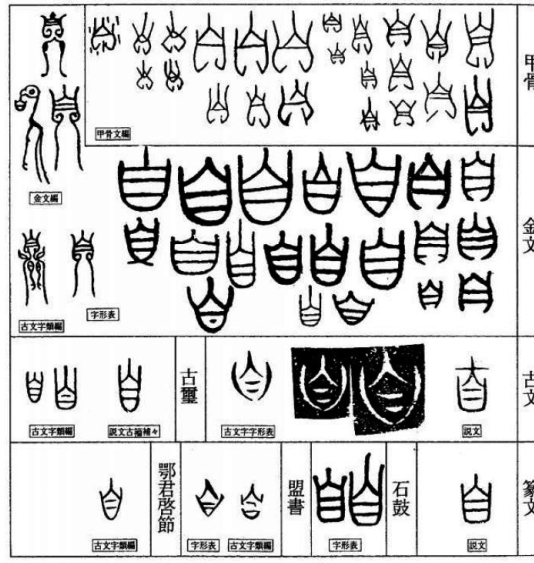
Für eine etymologische Untersuchung der Kanji muss auf Zeichenlexika zurückgegriffen werden, in denen die Entstehung der Zeichen bis zu den chinesischen Wurzeln zurückverfolgt wird. Das größte dieser Wörterbücher im Japanischen ist heute das *Dai Kan-Wa Jiten* [Großes Chinesisch-Japanisches Wörterbuch], dessen Chefredakteur der Sinologe Morohashi Tetsuji war (Morohashi et al. 1989/1990). Auch die vereinfachte Version dieses umfangreichen Werkes, das *Kō Kan-Wa Jiten* [Umfassendes Chinesisch-Japanisches Wörterbuch] (Morohashi et al. 1981), soll in der folgenden Auswertung berücksichtigt werden. Des Weiteren werden vergleichend das *Gakken Kan-Wa Daijiten* [Großes Chinesisch-Japanisches Zeichenwörterbuch von Gakken] des Sinologen Tōdō Akiyasu (Tōdō 1978), der vor allem die Aussprache der Kanji erforschte, und das *Jitō* [Zeichensystem] von Shirakawa Shizuka, der die Entwicklung der Form der Kanji betrachtete (Shirakawa 2004), herangezogen. Einen detaillierten Einblick in die Entstehung der Kanji im Chinesischen gewährt zudem das *Kōkotsu Kinbun Jiten* (*Dictionary of oracle-bone and bronze scripts*) (Mizukami 1995).

2.2.1 Zur Etymologie der Zeichen für *ji* und *ko*

Alte Schreibweisen der beiden Zeichen 自 (*ji*) und 己 (*ko*) treten in China bereits über 1000 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung innerhalb von in Tierknochen oder Schildkrötenpanzer geritzten Prophezeiungen, sogenannten „Orakelknochen-Inschriften“ (*jiaguwen*), auf (Wong 2014: 9–10). Während unter Etymologen in Bezug auf die Herleitung des Zeichens 自 (*ji*) Einigkeit besteht, gibt es für die Form von 己 (*ko*) unterschiedliche Erklärungen.

Das Zeichen 自 (*ji*) geht auf die Abbildung einer menschlichen Nase zurück (Ueda 1917: 9602; Morohashi et al. 1989/1990: 403; Wong 2014: 9), die von vorn betrachtet wird (Shirakawa 2004: 395). Wie in der graphischen Entwicklung des Zeichens in Abbildung 1 ersichtlich ist, lassen sich vor allem in den frühen Schreibweisen von 自 die Versuche der Abbildung einer menschlichen Nase erkennen, sodass 自 der Gruppe der Piktogramme (*shōkeimoji*) zugeordnet werden kann (Mizukami 1995: 1087).

Abbildung 1: Die Entstehung des chinesischen Schriftzeichens für *ji* (MIZUKAMI 1995: 1087)



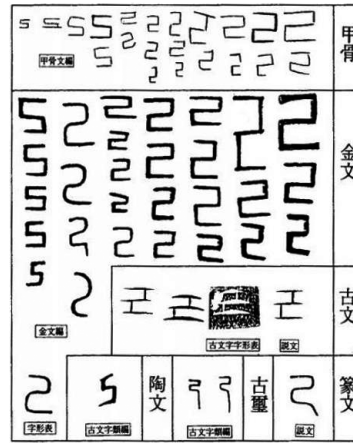
Es wird vermutet, dass die Bedeutung „Selbst“ auf das Kanji übertragen worden sei, weil man während der Verwendung des Wortes „ich“ mit der Hand auf die eigene Nase zeige (Tōdō 2005: 1441, Shinchōsha 2007: 1853). Weiterhin heißt es, das Kanji bezeichne einen Ausgangs- oder Anfangspunkt, weil ein Kind bei der Geburt gewöhnlich zuerst mit der Nase erscheine (ebd.).

Der Soziologe Jing Jin stellt anhand von Verwendungsbeispielen des Zeichens in alten chinesischen Texten dar, dass 自 (*ji*) entweder reflexiv oder ver-

stärkend verwendet wurde (Jin 2014: 30). Reflexiv bezeichnete es den Sprecher als Objekt des Satzes, etwa in der Verbindung „sich selbst kontrollieren“ (ebd.). Die verstärkende Funktion richtete sich demgegenüber auf das Subjekt, wie es in dem Satz „der Herrscher selbst geht nicht“ (ebd.) der Fall ist.

Der Psychologe Wong Wan-chi führt in einer etymologischen Untersuchung sämtliche alten chinesischen Zeichen für das „Selbst“ auf Teile des menschlichen Körpers zurück (Wong 2014: 6). Während 自 (*ji*) die Nase abbilde (Wong 2014: 9), ähnele 己 (*ko*) einem Bauch (Wong 2014: 10). Diese Ansicht wird aber nicht allgemein geteilt: Shirakawa leitet das Zeichen 己 (*ko*) als Piktogramm (*shōkeimoji*) aus der Gestalt eines gebogenen Gefäßes her, das die Form eines Winkelmessers habe. Ursprünglich sei es in der Bedeutung eines Werkzeuges verwendet worden. Die Übertragung auf die erste Person Singular bzw. das „Selbst“ habe lediglich aufgrund einer ähnlichen Lesung stattgefunden, die nicht auf die Bedeutung bzw. Form des Zeichens zurückgehe (Shirakawa 2004: 143). Auch im von Wong zitierten *Kōkotsu Kinbun Jiten* steht, dass 己 (*ko*) als Piktogramm (*shōkeimoji*) das Ende eines langen Fadens oder ein Tongefäß mit einem auffällig gebogenen Muster nachzeichne (Mizukami 1995: 430–431; auch Ueda 1917: 2782). Die grafische Herleitung ist in Abbildung 2 nachzuvollziehen. Zudem werde *ko* im übertragenen Sinne auch als Ideogramm (*shijimoji*) für die Bezeichnung von etwas Verkehrtem, das an Einfluss gewinnt, verwendet (Mizukami 1995: 430). Somit wird nicht ersichtlich, auf welche Belege Wong seine Interpretation von 己 (*ko*) als Körperteil stützt. Heute steht 己 (*ko*) in erster Linie für „ich“ oder „selbst“, wie auch in der an erster Stelle angeführten Definition für 己 (*ko*) im *Dai Kan-Wa Jiten* deutlich wird (Morohashi et al. 1989/1990: 3783).

Abbildung 2: Die Entstehung des chinesischen Schriftzeichens für *ko*
(MIZUKAMI 1995: 431)



Die Verwendung von 己 (*ko*) ähnelt laut Jin der von 自 (*ji*), allerdings habe 己 (*ko*) in den Beispielen seiner Untersuchung keine das Subjekt verstärkende Funktion angenommen. Stattdessen sei es entweder wie 自 (*ji*) reflexiv oder als abstrakter Sammelbegriff verwendet worden. Exemplarisch hierfür steht ein Verwendungsbeispiel aus dem Jahr 660 v. Chr.: „Wenn man sich selbst beständig diszipliniert und andere Menschen nicht beschuldigt, kann man dem Unglück entkommen“ (*Yoku onore o osamete hito wa semenai no de areba, sainan o manugarenasaru deshō,* ins Japanische übers. n. Jin 2014: 31*).*

Hier könnte das Zeichen 己 (*onore*) zwar auch als einfaches Reflexivpronomen interpretiert werden, aber Jin betont, dass dieses Zeichen einen abstrakten Sammelbegriff für den einzelnen Menschen in der Gegenüberstellung zu den „anderen Menschen“, die durch 人 (*hito*) bezeichnet würden, ausdrücke (Jin 2014: 31).

Die Beobachtungen, die Jin auf der syntaktischen Ebene der beiden Zeichen zur reflexiven bzw. verstärkenden Funktion ausarbeitet, lassen sich inhaltlich auch bei Wong finden, der bei frühen Bezeichnungen des „Selbst“ im Chinesischen zwischen Bedeutungen der ausführenden „Aktivität“ (*agency*) und Bedeutungen der „Selbst-Kultivierung“ (*self-cultivation*) unterscheidet (Wong 2014: 11). Wong unterteilt verschiedene Zusammensetzungen der mit „Selbst“ assoziierten Zeichen in diese beiden Gruppen. Dabei wird beispielsweise „Selbstständigkeit“ der ersten Kategorie der Aktivität zugeordnet, während die zweite Kategorie Wortbildungen wie „Selbstbeobachtung“ (*self-examination*), „Selbstkontrolle“ (*self-control*) und „Selbstreinigung“ (*self-purification*) beinhaltet (Wong 2014: 11).

Gerade für die zweite Kategorie findet Wong zahlreiche Wortbildungen, denn im frühen China war die „Selbst-Kultivierung“ eine wichtige Maxime. Der chinesische Philosoph Tu Wei-Ming schreibt in einem Eintrag der *Encyclopedia of Philosophy*: „Chinese philosophy may be viewed as disciplined reflections on the insights of self-cultivation“ (Wei-Ming 1998: 613). Schon vor Konfuzius sei im *Shijing* (*Buch der Lieder*), dessen Entstehung zwischen 1000 und 600 v. Chr. datiert wird (Löwe 1992: 415; übers. n. Schmidt-Glintzer 1999: 27), dazu aufgerufen worden, die eigenen Tugenden zu kultivieren, um mit dem Mandat des Himmels im Einklang zu handeln (Wei-Ming 1998: 614). Die Lehre von Konfuzius, der nach jahrzehntelanger Selbst-Kultivierung im Alter von 70 Jahren „Freiheit“ empfand, da er seinem ausgebildeten Willen nun ohne Einschränkungen Folge leisten konnte, gelte als Inspiration chinesischer Moralphilosophie (Wei-Ming 1998: 615). Auch wenn das „Selbst“ also einen essentiellen Platz in der chinesischen Philosophie einnimmt, sollte man berücksichtigen, dass dieses immer innerhalb einer Gesellschaft gedacht wird:

> It should be noted that the self in Confucian self-cultivation is not an isolated or isolatable individual, but a centre of relationships. As a centre there is a unique configuration of social roles evolving around the autonomous and independent self.
>
> (Wei-Ming 1998: 615)

2.2.2 Die Begriffsgeschichte von *jiko*

Im Chinesischen werden die ersten Verwendungen der Zusammensetzungen der Zeichen für *ji* und *ko* oft auf das dritte Jahrhundert n. Chr. datiert. Jin kritisiert diese zeitliche Einordnung jedoch, da er aufzeigt, dass in frühen Zeugnissen die Reihenfolge beider Zeichen umgekehrt war (己自) (Jin 2014: 32). In dem ersten Zeugnis der beiden Zeichen in der heutigen Reihenfolge 自己 handle es sich zudem um eine Verwechslung des Zeichens 己 mit 已, das eine andere Bedeutung trägt (Jin 2014: 33). Das früheste Verwendungsbeispiel des heutigen 自己 (*jiko*) findet Jin im *Nánshǐ* [Geschichte der südlichen Dynastien] aus dem Jahr 659 n. Chr., das auch im *Hanyu Da Cidian* [Großes Wörterbuch der chinesischen Sprache] angeführt wird (Jin 2014: 33; vgl. Luo 2008: 1307). In dem Satz wird ein Traum beschrieben, in dem ein Drachen selbst in den Himmel aufgestiegen sei (*mizukara ten ni noboru*) (ins Japanische übers. n. Jin 2014: 33).

Jin stellt in seiner komparativ-linguistischen Arbeit *jiko* (自己) als chinesisches Reflexivpronomen *jibun* (自分) im Japanischen gegenüber. Jin betont, dass *jibun* ein genuin japanisches Wort sei, für dessen Verwendung es seit der Muromachi-Zeit (1336–1573) Belege gebe und das heute im Chinesischen nicht auftrete (Jin 2014: 26). Demgegenüber habe sich *jiko* im Chinesischen etabliert, in dem es durch die Verbindung der beiden Zeichen 自 (*ji*) und 己 (*ko*) sowohl reflexive, als auch verstärkende und abstrahierende Funktionen aufgenommen habe (ebd.).

Allerdings tritt die Zusammensetzung 自己 (*jiko*), obwohl sie ursprünglich im Chinesischen entstanden ist, auch im Japanischen häufig auf. Im *Dai Kan-Wa Jiten* wird *jiko* durch die japanischen Wörter *ware*, *onore*, *mizukara* und *jishin* definiert, die alle die erste Person Singular „Ich“ bzw. das „Selbst“ bezeichnen (Morohashi et al. 1989/1990: 9761). Auch im *Nihon Kokugo Daijiten* [Großes Wörterbuch der japanischen Sprache] werden als Umschreibungen dieselben oder ähnliche Wörter angeboten (Nihon Kokugo Daijiten et al. 2001: 607). In anderen Zeichenlexika wird zudem als umgangssprachlicher Ausdruck die Bedeutung „ein vertrauter Freund“ gelistet (Tōdō 2005: 1443).

Das erste Schriftzeugnis, das im *Nihon Kokugo Daijiten* für *jiko* angegeben wird, ist 760 n. Chr. im *Kaden* veröffentlicht worden, einer Kompilation biographischer Schriften der am japanischen Kaiserhof einflussreichen Fujiwara-Familie. Hier stehen die Zeichen 自己 (*jiko*) innerhalb des chinesischen Wortes *wēi fú zì jǐ*, das eine „Machtbesessenheit“ ausdrückt. Im Text heißt es, diese Besessenheit habe zum Machtverlust eines Mannes namens Soga no Kuratsukuri geführt (Nihon Kokugo Daijiten et al. 2001: 607). Das nächste Schriftzeugnis stammt aus dem *Shōbōgenzō* (1231–53), einer Schriftsammlung des buddhistischen Mönches Eihei Dōgen, der *jiko* in dem Satz „den Weg Buddhas zu studieren, bedeutet sich selbst zu studieren“ verwendet (ebd.). Auch das folgende Zeugnis aus dem Jahr 1305 wurde in einer buddhistischen Schriftsammlung gefunden. Diese Schriftzeugnisse deuten darauf hin, dass das

Wort *jiko* während der Kamakura-Zeit (1192–1333) vor allem über buddhistische Schriften aus China nach Japan gelangt ist. Hier wird *jiko* hauptsächlich in der Bedeutung der Selbst-Kultivierung innerhalb des Gefüges eines säkulären Staates verwendet.

Als Übersetzung für die Pronomen „Ich“ bzw. „selbst“, die auf ein unabhängiges Individuum im westlichen Verständnis referieren, hat sich *jiko* in Japan erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert. Auch in der westlichen Philosophie gilt das „Selbst als ein Konzept, das erst innerhalb der Subjektivierungstendenzen des neuzeitlichen Denkens an Bedeutung gewinnen konnte“ (Schrader 1995: 292). Für Japan erläutert der Linguist Saitō Tsuyoshi, dass das für die Übersetzung eines Rechte tragenden Individuums heute übliche Wort *kojin* erst 1884 entstanden sei (Saitō 2005: 245). Zuvor wurde „Individuum“ in Übersetzungen von westlichen Texten mit unterschiedlichen Wörtern ausgedrückt, von denen eines *jiko* war (Saitō 2005: 240). Es gibt auch Texte aus dieser Zeit, in denen 自己 (*jiko*) mit dem ersten Kanji von 個人 (*kojin*) als 自個 (*jiko*) geschrieben wurde (Nihon Kokugo Daijiten et al. 2001: 607). Im viersprachigen Wörterbuch von Kō Ryoji und Terada Yukichi aus dem Jahr 1886 wird *jiko* nach *jishin* als zweiter Übersetzungsvorschlag für das deutsche „Eigen“ (*jiko no*) bzw. „Selbst“ (*jiko ni*) angegeben (Kō & Terada 1886: 308, 1152). Im deutsch-japanischen Wörterbuch von Fukumi Hisakata und Ogurusu Kōhei steht *jiko* als Übersetzung für „Selbst“ bzw. „Eigen“ (*jiko no*) bereits im Jahr 1897 an erster Stelle (Fukumi & Ogurusu 1897: 897, 256).

Heute hat sich das Wort *kojin* im Japanischen als Bezeichnung für „das Individuum, der Einzelne; die Privatperson, der Privatmann“ etabliert (Stalph et al. 2015: 1075). Demgegenüber wird *jiko* im *Großen Japanisch-Deutschen Wörterbuch* wie folgt definiert:

> ji・ko 自己 *n.* das Selbst, das Ich; die eigene Person, man selbst; (in Zss.) Selbst-, Eigen-, Auto-
>
> (Stalph et al. 2015: 63)

In dem Wörterbuch folgt eine zweiseitige Auflistung von Zusammensetzungen, innerhalb derer *jiko* meist als Präfix für das deutsche „Selbst-“ bzw. „Eigen-“, z. B. in Wörtern wie „Selbstinszenierung“ (*jikoenshutsu*), „Selbstkultivierung“ (*jikoikusei*) und „Eigenversicherung“ (*jikohoken*) auftritt. Vor allem in Fachbegriffen steht es auch für das deutsche Präfix „Auto-“, etwa in Wörtern wie „Autodidaktik“ (*jikogakushū*) und „Autotrophie“ (*jiko-eiyō*) (ebd.).

Das im Gegensatz zum aus dem Chinesischen übernommenen *jiko* genuin japanische Wort *jibun* (Jin 2014: 26) wird im *Großen Japanisch-Deutschen Wörterbuch* ebenfalls mit „das Selbst; das Ich; ich“ ins Japanische übersetzt (Stalph et al. 2015: 30). Allerdings scheint es nur wenige Zusammensetzungen zu geben, innerhalb derer *jibun* verwendet wird. Anstelle von Komposita werden für *jibun* Zusammensetzungen mit verschiedenen Satzgliedpartikeln angegeben, die im Japanischen die Funktion von Kasus

und Präpositionen übernehmen. Während *jibun* also meistens die Funktion eines selbstständigen Satzglieds übernimmt, scheint *jiko* alleinstehend kaum verwendet zu werden.

Zu diesem Ergebnis kommt auch die japanische Linguistin Murata Minori bei einer Untersuchung der Verwendungen von *jiko* innerhalb von modernen Texten. Sie generiert über eine Abfrage mit *jiko* im „Balanced Corpus of Contemporary Written Japanese“ (BCCWJ) des National Institute for Japanese Language and Linguistics 13.027 Verwendungsbeispiele von *jiko*, von denen 12.914 eine Verkettung von *jiko* mit weiteren Kanji zu insgesamt vier oder mehr Zeichen darstellen (Murata 2017: 80). Den überwiegenden Anteil bilden Komposita, die mit *jiko* beginnen und daran zwei weitere Kanji anschließen. Murata findet für diese Kategorie 414 verschiedene Ausdrücke im Korpus, von denen *jikoshōkai* [Selbstvorstellung], *jikosekinin* [Selbstverantwortung], *jikofutan* [Selbstbeteiligung] und *jikoshuchō* [Selbstbehauptung] mit Häufigkeiten von 420, 371, 347 bzw. 290 die auffälligsten sind (Murata 2017: 103).

Auch der japanische Linguist Nojima Keiichi untersucht Kanji-Komposita, die *jiko* beinhalten, konzentriert sich dabei jedoch vor allem auf die Verkettung von *jiko* mit substantivierten Verben, die einen Großteil der Kanji-Komposita mit *jiko* ausmachen. Er schreibt, dass im Japanischen Komposita, wie z. B. *jiko-ken'etsu* [Selbstzensur], sowohl als Substantive als auch als Verben in Verbindung mit *suru* [machen] auftreten, im Englischen aber bei Komposita mit *self* die Substantivform vorherrschend sei (Nojima 2007: 12). Anschließend versucht er, anhand syntaktischer Merkmale des mit *jiko* verbundenen Verbs Rückschlüsse auf die jeweiligen Bedeutungen von *jiko* zu ziehen. Dabei stößt er jedoch an Grenzen: So lässt sich *jiko* in dem Wort *jikoshōkai* [Selbstvorstellung] zwar als Objekt zu dem transitiven Verb *shōkai suru* [vorstellen] interpretieren, doch bei Wörtern wie *jikofutan* [Eigenbeteiligung] ist die Einordnung von *jiko* als Objekt zu *futan suru* [übernehmen] fragwürdig (Nojima 2007: 17). Nach der Analyse zahlreicher Beispiele, in denen sich die Rolle von *jiko* innerhalb des Satzes nicht in der des Objekts erschöpft, kommt er zu dem Schluss, dass die Bedeutung von *jiko* in Kanji-Komposita eher durch die Erläuterung der in den Komposita auftretenden Teilwörter und nicht durch die strukturelle Analyse syntaktischer Strukturen gefasst werden könne (Nojima 2007: 20).

2.2.3 Zur Etymologie der Zeichen für *seki* und *nin*

Das japanische Wort *sekinin* setzt sich aus den Zeichen 責 (*seki*) und 任 (*nin*) zusammen. Wie die Zeichen 自 (*ji*) und 己 (*ko*) tauchen auch die beiden Zeichen 責 (*seki*) und 任 (*nin*) bereits in chinesischen Orakelknochen-Inschriften auf.

Das erste Zeichen 責 (*seki*) besteht aus zwei Teilen (vgl. Abbildung 3): Das Zeichen 朿 im oberen und das Zeichen 貝 im unteren Teil. Im *Kōkotsu Kinbun Jiten* wird zwischen zwei verschiedenen Herleitungen des Schriftzeichens un-

terschieden: Einerseits kann 責 (*seki*) ein Phonogramm sein, das die Bedeutung von 貝 als „Zahlungsmittel“ mit der Lesung von 朿 vereint (Mizukami 1995: 1234). Shirakawa geht im *Jitō* von diesem Ansatz aus und führt als Bedeutung von 責 (*seki*) einen „Tribut“ bzw. eine „Steuer“ (*fukō*) an (Shirakawa 2004: 525).

Abbildung 3: Die Entstehung des chinesischen Schriftzeichens für *seki* (MIZUKAMI 1995: 1234)

Da 朿 die Bedeutung „Dorn“ indiziert, ist allerdings auch denkbar, dass 責 (*seki*) die Bedeutungen seiner beiden Bestandteile – also „Dorn“ (朿) und „Zahlungsmittel“ (貝) – vereint. In den Zeichenlexika wird meist von dieser Interpretation ausgegangen. So wird im *Kō Kan-Wa Jiten* angegeben, dass 責 (*seki*) ausdrücke, jemanden mit einer dornigen Peitsche zu peinigen (Morohashi et al. 1981: 742). Im *Gakken Kan-Wa Daijiten* lautet die Definition wörtlich: „Bezüglich einer Leihgabe; jemanden peinigen, als ob man mit Dornen zusticht“ (*taishaku ni tsuite, toge de sasu yō ni semesainamu koto*) (Tōdō 1978: 1253).

Die Verwendungsbeispiele werden in den meisten Wörterbüchern vom Verb *semeru* ausgehend aufgelistet (Tōdō 1978: 1253) (Morohashi et al. 1981; Morohashi et al. 1989/1990). Dessen erste Bedeutung wird im *Kō Kan-Wa Jiten* als „Fordern. Etwas, das sowieso erfüllt werden soll, einfordern“ (*motomeru, tōzen hatasu beki koto o seme-motomeru*) definiert (Morohashi et al. 1981: 742). Für diese Definition wird ein Verwendungsbeispiel aus der chinesischen *Zuozhuan* (*Überlieferung des Zuo*) angeführt, einem Werk, das traditionell als Kommentar zu der klassischen chinesischen Chronik *Chunqiu* (*Frühlings- und Herbstannalen*) aufgefasst wurde (übers. n. Schmidt-Glintzer 1999: 53). Das *Zuozhuan* beschreibt die Zeit von 722 bis 463 v Chr. Der Zeitpunkt der Entstehung ist unsicher, wird aber zwischen dem 5. Jahrhundert und dem 1. Jahrhundert v. Chr. datiert (Cheng 1992: 69–72). Auch Tanemura sieht in diesem Zeugnis das erste Verwendungsbeispiel der Zusammensetzung 責任 (*sekinin*) im Chinesischen, da in anderen häufig angeführten Verwendungsbeispielen die beiden Zeichen 責 (*seki*) und 任 (*nin*) nicht unmittelbar aufeinander folgen würden (Tanemura 2013b: 135).

Das zweite Kanji 任 (*nin*) setzt sich aus zwei Teilzeichen zusammen, von denen das linke „Mensch“ 人 und das rechte „lange Zeit kontinuierlich etwas Schweres tragen“ 壬 (*chōjikan jizoku-teki ni aru omosa no mono o tamotsu*) bedeutet (Morohashi et al. 1981: 169). Im *Kōkotsu Kinbun Jiten* wird 任 (*nin*) als Phonogramm (*keiseimoji*) bezeichnet, das die Bedeutung von „Mensch“ 人 mit der Aussprache von 壬 kombiniere (Mizukami 1995: 50; vgl. Abbildung 4). Die Zusammensetzung 任 (*nin*) wird durch „ein Mensch trägt eine Last auf dem Rücken“ definiert (*hito ga senaka ni nimotsu o ou*) (Mizukami 1995: 50). Auch nach dem *Kō Kan-Wa Jiten* ist die Zusammensetzung 任 (*nin*) dadurch zu erklären, dass „ein Mensch [etwas] trägt, hält, erträgt“ (*hito ga ninau, tamotsu, mochikotaeru*) (Morohashi et al. 1981: 169).

Abbildung 4: Die Entstehung des chinesischen Schriftzeichens für *nin*
(MIZUKAMI 1995: 50)

Die Bedeutungen und Verwendungsbeispiele von 任 (*nin*) sind zahlreich. Im *Dai Kan-Wa Jiten* wird zwischen zwei Gruppen unterschieden, von denen eine die Definitionen „treffen“ (*ataru*), „umarmen, tragen“ (*idaku. ou*) beinhaltet und die andere die Definitionen „Pflicht, Beruf, Aufgabe“ (*tsutome. shokumu. yakume*), „überlassen, jmd. mit etwas betrauen“ (*makasu. yudaneru*) (Morohashi et al. 1989/1990: 635–636). Für „treffen“ (*ataru*) in der ersten Gruppe werden erneut Verwendungsbeispiele aus dem chinesischen *Zuozhuan* angeführt und für „umarmen, tragen“ (*idaku. ou*) wird sogar auf das noch ältere *Shijing* verwiesen, dessen Entstehung zwischen 1000 und 600 v. Chr. datiert ist (Löwe 1992: 415; Schmidt-Glintzer 1999: 27). Für die zweite Gruppe werden Quellen aus dem *Zhouli* (*Riten der Zhou*) angegeben, deren Entstehungszeit zwar umstritten ist, aber wahrscheinlich vor 200 v. Chr. liegt (Boltz 1992; übers. n. Schmidt-Glintzer 1999: 110). Somit lässt sich festhalten, dass die beiden Zeichen für 責 (*seki*) und 任 (*nin*) in China bereits mehrere hundert Jahre vor Beginn der christlichen Zeitrechnung verwendet wurden.

2.2.4 Die Begriffsgeschichte von *sekinin*

Shirakawa, der 責 (*seki*) als „Tribut“ (*fukō*) definiert hat, interpretiert die Zusammensetzung *sekinin* als „das Tragen der Pflicht einer Tributzahlung“ (*fukō no gimu o futan suru koto*) (Shirakawa 2004: 525). Die Beschreibungen in den drei Wörterbüchern *Dai Kan-Wa Jiten*, *Kō Kan-Wa Jiten* und *Gakken Kan-Wa Daijiten* sind demgegenüber etwas abstrakter. In allen drei Zeichenlexika wird bei der Definition von *sekinin* zwischen zwei Bedeutungen unterschieden. Im *Dai Kan-Wa Jiten* lauten diese wie folgt:

1) „Eine Aufgabe, die man erhält und ausführen muss. Eine Pflicht, die man selbstverständlich erfüllen muss. Verantwortung“ (*Hikiukete nasu beki ninmu. Tōzen nasu beki tsutome. Seme*)
2) „Verantwortung gegenüber dem Ergebnis einer Handlung“ (*Kōi no kekka ni taisuru seme*)

(Morohashi et al. 1989/1990: 11165)

Im *Kō Kan-Wa Jiten* wird die zweite Bedeutung weiter beschrieben als „Verantwortung gegenüber dem schlechten Ausgang einer Handlung“ (*koi no kekka ga warukatta koto ni taisuru seme*) (Morohashi et al. 1981: 742) und im *Gakken Kan-Wa Daijiten* steht noch genauer: „Das schlechte Ergebnis einer Sache, die man selbst getan hat, auf sich nehmen müssen“ (*Jibun ga yatta koto-gara no warui kekka o hikiukenakereba naranai koto*) (Tōdō 1978: 1254). In anderen Worten beschreibt *sekinin* in der ersten Bedeutung eine von außen auferlegte, prospektive Pflicht, während es in der zweiten Bedeutung eine Haftung für die retrospektiv negativen Folgen einer Tat impliziert.

Der Linguist Matsui Toshihiko zeigt in einem Vergleich der Übersetzungen von juristischen Texten, dass sich die zweite Bedeutung der „Haftung“ im Japanischen erst Ende des 19. Jahrhunderts etabliert hat (Matsui 2002). Insbesondere werde dies an Übersetzungen von Henry Wheatons Werk *Elements of International Law* (*Bankoku kōhō*) ins Japanische deutlich. Während in chinesischen Texten häufig das englische *obligation* mit den Zeichen für *sekinin* übertragen wurde, entschieden sich japanische Übersetzer schrittweise dafür, *responsible* im Sinne von „Wiedergutmachung“ (*tsugunai*) mit *sekinin* wiederzugeben. Im Chinesischen wurde *responsibility* jedoch nicht mit den Zeichen für *sekinin* übersetzt, wie auch in einem Englisch-Chinesischen Wörterbuch aus dem Jahr 1866 deutlich wird (Lobscheid 1866: 901). Als erster habe im Japanischen Ōtsuki Setsuzō zwischen diesen beiden Bedeutungen unterschieden, indem er das englische *obligation* durch *gimu*, und *responsibility* mit Bedeutungskomponenten der „Kompensation“ bzw. „Haftung“ durch *sekinin* übersetzt habe (Matsui 2002: 28–29).

Die These, dass die Bedeutungskomponente der Haftung im Japanischen bei Übersetzungsprozessen entstanden ist, stützt Matsui auch auf die Angaben im chinesischen, etymologischen Zeichenlexikon *Hanyu Da Cidian* [Großes Chinesisches Wörterbuch]. Dort werden für die Zusammensetzung *seki-*

nin (chin.: *zeren*) drei Bedeutungen angeführt, die sich nach Matsui wie folgt übersetzen lassen:

1) „Einen Menschen eine Arbeit ausführen lassen“ (*hito ni aru shokumu o saseru*)
2) „Etwas, das man machen sollte, ein Beruf, oder etwas, das man machen muss“ (*subeki koto, shokumu ya shinakereba naranai koto*)
3) „Etwas, das man machen muss, oder dass man, wenn ein Dienst nicht gut ausgeführt werden konnte, ein schlechtes Ergebnis auf sich nehmen muss“ (*subeki koto, arui wa tsutome ga umaku dekizu, warui kekka o hikiukenakereba naranai koto*)

(Matsui 2002: 30)

Die ersten beiden Definitionen aus dem *Hanyu Da Cidian* ähneln der ersten Definition der japanischen Wörterbücher. Für diese sind Quellen aus der chinesischen Tang-Zeit (618–907) angegeben. Auch die Angaben des *Nihon Kokugo Daijiten* verweisen für *sekinin* in der ersten Bedeutung auf vergleichsweise alte Quellen. Die älteste stammt aus dem Jahr 1413 im Muromachi-Zeitalter (1336–1573). Allerdings vermutet Matsui, dass es im Japanischen nur wenige alte Quellen für *sekinin* gibt, da dieselbe Quelle auch in anderen Wörterbüchern genutzt wird (Matsui 2002: 30). Tanemura schließt anhand des Verwendungsbeispiels darauf, dass der Begriff *sekinin* im Rahmen der Einführung des Zen-Buddhismus aus China in Schriftstücken der Mönche der „Literatur der fünf Berge“ (*gozan bungaku*) nach Japan gekommen sei (Tanemura 2013b: 136).

Die dritte Definition des *Hanyu Da Cidian* korrespondiert mit der zweiten Definition der japanischen Wörterbücher. Für diese Bedeutung werden allerdings nur moderne Quellen angegeben (Matsui 2002: 30). Dies wiederum legt die Vermutung nahe, dass sich die Bedeutungskomponente der „Haftung“ für *sekinin* erst bei Übersetzungen der westlichen Gesetzestexte ins Japanische etabliert hat. Auch der Linguist Satō Kiyoji scheibt, dass *sekinin* zu den *wa-ka kango* zähle, also zu einer Gruppe von Wörtern, die zwar aus dem Chinesischen stammen, aber um eine zusätzliche, japanische Bedeutung erweitert wurden (Satō 1988: 278). Ebenso beobachtet Satō Toru, dass das Wort *sekinin* zu Anfang der Meiji-Zeit neben Übersetzungen der *Elements of International Law* auch in zahlreichen anderen Texten verwendet wurde (Satō 1986: 194).

Die Etablierung des Begriffes *sekinin* in der japanischen Sprache lässt sich auch anhand der Aufnahme des Wortes in verschiedene Fach- und Fremdsprachenwörterbücher nachvollziehen. Für eine korrekte Einordnung ist hier ein Vorwissen um die Etymologie des Wortes „Verantwortung“ im Deutschen bzw. *responsibility* im Englischen sowie um die Bedeutung von *sekinin* vor seiner Verwendung als Übersetzungswort nötig. Dieses soll in den beiden folgenden Kapiteln erarbeitet werden.

2.2.4.1 Die Begriffe „Verantwortung“ und *responsibility*

Das *Deutsche Wörterbuch*, mit dessen Kompilation die Brüder Grimm im Jahr 1838 begonnen haben, ist die primäre Quelle für die deutschsprachigen etymologischen Untersuchungen zu „Verantwortung“ (Seeger 2010: 43). Im Herkunftswörterbuch des Duden wird unter Bezugnahme darauf als älteste Form das mittelhochdeutsche Verb „verantwürten, verantworten“ angegeben. Ursprünglich habe dies lediglich „verstärkt antworten“ bedeutet, später „vor Gericht antworten“ und schließlich in der reflexiven Bedeutung „sich rechtfertigen“. Das Substantiv „Verantwortung“ trete im 15. Jahrhundert zum ersten Mal auf, in der Bedeutung „Verpflichtung, für etwas einzustehen oder die Schulden zu tragen“ (Duden 2007: 888). Die Brüder Grimm schreiben zudem, dass in dieser Zeit die Handlung des Verantwortens „vor allem mit ‚Rechtfertigung‘“, z. B. vor Gericht, vor Gott oder in persönlicher Sache, zu übersetzen sei und man den juristischen Ursprung in der Wendung „zur verantwortung ziehen“ erkenne. Sie unterscheiden von dieser „concreten“ Bedeutung „die abstractere ‚zustand der verantwortlichkeit‘, wo die handlung der verantwortung nur als möglichkeit besteht“ (Grimm & Grimm 1956: 82).

In vielen romanischen Sprachen geht das Substantiv für „Verantwortung“ auf ein Verb, das die Tätigkeit des Antwortens beschreibt, zurück. Der gemeinsame Ursprung ist das lateinische Verb *respondere*, wobei zu vermuten ist, dass das deutsche Wort durch eine Übersetzung entstand (Seeger 2010: 43). Im Englischen ist die Substantivform *responsibility* erst im 17. Jahrhundert aufgetaucht und manifestiert sich als Adverb *responsible* in Debatten des 18. Jahrhunderts um die Verantwortlichkeit der Minister (ebd.).

Ebenso wie das lateinische *respondere* referierte „Verantwortung“ demnach zunächst nur auf den juristischen Bereich. In der Bedeutung von „Rechtfertigung“ wurde es dann auf die christliche Rechtfertigung vor Gott übertragen und durch die Säkularisierung schließlich fruchtbar gemacht für die heutige Verwendung als ethischer Begriff: „Die Bedeutungserweiterung vom Recht zur Ethik erfolgte also über die Religion“ (Seeger 2010: 47).

Seit den 1970er Jahren beobachtet man im Deutschen eine „Entgrenzung des Verantwortungsbegriffs“ (Heidbrink 2003: 259; Nida-Rümelin 2011: 13), in deren Kontext „Verantwortung“ auch als das „moralische Modewort der Moderne“ (Banzhaf 2002: 13) bezeichnet wurde. Obwohl die Maxime der Verantwortung in alle gesellschaftlichen Bereiche vorgedrungen ist und ihre Bedeutungskomponenten je nach Kontext unterschiedlich sind, gibt es dennoch Versuche, einen kleinsten gemeinsamen Nenner innerhalb der Verwendungsweisen des Verantwortungsbegriffes festzumachen. Arbeiten mit diesem Ziel referieren im Rahmen einer Philosophie der Gründe auf den Rechtfertigungsaspekt der Verantwortung: „Wir haben Verantwortung für unser Verhalten, sofern wir Gründe haben, uns so und nicht anders zu verhalten. Es ist unsere Fähigkeit, Gründe zu wägen, die uns zu verantwortlichen Akteuren macht“

(Nida-Rümelin 2011: 32). Auch die Politologin Eva Buddeberg kommt nach einer Betrachtung der Relationen von Verantwortung zu einem ähnlichen Ergebnis:

> Verantwortung haben oder verantwortlich sein bedeutet demnach retrospektiv, den verpflichtenden Anspruch, den Menschen mit jedem Handeln verbinden, dass es gerechtfertigt werden kann, durch die Angabe von intersubjektiv nachvollziehbaren und einsehbaren Gründen einzulösen. Prospektiv bedeutet verantwortlich sein, sich in seinem eigenen Handeln in dem Maße, in dem es Andere betrifft, daran zu orientieren, dass auf legitime Fragen zufriedenstellend Antworten gegeben werden können.
>
> (Buddeberg 2011: 314)

Viele sehen wie Nida-Rümelin und Buddeberg auch heute noch den Aspekt des Rede-und-Antwort-Stehens als zentralen Bestandteil im Verantwortungskonzept (z. B. Sombetzki 2014: 35–37). So steht auch im Handbuch philosophischer Grundbegriffe: „[…] kann der Ursprung des Wortes ›Verantwortung‹, nämlich Rechenschaftsablage vor Gericht, doch als sein paradigmatischer Ausdruck angesehen werden“ (Krings et al. 2011: 2311). Im japanischen Wort *sekinin* ist etymologisch demgegenüber kein Aspekt des „Antwortens“ zu finden (vgl. auch Sakurai 1998: 46–49; Takikawa 2003).

2.2.4.2 Vormoderne Bedeutungen von *sekinin*

In der Sekundärliteratur über vormoderne Verantwortungskonzepte in Japan muss zwischen zwei Ansätzen unterschieden werden, deren Abtrennung in den Studien selbst häufig unklar bleibt: Während einige unter einem begriffsgeschichtlichen Fokus tatsächliche Verwendungsbeispiele des Wortes *sekinin* gesammelt und auf dieser Basis seine vormoderne Bedeutung zu fassen versucht haben, erläutern andere unter dem Thema „Verantwortung“ Verhaltensrichtlinien und Wertvorstellungen, die nicht notwendigerweise mit dem Ausdruck *sekinin* beschrieben wurden.

Der Politologe und Philosoph Sakurai Tetsuo leitet die Bedeutung von *sekinin* etymologisch her, wobei er vor allem auf die Studien von Shirakawa Bezug nimmt (Sakurai 1998; Shirakawa 2004 [1996]). Indem er für *seki* die Bedeutung der Steuerzahlung und für *nin* das Erdulden und Tragen einer schweren Last anführt, kommt er zu dem Ergebnis: „Das Wort *sekinin* scheint im Kanji-Kulturraum das bittere Bild hervorzurufen, dass einem einseitig von einem Machthaber eine schwere Last aufgedrückt wird“ (*‚Sekinin‘ to iu kotoba wa, kanjibunka-ken ni totte wa, ‚kenryokusha kara ippō-teki ni nanika omoni o oshitsukerareru‘ to iu tsurai imēji to natte shimau yō desu*) (Sakurai 1998: 46). Sakurai verweist im Anschluss auf die Etymologie des westlichen *responsibility* und dessen Verbindung zum Antworten. Er stellt dabei eine grundsätzliche Gleichberechtigung beider Parteien im westlichen Verantwortungs-Verständnis dem einseitig privilegierenden Verantwortungsverhältnis von *sekinin* in Asien gegenüber (Sakurai 1998: 48).

Auch Kataoka (2000; 2001) analysiert das japanische Verantwortungskonzept in Abgrenzung zum westlichen. In den meisten Fällen dient das Wort *sekinin* in seinen Arbeiten jedoch nur als Platzhalter für Wertvorstellungen und Verhaltensrichtlinien, die in den thematisierten Zeitabschnitten noch nicht mit *sekinin* ausgedrückt wurden. Er erläutert zunächst, dass in China vor Beginn unserer Zeitrechnung „Verantwortung“ vor allem als eine Verantwortung für das eigene Amt (*ninmu sekinin*) verstanden wurde (Kataoka 2000: 98). Diese habe innerhalb eines religiösen Staates bestanden, in dem der Kaiser aus himmlischer Vorhersehung ins Amt berufen worden sei und sich gänzlich dem göttlichen Willen habe fügen müssen. Auch seine Beamten mussten dem göttlichen Willen gehorchen, sodass *sekinin* „die Pflicht, ein Amt zu erfüllen, das einem vom Himmel verliehen wurde“ (*ten ni yotte ataerareta ninmu o mattō suru ninmu sekinin*) bezeichnet habe (Kataoka 2001: 21). Kataoka führt als Beleg ein Zitat an, in dem der chinesische Philosoph Zhuāng Zhōu (4. Jh. v. Chr.) die Zeichen *nin* und *seki* in der Bedeutung von „Amtspflicht“ verwendet (Kataoka 2000: 98). In Japan hätten die Untertanen lediglich eine Verantwortung gegenüber dem Tennō getragen, der wiederum jenseits aller Verantwortung gestanden habe (Kataoka 2000: 121).

Carol Gluck führt als ein älteres Konzept in Japan, das später in den Begriff *sekinin* übertragen wurde, die „Loyalität“ (*chūsei*) an (Gluck 2009: 84). Auch Kataoka nennt im Zusammenhang mit dem Verantwortungskonzept der „Amtspflicht“ (*ninmu sekinin*) die uneingeschränkte Loyalität des japanischen Kriegers, der seinem Feudalherren bis in den Tod folgt (Kataoka 2000: 177–180). Tatsächlich wird noch heute die japanische Erzählung der „Rōnin aus Akō“ (*Akō Rōshi*) – 47 Krieger, die im 18. Jahrhundert tödliche Rache für ihren Lehnsherrn verübten und anschließend zum Tod durch Selbstmord verurteilt wurden – als beispielhaft für das Übernehmen von Verantwortung angeführt (Gluck 2009: 84). Die enge Verbindung von Loyalität und *sekinin* scheint auch darauf zurückzugehen, dass sich im Edo-Zeitalter (1603–1868) der Ethos des Kriegerstandes auf das Selbstverständnis anderer Stände ausweitete und die strenge Fokussierung auf die Erfüllung der eigenen Aufgabe in der Gesellschaft ein Gemeinschaftsgefühl erschuf, wie der Historiker Kurozumi Makoto aufzeigt (Kurozumi 1999: 32–33).

Für die Verwendung des Wortes *sekinin* kommt Tanemura bei einer Untersuchung von Texten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zu dem Schluss, dass die Bedeutung der „Amtspflicht“ ähnlich wie im Chinesischen auch im Japanischen vorherrschend gewesen zu sein scheint (Tanemura 2013b: 136). Während Kataoka meist von *ninmu sekinin* spricht, beschreibt Tanemura dieses Verantwortungskonzept auch als *shokubun*, wörtlich „Aufgabe“. Damit bezeichnet er das Erfüllen persönlicher Aufgaben und Pflichten aufgrund einer gesellschaftlichen Rolle (Tanemura 2013b: 139) als direkte Fortführung des von Kurozumi beschriebenen Verantwortungskonzeptes des Kriegerstandes im 17. und 18. Jahrhundert. Tanemura schreibt, dass vor der Meiji-Zeit (1868–1912) für die Einordnung der eigenen Rolle vor allem der eigene Stand heran-

gezogen worden sei. Im Zuge der Abschaffung des Feudalsystems und der Modernisierung habe sich jedoch Anfang der Meiji-Zeit eine Rollenpflicht aufgrund der eigenen Gruppenzugehörigkeit etabliert (Tanemura 2015: 161). So werde nun von der „Pflicht der Jugendlichen“ (*seinen no sekinin*), der „Pflicht der Frauen“ (*josei no sekinin*) und der „Pflicht der Japaner“ (*Nihonjin no sekinin*) gesprochen, deren Erfüllung die „Verantwortung“ (*sekinin*) eines jeden Gesellschaftsmitglieds sei (Tanemura 2015: 162). Gemeinsam ist diesen Verpflichtungen, dass sie zum Aufstieg der japanischen Nation beitragen sollen. Während „Verantwortung“ im Westen das Pendant zur Freiheit des mündigen Menschen darstellt, führt eine Betonung der „Verantwortung“ als Amts- oder Rollenpflicht im Japan der frühen Meiji-Zeit zu einer Begrenzung von persönlicher Freiheit zugunsten des persönlichen Einsatzes für die Nation (Tanemura 2015: 163).

Gluck bezeichnet die vormoderne Bedeutung von *sekinin* im Sinne einer „Amtspflicht“ als *office or duties of office* (Gluck 2009: 86). Sie beschreibt, wie das Wort *sekinin* im 20. Jahrhundert über die Medien schnell Einzug in die Alltagssprache gehalten hat. Obwohl es sich faktisch erst im 19. Jahrhundert bei Übersetzungen westlicher Konzepte in der japanischen Sprache verankert hat, sei es zu diesem Zeitpunkt nicht als Neologismus wahrgenommen worden (Gluck 2009: 85, 89–90) – im Gegensatz zu anderen, politisch problematisierten Begriffen wie beispielsweise *jiyū* [Freiheit] (Gluck 2009: 92). Die natürliche Übernahme von *sekinin* lässt sich vermutlich auf die Vorgeschichte des Begriffes im Chinesischen und Japanischen zurückführen. Gluck kommt zu dem Schluss, dass *sekinin* heute zwar in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen verwendet werde, die Relikte der alten Bedeutung aber nach wie vor anzutreffen seien:

> The ascription of responsibility to a person as a person remains the most vernacular meaning of *sekinin* to this day. The charge to the individual is probably intensified by the fact that responsibility in Japan remains closely conjoined to whatever it is one is supposed to do by virtue of one's position – the old meaning of the two characters *seki* and *nin* – before the new word was created.
>
> (Gluck 2009: 103, 104)

2.2.4.3 Die Aufnahme von *sekinin* in Wörterbücher

Anhand der Aufnahme des Wortes *sekinin* in Fremdsprachenwörterbücher lässt sich die Zeit, in der sich das Wort im wissenschaftlichen Sprachgebrauch etabliert hat, gut umreißen: So findet man im englisch-japanischen philosophischen Wörterbuch von Inoue Tetsujirō aus dem Jahr 1881 noch keinen Eintrag für *responsibility* (Inoue 1881: 78–79). Im Jahr 1912 ist *sekinin* demgegenüber in der viersprachigen Auflage des philosophischen Wörterbuchs von Inoue Tetsujirō aufgeführt:

> Responsibility (Ger. Verantwortlichkeit, Fr. reponsibilité)
> *shokuseki, sekinin, tōseki, sekimu*
>
> (Inoue 1912: 132)

In anderen Wörterbüchern tritt *sekinin* schon früher auf. Im *Vollständigsten Deutsch=Japanischen Wörterbuch* von Fukumi und Ogurusu wird *sekinin* bereits im Jahr 1885 als Übersetzung für das Substantiv „Verantwortung“ angeboten. Es wird allerdings erst nach dem Wort *honin* angeführt. Dieses wurde früher in buddhistischen Texten in der Bedeutung der „Wertschätzung“ verwendet, ist heute jedoch unüblich. Als drittes Wort für „Verantwortung“ wird *benkai* angeboten, das als „Rechtfertigung“ den Aspekt des Antwortens reflektiert (Fukumi & Ogurisu 1885: 947; auch später Fukumi & Ogurusu 1897: 1067; 1907: 1088). Es wird darauf verwiesen, dass die Wörter im politischen Vokabular beheimatet seien.

Vor allem bei frühen Zeugnissen lässt sich eine anfangs starke Bindung an das Verb „antworten“ beobachten. So heißt es im dreisprachigen Wörterbuch von Kō Ryoji und Terada Yukichi aus dem Jahr 1886 im Eintrag für das deutsche Adjektiv „verantwortlich“:

> Verantwortlich, adj. answerable, accountable for, responsible, *tōben (benkai) subeki, sekinin aru*.
>
> (Kō & Terada 1886: 1387)

Die japanische Übersetzung *tōben* (*benkai*) *subeki* bedeutet wörtlich „muss eine Antwort (Rechtfertigung) geben“, *sekinin aru* lässt sich im Deutschen mit „Verantwortung haben“ ausdrücken. Dieselbe japanische Übersetzung wird auch im anschließenden Eintrag für das deutsche Wort „Verantwortlichkeit“ angegeben. Wie im Wörterbuch der Brüder Grimm wird „Verantwortlichkeit“ also hier als Zustand interpretiert, in dem eine Verpflichtung zur Rechtfertigung besteht. Der folgende Eintrag für das Substantiv „Verantwortung“ lautet demgegenüber wie folgt:

> Verantwortung, *f.* answering *or* accounting for, clearing, vindication, justification, defence, *tōben suru koto, benkai suru koto* […]
>
> (Kō & Terada 1886: 1387)

Schon im Englischen wird hier deutlich, dass das deutsche „Verantwortung“ noch nicht als abstraktes Konzept, sondern lediglich als Substantivierung des Verbs „antworten“ interpretiert wird. Dementsprechend wird es auch im Japanischen mit den substantivierten Verbformen *tōben suru koto* [das Antworten] bzw. *benkai suru koto* [das Rechtfertigen] übersetzt. Das Wort *sekinin* taucht in diesem Eintrag nicht auf.

Auch nach der Jahrhundertwende scheint dieses Verständnis weiterzubestehen. So steht auch im philosophischen Wörterbuch von Tomonaga Sanjurō aus dem Jahr 1905 das Wort *sekinin* nur in der Form *sekinin aru* [Verantwortung haben], dessen Definition aus dem schlichten Verweis besteht: *yūseki-teki to onaji* [dasselbe wie verantwortlich]. Unter dem heute unüblichen Ausdruck *yūseki-teki* wird als deutsche Übersetzung das Adjektiv „verantwortlich“ genannt. Die japanische Beschreibung von *yūseki-teki* beginnt mit den Worten „bedeutet, dass der Handelnde gegenüber seiner eigenen Handlung oder ge-

genüber einem Richter Verantwortung trägt“ (*kōisha ga jiko no kōi ni taishi, arui saibansha ni taishite sekinin o yū suru o iu*) (Tomonaga 1905: 398).

Auch das 1908 erschienene *Hōritsu Keizai Juku-go Jiten* [Wörterbuch der Komposita in Recht und Wirtschaft] von Aoki Takashi und Toyoshima Naomichi führt *sekinin* als eigenständiges Substantiv. Der Eintrag zu *sekinin* lautet wie folgt:

> Bedeutung im Zivilrecht
> Als „Verantwortung“ bezeichnet man den Verlust oder Schaden selbst, den man in der Folge einer Handlung in der Zukunft übernehmen muss.
>
> Bedeutung im Strafrecht
> Als „Verantwortung“ bezeichnet man die juristische Strafe, die man in der Folge einer kriminellen Handlung erhält. Ein Fallbeispiel wäre, die Todesstrafe als natürliche Verantwortung, die ein Mordverbrechen mit sich bringt, zu bezeichnen.
>
> Bedeutung in der Administration
> Dasselbe wie „Pflicht“ (Verweis auf die vorangegangene Bedeutung von „Pflicht“)
>
> *Minpō-jō ni okeru igi*
> *Kōi no kekka to shite mirai ni oite kōmuru beki sonshitsu moshiku wa furieki sono mono o sekinin to iu*
>
> *Keibatsuhō-jō ni okeru igi*
> *Hanzai kōi no kekka to shite ukuru tokoro no hōritsu-jō no seisai o sekinin to iu*
> *Tatoeba shikei wa satsujin-zai yori shōzuru tōzen no sekinin nari to iu no tagui nari*
>
> *Gyōsei-jō ni okeru igi*
> *Sekimu to iu ni onaji (zenjō sekimu no igi sanshō)*
>
> (Aoki & Toyoshima 1908: 710)

In diesem Eintrag manifestieren sich gleich zwei interessante Entwicklungen: Erstens wird in der Festlegung der Bedeutung von *sekinin* im administrativen Vokabular als „Pflicht“ deutlich, dass die von Matsui beobachtete Bedeutungserweiterung von *sekinin* um „Haftung“ auf das Juristische begrenzt bleibt.

Zweitens scheint sich *sekinin* im juristischen Vokabular vollständig von dem ursprünglich zugrundeliegenden Verb des „Antwortens“ im westlichen Original gelöst zu haben, das in früheren Wörterbüchern noch mit den Übersetzungen *tōben suru* bzw. *benkai suru* umschrieben wurde. Hier erweist sich nun die Übersetzung von *sekinin* durch „Verantwortung“ im Deutschen als problematisch, da die Definition von „Verantwortung“ als „Verlust oder Schaden selbst“ bzw. „juristische Strafe“ wie im obigen Textbeispiel im Deutschen nicht korrekt ist. Besonders plastisch wird diese Diskrepanz an dem folgenden Satz, in dem die Todesstrafe an sich als „natürliche Verantwortung“ beschrieben wird. Im Deutschen wäre hier anstatt der Übersetzung mit „Verantwortung“ die Übersetzung mit „Sanktion“ bzw. „Strafe“ passender.

Auch im *Hōritsu Daijiten* [Großen Rechtswörterbuch] von Watanabe Manzō aus dem Jahr 1907 ist *sekinin* aufgeführt. Watanabe beobachtet, dass *sekinin* zur damaligen Zeit in verschiedenen Bedeutungen, darunter auch

„Pflicht“ (*gimu*) und „Sanktion“ (*seisai*), verwendet wurde. Er ist jedoch nicht der Ansicht, dass diese Vermischung ein Problem darstellt:

> Die Buchstaben für *sekinin* werden nicht einheitlich verwendet. Sie werden manchmal auch gleichbedeutend mit „Pflicht“ und gleichbedeutend mit „Sanktion“ benutzt. Aber auch wenn man hier kurzum von „Pflicht“ oder „Sanktion“ spricht – da man eine Sanktion erhält, weil eine Pflicht besteht, sind sie fast synonym, selbst wenn rechtlich ein Unterschied zwischen Ursache und Folge besteht. Wenn man beispielsweise sagt, man müsse in eigener Verantwortung handeln, bedeutet das in anderen Worten, dass man handelt, indem man eine Stellung einnimmt, die auf die eigene Verpflichtung zurückgeführt werden muss. Wenn man andererseits sagt, dass derjenige, der eine Sünde begangen hat, eine strafrechtliche Verantwortung trage, bedeutet das, dass er eine Art von Sanktion erhalten muss.
>
> *[…] sekinin naru moji no yōrei wa ichi narazu, gimu to dōyō ni shiyō seraru koto mo ari, seisai to dōyō ni shiyō seraru mo ari, saredo kore o yōsuru ni gimu to ii, seisai to iu mo, gimu aru ga yue ni seisai o ou mono nareba, hōritsu-jō ni oite wa gen'in to kekka to no sa koso are, hobo dōgi naru mono to su, tatoeba jiko no sekinin o motte kōi sezarubekarazu to ieba, sunawachi jiko no gimu ni kisubeki chii ni tachite kōi subeki koto o iu mono ni shite, mata tsumi o okashitaru mono wa, keihō-jō sekinin o ou to ieba, isshu no seisai o kaserarubeki mono naru ga gotoshi.*
>
> (Watanabe 1907: 693)

Die Offenheit, mit der Watanabe der Mehrdeutigkeit von *sekinin* begegnet, steht im Kontrast zu der Ansicht gegenwärtiger Rechtswissenschaftler, die diese Mehrdeutigkeit häufig kritisieren (Hirai 1984: 3; Furuta 2015: 13).

Im Hinblick auf die Untersuchungsfrage dieser Arbeit ist Watanabes Umschreibung der „eigenen Verantwortung“ (*jiko no sekinin*) als das Einnehmen einer Stellung „die auf die eigene Verpflichtung zurückgeführt werden muss“ interessant. Da explizit auf die Stellung innerhalb der Gesellschaft verwiesen wird, entspricht dieses Verantwortungskonzept eindeutig der „Verantwortung des Mitglieds einer Gruppe“ nach Matsuo (2016: 27, s. Kap. 1.2). Dieses Verständnis scheint bei Watanabe ausgeprägt zu sein. So greift er das Wort 27 Jahre später in einem historischen Wörterbuch von Rechtsbegriffen noch einmal auf. Dort führt er ein Verwendungsbeispiel für *sekinin* in einem Text des chinesischen Philosophen Zhuāng Zhōu (4. Jh. v. Chr.) an, der auch im *Daigenkai* von Ōtsuki als Quelle im Chinesischen genannt wird (Ōtsuki 1934: 47). Da wie oben erläutert die Zeichen für *sekinin* in alten chinesischen Texten eine „Amtspflicht“ bezeichneten, entspricht die Bedeutung von *sekinin* auch hier der Verantwortung des Gruppenmitglieds nach Matsuo.

2.2.4.4 Zusammenfassung der Bedeutungen von *sekinin*

Es lässt sich zusammenfassen, dass *sekinin* als Fachwort im rechtswissenschaftlichen und philosophischen Vokabular in Japan Ende des 19. Jahrhunderts etabliert wurde. Die Zeichenkombination selbst stammt aus dem Chinesischen. Ihre Bestandteile bezeichnen buchstäblich die „Zahlpflicht“ eines Tributes (Shirakawa 2004: 525) und wurden im Chinesischen jahrhundertelang

in der Bedeutung einer metaphysisch verliehenen „Amtspflicht“ verwendet (Kataoka 2001: 21).

Im Japanischen gibt es zwar seit dem Mittelalter vereinzelte Zeugnisse des Wortes *sekinin* in buddhistischem Schriftgut, regelmäßig wurde es jedoch erst bei Übersetzungen von juristischen Texten aus dem Westen Ende des 19. Jahrhunderts verwendet. Dabei hat es sich als Übersetzungswort für *responsibility* bzw. „Verantwortung“ gegenüber Wörtern wie *tōben* und *benkai*, die etymologische Komponenten des Antwortens und der Rechtfertigung tragen, durchgesetzt. Allerdings wurde die Bedeutung von *sekinin* im Laufe des Übersetzungsprozesses ausgeweitet: Während im politisch-administrativen Vokabular *sekinin* weiterhin für eine Amtspflicht stand, die sich mit Auflösung des Ständesystems zu einer Rollenpflicht in der Gesellschaft verschob (Tanemura 2015: 162), wurde *sekinin* im juristischen Vokabular auch für die Übersetzung von „Haftung“ (Matsui 2002) sowie „Sanktion“ (Watanabe 1907: 693) und „Schuld“ (Furuta 2004: 82,83) verwendet.

Diese Mehrdeutigkeit von *sekinin* im juristischen Vokabular bleibt bis heute bestehen und wird vielfach problematisiert (Hirai 1984: 3; Tanaka 1984: 23; Furuta 2015: 13). Takikawa führt die Bedeutungserweiterungen vor allem auf Übersetzungsvorgänge aus dem Deutschen zurück:

> Die Ursache dafür, dass das Wort *sekinin* in der Rechtswissenschaft so mehrdeutig verwendet wird, liegt hauptsächlich in dem Umstand, dass man die Konzepte, die in Deutschland, dem Land der Quellsprache, mit verschiedenen Wörtern ausgedrückt wurden, in Japan auf das einzelne Wort *sekinin* übertragen hat. Zum Beispiel kann man als Wörter, die *sekinin* entsprechen, im Deutschen Schuld; Haftung; Zurechnung; Last; Verantwortung; Verantwortlichkeit anführen.
>
> *Hōgaku ni oite sekinin no go ga kono yō ni tagi-teki ni mochiirarete iru gen'in wa, shu to shite, keiju-moto no Doitsu ni oite fukusū no go de iarawasarete ita gainen o, Nihon dewa ‚sekinin' no ichi-go ni ninawaseta koto ni aru. Tatoeba, Nihongo no ‚sekinin' ni taiō suru Doitsugo to shite wa* Schuld; Haftung; Zurechnung; Last; Verantwortung; Verantwortlichkeit *nado o ageru koto ga dekiru.*
>
> (Takikawa 2003: 16)

Um in der folgenden Arbeit dieser Bedeutungsvielfalt gerecht zu werden, soll zwischen mehreren Bedeutungen des japanischen *sekinin* unterschieden werden. Für diese Unterscheidung bietet Takikawa einen Rahmen an, den er aus den Texten der Rechtswissenschaftler Herbert L. A. Hart und Hans Kelsen herleitet.

Herbert L. A. Hart unterscheidet zwischen vier Arten von Verantwortung unter den folgenden Oberbegriffen:

(1) „Rollen-Verantwortlichkeit“ (*Role-Responsibility*)
(2) „Kausalverantwortlichkeit“ (*Causal Responsibility*)
(3) „Haftbarkeit“ (*Liability-Responsibility*)
(4) „Fähigkeitsverantwortlichkeit“ (*Capacity-Responsibility*)

(Hart 2008: 211–212; Übers. n. Lenk & Maring 2001: 567)

Unter „Rollen-Verantwortlichkeit“ fällt beispielsweise die Verantwortung eines Kapitäns für die Sicherheit seines Schiffes (Hart 2008: 212). Unter „Kausalverantwortlichkeit“ versteht Hart eine ursächliche Attribution, die auch bei nicht-intentionalen Vorgängen besteht. So war etwa „die lange Dürre verantwortlich für die Hungersnot“ (Hart 2008: 214; vgl. auch Lenk & Maring 2001: 567).

Die juristische „Haftbarkeit“ impliziert einerseits, dass jemand, der gegen das Gesetz verstößt, haftbar für Kompensationen oder eine Bestrafung gemacht werden kann; andererseits gibt es aber auch Fälle, in denen Menschen für das Verschulden Dritter haftbar gemacht werden (Hart 2008: 215). Für die „Fähigkeitsverantwortlichkeit“ ist der Satz „Er ist für seine Handlungen verantwortlich“ exemplarisch, der aussagt, dass eine Person über gewisse „normale“ Eigenschaften verfüge (Hart 2008: 227).

Takikawa merkt zur Kategorie der Kausalverantwortlichkeit an, dass im Japanischen „Verantwortung“ (*sekinin*) nur Menschen zugeordnet werde (Takikawa 2003: 215). Im Japanischen beschreibe *sekinin* also keine „reine“ Kausalität, wie sie beispielsweise im Fall der Dürre vorliegen würde (Hagiwara 1992: 145). Des Weiteren kritisiert Takikawa an Harts Modell, dass die „Fähigkeitsverantwortlichkeit“ nicht eine Art von Verantwortungskonzept sei, sondern eher ein Konzept von Fähigkeit, das sich auf eine Bedeutung von Verantwortung beziehe (Takikawa 2003: 28).

Zur weiteren Erläuterung führt Takikawa die Schriften von Hans Kelsen an, dessen Verantwortungskonzept er unter den Kategorien „Sanktion“ (*seisai*), „Pflicht“ (*gimu*), „Haftung“ (*sekinin*) und „Schuld“ (*yūsekisei*) systematisiert (Takikawa 2003: 28–29; vgl. auch Kelsen 1992: 114, 125, 128). Kelsens „Sanktion“ verwirft Takikawa und fügt die Ansätze von Hart und Kelsen in seinem eigenen, dreiteiligen Modell für das Konzept Verantwortung zusammen.

Die Verantwortungsarten nach Takikawa werden in Tabelle 1 dargestellt. In seinem Modell unterscheidet Takikawa zwischen „ursächlicher Verantwortung“ (*kanyo sekinin*), „kompensierender Verantwortung“ (*futan sekinin*) und „verpflichtender Verantwortung“ (*sekimu sekinin*) (Takikawa 2003: 38, vgl. Tabelle 1). Für jede dieser Verantwortungsarten gibt er als paradigmatische Verwendungsweisen Substantiv-Verb-Kombinationen an: Die „ursächliche Verantwortung“ ist eine Verantwortung, „die man hat“ (*aru sekinin*) (Takika-

Tabelle 1: Verantwortungsarten nach Takikawa (2003: 26–46)

Ursächliche Verantwortung *kanyo sekinin*	**Kompensierende Verantwortung** *futan sekinin*	**Verpflichtende Verantwortung** *sekimu sekinin*
„Ursache eines (schlechten) Ereignisses sein“	„Ein schlechtes Ereignis finanziell oder durch eine Bestrafung kompensieren“	„Pflicht/Aufgabe, die aufgrund eines Postens oder einer Rolle entsteht“
→ **„Schuld“**	→ **„Haftung“**	→ **„Pflicht“**
nicht übertragbar	übertragbar	übertragbar

WA 2003: 30), wenn man ein Ereignis ursächlich herbeigeführt hat. Die „kompensierende Verantwortung“ ist eine Verantwortung, „die man trägt“ (*ou sekinin*) (TAKIKAWA 2003: 35), wenn man für ein Ereignis finanziell oder durch Bestrafung haftet. Die „verpflichtende Verantwortung“ ist eine Verantwortung, die man z. B. im Rahmen eines Amtes „auf sich nimmt“ (*motsu*) (TAKIKAWA 2003: 36).

Takikawa betont als zentralen Unterschied zwischen der „ursächlichen Verantwortung“ und der „kompensierenden Verantwortung“ die Übertragbarkeit der zweiten. So könnten Eltern zwar für einen von ihren Kindern verursachten Schaden haften, also „kompensierende Verantwortung“ tragen, die „ursächliche Verantwortung“ bzw. „Schuld“ bliebe aber bei den Kindern. Andererseits trügen die Nachkriegsgenerationen keine „ursächliche Verantwortung“, also keine „Schuld“ am Krieg, müssten jedoch eventuell Kompensationsgelder zahlen und daher einer „kompensierenden Verantwortung“ gerecht werden (TAKIKAWA 2003: 39).

Die Unterscheidung zwischen der „ursächlichen Verantwortung“ und der „kompensierenden Verantwortung“ ist ein Vorteil von Takikawas Modell gegenüber dem Modell des Publizisten KOHAMA Itsuo (2005), der lediglich zwischen einer prospektiven und einer retrospektiven Verwendung des Ausdrucks „Verantwortung haben“ (*sekinin aru*) differenziert. Bei einer in die Zukunft gerichteten Verwendung drücke *sekinin* ein Konzept ähnlich der „Pflicht“ (*gimu*) aus. In die Vergangenheit zeigend könne man *sekinin* jedoch im Sinne von „Schuld“ (*tsumi*) verstehen (KOHAMA 2005: 193).

Die zeitliche Perspektive lässt sich auch als Kriterium für die Unterscheidung der Verantwortungsarten nach Takikawa anführen: Während die „verpflichtende Verantwortung“ prospektiv besteht, gilt die „ursächliche Verantwortung“ retrospektiv für eine Verschuldung in der Vergangenheit. Die „kompensierende Verantwortung“ wird zwar ex post, also erst im Anschluss an eine Handlung oder Nicht-Handlung erfüllt, kann aber auch prospektiv übernommen werden, indem man sich in einen Zustand der „Verantwortlichkeit“ begibt (HEIDBRINK 2003: 210; BUDDEBERG 2011: 314).

In dieser Arbeit soll zwischen den drei Verantwortungsarten nach Takikawa unterschieden werden, die hier mit den deutschen Ausdrücken „Pflicht“, „Haftung“ bzw. „Schuld“ wiedergegeben werden (vgl. Tabelle 1). Die Bezeichnung der „ursächlichen Verantwortung“ als „Schuld“ reflektiert den Umstand, dass *sekinin* als Kausalzuschreibung im Japanischen den Quellen zufolge immer eine negative Schuldzuschreibung ausdrückt (vgl. HAGIWARA 1986: 166; HAGIWARA 1992: 145; KUROSAWA 1992: 248).

Grundsätzlich bestehen diese drei Verantwortungsarten unabhängig voneinander (vgl. TAKIKAWA 2015: 3). Aus einer „Pflicht“ kann, muss aber keineswegs notwendig eine „Haftung“ bzw. „Schuld“ folgen. Takikawa betont, dass eine „Pflicht“ sowie „Haftung“ im Allgemeinen übertragbar sind, eine „Schuld“ jedoch nicht übertragen werden kann (Tabelle 1). Takikawa weist allerdings auch darauf hin, dass die Übertragbarkeit der „Haftung“ nur in bestimmten – oft-

mals zivilrechtlichen – Fällen vertretbar sei und die meisten heute eine Übertragbarkeit von strafrechtlicher Verantwortung als ungerecht empfinden würden (Takikawa 2003: 40).

2.3 Vorüberlegungen zur Bildung des Kompositums *jikosekinin*

Es wurde gezeigt, dass die beiden Wörter *jiko* und *sekinin* im 14. Jahrhundert vor allem innerhalb von zen-buddhistischen Schriften nach Japan gelangten und in der Meiji-Zeit bei der japanischen Übersetzung westlicher Gesetzestexte um neue Bedeutungsgehalte erweitert wurden. Im Folgenden stellt sich die Frage nach der Zusammensetzung *jikosekinin*. Da das Kompositum *jikosekinin* als eigener Eintrag in keinem etymologischen Wörterbuch aus dem im Rahmen dieser Arbeit umfangreich ausgewerteten Bibliotheksbestand gefunden werden konnte, muss seine Entstehung empirisch anhand von Quelltexten nachvollzogen werden. Das Wort *jikosekinin* ist eine Verbindung der jeweils aus zwei Kanji bestehenden Wörter *jiko* und *sekinin* zu insgesamt vier Kanji. Es gibt im Japanischen zahlreiche Beispiele für vierstellige Kanji-Komposita, die als *yojijukugo* bezeichnet werden.

Obwohl sich in vielen Fällen die Bedeutung eines *yojijukugo* über die Bedeutung seiner Teilwörter begreifen lässt, gibt es auch *yojijukugo*, die in der Zusammensetzung neue Bedeutungen hinzugewonnen haben. Bis heute stellt die Frage, welche Kanji-Komposita aufgrund eigenständiger Bedeutungen als Einträge in Wörterbüchern gelistet werden sollten, Kompilatoren vor Herausforderungen (Nakagawa 2014: 23). Formal können sich *yojijukugo* auf unterschiedliche Weise zusammensetzen und beispielsweise aus einem einstelligen Präfix, einem zweistelligen Wort in der Mitte und einem einstelligen Suffix am Ende bestehen. Dem japanischen Linguisten Nomura Masaki zufolge nehmen jedoch die Aneinanderreihungen von jeweils aus zwei Zeichen bestehenden Kanji-Komposita den größten Anteil innerhalb der *yojijukugo* ein (Nomura 1976: 888). Auch Nakagawa kommt zu demselben Ergebnis, indem er festhält, dass in den von ihm untersuchten Wörterbüchern über 90 Prozent der *yojijukugo*, denen Einträge gewidmet wurden, Aneinanderreihungen von jeweils zweistelligen Komposita sind (Nakagawa 2014: 25). Auch das Wort *jikosekinin* fällt als Zusammensetzung von *jiko* und *sekinin* in diese Gruppe.

In den bereits zitierten, frühen Wörterbucheinträgen gibt es bereits Beispiele für das gemeinsame Auftreten von *jiko* und *sekinin* in unmittelbarer Nähe (Tomonaga 1905: 398; Watanabe 1907: 693; Aoki & Toyoshima 1908: 721). So heißt es beispielsweise bei Watanabe: „Man muss in eigener Verantwortung handeln“ (*jiko no sekinin o motte kōi sezarubekarazu)* (Watanabe 1907: 693). Die Wörter *jiko* und *sekinin* sind hier durch die Kasuspartikel *no* getrennt, die *jiko* in den Genitiv setzt, sodass sich *jiko no sekinin* als „eigene Verantwortung“ übersetzen lässt. Es ist denkbar, dass durch ein Wegfallen der Kasuspartikel der Ausdruck *jiko no sekinin* zu dem Kanji-Kompositum *jikosekinin* verkürzt

wurde. In diesem Fall wäre *jikosekinin* also nicht als neuer Begriff mit spezifischer Bedeutung eingeführt worden, sondern als situative Verkürzung eines längeren Ausdrucks zufällig entstanden. Der Linguist Ishii Masahiko zeigt auf, dass gerade bei vierstelligen Kanji-Komposita derartige „situative“ (*rinjiteki*) Wortbildungen häufig vorkommen (Ishii 2013: 146).

Vor allem in Zeitungstexten besteht aus Platzgründen eine Tendenz, Kasuspartikeln zu unterschlagen. Damit wird auch dem Anspruch des Lesers nachgekommen, auf einen Blick möglichst viele Informationen zu erhalten (Hayashi 1982: 17). Als plastische Beispiele für diese genrebedingten „situativen“ Wortbildungen führt Ishii Zeitungstexte an, in denen ein Substantiv und ein Verb zunächst getrennt genannt und im nächsten Satz direkt aneinandergereiht werden. So wird beispielsweise der Ausdruck, dass sich die Konfliktparteien auf „eine Waffenruhe geeinigt“ hätten (*teisen ni gōi shita*), im folgenden Satz komprimiert zur „Waffenruhe-Einigung“ (*teisengōi*) (Ishii 2013: 148). Auch wenn Kanji-Komposita über eine situative Wortbildung entstanden sind, können sie eine neue Bedeutung tragen, die über die Bedeutungen der Teilbegriffe hinausgeht. So wurde bereits aufgezeigt, dass gerade Kanji-Komposita mit *jiko* einen hohen Freiheitsgrad aufweisen und sich deren Bedeutung häufig nicht unmittelbar aus den Teilwörtern erschließt (Nojima 2007; Murata 2017).

Im Folgenden soll daher anhand von Zeitungsartikeln, in denen *jikosekinin* erstmals auftaucht, überprüft werden, ob sich Belege für die situative Verkürzung von *jiko no sekinin* zu *jikosekinin* finden lassen, aus denen das heute gängige Kompositum entstanden sein mag. Des Weiteren soll hinterfragt werden, ob die Bedeutung von *jikosekinin* in dem jeweiligen Textbeispiel über die Bedeutung der Teilwörter *jiko* und *sekinin* hinausgeht.

2.4 Verwendungen von *jikosekinin* bis zum Zweiten Weltkrieg

Auch wenn *jikosekinin* in der Sekundärliteratur fast immer als neuer Begriff bezeichnet wird, gibt es bereits in Zeitungsartikeln des frühen 20. Jahrhunderts mehrere Verwendungsbeispiele für die Zeichenkette. Im Folgenden soll ein kurzer Überblick zu den frühen Erwähnungen von *jikosekinin* bis zum Zweiten Weltkrieg gegeben werden. Dafür wurden anhand des Stichwortes *jikosekinin* das digitale Zeitungs-Archiv der Kobe-Universität (Kobe University Newspaper Clippings Collection) sowie die Online-Archive der großen Tageszeitungen Asahi Shinbun und Yomiuri Shinbun untersucht, um die Etablierung des Ausdrucks parallel in verschiedenen Zeitungen nachzuvollziehen. Zusätzlich wurden auch Textzeugnisse mit *jikosekinin* in der „Digital Library“ der Nationalen Parlamentsbibliothek generiert, um die Verwendungen von *jikosekinin* in Büchern Anfang des 20. Jahrhunderts vergleichend zu den Verwendungen in Zeitungen auszuwerten und dadurch Hinweise auf ggf. zeitungsspezifische Kontraktionen zu gewinnen.

2.4.1 Zeugnisse in Zeitungen

Tabelle 2 listet die frühesten Zeugnisse von *jikosekinin* in Zeitungsartikeln in chronologischer Reihenfolge. Die ersten beiden Artikel stammen aus dem Archiv der Asahi Shinbun, die übrigen Artikel sind im Korpus der Kobe-Universität indiziert. Im Folgenden sollen einige Artikel mit exemplarischen Verwendungsmustern von *jikosekinin* näher betrachtet werden.

Tabelle 2: Frühe Zeugnisse von *jikosekinin* in Zeitungsartikeln

Zeitung	Datum	*jikosekinin* im Text
Tōkyō Asahi Shinbun	1898/06/01	*naikakuin no jikosekinin-nai no dai-jiken*
Shin Aichi	1912/05/20	*ittan jikosekinin no aru tokoro o shiranka*
Tōkyō Asahi Shinbun	1912/06/06	*jikosekinin da*
Ōsaka Shinpō	1912/08/14	*Torihikisho ni okeru baibai wa nakagainin no jikosekinin ni ki suru*
Kyōto Nichide Shinbun	1918/12/21	*kyūhin jigyō no tame me ni, kaku kojin no jijo-teki seishin mata wa jikosekinin-kannen o migaki seshimuru koto wa, kokka no zento ni totte, makoto ni kyōfu subeki kigai de atte*
Ōsaka Asahi Shinbun	1919/10/02	*kyūsai-sha no jikosekinin to shite no hi kyūsai-sha*
Jiji Shinpō	1920/01/01	*jikosekinin no gensoku o motte banko ni fuhen naru shakaishinka no rihō nari*
Chūgai Shōgyō Shinpō	1920/10/18	*jikosekinin o bōkyaku shi kyūsai o sakebu ga gotoki wa kesshite ken mi o imi sezu*
Chūgai Shōgyō Shinpō	1921/10/06	*jikosekinin-kannen o omonzuru*
Chūgai Shōgyō Shinpō	1923/10/23	*ikken jikosekinin-nai no nimotsu*
Chūgai Shōgyō Shinpō	1936/07/14	*Kōiu kanjin no jikosekinin o hansei shi, tōsei o kaizen shiyou to wa doryoku shinaide*
Ōsaka Asahi Shinbun	1940/07/09	*rōdō to kanki, sore wa jikosekinin no ashiba ni tatta kinrō-sha shinō no shosan ni hokanaranu*
Ōsaka Mainichi Shinbun	1941/10/05	*shiyū zaisan to iu kannen ni wa shikigyō to iu keitai no inishiativu, jikosekinin, jiko no kiken futan o fukumu mono de atte sore wa jūbun ni sonchō sa reneba naranu*
Ōsaka Mainichi Shinbun	1941/10/20	*Kigyō-sha no jikosekinin to jiyū saidan to ga kontei shinyō sōzō de seisan-ryoku kakujū*
Tōkyō Nichinichi Shinbun	1941/10/23	*demo kigyō-sha no jikosekinin to jiyūna kettei-ryokudo wa konpon-teki no mono to shite nokoru, sengo ni okeru Doitsu keizaikai no jūdaina ninmu no tame ni*
Ōsaka Mainichi Shinbun	1943/06/14	*Gunju kōjō no seisan setsubi minyūka o sokushin shite minkan-san gyōkai no jikosekinin o kyōka shita koto nado de aru*

Da nur in Ausnahmefällen die Autoren der Artikel bekannt sind, werden alle Zeitungsartikel, die als Quellenmaterial dienen, durch den Namen der Zeitung und das Datum der Veröffentlichung indiziert. Im Quellenverzeichnis

sind die Zeitungen in alphabetischer und die einzelnen Artikel in chronologischer Reihenfolge gelistet. Auch das Archiv, aus dem der jeweilige Artikel stammt, ist dort angegeben. Wie in Kapitel 1.3.1 dargestellt wurde, liegt der Fokus dieser Untersuchung auf der textlichen Analyse, weshalb der Verweis auf die Zeitungsnamen anstelle der Urheberschaft angemessen scheint. Wenn Informationen über die Autoren der Artikel vorliegen und relevant für die politische Einordnung der Texte sind, werden diese bei der Analyse angeführt.

2.4.1.1 Die „persönlichen Pflichten" der Beamten, Händler und Krieger

Das erste Mal taucht *jikosekinin* in einem Artikel der Tōkyōter Morgenausgabe der Asahi Shinbun im Jahr 1898 auf, der den Titel „Diskussion diplomatischer Probleme" (*gaikō mondai no tōgi*) trägt. Der Artikel greift ein damals hochbrisantes Thema auf: Die sogenannte „Triple-Intervention" (*sankoku-kanshō*) aus dem Jahr 1895. Nach dem Ersten Japanischen-Chinesischen Krieg von 1894/95 standen Japan gemäß dem Friedensvertrag von Shimonoseki die Insel Taiwan und die Liadong-Halbinsel im nordöstlichen China zu. Letztere bedeutete für Japan den Gewinn eines „heißersehnten Stützpunkts auf dem asiatischen Kontinent" und wurde als unerlässlich für die nationale Sicherheit sowie als Ausgangsbasis für die zukünftige Expansion betrachtet (Oberländer 2012: 274).

Allerdings sah Russland seinen eigenen Zugang zu China durch den japanischen Territorialgewinn bedroht. Daher stattete der russische Vertreter in Tōkyō mit seinen Kollegen aus Deutschland und Frankreich dem japanischen Außenminister einen Besuch ab und legte diesem die Abtretung der Halbinsel nahe. Die japanische Regierung gab aufgrund des ungleichen Kräfteverhältnisses dem Drängen der drei Länder nach. In der Bevölkerung breitete sich nach der Euphorie des Sieges Empörung über die Einmischung der anderen Länder aus und die Oppositionsparteien stellten im Jahr 1896 den Antrag, in einem Appell an den Tennō die Rückgabe der Liadong-Halbinsel einzuklagen (Okazaki 2009: 538). Die Verfassung von 1890 räumte allen Amtsinhabern und Parlamentariern ein derartiges Appell-Recht ein, faktisch wurde es jedoch fast nur von der Militärbehörde genutzt, um zivile Instanzen zu umgehen (Joos 2010: 117). Die gesamte Regierungspartei stellte sich bei der Abstimmung hinter den Premierminister Itō Hirobumi, sodass der Antrag abgelehnt wurde (Okazaki 2009: 538).

Am 30. Mai 1898 wurde im japanischen Unterhaus erneut ein Antrag gestellt, aufgrund der fehlenden Erklärungen der Regierung zur Rückgabe der Liadong-Halbinsel (Tōkyō Asahi Shinbun 1898/05/31) einen Appell an den Tennō zu richten (Tōkyō Asahi Shinbun 1898/05/31). Der Antrag wurde nach einer hitzigen Diskussion im Parlament mit 171 zu 116 Stimmen ebenfalls abgelehnt (Tōkyo Asahi Shinbun 1898/05/31; Ōsaka Asahi Shinbun 1898/05/31). Die Tōkyōter Ausgabe vom 1. Juni 1898 greift den Vorfall nun in einem Leit-

artikel erneut auf, in dem der Autor seinem Befremden über das eindeutige Ergebnis Ausdruck verleiht und die ablehnende Haltung der Abgeordneten gegenüber dem Appell kritisiert. Vor allem für die Passivität der Kabinettsmitglieder zeigt er kein Verständnis, denn, auch wenn der Antrag einige Fehler beinhaltet haben möge, drücke er doch den Willen des Volkes klar aus. In diesem Zusammenhang taucht *jikosekinin* zum ersten Mal als zusammenhängendes Wort in einer Zeitung auf:

> Über die ganze Diskussion hinweg haben die Kabinettsmitglieder nicht mit einem einzigen Wort ihre Meinung zu dem bedeutsamen Vorfall in ihrem eigenen Verantwortungsbereich geäußert. Somit wird die Zielrichtung der Diplomatie unseres Landes Japan undeutlich und vage, und zwar, weil der Appell-Antrag, der die diplomatischen Prinzipien etwas deutlicher hätte machen können, einfach abgelehnt wurde, und weil nichts zu erkennen war, das eine grundsätzliche Richtung zeigt, die als Ersatz dienen könnte. Das kann nur ein Nachteil für unser Land Japan sein.
>
> *Tōgi no zengo o tsūjite naikaku-in wa jikosekinin-nai no dai-jiken ni kanshi, ichi-go mo shuchō suru tokoro nakariki. Shitagatte Waga-Nihon no gaikō hōshin wa bōbō bakubaku taru mono to nareri, nani to nareba, isasaka ga gaikō-jō no taigi o akiraka ni suru ni taru beki jōsō-an ga hiketsu saseraretaru nomi ni shite, kore ni kawaru beki shugi hōshin no hatsugen shitaru mono aru o mizareba nari. Kore wa Waga-Nihon no furi naru beshi.*
>
> (Tōkyō Asahi Shinbun 1898/06/01)

Der Autor verweist mit dem Wort *jikosekinin* auf die Verantwortung der Kabinettsmitglieder. Auffällig ist hier die Partikel *nai*, die sich im Deutschen mit „innerhalb“ übersetzen lässt und in dem Text direkt an *jikosekinin* angehängt wird. Es handelt sich also wörtlich um einen Vorfall „innerhalb der persönlichen Verantwortung“ der Kabinettsmitglieder. Diese räumliche Verortung von Verantwortung lässt sich im Deutschen am besten mit dem „Zuständigkeits-“ bzw. „Verantwortungsbereich“ wiedergeben. In Takikawas Modell (Tabelle 1, S. 68) bezieht sich diese Nennung von *sekinin* vor allem auf die Ebene der „Pflicht“, da sie Zuständigkeiten bzw. Aufgaben benennt.

Mit *jiko* wird auf das vorangestellte Subjekt „Kabinettsmitglieder“ Bezug genommen und betont, dass es sich um den „eigenen“ bzw. „persönlichen Verantwortungsbereich“ handele. Innerhalb von Matsuos Verantwortungskategorien (Matsuo 2016: 27, s. Kap. 1.2) wird also im normativen Rahmen der „Verantwortung des Gruppenmitglieds“ argumentiert: Die Kabinettsmitglieder sollen ihren Pflichten aufgrund ihrer gesellschaftlichen Rolle nachkommen. Somit steht *sekinin* in der älteren Bedeutung der Pflicht des Gruppenmitglieds, die es im administrativen Kontext weiterhin trägt (vgl. Aoki & Toyoshima 1908: 710). Das Kanji-Kompositum *jikosekinin* ist hier als situative Neubildung entstanden, deren Bedeutung nicht über die der Umschreibung *jiko no sekinin* hinausgeht.

In einem Artikel aus dem Jahr 1923 wird *jikosekinin* ebenfalls in der Zusammensetzung „innerhalb des eigenen Verantwortungsbereiches“ (*jikoseki-*

nin-nai) verwendet. Hier geht es nicht mehr um die Zuständigkeit von Kabinettsmitgliedern, sondern um die Haftung von Unternehmen. Der Artikel thematisiert Probleme beim Handel mit Baumwollfäden nach dem großen Kantō-Erdbeben von 1923. Es heißt dort, dass aus logistischen Gründen die Ware nun häufig erst nach der Lieferung in bar bezahlt würde. Allerdings käme es beim Transport nicht selten zu Unfällen zum Beispiel durch Brände. Der Autor betont, dass der Verkäufer in diesen Fällen für den Schaden aufzukommen habe: „Da die Firma die Transportkosten trägt, handelt es sich offensichtlich um Ware im Bereich ihrer eigenen Haftung" (*unchin o kaisha ga futan shi, ikken jikosekinin-nai no nimotsu naru*) (Chūgai Shōgyō Shinpō 1923/10/23). Auch hier wird *jikosekinin* im normativen Rahmen der Verantwortung des Gruppenmitglieds verwendet. Da in diesem juristischen Kontext vor allem nach der Kompensationspflicht im Fall eines Schadens gefragt wird, steht nach Takikawas Modell die Bedeutungskomponente der „Haftung" im Vordergrund (vgl. Tabelle 1, S. 68).

Auch in einem Artikel aus dem Jahr 1912 scheint *jikosekinin* durch eine Verkürzung von *jiko no sekinin* entstanden zu sein. In dem Artikel der Lokalzeitung *Shin Aichi* wird der Verfall der Bauerndörfer durch die Modernisierung und Verstädterung problematisiert. Der Autor appelliert in diesem Kontext an das Pflichtgefühl der Reservisten und ehemaligen Soldaten im Land. Er schreibt, dass diese Männer eine strenge Ausbildung genießen würden und als Soldaten zur Landesverteidigung das gesamte Volk repräsentierten. Wenn sie anschließend psychisch und physisch in bester Verfassung in ihre Heimatdörfer zurückkehrten, könnten sie dort die Jüngeren begeistern und zusammen den wirtschaftlichen Aufschwung ihrer Dörfer herbeiführen. Allerdings höre man häufig, dass die Soldaten gar nicht oder nur kurzzeitig zurückkehrten und die Landarbeit von sich wiesen. Manche brächten gar die schlechten Gewohnheiten aus den Städten mit und würden damit die Jugendlichen verderben. Mit der einstweiligen Entlassung aus dem Militär verkämen diese Männer wieder zu zügellosen Jugendlichen und „Dummköpfen" (*gubutsu*) (Shin Aichi 1912/05/20).

Der Autor betont daher, dass die „Verantwortung der Soldaten" (*gunjin no sekinin*) eben nicht nur in Kriegszeiten, sondern auch in Friedenszeiten bestehe:

> Die Verantwortung des Soldaten ist nicht etwas, dem nur in Kriegszeiten nachgekommen werden muss, sondern das erst durch das Verhalten in Friedenszeiten erfüllt wird.
>
> *Gunjin no sekinin taru ya, hitori sen-ji ni oite nomi mattō subeki mono de naku, hei-ji ni okeru kōdō sono yoroshiki o eru.*
>
> (Shin Aichi 1912/05/20)

Die „Verantwortung" ist also eine lebenslange Pflicht der Soldaten in der Gesellschaft. Diese Verwendung von *sekinin* stellt ein plastisches Beispiel für die von Tanemura beobachtete Verantwortung aufgrund der Gruppenzugehörig-

keit dar (Tanemura 2015). Einige Sätze später verweist der Autor auf die zuvor mit „Verantwortung des Soldaten“ (*gunjin no sekinin*) beschriebene Pflicht durch *jikosekinin*. Dabei wirft er die rhetorische Frage auf:

> Kennen sie etwa keine Anstrengung, oder den Ort ihrer eigenen Verantwortung? Die im Niedergang befindlichen Dörfer müssen versuchen, die Situation plötzlich völlig zu verändern.
>
> *Keira ni shite happun-doryoku, ittan jikosekinin no aru tokoro o shiran ka, suitai suru konnichi no nōson wa, tomi ni sono jōtai o ippen shite miru beki mono ga arō.*
>
> (Shin Aichi 1912/05/20)

Auch hier spricht der Autor die Männer in ihrer gesellschaftlichen Rolle als Soldaten an. Die Zusammensetzung *jikosekinin* steht also für die „persönliche Pflicht“, die aus der Zugehörigkeit zur Gruppe der Soldaten hervorgeht. Die eigene Verantwortung wird räumlich interpretiert, wie im bildlichen Ausdruck „Ort ihrer eigenen Verantwortung“ besonders deutlich wird.

In demselben Artikel spricht der Autor auch ein weiteres Mal von *jikosekinin*, als er schreibt, wenn man bedenke, dass die Dörfer das Fundament eines reichen Landes (*fukoku*) und starken Heeres (*kyōhei*) darstellten, könne man als Reservist verstehen, wie „schwerwiegend die persönliche Schuld sei“ (*jikosekinin no ikaga ni omoki o kaishieru de arō*) (Shin Aichi 1912/05/20). Der normative Rahmen bleibt nach wie vor die „Verantwortung des Gruppenmitglieds“, doch da der Autor anschließend die moralischen Versäumnisse der Soldaten aufzählt, lässt sich *sekinin* in diesem Fall am besten mit „Schuld“ übersetzen.

Auch im Jahr 1936 wird in einem Artikel der Chūgai Shōgyō Shinpō, der Vorläuferin der heutigen Nikkei (*Nihon Keizai Shinbun*), das Wort *jikosekinin* in der Bedeutung der „persönlichen Schuld“ verwendet. Der Artikel diskutiert eine Verstaatlichung der Elektrizitätswerke. Es wird kritisiert, dass die Politik durch hemmende Regulierungen eine effektive wirtschaftliche Entwicklung verhindert habe und, anstatt diese Schuld einzusehen, nun durch Forderungen nach Verstaatlichung davon abzulenken versuche.

> Den überwiegenden Anteil der Schuld muss man eher auf den Opportunismus und die Faulheit der Aufsichtsbehörde zurückleiten, als auf das betreffende Unternehmen. Diese wesentliche eigene Schuld nicht zu reflektieren und keine Bemühungen zu unternehmen, die Regulierungen zu verbessern, sondern mit offensichtlich großspurigen Gesten wie „Verstaatlichung“ hausieren zu gehen, kann nur auf scharfe Kritik dieser Verantwortungsflucht stoßen.
>
> *Sekinin no tai-han wa tō-gyōsha yori mo, mushiro kantoku kanchō no muteiken to taiman to ni kaeserareneba naranai. Kōiu kanjin no jikosekinin o hansei shi, tōsei o kaizen shiyō to wa doryoku shinaide, kokuei nado to iu toppi-na teian o samo mottaibutta zesuchūa de katsugi mawaru to iu koto wa dōshitemo sekinin-kaihi no jūdai hinan o manugareemai.*
>
> (Chūgai Shōgyō Shinpō 1936/07/14)

Da auch hier eine Verletzung der eigenen Pflichten in der Gesellschaft vorliegt, die rückblickend kritisiert wird, ist im Deutschen die Übersetzung mit

„Schuld" angemessen. Als normativer Rahmen, der durch *jikosekinin* aktiviert wird, fungiert wie in den vorangegangenen Beispielen die Verantwortung des Gruppenmitglieds.

2.4.1.2 „Freiheit" und „Selbstverantwortung" in der Kriegswirtschaft

In den oben angeführten Textzeugnissen erschöpft sich die Bedeutung von *jikosekinin* in den jeweils alten Bedeutungen der Bestandteile *jiko* bzw. *sekinin*. Somit steht es je nach Kontext für die aus der gesellschaftlichen Rolle hervorgehende „persönliche Pflicht" sowie die daraus resultierende „Haftung" oder „Schuld". Es gibt jedoch auch Textbeispiele in Zeitungen des frühen 20. Jahrhunderts, in denen sich die Verwendung von *jikosekinin* nicht auf die Bedeutungen der beiden Bestandteile reduzieren lässt. Besonders auffällig sind hier fünf Artikel ab dem Jahr 1940, die alle die Wirtschaftspolitik im nationalsozialistischen Deutschland thematisieren (Ōsaka Asahi Shinbun 1940/07/09; Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/20; Tōkyō Nichinichi Shinbun 1941/10/23; Ōsaka Asahi Shinbun 1941/10/05; Ōsaka Mainichi Shinbun 1943/06/14).

So wird im Jahr 1941 in gleich drei japanischen Zeitungen eine Rede des damaligen deutschen Reichswirtschaftsministers Walther Funk zitiert. Dieser habe auf einem Wirtschaftsforum in Dresden die wichtige Rolle der Privatwirtschaft in Deutschland hervorgehoben und die „Selbstverantwortlichkeit" der Unternehmer als unabdingbar für die Zeit nach dem Krieg bezeichnet. Die japanischen Medien übernehmen die Propaganda: Die Ōsaka Mainichi Shinbun veröffentlicht im Anschluss an die Rede am 5. Oktober 1941 einen Artikel über „Die Kriegswirtschaft im unerschütterlichen Deutschland" (*yuruganu Doku no senji keizai*) und paraphrasiert im Untertitel: „Auf dem Fundament freier Entscheidung und unternehmerischer Selbstverantwortlichkeit" (*kigyōsha no jikosekinin to jiyū saidan to ga kontei*) (Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/20).

Auch in der Ōsaka Asahi Shinbun wird aus Funks Rede zitiert, dass das Konzept von Privateigentum Initiative, Selbstverantwortlichkeit und eigene Risikohaftung in Form von Privatunternehmen impliziere, was angemessen respektiert werden müsse (*Shiyū zaisan to iu kannen ni wa shikigyō to iu keitai no inishiatibu, jikosekinin, jiko no kikenfutan o fukumu mono de atte sore wa jūbun ni sonchō sareneba naranu*) (Ōsaka Asahi Shinbun 1941/10/05). In der Tōkyō Nichinichi Shinbun wird drei Tage später mit ähnlichen Worten die deutsche Kriegswirtschaft gepriesen, bei der „Selbstverantwortlichkeit und freie Entscheidung der Unternehmer" als Fundament bestehen blieben (*Kigyōsha no jikosekinin to jiyū-na ketteiryoku to wa konpon-teki no mono to shite nokoru*) (Tōkyō Nichinichi Shinbun 1941/10/23).

Tatsächlich wurde die Parole der „Selbstverantwortung der Industrie" in der Wirtschaftsordnung des Nationalsozialismus oft ausgerufen. Das Konzept hatte Fritz Todt als Reichsminister für Bewaffnung und Munition entwi-

ckelt und sein Nachfolger Albert Speer ausgeweitet. Noch im Sommer 1944 verteidigte Speer dieses Prinzip vor der wirtschaftlichen Elite der Rüstungsindustrie vehement und wurde dabei von Hitler persönlich unterstützt (Tooze 2008: 727). Der Wirtschaftshistoriker Adam Tooze schreibt: „Speers eigenes Schlagwort in Bezug auf die Industrie lautete ‚Selbstverantwortung‘ – das Rüstungsministerium setzte die Zielvorgaben, überließ es aber der Industrie, sie zu erfüllen“ (Tooze 2008: 646). Diese Zielvorgaben wurden über ein komplexes System von Ausschüssen entwickelt, denen ein Großteil der damaligen Industrie-Elite vorstand (ebd.). „Selbstverantwortlichkeit“ oder „Selbstverantwortung“ bedeutet hier also, dass die Industrie nicht von Soldaten oder Politikern gelenkt wurde, sondern von ausgewählten Wirtschaftsvertretern großer Unternehmen. Die propagierte Entscheidungsfreiheit war in der Praxis durch die strengen und bisweilen absurd hohen Zielvorgaben der Regierung natürlich eingeschränkt. Der Widerspruch von Propaganda und Praxis zeigt sich auch darin, dass Funk zwar in Dresden die „Sicherung von Privateigentum“ in der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik pries, gleichzeitig aber die Enteignungen von jüdischen Menschen maßgeblich vorantrieb.

Dennoch verweist das japanische Wort *jikosekinin* in der Übersetzung der deutschen Begriffe „Selbstverantwortung“ bzw. „Selbstverantwortlichkeit“ in diesen Texten auf ein neues Konzept: Es geht um „Selbstverantwortung“ aufgrund einer zumindest laut Propaganda „freien Entscheidung“. Sprachlich treten die Wörter „Selbstverantwortung“ (*jikosekinin*) und „freies Urteil“ (*jiyū saidan*) (Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/20) oder „freie Entscheidungsmacht“ (*jiyū-na kettei-ryoku*) (Tōkyō Nichinichi Shinbun 1941/10/23) hier erstmals zusammen auf. Subjekt dieser „Selbstverantwortung“ sind Unternehmen, die angeblich zu selbstständigen Entscheidungen ermächtigt werden – nach Matsuo also eine Verantwortung als Kehrseite der freien Entscheidung. Im Jahr 1943 veröffentlicht der damalige Chef des Firmen-Konglomerats Mitsubishi und später als Kriegsverbrecher Klasse A verurteilte Gōko Kiyoshi einen Artikel in der Ōsaka Mainichi Shinbun, in dem er auf Maßnahmen zur Steigerung der Produktionskapazität drängt. Mit Blick auf Deutschland führt er an, dass es dem Dritten Reich gelungen sei, ein System zu schaffen, in dem exzellente Firmen Einfallsreichtum und Wettbewerbsgeist entfalteten. Unter anderem habe man dafür die Selbstverantwortung der privaten Industrie gestärkt (*minkansangyō-kai no jikosekinin o kyōka*) (Ōsaka Mainichi Shinbun 1943/06/14). Gegen Ende der 1930er Jahre gibt es auch mehrere wissenschaftliche Aufsätze, in denen von der „Selbstverantwortung“ der Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland gesprochen wird. So taucht *jikosekinin* 1938 beispielsweise als Übersetzungswort in einem Aufsatz zum Prinzip der „Selbstverantwortlichkeit“ im Nationalsozialismus auf (Nakagawa 1938: 48).

Die hohe Anzahl der Textbeispiele ab den 1940er Jahren ist auffällig. Doch gibt es auch früher vereinzelte Belege, von denen zumindest nicht ausgeschlossen werden kann, dass in ihnen *jikosekinin* in der Bedeutung von „Selbstverantwortung“ als Kehrseite einer freien Entscheidung verwendet

wird. Ein Beispiel findet sich in der Chūgai Shōgyō Shinpō aus dem Jahr 1920. In dem Artikel äußern sich Vertreter aus Politik, Finanzsektor und Wirtschaft zur Rezession nach dem Krieg. Kanbei Kyōichi, der Firmenchef von Tōkyō Dentō-kai – dem heutigen Energieversorger TEPCO (The Tokyo Electric Power Company, *Tōkyō Denryoku*) – argumentiert für umfangreiche Geldmittel zur Unterstützung der Unternehmen in dieser unruhigen Zeit. Er betont aber auch, dass Firmen grundsätzlich für schwierige Zeiten vorsorgen müssten, „ihre Selbstverantwortung nicht vergessen und nach Rettung schreien" dürften (*jikosekinin o bōkyaku shi kyūsai o sakebu*) (Chūgai Shōgyō Shinpō 1920/10/18). Hier geht es vor allem um die Verantwortungskomponente der „Haftung", wobei unklar bleibt, ob diese aufgrund der gesellschaftlichen Verpflichtung oder aufgrund der freien Entscheidungsmacht von Firmen besteht.

Im Jahr 1918 problematisiert der Autor eines Artikels in der Kyōto Nichide Shinbun, einer Vorgängerin der heutigen Kyōto Shinbun, die Reaktion der Regierung auf die Reisunruhen. Auslöser für die Proteste, die sich über das ganze Land ausbreiteten, war in der allgemeinen Inflation nach dem Ersten Weltkrieg ein steiler Anstieg der Reispreise, die Großgrundbesitzer frei manipulieren konnten. Die Reispreise verdreifachten sich fast innerhalb weniger Monate und stürzten weite Teile der Bevölkerung in Existenznot. An den Demonstrationen, die im August 1918 folgten, nahmen über eine Million Menschen teil (Meyer 2005: 67), von denen tausende festgenommen und verurteilt wurden. Der Autor des Artikels kritisiert, die Regierung habe sich auf Spenden der wohlhabenden Gesellschaftsklasse gestützt, um die Aufstände zu unterbinden, obwohl sie eine entsprechende Sozialgesetzgebung hätte einläuten müssen, z. B. durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern über faire Löhne und eine Regulierung des Reispreises.

Er warnt davor, dass das Abstumpfen eines Willens zur Selbsthilfe oder das Verkommenlassen der „Idee der Selbstverantwortung" eine ernstzunehmende Gefahr für den Fortschritt der Nation darstelle (*jijoseishin mata wa jikosekinin-kannen o shōma seshimuru koto wa, kokka no zento ni totte, makoto ni kyōfu subeki kigai de atte*) (Kyōto Nichide Shinbun 1918/12/21). Auch hier lässt sich nicht eindeutig festlegen, ob mit der „Idee der Selbstverantwortung" die persönlichen Pflichten der Menschen in der Gesellschaft oder die Folgen einer freien Entscheidung bezeichnet werden, obwohl die enge Verbindung mit „Selbsthilfe" die zweite Interpretation nahelegt.

Deutlicher wird die Bedeutung von *jikosekinin* in einem Artikel des Rechtsgelehrten Matsuoka Kinpei aus dem Jahr 1920 in der Jiji Shinpō. Wie im vorangegangenen Artikel argumentiert der Autor für eine bessere Sozialgesetzgebung – in diesem Fall vor dem Hintergrund der Oktoberrevolution 1917 in Russland. Matsuoka ist Abteilungsleiter der 1919 als Antwort auf die Arbeiterbewegungen in Japan gegründeten Association for Harmonious Cooperation (*Kyōchō-kai*). Er kritisiert zwar die Forderungen nach einem antikapitalistischen Sozialismus, spricht sich aber für die Zusammenarbeit von Bürgern

und Regierung durch soziale Gesetzgebung aus. Er stellt dabei dem Sozialismus, der materielle Gleichheit durch die Zerstörung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems und die Abschaffung von Privateigentum verfolge, die auf das „Prinzip Selbstverantwortung“ (*jikosekinin no gensoku*) bauende, japanische Gesellschaft konträr gegenüber. Diese Gesellschaftsform habe bisher den sozialen Fortschritt garantiert, denn eine gewisse Ungleichheit des Lohns je nach Fähigkeit und Fleiß sei nicht nur moralisch angemessen, sondern auch ein Antrieb für den Fortschritt. Soziale Maßnahmen seien zwar notwendig, müssten aber unter allen Umständen auf der Basis des „Prinzips Selbstverantwortung“ erfolgen (Jiji Shinpō 1920/01/01).

Die auffällige Verwendung des bisher in keinem Artikel genannten Ausdrucks *jikosekinin no gensoku* [Prinzip Selbstverantwortung] sticht hier ins Auge. Es ist anzunehmen, dass Matsuoka als Rechtswissenschaftler mit juristischem Fachvokabular vertraut war und der Ausdruck *jikosekinin no gensoku* in Fachkreisen bereits kursierte. Im Folgenden soll anhand von Verwendungszeugnissen aus der Digital Library der Nationalen Parlamentsbibliothek geprüft werden, ob sich in Büchern und Zeitschriftenartikeln weitere Belege für derartige Verwendungen von *jikosekinin* finden lassen. Da die Bücher in diesem Archiv digitalisiert sind und sich im Volltext durchsuchen lassen, bietet sich die Digital Library an, um die Anfang des 20. Jahrhunderts in Zeitungsartikeln nachvollzogenen Begriffsetablierungen denen in Büchern gegenüberzustellen.

2.4.2 Zeugnisse in Büchern – *Jikosekinin* als Übersetzungswort

Eine Suche im Archiv der Nationalen Parlamentsbibliothek liefert für *jikosekinin* die frühesten Ergebnisse in Büchern aus den Jahren 1918, 1921 und 1929. Interessanterweise zeigt eine nähere Betrachtung dieser Funde, dass es sich bei allen drei Ergebnissen um die japanischen Übersetzungen deutscher Originalwerke handelt.

Das erste und älteste Buch ist die japanische Übersetzung des deutschen Buches *Erziehung und Selbsterziehung* des Philosophen und Pädagogen Friedrich W. Foerster. In dem Originalwerk schreibt Foerster in Bezug auf „Jugendfürsorge“, dass gerade „bei der Erziehung Verwahrloster und besonders Gefährdeter mehr als irgendwo mithilfe der Freiheit und Selbstverantwortlichkeit regiert werden muss“ (Förster 1921: 320) (*furyōji ya, waketemo mata kekkanji no kyōiku wa, hoka no ikanaru baai yori mo yori ōku, jiyū ya jikosekinin no tasuke ni yotte eii sareneba naranu*) (Förster & Murakami 1924: 517). Foerster kritisiert die europäische Erziehungsweise, die allzu oft dem „Zwang- und Bevormundungswesen“ anhafte, und führt amerikanische Schulen als fortschrittliches Beispiel an, in denen die Schüler lernten, sich untereinander zu reglementieren (Förster 1921: 321).

Das zweite Ergebnis im Katalog der Nationalen Parlamentsbibliothek ist eine Übersetzung der Ausführungen von Karl Holl zu Luthers Religionskon-

zept, 1921 erschienen in den *Gesammelten Aufsätzen zur Kirchengeschichte* (Holl 1921). Darin erläutert Holl, welch starken Eindruck die individuelle Rechtfertigung vor Gottes Richterstuhl nach dem Tod auf Luther gemacht habe, bei der man vollkommen auf sich allein gestellt sei. Auf diese Situation bereite man sich am besten schon im Leben vor: „So entspringt ihm aus dem Gerichtsgedanken das strenge Bewusstsein der Selbstverantwortung, der ganz persönlichen Haftbarkeit: für sich, für sein [sic!] Glauben und sein Leben“ (Holl 1921: 13) (*shinpanshisō kara, jikosekinin no sunawachi jiko ni taisuru, jiko no shinkō ni taisuru, jiko no seikatsu ni taisuru, mattaku kojinteki-na sekinin no, genkaku-na ishiki ga kare ni shōjita*) (Holl & Satō 1928: 27–28).

Das dritte Ergebnis aus dem Jahr 1929 liefert ein Kapitel in der Übersetzung der Abhandlung *Der soziologische und der juristische Staatsbegriff* des österreichischen Rechtsphilosophen Hans Kelsen (1928). Das siebte Kapitel, im Deutschen bezeichnet als „Die Selbstverpflichtung des Staates“, wird im Japanischen mit *kokka no jikosekinin* betitelt (Kelsen et al. 1929). An dieser Wortwahl wird erneut deutlich, wie stark die Bedeutungskomponente der „Pflicht“ im japanischen Verantwortungsbegriff noch verwurzelt ist. Kelsen diskutiert in dem Kapitel die Beziehung zwischen Staat und Recht und betont, dass es widersinnig wäre, von einer „Selbstverpflichtung“ des Staates dem Recht gegenüber zu sprechen, da der Staat als die Rechtsordnung selbst gedacht werden müsse. Die „Scheinprobleme“ bei der Frage, ob das Recht über dem Staat oder andersherum zu denken sei, entstünden nur durch die Personifizierung des Staates (Kelsen 1928: 132–136).

Diese frühen Zeugnisse deuten auf eine Einführung von *jikosekinin* als Übersetzungswort aus dem Deutschen hin. Allerdings zeigen sie auch, dass der Übersetzungsbegriff nicht einheitlich verwendet wurde, da er 1928 für eine „Selbstverantwortung“ im Sinne einer „ganz persönlichen Haftbarkeit […] für sein Leben“ vor Gottes Richterstuhl stand (Holl & Satō 1928: 26–27), ein Jahr später jedoch die „Selbstverpflichtung“ des Staates gegenüber dem Gesetz wiedergab (Kelsen et al. 1929).

2.4.3 Zeugnisse aus der Rechtswissenschaft – Das „Prinzip Selbstverantwortung“

Ebenso wie für den Begriff *sekinin* aufgezeigt wurde (Matsui 2002), scheint auch für *jikosekinin* ein Weg der Begriffsetablierung im Japanischen über juristisches Schriftgut geführt zu haben. Aus der Rechtswissenschaft stammt zumindest der Ausdruck „das Prinzip Selbstverantwortung“, der das erste Mal in einem Artikel in der Jiji Shinpō (1920/01/01) und zehn Jahre später in einer Aufsatzsammlung der Nagoya-Universität auffällt. Dieser Aufsatz, der das „Prinzip Selbstverantwortung“ als Teil der Gesetzgebung im Individualismus bezeichnet, stellt das viertälteste Verwendungsbeispiel der Digital Library der Nationalen Parlamentsbibliothek dar. Das „Prinzip Selbstverantwortung“ wird hier wie folgt expliziert:

> Zusammen mit der Vertragsfreiheit ist das Prinzip Selbstverantwortung ein wichtiges Produkt der Gesetzgebung im Individualismus. Dieses besagt, dass nur diejenigen, die eine Schuld tragen, die Haftung für den daraus entstandenen Schaden tragen und keine Haftung für den Schaden, der aus der Schuld anderer hervorgegangen ist.
>
> *Kojinshugi no rippō ga unda mono ni keiyaku jiyū no gensoku to ainarande jūyō-na mono wa jikosekinin no gensoku de atte, kore wa kashitsu no atta mono nomi ga sore ni yotte okotta songai ni taisuru sekinin o oi, tanin no kashitsu ni yotte okotta songai ni taishite sekinin o owanai toiu koto de aru*
>
> (Yanagizawa 1931: 22)

Diese Definition von *jikosekinin* entspricht im Deutschen dem „Prinzip der Culpahaftung“ (Furuta 2004: 79) bzw. „Verschuldensprinzip“, das Haftung direkt auf Schuld zurückführt (Takeuchi et al. 1989: 145). Es ist auch heute noch im japanischen Zivilrecht verankert (Paragraph 709) und wird entsprechend des deutschen Ausdrucks „Prinzip der Culpahaftung“ als *kashitsu-sekinin-shugi* bezeichnet (Shakai Kyōiku-kai 1934: 78; Hayashi 1941: 122; Furuta 2004: 79). Die Bezeichnung *jikosekinin no gensoku* scheint sich ebenfalls parallel dazu etabliert zu haben.

Letzterem Ausdruck ist auch im Jahr 1934 in der *Einführung in Wirtschaft und Recht* ein Kapitel gewidmet, in dem es heißt, das „Prinzip Selbstverantwortung“ sei revolutionärer, als man vielleicht denke, denn vor der Öffnung Japans gegenüber dem Westen sei die gemeinschaftliche Haftung noch weit verbreitet gewesen und habe die Gesellschaft von innen gestützt. So seien im „Tokugawa-Zeitalter“ – also in der Edo-Zeit (1603–1868) – alle Verwandten und Vertrauten in „Sippenbürgschaft“ (*enza*) bestraft worden, wenn jemand einen Regelverstoß beging (Shakai Kyōiku-kai 1934: 77).

Spätestens seit dem 20. Jahrhundert wird eine gemeinschaftliche Sanktionierung meist als ungerecht empfunden (vgl. Takikawa 2003: 35; Kozakai 2008: ii). Allerdings findet man in bestimmten gesellschaftlichen Bereichen noch Relikte der gemeinschaftlichen Bestrafung, beispielsweise im japanischen Schul- oder Universitätssport (vgl. Omine & Tomozoe 2013: 62). So wurde aufgrund der Beteiligung eines Mitglieds an einem Raubüberfall der Boxclub der Kinki-Universität im Jahr 2009 aufgelöst und eine Gruppe der Nippon Sport Science University wurde 2009 von dem berühmten Marathon Hakone Ekiden suspendiert, weil ein Mitglied in einen Marihuana-Skandal verwickelt war (Omine & Tomozoe 2013: 63). Die Sportwissenschaftler Omine Mitsuharu und Tomozoe Hidenori führen die Bereitschaft, eine derartige Bestrafung kollektiv zu tragen, auf die Praktiken kollektiver Verantwortung in der Edo-Zeit zurück (ebd.).

Im Jahr 1935 steht im *Dai-Jiten* [Großen Wörterbuch] von Heibonsha ein eigener Eintrag für *jikosekinin no gensoku*. Dieses wird innerhalb des Privatrechts als Schadensersatzpflicht des Individuums bei vorsätzlichen oder fahrlässigen Handlungen definiert (Heibonsha 1934: 387):

> Das „Prinzip Selbstverantwortung“
> Im Privatrecht das Prinzip bezüglich der Schadensersatzpflicht aufgrund von widerrechtlichem Handeln eines Individuums. Es besagt, dass das Individuum für seine eigenen schädlichen Handlungen selbst haften muss, aber nur in den Fällen, wenn dieses Handeln vorsätzlich geschieht, bzw. auf der eigenen Absicht oder der eigenen Fahrlässigkeit beruht.
>
> *Jikosekinin no gensoku*
> *Shihō kankei ni oite, kojin no ihō kōi ni yoru songai baishō sekinin ni kan suru gensoku. Kojin wa jiko no kagai kōi ni taishite sekinin o owazaru o enai ga, sono jiko no kōi mo jiko no ishi katsudō ni yoru mono, sunawachi jiko no koi mata wa kashitsu ni motodzuku mono ni kagiru to suru mono.*
>
> (Heibonsha 1934: 387)

Im Gegensatz zu den oben angeführten Textbeispielen wird die Haftung hier auf vorsätzliche Handlungen eingegrenzt. Da eine strikte Gleichsetzung von Haftung und Schuld einem Kausalismus folgt, der sich in der Realität nur selten finden lässt, sind derartige Eingrenzungen in der Rechtspraxis allgemein üblich (Prinz 2012: 74), werden aber bei einem alltagssprachlichen Verweis auf das „Prinzip Selbstverantwortung“ leicht vergessen.

Linguistisch lässt sich *jikosekinin no gensoku* wie die Textzeugnisse in den vorangegangenen Kapiteln entweder als Kontraktion oder als Übersetzungsausdruck interpretieren. Als Übersetzung könnte *jikosekinin no gensoku* für das deutsche „Prinzip Selbstverantwortung“ im Japanischen eingeführt worden sein. Möglich ist aber auch eine Bildung im Japanischen durch Kontraktion, da bereits in frühen Definitionen von *sekinin* die Wörter *jiko* und *sekinin* in unmittelbarer Nähe zueinander auftauchen (vgl. Aoki & Toyoshima 1908: 721). Innerhalb von Matsuos Kategorien (Kap. 1.2) aktiviert der Ausdruck *jikosekinin no gensoku* in jedem Fall die „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung“.

2.5 Begriffsgeschichte bis 1945 – Kontraktion oder Übersetzungswort?

Wie gezeigt wurde, ist der Begriff *jikosekinin* im Japanischen sehr viel älter als der Neoliberalismus, aus dem er häufig hergeleitet wird. So tauchte das Wort bereits Anfang des 20. Jahrhunderts in Zeitungsartikeln und wissenschaftlichen Abhandlungen auf. War am Anfang die traditionelle Bedeutung von *sekinin* – die eigene Pflicht innerhalb der Gesellschaft – vorherrschend (Tōkyō Asahi Shinbun 1898/06/01; Shin Aichi 1912/05/20), entwickelten sich bald neue Verwendungsweisen: So stand *jikosekinin* in den 1920er und 30er Jahren für ein juristisches Prinzip, auf dem nicht nur das Privatrecht fußte, sondern auf dem die gesamte moderne Gesellschaft aufbauen sollte (Jiji Shinpō 1920/01/01; Yanagizawa 1931: 22; Shakai Kyōiku-kai 1934: 78). In den 40er Jahren wurden innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Zeitungsartikel verfasst, in denen

jikosekinin für die „Selbstverantwortung“ der Wirtschaft in nationalsozialistischen Propagandatexten stand (Ōsaka Asahi Shinbun 1940/07/09; Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/05; Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/20; Tōkyō Nichinichi Shinbun 1941/10/23; Ōsaka Mainichi Shinbun 1943/06/14).

Angesichts dieser Ergebnisse müssen auch die zur Wortzusammensetzung angestellten Vermutungen modifiziert werden. Die These, dass *jikosekinin* als situative Neubildung innerhalb von Zeitungstexten entstanden ist (vgl. Kap. 2.3), konnte anhand der untersuchten Textbeispiele nur für eine begrenzte Anzahl, insbesondere früher Verwendungen, bestätigt werden. So ist anzunehmen, dass Formulierungen wie „bedeutsamer Vorfall in ihrem eigenen Verantwortungsbereich“ (*jikosekinin-nai no dai-jiken*, Tōkyō Asahi Shinbun 1898/06/01) und „Ort der eigenen Verantwortung“ (*jikosekinin no aru tokoro*, Shin Aichi 1912/05/20) Kontraktionen aus der Umschreibung *jiko no sekinin* darstellen. Da in diesen Fällen die Bedeutung der Zusammensetzung *jikosekinin* nicht über die Bedeutungen der Bestandteile *jiko* und *sekinin* hinausgeht, lässt sich der Begriff auch inhaltlich mit der längeren Form *jiko no sekinin* gleichsetzen, die auf die persönlichen Pflichten und Zuständigkeiten verschiedener Gesellschaftsgruppen verweist.

Wie oben gezeigt wurde, gibt es aber auch Textbeispiele, in denen *jikosekinin* neue Bedeutungen impliziert: So steht *jikosekinin* als Übersetzungsbegriff aus dem Deutschen für die Selbstbestimmung schwer erziehbarer Jugendlicher (Förster 1921: 320; Förster & Murakami 1924: 192), die persönliche Haftbarkeit vor Gottes Richterstuhl (Holl & Satō 1928: 27–28) und die Selbstverpflichtung des Staates gegenüber dem Gesetz (Kelsen et al. 1929: 132–136).

Während *jikosekinin* in diesen Übersetzungen noch ein eher heterogenes Bedeutungsspektrum abdeckt, wird es in rechtswissenschaftlichen Texten als Bezeichnung für das „Prinzip Selbstverantwortung“ relativ einheitlich verwendet: Hier bezeichnet es als Gegenstück zur kollektiven Verantwortung das Prinzip, dass jeder die Haftung für seine eigenen Handlungen selbst übernimmt. Angesichts der in Japan bis ins frühe 19. Jahrhundert praktizierten „Sippenhaft“ (*enza*) war das ein revolutionäres Konzept (Shakai Kyōikukai 1934: 77), das auch im Deutschen bis heute als „Prinzip Selbstverantwortung“ bezeichnet wird (Prinz 2012: 74). In diesem Zusammenhang wird *jikosekinin* nicht als oktroyierte Pflicht, sondern als Kehrseite der eigenen freien Entscheidung verstanden.

Noch deutlicher tritt diese Bedeutungsverschiebung in den Übersetzungen der nationalsozialistischen Propaganda-Texte ins Japanische hervor, in denen die „freie Entscheidung und die Selbstverantwortlichkeit der Unternehmer als Fundament“ (*kigyōsha no jikosekinin to jiyū saidan to ga kontei*) (Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/05) gilt. Auch wenn fragwürdig ist, inwieweit den Unternehmern im Nationalsozialismus tatsächlich „Entscheidungsfreiheit“ eingeräumt wurde, sind „Selbstverantwortung“ und „Freiheit“ sprachlich nun eng verknüpft. Durch die zahlreichen Übersetzungen ins Ja-

panische verfestigt sich auf diese Weise im *jikosekinin*-Begriff die Bedeutung von Verantwortung als Kehrseite der freien Entscheidung.

Trägt der Begriff *jikosekinin* seine Wurzeln also im Deutschen? Da *jikosekinin* über verschiedene Wege in die japanische Sprache gelangt ist, lässt sich diese Frage nicht eindeutig beantworten. Es deutet aber vieles darauf hin, dass deutsche Texte einen maßgeblichen Einfluss auf die Begriffsetablierung hatten. Neben den Übersetzungszeugnissen des deutschen „Selbstverantwortung" mit *jikosekinin* Anfang des 20. Jahrhunderts belegen auch heute noch die Einträge in Fremdsprachenwörterbüchern die enge Beziehung der deutschen und japanischen Sprache im Begriff *jikosekinin*.

Während in älteren japanisch-englischen Wörterbüchern *jikosekinin* nicht genannt wird, steht in einem japanisch-deutschen Wirtschafts-Wörterbuch aus dem Jahr 1960 das Begriffspaar Selbstverantwortung – *jikosekinin* (Shinomiya 1960: 401). Auch das juristische Pendant „Eigenverantwortlichkeit" wird im *Deutsch-Japanischen Rechtswörterbuch* mit *jikosekinin* übersetzt (Götze 2010: 133). Demgegenüber taucht *jikosekinin* in japanisch-englischen Wörterbüchern selten auf, weder in der Rechts- noch Wirtschaftswissenschaft. 1999 wird im japanisch-englischen Wörterbuch der Nikkei *jikosekinin* mit *accountability* übersetzt (Negishi et al. 1999: 248); dieselbe Übersetzung findet sich auch noch 2007 in einem englisch-japanischen Rechtswörterbuch (Hasegawa 2007: 725). Wie offen bis heute die Übersetzung von *jikosekinin* im Englischen bleibt, zeigt auch der Eintrag im *Nikkei Japanese-English Dictionary of Current Economic and Financial Terms*, in dem für *jikosekinin* ausgeführt wird: „accountability; take responsibility for its own …; self-responsibility" (Nikkei 2004: 562).

Allgemein scheint das japanische *jikosekinin* im Englischen bis heute keine Entsprechung zu haben. Hook und Takeda halten den Ausdruck für erklärungsbedürftig:

> The term „self-responsibility" (*jikosekinin*) may sound odd to readers of English. The prefix „self" identifies the locus of responsibility in the individual in contrast to group responsibility (*rentai sekinin*). Due to limitations of space, we are unable to examine the different valences and contexts in which similar terms, such as subjectivity (*shutaisei*) and selfreliance (*jiritsu*), have been used.
>
> (Hook & Takeda 2007: 93)

Takikawa übersetzt *jikosekinin* als *individual responsibility* (Takikawa 2010: 51), wohingegen Takahashi *personal responsiblity* im Japanischen mit *jikosekinin* wiedergibt (Greenfield 2011: 143; Greenfield & Takahashi 2012). In dem Ratgeber *Stepping Up* wird der Aufruf „100 % Responsibility" mit „100 % *Jikosekinin*" ins Japanische übersetzt (Izzo 2012; Izzo & Sakurai 2012).

Aus den angeführten Verwendungsbeispielen lassen sich zwei Beobachtungen ziehen: Einerseits sollte betont werden, dass die Verwendung von *jikosekinin* heute natürlich keinesfalls Übersetzungen des deutschen „Selbstverantwortung" vorbehalten ist. Andererseits lassen sich aber im Englischen und – soweit das in diesem Rahmen überblickt werden kann – auch in keiner

anderen Fremdsprache gängige Begriffe finden, die in ihrem Aufbau so eng mit dem japanischen *jikosekinin* korrelieren wie das deutsche „Selbstverantwortung“ und zudem als Quellbegriffe japanischer Übersetzungen mit *jikosekinin* festgemacht werden können. Daher wird davon ausgegangen, dass *jikosekinin* parallel zu dem durch Kontraktion in Zeitungstexten entstandenen Kanji-Kompositum als Übersetzungsbegriff für das deutsche „Selbstverantwortung“ in die japanische Sprache Einzug gehalten hat.

Der *jikosekinin*-Begriff ist also auf zwei verschiedenen Wegen in die japanische Sprache gelangt: Durch Kontraktion innerhalb japanischer Zeitungstexte und durch Übersetzung des deutschen Begriffes „Selbstverantwortung“. Je nach Begriffsbildung variieren auch die Bedeutungen von *jikosekinin*: Die Kontraktion beschreibt im Sinne der alten Bedeutungen von *jiko* und *sekinin* eine oktroyierte, persönliche Pflicht, der Übersetzungsbegriff die Haftung für die eigenen, freien Entscheidungen. Diese unterschiedlichen Bedeutungen entsprechen den Verantwortungsarten nach Matsuo (2016), die auf diese Weise begriffsgeschichtlich hergeleitet werden konnten (vgl. Kapitel 1.2).

Für die weitere Analyse bietet es sich nun an, die Verantwortungsarten nach Matsuo als Kategorien für die systematische Analyse zu verwenden. Da gleichzeitig die Klassifikation der verschiedenen Bedeutungen von *sekinin* als „Schuld“, „Haftung“ bzw. „Pflicht“ (Takikawa 2003; Tabelle 1, S. 68) hilfreiche Differenzierungen ermöglicht hat, soll auch diese beibehalten werden. Im Folgenden wird ein Modell für die Bedeutungen von *jikosekinin* erstellt, das beide Theorien miteinbezieht.

2.6 Die Bedeutungen von *jikosekinin* (Analysemodell dieser Arbeit)

Das Untersuchungsmodell in Tabelle 3 bedient sich der Theorien von Takikawa zu den Bedeutungen von *sekinin* (Takikawa 2003) und von Matsuo zu den Bedeutungen von *jikosekinin* (Matsuo 2016). Während die Implikationen von *sekinin* nach Takikawa (Tabelle 1, S. 68) übernommen und auf die senkrechte Achse übertragen wurden, bilden die Unterscheidungen nach Matsuo aus Kapitel 1.2 die horizontale Achse (Tabelle 3). Takikawas Kategorien der „Pflicht“, „Haftung“ und „Schuld“ sollen im Folgenden mit den Buchstaben „P“, „H“ bzw. „S“ abgekürzt werden, Matsuos Kategorien mit den Zahlen 1 bzw. 2 (vgl. Tabelle 3).

Da Matsuo bei seiner Definition von *jikosekinin* zwischen der „Verantwortung des Gruppenmitglieds“ und der „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung“ unterscheidet, zeigt sich im Kontrast zu Takikawa, dass Matsuo vor allem das „Selbst“ in „Selbstverantwortung“ in den Fokus nimmt: Einmal verortet er das „Selbst“ innerhalb einer Gruppe, einmal außerhalb gesellschaftlicher Zwänge als Individuum mit freiem Willen. Zur besseren Verständlichkeit soll daher im Untersuchungsmodell auf dieser Ebene zwischen

Tabelle 3: Bedeutungen von *jikosekinin* (Analysemodell dieser Arbeit)

jiko → *sekinin* ↓	Gruppenmitglied (1)	Selbstbestimmtes Individuum (2)
Pflicht (P)	(1P) „persönliche Pflicht" „eigene Aufgabe" (Pflicht aufgrund von Stand, Beruf etc.)	(2P) „Selbstbestimmung" „Selbstverantwortung" (eigene Entscheidung aus freiem Willen)
Haftung (H)	(1H) „verdiente Strafe" „verdientes Los" (Haftung mit persönlichem Wohlergehen durch Strafe, Sanktion)	(2H) „Eigenverantwortung" „auf eigene Gefahr" (Haftung durch Kompensation)
Schuld (S)	(1S) „persönliche (moralische) Schuld" „Sünde" (einer Pflichtverletzung schuldig sein)	(2S) „selbst schuld" „eigene Schuld" (die Ursache für ein schlechtes Ergebnis sein)

den Verantwortungssubjekten von *jikosekinin* unterschieden werden: Einmal handelt es sich um ein Gruppenmitglied (1), das andere Mal um ein freies Individuum (2).

Je nach Kombination der verschiedenen Bedeutungen von *jiko* mit den jeweiligen Bedeutungen von *sekinin* ergeben sich unterschiedliche Implikationen von *jikosekinin*, die im Folgenden anhand bisher analysierter Textbeispiele kurz aufgezeigt werden sollen.

Als Bezeichnung für die „persönliche Pflicht" des Gruppenmitglieds (1P) kombiniert *jikosekinin* die traditionellen Bedeutungen seiner Teilwörter: Egal, ob sie sich freiwillig dafür entschieden haben oder nicht, sind Soldaten dem Wohl ihrer Dörfer verpflichtet und Regierungsmitglieder für diplomatische Probleme zuständig (Tōkyō Asahi Shinbun 1898/06/01; Shin Aichi 1912/05/20). Eine Pflichtverletzung wird als moralische Schuld bzw. Sünde aufgegriffen (1S), deren Gewicht „schwer" (*omoi*) wiegt (Shin Aichi 1912/05/20). Die Schuld kann nur durch Bestrafung beglichen werden; die Verantwortungssubjekte haften also mit ihrem persönlichen Wohlergehen (1H) (vgl. Matsuo 2016: 39).

Auf der anderen Seite wird in den Betonungen der „Selbstverantwortung der Unternehmer" vor allem deren „Selbstbestimmung" und Entscheidungsfreiheit (2P) propagiert (Ōsaka Asahi Shinbun 1940/07/09; Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/20). Diese Bedeutungskomponente ist gerade im Deutschen stark. Hier trägt der Begriff „Selbstverantwortung" schon seit Nietzsche eine enge Verbindung zur Freiheit und Selbstbestimmung des mündigen Menschen (vgl. Kap. 1.3.5.1). Auch wenn Foerster empfiehlt, Jugendliche „mithilfe der Freiheit und Selbstverantwortlichkeit" zu erziehen, ist diese Bedeutungskomponente der Selbstbestimmung vorherrschend (Förster 1921: 320).

Während die Ebene der prospektiven Verantwortungsübernahme das Entscheidungsmoment fokussiert (2P), folgt auf der Ebene der Haftung das Tragen bzw. Kompensieren der Folgen seiner eigenen freien Entscheidungen

(2H). Hierfür steht im Deutschen häufig der Begriff „Eigenverantwortung“. Auch die Bezeichnung, man handle „auf eigene Gefahr“, bezieht sich auf diese eigene Haftung (2H). Nimmt man bei einer eigenverantwortlichen Handlung Schaden, ist man „selbst schuld“ (2S). Das „Prinzip Selbstverantwortung“ in rechtswissenschaftlichen Texten beschreibt eben dieses Zusammenspiel von individueller Entscheidung, Haftung und Schuld (2PHS), wobei juristisch in den meisten Fällen die Frage der Haftung (2H), beispielsweise bei der Forderung von Entschädigungszahlungen, diskutiert wird (Jiji Shinpō 1920/01/01; Yanagizawa 1931: 22; Shakai Kyōiku-kai 1934: 78).

Im Folgenden sollen die Verwendungsbeispiele für *jikosekinin* anhand dieser sechs Kategorien analysiert werden. Dabei gilt das Forschungsinteresse der Frage, ob die ältere Kategorie der Verantwortung des Gruppenmitglieds (1PHS) im Begriff *jikosekinin* fortbesteht oder ob ein radikaler Bedeutungs- bzw. Wertewandel zugunsten der Verantwortung des freien Individuums (2PHS) erfolgt ist.

Es sollte zuvor betont werden, dass in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwar Verwendungsbeispiele für *jikosekinin* gefunden wurden, der Begriff in dieser Zeit jedoch noch nicht als alltagssprachlich etabliert angesehen werden kann. In der Yomiuri Shinbun wird *jikosekinin* beispielsweise bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gar nicht verwendet. Stattdessen finden sich Umschreibungen wie *jiko no sekinin* bzw. *jibunjishin no sekinin* für die „eigene Verantwortung“ (Yomiuri Shinbun 1895/10/02; 1914/05/19) oder *jiko no kiken* für das Handeln auf „eigene Gefahr“ (Yomiuri Shinbun 1941/08/24).

3 Begriffskonjunktur im Neoliberalismus

Im vorangegangenen Kapitel wurden die ersten Verwendungen des Wortes *jikosekinin* in Zeitungsartikeln und wissenschaftlichen Abhandlungen untersucht. Dabei hat sich eine Bedeutungsspaltung entlang der zwei verschiedenen Wege der Begriffsbildung gezeigt: Auf der einen Seite bezeichnet *jikosekinin* als Kontraktion von *jiko no sekinin* die moralische Verpflichtung eines Gruppenmitglieds, auf der anderen Seite als Übersetzung des deutschen „Selbstverantwortung" die Selbstbestimmung eines freien Individuums.

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges taucht *jikosekinin* erneut in einer Übersetzung auf – nun allerdings in der japanischen Übersetzung eines berühmten englischen Textes, der wiederum die Auffassung von *self-responsibility* in der japanischen Gesellschaft zu erklären versucht. Es handelt sich um einen Abschnitt aus dem einflussreichen Werk *The Chrysanthemum and the Sword* der amerikanischen Anthropologin Ruth Benedict. Die bis heute viel zitierte Abhandlung, die einen japanischen Nationalcharakter zu beschreiben versucht, ist im politischen Kontext des Zweiten Weltkrieges entstanden. In der Bemühung der US-Amerikaner, die Reaktionen des Kriegsfeindes in der folgenden Besatzungszeit vorauszusagen, erlebten die „Culture and Personality"-Studien in den USA der 1940er Jahre eine Blütezeit. Aufgrund von Voreingenommenheit, drastischer Verallgemeinerungen und zweifelhafter Methoden wird diesen Studien heute vielfach ihr wissenschaftlicher Wert abgesprochen (Ölschleger 1990: 67).

Auch Benedicts *The Chrysanthemum and the Sword* zählt zu diesen Studien und entstand im Auftrag des U. S. Office of War Information. Viele der von Benedict aufgestellten Thesen sehen sich heute empfindlicher Kritik ausgesetzt (Ölschleger 1990: 67; Ryang 2002). Da sich Japan und die USA zum Zeitpunkt von Benedicts Recherche noch im Krieg befanden, beschränkte Benedict ihre Informationsquellen auf das in den USA zugängliche Material, insbesondere auf Interviews einer nicht genau benannten Anzahl von in den USA ansässigen Japanern. Anhand dieser Interviews arbeitet sie spezifisch „japanische" Praktiken und Konzepte heraus. So widmet sie beispielsweise der Kindererziehung in Japan ein Kapitel und zeigt sich besonders interessiert an den japanischen Konzepten *on* und *giri* (Ryang 2002: 90–91), die im Englischen als *debt* und *obligation* übersetzt werden (Morris 1947).

Auch wenn die Wissenschaftlichkeit von Benedicts Abhandlung umstritten ist, steht dennoch fest, dass sie das amerikanische Verständnis von Japan und – wichtiger noch – das japanische Selbstverständnis in der Nachkriegszeit immens geprägt hat (Ryang 2002: 88–89). Daher liefert der folgende Abschnitt aus *The Chrysanthemum and the Sword* einen kuriosen Quelltext in der Begriffsgeschichte von *jikosekinin*. Nachdem Benedict die engen Grenzen der persönlichen Freiheit in der rigoros hierarchisierten japanischen Gesellschaft

aufgezeigt hat, nennt sie *self-responsibility* als eine spezifisch japanische Tugend, die den Japanern beim Übergang in die neue Gesellschaftsordnung der Nachkriegszeit helfen werde:

> In this transition to a greater psychic freedom, the Japanese have certain old traditional virtues which can help them to keep them on an even keel. One of these is that self-responsibility which they phrase as their accountability for „the rust of my body," – that figure of speech which identifies one's body with a sword. As the wearer of a sword is responsible for its shining brilliancy, so each man must accept responsibility for the outcome of his acts. He must acknowledge and accept all natural consequences of his weakness, his lack of persistence, his ineffectualness. Self-responsibility is far more drastically interpreted in Japan than in free America. In this sense the sword becomes, not only a symbol of aggression, but a simile of ideal and self-responsible man.
>
> (BENEDICT 1946)

In der Übersetzung wird *self-responsibility* aus dem Originaltext mit *jikosekinin* im Japanischen wiedergegeben (BENEDICT & HASEGAWA 1948).

Für Benedict drückt die Metapher *the rust of my body* (*mi kara deta sabi*) das japanische Verständnis von *jikosekinin* aus. Diese Metapher wird sprichwörtlich verwendet, wobei das Subjekt *mi* sowohl für eine Schwertklinge als auch für den menschlichen Körper stehen kann. Wie eine verrostete Schwertklinge in der Not ihren Träger nicht schützt, kann die eigene Nachlässigkeit – der Rost des eigenen Körpers – zum Untergang führen. Der Begriff *self-responsibility* impliziert also persönliche Pflichten (1P) (vgl. Tabelle 3, S. 87), da der Schwertträger „verantwortlich" für den Glanz seines Schwertes ist. Für das metaphorische Polieren des Schwertes bzw. Körpers haftet der Träger persönlich mit seinem Leben und es ist nur natürlich, dass eine Vernachlässigung der Pflichten schlechte Folgen mit sich bringt – die „verdiente Strafe" (1H). Jede Person muss sich ihrem Schicksal fügen, unabhängig davon, ob es sie aufgrund einer freien Entscheidung ereilt oder nicht.

Bezeichnend für diese Auffassung ist auch die Übersetzung des englischen Ausdrucks *self-responsible man* (BENEDICT 1946: 296), der im Japanischen mit *rippa ni sekinin o toru ningen* [ein Mensch, der nobel Verantwortung übernimmt] wiedergegeben wird. Der Ausdruck *rippa ni sekinin o toru* steht noch in der Moderne häufig für eine Verantwortungsübernahme durch Selbstmord (GLUCK 2009: 90), die innerhalb des Analysemodells als moralische (Selbst-)Bestrafung eines Gruppenmitglieds einzuordnen ist (1H).

In Benedicts berühmter Abhandlung steht *jikosekinin* also in der älteren Bedeutung der „Verantwortung des Gruppenmitglieds" und wird in dieser Ausprägung als spezifisch japanische Tugend bezeichnet. Die folgende Untersuchung der Verwendungen des Wortes in Zeitungsartikeln soll prüfen, ob und inwieweit dieses Verständnis auch in den Medien fortbestanden hat.

Dafür wurden die digitalen Archive der großen Tageszeitungen Yomiuri Shinbun, Asahi Shinbun, Nikkei Shinbun und Mainichi Shinbun anhand des Schlüsselworts *jikosekinin* durchsucht. Aufgrund der eingeschränkten Verfüg-

barkeit von Artikeln je nach Zeitabschnitt besteht die folgende Analyse aus zwei Teilen: Zuerst werden im Rahmen einer manuellen Auswertung auffällige Themen und Verwendungsweisen von *jikosekinin* in Zeitungsartikeln bis 1986 aufgezeigt. Anschließend erfolgt eine quantitative Analyse von Artikeln mit dem Wort *jikosekinin* bis 2016, deren Thematiken in drei Zeitabschnitten, in denen *jikosekinin* besonders häufig verwendet wurde, näher untersucht werden.

Die Anzahl der gefundenen Artikel im ersten Teil bis 1986 variierte je nach Zeitung stark: Während in der Yomiuri Shinbun für die Zeit zwischen 1945 und 1986 insgesamt 162 Artikel mit dem Stichwort *jikosekinin* indiziert wurden, sind es für die Asahi Shinbun nur 16 Artikel. Die Mainichi Shinbun findet zwischen 1945 und 1986 lediglich 11 Artikel. Die Nikkei Shinbun liefert demgegenüber in demselben Zeitraum 316 Ergebnisse, deren Inhalte aber meist auf wirtschaftliche Themen beschränkt bleiben. Für die Analyse des ersten Zeitabschnitts bis 1986 wurden daher die Artikel aus den Archiven der Yomiuri Shinbun und Asahi Shinbun ausgewählt.

Während des Zeitabschnitts von 1986–2016 lassen sich die Archive der vier Tageszeitungen im Volltext durchsuchen. Vor allem in den 1990er Jahren steigt die Anzahl der Vorkommen von *jikosekinin* stark an, wie in Kapitel 3.2 dargestellt wird.

3.1 Zeitungsartikel bis 1986: „Selbstbestimmung" für die Wirtschaft

In diesem Kapitel wird die Etablierung des Begriffes *jikosekinin* in japanischen Zeitungsartikeln anhand der Archive der Yomiuri Shinbun und Asahi Shinbun nachgezeichnet.

Die älteste Datenbank der Yomiuri Shinbun „Yomidas Rekishikan" beinhaltet PDF-Dateien, die zwar bis in die Meiji-Zeit zurückreichen, sich jedoch nicht im Volltext durchsuchen lassen. Ebenso bietet die Datenbank „Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition" für Zeitungen zwischen 1879 und 1999 nur Zugriff auf PDF-Dateien, deren Texte nicht durchsucht werden können. Allerdings lassen sich durch eine Abfrage mit dem Suchwort *jikosekinin* in beiden Datenbanken Artikel herausfiltern, in denen *jikosekinin* entweder in der Überschrift auftritt oder als nachträgliches „Keyword" hinzugefügt wurde. Dabei muss beachtet werden, dass das Suchwort *jikosekinin* nicht in allen ausgegebenen Artikeln notwendig auftritt, denn oftmals wurden auch Umschreibungen wie *jiko no sekinin* oder *jiko no kiken* nachträglich mit *jikosekinin* codiert. Zur Überprüfung der Verwendungen von *jikosekinin* war für diesen Zeitabschnitt daher eine Lektüre sämtlicher Artikel unerlässlich, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden.

Als zusammenhängender Ausdruck erscheint *jikosekinin* in der Yomiuri Shinbun das erste Mal 1957 in einem Zeitungsartikel, in dem vier Forderungen der Vereinigung *Japan Association of Corporate Executives* (*Keizai Dōyūkai*)

an die Regierung thematisiert werden. Darin wird verlangt, dass Unternehmen die „Subjekte" (*shutai*) der Wirtschaftsentwicklung sein sollten und die Aufgabe der Regierung sich darauf zu begrenzen habe, eine Umgebung zu schaffen, in der die Unternehmen dieser Rolle am besten gerecht werden könnten. Des Weiteren hätte jegliches wirtschaftliche Handeln den Gesetzen des Marktes bzw. der Preisentwicklung zu folgen und alle Unternehmen müssten „durch und durch selbstverantwortlich" sein (*jikosekinin o tsuranukaneba naranai*). In dem Artikel heißt es weiter, diese Forderungen richteten sich vor allem gegen die Einflussnahme des Kabinetts unter Premierminister Kishi auf die Wirtschaft, etwa in der von der Regierung verfolgten Neugestaltung der Stromindustrie. Die Verwendung von *jikosekinin* durch die *Keizai Dōyūkai* kann im Analysemodell dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) im Sinne einer Forderung nach mehr „Selbstbestimmung" (2P) interpretiert werden (Yomiuri Shinbun 1957/12/07).

Ab 1962 tritt das Wort in mehreren Artikeln innerhalb des Ausdrucks „System der Eigenverantwortung" (*jikosekinin taisei*) auf. In dieser Zusammensetzung steht er auch 1963 zum ersten Mal in der Überschrift eines Artikels (Yomiuri Shinbun 1963/05/01). Darin wird die Liberalisierung der Lebensversicherungsbranche thematisiert. Nach den Reformen Anfang der 1960er Jahre mussten sich Versicherungsunternehmen bei der Höhe der Dividende für ihre Kunden nicht mehr an einem verbindlichen Standard orientieren, sondern konnten die Auszahlungen entsprechend ihrer Überschüsse selbst festlegen (vgl. auch Satō 2008: 66). In dem Artikel wird über eine Mitteilung des Finanzministeriums an die Lebensversicherungsbranche berichtet, die im Kontext dieser Liberalisierung eine „Verstärkung des Systems der Eigenverantwortung" (*jikosekinin taisei no kyōka*) in der Branche fordert und durch die Liberalisierungen auch praktisch anstößt (Yomiuri Shinbun 1963/05/01). Das Wort *jikosekinin* steht also für die erweiterte Selbstbestimmung, die den Unternehmen durch die Regierung eingeräumt wird (2P).

Für die Folgezeit bis 1964 lässt sich beobachten, dass sich die Forderung nach einem „System der Eigenverantwortung" (*jikosekinin no taisei*) auf andere Branchen ausdehnt, beispielsweise auf den Industrie- (Asahi Shinbun 1962/09/04) und Bankensektor (Yomiuri Shinbun 1963/08/27). Ab Dezember 1964 wird in mehreren Artikeln von der „Selbstverantwortung von Firmen" (*kigyō no jikosekinin*) gesprochen (Yomiuri Shinbun 1964/09/03; 1965/08/28; 1965/12/11; Asahi Shinbun 1962/07/02; 1962/09/04; 1966/05/30). Hier steht *jikosekinin* für „Selbstbestimmung" im Sinne einer Ausweitung bzw. Betonung der Befugnisse der Firmen: Diese könnten entsprechend ihrer Bilanzen über Lohnerhöhungen ihrer Angestellten nun selbst entscheiden und müssen vor einem Antrag auf Kapitalerhöhung keine Prüfung des Finanzministeriums mehr über sich ergehen lassen (Yomiuri Shinbun 1965/12/11). Auch Rechnungsabschlüsse dürften Unternehmen nun selbstverantwortlich erledigen, wobei Überraschungskontrollen des Finanzministeriums Bilanzfälschungen entgegenwirken sollten (Yomiuri Shinbun 1965/08/28).

In Artikeln, die nicht aus dem Wirtschafts- bzw. Finanzressort stammen, werden aber – bis auf eine Ausnahme (Yomiuri Shinbun 1965/05/23) – nach wie vor Umschreibungen wie *mizukara no sekinin* und *jibun no sekinin* bzw. *jiko no sekinin* verwendet (Yomiuri Shinbun 1962/05/20; 1963/07/26; 1963/09/01; 1964/07/02; 1964/08/15; 1965/12/19; 1965/12/20; 1965/12/30; 1969/01/09; 1969/03/07; 1969/07/17; 1969/11/26). In diesen Artikeln werden u. a. Themen wie Unfälle beim Bergsteigen oder Schwimmen im Meer angesprochen, die sich im heutigen Diskurs kaum noch von dem Begriff *jikosekinin* trennen lassen.

Der einzige Artikel, der nicht aus dem Finanz- oder Wirtschaftssektor stammt und *jikosekinin* als zusammenhängendes Wort nennt, ist eine Glosse des Buddhismus-Forschers Furuta Shōkin, der über die Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Gesichts schreibt (Yomiuri Shinbun 1965/05/23). Hier entsteht das Wort *jikosekinin* durch Kontraktion: So stellt Furuta zunächst die rhetorische Frage, ob man für angeborene Eigenschaften tatsächlich keine „persönliche Verantwortung" (*jiko no sekinin*) trage. Im folgenden Absatz gibt er die Antwort, indem er schreibt, dass jeder Mensch „in Selbstverantwortung" (*jikosekinin ni oite*) im Laufe des Lebens sein Gesicht forme (Yomiuri Shinbun 1965/05/23). Der zusammenhängende Ausdruck *jikosekinin* wird hier also durch eine situative Kontraktion von *jiko no sekinin* gebildet, wie sie von Ishii (2013: 148) beschrieben und in Kapitel 2.3 ausgeführt wurde. Anhand des Analysemodells lässt sich diese Verwendung von *jikosekinin* am ehesten als die Verantwortung eines Gruppenmitglieds – in diesem Fall als Mitglied einer Religionsgemeinschaft – interpretieren (1PHS). Während in den anderen Artikeln aus dem Wirtschafts- und Finanzressort *jikosekinin* als Fachwort das Konzept der Selbstbestimmung betont, handelt es sich hier also um einen Rückgriff auf die älteren Bedeutungskomponenten von *jiko* und *sekinin*.

Es lässt sich festhalten, dass der Begriff *jikosekinin* in den 1960er Jahren in Zeitungen weitgehend auf die wirtschaftlichen bzw. finanzpolitischen Themenbereiche begrenzt blieb. Hier trat er oft in der Zusammensetzung *jikosekinin no taisei* bzw. *kigyō no jikosekinin* auf und implizierte eine größere Selbstbestimmung von Unternehmen (2P).

In den 1970er Jahren treten in den Artikeln der Yomiuri Shinbun als Subjekte von *jikosekinin* im Sinne einer „Selbstbestimmung" zum ersten Mal Menschen auf. Die Übernahme des Begriffes als Fachwort aus der Wirtschaftswissenschaft ist dabei augenscheinlich, denn schon beim ersten Artikel dieser Art handelt es sich um einen Ratgebertext des Forschungsinstituts *Kangin Keiei Sentā* der Mizuho Financial Group (Yomiuri Shinbun 1970/07/14). Darin wird die Übertragung von Kompetenzen an Angestellte thematisiert und betont, dass Vorgesetzte darauf achten sollten, die Angestellten über die ihnen übertragenen Aufgaben „in Selbstverantwortung" (*jikosekinin ni oite*), also selbstständig, entscheiden zu lassen. Der Begriff *jikosekinin* betont das Moment der Entscheidungsfreiheit (2P). In der Asahi Shinbun ertönt ein ähnlicher Ruf unter dem Stichwort *jikosekinin* bereits einige Jahre früher, als in einer Wirtschaftskolumne der Mangel an Bereitschaft zur Selbstverantwortung in Japan

kritisiert und für mehr Eigeninitiative und Mut plädiert wird, die unabdingbare Voraussetzungen für die freie Marktwirtschaft seien (Asahi Shinbun 1962/07/02). Auch hier handelt es sich demnach um „Selbstverantwortung" im Sinne einer Ermutigung zur selbstständigen Entscheidung (2P).

Allerdings bleiben derartige Texte zwischen 1970 und 1980 noch die Ausnahme. Bis 1980 wird der Ausdruck *jikosekinin* hauptsächlich im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Themen verwendet (Yomiuri Shinbun 1971/11/06; 1973/04/14; 1974/05/13; 1977/03/09; 1977/03/12; 1977/08/04; 1977/09/07; 1978/05/18; 1978/06/10; 1979/12/05; 1981/07/04; 1981/05/22); andernfalls – vor allem in den zahlreichen Erziehungsratgebern dieser Zeit – treten Umschreibungen wie *jibun no sekinin* an dessen Stelle (Yomiuri Shinbun 1974/03/10; 1974/07/25; 1974/12/31; 1975/10/21; 1976/04/25; 1977/05/25; 1977/12/10; 1978/02/20; 1978/04/29; 1978/05/16; 1978/08/15; 1978/11/19; 1979/02/20; 1979/03/11; 1979/10/23; 1980/03/26).

In den 1980er Jahren nimmt die Anzahl der Artikel, denen *jikosekinin* als Schlagwort zugeordnet wird, erheblich zu. Allerdings tauchen in über der Hälfte der codierten Artikel lediglich Umschreibungen für *jikosekinin* auf. Die Themen variieren dabei: Oft wird nun in Leserbriefen über „Verantwortung" diskutiert, zum Beispiel über die Verantwortung von Kindern bzw. Schülern, Verantwortung im Verkehr oder die Verantwortung beim Bergsteigen (Yomiuri Shinbun 1982/06/27; 1982/08/10; 1982/09/05; 1982/11/26; 1983/05/15; 1983/08/11; 1983/10/11).

In einigen Leserbriefen wird explizit auf die persönliche Verantwortung einzelner Individuen verwiesen, was als Widerhall eines neoliberalen Zeitgeistes gedeutet werden kann: So kritisiert eine Leserin, dass in der Berichterstattung zu einer 18-jährigen Mutter, die ihr eigenes Kind ermordete, von der Familie und dem Umfeld der 18-Jährigen höhere Aufmerksamkeit gefordert wurde. Sie schreibt dazu: „Aber ich glaube, dass in diesem Fall die Verantwortung ganz und gar bei der Mutter, die immerhin schon 18 Jahre alt ist, gesucht werden muss" (*Watashi wa, kono sai semerareru beki wa, akumade 18-sai ni mo natte iru sono haha-oya de aru to omou*) (Yomiuri Shinbun 1982/11/26). In einem anderen Beitrag schimpft ein 17-jähriger Schüler über die Einstellung von Kindern, die dem Unterricht nicht folgen können und ihre Schule oder Lehrer dafür verantwortlich machen: „Dass man den Unterricht in der Schule nicht versteht, ist die Verantwortung von niemand anderem als dem Schüler selbst" (*Gakkō no jugyō ga wakaranai no wa, hoka no dare demo nai seito jishin no sekinin da*) (Yomiuri Shinbun 1983/10/11).

Ab Mitte der 1980er Jahre wird *jikosekinin* mehrmals als Bezeichnung der „Selbstverantwortung der Aktionäre" (*tōshika no jikosekinin*) genannt (Yomiuri Shinbun 1980/08/30; 1984/05/18; 1984/06/02; 1984/11/15; 1985/03/05; 1985/11/26; 1986/05/03; 1986/05/08; Asahi Shinbun 1984/01/04). Dieser Ausdruck steht im Zusammenhang mit der Liberalisierung des Bankensystems unter Premierminister Nakasone (1982–1987). Das japanische Bankensystem wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im sogenannten „Konvoi-System" (*gosō sendan*

hōshiki) geführt und hatte im Austausch für Bestandsschutz umfangreiche Reglementierungen durch das japanische Finanzministerium hingenommen. Die Liberalisierung des Bankensystems unter Nakasone beinhaltete eine Lockerung der Zinspolitik und die Öffnung des Finanzmarktes von öffentlichrechtlichen Banken für private Kreditinstitute. Der Ruf nach „Selbstverantwortung" richtet sich nun an Anleger und Sparer, die sich eigenständig über die Wirtschaftlichkeit ihrer Finanzinstitute informieren sollen (Yomiuri Shinbun 1984/06/02; 1986/01/18). Parallel wird in verschiedenen Artikeln kritisiert, dass für eine derartige Überprüfung nicht genügend Informationen bereitgestellt würden (1984/06/02; 1985/03/05). Die „Selbstverantwortung der Aktionäre" beschreibt also eine eigene Haftung der Aktionäre für ihre Investitionen (2H), die mit der freien Wahl eines Finanzinstituts gerechtfertigt wird (2P).

Eine weitere Thematik, die ab Mitte der 1980er Jahre unter dem Schlagwort *jikosekinin* diskutiert wird, ist die von Premierminister Nakasone geplante Bildungsreform. Diese wird auch als „dritte Reform" bezeichnet, im Anschluss an die Schaffung eines modernen Bildungssystems in der Meiji-Zeit und der Umstrukturierung des Bildungssystems durch die amerikanischen Besatzungskräfte nach dem Zweiten Weltkrieg. In den 1970er Jahren geriet das japanische Bildungssystem angesichts sozialer Probleme wie Mobbing in den Schulen zunehmend in die Kritik. Als Ursache dieser Probleme wird der hohe Konkurrenzdruck der um die Studienplätze an renommierten Universitäten wetteifernden Jugendlichen genannt (Brinck 2017: 90–91). Die von Nakasone auf den Weg gebrachte Reform sollte auf die Herausforderungen der Globalisierung sowie Technologisierung antworten und Individualität fördern, gilt jedoch als unabgeschlossen (Brinck 2017: 91).

Zur Bildungsreform tagte ab 1985 über mehrere Monate hinweg eine von Premierminister Nakasone eingesetzte Kommission. Die Zeitungsartikel nehmen auf die zahlreichen Konferenzen und Berichte der Kommission Bezug und betonen, dass unter dem großen Motto des „Individualismus" auch die „Selbstverantwortung" (*jikosekinin*) der Schülerinnen und Schüler gefördert werden solle (Yomiuri Shinbun 1985/02/12a; 1985/02/12b; 1985/02/17; 1985/06/27; 1986/03/27; 1986/03/30). So werden beispielsweise unter dem Titel „Individualismus in die Bildung" (*kyōiku ni koseishugi o*) die Forderungen des Kommissionsleiters Amaya Naohiro aufgeführt, der „die Würde des Einzelnen, den Respekt vor der Individualität, Freiheit, Unabhängigkeit und die Festsetzung des ‚Prinzips Selbstverantwortung'" (*kojin no songen, kosei no sonchō, jiyū, jiritsu, jikosekinin no gensoku no kakuritsu*) als Bestandteile des angestrebten Individualismus bezeichnet (Yomiuri Shinbun 1985/02/12a). Was genau unter dem „Prinzip Selbstverantwortung" verstanden wird, ist nicht genauer angegeben, aber der Kontext der Begriffe „Freiheit" (*jiyū*) und „Unabhängigkeit" (*jiritsu*) zeigt, dass sich Amaya auf die Selbstverantwortung des „freien Individuums" (2PHS) bezieht.

Zudem widmen sich vereinzelte Artikel der frühen 1980er Jahre, die *jikosekinin* beinhalten, Fragen aus der Sozialpolitik (Yomiuri Shinbun 1982/12/07;

1985/11/22) und dem Verbraucherschutz (Yomiuri Shinbun 1985/07/19). Im Zusammenhang mit dem Sozialsystem wird auf den vorbildlich starken Sozialstaat in nordeuropäischen Ländern verwiesen, der nur über eine angemessene Verantwortungsübernahme der Bürger umgesetzt werden könne. So heißt es beispielsweise, dass Väter in Dänemark gesetzlich verpflichtet seien, für den Unterhalt ihrer Kinder zu zahlen. Wenn sie dieser „eigenen Verantwortung" (*jikosekinin*) nicht nachkämen, könnten sie sogar strafrechtlich belangt werden (Yomiuri Shinbun 1982/12/07). Eine ähnliche Verwendung findet sich auch im zweiten Artikel, der staatliche Unterstützungen für Pflegebedürftige thematisiert. So heißt es, dass in England Rentner im Pflegeheim erst staatlich unterstützt würden, wenn sie ihren Grundbesitz verkauft hätten. Im Gegensatz zu Japan forderten diese Länder strikte „Selbstverantwortung" (*jikosekinin*), bevor das Sozialsystem greife. In beiden Fällen geht es um „Selbsthilfe" als „eigene Haftung" (2H).

Die „Eigenverantwortung des Verbrauchers" (*shōhisha no jikosekinin*) ist ein neues Thema, das ab 1985 auftritt. In diesem Jahr werden Deregulierungen für die Kommunikationsbranche, insbesondere den Markt für Telefone, angesprochen. Diese würden auf den Druck der Amerikaner hin umgesetzt, die eigene Produkte auf dem japanischen Markt absetzen wollten. Der Autor warnt davor, dass nach der anstehenden Reform auch Telefone mit starken Störgeräuschen oder Geräte, die beim Anruf nicht klingeln, verkauft werden dürften und der Verbraucher seine Kaufentscheidung „in Eigenverantwortung" treffen müsse (2H) (Yomiuri Shinbun 1985/07/19).

Auch wenn die Artikel in der Asahi Shinbun in ihrer Anzahl nur einen Bruchteil der Artikel der Yomiuri Shinbun darstellen, lässt sich ein gemeinsamer Trend beobachten: Das Wort *jikosekinin* taucht seit 1962 im Kontext des „Prinzips der Selbstverantwortung" erstmals vermehrt in Zeitungen auf, zunächst in Bezug auf die Lebensversicherungsbranche, wenig später auch in Verbindung mit der Selbstverantwortung von Banken bzw. Unternehmen. In den meisten Fällen appellieren Wirtschaftsvertreter an die Politik, die „Selbstverantwortung" der Wirtschaft zu stärken. Es geht ihnen dabei vor allem um mehr Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheiten (2P).

In den 1960er und 70er Jahren wird *jikosekinin* als zusammengesetztes Wort bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich in diesen Zusammenhängen genannt. Einen Bruch stellen die Reformen der 1980er Jahre dar: Im Zusammenhang mit der Liberalisierung der Banken geht es erneut um *jikosekinin*, allerdings wird damit nun nicht mehr die Selbstverantwortung der Banken bzw. Unternehmen, sondern der einzelnen Menschen bezeichnet. Dabei täuschen substantivische Ausdrücke wie die „Eigenverantwortung beim Aktienkauf" (*tōshi wa jikosekinin*) oder die „Festsetzung des Prinzips der Selbstverantwortung" (*jikosekinin no gensoku no kakuritsu*) leicht darüber hinweg, dass sich die Eigenverantwortung nun zur Einzelperson verschoben hat. Auch die Stimmen, die „Selbstverantwortung" fordern, stammen aus einer anderen Gesellschaftsgruppe: Während in den 1960er Jahren Banken- und Wirt-

schaftsvertreter nach „Selbstverantwortung“ verlangt hatten, um sich von den Regulierungen der Behörden freizumachen, fordert nun die Regierung Eigenverantwortung von den Bürgern, die für die Prüfung der Glaubwürdigkeit ihrer Banken oder Aktiengesellschaften selbst zuständig seien und in „Eigenverantwortung“ für ihre Entscheidungen haften sollen (2H).

In diese Zeit fällt auch die Veröffentlichung eines der ersten Bücher, das *jikosekinin* im Titel führt und einen durchweg positiv konnotierten Selbstverantwortungs-Begriff von Firmen auf Individuen ausdehnt: Unter dem Titel *Jikosekinin no ronri* [Die Logik der Selbstverantwortung] kritisiert der ehemalige Finanzbeamte Niwayama Keiichirō die Einstellung der japanischen Bürger, die von ihrer Regierung zu viel Unterstützung fordern würden. Für Niwayama ist es in einer Demokratie absolut notwendig, dass sich Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft am Prinzip der „Selbstverantwortung“ orientierten (Niwayama 1980: 301, auch Kawasoe 2004: 127). Als Musterbeispiel einer derartigen Einstellung führt er lobend Unternehmen der freien Wirtschaft an, die auch bei finanziellen Durststrecken kein Geld vom Finanzministerium forderten. Das Finanzministerium, so Niwayama, müsse die Steuerzahler schützen und sei ursprünglich eben dafür gegründet worden, nun arbeite es jedoch vor allem an Steuererhöhungen (Niwayama 1980: 23). Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Niwayama unter „Selbstverantwortung“ vor allem die „eigene Haftung“ der Bürger für ihre finanzielle Situation versteht (2H). Auf diese Weise zeichnet er das Bild eines idealen Bürgers, der ebenso wie nachhaltig wirtschaftende Firmen Ersparnisse für Notzeiten zurücklegt. „Selbstverantwortung“ ist bei ihm also ein „positiver Begriff für ein starkes Individuum, das nicht von anderen Menschen abhängig ist“ (*tanin ni izon shinai tsuyoi kojin o hyōka suru kotoba*) (Tanemura 2013a: 18). Diese Beschreibung stellt die paradigmatische Verwendung von *jikosekinin* in den 1980er Jahren dar, die sich im Analysemodell dieser Arbeit eindeutig auf die Verantwortung des „freien Individuums“ (2PHS) bezieht.

3.2 Die Individualisierung von Selbstverantwortung (1980er–2016)

Um einen quantitativen Überblick zu den Häufigkeiten von *jikosekinin* in Zeitungen zu erhalten, wurden die Online-Archive der vier größten japanischen Zeitungen Asahi Shinbun, Yomiuri Shinbun, Mainichi Shinbun und Nikkei Shinbun in einer Volltext-Suche auf *jikosekinin* hin gefiltert.

Für die Nikkei Shinbun wurde das Archiv „Nikkei Telekom“ auf *jikosekinin* hin durchsucht. Bei der Suche wurden Umfragen und Marketing-Daten sowie Keywords und Kategorien-Wörter ausgeschlossen, um lediglich Artikel abzurufen, in denen das Wort als solches tatsächlich vorkommt. Für den Zeitraum 1. Januar 1975 bis 1. Dezember 2016 (aufgrund der Verfügbarkeit zum Zeitpunkt der Untersuchung) wurden insgesamt 4369 Artikel ausgegeben.

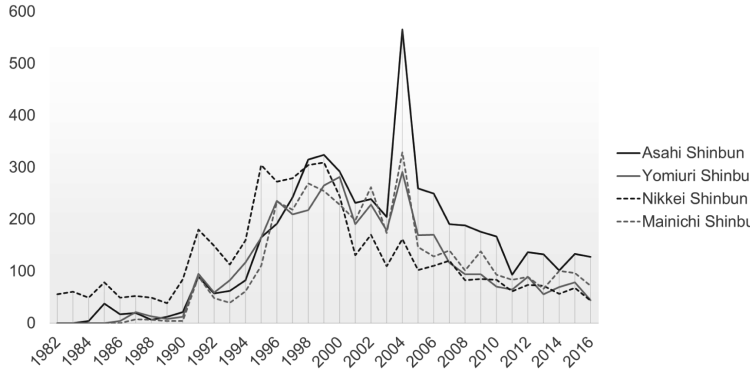
Für die Mainichi Shinbun wurde die Artikel-Suchfunktion der Datenbank „Maisaku“ verwendet. Die Artikel in dieser Datenbank lassen sich ab 1987 im Volltext durchsuchen. In der kombinierten Suche der landesweiten und regionalen Ausgaben werden bis zum 1. Dezember 2016 insgesamt 3786 Artikel ausgegeben.

Für die Yomiuri Shinbun wurde das Heisei-Archiv der Datenbank „Yomidas Rekishikan“ durchsucht, das bis ins Jahr 1986 zurückreicht. Für den Zeitraum bis zum 1. Dezember 2016 wurden 3781 Artikel gefunden.

Im Online-Archiv der Asahi Shinbun „Kikuzō II Visual“ lassen sich Artikel ab 1985 durchsuchen. Die Abfrage wurde auf die gedruckte Asahi Shinbun eingegrenzt und ähnliche Wörter wurden ausgeschlossen. Bei der Suche bis zum 1. Dezember 2016 wurden 5124 Artikel gefunden.

Abbildung 5 visualisiert die Anzahl der Artikel mit *jikosekinin* in den vier Zeitungen nach Jahren. Die vergleichende Analyse zeigt, dass das Wort *jikosekinin* in den Zeitungen seine größte Konjunktur erst in den 1990er und 2000er Jahren erlebt hat. Dabei ist die Nikkei Shinbun eindeutig Vorreiter. In der Nikkei Shinbun steigt die Anzahl der Artikel, in denen *jikosekinin* vorkommt, abrupt von 5 Artikeln im Jahr 1981 auf 55 im Jahr 1982 an. In vielen dieser Artikel wird die Liberalisierung des Aktienmarktes aufgegriffen und die persönliche Haftung der Kleinanleger für ihre Investitionen betont (Nikkei Shinbun 1982/03/06; 1982/10/29).

Abbildung 5: Anzahl der Artikel mit *jikosekinin* in Zeitungen (1982–2016)



Die anderen Zeitungen lassen sich in diesen Jahren noch nicht im Volltext durchsuchen oder haben deutlich weniger Treffer. Erst im Jahr 1991 steigt die Anzahl der Artikel, die *jikosekinin* beinhalten, auf etwa 100 Artikel pro Jahr an. Nach einem kurzen Abfall bis zum Jahr 1994 zeigt sich eine ausgedehnte Konjunktur des Wortes, die ihre vorläufigen Höhepunkte je nach Zeitung in unterschiedlichen Jahren erreicht: In der Mainichi Shinbun im Jahr 1998, in der Nikkei und Asahi Shinbun im Jahr 1999 und in der Yomiuri Shinbun erst im

Jahr 2000. Anschließend nimmt die Anzahl der Artikel, die *jikosekinin* beinhalten, wieder etwas ab, bevor sie im Jahr 2004 in allen Zeitungen rapide ansteigt und in der Asahi, Yomiuri und Mainichi Shinbun ihren absoluten Höhepunkt erreicht. Dieser Anstieg währt jedoch nur kurz: In den Jahren zwischen 2006 bis 2016 bewegt sich die Anzahl der Artikel mit *jikosekinin* auf einem Wert um 100 Artikel pro Jahr.

Im Folgenden sollen wichtige Anlässe ausgemacht werden, die zur Konjunktur des Wortes *jikosekinin* in Zeitungen beigetragen haben. Dafür wird anhand der häufigsten Schlüsselwörter in den Artikelüberschriften der vier Zeitungen hergeleitet, welche Thematiken in den Artikeln mit *jikosekinin* hauptsächlich diskutiert wurden. Als „Schlüsselwörter" gelten Substantive, die in den Überschriften aller vier Zeitungen auftauchen und inhaltliche Relevanz tragen – im Gegensatz zu trotz ihrer Häufigkeit irrelevanten Wörtern wie *shasetsu* [Leitartikel]. Da sich nur in einer zeitlich differenzierten Abfrage aussagekräftige Hinweise zu den damals relevanten Thematiken gewinnen lassen, sollen aus der Zeitreihe drei Abschnitte herausgegriffen werden, in denen auffällige Anstiege der Anzahl der Artikel mit *jikosekinin* zu beobachten sind: Das Jahr 1991, die Jahre 1997 bis 2002 und das Jahr 2004 (vgl. Abbildung 5).

3.2.1 *Jikosekinin* im Jahr 1991: Eigenverantwortung für Großaktionäre

Im Jahr 1991 steigt die Anzahl der Artikel, die das Wort *jikosekinin* beinhalten, in allen vier Zeitungen sprunghaft an. Auch Tanemura, der die Häufigkeit von *jikosekinin* in der Asahi Shinbun, der Nikkei Shinbun, der Yomiuri Shinbun und Zeitschriften untersucht hat, greift dieses Jahr für eine genauere Analyse heraus (Tanemura 2005: 149).

Den Anstieg im Jahr 1991 führt Tanemura auf die Berichterstattung zu Verlustentschädigungszahlungen einiger Finanzdienstleister an ausgewählte Großaktionäre zurück. Wertpapieranlagen fußen in Japan grundsätzlich auf dem „Prinzip von Eigenverantwortung". Der Käufer wickelt Wertpapiergeschäfte aufgrund seines eigenen Urteils ab und haftet daher auch selbst für Profite oder Verluste (JSRI 1996: 1–6).

Am 19. Juni 1991 wurde bekannt, dass der große Finanzdienstleister Nomura Securities Co., Ltd. (*Nomura Shōken*) Entschädigungszahlungen im Umfang von 16 Milliarden Yen getätigt hatte. Im Anschluss kamen weitere Zahlungen großer Finanzdienstleiter wie Nikkō, Yamaichi und Daiwa ans Licht. Im Oktober desselben Jahres wurde das Wertpapiergesetz verschärft, sodass im Falle von illegalen Verlustentschädigungszahlungen nicht nur die Finanzinstitute, sondern auch die Aktionäre strafrechtlich hafteten (Tanemura 2005: 150). Ein Grund für die widerrechtlichen Verlustentschädigungszahlungen von Finanzinstituten an Firmen liegt laut Tanemura in dem System von „Unternehmensfonds" (*eigyō tokukin seido*): Dabei überließen Firmen den Finanzinstituten große Kapitalbeträge für Fonds, die von den Finanzinstituten ei-

genständig verwaltet wurden. In der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs warfen diese Fonds hohe Profite ab, sodass Finanzinstitute mit einer garantierten Rendite von 7 Prozent warben. Als diese nicht mehr erreicht wurde, forderten die Firmen ihr Kapital aus den Fonds zurück. Das Finanzministerium machte im Jahr 1989 bereits deutlich, dass garantierte Renditen ebenso wie Verlustentschädigungszahlungen illegal seien, fand jedoch allem Anschein nach kein Gehör.

Tanemura weist darauf hin, dass die Zahlungen exemplarisch für das unzureichende Bewusstsein für „Eigenverantwortung" der Firmen und Finanzinstitute stünden. Die Liberalisierungen der 1980er Jahre hätten auf der Basis von *jikosekinin* die Erschaffung eines „fairen Wettbewerbs" zum Ziel gehabt. Gerade der Zusammenbruch des Aktienmarktes Anfang der 1990er Jahre sei ein Prüfstein für dieses Prinzip gewesen und habe offenbart, wie mangelhaft die Umsetzung von *jikosekinin* in der japanischen Wirtschaft gewesen sei (Tanemura 2005: 155). Mithilfe des Analysemodells lässt sich hinzufügen, dass es sich bei dieser Art von *jikosekinin* um die „eigene Haftung" (2H) handelt und nicht um die „Selbstbestimmung", die Wirtschaftsvertreter jahrzehntelang unter dem Schlagwort *jikosekinin* einseitig gefordert hatten (2P).

Ein Blick auf die häufigsten Schlüsselwörter in den Überschriften der Zeitungsartikel mit *jikosekinin* bestätigt Tanemuras These: Im Jahr 1991 tritt das Wort *sonshitsu-hoten* [Verlustentschädigung] in den Überschriften von 19 Artikeln der Nikkei Shinbun, 17 Artikeln der Mainichi Shinbun, 15 Artikeln der Yomiuri Shinbun und 6 Artikeln der Asahi Shinbun auf.

In der Nikkei Shinbun wird die Thematik beispielsweise in folgendem Artikel aufgegriffen:

> Während sich abzeichnet, dass Entschädigungszahlungen den gesamten Wertpapierhandel infiltriert haben, wird wohl die Geschäftseinstellung der Wertpapierhäuser und der Mangel an „Eigenverantwortung" der Unternehmen (Investoren) erneut zur Debatte gestellt werden.
>
> *Hoten ga shōken-torihiki zentai ni fukaku shintō shite ita koto ga ukibori ni naru to tomo ni, shōken-gaisha no eigyō shisei, kigyō (tōshi-ka) no jikosekinin no ketsujo ga aratamete towaresō da.*
>
> (Nikkei Shinbun 1991/09/27)

Die „Eigenverantwortung" verweist hier auf die Haftung der Unternehmen für die Folgen ihrer eigenen Investitionen (2H). Tanemura definiert *jikosekinin* in diesem Zusammenhang wie folgt:

> Man kann „Eigenverantwortung" als den Umstand begreifen, dass, „angenommen, dass für ein Unternehmen, ein Finanzinstitut oder einen Aktionär als Folge eines Handels ein negatives Ergebnis eintritt, der Betroffene diesen Schaden übernimmt".
>
> *„Jikosekinin" to wa „kigyō, kin'yū-kikan, tōshika ni taishite, kari ni keizai-jō no torihiki no kekka to shite mainasu no kekka ga shōjita baai, sono tōnin ga sono sonshitsu o ou koto" to shite rikai suru koto ga dekiru.*
>
> (Tanemura 2005: 155)

Das Jahr 1991 markiert einen Wendepunkt der Begriffsgeschichte von *jikosekinin*, da es erstmals die Medien selbst sind, die „Eigenverantwortung" (2H) von Wirtschaftsvertretern einfordern. Zuvor wurde *jikosekinin* meist als „Expertenwissen" (Tanemura 2005: 159) von Regierungs- bzw. Wirtschaftsvertretern an die Bevölkerung herangetragen. Im Zuge der Diskussionen in den Medien werden nun Unternehmen und Finanzinstitute adressiert, die ebenso wie die Bürger „Eigenverantwortung" (2H) zu tragen haben.

3.2.2 *Jikosekinin* in den Jahren 1997 bis 2002: Die Bürde der Wahlfreiheit

Zwischen 1997 und 2002 erlebt der *jikosekinin*-Begriff eine ausgedehnte Konjunktur in allen vier Zeitungen. In den Überschriften stechen drei häufige Schlüsselwörter hervor, die Hinweise auf dieselbe Thematik geben: *bigguban* [Big Bang], *kin'yū* [Finanz-] und *peiofu* [Payoff]. Der Ausdruck „Big Bang" kommt allein in den Artikelüberschriften der Nikkei Shinbun in diesem Zeitraum 58 mal vor und bezeichnet die plötzliche Umsetzung einer Reihe von deregulierenden Maßnahmen in der Finanzpolitik. Er stand ursprünglich für die Deregulierung der Finanzmärkte in London unter Margaret Thatcher im Jahr 1986.

Die Liberalisierungen der japanischen Finanzmärkte in den 1990er Jahren stehen im Kontext der auf die „Blasenwirtschaft" (*baburu keizai*) der späten 1980er Jahre folgenden wirtschaftlichen Rezession. Den Beginn der Blasenbildung sehen viele im Plaza-Abkommen von 1985. Nach einer jahrzehntelangen Hochkonjunktur der japanischen Wirtschaft, die im Gegensatz zu einer starken Deflation in Amerika stand, einigten sich am 22. September 1985 im New Yorker Plaza Hotel die damals wirtschaftsstärksten fünf Staaten – USA, Großbritannien, Frankreich, Japan und die Bundesrepublik Deutschland – auf eine kontrollierte Abwertung des Dollars gegenüber dem Japanischen Yen und der Deutschen Mark durch Einflussnahme auf die Währungsmärkte. Der folgende Wertanstieg des Yen übertraf jedoch die Erwartungen und wurde zu einem ernsten, innenpolitischen Problem: Innerhalb von einem halben Jahr fiel der Wechselkurs von 238 Yen = 1 Dollar auf 177 Yen = 1 Dollar (Nishimura 2003: 180).

Die japanische Regierung versuchte die Wirtschaft mit verschiedenen deregulierenden Maßnahmen wie einem gesenkten Leitzins anzukurbeln, begünstigte damit aber langfristig gesehen wohl eher das Entstehen der „Blase" (Nishimura 2003: 181). Investitionen in den Yen und japanische Aktien nahmen unkontrolliert zu, sodass im Jahr 1987 japanische Aktien mit 41,7 Prozent des weltweiten Aktienmarktes zum ersten Mal einen größeren Anteil als amerikanische Aktien ausmachten. Vor allem bei den Landpreisen nahmen die Wertsteigerungen abstruse Größen an: Im Jahr 1990 war Japan nominell vier Mal so viel wert wie die USA und das Gelände des Kaiserpalastes in Tōkyō hatte einen höheren Wert als ganz Kalifornien (Hayes 2011: 42). Der überbe-

wertete Markt implodierte Anfang 1992, was sich u. a. in einem rapiden Abfall der Immobilienpreise zeigte und eine jahrzehntelange Deflation mit sich brachte.

Die japanische Wirtschaft hatte in der Folgezeit mit der Auslagerung von Produktionsstandorten nach Südostasien zu kämpfen. Außerdem nahm das Image des Finanzministeriums und der politischen Elite angesichts einer Reihe von Korruptionsskandalen schweren Schaden. In dieser Situation versuchte im Jahr 1996 Premierminister Hashimoto einen Befreiungsschlag, indem er eine Reform des Finanzsystems verkündete, die zum Ziel hatte, die Tōkyōter Börse bis zum Jahr 2001 zu einem internationalen Handelsplatz derselben Klasse wie die Börsen in New York und London umzubauen (Nishimura 2003: 346). In Anlehnung an die in den 1980er Jahren unter Margaret Thatcher am Londoner Aktienmarkt initiierten Finanzreformen wurde das Vorhaben als „japanischer Big Bang" (*Nihongata bigguban*) bezeichnet und beinhaltete weitreichende Liberalisierungen im Banken-, Versicherungs- und Aktienwesen. Die Reformen zwischen 1997 und 2001 wurden im Voraus geplant und schrittweise durchgeführt (Ito 2002: 100).

Ein erster großer Schritt war das *Financial System Reform Law* (*Kin'yū shisutemu kaikaku-hō*) von 1997, in dem gleichzeitig 23 Gesetze reformiert wurden. Dabei wurde beispielsweise die Höhe von Transaktionskosten dereguliert und die Einführung eines elektronischen Handelssystems an der Tōkyōter Börse beschlossen (Nishimura 2003: 365). Der japanische Aktienmarkt wurde für ausländische Investoren geöffnet und japanischen Investoren erlaubt, ausländische Depots zu führen. Auch Unternehmen, die keine Banken waren, durften nun Devisengeschäfte betreiben. Die Reformen führten dazu, dass innerhalb von kurzer Zeit ausländische und inländische Anbieter mit einer Vielzahl neuer Finanzprodukte japanische Anleger zu gewinnen versuchten. Die Anleger sollten sich – so der Wunsch der Regierung – ganz und gar eigenständig unter dem „Prinzip Selbstverantwortung" (*jikosekinin gensoku*) für einen zu ihrer Lebensplanung passenden Anbieter entscheiden (Aizawa 1997: 190). Auch wenn alle Schritte des „japanischen Big Bang" schnell und präzise ausgeführt wurden, ließ sich kein Effekt im erwünschten Ausmaß beobachten (Nishimura 2003: 368).

In den Artikeln wird im Zusammenhang mit dem japanischen Big Bang „Selbst-" bzw. „Eigenverantwortung" vor allem von Einzelpersonen als „Konsumenten" (Yomiuri Shinbun 1999/07/01), „Aktionären" (Mainichi Shinbun 1998/12/01) oder „Nutzern" (Asahi Shinbun 1997/06/15) von Finanzprodukten gefordert. Da *jikosekinin* die Übernahme der Folgen eigener Investitionen bezeichnet, steht es wie im Jahr 1991 in der Bedeutung der „Eigenverantwortung" bzw. „eigenen Haftung" (2H), auch wenn das Verantwortungssubjekt individualisiert wurde. Beispielhaft für diese Verwendung ist der Artikel einer Sonderausgabe der Yomiuri Shinbun zu Risiken und Chancen des Big Bang, die *jikosekinin* im Titel führt:

> Von Sparern und Anlegern im Zeitalter eines üppig blühenden Angebots von Finanzprodukten wird hohe Aufmerksamkeit gefordert, da sie nun als „Finanz-Konsumenten" die Eigenschaften und Risiken der Produkte durchschauen und in Eigenverantwortung die für die eigene Lebensplanung am ehesten angemessenen Produkte auswählen müssen.
>
> *Kin'yū shōhin no hyakka-ryōran jidai no yokinsha ya tōshika ni wa, shōhin no seikaku to risuku to o mikiwamenagara, jikosekinin de jibun no seikatsu sekkei ni mottomo fusawashii shōhin o erabu ‚kin'yū shōhisha' toshite no kibishii me ga motomerareru.*
>
> (Yomiuri Shinbun 1999/07/01)

Des Weiteren schreibt die Yomiuri Shinbun im Jahr 1999, dass in einer landesweiten Meinungsumfrage über die Hälfte der Beteiligten angaben, sie würden nun mehr auf die Sicherheit von Geldanlagen achten. Ein Großteil sagte weiter, man würde lieber sichere Finanzprodukte auswählen, auch wenn die Rendite gering sei. Aus diesem Grund legten viele ihr Geld bei der Postsparkasse an, die seit dem Big Bang hohe Kapitalzuwächse verzeichnete. Diese Entwicklung wird im Artikel als ein zunehmendes „Selbstverantwortungs-Bewusstsein" (*jikosekinin ishiki)* in der Bevölkerung interpretiert (Yomiuri Shinbun 1999/04/01).

In der Asahi Shinbun wird demgegenüber kritisiert, dass die Regierung im Zuge des Big Bang zwar von der Bevölkerung fordere, nach eigenem Ermessen Finanzprodukte auszuwählen, die nötigen Voraussetzungen dafür aber nicht gegeben seien.

> Aber zu welchem Grad sind die Voraussetzungen, eine „Eigenverantwortung" von den Nutzern zu fordern, erfüllt? Die allererste Prämisse dafür ist die angemessene Veröffentlichung von Informationen und die Transparenz des Handels, aber die Vorfälle von Nomura Shoken und der Dai-Ichi Kangyo Bank haben ans Tageslicht gebracht, dass die Branche repräsentierende Finanzinstitute im Hinterzimmer als ganze Organisation illegale Geschäfte betrieben haben und auch den Augen der Kontrolleure mühelos entflohen sind.
>
> *Shikashi, riyōsha ni jikosekinin o tou jōken wa doko made totonotte iru no ka. Sono dai-ichi no zentei wa tekisetsu-na jōhō kaiji to torihiki no tōmei-sa da ga, Nomura Shōken, Dai-ichi Kangyō Ginkō jiken wa, gyōkai o daihyō suru kin'yū-kikan ga ura ni mawatte soshiki-gurumi de ihō-na torihiki o shi, kantoku no me mo yasuyasu to nogarete ita koto o shira hi no shita ni sarashita.*
>
> (Asahi Shinbun 1997/06/15)

Die angemessene Veröffentlichung von Informationen zum Beispiel in Form eines Wertpapierprospekts wurde in Japan unter dem Stichwort „disclosure" (*disukurōjā*) diskutiert (Sakurada 1995) und im Zusammenhang mit „Eigenverantwortung" beim Aktienhandel immer wieder aufgeworfen. Die Nikkei Shinbun griff diese auch in einer dreiteiligen Serie unter dem Titel „Eigenverantwortung im Zeitalter des Big Bang" (*bigguban jidai no jikosekinin*) auf (Nikkei Shinbun 1999/01/31/; Nikkei Shinbun 1999/02/07; Nikkei Shinbun 1999/02/14), in der verschiedene Experten ihre Meinung zum Prinzip Eigenverantwortung auf dem deregulierten Finanzmarkt äu-

ßern. Eine Vertreterin des Verbraucherzentrums in Tōkyō kritisiert, dass es angesichts der unzureichenden Informationen der Finanzinstitute „unfair" sei, immer wieder einseitig die Eigenverantwortung der Konsumenten zu betonen (*shōhi-sha no gawa no jikosekinin o kotosara ni iu no wa fea dewa nai*) (Nikkei Shinbun 1999/01/31). Wie prominent das Wort *jikosekinin* in dieser Zeit im Sprachgebrauch wurde, bezeugt auch die Tatsache, dass es immer wieder in Zeitungen definiert wird. Hier steht die Bedeutungskomponente der Haftung (2H) klar im Vordergrund, z. B. in der Definition aus der Nikkei Shinbun: „Beim Prinzip Eigenverantwortung steht man selbst für den eigenen Verlust ein" (*Jikosekinin gensoku dewa, jiko no sonshitsu wa jiko ga hoten suru*) (Nikkei Shinbun 1999/02/07).

Ein weiteres Schlüsselwort, das in den Überschriften der Mainichi Shinbun 48 mal und der Nikkei Shinbun 44 mal auftritt, ist „Payoff" (*peiofu*). Es bezeichnet die Auszahlung von Einlagen bei Insolvenz und anschließender Liquidation einer Bank. Seit 1971 gab es in Japan Garantien der *Deposit Insurance Corporation (DIC)* für Geldeinlagen bis zu einer Million Yen. Das Volumen wurde bis 1986 auf 10 Millionen Yen erhöht. Mit dem Zusammenfall der Blasen-Wirtschaft in den 1990er Jahren und dem folgenden Konkurs mehrerer Banken wurden die Kompetenzen der DIC weiter ausgeweitet. 1996 wurde beschlossen, dass die DIC mit staatlichen Mitteln bis Ende des Jahres 2001 finanzielle Hilfen für die Sicherung der Anlagen ohne Obergrenze leisten durfte (Fujiwara 1999; Nishimura 2003: 336). Die Frist wurde etwas später bis auf April 2002 verlängert. Das Ablaufen dieser Frist im Jahr 2002 wird etwas missverständlich als „Auftauen des Payoff" (*peiofu tōketsu-kaijo*) (Nikkei Shinbun 2000/11/17) oder „Aufhebung des Payoff-Verbots" (*peiofu-kaikin*) (Nikkei Shinbun 2001/07/25) bezeichnet, da danach zum „Payoff-System", das lediglich die Sicherung von Einlagen mit einer Obergrenze von 10 Millionen Yen garantiert, zurückgekehrt wurde.

Mit Ablauf der Schonfrist im Jahr 2001 nehmen erwartungsgemäß die Rufe nach *jikosekinin* zu, wobei die Adressaten, von denen Eigenverantwortung gefordert wird, variieren. Häufig wird das unverantwortliche Wirtschaften und die mangelnde Eigenverantwortung der Banken kritisiert: So heißt es, das japanische Finanzsystem hätte sich in den vergangenen Jahren zu einem international vertrauenswürdigen, auf „Eigenverantwortung" basierenden Finanzsystem entwickeln sollen (*jikosekinin ni motozuku kin'yū shisutemu ni tenkan*), dieser Wandel sei jedoch nicht erfolgt und die Banken säßen nach wie vor auf faulen Krediten (Mainichi Shinbun 2001/11/06). Eine Frage-und-Antwort-Serie in der Mainichi Shinbun betitelt die Rückkehr zum Payoff-System als „von der Belastung der Bürger zur Eigenverantwortung" (*kokumin-futan kara jikosekinin e*). Auch hier bezieht sich *jikosekinin* in erster Linie auf die Finanzinstitute, die sich nach der Rückkehr zum Payoff-System selbst ihre Glaubwürdigkeit erarbeiten müssten, da nicht mehr die Regierung – und somit indirekt die Bürger mit ihren Steuergeldern – für sämtliche Einlagen in beliebiger Höhe hafteten (Mainichi Shinbun 2000/02/21).

Aber auch von den Sparern wird nun unter dem Stichwort *jikosekinin* erhöhte Aufmerksamkeit gefordert, da nach Ablauf der Frist ihre Einlagen von über 10 Millionen Yen pro Person gefährdet seien (Mainichi Shinbun 2001/03/26). So würden die Sparer für höhere Einlagen selbst haften und müssten sich aus Eigeninteresse über das System, die Seriosität und Vertrauenswürdigkeit ihrer Finanzinstitute informieren (Mainichi Shinbun 2001/03/26; Nikkei Shinbun 2000/11/17). In der Theorie können die Sparer durch ihre Entscheidungen nun auch Druck auf die Finanzinstitute aufbauen:

> Nach der Aufhebung des Einfrierens des Payoff-Systems werden die Sparer eine bestimmte Selbstverantwortung tragen. Es wird der Trend erwartet, dass die Sparer entsprechend den Unterschieden in der Betriebssitutation und der Glaubwürdigkeit ihre Finanzinstitute wechseln, was zur Umstrukturierung und Selektion von Finanzinstitutionen führen kann.
>
> *Peiofu tōketsu kaijo-go wa yokinsha ga ittei no jikosekinin o ou koto ni naru. Keiei jōtai ya shin'yōdo no yūretsu ni ōjite yokinsha ga torihiki kin'yū-kikan o kaeru ugoki ga yosō sare, kin'yū-kikan no saihen ya tōta o maneku kanōsei mo aru.*
>
> (Nikkei Shinbun 2000/11/17)

Hier wird durch *jikosekinin* nicht nur die Haftung (2H) der Sparer bezeichnet, sondern auch darauf hingewiesen, dass eine neue Entscheidungsfreiheit (2P) bestehe, die für den Finanzmarkt revolutionäres Potenzial trage. Allerdings sind nicht alle so optimistisch und ein anderer Journalist der Nikkei Shinbun schreibt:

> [V]om Standpunkt des Sparers betrachtet gibt es viele Arten von „faulen Krediten", deren Maßstäbe nicht verständlich sind. Das größte Problem ist die Frage, ob man diesen Zahlen, und vor allem der eigenen Evaluation, wirklich vertrauen kann. Denkt die Regierung ernsthaft, dass sie unter diesen Umständen Selbstverantwortung von den Bürgern fordern kann?
>
> *[C]hokinsha no tachiba kara miru to, nan-shurui mo no ‚furyō saiken ga sonzai shi, kijun mo yoku wakaranai. Saidai no mondai wa, sono sūji, toku ni jikosatei ni hontō ni shinrai ga okeru no ka to iu koto da. Kono yōna jōtai de seifu wa honki de kokumin ni jikosekinin o motomerareru to kangaete iru no de arō ka.*
>
> (Nikkei Shinbun 2001/07/25)

Nach der Finanzkrise im Jahr 2008 mutet die Behauptung, dass eine größere Entscheidungsfreiheit der Anleger in der Praxis automatisch zur Selektion vertrauenswürdiger Finanzinstitute führe, bestenfalls naiv an. Denn bis heute erschweren Intransparenz und Ungleichheit im Zugang zu Informationen über Banken und Wertpapiere eine Selektion vertrauenswürdiger Finanzinstitute. Vor diesem Hintergrund zeigt sich auch, dass tatsächlich selbstbestimmte Entscheidungen (2P) im Aktienhandel einer kleinen Gruppe von Experten vorbehalten bleiben und Deregulierungen für Kleinanleger in erster Linie das Risiko erhöhen.

3.2.3 *Jikosekinin* im Jahr 2004: Die Bestrafung der Selbstbestimmten

Im Jahr 2004 werden in Asahi Shinbun, Yomiuri Shinbun und Mainichi Shinbun die meisten Artikel mit *jikosekinin* im gesamten Untersuchungszeitraum publiziert. Wie in Abbildung 5 (S. 98) erkennbar, ist der Anstieg plötzlich und rapide, vor allem in der Asahi Shinbun, in der mit 565 Artikeln im Jahr 2004 mehr als doppelt so viele Artikel mit *jikosekinin* veröffentlicht werden wie im Vorjahr.

Die ausschlaggebende Thematik ist leicht auszumachen: In den Überschriften taucht das Schlüsselwort *Iraku* [Irak] mit Abstand am häufigsten auf, allein in der Asahi Shinbun in 140 Artikeln. Auch weitere häufige Wörter wie *hitojichi-jiken* [Geisel-Vorfall] und *hōjin-hitojichi* [japanische Geiseln] zeigen unmissverständlich, dass die Geiselnahmen im Irak die dominierende Thematik für die zahlreichen Artikel mit *jikosekinin* im Jahr 2004 waren.

Am 7. April 2004 wurden drei Japaner – Imai Noriaki (18), Takatō Nahoko (34) und Kōriyama Sōichirō (32) – auf ihrem Weg nach Bagdad in der Nähe von Falludscha von einer paramilitärischen Gruppe namens Saraya al-Mujahideen entführt. Kōriyama war ein Fotojournalist und Takatō Mitarbeiterin einer Hilfsorganisation, die bereits drei Mal in den Irak gereist war, um Straßenkindern zu helfen. Imai begleitete sie, um Recherchen für einen Bildband über abgereichertes Uran in Munition durchzuführen (Imai 2004: 12, 14).

Am 8. April wurde in dem arabischen Sender Al-Jazeera ein Video ausgestrahlt, in dem die drei japanischen Geiseln von maskierten Männern mit Schusswaffen bedroht wurden. Die Entführer verlangten, dass die japanische Regierung ihre Selbstverteidigungsstreitkräfte aus dem Irak abziehe, sonst drohe den Geiseln der Tod. Am 14. April wurden im Westen von Bagdad zwei weitere Japaner, der Journalist Watanabe Nobutaka und der NGO-Mitarbeiter Yasuda Junpei, entführt. Imai, Takatō und Kōriyama wurden am 15. April nach einer Intervention der Islamic Clerics Association freigelassen (McCormack 2004: 39), Watanabe und Yasuda wenig später am 17. April.

Die japanische Regierung sandte damals zwar den Vize-Außenminister Aizawa Ichirō nach Amman in Jordanien, um in der Krise zu vermitteln, machte aber deutlich, dass sie nicht vorhabe, den Forderungen der Geiselnehmer nachzukommen (Hook & Takeda 2007: 111). In den Wochen nach dem 7. April 2004 entbrannte in den Medien und der Öffentlichkeit „sturmartig“ (Takikawa 2005: 61) eine hitzige und vehemente Diskussion über die „Selbstverantwortung“ (*jikosekinin*) der Geiseln, die sich vor allem auf Imai, Takatō und Kōriyama konzentrierte. Die Familien der Opfer und ihre Unterstützer, von denen viele in NGOs aktiv waren, forderten lautstark die Rettung der Geiseln sowie in weiten Teilen auch den damit verbundenen Abzug der Selbstverteidigungsstreitkräfte aus dem Irak. In Hokkaidō

wurden 200.000 Unterschriften von Menschen gesammelt, die auf eine Rettung der drei Japaner im Irak drängten (Honda 2007: 78). Demgegenüber entstand eine von prominenten Politikern und Leitmedien angeführte Gegenbewegung, die den Standpunkt vertrat, die drei Japaner trügen *jikosekinin* – persönliche Verantwortung bzw. Selbstverantwortung – für ihr Schicksal.

Die meisten japanischen Zeitungen übernahmen dabei unkritisch den Standpunkt der Regierung und hielten es für selbstverständlich, dass den Forderungen der Geiselnehmer nicht nachzukommen sei. Darüber hinaus schreckten sie nicht davor zurück, die Geiseln und ihre Familien persönlich anzugreifen. Dabei nahm ihre Kritik bisweilen makabre Züge an: So wurde beispielsweise in der Sankei Shinbun verbreitet, der junge Imai habe in einem von den Entführern veröffentlichten Video, in dem ihm ein Messer an den Hals gelegt wird, vorsätzlich geweint, um Aufmerksamkeit zu erregen (Imai 2005: 12). Als die drei freigelassenen Japaner schließlich am Flughafen Narita ankamen, wurden sie von aufgebrachten Mitbürgern erwartet, aus deren Menge diffamierende Rufe erschallten und ein Plakat hochgehalten wurde, auf dem „Schande Japans" (*Nippon no haji*) stand (Matsuo 2016: 31). Die drei Japaner und ihre Angehörigen erhielten Hassbriefe und Morddrohungen und mussten im Anschluss an das Geiseldrama zusätzlich mit schweren psychischen Belastungen kämpfen (Imai 2005: 12–13). Die Regierung machte ihren Standpunkt zur Verantwortungsfrage nicht nur mit Worten deutlich: Nach der Rückkehr wurden Imai, Takatō und Kōriyama durch das Außenministerium umgerechnet 21.000 US-Dollar für den Flug von Bagdad nach Japan in Rechnung gestellt (Inoue 2007: 83).

Das Ausland zeigte sich schockiert über die ablehnende und aggressive Haltung, mit der man in Japan den eigenen Landsleuten nach deren Heimkehr gegenübertrat (Doshisha & Asano 2005: 40). Am 16. April betonte der Außenminister der Vereinigten Staaten, Colin Powell, die japanische Bevölkerung solle stolz sein, Menschen unter sich zu haben, die bereit seien, das eigene Leben für das Allgemeingut zu riskieren (Murao 2004: 133; Hook & Takeda 2007: 121). In den Artikeln ausländischer Zeitungen wurde die überzogene Kritik an den Geiseln als japanische Eigenart aufgegriffen und innerhalb eines Narrativs von Obrigkeitshörigkeit und Harmoniestreben interpretiert, wie auch Anthropologin Inoue Miyako rückblickend beobachtet:

> The major western newspaper reports, in a familiar Orientalist narrative, characterized the chilly reception of the former hostages as yet another example of how an individual who does not conform to authority is socially sanctioned in the rigidly hierarchical Japanese society – even if her action is meant to save others' lives. Hierarchy is that important in ‚Japanese culture,' the Western media would have it.
>
> (Inoue 2007: 83)

Auch in der japanischen Literatur wird bei Erklärungsversuchen der *jikosekinin*-Debatte aufgezeigt, dass in Japan die Tendenz bestehe, selbstbestimmte „Abenteurer" zu verurteilen, vor allem, wenn diese der Regierung entgegen-

gesetzte Wertvorstellungen vertreten würden (Nomura & Kono 2005: 186–188). Zu demselben Schluss kommt auch Abe Hiroshi nach einer Betrachtung der Medienberichterstattung zu den Geiselnahmen außerhalb Japans (Abe 2005: 89). Er führt die Kritik an den Geiseln auf einen in Japan nach wie vor starken „Kollektivismus" (*shūdanshugi*) zurück und sagt, ein derartiges Phänomen könne man in keinem anderen Land beobachten (ebd.). Auch Murao schreibt, durch den Vorfall sei die „Gruppenhysterie der japanischen Gesellschaft vor der ganzen Welt enthüllt worden" (*Nihon shakai no shūdan hisuterī o zen-sekai ni sarakedashita*) (Murao 2004: 137).

Hier zeigt sich die bereits zu Beginn thematisierte Mehrdeutigkeit von *jikosekinin*, die es auch Wissenschaftlern erschwert, die Diskurse um *jikosekinin* gesellschaftlich einzuordnen. Wie die bisherige Analyse belegt, fand das Wort *jikosekinin* zwar im Rahmen wirtschaftlicher Deregulierungen über die Medien seinen Weg in die Alltagssprache, allerdings reichen seine Wurzeln sehr viel weiter zurück und lassen sich durchaus mit kollektivistischen Gesellschaftspraktiken in Verbindung bringen.

Bevor mithilfe des Untersuchungsmodells dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) die Bedeutungen, in denen *jikosekinin* im Rahmen des Diskurses um die Geiselnahmen verwendet wurde, analysiert werden, sollen die politischen Hintergründe der Debatte beleuchtet werden. Da auch Takikawa (2005) und Matsuo (2016) Studien zu *jikosekinin* im Geiseldiskurs 2004 veröffentlicht haben, werden ihre Ergebnisse im zweiten bzw. dritten Unterkapitel vorgestellt.

3.2.3.1 Politischer Hintergrund der *jikosekinin*-Debatte im Jahr 2004

Im Hintergrund der Debatte um die Geiselnahmen stehen die Diskussionen um Artikel 9 der japanischen Verfassung. Als sogenannter „Friedensparagraph" der in der Besatzungszeit unter amerikanischer Führung aufgesetzten Verfassung erkennt Artikel 9 der japanischen Nation das Recht zur Kriegsführung ab und verbietet im Wortlaut auch den Unterhalt von kriegsfähigen Land-, See- und Luftstreitkräften. Auf innen- und außenpolitischen Druck hin wurde der Artikel bereits in der Nachkriegszeit großzügiger interpretiert und Japan das Recht zur militärischen Individualverteidigung zugestanden, was die Einführung der „Selbstverteidigungsstreitkräfte" (*Jieitai*) ermöglichte. Neben der politischen Rechten in Japan war es ausgerechnet die ehemalige Besatzungsmacht Amerika, die im Kalten Krieg und angesichts terroristischer Bedrohungen immer drängender eine japanische Wiederbewaffnung und militärische Unterstützung forderte. Japan half nach dem Golfkrieg (1991) bei der Entschärfung von Minen und leistete im Afghanistankrieg (2001) logistische Unterstützung für die USA (Hook & Takeda 2007: 95). Diese Entscheidungen wurden bereits kontrovers diskutiert, doch den größten historischen Einschnitt stellte die Entsendung von japanischen Truppen in den Irak im Jahr 2004 dar.

Japans damaliger Premierminister Koizumi Jun'ichirō (2001–2006) war für seine enge Verbundenheit mit dem amerikanischen Präsidenten George W. Bush bekannt (McCormack 2004: 34). Nach wiederholten Beteuerungen bedingungsloser Unterstützung der amerikanischen Haltung im Afghanistan-Krieg in Folge der Terroranschläge am 11. September 2001 versprach er dem US-Präsidenten bei einem Besuch auf dessen Ranch in Texas im Mai 2003 schließlich, japanische Truppen in den Irak zu schicken, wenn auch offiziell nicht zu kriegerischen Zwecken (ebd.). Damit setzte sich Koizumi aus Sicht vieler Politiker, Journalisten und weiter Teile der japanischen Bevölkerung über Artikel 9 der japanischen Verfassung hinweg und stand einer großen Opposition in Japan gegenüber (McCormack 2004: 36).

Japan nahm im Irakkrieg als Verbündeter der USA zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg an einem Angriffskrieg teil. Koizumi rechtfertigte die Entscheidung, indem er behauptete, die Selbstverteidigungsstreitkräfte würden zu humanitären Aufgaben und zur Unterstützung beim Wiederaufbau entsandt (McCormack 2004: 35). Diese Rechtfertigung baute auch auf der Darstellung der Region Samawah, in welcher die Selbstverteidigungsstreitkräfte stationiert werden sollten, als ungefährlich auf (Kayama 2005: 94). Um die angebliche Sicherheit der Region zu bezeugen, bildete die Regierung nicht nur eine Kommission, die – wie sich später herausstellte, vom Tōkyōter Schreibtisch aus – die Risiken in der Region als minimal beschrieb, sondern verwendete auch enorme finanzielle Mittel für den Bau eines isolierten, mehrfach gesicherten und „luxuriösen" Militär-Lagers (McCormack 2004: 37).

Die Geiselnahmen der drei Japaner im Irak stellte dieses von der japanischen Regierung verbreitete Bild einer sicheren Mission der Selbstverteidigungsstreitkräfte auf der Weltbühne infrage. Der Vorfall bewies nicht nur, wie gefährlich die Lage vor Ort tatsächlich war, sondern die entführten Japaner selbst sowie ihre Angehörigen waren offene Kritiker von Koizumis Entscheidung zur japanischen Kriegsbeteiligung (Hook & Takeda 2007: 111). Weiterhin richteten sich die pazifistischen Motive von Imai und Takatō – Straßenkindern in Bagdad zu helfen sowie den Krieg und seine Auswirkungen auf die Bevölkerung fotografisch zu dokumentieren – implizit gegen die offizielle Linie der Regierung, die den amerikanischen Krieg unterstützte. Auch die Familien der Geiseln kamen zu großen Teilen aus einem regierungskritischen Lager und verurteilten den Auslandseinsatz der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte. Insofern war es für diese Gruppe naheliegend, auf die von den Geiselnehmern gestellte Forderung eines Abzugs der Selbstverteidigungsstreitkräfte zu drängen.

Der Regierung Koizumi war es jedoch ein essentielles Anliegen, durch die Geiselnahmen nicht erneut die Entsendung der Selbstverteidigungsstreitkräfte infrage stellen zu lassen. Durch den Selbstverantwortungsdiskurs unter dem Schlagwort *jikosekinin* gelang es, die Aufmerksamkeit auf das Verhalten der Opfer selbst zu richten. Nach Kambe Naoki ist diese Verschiebung des öffentlichen Diskurses politisch motiviert:

> [I]t is clear that the government did not want the public to pay attention to the issue of the SDF in Iraq. In other words, they had a motivation to silence the former hostages and shift the public focus from the SDF in Iraq to „irresponsible" citizens. The government along with the news media succeeded in achieving this shift.
>
> (KAMBE 2007: 43)

Der Soziologe Kubo Tōru kommt in einer Untersuchung der Äußerungen von Politikern ebenfalls zu dem Schluss, dass die Thematik um *jikosekinin* gezielt und „bewusst" (*ishiki-teki*) von der Regierung eingesetzt wurde, um von der Frage nach der Rechtmäßigkeit der japanischen Irakpolitik abzulenken (KUBO 2005: 60). Der Journalist Yamaguchi Masanori kritisiert vor allem die Berichterstattung der Yomiuri Shinbun scharf, bei der er selbst 30 Jahre lang gearbeitet hatte. Er zeigt auf, dass die Zeitung bereits in der Morgenausgabe des 9. April 2004 – einen Tag nach dem Bekanntwerden der Geiselnahmen – die Entführer in den Worten der japanischen Regierung als „Terroristen" bezeichnete und die Geiseln als „naiv" kritisierte (YAMAGUCHI 2005: 143). Auch für Yamaguchi ist es offensichtlich, dass die Koizumi-Regierung den *jikosekinin*-Diskurs begann, um von der Realität des Krieges und den durch die Kriegsbeteiligung entstandenen Risiken für japanische NGOs vor Ort abzulenken (YAMAGUCHI 2005: 153–154).

Hook schreibt zudem, dass mit der Berichterstattung über die Geiselnahmen die unkonventionelle Lebensweise von 20- und 30-jährigen Japanern problematisiert worden sei und die öffentliche Sanktionierung der Geiseln, deren selbstbestimmte Ausreise mit allen durch die Regierung vorgegebenen Konventionen brach, der Formung des Bildes eines idealen Bürgertypus gedient habe (HOOK & TAKEDA 2007: 114).

Die überhitzten Diskussionen um die Schuld der Geiseln bzw. der japanischen Regierung speisten sich aus dem hohen Konfliktpotenzial des regierungstreuen und -kritischen Lagers. Ein weiterer Grund für die hohe Resonanz des Selbstverantwortungsdiskurses in der Bevölkerung mag auch in der Vereinfachung der Fragestellung weg von politischen Problemen hin zu persönlichen Motiven liegen. Die Psychologin Kayama Rika schreibt, durch den Selbstverantwortungsdiskurs habe sich das hinter den Geiselnahmen stehende Problem der Entsendung der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte ins Ausland radikal vereinfachen und individualisieren lassen. So könne man nun behaupten, die drei Geiseln trügen selbst die Schuld an ihrem Schicksal, und damit allgemeinere Fragen zur japanischen oder gar amerikanischen Politik im Irak ignorieren (KAYAMA 2005: 96).

3.2.3.2 Verschiedene Bedeutungen von *jikosekinin* im Jahr 2004 nach Takikawa

Der Rechtsphilosoph Takikawa unterscheidet zwischen drei Konfliktpunkten, die im Kontext der Geiselnahmen unter *jikosekinin* diskutiert wurden. Die Unterscheidung geht auf sein Modell der Bedeutungen von Verantwortung als „Pflicht", „Haftung" und „Schuld" zurück.

Erstens habe man unter der „eigenen Pflicht" (*jikosekimu-ron*) darüber diskutiert, ob die Geiseln im Vorfeld ihrer Reise genügend Vorsicht hätten walten lassen. Diese Frage sei häufig von Regierungsvertreten aufgeworfen worden, etwa von dem Staatssekretär für Äußere Angelegenheiten Takeuchi Yukio, der bei einer Pressekonferenz am 12. April 2004 sagte: „Wenn es zur Frage nach Leben und Tod kommt, möchte ich, dass Sie sich das Prinzip Selbstverantwortung bewusst machen und wiederholt überdenken, Ihre eigene Sicherheit selbst zu gewährleisten" (*seimei no mondai to iu koto ni narimasu to, jikosekinin no gensoku o jikaku shite, mizukara no anzen o mizukara de mamoru koto o aratamete kangaete itadakitai*) (Takikawa 2005: 71).

Zweitens sei davon die Diskussion um die „eigene Schuld" (*jikogen'in-ron*) oder „Ursache" für den Vorfall zu unterscheiden: Kommentare wie „Weil das Außenministerium sogar zur Ausreise aus dem Irak aufgefordert hat, ist es ihre eigene Schuld, dass sie in den Vorfall verwickelt wurden" (*gaimushō wa Iraku kara no taihi-kankoku mo dashite ita no dakara, jiken ni makikomareta no wa jibun-tachi no sekinin de aru*) oder auf der anderen Seite „Die Schuld an den Geiselnahmen trägt die Regierung, weil sie die Selbstverteidigungsstreitkräfte in den Irak gesendet hat" (*hitojichi to shite kasoku sareta sekinin wa, Iraku ni jieitai o haken shita Nihon-koku no seifu ni aru*) bewegen sich in dieser Kategorie. Takikawa zeigt auch auf, dass diese Diskussionen verfehlt seien, weil die offensichtlich schwerste „Schuld" an dem Vorfall die Gruppe der Entführer trage (Takikawa 2005: 71).

Drittens beinhalteten die Diskussionen über *jikosekinin* die Frage der „eigenen Haftung" (*jikofutan-ron*), wobei hier wiederum differenziert werden müsse zwischen einem Lager, das über die finanzielle Haftung für den Vorfall streite, und einem weiteren, das eine Haftung mit dem eigenen Leben fordere. Vertreter des ersten Lagers sei etwa der Generalsekretär der Kōmeitō-Partei, Fuyushiba Tetsuzō, der betont habe, die Regierung solle vor den Bürgern deutlich machen, wieviel Geld sie für diesen Vorfall ausgegeben habe. Indirekt wird hier impliziert, die Geiseln diese Kosten übernehmen zu lassen. Auch die häufig geäußerte Forderung, die Geiseln sollten die Flugkosten zurück nach Japan selbst tragen, fällt in diese Kategorie.

Die Vertreter des zweiten Lagers würden hingegen die Meinung vertreten, die Geiseln müssten mit dem eigenen Leben für ihre Fehler haften, eine Rettung sei daher nicht erstrebenswert. Auch wenn diese Meinung im Zuge des Bashings im Internet geäußert wurde, betont Takikawa, dass diese Haltung kein Politiker eingenommen habe und sie in Japan die Ausnahme geblieben sei (Takikawa 2005: 72). Noch im Oktober desselben Jahres wurde der junge Japaner Kōda Shōsei als Geisel einer paramilitärischen Gruppe im Irak ermordet. Während einige diesen tragischen Ausgang im direkten Zusammenhang mit der indifferenten Haltung von Premierminister Koizumi bei den Geiselnahmen im Frühling des Jahres sehen (Asano 2005: 91), betont Takikawa, die japanische Bevölkerung habe nach dem Tod von Kōda nicht von *jikosekinin* gesprochen. Dieser Umstand belege, dass nur eine Minderheit die

Auffassung vertreten habe, der Tod sei das „verdiente Los" (*jigōjitoku*) für das Verhalten der Geiseln (Takikawa 2005: 73).

Diesem Argument ließe sich allerdings entgegnen, dass nach dem Tod einer Geisel auch für die Verfechter des Selbstverantwortungsdiskurses kaum noch eine Notwendigkeit besteht, die Opfer posthum an den Pranger zu stellen. Die Diskursverläufe zu den Geiselnahmen im Jahr 2015 auf Blogs, die im 4. Kapitel dieser Arbeit analysiert werden, geben hier aufschlussreiche Einblicke.

3.2.3.3 Verschiedene Bedeutungen von *jikosekinin* im Jahr 2004 nach Matsuo

Neben der semantischen Bestimmung, inwieweit beim Verantwortungs-Begriff die Bedeutung der Pflicht, Haftung oder Schuld aktiviert wird, vermischen sich im *jikosekinin*-Diskurs zu den Geiselnahmen auch die zwei unterschiedlichen Verantwortungskonzepte nach Matsuo (s. Kap. 1.2). Matsuo stellt die These auf, dass sowohl die Unterstützer der Geiseln als auch deren Kritiker durch *jikosekinin* in den meisten Fällen die Verantwortung des Gruppenmitglieds – im Untersuchungsmodell dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) also *jikosekinin* in der ersten Kategorie (1PHS) – bezeichnet haben (Matsuo 2016: 43). Diese These begründet er, indem er prominente Argumente beider Seiten heranzieht, von denen im Folgenden einige angeführt werden sollen. Um einer besseren Verständlichkeit willen wird dabei zwischen den Argumenten der „Regierungsbefürworter", die die Entsendung der Selbstverteidigungsstreitkräfte in den Irak für richtig hielten, und den „Regierungsgegnern", die Koizumis Entscheidung kritisierten, unterschieden (vgl. auch Murao 2004: 122)

Die Regierungsbefürworter behaupteten, dass Imai, Takatō und Kōriyama in ihrer Entscheidung, entgegen den Warnungen des japanischen Außenministeriums in den Irak zu reisen, unverantwortlich gehandelt hätten (Matsuo 2016: 44). Sie hätten damit riskiert, ihrer Gemeinschaft – Japan – zu schaden, da potenzielle Geiselnahmen einen hohen finanziellen und diplomatischen Aufwand für das Land bedeuteten. Ein Beispiel für diese Verwendung von *jikosekinin* im Sinne einer Verletzung der „persönlichen Pflicht" (1P) ist die Äußerung von Kabinettssekretär Fukuda Yasuo, der in einer Parlamentssitzung am 21. April 2004 sein Verständnis von *jikosekinin* erläuterte und die Ausreise der drei Japaner scharf kritisierte:

> One can discern what self-responsibility means if one thinks about what kind of impact one's behavior has upon the society and the people around him/her. It is about using common sense, prior to any debate about the role and meaning of NGO activities and war coverage.
>
> *Jikosekinin to wa jibun no kōdō ga shakai ya shūi no hito ni dono yōna eikyō ga aru ka o omoeba wakaru koto de, NGO ya sensō hōdō no yakuwari, igi to iu giron izen no jōshiki ni ataru koto da.*
>
> (zitiert und übers. n. Inoue 2007: 83)

Diese Beschreibung von *jikosekinin* bezeichnet in mancherlei Hinsicht das genaue Gegenteil der selbstbestimmten Entscheidung eines freien Individuums. Fukudas Beschreibung von *jikosekinin* lässt sich tatsächlich nur nachvollziehen, wenn man *jikosekinin* als Ausdruck für die persönliche Pflicht eines Gruppenmitglieds interpretiert (1P).

Gegenüber den Regierungsbefürwortern haben die Regierungskritiker häufig betont, die Regierung trage in jedweder Situation – egal ob im In- oder Ausland – eine Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Bürger. Auch die Regierungskritiker bewegten sich mit diesem Argument also innerhalb des Rahmens einer Verantwortung als „Pflicht" (1P) des Gruppenmitglieds (Tabelle 3, S. 87; Matsuo 2016: 43). In der Konsequenz forderten viele das Ende des von einer breiten Öffentlichkeit als verfassungswidrig empfundenen Einsatzes der Selbstverteidigungsstreitkräfte im Irak. Allerdings läuft dieses Argument im Kontext der Geiselnahmen leicht auf die angreifbare Position hinaus, man müsse sich den Forderungen der Geiselnehmer beugen.

Die „Selbstverantwortung" des selbstbestimmten und freien Individuums (2PHS) spielt nach Matsuo in beiden Argumentationen eine untergeordnete Rolle. Gerade deshalb wirke der *jikosekinin*-Diskurs in Japan für westliche Beobachter auch befremdlich: Menschen, die sich selbst entschieden, entgegen den Anweisungen der Regierung Risiken auf sich zu nehmen, verkörpern im Westen geradezu ein Ideal der „Selbstverantwortung" im Sinne der Nutzung des Rechts auf eine eigene, freie Entscheidung (2P) (vgl. Matsuo 2016: 44).

Allerdings folgt aus der Argumentation für das Recht auf eine selbstbestimmte Entscheidung (2P) – und die damit einhergehende Aktivierung des Selbstverantwortungsprinzips – in der Regel auch die Übernahme von persönlicher Haftung (2H). Um politische Unterstützung für die Geiseln einzufordern, müsste man diskursiv belegen, warum das „Prinzip Selbstverantwortung" (2PH) in dem jeweiligen Fall nicht greife. Den drei Japanern schon im Moment der Entscheidung zur Ausreise fehlende „Selbstverantwortung" vorzuwerfen, wie es Kabinettssekretär Fukuda macht, ist im normativen Rahmen der Selbstverantwortung des freien Individuums (2PHS) widersinnig und kann daher nur im Rahmen der persönlichen Verantwortung des Gruppenmitglieds (1PHS) interpretiert werden.

3.2.3.4 Verwendungsbeispiele für *jikosekinin* in Zeitungen

Abbildung 6 stellt die Anzahl der Artikel mit *jikosekinin* nach Monaten im Verlauf des Jahres 2004 dar. Hier lässt sich gut erkennen, dass der plötzliche Anstieg der Artikel im April seinen Höhepunkt erreicht. Bis August 2004 nimmt die Anzahl der Artikel stetig ab. Um den Beginn des *jikosekinin*-Diskurses in Bezug auf die Geiselnahmen im Irak genauer zu lokalisieren, wurden in Abbildung 7 die Artikel vom April 2004 nach Tagen gestapelt. Die unterschiedlichen Schattierungen geben die Anzahl der Artikel mit *jikosekinin* in den jeweiligen Zeitungen an.

Abbildung 6: Zeitungsartikel mit *jikosekinin* im Jahr 2004 nach Monaten

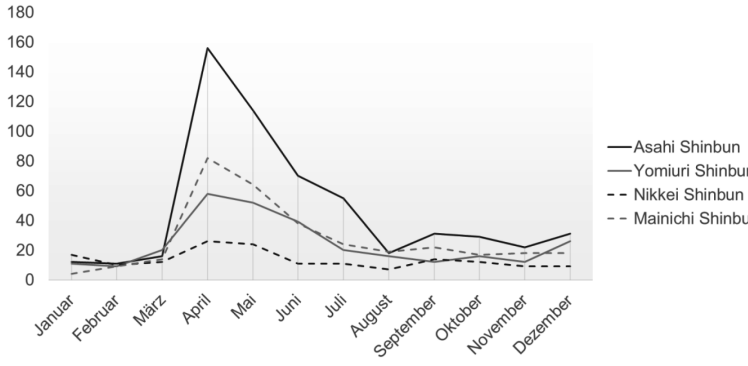
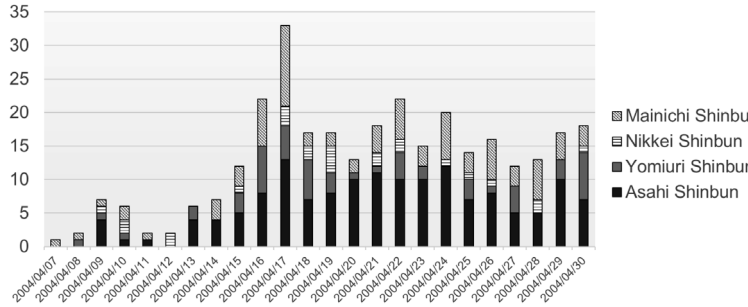


Abbildung 7: Zeitungsartikel mit *jikosekinin* pro Tag im April 2004



Kayama (2005) schreibt, der Selbstverantwortungsdiskurs habe mit einem Leitartikel in der Yomiuri Shinbun am 10. April begonnen, in dem stand: „Die drei tragen die Verantwortung, von sich aus eine derartige Situation heraufbeschworen zu haben" (*mizukara kō shita jitai o maneita sekinin ga aru*) (Kayama 2005: 95). Das Wort *jikosekinin* selbst taucht im Artikel nicht auf. Kayama schreibt aber weiter, verschiedene Politiker und Beamte hätten anschließend ähnliche Meinungen geäußert und dabei den Gedanken, dass Imai, Takatō und Kōriyama selbst eine Schuld trügen, in dem „kompakten" (*konpakuto*) Wort *jikosekinin* zusammengefasst. Dieses sei dann wiederum in kürzester Zeit über die Medien ins ganze Land getragen worden (Kayama 2005: 94). Wie Abbildung 7 zeigt, greift diese Beschreibung etwas zu kurz, da schon vor dem besagten Leitartikel der Yomiuri Shinbun das Wort *jikosekinin* in allen vier Zeitungen stand.

Die Verbindung der Geisel-Thematik mit dem *jikosekinin*-Begriff erfolgte erstmals am 9. April 2004, also einen Tag, nachdem der Vorfall durch die Ausstrahlung des Videos bei Al-Jazeera bekannt geworden war. In der Yomiuri

Shinbun werden die Statements von Innenminister Asō Tarō (Liberal Democratic Party, LDP), Arbeitsminister Sakaguchi Chikara (Kōmeitō) und Umweltministerin Koike Yuriko (LDP) auf einer Pressekonferenz zu den Geiselnahmen zusammengefasst. Während die Minister betonen, den Forderungen der Entführer könne nicht nachgekommen werden, wird Koike außerdem mit den Worten zitiert:

> Sind sie [die drei Geiseln] nicht unbesonnen? Es besteht auch in vielen Punkten persönliche Verantwortung, wenn man nicht davor zurückschreckt, an einen Ort zu reisen, der allgemein als gefährlich beschrieben wird.
>
> *Mubō dewa nai ka. Ippan-teki ni abunai to iwarete iru tokoro ni aete iku no wa jibunjishin no sekinin no bubun ga ōi.*
>
> (Yomiuri Shinbun 2004/04/09)

Die etwas umständliche Beschreibung mit den Worten „es besteht in vielen Punkten persönliche Verantwortung" lässt semantisch weitgehend offen, um welche Art von Verantwortung es sich handelt. Da Koike das „unbesonnene" Handeln der drei Japaner kritisiert, könnte sie sowohl eine „persönliche (moralische) Schuld" (1S) aufgrund der Verletzung sozialer Pflichten als auch eine „eigene Schuld" (2S) aufgrund einer fehlgeleiteten freien Entscheidung meinen. In der Überschrift des Artikels wird ihre Aussage aufgegriffen und unter *jikosekinin* zusammengefasst: „Geiselnahmen von drei Japanern im Irak – Umweltministerin Koike: gefährliche Region, auch Selbstverantwortung" (*Iraku san-hōjin-hitojichi – kiken chiiki, jikosekinin mo*/*Koike-kankyō-shō*) (Yomiuri Shinbun 2004/04/09)

Die Kontraktion von *jibunjishin no sekinin* im Zitat zu *jikosekinin* in der Überschrift ist ein exemplarischer Fall einer „situativen Neubildung" von Kanji-Komposita in Zeitungstexten (Ishii 2013: 147). In der verkürzten Form ist noch unklarer, um welche Bedeutung von Verantwortung es sich handeln soll. So wird erst aus dem Text deutlich, dass Koike sich wohl auf eine Schuld bezieht, obwohl die Überschrift ebenso auf eine „Haftung" (2H) oder „verdiente Strafe" (1H) verweisen könnte.

Auch in der Asahi Shinbun fällt an diesem Tag das Wort *jikosekinin*, allerdings weniger auffällig im Zitat eines Schülers, der in Imais Heimatstadt an einer Unterschriftensammlung zum Abzug der Selbstverteidigungsstreitkräfte teilnimmt. Der Schüler sagt, er bewundere Imai für seinen Mut und hoffe, dass dieser gesund zurückkehre. Er fügt aber auch hinzu: „Vielleicht besteht in dem Punkt eine Selbstverantwortung, dass er in den Irak gegangen ist, obwohl er von den Gefahren wusste" (*Kiken ga wakatte inagara Iraku ni itta to iu ten dewa jikosekinin ga aru no kamo shirenai*) (Asahi Shinbun 2004/04/09). Auch in diesem Zitat wird die Vagheit des Begriffes *jikosekinin* deutlich: Sagt der Schüler, Imai habe seine Obligationen gegenüber der japanischen Gesellschaft verletzt (1P)? War seine bewusste Entscheidung zur Ausreise fehlgeleitet (2P)? Trägt Imai deshalb „Eigenverantwortung" und kann keine Hilfe zur Rettung erwarten (2H)? Wäre er im Fall seiner Ermordung sogar „selbst schuld" (2S)? Da *jikoseki-*

nin all diese Interpretationen erlaubt, bietet die Aussage kaum Angriffspunkte, kann aber auch für die unterschiedlichsten Argumente herangezogen werden.

Die Mainichi Shinbun veröffentlicht an diesem Tag einen Artikel, in dem verschiedene Experten – vom ehemaligen japanischen Botschafter im Irak bis zu Journalisten- und Freiwilligenverbänden – nach ihrer Meinung zum Geiseldrama befragt werden. Das Wort *jikosekinin* steht in einem Zitat des ehemaligen Chefs des Kabinettssicherheitsbüros (*Naikaku anzen hoshō-shitsu*) Sassa Atsuyuki, der sagt, die drei Japaner hätten wissen müssen, dass die Einreise in den Irak mit Gefahren verbunden sei, und daher denke er, es greife das Prinzip Eigenverantwortung (*jikosekinin ga gensoku da to omou*) (Mainichi Shinbun 2004/04/09) – *jikosekinin* steht also für die in der freien Entscheidung begründete, eigene Haftung (2PH). Diese Ansicht teilt auch der Staatssekretär für Äußere Angelegenheiten Takeuchi Yukio, der wenige Tage später in der Yomiuri Shinbun zitiert wird:

> In Gebieten außerhalb japanischer Souveränität ist der Schutz (von Japanern) selbstverständlich begrenzt. Ich möchte, dass Sie sich das Prinzip Eigenverantwortung bewusst machen.
>
> *Nihon no shuken ga oyobanai tokoro dewa, (Nihonjin no) hogo ni genkai ga aru no wa tōzen da. Jikosekinin no gensoku o jikaku shite hoshii.*
>
> (Yomiuri Shinbun 2004/04/13b)

Auch hier wird die „Eigenverantwortung" in der Bedeutung der eigenen Haftung verwendet (2H) und negiert dadurch eine Regierungsverantwortung für das Wohlergehen ihrer Bürger im Ausland. Demgegenüber aktiviert ein Leitartikel, der ebenfalls am 13. April in der Yomiuri Shinbun erscheint, im Hinblick auf das Schlagwort „Selbstverantwortung" wiederum das Konzept der Verantwortung eines Gruppenmitglieds (1PHS).

> Their reckless and irresponsible behavior, which lacked any awareness of self-responsibility, has put an unnecessary and huge burden onto the government and its related agencies. This is a problem upon which they [the released hostages] must reflect critically.
>
> (übers. n. Inoue 2007: 83)
>
> *Jikosekinin no jikaku o kaita, mubō katsu musekinin-na kōdō ga, seifu ya kankei kikan nado ni, ōki-na muyō no futan o kakete iru. Shinkoku ni hansei subeki mondai de aru.*
>
> (Yomiuri Shinbun 2004/04/13a)

Hier wird das Verhalten der Geiseln direkt kritisiert. Da sich Imai, Takatō und Kōriyama zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch in der Gewalt der Geiselnehmer befanden, kann sich diese Kritik nur auf die eigenmächtige Ausreise der drei beziehen. Der „Mangel eines Bewusstseins um persönliche Verantwortung" (*jikosekinin no jikaku o kaita*) manifestiert sich nach Ansicht des Autors im Moment der „unbesonnenen" Ausreise, durch die den Regierungsmitgliedern „unnötige Belastungen" (*muyō no futan*) bereitet wurden. Mit anderen Worten hätten die drei ihre Pflichten gegenüber der japanischen Regierung verletzt (1P).

Am 16. und 17. April 2004 wurden besonders viele Artikel, die das Wort *jikosekinin* beinhalten, publiziert (vgl. Abbildung 7, S. 114). Nachdem die drei Geiseln am 15. April freigelassen worden waren, entbrannte der *jikosekinin*-Diskurs erst in voller Heftigkeit. Angefacht wurde dieser vor allem von Politikern, die nun unterschiedliche Forderungen stellten und dabei ein Fehlverhalten bzw. eine Schuld von Imai, Takatō und Kōriyama als selbstverständliche Prämisse voraussetzten. So verlangte der Parlamentssekretär Tetsuzō Fuyushiba (Kōmeitō) am 16. April, dass die Regierung die Kosten für die Rettung der Geiseln öffentlich mache, und der Sonderminister Inoue Kiichi (LDP) sagte, die Familien sollten sich für die Unannehmlichkeiten, die sie mit ihren Forderungen verursacht hätten, entschuldigen (Asahi Shinbun 2004/04/16). Mitglieder der Regierungspartei LDP schlugen sogar die Prüfung eines juristisch verankerten „Reiseverbots" für gefährliche Gebiete vor (Asahi Shinbun 2004/04/17a). Die Japan Visual Journalist Association betonte demgegenüber in einer Dringlichkeitssitzung am 16. April die Notwendigkeit von neutraler und kritischer Berichterstattung vor Ort in Kriegsgebieten (Asahi Shinbun 2004/04/17b). Auch der Außenminister der Vereinigten Staaten, Colin Powell, der angesichts des japanischen Kritiksturms den Mut und die Opferbereitschaft von Imai, Takatō und Kōriyama lobte (Murao 2004: 133; Hook & Takeda 2007: 121), sorgte in dieser Zeit für Schlagzeilen (Mainichi Shinbun 2004/04/17).

3.2.3.5 Zusammenfassung – *Jikosekinin* in „strategischer Ambiguität"

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die von Matsuo vermutete Fokussierung auf die Verantwortung des Gruppenmitglieds (1PHS) zumindest in der angenommenen Deutlichkeit nicht wiedergefunden werden konnte. Da ausschließlich Artikel betrachtet wurden, in denen das Wort *jikosekinin* fällt, kommen in den angeführten Textbeispielen vor allem Kritiker der Geiseln zu Wort. Teilweise haben diese *jikosekinin* durchaus wie Matsuo vermutet im Sinne der „persönlichen Pflichtverletzung" durch Imai, Takatō und Kōriyama verwendet (Yomiuri Shinbun 2004/04/13a; Inoue 2007: 83), teilweise aber auch als „Eigenverantwortung" des freien, selbstbestimmten Individuums (Mainichi Shinbun 2004/04/09; Yomiuri Shinbun 2004/04/13b), und häufig blieb die Bedeutung von *jikosekinin* unklar (Yomiuri Shinbun 2004/04/09; Asahi Shinbun 2004/04/09).

In den Äußerungen der Politiker hat *jikosekinin* verschiedene Bedeutungen angenommen. So interpretierte Kabinettssekretär Fukuda beispielsweise *jikosekinin* als die Verpflichtung (1P), die Folgen des eigenen Handelns für andere Menschen zu reflektieren (Inoue 2007: 83), Umweltministerin Koike lastete den Geiseln eine „eigene Schuld" (1S/2S) an, der ehemalige Chef des Kabinettssicherheitsbüros Sassa spricht demgegenüber von *jikosekinin* im Sinne einer eigenen Haftung (2H). Aufgrund der großen Bandbreite an unterschiedlichen Aussagen, die sich nur vermeintlich im *jikosekinin*-Begriff ähneln, wird es für Kritiker fast unmöglich, den Regierungsmitgliedern ein allgemeingül-

tiges Argument entgegenzuhalten. Die Unsicherheit zeigt sich beispielsweise in dem vieldeutigen Kommentar des Schülers, der Imai unterstützt, allerdings einräumt, dass „vielleicht" auch eine „Selbstverantwortung" bestehe, da Imai von den Gefahren im Irak gewusst habe (Asahi Shinbun 2004/04/09).

Angesichts des großen medialen Anklangs des Selbstverantwortungsdiskurses und der Verschiebung der diskutierten Inhalte weg von der Frage der Rechtmäßigkeit von Premierminister Koizumis Irak-Politik, ist es fraglos, dass die Regierung von der Mehrdeutigkeit des *jikosekinin*-Begriffes profitierte. Auch wenn nicht im Einzelnen nachvollzogen werden kann, wie koordiniert die Einführung des Terms *jikosekinin* in diesem Kontext tatsächlich erfolgte, ist in der großen Bandbreite an politischen Aussagen, die sich des Begriffs bedienen, eine diskursive Strategie erkennbar. Da sich diese Strategie elementar die Mehrdeutigkeit von *jikosekinin* zunutze macht, lässt sie sich nach Kommunikationswissenschaftler Eric M. Eisenberg (1984) als „strategische Ambiguität" (*strategic ambiguity*) bezeichnen. Eisenberg hält in seiner Untersuchung von firmeninterner Kommunikation fest: „It is often preferable to omit purposefully contextual cues and to allow for multiple interpretations on the part of receivers" (Eisenberg 1984: 5). Leitch und Davenport beobachten die von Eisenberg aufgezeigte *strategic ambiguity* gerade in der Verwendung von mehrdeutigen Einzelbegriffen und fassen die Ziele der diskursiven Strategie wie folgt zusammen:

> Strategic ambiguity in discourse thus allows divergent interpretations to coexist and enables diverse groups to pursue what may be conflicting goals. It is the potential of strategic ambiguity to serve an enabling function within discourse by allowing divergent objectives to coexist and ideologically diverse groups to, if not work together, then at least work in parallel.
>
> (Leitch & Davenport 2007: 6)

Die Ambiguität von *jikosekinin* führte im Jahr 2004 dazu, dass die Vertreter einer am „Prinzip Eigenverantwortung" orientierten, liberalen Gesellschaftsform mit konservativen Kräften, die es als Pflicht eines Bürgers ansahen, seiner Regierung keine Umstände zu bereiten, unter demselben Schlagwort zusammenkamen. Neben dieser Inklusion verschiedener ideologischer Positionen vermittelte der Begriff auch eine vermeintliche logische Kohärenz der drei unterschiedlichen Behauptungen, die Geiseln hätten sich selbstverantwortlich zur Ausreise entschieden (2P) und trügen nun die alleinige Haftung (2H) oder gar alleinige Schuld (2S) an ihrem Schicksal. Wie Takikawa aufzeigt, gehen diese Thesen aber keineswegs logisch auseinander hervor, sondern müssen unabhängig voneinander erwogen und begründet werden (Takikawa 2015: 3).

Angesichts der Komplexität der im Selbstverantwortungsdiskurs vermeintlich vereinten Diskurspositionen ist es nachvollziehbar, dass eine Entkräftung dieses Selbstverantwortungsdiskurses einige Zeit in Anspruch nahm und in Form der zahlreichen kritischen Publikationen in jüngeren Jahren bis heute anzudauern scheint.

3.3 Zusammenfassung: Vom selbstbestimmten Unternehmen zum überforderten Individuum

Im Vergleich der Verwendungen von *jikosekinin* seit der Nachkriegszeit fällt nicht nur eine Bedeutungsverschiebung des Begriffes, sondern auch eine Veränderung des Verantwortungssubjektes auf: In den 1960er Jahren waren es vor allem Wirtschaftsvertreter und Bankiers, die mit der Betonung des „Systems der Selbstverantwortung" (*jikosekinin taisei*) eine Unabhängigkeit von der Regierung in ihren Entscheidungen einforderten (2P). Dass damit auch eine unternehmenseigene Haftung einhergeht, wurde nach dem Zusammenbruch der Blasenwirtschaft im Jahr 1992 schmerzhaft deutlich – viele Unternehmen hatten sich verspekuliert und Banken hatten „faule" Kredite angehäuft.

Das Wort *jikosekinin* erlebte im Jahr 1991 seine erste größere Konjunktur in Zeitungen, als es zum Schlagwort gegen illegale Verlustentschädigungszahlungen an Großaktionäre avancierte. Er stand dabei für die „eigene Haftung" der betroffenen Firmenkonglomerate und Finanzinstitute (2H). Der mediale Diskurs im Jahr 1991 stellt eines der wenigen Beispiele für die an eine privilegierte Gesellschaftsschicht adressierte Forderung nach Eigenverantwortung dar. Somit lässt sich zu diesem Zeitpunkt eine „Demokratisierung" des Begriffs beobachten, die seine Übernahme in die Alltagssprache ermöglichte (Koselleck 2006: 84).

Das „Prinzip Eigenverantwortung" (*jikosekinin no gensoku*) wurde auch zur Parole der umfangreichen Deregulierungen der Finanzmärkte während des Big Bang in den Jahren 1997–2002. Der Ruf richtete sich nun jedoch nicht mehr nur an Großaktionäre, sondern auch an Kleinanleger als „Konsumenten" und „Nutzer" von Finanzprodukten. Diese sollten „eigenverantwortlich" entscheiden, welche Anlagestrategie ihrer Lebensplanung am besten entspräche. In der Fülle der neuen und vielfach aus dem Ausland stammenden Investitionsmöglichkeiten sollte *jikosekinin* neue Freiheiten versprechen (2P). In der Realität haben für die meisten Laien eher die Risiken und damit das Ausmaß der „persönlichen Haftung" (2H) zugenommen, zumal die Intransparenz der Informationen über Aktienhäuser eine selbstbestimmte Entscheidung erschwerte.

Wie tief die Parole *jikosekinin* ins gesellschaftliche und politische Bewusstsein eingedrungen ist, zeigte sich im Jahr 2004. Als drei Japaner im Irak von einer paramilitärischen Gruppe entführt wurden, brach der „Selbstverantwortungsdiskurs" wie ein „Sturm" über Japan herein (Takikawa 2005: 61). Befeuert wurde dieser von Regierungsvertretern, die auf diese Weise den politischen Hintergrund der Geiselnahmen – Japan hatte sich zum Irakkrieg der USA bekannt und erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs seine Selbstverteidigungsstreitkräfte in ein Kriegsgebiet entsandt – erfolgreich aus dem Visier öffentlicher Diskussionen zogen. Rückblickend wurde die Beschimpfung der Geiseln entweder auf Narrative japanischer Obrigkeitshörig-

keit (Murao 2004: 137; Abe 2005; Nomura & Kono 2005; Kambe 2007) oder auf marktfundamentalistische Reformen zurückgeführt (Inoue 2007).

Die Analyse mithilfe des Untersuchungsmodells ergab, dass beide Erklärungsansätze auf jeweils nur einen Teil der Textbeispiele zutreffen: Die überzogene Kritik an der eigenmächtigen Entscheidung von Imai, Takatō und Kōriyama, sich trotz der Reisewarnung des Außenministeriums in den Irak zu begeben, greift auf Wertvorstellungen gesellschaftlicher Verpflichtungen zurück, die ihre Wurzeln in vormodernen Bedeutungen von *sekinin* als Rollen- oder Standespflicht haben. Die Rufe nach „Eigenverantwortung" im Sinne der persönlichen Haftung für die Folgen der eigenen Entscheidung (2H) aktivierten wiederum das moderne „Prinzip Selbstverantwortung", das in den späten 1990er Jahren den Bürgern kommuniziert wurde (z. B. Nikkei Shinbun 1999/02/07; Yomiuri Shinbun 1999/07/01; Nikkei Shinbun 2000/11/17). Die Vermischung dieser beiden grundverschiedenen Bedeutungen in dem einen Begriff *jikosekinin*, der zudem auch eine Schuld (1S/2S) bezeichnen kann, führte dazu, dass sich selbst die radikalsten, nationalistischen Kritiker, die die Geiseln als „anti-japanische Elemente" (*hannichi bunshi*) (Hook & Takeda 2007: 113) oder eine „Schande Japans" (*Nippon no haji*) (Matsuo 2016: 31) bezeichneten, durch die Äußerungen der Politiker bestätigt sahen. Die Regierung profitierte von dem Ausufern des Diskurses unter dem mehrdeutigen Oberbegriff *jikosekinin*, der in „strategischer Ambiguität" (vgl. Eisenberg 1984) verwendet wurde.

3.4 Selbstverantwortung und Neoliberalismus

Seit der Nachkriegszeit lässt sich eine Individualisierung von *jikosekinin* beobachten: So traten zuerst Unternehmen als Subjekte der Selbstverantwortung auf, später Aktionäre sowie Verbraucher und bei den Geiselnahmen im Jahr 2004 forderte man lautstark die Selbstverantwortung von drei spezifischen Personen ein. Auf diesem Weg hat sich der Begriff *jikosekinin*, der vor 1991 meist „Expertenwissen" war (Tanemura 2005: 159), zu Beginn des 21. Jahrhunderts in der japanischen Alltagssprache etabliert.

Im Vokabular Kosellecks könnte man diesen Prozess auch als „Demokratisierung" im Sinne einer „Verschiebung der schichten- und standesspezifischen Verwendungen der Terminologie" (Koselleck 2006: 84) bezeichnen. Es sollte allerdings beachtet werden, dass sich diese „Demokratisierung" – bis auf eine Ausnahme im Jahr 1991 – über die von der Regierung bzw. der „herrschenden Schicht" (*shihaizō*) (Yoshizaki 2014: 7) geführten Diskurse vollzogen hat. So bestand im Rahmen des Big Bang am japanischen Finanzmarkt die Notwendigkeit, auch Laien verständlich zu machen, dass sie selbst für die Risiken ihrer Anlagen hafteten. Da *jikosekinin* diese Haftung mit einer vermeintlichen Entscheidungsfreiheit verschönt, bot sich der Begriff als Leitparole an. Während der Geiselnahmen profitierte die Regierung wiederum von

der Vagheit des Begriffs *jikosekinin*, der auf den ersten Blick das bereits bekannte „Prinzip Eigenverantwortung" bezeichnete, gleichzeitig aber auch nationalistisch verankerte Schuld-Diskurse katalysierte.

Viele der zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, die den Begriff *jikosekinin* heute als Unwort marktfundamentalistischer Sozialpolitik darstellen, nehmen politische Reformen ins Visier, die in den 1990er und frühen 2000er Jahren durchgeführt wurden. In allen Publikationen scheint der Begriff *jikosekinin* untrennbar mit dem des „Neoliberalismus" (*shin-jiyūshugi*) verbunden. Im Folgenden werden einige dieser Thematiken aus der Sekundärliteratur aufgegriffen. Zuvor soll ein kurzer Blick in die Begriffsgeschichte des „Neoliberalismus" klären, wie es zu der engen Verkettung von *shin-jiyūshugi* und *jikosekinin* kommen konnte.

Die Begriffsgeschichte des „Neoliberalismus" weist viele Parallelen zur „Selbstverantwortung" auf. So ist auch der Begriff „Neoliberalismus" älter als oft dargestellt und stammt ebenfalls aus Deutschland. Dort wurde er im Jahr 1932 von dem Soziologen und Wirtschaftswissenschaftler Alexander Rüstow geprägt (Hartwich 2009: 15). Unter dem Titel *Freie Wirtschaft, Starker Staat* sprach Rüstow sich damals gegen staatlichen Protektionismus und Subventionen aus, die während der Weimarer Republik zur verstärkten Kartellbildung geführt hatten. Entgegen heutiger Implikationen von Neoliberalismus forderte Rüstow dennoch strikte staatliche Regulierungen zur Sicherung eines fairen Wettbewerbs. Dabei ging er sogar soweit, ein staatliches Verbot von Werbung in Betracht zu ziehen, da diese größere Unternehmen bevorteile (Hartwich 2009: 19). Auch eine progressive Unternehmenssteuer entsprechend der Unternehmensgröße stand in seinem Programm (ebd.). Unter Ludwig Erhard wurden viele von Rüstows Ideen in der Nachkriegszeit umgesetzt – dann allerdings unter dem Titel der „Sozialen Marktwirtschaft" (Hartwich 2009: 26), der den des „Neoliberalismus" jahrzehntelang zurückdrängte.

In den 1980er Jahren tauchte der Ausdruck „Neoliberalismus" erneut auf und avancierte zum politischen Schlagwort, insbesondere seiner Kritiker. Die Politologen Taylor C. Boas und Jordan Gans-Morse zeigen in einer Analyse von Artikeln wissenschaftlicher Zeitschriften, dass das Wort fast immer pejorativ verwendet wird, meistens undefiniert bleibt und eine große Bandbreite an unterschiedlichen Bedeutungen abdeckt (Boas & Gans-Morse 2009). Auch der Umstand, dass sich heute keine politische Gruppe offen zum Neoliberalismus bekenne (Ther 2016), belegt seine negative Konnotation und trägt zur Unschärfe des Begriffes bei. Laut Boas und Gans-Morse wurde der Begriff „Neoliberalismus" in seiner heutigen, negativen Konnotation geprägt, als Kritiker gegen die umstrittenen Reformen unter der Militärdiktatur Augusto Pinochets im Chile der 1970er Jahren demonstrierten (Boas & Gans-Morse 2009: 16), ohne auf die von Rüstow entwickelten Ideen Bezug zu nehmen. Vielfach wird als ideologischer Kern des Neoliberalismus der Marktfundamentalismus angeführt (Ther 2016):

> Eine geschichtswissenschaftliche Kurzdefinition könnte demnach lauten, dass es sich beim Neoliberalismus um eine wirtschaftspolitische Ideologie handelt, die auf einem Idealbild sich selbst regulierender freier Märkte beruht, den Staat durch eine Austeritätspolitik finanziell zurechtstutzt, mit Hilfe von Privatisierungen eine umfassende Entstaatlichung anstrebt und die Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene liberalisiert und deregulier.
>
> (Ther 2016)

In diesem Sinne werden die radikalen Privatisierungen und Deregulierungen unter Margaret Thatcher in Großbritannien und Ronald Reagan in den USA als „neoliberal" bezeichnet (Boas & Gans-Morse 2009: 22). Auch in Japan bezieht sich der Ausdruck „neoliberal" auf eine deregulierende Politik, die die Zuständigkeiten der Regierung beschneidet.

Vor diesem Hintergrund kritisiert der Industriesoziologe Shinozaki Tsuguo (2006) die Einführung des Schlagworts *jikosekinin* ins Gesundheitssystem. Der Diskurs um die „Selbstverantwortung für die Aufrechterhaltung der Gesundheit" (*kenkō iji jikosekinin-ron*, Shinozaki 2006: 4) verschiebe die Verantwortung für gesundheitliche Probleme zunehmend von den öffentlichen Organen hin zum Individuum. Ein Meilenstein dieses Prozesses sei die in den 2000er Jahren von der Regierung unter „Health Japan 21" beworbene Kampagne zur *health promotion* (*kenkōzukuri*) gewesen (ebd.). Auch Burgess und Horii führen an, dass „Health Japan 21" die persönliche Verantwortung der Individuen für einen gesunden Lebensstil in den Fokus gerückt und der Health Promotion Act (*kenkōzōshin-hō*) von 2002 die aktive Beobachtung und Bewahrung der eigenen Gesundheit zur Pflicht eines jeden Bürgers erklärt habe (Horii & Burgess 2012: 1189). Laut Shinozaki habe die Regierung den Ausdruck der „öffentlichen Gesundheit" (*kōshūeisei*) im ersten Paragraphen des Health Promotion Act bewusst vermieden, da dieser eine öffentliche Verantwortung indiziere. Im zweiten Paragraphen wird stattdessen zuerst die lebenslange Verpflichtung der Bürger zur Förderung ihrer eigenen Gesundheit betont, bevor die Zuständigkeiten der Regierung überhaupt genannt werden, die zudem eher abstrakt bleiben (Shinozaki 2006: 7). Der Soziologe Adam Burgess und der Tourismusforscher Horii Mitsutoshi stellen die These auf, dass das verbreitete Tragen von Nase-Mund-Masken in Japan auch als Reaktion der verunsicherten Bürger auf die Individualisierung von Verantwortung für die eigene Gesundheit zu deuten ist (Horii & Burgess 2012: 1189).

Im Sozialsystem werden die zahlreichen neoliberalen Reformen zwischen 2001 und 2006 im Zuge von Premierminister Koizumis „Systemreform" (*kōzōkaikaku*) als Einfallstor des Begriffs *jikosekinin* bezeichnet (Sekino 2013: 88). Koizumis „Systemreform" sollte der wirtschaftlichen Rezession entgegenwirken, mit der Japan seit Ende der Blasenwirtschaft kämpfte und die vor allem zur Entsicherung des Arbeitsmarktes und einer „Erosion des Normalarbeitsverhältnisses" führten (Schöneck & Hommerich 2014: 7). Die negativen Folgen von Deregulierungen für das Sozialsystem sind auch in Deutschland wohlbekannt: Die Schere zwischen Arm und Reich klafft auseinander; sozial

Schwächeren fällt der gesellschaftliche Aufstieg schwerer. Infolge der Deregulierungen unter Koizumi stieg der Anteil der irregulär Beschäftigten in japanischen Firmen von 23,2 Prozent im Jahr 1997 auf 34,4 Prozent im Jahr 2010 (Sekino 2013: 90). Es entstand eine gesellschaftliche Schicht von Geringverdienern, die im Japanischen als *wākingu-pua* – eine japanische Transkription des englischen Ausdrucks *working poor* – bezeichnet werden (Kadokura 2008). Kurz befristete Arbeitsverträge und niedrige Löhne ermöglichen einigen dieser Menschen noch nicht einmal das Bezahlen eines festen Wohnsitzes, weshalb in den vergangenen Jahren die steigende Anzahl der *nettokafe nanmin* – Menschen, die in Internetcafés übernachten, um Mietkosten zu sparen – für Schlagzeilen sorgten. Laut einer Erhebung gegen Ende des Jahres 2016 übernachten allein in Tōkyō 4000 Japaner ohne festen Wohnsitz regelmäßig in Internetcafés. Über die Hälfte dieser Menschen gab an, ihre Wohnung aufgrund der Kündigung ihrer Arbeit verloren zu haben (Asahi Shinbun 2018/01/30).

Wird sozial Benachteiligten *jikosekinin* vorgehalten, kann das aufgrund der Mehrdeutigkeit im Japanischen neben der Aufforderung zur Selbsthilfe (2H) u. a. auch den Vorwurf implizieren, dass sie an ihrer Situation „selbst schuld" (2S) seien. Diese „Verinnerlichung" (*naimen-ka*) der Schuld für die eigene Situation führt in eine Selbstnegierung, die der Rechts- und Politikwissenschaftler Yuasa Makoto bei Menschen in prekären Lebensverhältnissen beobachtet (Yuasa 2008: 61). Der Philosoph Yoshizaki Shōji weist darauf hin, dass soziale Armut Ende des 19. Jahrhunderts nicht länger als individuelles, sondern als gesellschaftliches Problem aufgefasst wurde. Daher stelle die Rückprojizierung der Ursache von Armut auf das Individuum einen Anachronismus dar (Yoshizaki 2014: 12), der im Vergleich zu europäischen Ländern als japanische Besonderheit bezeichnet werden müsse (*tokushu Nihongata jikosekinin-ron*) (Yoshizaki 2014: 13). Theoretisch kann zwar auch im Deutschen die Dimension einer retrospektiv verorteten „Schuld" mit der proklamierten individuellen Lebensgestaltung bzw. der „Verpflichtung zur Freiheit" (Bröckling 2013: 27) einhergehen. So fasst der Soziologe Ulrich Bröckling mit Blick auf die Überlegungen des Soziologen Ulrich Beck zur Individualisierung in der Risikogesellschaft zusammen: „Zwang zur Individualisierung bedeutet schließlich auch, die Verantwortung für das eigene Scheitern sich selbst zurechnen zu müssen" (Bröckling 2013: 26). Dennoch wird im Deutschen sprachlich in einer retrospektiven Schuldzuschreibung kaum der sperrige Ausdruck „Selbstverantwortung" bemüht, sondern stattdessen von „Schuld" gesprochen und dadurch eine Differenzierung ermöglicht. Gerade bei vehement diskutierten Gesellschaftsproblemen wie Armut stößt eine explizite Schuldzuschreibung an die Betroffenen eher auf Widerspruch als es der elaborierte Verweis auf das mehrdeutige Konzept *jikosekinin* in Japan vermag.

Auf die negativen Folgen der Reformen im Bildungssystem, die unter dem Prinzip *jikosekinin* proklamiert wurden, verweist unter anderem der Pädagoge Sanuki Hiroshi. Sanuki kritisiert vor allem die Zielsetzung der „Le-

bensfähigkeit" (*ikiru chikara*), die als Slogan die Reformen im japanischen Bildungssystem seit 1996 leitet (Sanuki 2009: 13). Durch die Verbindung mit der Parole von *jikosekinin* würden Probleme weiter verschärft, denn nun würde die Aneignung von „Lebensfähigkeit" zur Verantwortung der Schüler – und deren Nicht-Aneignung zur „eigenen Schuld" (Sanuki 2009: 15).

In den bisher untersuchten Textbeispielen aus Zeitungen wurde das „Prinzip Selbstverantwortung" kaum in Frage gestellt. Der rückblickend oft kritisierte Diskurs während der Geiselnahmen führte jedoch zu einem Paradigmenwechsel, der den Begriff in den Blick von Sozialwissenschaftlern und Regierungskritikern rückte. So schreibt auch Kimura (2011), dass der Begriff *jikosekinin* zwar in seiner Definition im Wörterbuch keine negative Bewertung beinhalte, heute jedoch – vor allem in elitenkritischen Texten – meist pejorativ verwendet werde (Kimura 2011: 20). Laut Tanemura trägt *jikosekinin* nun eine positive und eine negative Bedeutung: Auf der einen Seite sei es ein „positives Wort für ein starkes Individuum, das nicht von anderen Menschen abhängig ist" (*tanin ni izon shinai tsuyoi kojin o hyōka suru kotoba*); auf der anderen Seite „ein Wort, mit dem der Neoliberalismus Menschen ausschließe" (*shinjiyūshugi ga mono o kirisuteru kotoba*) (Tanemura 2013a: 18).

Beide Wertungen beziehen sich im Untersuchungsmodell dieser Arbeit auf die zweite Kategorie als „Selbstverantwortung des freien Individuums" (2PHS) und werden entweder als Rechtfertigung oder als Kritik dieser Idee herangezogen. Im Analysemodell dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) muss also von nun an zusätzlich zu den bisher aufgezeigten Kategorien zwischen pejorativen und affirmativen Verwendungen von *jikosekinin* unterschieden werden. In der folgenden Untersuchung von alltagssprachlichen Verwendungsbeispielen auf Blogs werden diese normativen Dimensionen bei der Anwendung des Analysemodells reflektiert und anhand von Textbeispielen verdeutlicht.

4 Diskurse um *jikosekinin* auf Blogs (2014–2017)

Das in dieser Arbeit verwendete Text-Korpus besteht aus allen Blog-Artikeln, die im Zeitraum 26. November 2014 bis 6. April 2017 über das japanische Wort *jikosekinin* in der Blogsuchmaschine „Kizasi“ (kizasi.jp) ausgegeben wurden. Jeder Artikel wird als ein einzelnes Dokument abgespeichert, was zu insgesamt 39.306 Dokumenten in diesem Zeitraum führt.

Die japanische Suchmaschine Kizasi indiziert nach eigenen Angaben rund 250.000 Blogartikel pro Tag (KIZASI [2018]). Dabei greift sie auf die größten, inländischen Blogserver zu, schließt private oder unternehmenseigene Blogserver allerdings aus. Eine Liste der indizierten Blogservern veröffentlicht Kizasi nicht (ebd.). Daher wurden die Blogserver, von denen die Artikel im Korpus stammen, nachträglich per SQL-Abfrage ermittelt. Tabelle 4 zeigt sämtliche Blogserver der Artikel im Korpus. Mit Abstand am häufigsten ist der Blogserver Yahoo Blog (yahoo.ne.jp) vertreten, von dem fast die Hälfte aller Dokumente stammt. Der zweithäufigste Anbieter Goo (goo.ne.jp) wird von dem Unternehmen NTT Resonant betrieben. An dritter Stelle stehen sämtliche Blogs der japanischen Nifty Corporation, die unterschiedliche Domain-Adressen (z. B. cocolog-nifty.com, air-nifty.com oder way-nifty.com) besitzt. Auch die in Japan beliebten Blogserver Ameba Blog (ameblo.jp) und Hatena Blog stellen zahlreiche Artikel, ebenso wie der von BIGLOBE betriebene Webry Blog, Yaplog von GMO Media und AsaBlo für Mitglieder des Internetproviders Asahi Net. Nicht vertreten ist demgegenüber der Blogserver Fc2-Blog, der laut einer Statistik aus dem Jahr 2018 die höchsten Zugriffszahlen in Japan

Tabelle 4: Häufigste Blogserver im 1. Untersuchungskorpus (39.306 Dokumente)

Blogserver	Anzahl der Dokumente
http://blogs.yahoo.co.jp/	18637
http://blog.goo.ne.jp/	9099
http://nifty.com/	3545
http://d.hatena.ne.jp/	2736
http://ameblo.jp/	2292
http://s.webry.info/	1715
https://www.so-net.ne.jp/	672
http://yaplog.jp/	376
https://asahi-net.jp/asablo/	184
http://blog.livedoor.jp/	24
http://shinshu.fm/	10
http://a-thera.com/	6
http://www.election.ne.jp/	4
http://456p.doorblog.jp/	3
http://blog.shinobi.jp/	3
SUMME	39306

verzeichnet (Backflow 2018). Dieser Umstand lässt sich darauf zurückzuführen, dass der Unternehmenssitz von Fc2 in den USA lokalisiert ist, Kizasi jedoch nach eigenen Angaben nur auf inländische Anbieter zugreift.

Die Vorverarbeitung des Textmaterials erfolgte mithilfe des Morphem-Analyse-Programms MeCab. MeCab ist ein Open-Source-Projekt der Universität Kyōto (Taku-ku 2013) und ermöglicht die Unterteilung von Wörtern in japanischen Texten sowie die Klassifizierung nach Wortarten und eine Rückführung von Verben auf den Wortstamm (*stemming*). Da das Programm MeCab mit einem vordefinierten Diktionär arbeitet, besteht die Möglichkeit, dass es einige Wörter, z. B. seltene Ausdrücke, Neologismen oder Komposita, nicht als solche erkennt und in ihre einzelnen Zeichen unterteilt. Auch *jikosekinin* erkennt MeCab nicht als zusammenhängendes Wort, sondern zergliedert es in die Bestandteile *jiko* und *sekinin*.

Im TopicExplorer Creator lassen sich die durch MeCab vorverarbeiteten Texte für die Analyse mit dem TopicExplorer konfigurieren. Dabei können bestimmte Wortarten ausgewählt und „Stoppwörter“ definiert werden. Ein „Stoppwort“ ist ein Wort, das aufgrund inhaltlicher Irrelevanz von der Analyse ausgeschlossen wird, wie Pronomen, Zahlen und Hilfsverben. Des Weiteren ist es üblich, durch eine untere und obere Pruning-Grenze festzulegen, wie oft ein Wort mindestens und höchstens im Korpus vorkommen muss, um in die Analyse miteinbezogen zu werden. Das Festlegen von Pruning-Grenzen und Stoppwort-Listen erfolgt bei vielen Anwendungen im Text Mining (Dumm 2014: 24; Grimmer & Stewart 2013). Zuletzt wird in der Konfiguration eingegeben, wie viele Themen der TopicExplorer im Korpus finden soll. Die Anzahl der zu generierenden Themen wird je nach Interpretierbarkeit und analytischer Nützlichkeit der Themenaufteilung frei gewählt (DiMaggio et al. 2013: 582).

In der vorliegenden Analyse wurden mehrere TopicExplorer mit verschiedenen Themenanzahlen erzeugt und verglichen, bevor die am besten zu interpretierende Themenanzahl gewählt wurde. Die „Interpretierbarkeit“ machte sich an zwei Tendenzen fest, die balanciert werden mussten: Einerseits sollten häufig auftretende Blogs mit demselben, speziellen Vokabular – beispielsweise tägliche Informationen über Aktienkurse – möglichst in einzelnen Themen abgegriffen werden, somit wenig Ballast für andere Themen abwerfen und nicht auf verschiedene Themen zersplittert werden. Andererseits sollten die Themenwörter der einzelnen Themen inhaltliche Zusammenhänge aufweisen und sich weitestgehend als einheitliche „Diskursstränge“ interpretieren lassen.

Nach der Konfiguration der Vorverarbeitung kann die Themenanalyse angestoßen werden. Der TopicExplorer basiert auf dem Algorithmus der öffentlich zugänglichen Implementierung eines LDA-Topic-Modells namens MALLET (McCallum 2002; Blei et al. 2003). Dem LDA-Topic-Modell liegt die Vorannahme zugrunde, dass jedes Dokument verschiedene Themen enthält, die sich anhand seiner Wörter identifizieren lassen. Die Wörter werden unabhängig von ihrer Syntax, ihrer Länge oder ihrer Position im Text behandelt, so-

dass jedes Dokument als *Bag of words* eine ungeordnete Sammlung seiner Wörter darstellt (Mohr & Bogdanov 2013: 547).

Der TopicExplorer weist die zur Analyse freigegebenen Wörter aller Dokumente zunächst zufällig einer der vorgegebenen Themenanzahl entsprechenden Anzahl von Gruppen zu. Dabei muss er für zwei gegenläufige Ziele die beste Kompromisslösung finden: „Erstens, einem Thema sollen so wenig wie möglich verschiedene Wörter zugeordnet werden und zweitens, ein Dokument soll so wenig wie möglich verschiedene Themen enthalten" (Hinneburg et al. 2014). Der Algorithmus arbeitet unüberwacht bzw. „datengetrieben", also ohne externe Wissensressourcen einzubeziehen (Dumm 2014: 5; Lemke & Wiedemann 2016: 16). Durch mehrmalige Iterationen des Zuweisungsprozesses nähert sich die Verteilung der besten Lösung für beide Ziele an. Auf diese Weise „lernt" der TopicExplorer die im Korpus strukturell enthaltenen, für den menschlichen Leser latenten Themen.

Das Ergebnis ist eine der vordefinierten Themenanzahl entsprechende Anzahl von Wortlisten, die mathematisch gesehen Wahrscheinlichkeitsverteilungen über Wörtern darstellen (Hinneburg et al. 2014). Viele dieser Wortlisten lassen sich intuitiv als „Themen" (*topics*) interpretieren, mithilfe derer das Korpus nun strukturiert untersucht werden kann. Dabei lassen sich für jedes Thema Dokumente extrahieren, in denen das Thema häufig vorkommt. Für jedes Dokument kann wiederum abgefragt werden, welche Themen darin in welcher Ausprägung enthalten sind. Und für jedes Wort kann geprüft werden, in welchen Themen es vorkommt, denn gerade häufige Wörter sind oft in verschiedenen Themen gleichzeitig enthalten. Die Wörter, die in der Wortliste eines Themas enthalten sind, werden im Folgenden als „Themenwörter" bezeichnet.

Für die vorliegende Arbeit wurde mit dem Ziel, die gesamte Breite der auf Blogs stattfindenden Diskussionen um *jikosekinin* abzugreifen, zunächst eine Themenanalyse an sämtlichen 39.306 Dokumenten durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten jedoch, dass sich die Erstellung und Analyse eines kleineren Subkorpus für eine tiefergehende Analyse anbietet. Zunächst werden nun die Parameter und Ergebnisse der ersten Analyse sämtlicher Dokumente zusammengefasst (Kapitel 4.1), bevor im Folgenden (Kapitel 4.2) auf die Analyse-Parameter und Untersuchungsergebnisse des Subkorpus eingegangen wird.

4.1 Das erste Untersuchungskorpus (39.306 Dokumente)

Nach mehreren Versuchen mit unterschiedlichen Wortarten, Pruning-Grenzen und Themenanzahlen wurden für die Analyse des vollständigen Untersuchungskorpus mit 39.306 Dokumenten die folgenden Festlegungen getroffen:

1) Für die Analyse werden lediglich Substantive ausgewählt. Ursprünglich sollten auch Adjektive einbezogen werden, die aufschlussreich für die Be-

wertungen und normativen Konnotierungen der thematischen Komplexe sein könnten. Allerdings haben mehrere Versuche gezeigt, dass Adjektive dazu tendieren, eigene Themen zu bilden. So ergaben sich Themen, die ausschließlich aus Adjektiven bestanden und zudem häufig gegenteilige Wörter beinhalteten, etwa „groß, klein, kalt, warm“. Da diese Themen nur schwerlich als Wertungen bestimmter Diskussionsstränge interpretiert werden können, wurden Adjektive letztendlich von der Analyse ausgeschlossen. Allerdings wird die Gruppe der Nominaladjektve („na-Adjektive“) bei MeCab unter der Kategorie „Substantive“ klassifiziert und blieb daher in der Selektion. Im Ergebnis haben auch die meisten der Nominaladjektive eine eigene Gruppe gebildet, die kaum inhaltliche Hinweise geliefert hat.

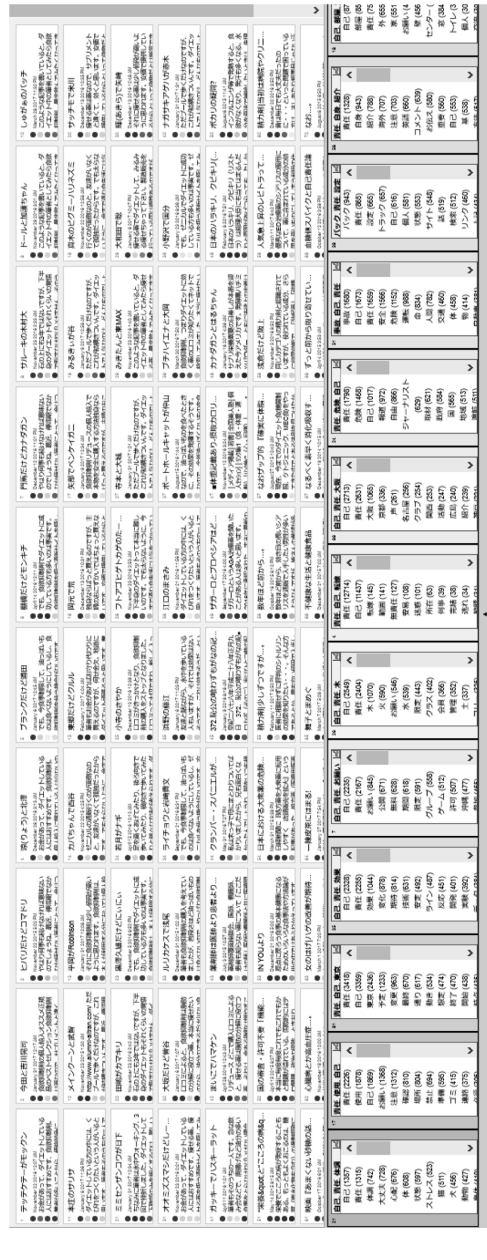
2) Einige wenige als Substantive klassifizierte Zeichen oder Zeichenketten, die zwar häufig vorkommen, aber entweder keine Substantive oder inhaltlich irrelevant sind, wurden als „Stoppwörter“ von der Analyse ausgeschlossen. Tabelle 5 listet die Stoppwörter bei der Analyse mit diesem Untersuchungskorpus. Die untere Pruning-Grenze wurde auf 50 gesetzt, das heißt, dass ein Wort mindestens in 50 Dokumenten vorkommen muss, um in die Analyse miteinbezogen zu werden. Eine obere Pruning-Grenze wurde nicht definiert, sodass auch die häufigsten Wörter *jiko* und *sekinin* mit jeweils Dokumenthäufigkeiten von 39.306 in die Analyse aufgenommen werden.
3) Nach Versuchen mit 50, 70, 100, 150 und 200 Themen wurde die Themenanzahl auf 100 gesetzt.

Abbildung 8 zeigt die Grafische Benutzeroberfläche des TopicExplorer. Darauf werden die Themen durch eine Liste der Themenwörter nach absteigender Häufigkeit dargestellt und am unteren Bildschirmrand aufgereiht (Abbildung 8, vgl. Hinneburg & Oberländer 2017). Jedem der 100 Themen ordnet der TopicExplorer zufällig eine Nummer von 0 bis 99 zu. Im Folgenden werden diese Themennummern durch das #-Zeichen gekennzeichnet und auf diese Weise von Zahlenangaben abgegrenzt. Der TopicExplorer erlaubt es, benachbarte Themen zu „hierarchischen Themen“ zusammenzufassen, indem deren Token addiert werden. Die hierarchischen Themen werden durch höhere Nummern, beispielsweise #100 und #101 benannt, können jedoch immer wieder auf ihre Bestandteile zurückgestuft werden.

Tabelle 5: Stoppwörter im TopicExplorer des 1. Untersuchungskorpus

＊、お願い、関係、注意、話、確認
人、自分、月、情報、気、世界、記事、感じ、他、手、目、最後、あと、先、最初、次、一つ、一般、下、間、上、逆、皆さん、別、名前、例、前回、皆様、
必要、可能、簡単、普通、他、確か
笑

Abbildung 8: Grafische Benutzeroberfläche im TopicExplorer
(1. Untersuchungskorpus)



Für einen Überblick werden die größten Themen im Korpus nun zusammenfassend vorgestellt. Dazu wurden viele der ursprünglich 100 Themen hochgestuft, sodass insgesamt 27 Themen übrigblieben (Tabelle 6).

Tabelle 6: Themen im 1. Untersuchungskorpus (hierarchisiert zu 27 Themen)

jikosekinin - Themen	Aktien	Innenpolitik	Geiselnahmen	Außenpolitik	Allergien	Reparaturen	Veranstaltungen	Pferderennen	Verkauf-Blogs	Gesellschafts-theorien	Sozialsystem	Spiritualität	Gesundheit
#100	#102	#136	#29	#199	#106,	#112	#114	#124	#125	#164	#165	#121	#150
#21, #11, #91,	#31, #32, #57	#59, #71		#54, #28, #98	#12, #49, #16,	#43, #45, #48,	#63, #97	#56, #96	#9, #95,	#8, #89	#51, #74	#40, #36, #41	#0, #94
#35, #7, #26, #4,					#46	#67, #19			#42, #43, #87,			#60, #81, #99	
#44, #24, #31,	#30, #78								#14, #62, #72,				
#39, #58, #18,									#92				
#83													
責任 (3681 2)	投資 (3934)	安倍 (2383)	イスラム (1636)	日本 (8440)	ニュース (3638)	交換 (2951)	参加 (3650)	予想 (2495)	お願い (3910)	社会 (4233)	生活 (2900)	人間 (3303)	健康 (1600)
自己 (3380 5)	株 (2531)	国民 (1902)	人質 (1434)	国 (2984)	関係 (2695)	作業 (2580)	お願い (1979)	お願い (1742)	購入 (3256)	人間 (1908)	社会 (1441)	心 (3222)	病院 (1339)
お願い (4915)	株価 (1918)	政治 (1782)	日本 (1398)	日本人 (2149)	アルバイト (1849)	部分 (2216)	場所 (1484)	購入 (1697)	写真 (2956)	主義 (1850)	高齢 (1153)	自己 (2980)	薬 (1138)
注意 (2759)	株式 (1752)	日本 (1675)	事件 (1318)	アメリカ (2268)	新聞 (1712)	使用 (2124)	開催 (1478)	レース (1546)	内容 (2789)	自由 (1502)	国民 (990)	人生 (2709)	病気 (1068)
危険 (2678)	平均 (1706)	政権 (1654)	テロ (1264)	戦争 (1563)	対策 (1534)	確認 (1674)	イベント (1166)	競馬 (1243)	クリック (2700)	時代 (1153)	保護 (970)	存在 (1946)	治療 (1019)
東京 (2578)	日経 (1587)	首相 (1468)	政府 (1252)	外国 (1320)	検索 (1501)	状態 (1668)	確認 (1085)	確認 (1190)	サイト (2639)	存在 (1070)	家族 (942)	自身 (1867)	医療 (985)
使用 (1905)	取引 (1462)	政府 (1178)	日本人 (1242)	海外 (1169)	体質 (1500)	参考 (1386)	日 (799)	自己 (1175)	対応 (2572)	価値 (988)	貧困 (895)	他人 (1822)	患者 (855)
参考 (1841)	銘柄 (1341)	選挙 (1047)	後藤 (1197)	平和 (1019)	クリック (1499)	管理 (1381)	集合 (796)	複 (1092)	コメント (2375)	国家 (954)	年金 (865)	責任 (1740)	効果 (840)
安全 (1786)	市場 (1285)	批判 (1005)	殺害 (959)	韓国 (909)	調整 (1181)	希望 (746)	更新 (2368)	ネット (933)	人々 (893)	介護 (733)	意識 (1532)	医師 (745)	
事故 (1682)	利益 (1259)	議員 (985)	拘束 (744)	国民 (883)	活用 (1456)	穴 (1168)	主催 (707)	ネット (1037)	電話 (2345)	個人 (897)	制度 (731)	大切 (1464)	食事 (707)
期待 (1639)	リスク (1118)	発言 (962)	要求 (742)	国際 (834)	キーワード (1430)	固定 (1160)	連絡 (664)	終了 (1021)	利用 (2281)	負担 (711)	神 (1378)	検査 (590)	
判断 (1494)	上昇 (1080)	自民党 (918)	身代金 (720)	日 (803)	治療 (1422)	部品 (1136)	注意 (653)	配信 (998)	確認 (2136)	意味 (867)	日本 (703)	関係 (1298)	個人 (553)

Körper	Essen	Adjektive	Reinigung	Kinder	Entscheidung	Verbrechen	Geschlechter	Indoor-Hobbies	Outdoor-Hobbies	Berufsleben	Wirtschaft	Katastrophen
#154	#10	#6	#173	#130	#138	#146	#148	#133	#118	#122	#126	#127
#45, #85			#4, #88	#76, #2, #19	#5, #80	#1, #48	#77#12, #47	#35, #34, #70, #22, #69, #13, #93	#23, #53, #38, #20, #58, #52	#84, #37, #82	#15, #90	#44, #64, #27, #55, #25, #33
足 (1368)	味 (766)	ダメ (1395)	水 (1514)	子供 (3028)	理解 (1777)	事件 (1346)	話 (4179)	言葉 (3081)	車 (2599)	仕事 (4083)	経済 (2506)	発生 (2060)
色 (794)	肉 (596)	無理 (948)	掃除 (463)	親 (2073)	判断 (1554)	被害 (1251)	女性 (2618)	相手 (2434)	場所 (2555)	会社 (3520)	企業 (1566)	地域 (1713)
状態 (730)	料理 (591)	大丈夫 (819)	綺麗 (504)	子 (2030)	意味 (1295)	犯罪 (1103)	責任 (2367)	ネット (2360)	山 (2000)	一緒 (1161)	日本 (1340)	対策 (1561)
赤 (688)	野菜 (486)	事 (795)	使用 (435)	学校 (1637)	個人 (1141)	責任 (985)	自己 (2324)	好き (2198)	雨 (1593)	保険 (1145)	中国 (1294)	影響 (1428)
頭 (675)	パン (426)	こ (649)	洗濯 (423)	教育 (1500)	重要 (1031)	行為 (884)	お金 (2288)	気持ち (1806)	道 (1453)	企業 (1103)	市場 (1069)	状況 (1275)
右 (635)	ご飯 (424)	こ (615)	風呂 (393)	子ども (1359)	能力 (980)	警察 (829)	金 (1373)	テレビ (1716)	コース (1451)	電話 (1029)	金融 (959)	支援 (1242)
痛み (612)	塩 (374)	ホント (588)	きれい (378)	勉強 (1302)	説明 (900)	障害 (804)	男 (1326)	店 (1636)	写真 (1444)	家 (895)	消費 (917)	責任 (1204)
顔 (586)	食品 (357)	汗 (435)	乾燥 (374)	大学 (1261)	認識 (898)	依存 (559)	男性 (1291)	本 (1569)	到着 (1413)	大変 (865)	米国 (917)	事故 (1182)
腰 (557)	期限 (348)	余裕 (405)	状態 (338)	大人 (1240)	選択 (889)	殺人 (426)	勝手 (1143)	声 (1527)	風 (1350)	個人 (833)	政策 (866)	原因 (1132)
黒 (549)	食 (340)	マジ (376)	家族 (1169)	行動 (871)	本人 (410)	意味 (1030)	紹介 (1470)	天気 (1337)	休み (812)	成長 (846)	関係 (1065)	
左 (538)	酒 (322)	自己 (366)	方法 (321)	先生 (1128)	関係 (860)	詐欺 (407)	女 (841)	話 (1275)	距離 (1172)	労働 (737)	政府 (700)	原発 (1064)
力 (495)	メニュー (296)	い (364)	温度 (318)	娘 (1019)	目的 (858)	裁判 (392)	迷惑 (819)	意味 (1189)	出発 (1150)	契約 (699)	緩和 (660)	調査 (995)

4.1.1 Überblick zu den Inhalten der Blog-Artikel

Schon im Überblick zu den 27 Themen in Tabelle 6 fällt auf, wie unterschiedlich die Inhalte der Artikel im Korpus sind. Betrachtet man die Themen von rechts nach links, so findet man zuerst Thema #127, dessen häufige Wörter *jiko* [Unfall] und *genpatsu* [Atomkraftwerk] darauf hinweisen, dass hier Texte über die Folgen der Nuklearkatastrophe von Fukushima aufgegriffen werden. Das benachbarte Thema #126 scheint demgegenüber Nachrichten aus der Wirtschaft zu codieren, was Wörter wie *keizai* [Wirtschaft] und *kigyō* [Unternehmen] nahelegen. Das nächste Thema #122 markiert Texte über das Berufsleben, die beispielsweise *shigoto* [Arbeit], *kaisha* [Firma] und *hoken* [Versicherung] als häufige Wörter führen. Die hierarchischen Themen #118 und #133 beherbergen tausende Texte zu verschiedenen Freizeitaktivitäten. Zerlegt man diese „Freizeitaktivitäten"-Themen #133 und #118 in ihre zwölf Unterthemen, schlüsseln sich diese präzise in verschiedene Interessensgebiete wie Computerspiele, Bücher, Wassersport und Bergsteigen auf, die alle jeweils eigene Themen bilden.

Das Thema #148 verweist auf Texte, in denen die Beziehungen von Frauen und Männern eruiert werden, indiziert durch Wörter wie *josei* [Frau], *dansei* [Mann] und *o-kane* [Geld]. Im Thema #130 geht es um Kindererziehung. Das benachbarte Thema #173 scheint vom Putzen bzw. Reinigen zu handeln und führt unter anderem die Wörter *mizu* [Wasser], *sōji* [Putzen] und *o-furo* [Bad]. Thema #10 nennt verschiedene Wörter zum Essen und Trinken, das danebenstehende Thema #156 verweist auf Körperteile und Thema #150 widmet sich schließlich der Gesundheit. Es folgt das umfangreiche Thema #121 mit zahlreichen Texten über Lebensführung und spirituelle Fragestellungen, indiziert durch Wörter wie *ningen* [Mensch], *kokoro* [Herz] und *jiko* [Selbst]. Die Themen #165 und #164 diskutieren das Sozialsystem unter anderem anhand der Wörter *hinkon* [Armut], *nenkin* [Rente] und *kaigo* [Pflege]. Mit Thema #125 folgt ein Sammelsurium an verschiedenen Blogs, auf denen unterschiedliche Produkte zum Verkauf angeboten werden. Thema #124 verweist auf Blog-Artikel, die sich mit Pferderennen beschäftigen.

In Thema #114 sind Passagen mit Veranstaltungshinweisen abgegriffen. Das umfangreiche Thema #112 beherbergt verschiedene Blogs, die Anleitungen zu Reparaturen oder zum Bau von Geräten und Gegenständen beinhalten. Thema #106 besteht fast ausschließlich aus Artikeln von demselben Blog, auf dem regelmäßig Linksammlungen zu Internetartikeln über Allergien hochgeladen werden. Thema #199 scheint auf Diskussionen um die Außenpolitik zu verweisen.

Das nächste Thema #29 führt die häufigen Wörter *hitojichi* [Geiseln] und *tero* [Terror] aus Texten, die im Zuge des Geiseldramas in Syrien im Januar 2015 entstanden sind. Thema #136 verweist auf den japanischen Premierminister Abe sowie Parteien in Japan und scheint innenpolitische Fragestellungen zu diskutieren. Das benachbarte Thema #102 indiziert Texte über Aktien.

Die verbleibenden 14 Themen werden vor allem von dem Wort *jikosekinin* selbst dominiert. Fasst man diese Themen in dem hierarchischen Thema #100 zusammen, ergibt sich für *sekinin* [Verantwortung] eine Dokumenthäufigkeit von 36.812 und für *jiko* [Selbst] eine Häufigkeit von 33.805 Dokumenten. Somit wird in dieser Gruppe der Großteil allen Vorkommens von *jikosekinin* in den insgesamt 39.306 Dokumenten abgegriffen. Das dritthäufigste Wort in diesem Thema *o-negai* [Bitte] kommt mit einer Dokumenthäufigkeit von lediglich 4915 ungleich seltener im Thema vor als *jiko* und *sekinin*. Auch das vierte Wort *chūi* [Vorsicht] hat wiederum eine beträchtlich geringere Dokumenthäufigkeit von 2759 Dokumenten. Es wäre daher fehlgeleitet, von einem engen inhaltlichen Zusammenhang zwischen *jiko* bzw. *sekinin* und den weiteren Wörtern dieses Themas auszugehen. Auch in den vorangegangenen TopicExplorer-Analysen haben die meisten Vorkommen von *jiko* und *sekinin* regelmäßig eigene, große Themen gebildet, die allein kaum inhaltliche Rückschlüsse auf die Diskussionskontexte um *jikosekinin* zuließen. Daher wurden *jiko* und *sekinin* im Subkorpus mit der oberen Pruning-Grenze von der Analyse ausgeschlossen.

4.1.2 *Jikosekinin* als Disclaimer

Der TopicExplorer tendiert dazu, Wörter, die über den gesamten Korpus hinweg häufig in denselben Dokumenten auftreten, denselben Themen zuzuordnen. Im Idealfall entstehen dadurch inhaltlich zusammenhängende Wortgruppen, die sich aus Artikeln diverser Autoren zusammensetzen, beispielsweise zur Innen- oder Außenpolitik. Allerdings kommt es auch vor, dass einzelne Blogs, die zahlreiche Artikel mit demselben Vokabular veröffentlichen, zu einem Thema zusammengefasst werden. Ein plastisches Beispiel hierfür ist das Allergien-Thema #106, das sich zu großen Teilen aus den Texten eines einzigen Blogs speist. Eine Datenbankabfrage zeigt, dass rund 86 Prozent der Token von Thema #106 von derselben URL stammen. Die Artikel dieses Blogs setzen sich aus Linksammlungen zum Thema Allergien zusammen. Während es bei Thema #12 vor allem um Lebensmittelallergien geht, werden in den Dokumenten von Thema #49 Artikel zu Heuschnupfen verlinkt, in den Dokumenten von Thema #16 Artikel zu Neurodermitis und in den Dokumenten von Thema #46 Artikel zu Asthma.

Über allen Linksammlungen steht ein Disclaimer, der darauf hinweist, dass bei Allergien große Unterschiede aufgrund körperlicher Konstitutionen bestünden, einige aufgeführte Informationen unsicher seien und daher um „Eigenverantwortung“ bei Anwendung dieser Informationen gebeten werde (*Arerugī ni kanshite wa taishitsu no sa mo ōkiku, fukakutei-na jōhō mo fukumareru koto ga arimasu no de, jōhō no katsuyō ni atatte wa jikosekinin de o-negai itashimasu*) (#6078; #6079; #6070). Da dieser obligatorische Disclaimer das Wort *jikosekinin* beinhaltet, wurden sämtliche Artikel automatisch bei der Korpuserstellung abgegriffen – insgesamt 1243 Dokumente mit 256.760 Token. Im TopicExplo-

rer werden all diese Dokumente in Thema #106 codiert, dessen Themen-Wörter *nyūsu* [Nachrichten], *arerugī* [Allergie] und *taisaku* [Maßnahmen] direkt auf die Allergien-Artikel verweisen.

In dem vorliegenden Korpus gibt es für das Phänomen, dass ein einziger Blog zahlreiche Artikel stellt, besonders viele Beispiele. Grund dafür scheint zu sein, dass *jikosekinin* häufig als Disclaimer in der Bedeutung „auf eigene Gefahr", „in Eigenverantwortung" bzw. „in eigener Haftung" verwendet zu werden scheint. Nach dem Analysemodell dieser Arbeit handelt es sich hierbei offensichtlich um *jikosekinin* in der Bedeutung der „eigenen Haftung" (2H), wodurch die schreibende Person die Haftung für ihre Informationen negiert und an die lesende Person abgibt.

Hinweise auf Blogs, die aufgrund repetitiver Disclaimer in das Korpus übernommen wurden, liefert eine SQL-Abfrage der häufigsten Blog-URLs in einem Thema (vgl. Anhang: SQL-Abfrage 1). Wenn mehrere hundert Artikel desselben Blogs im Korpus auftauchen, liegt die Vermutung nahe, dass der Autor *jikosekinin* immer in demselben Disclaimer verwendet und nicht einhundert Mal das Wort *jikosekinin* in inhaltlichen Zusammenhängen nennt. Überprüfen lässt sich diese Vermutung jedoch nur in der Betrachtung der einzelnen Dokumente. Im Folgenden sollen einige Themen aus dem Korpus vorgestellt werden, die auffällig viele Dokumente von derselben URL beinhalten, um danach daraufhin überprüft zu werden, ob *jikosekinin* darin tatsächlich als Disclaimer verwendet wird. Die Disclaimer werden gesammelt und anschließend in einen Filter für das Subkorpus eingebaut.

Die Untersuchung zeigt, dass *jikosekinin* (2H) in Form eines Disclaimers sowohl inhaltlich in unterschiedlichsten Zusammenhängen als auch sprachlich anhand diverser Ausdrücke gefordert wird. Zahlreiche Blogs mit wiederkehrenden Disclaimern geben beispielsweise Tipps zu Aktienkäufen. Sie werden hauptsächlich in den Unterthemen des hierarchischen Themas #102 abgegriffen. So bestehen die Themen #78 und #32 zu Großteilen aus Texten jeweils derselben Blogger, die regelmäßig Einschätzungen zur Entwicklung des Aktienmarktes geben. Sie schreiben dabei, der Kauf und Verkauf von Aktien möge „in Eigenverantwortung und eigener Beurteilung" erfolgen, da einige der Informationen nicht überprüft worden seien (*Mikakunin jōhō nado ga fukumarete ori, kabushiki no baibai wa jikosekinin ni motozuki, go-jishin de handan o o-negai shimasu*) (#7078; #8200; #21476; Thema #78) oder kurz: „Investitionen bitte alle in Eigenverantwortung" (*tōshi wa, subete jikosekinin de o-negai shimasu*) (#41535; #45368; #45856; Thema #78). In Thema #57 stammt über die Hälfte aller Token von demselben Blog, der besondere Einladungen und Geschenke für die Aktionäre einer Firma bewirbt und in jedem Artikel kurz anmerkt: „Aktien bitte in Eigenverantwortung!!" (*kabu wa jikosekinin de ne!!*) (#112; #122; #173).

Auch im Kontext der Reparatur und des Baus technischer Geräte treten mehrere Blogs mit denselben Disclaimern auf. In Thema #79 stammen fast alle der ersten 300 Dokumente von einem einzigen Blog, auf dem der Autor War-

tungsarbeiten an seinem Motorrad wie Ölwechsel (#147194) oder das Aufziehen einer neuen Stahl-Kette (#49794) beschreibt und auch erklärt, wie man einen kaputten Ölheizkörper repariert (#151814). Über allen Artikeln, die viele Bilder und detailgetreue Anweisungen enthalten, steht der Disclaimer „Für den unwahrscheinlichen Fall, dass jemand [diese Seite] konsultiert, erfolge das in Eigenverantwortung“ (*Man'ichi, sankō ni shite shimau baai ni wa jikosekinin de*). Auch andere Artikel in diesem Thema handeln von Wartungsarbeiten und Reparaturen, vor allem an motorisierten Fahrzeugen, und setzen Disclaimer wie „Die Ausführung in Eigenverantwortung!“ (*Sagyō wa jikosekinin desu yo*, #1504382) oder „Die Instandhaltung des Motorrads in Eigenverantwortung!“ (*Baiku no mentenansu wa jikosekinin de!!*) (#99202). Es gibt auch Blogs, die sich dem Zusammensetzen von Modelleisenbahnen widmen, deren Reparatur in Eigenverantwortung zu erfolgen habe (#178434), oder dem Bau und der Bemalung von Modellfiguren (#2443033).

Im Veranstaltungsthema #114 fällt im Unterthema #97 ein Blog auf, der rund 60 Prozent der Token des Themas stellt. Es handelt sich dabei um den Blog eines Ski- und Inline-Skating-Shop-Betreibers, der zu Kursen und Veranstaltungen einlädt und in einem Disclaimer verlauten lässt, man übernehme keinerlei Verantwortung für etwaige Verletzungen, Unfälle oder Probleme während des Unterrichts und bitte daher um „Eigenverantwortung“ (*Ressunchū ni okotta kega jiko toraburu ni oite wa issai no sekinin o oemasen, jikosekinin nite o-negai shimasu*).

Auch in Thema #124 zu Pferderennen und Wettstrategien sticht ein häufiger Blog hervor, der vor allem in Unterthema #56 abgegriffen wird und dort 66 Prozent der Token stellt. Der Blogger trifft in den Artikeln Vorhersagen zu Ergebnissen der Rennen und setzt darunter den Disclaimer, dass der Kauf von Wettscheinen „in Eigenverantwortung“ erfolgen möge (*Kōnyū wa jikosekinin de yoroshiku o-negai shimasu*). Wie Unterthema #96 zeigt, haben sich auch andere Blogger dem Pferderennsport verschrieben. Sie begründen ihre Vermutungen mit mathematischen Formeln und berichten von ihren Siegesserien, die ihnen angeblich viel Geld beschert hätten. Das Wort *jikosekinin* taucht fast ausschließlich in Disclaimern auf.

In dem großen Thema #125 mit Blogs, auf denen Produkte oder Dienstleistungen zum Verkauf angeboten werden, scheint die Verwendung von *jikosekinin* als Disclaimer geradezu obligatorisch. Bei der SQL-Abfrage zu häufigen Blog-URLs dieses Themas stechen vor allem zwei Blogs heraus, die beide jeweils rund ein Viertel aller Token des Themas stellen: Der Blog eines spirituellen Ratgebers namens *Isehakusan-dō* und ein Blog, der Adressenverzeichnisse verkauft. Diese beiden Blogs werden jeweils in den Unterthemen #95 bzw. #87 abgegriffen, die in ihrer absoluten Token-Anzahl die mit Abstand größten Themen im ganzen Korpus darstellen.

In Thema #87 stammen rund 92,9 Prozent der Token – insgesamt 441 Dokumente – von einem Blog, der Adressenverzeichnisse zum Verkauf anbietet. Das Wort *jikosekinin* kommt lediglich im wiederkehrenden Disclaimer vor,

der besagt, es könne keine Verantwortung für Probleme im Zusammenhang mit der Nutzung der Adressenverzeichnisse übernommen werden, daher solle man diese in Eigenverantwortung verwenden (*Kono jigyōsho jūshoroku dēta o riyō shite no toraburu ni kanshite wa, issai no sekinin o oikanemasu no de jikosekinin no han'i nite o-tsukai kudasai*) (#71398; #71783; #73770).

Für Thema #95 zeigt die SQL-Abfrage, dass rund 91,6 Prozent der Token in 674 Dokumenten von demselben Blog stammen (z. B. #152; #1659; #2017). Auf dem Blog antwortet ein Autor unter dem Pseudonym *Isehakusan-dō* auf Kommentare seiner Leser, die spirituelle Fragen, etwa zum Leben nach dem Tod und zur Ahnenverehrung stellen. Der Blog des selbsternannten Propheten ist nach Aussagen eines Fans der beliebteste spirituelle Blog in Japan (Isehakusan-dō [2018/04/19]). Auf Foren im Internet wird der Blog vielfach als widersprüchlich kritisiert, doch mehrere Nutzer berichten auch, dass Bekannte oder Verwandte *Isehakusan-dō* leidenschaftlich weiterempfehlen würden (Izanagi 2011). Das Wort *jikosekinin* kommt in den Artikeln von *Isehakusan-dō* vor allem in Disclaimern vor, deren Inhalt jedoch variiert. So betont der Blogger regelmäßig, er würde Leser-Kommentare aus der Vergangenheit nicht löschen und bittet daher um Vorsicht und Eigenverantwortung beim Schreiben. Ebenfalls bemerkt er mehrmals, zur Totenandacht – ein Hauptthema auf dem Blog – müsse man sich in Eigenverantwortung entschließen (#899302).

Auch in den Themen zu Freizeitaktivitäten (#133 und #118) lassen sich einige wiederkehrende Blogs finden. So steht beispielsweise in vielen repräsentativen Dokumenten des Film-Themas #34 ein Disclaimer, der auf die Eigenverantwortung beim Download von Anime, Filmen und Serien hinweist (#53717). Es wird aber auch davor gewarnt, dass das Lesen des Artikels Kerninhalte der besprochenen Filme preisgeben und somit dem Film die Spannung nehmen könnte – daher erfolge das Weiterlesen in Eigenverantwortung (#169691). Im Computerspiele-Thema #70 stammen 33,9 Prozent aller Token von dem Blog einer Computerspielerin, die ihren Twitter-Account bewirbt, jedoch davor warnt, dass einige ihrer Informationen falsch sein könnten und man ihr daher „in Eigenverantwortung folgen" sollte (*forō wa jikosekinin de o-negai shimasu*) (#1700092; #1700101; #1700122). Auch im Bergsteiger-Thema #168 wird mit *jikosekinin* häufig an den Leser appelliert, die Wanderungen in Eigenverantwortung zu unternehmen, zum Beispiel in einem Artikel, in dem der Autor von seinem Tagesausflug in der Präfektur Saitama berichtet (#3281370).

4.1.3 Filter der Disclaimer-Artikel

Die Auswertung hat gezeigt, dass viele Themen im Untersuchungskorpus zu großen Teilen aus Artikeln derselben Blogs bestehen. Die Blogger nutzen hier das Wort *jikosekinin* für einen Haftungsausschluss, in dem sie darauf hinweisen, dass die Leser die von ihnen veröffentlichten Informationen „in Eigenverantwortung" nutzen mögen. Nach dem Untersuchungsmodell dieser Ar-

beit handelt es sich bei all diesen Verwendungen von *jikosekinin* um die „eigene Haftung“ (2H) aufgrund einer freien Entscheidung.

Auch wenn die Blogs inhaltlich oft repetitiv sind und für die Klassifizierung von *jikosekinin* kein tiefergehendes Analysematerial bieten, ist ihre enorme Anzahl und die Bandbreite ihrer Themen im Hinblick auf die Untersuchungsfrage nach dem Gebrauch von *jikosekinin* in der Alltagssprache bemerkenswert. So hat eine SQL-Abfrage nach den bisher erkannten Disclaimern ergeben, dass im Untersuchungszeitraum mindestens 12.367 Blogartikel einen Disclaimer mit *jikosekinin* führten. Diese Erkenntnis bestätigt die These von Tanemura, dass durch die Verwendung des Wortes *jikosekinin* Informationssender häufig die Eigenverantwortung der Informationsempfänger aufzeigten (Tanemura 2004b: 49). In Tanemuras Analyse von Zeitungstexten, welche die Wörter *jikosekinin* und *netto* [Internet] beinhalten, tauchten in diesem Zusammenhang vor allem die Themen Internethandel, Dating-Seiten und Informationsnutzung auf (Tanemura 2004b: 49). Diese Liste kann nun unter anderem um Blogs mit Tipps zu Aktien, Investitionen, Glücksspiel und Pferderennen, Anleitungen für Reparaturen, Computerspiele und Bergwanderwege, Hinweise zu Produkten, Downloads, Veranstaltungen und spirituelle Lebensgestaltung ergänzt werden. In sämtlichen Fällen wird *jikosekinin* in der Bedeutung der „eigenen Haftung“ (2H) verwendet.

Auch wenn diese Erkenntnisse im Hinblick auf die Untersuchungsfrage relevant sind, hat die Wiederholung immer derselben Phrase in teilweise weit über einhundert Dokumenten unverhältnismäßig große Auswirkungen auf die Themenbildung im TopicExplorer. Daher sollen die übrigen Dokumente in einem separaten Korpus, das möglichst wenige Blogs mit *jikosekinin*-Disclaimern beinhaltet, erneut ausgewertet werden. Um dieses Subkorpus zu generieren, wurde anhand der oben genannten Blogs eine Liste mit Disclaimern erstellt, die für einen Filter genutzt wird.

Zur Prüfung der Vollständigkeit der Liste wurden per SQL-Abfrage Blog-URLs extrahiert, die anhand der erstellten Filter ausgeschlossen würden (vgl. SQL-Abfrage 2: Ranking der Blog-URLs für ein Korpus mit Wortfilter). Diese URLs wurden mit der Liste der allgemein häufigsten Blog-URLs im Korpus verglichen. Ein Großteil der häufigsten Blog-URLs wurde durch die erste Disclaimer-Liste bereits ausgeschlossen. Durch die Disclaimer-Liste nicht indizierte Blog-URLs, von denen über 50 Dokumente im Korpus stammen, wurden einzeln auf *jikosekinin*-Disclaimer hin überprüft. Trat ein sich wiederholender Disclaimer auf, wurde die Liste um diese erweitert.

Die finale Liste an Disclaimern (Tabelle 7) macht deutlich, wie viele verschiedene Phrasen Blogger für den Haftungsausschluss nutzen. Auch diese Liste kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, garantiert jedoch für das Untersuchungskorpus den Ausschluss von Blogs, die aufgrund sich wiederholender Disclaimer mehr als 50 Dokumente im Korpus stellen. Anhand der Liste wurde nun ein Subkorpus ohne die Blogs mit den angeführten Disclaimern erstellt.

Tabelle 7: Disclaimerfilter im TopicExplorer Creator

自己責任 AND NOT 自己責任でお願い AND NOT 自己責任でおねがい AND NOT 自己責任に基づき AND NOT „株は“自己責任“でね“ AND NOT 自己責任にて AND NOT 自己責任の上で行ってください AND NOT 全て自己責任の上 AND NOT 皆様の自己責任となります AND NOT 自己責任でね AND NOT 自己責任の範囲にて AND NOT 自己責任で宜しくお願いします AND NOT 自己責任のもとおねがいします AND NOT しがみついた自己責任 AND NOT 参考にしてしまう場合には自己責任で AND NOT 作業は自己責任ですよ AND NOT メンテナンスは自己責任で AND NOT すべての行動は自己責任になります AND NOT 不具合は自己責任です AND NOT 自己責任ということをおわすれなく AND NOT 自己責任のもとに行うようにしてください AND NOT 万が一事故の場合は自己責任 AND NOT 自己責任で情報を判断してください AND NOT 自己責任において確認願いたい AND NOT „自己責任に基づき、ご自身で判断をお願い“ AND NOT 投資判断は自己責任で行える AND NOT 自己責任を覚悟して投稿してください AND NOT 投資は自己責任で AND NOT 自己責任では済まない事がある AND NOT 投資のリスクは自己責任で行って下さい AND NOT 自己責任であることを理解してお読みください AND NOT „自己責任の元、ご利用ください“ AND NOT 自己責任で買いましょう AND NOT „自己判断、自己責任でどうぞ“ AND NOT 自己責任で余生を謳歌 AND NOT 一緒に払うべきとは思いますが全ては自己責任 AND NOT 自己責任において使用 AND NOT „さんの自己責任…になりそうです“ AND NOT „自己責任、自己判断でどうぞ“ AND NOT „株は『自己責任』でね“

4.2 Das zweite Untersuchungskorpus (Subkorpus, 26.939 Dokumente)

Über den TopicExplorer Creator lassen sich Dokumente anhand bestimmter Suchwörter aus einem Korpus herausfiltern. Um ein Subkorpus zu erstellen, in dem möglichst wenige Dokumente mit *jikosekinin*-Disclaimern vorkommen, wurden die Zeichenketten aus der im vorangegangen Kapitel erstellten Liste von *jikosekinin*-Disclaimern (Tabelle 7) als Ausschlusskriterium definiert. Von den ehemals 39.306 Dokumenten aus dem Untersuchungs-Korpus verblieben nach dem Filtern noch 26.939 Dokumente.

Anschließend wurden erneut diverse TopicExplorer mit unterschiedlichen Wortarten, Stoppwörtern sowie Themenanzahlen erstellt und auf ihre Interpretierbarkeit hin überprüft. Für das Subkorpus wurden schließlich die folgenden Festlegungen getroffen:

1) Die zu analysierenden Wortarten wurden weiter eingegrenzt auf allgemeine Substantive, Eigennamen und Substantive als Teil von *suru*-Verben. Nominaladjektive wurden außen vorgelassen, da diese in den vorangegangenen Analysen meist eigene Themen gebildet hatten (z. B. Thema #6 im ersten Untersuchungskorpus). Es wurde auch geprüft, inwiefern sich die Ergebnisse verändern, wenn die Kategorie von Substantiven als Teil von *suru*-Verben ausgeschlossen wird. Allerdings gingen mit dieser Einstellung wichtige Hinweiswörter verloren, beispielsweise *shien* [Unterstützung] im Katastrophenthema und *hantai* [Widerstand] im Thema um

den Neubau einer amerikanischen Militärbasis auf Okinawa. Daher wurden die Substantive als Teil von *suru*-Verben letztendlich wieder in die Konfiguration mitaufgenommen.

2) Die Stoppwortliste wurde erheblich erweitert, da die Analyse des ersten Untersuchungskorpus zeigte, dass allgemeine Wörter wie *o-negai* [Bitte], *jōtai* [Situation] oder *kiji* [Artikel] zwar aufgrund ihrer Häufigkeit die Wortlisten der Themen anführen, aber kaum Hinweise auf deren Inhalte geben. Die neue Stoppwortliste (Tabelle 8) schließt daher vor allem in den Kategorien der allgemeinen Substantive zahlreiche Wörter aus, die einer inhaltlichen Interpretation der Themen nicht dienlich sind. Zudem wurde die obere Pruning-Grenze in diesen beiden Kategorien auf eine Dokumenthäufigkeit von 5000 eingestellt. Somit fallen auch die Token von *jiko* und *sekinin* aus dem Spektrum der Themenanalyse. Die vorangegangene Untersuchung hatte gezeigt, dass eine Einbeziehung der beiden häufigsten Wörter lediglich zur Bildung großer Themen um diese beiden Wörter führt und kaum Hinweise auf relevante Diskussionsinhalte im Zusammenhang mit diesen liefert. Daher scheint eine Einbeziehung der beiden Wörter die Interpretierbarkeit der Ergebnisse des TopicExplorer eher zu mindern. Stattdessen wird nun davon ausgegangen, dass sämtliche Themen einen Zusammenhang mit *jikosekinin* vorweisen, da *jikosekinin* per definitionem in jedem Dokument mindestens einmal vorkommen muss. Die obere Pruning-Grenze für Eigennamen liegt bei einer Dokumenthäufigkeit von 8000, die untere Pruning-Grenze bei 50.

Tabelle 8: Stoppwörter im TopicExplorer des 2. Untersuchungskorpus (Subkorpus)

話, 関係, 意味, 確認, 注意, お願い, 参加, 判断, 利用, 行動, 理解, 対応, 使用, 存在, 一緒, 説明, 予定, 経験, 管理, 紹介, 影響, 意識, コメント, 活動, 意見, 作業, 選択, 終了, 失敗, 行為, 認識, 参考, 発言, 変化, 設定, 予想, 主張, 撮影, 開始, 機能, 更新, 関連, 決定, 開催, 用意, 要求, 表現, 表示, 質問, 協力, 提供, 拡大, 制限
感じ, 状態, 人間, 目, 個人, 記事, 手, 言葉, 他, 場所, 状況, あと, 最後, 写真, 先, ネット, 時代, 理由, 自身, 気持ち, 方法, 一つ, 部分, 最初, 基本, 次, 事件, 間, 下, 一般, 目的, 力, 本人, 逆, 水, 上, 環境, 思い, 他人, 皆さん, 身, 考え, 通り, 姿, 事, 画像, 周り, サイト, 人々, 自体, 形, 最終, 風, 方向, 金, 対象, 外, 世の中, 例, 雨, 口, 気分, 制度, 無料, 立場, 現状, 様子, 名前, 中心, 右, 最高, 人気, 中, 興味, クリック, 程度, 感覚, 考え方, 事態, 元, 範囲, 能力, 時点, 方々, コース, 裏, 天気, 機会, 楽しみ, 場, 前回, 最大, 年, 夏, 動き, 動画, 流れ, 全国, 左, 本当, そのもの, 木, ポイント, 機関, 現場, 姿勢, 通常, 期間, ただ, 現地, 横, 周辺, 感情, 都合, 数, 現代, ほん, 雪, それなり, 皆様, かなり, 上記, 地方, 世間, 久しぶり, 花, 具体, 汗, 人達, 代わり, 事前, 客, 事業, 構造, 差, 最悪, 思想, 周囲, おかげ, 遊び, 名, 側, 件, マイナス, うち, 冬, やり方, 最低, 奥, 春, 日, 感想, ホント, とこ, 駅, 街, 量, 後ろ, ひとり, 手前, 一言, こ, 辺, 事項, 面, モノ, 下記, 二つ, 火, 答え, あたり, 席, テーマ, 関心, 残り, 真実, 土, いくら, 出来事, お互い, つまり, 世界中, たま, 涙, 付近, きっかけ, 唯一, 具合, 理想, 黒, 物, 本体, 会, 現象, 実態, 秋, 地, 大手, 法, 番号, ついで, 時, 根拠, ページ, 辺り, 車両, ホームページ, 使い方, 最新, 要素, 期限, 人数, 南, 誰か, 念, 場面
笑, スマ

3) Nach Versuchen mit Themenanzahlen von 50, 100 und 150, bei der die am besten zu interpretierenden Aufteilungen zwischen 50 und 100 Themen lagen, wurden weitere TopicExplorer mit 50, 60 und 70 Themen erstellt. Schließlich wurde ein TopicExplorer mit 60 Themen gewählt.

In Tabelle 9 sind die Blogserver der Artikel im Subkorpus aufgeführt.

Tabelle 9: Häufigste Blogserver im 2. Untersuchungskorpus (26.939 Dokumente)

Blogserver	Anzahl der Dokumente
http://blogs.yahoo.co.jp/	13585
http://blog.goo.ne.jp/	6753
https://nifty.com/	2114
http://d.hatena.ne.jp/	1192
http://s.webry.info/	1138
http://ameblo.jp/	1118
https://www.so-net.ne.jp/	530
http://yaplog.jp/	302
https://asahi-net.jp/asablo/	161
http://blog.livedoor.jp/	23
http://shinshu.fm/	9
http://www.election.ne.jp/	4
http://a-thera.com/	4
http://456p.doorblog.jp/	3
http://blog.shinobi.jp/	3
SUMME	26939

Im Vergleich zu den Blogservern des ersten Untersuchungskorpus (Tabelle 4) zeigen sich keine auffälligen Verschiebungen. Auch die Themenaufteilung bleibt relativ konstant.

So lassen sich viele Themen, die im vorangegangenen TopicExplorer aufgetreten sind, auch in dem neuen TopicExplorer des Subkorpus wiederfinden. Auffällig ist im Vergleich lediglich der starke Rückgang des Anteils von Aktienthemen, ebenso wie das Verschwinden aller Themen aus dem Allergiecluster sowie einiger Unterthemen aus dem Freizeitaktivitäten-Cluster. Stattdessen treten nun innerhalb der bekannten Themen einzelne Unterthemen deutlicher hervor, die im folgenden Überblick angeschnitten werden.

Wie Tabelle 10 zeigt, beginnt die Themenaufschlüsselung im neuen TopicExplorer links mit dem Wortkomplex zur LDP und zur Regierung Abe (#25), gefolgt von einem Thema zu den Geiselnahmen in Syrien (#46). Anschließend stehen mehrere Themen, die sich übergreifend mit „Außenpolitik" betiteln lassen, im Einzelnen jedoch abgrenzbare Inhalte diskutieren. So widmet sich ein Thema vor allem Japans Nachbarländern China und Korea (#4), während es im Thema daneben um die Beziehungen zu den USA bzw. Europa zu gehen scheint (#14). Ein weiteres Thema verweist auf Diskussionen um die japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte, wobei auch hier die USA häufig genannt werden.

Tabelle 10: Themen im 2. Untersuchungskorpus (Subkorpus, 60 Themen)

Regierung	Geiseldrama	Außenpolitik				Gesellschaft				Gehalt und Investition				Unfälle		
#25	#46	#4	#14	#24	#29	#48	#51	#36	#52	#6	#55	#0	#40	#5	#20	#27
安倍 (1431)	ｲｽﾗﾑ (1619)	日本 (2141)	日本 (4327)	国 (1992)	戦争 (1246)	主義 (1762)	社会 (2913)	保険 (1063)	生活 (2101)	投資 (933)	会社 (916)	仕事 (2528)	家 (1856)	車 (1992)	事故 (990)	事故 (854)
政治 (1323)	政府 (1543)	中国 (1085)	世界 (1825)	国民 (1789)	日本 (1175)	社会 (1433)	精神 (865)	お金 (886)	社会 (1190)	株 (717)	お金 (830)	会社 (1923)	仕事 (1112)	運転 (1084)	原発 (776)	命 (392)
国民 (1228)	人質 (1432)	韓国 (761)	日本人 (1617)	日本 (1446)	米 (827)	経済 (1201)	差別 (604)	生活 (574)	保護 (959)	市場 (661)	資金 (501)	企業 (972)	部屋 (849)	事故 (939)	福島 (611)	スキー (355)
政権 (1120)	日本 (1420)	日本人 (651)	国 (1487)	政治 (821)	自衛隊 (642)	日本 (866)	障害 (571)	安心 (335)	高齢 (942)	経済 (520)	金額 (490)	労働 (650)	休み (654)	バイク (758)	稼働 (326)	遭難 (342)
選挙 (923)	後藤 (1206)	日 (630)	ｱﾒﾘｶ (1322)	若者 (753)	集団 (572)	国家 (804)	価値 (489)	毎日 (327)	介護 (645)	上昇 (489)	運用 (488)	経営 (589)	自宅 (541)	自転車 (737)	基準 (281)	死亡 (337)
自民党 (875)	テロ (1191)	政府 (480)	海外 (1070)	戦争 (682)	ｱﾒﾘｶ (561)	企業 (711)	現実 (464)	応援 (325)	負担 (622)	株式 (447)	銀行 (466)	社員 (587)	帰宅 (519)	走行 (672)	規制 (269)	山 (331)
首相 (801)	日本人 (1188)	外国 (388)	外国 (738)	生活 (659)	米国 (561)	世界 (634)	生活 (446)	人生 (293)	保障 (573)	取引 (423)	投資 (455)	職場 (456)	我が家 (472)	交通 (585)	汚染 (256)	救助 (324)
議員 (794)	殺害 (1006)	中 (365)	ﾌﾗﾝｽ (487)	税金 (585)	反対 (501)	資本 (550)	弱者 (415)	ﾆｭｰｽ (276)	貧困 (532)	株価 (412)	年金 (427)	社長 (388)	近所 (410)	道路 (525)	政府 (249)	気温 (313)

Ausflüge		Reparatur		Spiritualität			Verbrechen und Naturkatastrophen						
#56	#12	#44	#16	#42	#26	#53	#59	#37	#38	#7	#54	#2	#33	#43
バス (881)	道 (1333)	山 (1300)	電源 (526)	交換 (1424)	報告 (1032)	世界 (1847)	人生 (2069)	東京 (1292)	大阪 (644)	災害 (600)	地域 (983)	禁止 (916)	被害 (1194)	警察 (739)
旅行 (819)	公園 (583)	登山 (684)	穴 (503)	ｴﾝｼﾞﾝ (481)	現実 (777)	心 (923)	心 (2056)	電車 (598)	市民 (580)	地震 (575)	支援 (789)	権利 (726)	犯罪 (1029)	裁判 (398)
観光 (686)	道路 (455)	道 (585)	固定 (480)	調整 (455)	平成 (371)	神 (670)	感謝 (941)	北海道 (406)	委員 (542)	避難 (485)	対策 (546)	義務 (698)	嘘 (681)	逮捕 (376)
ホテル (625)	看板 (449)	到着 (579)	交換 (455)	オイル (424)	昭和 (355)	地球 (533)	相手 (843)	鉄道 (305)	会議 (483)	発生 (426)	計画 (480)	法律 (672)	詐欺 (410)	弁護士 (341)
到着 (570)	桜 (353)	ルート (562)	修理 (443)	部品 (411)	日本 (264)	宗教 (527)	夢 (702)	ビル (280)	団体 (473)	地域 (381)	施設 (467)	ルール (648)	殺人 (336)	請求 (298)
旅 (527)	神社 (347)	駐車 (457)	加工 (437)	タイヤ (394)	ﾄﾗｯｸ (228)	命 (516)	努力 (573)	ホーム (269)	反対 (469)	被害 (364)	行政 (462)	保護 (612)	暴力 (335)	処分 (291)
出発 (517)	橋 (306)	山頂 (455)	カバー (422)	パーツ (373)	核 (193)	魂 (427)	体験 (572)	タイ (259)	東京 (390)	大震災 (340)	負担 (453)	リスク (597)	自殺 (313)	損害 (284)
温泉 (444)	駐車 (271)	出発 (410)	ｽｲｯﾁ (397)	整備 (365)	バック (192)	体 (400)	現実 (560)	中央 (248)	声 (348)	被災 (328)	確保 (393)	優先 (544)	言い訳 (289)	訴訟 (279)

Krankheit		Verkaufsblogs				Film-, Spiele- und Buchbesprechungen						
#9	#31	#34	#58	#8	#15	#18	#23	#10	#22	#1	#30	#11
身体 (696)	病院 (1137)	色 (562)	猫 (414)	購入 (2241)	音 (959)	ﾃﾚﾋﾞ (1417)	本 (1138)	内容 (989)	価値 (736)	ｲﾒｰｼﾞ (846)	カメラ (695)	アップ (715)
痛み (593)	薬 (828)	赤 (550)	掃除 (326)	販売 (1146)	耳 (359)	報道 (1297)	映画 (797)	準備 (839)	信頼 (528)	効果 (808)	位置 (444)	画面 (685)
体調 (528)	治療 (826)	復活 (322)	肌 (311)	商品 (1017)	ﾃﾞｻﾞｲﾝ (287)	ﾆｭｰｽ (1248)	作品 (632)	訪問 (521)	解決 (525)	ゲーム (785)	攻撃 (294)	ﾊﾟｿｺﾝ (666)
病気 (518)	患者 (679)	白 (306)	動物 (305)	ﾒｰｶｰ (882)	バック (274)	批判 (931)	登場 (456)	記録 (496)	組織 (525)	レベル (746)	クリア (268)	ソフト (486)
原因 (509)	医療 (661)	緑 (281)	洗濯 (288)	価格 (872)	調整 (256)	番組 (924)	ネタ (386)	文字 (457)	評価 (503)	期待 (710)	レベル (251)	データ (482)
体 (495)	効果 (619)	種 (254)	乾燥 (284)	製品 (658)	パワー (246)	新聞 (829)	ドラマ (377)	処理 (394)	思考 (479)	原因 (478)	アップ (238)	起動 (475)
改善 (459)	医師 (604)	葉 (235)	温度 (283)	値段 (534)	ベース (240)	ﾒﾃﾞｨｱ (797)	世界 (374)	作成 (378)	視点 (415)	話題 (467)	ﾀﾞﾒｰｼﾞ (234)	ﾀﾞｳﾝﾛｰﾄﾞ (426)
ｽﾄﾚｽ (450)	病気 (597)	青 (227)	ガス (281)	ｼｮｯﾌﾟ (425)	ドア (221)	ﾏｽｺﾐ (618)	出版 (357)	資格 (372)	役割 (384)	満足 (461)	敵 (214)	ｲﾝｽﾄｰﾙ (416)

Veranstaltungen					Familie und Partner		Wassersport	Beleidigung	Wettrennen	Kindererziehung		Konsum		
#47	#35	#49	#39	#45	#21	#41	#32	#3	#28	#13	#17	#57	#19	#50
情報 (3532)	練習 (656)	ｲﾍﾞﾝﾄ (587)	電話 (1629)	集合 (681)	家族 (1298)	女性 (2013)	海 (819)	顔 (1171)	足 (1298)	子供 (2532)	学校 (1294)	酒 (582)	相談 (937)	店 (1069)
原因 (763)	大会 (594)	ファン (520)	連絡 (1012)	連絡 (629)	声 (1103)	男 (1074)	波 (321)	頭 (1128)	ｽﾀｰﾄ (832)	親 (1603)	教育 (1187)	依存 (560)	予約 (547)	味 (734)
発生 (676)	ｽﾎﾟｰﾂ (581)	会場 (425)	メール (987)	限定 (521)	友人 (1019)	男性 (1002)	釣り (313)	バカ (590)	体 (452)	子 (1572)	先生 (1137)	年齢 (415)	お話 (488)	料理 (561)
研究 (663)	プロ (550)	音楽 (418)	携帯 (766)	希望 (503)	投稿 (689)	結婚 (902)	丸 (311)	声 (446)	頭 (394)	大人 (1232)	大学 (1121)	ひと (400)	お客様 (472)	肉 (532)
公開 (614)	選手 (530)	ﾒﾝﾊﾞｰ (373)	登録 (670)	会員 (399)	仲間 (568)	相手 (741)	心配 (303)	アホ (382)	腕 (352)	子ども (1116)	勉強 (984)	勉強 (364)	ｾﾝﾀｰ (397)	ご飯 (508)
内容 (595)	チーム (479)	ｸﾞﾙｰﾌﾟ (320)	カード (594)	中止 (364)	反応 (544)	女 (709)	魚 (302)	こいつ (346)	ベース (321)	娘 (890)	学生 (740)	お金 (333)	問い合わせ (389)	野菜 (445)
専門 (475)	試合 (363)	曲 (311)	変更 (530)	変更 (361)	文章 (511)	夫 (684)	空 (255)	い (304)	首 (309)	息子 (797)	高校 (731)	頭 (276)	店 (353)	ｽｰﾊﾟｰ (367)
調査 (388)	野球 (285)	歌 (295)	契約 (416)	クラス (357)	英語 (489)	母 (584)	鳥 (224)	苦笑 (299)	タイム (307)	母親 (653)	卒業 (553)	ｷﾞｬﾝﾌﾞﾙ (275)	ｻﾎﾟｰﾄ (348)	ﾊﾟﾝ (361)

Es folgenden mehrere Themen, die sich sozialen Fragen widmen. Dabei geht es im Einzelnen um Gesellschaftstheorien wie Kapitalismus bzw. Sozialismus (#48), um Diskriminierung (#51), Sozialversicherung (#36) und Sozialhilfe (#52). Der anschließende Komplex beinhaltet das letzte übrig gebliebene Aktienthema (#6) sowie Themen, in denen über Arbeitsbedingungen (#0), Geldanlagen (#55) und die Haushaltsführung (#40) geschrieben wird.

Des Weiteren gibt es Themen zu Unfällen, vor allem im Verkehr (#5) und bei Ausflügen (#27), aber auch der Atomunfall in Fukushima und dessen Folgen werden in diesem Kontext diskutiert (#20). Daran schließt sich ein Komplex zu Ausflügen im Rahmen von touristischen Reisen (#56), zu Parks und Schreinen (#12) und zum Bergsteigen (#44) an.

Auch die Reparaturblogs haben trotz des Disclaimer-Filters wieder eigene Themen (#16, #42) gebildet, die aber im Gesamtkorpus einen deutlich kleineren Anteil als zuvor ausmachen. Die Artikel aus dem Bereich „Spiritualität" verteilen sich nun ebenfalls auf weniger Themen (#26, #53, #59). Einen vergleichsweise großen Anteil nehmen Themen aus einem Cluster zu Naturkatastrophen und Kriminalität ein, dessen Inhalte eher durchmischt sind (#7, #33, #43). Es folgen zwei Themen, die beide etwas mit Krankheiten zu tun haben, wobei eines eher auf die körperlichen Symptome verweist (#9), während das zweite medizinische Antworten aufzuzeigen scheint – etwa Medikamente, Krankenhäuser und Essgewohnheiten (#31). Die nächsten vier Themen lassen sich zum größten Teil als Verkaufsblogs interpretieren, die ebenfalls durch den Disclaimer-Filter in ihrer Anzahl zurückgegangen, aber nach wie vor präsent sind.

Auch die Hobby-Themen zum Fernsehen (#18) und zu Büchern (#23) sind bestehen geblieben. Die rechts anschließenden Veranstaltungsthemen haben sich ebenfalls bereits im vorangegangen Untersuchungskorpus gezeigt. Das folgende Thema zu Männern und Frauen (#41) ist ebenso über alle erstellten TopicExplorer hinweg stabil geblieben. Der inhaltliche Bezug zum benachbarten Familienthema (#21) ist selbsterklärend. Im anschließenden Thema (#32) werden die diversen Risiken des Wassersports erläutert. Im Vergleich zum ungefilterten TopicExplorer neu ist das folgende Thema (#3), das Beleidigungen und abfällige Ausdrücke aus Blogartikeln abzugreifen scheint. Nach einem Einzelthema (#28) über Wettrennen folgen zwei Themen zur Kindererziehung (#13, #17), die sich ebenfalls in den verschiedenen Analysen als stabil erwiesen haben. Den Abschluss am rechten Tabellenrand bilden drei Themen, die sich mit „Konsum" betiteln lassen und beispielsweise Abhängigkeiten diskutieren (#57).

Im nächsten Schritt wurde mit Blick auf die Artikel ausgewertet, in welchen Bedeutungen und inhaltlichen Zusammenhängen *jikosekinin* auf den Blogs auftaucht. Hierfür wurden per SQL-Abfrage für die ersten 20 Dokumente eines jeden Themas Textstellen 30 Zeichen vor und 30 Zeichen nach dem ersten Vorkommen des Wortes *jikosekinin* ausgelesen (SQL Abfrage 3: Dokument-Rankings mit Textstellen um Suchwort) und anhand des Analyse-

modells dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) ausgewertet. Da eine Betrachtung sämtlicher Themen den Rahmen der Arbeit sprengen würde, musste eine Auswahl erfolgen. Im Folgenden sollen exemplarisch fünf Themen vorgestellt werden, die *jikosekinin* in unterschiedlichen Kontexten und Bedeutungen verwenden. Auswahlkriterium für diese fünf Themen war einerseits, dass die Themen über die Analyse mit verschiedenen TopicExplorern hinweg konstant blieben und somit als stabil bezeichnet werden können. Ein weiteres Kriterium war die inhaltliche Homogenität: Es wurden Themen gewählt, die sich als verhältnismäßig homogene Diskursstränge interpretieren lassen, da sich die beteiligten Blogger entweder auf ein gemeinsames Thema (Fukushima, Geiselnahmen, Partnerschaft) beziehen, oder aus ähnlichen politischen Lagern (regierungskritischer Diskurs, nationalistischer Diskurs) stammen.

4.3 Der regierungskritische Diskurs (Thema #25)

Ein inhaltlich homogenes und über alle untersuchten TopicExplorer hinweg stabil gebliebenes Thema ist der Wortkomplex um Premierminister Abe Shinzō und seine Liberaldemokratische Partei (LDP, *Jimintō*). Im TopicExplorer steht das Thema #25 mit den häufigsten Themenwörtern *Abe* [Abe], *seiji* [Politik] und *kokumin* [Volk] am linken Rand der Themenleiste (vgl. Tabelle 10, S. 140). Anhand der einzelnen codierten Blogartikel kann nun untersucht werden, welche Inhalte in dem Diskursstrang tatsächlich vorkommen. Dafür werden die Dokumente genauer betrachtet, in denen das Thema #25 mit den meisten Token auftritt. Im Folgenden werden diese Dokumente als „repräsentative“ Dokumente bezeichnet. Im TopicExplorer lassen sich für jedes Thema die Dokumente in absteigender Häufigkeit ihrer Themen-Token bzw. ihrer auf diese Weise definierten „Repräsentativität“ abrufen.

4.3.1 Themenwörter und repräsentative Dokumente

In Thema #25 scheinen vor allem Texte codiert zu werden, in denen die Politik von Premierminister Abe Shinzō und der Regierungspartei LDP kritisiert wird. Darauf deuten wertende Ausdrücke innerhalb der Themenwörter wie *hantai* [Widerstand] und *hihan* [Kritik] hin, die jeweils in über 400 Dokumenten vorkommen. Auch das Wort *uyoku*, das den politischen „rechten Flügel“ bezeichnet und oft negativ konnotiert ist, wurde in 66 Dokumenten Thema #25 zugeordnet. Aufgrund dieser wertenden Ausdrücke lässt sich vermuten, dass der Diskurs von politisch links orientierten oder zumindest in Opposition zur liberal-konservativen LDP-Politik stehenden Kräften dominiert wird.

Hinweise auf Diskussionsgegenstände in den von Thema #25 indizierten Texten liefern weitere häufige Themenwörter wie *senkyo* [Wahlen] und *kenpō* [Verfassung], aber auch ein Blick auf die in Thema #25 genannten Personennamen ist aufschlussreich. Der Familienname von Premierminister Abe

Shinzō taucht in 1431 Dokumenten auf und scheint somit fast immer im Zentrum der Diskussionen zu stehen. Weit abgeschlagen mit 96 Dokumenten ist der zweithäufigste Name des ehemaligen Premierministers Kan Naoto (2010–2011), gefolgt vom ehemaligen Schauspieler und Politiker Yamamoto Tarō und der Bürgermeisterin von Tōkyō, Koike Yuriko. Neben weiteren Namen japanischer Politiker fällt in 30 Dokumenten auch der Name Hitlers (*Hitorā*). In den Texten wird dieser vor allem genannt, um die angebliche Gefahr, die von Abes Politik ausginge, am Beispiel der Machtergreifung Hitlers deutlich zu machen (#640293, #3483017, #176466). So schreibt ein Blogger etwa, Abe ruiniere mit dem viel diskutierten „Notstands-Paragraphen", der die Machtbefugnisse des Staatsoberhauptes im Krisenfall umfangreich ausweitet, die japanische Verfassung, ebenso wie Hitler die Verfassung der Weimarer Republik ruiniert habe (#640293).

Die Auswertung der ersten 50 repräsentativen Dokumente bestätigt den Eindruck, dass in diesem Thema Dikursfragmente zur Regierungspolitik subsummiert wurden, deren Autoren Premierminister Abe kritisch gegenüberstehen. So wird in 18 Dokumenten *jikosekinin* als negativer Verweis auf die Politik von Premierminister Abe (#1407792, #1593332, #2033908, #3415289, #3392842, #2591357, #3372301, #1344215, #413918, #1631987), der LDP (#3508813, #3460137, #791899, #3482291, #791852, #3531273, #665125) oder des ehemaligen Premierministers Koizumi Jun'ichirō (#3449605), der ebenfalls der LDP angehörte, verwendet.

Beispielsweise werden im ersten repräsentativen Dokument mehrere Artikel zu den Wahlen des Vorsitzes der mittlerweile aufgelösten Oppositionspartei DP (Democratic Party, *Minshintō*) am 15. September 2016 zitiert. Die Kandidaten sprechen in Wahlreden von ihren Zielen für die Oppositionsarbeit und kritisieren die Regierungspartei LDP. Als Gewinnerin ging Murata Renhō aus der Wahl hervor, die erste weibliche Vorsitzende der Partei. Der Kontrahent Maehara Seiji, der Renhō ein Jahr später als Vorsitzender ablöste, verkündete vorher in seiner Wahlrede: „Lasst uns einen neuen Pol schaffen, der die LDP mit ihrer kalten Selbstverantwortung ersetzt" (*tsumetai jikosekinin no Jimintō ni kawaru, mō ikkyoku o tsukurō dewa nai ka*) (#1407792). Auch in den weiteren repräsentativen Dokumenten wird *jikosekinin* vor allem als Verweis auf die Parolen der LDP pejorativ verwendet. Dabei wird in vielen Texten der „Selbstverantwortungsdiskurs" (*jikosekinin-ron*) des Neoliberalismus herausgegriffen und abgelehnt, da er Schwache ausgrenzen und Regierungskritik ersticken würde.

So setzt sich der Autor des in diesem Thema mit 31 Dokumenten und 4 Prozent aller Token am häufigsten auftretenden Blogs gegen die von Abe geplante Verfassungsänderung ein und wirft die Frage auf, warum seine Mitbürger sich weder bei Wahlen noch mit Demonstrationen gegen die Regierung erheben würden. Er erklärt sich die allgemeine Resignation durch das von der LDP verbreitete, marktfundamentalistische Gedankengut, das die Bürger im neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs verharren ließe:

> Weil auch die Bürger […] innerhalb eines Rahmens des Profitanteils- bzw. Trickle-Down-Diskurses, des Selbstverantwortungs- und Selbsthilfediskurses der LDP denken, können sie keine klare Kritik üben oder in Aktion treten. Wenn es soweit kommt, bleibt nur die Resignation.
>
> *Kokumin mo […] Jimintō-seiji no o-kobore-ron, sunawachi torikurudaun-ron to jikosekinin jijo-ron no waku no naka de shikō shite iru no de, hakkiri to shita hihan to kōdō ga okosenaide iru no desu. Sō naru to, ato wa ‚akirame' shika nokotte imasen.*
>
> (#3460137)

Der „Selbstverantwortungsdiskurs“ verweist hier eindeutig als pejorativer Ausdruck auf die neoliberale Forderung, dass das Individuum für sein eigenes Wohlergehen zu sorgen habe. Der Blogger bedient sich nach dem Analysemodell dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) also der Argumentation der „Selbstverantwortung des freien Individuums“, die Haftung und Schuld auf Entscheidungsfreiheit zurückführt (2PHS), negiert diese Argumentation jedoch als Ganzes.

Eine andere Bloggerin wirbt im Rahmen der Nachwahl eines Unterhaus-Abgeordneten in Hokkaidō für die Oppositionskandidatin Ikeda Maki. Sie zitiert aus der Rede eines Unterstützers, dass Ikeda in der Sozialarbeit mit vielen tragischen Schicksalen in Berührung gekommen sei und aus dieser Erfahrung heraus der LDP-Politik die Stirn bieten könne:

> Sie [die Kandidatin Ikeda] ist eine Person, die geradeheraus „Nein“ sagen kann zur Ausgrenzung von Schwachen unter dem sogenannten Selbstverantwortungsdiskurs, den die LDP hat wuchern lassen.
>
> *Jimintō-seiji ga man'en sasete kita, jikosekinin-ron to iu jakusha-kirisute ni, shōmen kara nō to ieru hito desu.*
>
> (#791852)

Es gibt auch viele Textbeispiele, in denen der neoliberale Selbstverantwortungsdiskurs indirekt kritisiert wird, beispielsweise indem dessen Argumente überzogen und ironisch wiederholt werden. So erlaubt sich der Teilnehmer einer 2-Channel-Forendiskussion einen schadenfrohen Kommentar zum Ausscheiden des ehemaligen Stabschefs der Luftwaffenstreitkräfte Tamogami Toshio bei den Gouverneurswahlen in Tōkyō 2014:

> Das ist einer, der gesagt hat, die armen Leute sind selbst schuld und sollen doch sterben (*lach*)
>
> *Hinmin wa jikosekinin dakara shine 'te itteta yōna yatsu da zo (w)*
>
> (#3508813)

Ein anderer Blogger zitiert aus einem Artikel der Webseite Gendai Business (Kōdansha 2015/05/12) eine lange Kritik an japanischen Premierministern, die vor allem Hatoyama Yukio (2010) und Kan Naoto (2010–2011) der ehemaligen *Democratic Party of Japan* (DPJ) negativ darstellt, sich aber auch gegen die LDP-Politiker Abe Shinzō und – wie im folgenden Zitat – Koizumi Jun'ichirō (2001–2006) der LDP richtet. Die Worte selbst stammen im Artikel wiederum aus dem Zitat eines Medizinprofessors der Universität Tōkyō.

> Je einfacher die Dinge sind, desto besser. Komplizierte Angelegenheiten sind lästig. Keine Arbeit zu haben, arm zu sein, unbeliebt zu sein – daran ist man selbst schuld. Soziale Ungleichheit ist selbstverständlich – dieser eine Satz, den Koizumi immer wiederholt hat, ist zur neuen „Wertvorstellung" der Japaner geworden.
>
> *Monogoto wa tanjun de areba aru hodo ii. Ko-muzukashii rikutsu wa uttōshii. Shigoto ga nai no mo, binbō-na no mo, motenai no mo jikosekinin. Kakusa wa atte atarimae — Koizumi-shi ga kurikaeshita ‚wanfurēzu' ga, Nihonjin no arata-na ‚kachikan' ni natte shimatta no da.*
>
> (#3449605)

Die zitierten Textbeispiele zeigen, dass *jikosekinin* heute als Schimpfwort bzw. pejorativer Verweis auf einen mitleidslosen neoliberalen Diskurs genutzt wird. Sie stehen exemplarisch für den von Kimura aufgezeigten, negativen Wortgebrauch von *jikosekinin* (Kimura 2011: 20).

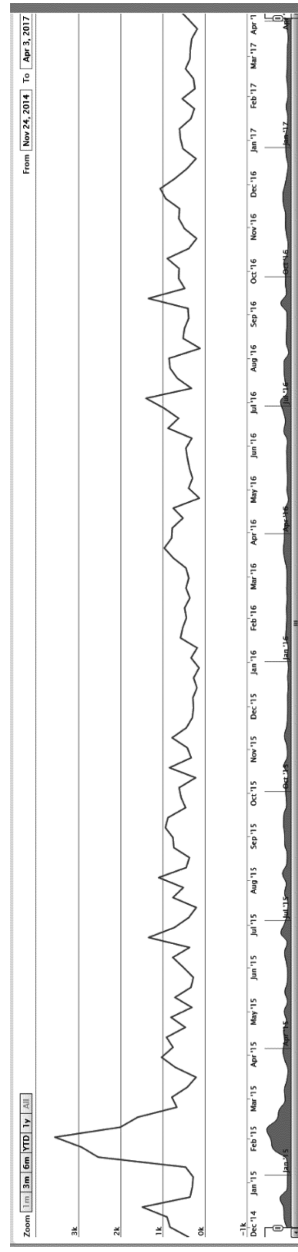
Der TopicExplorer macht Dokumente nicht nur nach der Häufigkeit ihrer Thementoken abrufbar, sondern generiert auch eine Zeitreihe, die die Anzahl der wöchentlichen Thementoken visualisiert und anhand häufiger Themenwörter Hinweise auf mögliche „diskursive Ereignisse" (Jäger & Jäger 2007: 27) in diesen Zeitabschnitten liefert. Da anzunehmen ist, dass gerade der Diskursstrang zur Regierung Abe maßgeblich durch externe Ereignisse geprägt ist, erfolgt nun eine Analyse der Zeitreihe von Thema #25.

4.3.2 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe

Die Zeitreihe von Thema #25 ist in Abbildung 9 dargestellt. Die X-Achse gibt die Wochen im Untersuchungszeitraum an, die Y-Achse steht für die Anzahl der Themen-Token in der betreffenden Woche. Die Zeitreihe von Thema #25 erreicht ihren Höhepunkt in den Wochen des Geiseldramas in Syrien Ende Januar bzw. Anfang Februar 2015. Da die Beziehung des Regierungsthemas (#25) zum Geisel-Thema (#46) im anschließenden Kapitel ausführlich untersucht wird, soll an dieser Stelle nicht darauf eingegangen werden. Weitere Anstiege auf über 1000 Wort-Token in der Woche indiziert die Zeitreihe Mitte Dezember 2014, Ende Juni und Anfang August 2015, Anfang Juli, Mitte September und Ende November 2016. Im Folgenden werden die externen Ereignisse dieser Zeit, die sich im TopicExplorer finden lassen, vorgestellt.

Der Anstieg im Dezember 2014 lässt sich auf die Unterhauswahlen in Tōkyō am 14. Dezember 2014 zurückführen. Die häufigsten Themenwörter der betreffenden Woche *senkyo* [Wahlen], *Abe* [Abe], *tōhyō* [Abstimmung] und *Jimintō* [LDP] legen diese Vermutung nahe. Premierministier Abe hatte die Neuwahlen am 14. Dezember 2014 zwei Jahre nach seinem Amtsantritt einberufen, um seine Machtbasis zu stärken, und deutete den Sieg der LDP trotz einer historisch niedrigen Wahlbeteiligung als Zustimmung der Bevölkerung zu seiner Wirtschaftspolitik unter dem Namen „Abenomics" (Sieg & Kajimoto 2014/12/15). Auf den Blogs wird in der besagten Woche Abes politisches Kalkül kritisiert und Unbehagen über den Kurs der Regierungspartei geäußert:

Abbildung 9: Zeitreihe von Thema #25 im Untersuchungszeitraum



> Ich denke, dass sich mehr als alles andere die Werte der japanischen Gesellschaft in den letzten circa 20 Jahren sehr verändert haben. In aller Öffentlichkeit hat sich eine Rangordnung auf der Basis von Geld gebildet. Vielleicht ungefähr seit der Zeit, in der man begonnen hat, die Wörter „Verlierer-Klasse" und „Gewinner-Klasse" unbekümmert zu nutzen? Durch die „Selbstverantwortung" heißt es jetzt „Entweder man ist unfähig oder hat Pech". Es gibt immer mehr durch Geld erwerbbare Dinge (wie verschiedene Dienstleistungen), immer höhere Fixkosten (wie Handy-Basistarife), während diese Tendenz einerseits stärker wird, erleiden Personen, die darauf nicht reagieren oder nicht reagieren können, Verluste und Demütigungen.
>
> *Naniyori, kono 20-nen kurai de Nihon shakai no kachikan wa zuibun kawatta yō ni omou. O-kane kijun de no joretsuzuke ga kōzen to kōtei sare-hajimeta. „Make-gumi", „kachi-gumi" o kiraku ni tsukai-hajimeta atari kara kana? ‚Jikosekinin' o hete ima wa „nōryoku ka un ga nai" da. O-kane de kaeru mono ga fue (iron-na sābisu nado) koteihi wa fue (keitaidenwa kihonryō nado), sonna keikō ga tsuyomatte iku ippō, sore ni taiō shinakattari dekinakattari suru hito wa furieki ya kutsujoku o kōmuru no da.*
>
> (#3508666)

Wie schon in den Textbeispielen des vorangegangenen Kapitels dient das Wort *jikosekinin* als markierter Verweis auf den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs und bezeichnet im Analysemodell die drei Komponenten des Verantwortungsbegriffes von freien Individuen (2PHS), deren Geltungsanspruch der Autor jedoch negiert.

Die häufigsten Wörter in der Woche vom 22. bis 28. Juni 2015 lauten *Jimintō* [LDP], *giin* [Abgeordnete], *shushō* [Premierminister] sowie *Abe* [Abe] und kommen allesamt im ersten repräsentativen Dokument dieses Zeitabschnitts vor (#3432958). Darin wird von verbalen Ausfällen des Drehbuchautors Hyakuta Naoki bei einer Versammlung von Premierminister Abe nahestehenden LDP-Abgeordneten in Okinawa am 25. Juni 2015 berichtet. Dieser habe den Bau des US-amerikanischen Militärflugplatzes Futenma inmitten der Stadt Ginowan gerechtfertigt und behauptet, die einheimischen Anwohner würden aus wirtschaftlichen Interessen und nicht aufgrund von erzwungenen Landesenteignungen nach dem Zweiten Weltkrieg und zunehmendem Platz- und Wohnungsmangel in der Nähe des Militärstützpunktes leben. Die Klage von 2000 Anwohnern, die Entschädigung für die psychische Belastung durch den Lärm der Flugzeuge verlangten, habe er verworfen. So heißt es in dem Artikel:

> Mit den Worten „Ich verstehe, dass es laut ist, aber ich möchte fragen, wer sich für diesen Wohnort entschieden hat" zeigte er seine Ansicht, dass [die Betroffenen] selbst schuld sind.
>
> *‚Urusai no wa wakaru ga, soko o erande sunda no wa dare da to iita' to, jikosekinin da to no kenkai o shimeshita.*
>
> (#3432958)

Nachdem Abgeordnete auf der Versammlung anmerkten, dass die zwei Zeitungen aus Okinawa gegenüber der Regierung kritisch eingestellt seien, habe

Hyakuta zudem behauptet, man müsse die beiden Zeitungen aus Okinawa „einstampfen" (*Okinawa no futatsu no shinbun wa tsubusanai to ikenai*) (#3432958). Diese Äußerung rief einen Aufschrei im Internet hervor, den der Anstieg der Tokenmenge von Thema #25 in der Juniwoche 2015 widerspiegelt.

Die Diskussionen um die amerikanische Militärbasis Okinawa werden im TopicExplorer in Thema #57 codiert. Ein Blick auf die häufigsten Themencodierungen innerhalb der repräsentativen Dokumente von Regierungsthema #25 aus dieser Woche zeigt, dass das durch einen roten Punkt codierte Okinawa-Thema (#57) in 19 der ersten 24 repräsentativen Dokumente vorkommt. Man könnte hier also eine „Diskursverschränkung" des Regierungsthemas #25 mit dem Okinawa-Thema #57 festmachen, die im TopicExplorer anhand der farblichen Codierungen vor Augen geführt wird. Im ersten repräsentativen Artikel wird beispielsweise nach einer kritischen Berichterstattung über die Ausfälle des Drehbuchautors die Zustimmung der anwesenden LDP-Abgeordneten zum „Einstampfen" der regierungskritischen Zeitungen problematisiert und in einem Appell an die Regierung Abe eine Prüfung bzw. Entschuldigung gefordert (#3432958).

Anlass der Diskussionen in der Woche vom 3. bis 9. August 2015 war ein von Abe initiierter Gesetzesentwurf, der den japanischen Selbstverteidigungskräften Auslandseinsätze erlaubt, indem er die Definition von „Selbstverteidigung" auf die Abwehr von Bedrohungen von Verbündeten und Japanern im Ausland ausweitet (vgl. Musashi 2017). Dieser war im Unterhaus am 16. Juli verabschiedet und dem Oberhaus zur Abstimmung am 17. September vorgelegt worden. Das „Kriegsthema" (#29) mit den häufigsten Themenwörten *sensō* [Krieg], *Nihon* [Japan] und *Bei* [USA] wird in 16 der ersten 20 repräsentativen Dokumente dieser Woche als eines der häufigsten codiert, sodass auch hier eine Diskursverschränkung deutlich hervortritt.

Die indizierten Blogartikel scheinen sich inhaltlich jedoch weniger auf den Gesetzesentwurf selbst, als auf die zahlreichen Demonstrationen der Studierendenvereinigung SEALDS (*Students Emergency Action for Liberal Democracy*) vor dem Parlament in Tōkyō zu konzentrieren. Die SEALDS hatten sich im Sommer 2014 formiert und richteten sich gegen Abes Vorhaben einer Neuinterpretation der Verfassung, die Japan das Recht zur „kollektiven Selbstverteidigung" und somit zur militärischen Unterstützung von Verbündeten bei Auslandseinsätzen geben sollte. Die Proteste der SEALDS erreichten im Sommer 2015 ihren Höhepunkt, als die Studierendenvereinigung die größte Demonstration in Japan seit den 1960er Jahren anführte und am 30. August 2015 über 120.000 Demonstranten vor dem japanischen Parlamentsgebäude versammelte (Kingston 2015: 1). Auch wenn sich die SEALDS inzwischen aufgelöst haben, wurden sie damals als Hoffnungsträger gefeiert, die den negativen Stereotyp einer politisch desinteressierten und ins Virtuelle flüchtenden japanischen Jugend konterkarierten (Kingston 2015: 2). Die Regierung setzte die Neuinterpretation trotz Protest um und die Sicherheitsgesetze traten am 29. März 2016 in Kraft.

Obwohl man denken könnte, dass den Studierenden in den Blogartikeln eine positive „Selbstverantwortung" im Sinne von Initiative und Selbstbestimmtheit attestiert wird (2P) – also ein Ausweg aus der in den vorangegangenen Artikeln beklagten Machtlosigkeit im Neoliberalismus – äußern die Blogger der codierten Artikel vor allem Kritik an den jungen Demonstrierenden: Sie hätten linke Studierendenvereinigungen gewalttätig ausgegrenzt (#3413834), würden Polizeistaat und Kapitalismus fördern (#3413836), seien schlichtweg dumm und unreflektiert (#3416162) oder egoistisch, weil sie selbst nicht in den Krieg ziehen wollten (#3415930).

Das Wort *jikosekinin* wird in verschiedenen Bedeutungen verwendet. Beispielsweise taucht es im Kontext der von den Medien aufgeworfenen Frage auf, ob die jungen Menschen durch die Teilnahme an Demonstrationen ihre Jobchancen mindern würden. Ein Autor schreibt, wenn man sich in die Nähe von dubiosen Protestgruppen begebe, würden die Risiken im eigenen Leben steigen – aber Handlungen im eigenen Leben seien natürlich „Selbstverantwortung" (2PHS #3416162). Hier wird der neoliberale Selbstverantwortungsdiskurs in seiner Reinform verstärkt: Statt eine Gesellschaft zu kritisieren, die politische Partizipation sanktioniert, wird beim Individuum nach einem Fehlverhalten gesucht. An anderer Stelle heißt es, als Demonstranten verhaftet wurden, hätten die Organisatoren der SEALDS sich nicht für diese eingesetzt und behauptet, die Verhafteten seien „selbst schuld" (2S) gewesen (#3413836). Hier wird *jikosekinin* wiederum als markierter, negativer Ausdruck verwendet, der sich jedoch nicht gegen die Regierung Abe, sondern gegen die SEALDS richtet.

In der Zeit vom 4. bis 19. Juli 2016 werden vor allem die Oberhauswahlen am 10. Juli 2016 thematisiert. Die beiden Regierungsparteien LDP und Kōmeitō konnten dabei ihre Mehrheit im Oberhaus um zehn Sitze ausbauen und sich eine für die von Premierminister Abe angestrebte Verfassungsänderung nötige Zwei-Drittel-Mehrheit im Oberhaus sichern. Am häufigsten wird in den repräsentativen Dokumenten dieser Woche das Abe-Thema (#25) selbst codiert, sodass davon auszugehen ist, dass sich die Diskussionen tatsächlich auf die Wahlen und die Regierung konzentrieren. Lediglich das Kriegsthema (#29) taucht in einigen Dokumenten auf, da eine für die LDP erfolgreiche Oberhauswahl Voraussetzung für die von Abe angestrebte Verfassungsänderung und die angekündigte Revision des „Friedensparagraphen" ist (#727941).

Die Diskurspositionen auf den Blogs sind heterogen. Einige Blogger beklagen, dass die für die Zukunft Japans so entscheidende Wahl in den Medien kaum thematisiert werde und rufen vor allem junge Leute zur Wahlbeteiligung auf (#791899, #416699). In diesem Zusammenhang wird *jikosekinin* wieder als Inbegriff der „gefühlskalten" (*reitan*) (#416699) neoliberalen Politik der Parteien LDP, Kōmeitō und – im Fall des folgenden Zitats – auch der Partei Ishin no Kai genannt:

> Diese Parteien versuchen die Verfassung zu vernichten. Heimlich aber stetig wird eine besonders abscheuliche Gesellschaft aufgebaut, in der uns nicht nur Verbesserungsmöglichkeiten in Gestalt der Einbringung von Paragraphen angesichts realer Verhältnisse (wie der Umweltzerstörung) genommen werden, sondern in der man auch für den Staat arbeitet, handelt, in manchen Fällen stirbt und Familienprobleme als Eigenverantwortung bezeichnet werden.
>
> *Korera no tō wa, kenpō hakai o jikkō shiyō to shite imasu. Watashi-tachi shimin ga iken o kawashiai, genjitsu no jōkyō (tatoeba kankyō hakai nado) o kangamita jōkō nado o kuwaeru to iu kaisei ga issai dekinaku naru bakari ka, kuni no tame ni hataraki, kōdō shi, baai ni yotte wa shini, kazoku no mondai wa jikosekinin to iu, yonimo ozomashii shakai ga, hissori to, jiwajiwa to, tsukuri-agerarete ikimasu.*
>
> (#791899)

Wie zuvor wird *jikosekinin* markiert als Inbegriff der „abscheulichen" Gesellschaft verwendet, in der die skrupellose Regierung Probleme der Bevölkerung als „Eigenverantwortung" (2HS) von sich weist.

Zwei Monate später, in der Woche vom 12. bis 18. September 2016, verursachen die Diskussionen um die Wahl des Parteivorsitzes der Oppositionspartei DP (Democratic Party, *Minshintō*) eine auffällige Zunahme der Blogartikel aus Thema #25. Die häufigsten Wörter in dieser Woche sind der Name der aus der Wahl siegreich hervorgegangen Kandidatin Renhō sowie die Wörter *daihyō* [Vorsitz], *Minshintō* [Demokratische Partei] und *senkyo* [Wahlen]. Wie schon unter 4.2.2.1 beschrieben, versprach der Kandidat Maehara in seiner Wahlrede einen Gegenpol zur LDP mit ihrer „kalten Selbstverantwortung" (*tsumetai jikosekinin no Jimintō*) (#1407792) zu bilden. Dieses immer wieder auftauchende Zitat mit *jikosekinin* scheint zur Aufnahme zahlreicher Artikel in das Korpus ausschlaggebend gewesen zu sein. In einem Text heißt es, die einzige Gemeinsamkeit der drei Kandidaten sei ihre Kritik an der von der Regierung häufig proklamierten „Selbstverantwortung" gewesen – der Blogger bezeichnet diese Kritik als „leere Worte" linker Philantropen (#797735).

Zu Diskussionen im Rahmen der Wahlen des DP-Vorsitzes hatte vor allem die doppelte Staatsbürgerschaft von Renhō geführt, deren Vater aus Taiwan stammt. Dokumente, die auch mit dem vom nationalistischen Diskurs geprägten Thema #4 codiert sind, widmen dieser Frage besondere Aufmerksamkeit. So echauffiert sich beispielsweise der Blogger des ersten repräsentativen Dokuments über eine angeblich offensichtliche „antijapanische" Haltung der Kandidatin und verleiht seinem Entsetzen über Renhōs Wahl wortgewaltig Ausdruck (#1407792). Eine Feinanalyse dieser Diskursposition erfolgt in Kapitel 4.6, das den nationalistischen Diskurs untersucht.

Einen leichten Anstieg auf 1056 Token in der Woche verzeichnet das Regierungsthema (#25) schließlich noch einmal im Rahmen der Diskussionen über den sogenannten Casino-Gesetzesentwurf (*kajino hōan*) in der Woche von 28. November bis. 4. Dezember 2016. Hinweise darauf liefert das häufigste Themenwort *hōan* [Gesetzesentwurf], die Überschriften der repräsentativen Dokumente sowie das häufig auftretende Sucht-Thema (#57), das auch

Wörter wie *gyanburu* [Glücksspiel] und *pachinko* [Pachinko-Spielautomat] beinhaltet. Der Gesetzesentwurf sollte den Casinobetrieb, der in Japan illegal ist, innerhalb von Ressortanlagen ermöglichen. Wie ein Blogger beschreibt, hatten die LDP und die neokonservative Ishin no Kai das Parlament und die Bevölkerung mit dem plötzlichen Vorschlag der Legalisierung von Casinos in Japan geradezu überrumpelt. Die Parlamentsdebatte, begonnen am 30. November 2016, sei innerhalb von drei Tagen beendet und zur Abstimmung vorgelegt worden (#750425). Ein Blogartikel bedient sich eines Ausdrucks der Nachrichtenseite Yahoo News, auf der von einer Verabschiedung des Gesetzesentwurfs „mit Detonationsgeschwindigkeit" (*bakusoku seiritsu*) (#2035536) gesprochen wird.

In der Bewertung des Gesetzesentwurfes sind sich die Blogger uneinig. Als häufiges Argument für die Legalisierung von Casinos werden die von der Regierung erhofften Profite durch ausländische Touristen genannt. Anderen Bloggern scheint dieses Argument sehr fragwürdig (#1133563). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit *jikosekinin* ist das Problem der Glücksspielsucht. So befürchten Kritiker eine Zunahme der Suchtfälle, welchen Befürworter wiederum mit dem Argument begegnen, dass illegale Glücksspiele mindestens eine ebenso große Suchtgefahr darstellten (#2035536). So schreibt ein Blogger:

> Amusement ist Selbstverantwortung. Nein, das ganze Leben ist Selbstverantwortung. Es ist Freiheit zu sagen, „Ich spiele nicht, weil ich denke, dass Glücksspiel schlecht ist". Aber man darf nicht Menschen die Freiheit nehmen zu sagen, „Ich spiele, weil ich nicht denke, dass Glücksspiel schlecht ist".
>
> *Goraku wa jikosekinin desu. Iya, jinsei subete, jikosekinin desu. ‚Jibun wa gyanburu = aku to omotte iru kara yaranai' no wa jiyū desu ga, ‚gyanburu = waru to wa omowanai kara yaru' to iu hito-tachi no jiyū o ubatte wa ikemasen.*
>
> (#2035536)

Demgegenüber schreibt ein anderer Blogger, eine Regierung, die das Leben ihrer Bürger für finanziellen Profit derartigen Risiken aussetze, schrecke auch nicht davor zurück, Marihuana und Heroin zu legalisieren. Denn der Konsum, so führt er zynisch aus, erfolge schließlich in „Selbstverantwortung" (#270217):

> Dies ist ja kein Zwang, sondern der freie Wille des Individuums, und deshalb möge bitte jeder im Wissen, dass es [Heroin] ebenso wie Tabak schlecht für den Körper ist, ungehemmt in „Eigenverantwortung" konsumieren. Selbst wenn ihr dafür eure Frauen und Kinder sitzen lasst, eure Häuser verkauft und Verbrechen begeht, indem ihr das Geld eurer Firma unterschlagt – bitte, verbraucht euer letztes Geld!
>
> *Kore wa kyōsei dewa naku, kojin no jiyūishi na no dakara, tabako dōyō, karada ni wa warui koto o shōchi de, ‚jikosekinin' de minasan doshidoshi yatte moraitai. Nyōbō kodomo o misutete ie o utte, kaisha no kane o tsukaikomi hanzai o okashite mo o-kane o tokoton tsukai-hatashite kudasai.*
>
> (#270217)

Beide Blogger sprechen hier von *jikosekinin* als Verantwortung des freien Individuums (2PHS). Während der erste Blogger eben diese Freiheit betont und ihre Eingrenzung durch staatliche Reglementierungen als Gefahr betrachtet (#2035536), stellt der zweite Blogger den absoluten Wert dieser Freiheit in Anbetracht der Folgen in Frage (#270217).

4.3.3 Zusammenfassung – *Jikosekinin* als Inbegriff neoliberaler Politik

Das Wort *jikosekinin* fällt in den Artikeln dieses Themas meistens im Zusammenhang mit einer Kritik an der Politik der Regierung, in wenigen Fällen auch an anderen politischen Stimmen. Oft dient es als Stellvertreter einer negierten Wertvorstellung (#3449605, #3508666), deren Zusammenhang mit der LDP-Politik als selbsterklärend vorausgesetzt wird. So erörtern die Blogger selten dezidiert sachliche Argumente, sondern kolorieren durch emotionales Vokabular die semantische Umgebung von *jikosekinin*. Sie zeichnen dabei eine Dystopie, die sich durch fehlende Solidarität innerhalb der Gesellschaft und Unterdrückung des einfachen Volkes durch eine skrupellose Regierung auszeichnet.

Die kritischen Stimmen auf den Blogs sprechen von einer Politik der „gefühlskalten“ (*reitan*) (#416699) bzw. „eisigen“ (*tsumetai*) (#1407792) Selbstverantwortung, die alle Unbequemlichkeiten dem Einzelnen aufnötige (*oshitsukeru*) und die Schwächeren ausgrenze (*jakusha kirisute*) (#791852). Wer an Armut sterbe, sei selbst schuld (*hinkon wa jikosekinin dakara shine*) (#3508813), wer unter dem Lärm eines Militärflugplatzes nebenan leide, auch (#3432958). Wie Unkraut sei diese Einstellung unter der LDP-Regierung in der Gesellschaft „gewuchert“ (*man'en*) (#791852) und habe zu einer „abscheulichen Gesellschaft“ geführt (*ozomashii shakai*) (#791899).

Die Regierung riskiere aus Profitgier das Leben ihrer Bürger (#270217), diese wiederum würden für den Staat arbeiten und sterben. Sobald sie familiäre Probleme hätten, sei das aber „Eigenverantwortung“ (#791899). Indem die LDP den öffentlichen Diskurs mit den Argumenten „Selbstverantwortung“ und „Selbsthilfe“ dominiere, könnten die Bürger keine klare Kritik üben, ihnen bliebe nur die Resignation (*akirame*) (#3460137).

Nach dem Analysemodell dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) bezeichnen diese Sprecher mit *jikosekinin* also den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs als Oberbegriff für Pflicht, Haftung und Schuld des frei entscheidenden Individuums (2PHS). Allerdings setzen sie es in den meisten Fällen als erwiesen voraus, dass dieser Selbstverantwortungsdiskurs an sich ungültig bzw. „schlecht“ ist, und unterscheiden sich damit grundlegend von den in vorangegangenen Kapiteln angeführten Diskurspositionen um *jikosekinin*.

Dank der umfangreichen Sekundärliteratur zum Thema lassen sich für die negativen Folgen des neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurses zahlreiche Argumente anführen (z. B. Nakanishi 2007: 61; Yoshizaki 2014: 12). So fällt es

nicht schwer, angesichts sozialer Ungleichheit die Prämisse zu widerlegen, dass im freien Wettbewerb alle Menschen dieselben Möglichkeiten haben, oder praktisch aufzuzeigen, dass die im Neoliberalismus postulierte Wahlfreiheit in der Realität selten vorliegt. Man könnte auch argumentieren, dass als Folge des Neoliberalismus die Schere zwischen Arm und Reich weiter aufklafft und sich die ethische Frage stellt, ob eine Gesellschaftsform, die Loyalität und Mitgefühl keinen Stellenwert beimisst, wünschenswert ist. Dennoch werden diese Argumente in den Blogs kaum expliziert. Somit setzt das Verständnis der Diskursposition Kenntnisse voraus, die auf der Lektüre weiterer Fragmente des regierungskritischen Diskurses aufbauen. Zieht man die umfangreiche Sekundärliteratur und zahlreichen regierungskritischen Manifeste seit den Geiselnahmen im Jahr 2004 ebenfalls heran, zeigt sich, dass heute eine beträchtliche Anzahl derartiger Diskursfragmente vorliegt, deren „diskursive Wirkung" (Jäger & Jäger 2007: 32) in den Blogartikeln weiter verstärkt wird:

> Erst die fortlaufende Wiederholung der in den Einzeltexten transportierten Ideologeme führt zum allmählichen Aufbau eines (mehr oder minder) geschlossenen ‚Weltbildes'. Sollte bei dem einen oder anderen der Leser ein solches geschlossenes ‚Weltbild' vorliegen, dienen Artikel […] vor allem dazu, dieses ‚Weltbild' zu bestätigen und zu festigen.
>
> (Jäger & Jäger 2007: 197–198)

In dem transportierten „Weltbild" der Regierungskritiker ist „Selbstverantwortung" an sich zum Unwort geworden und *jikosekinin* fast immer ein pejorativer Ausdruck. Das zeigt sich u. a. auch daran, dass *jikosekinin* selbst in Texten über die engagierten jungen Demonstranten der SEALDS keineswegs positiv verwendet wird, sondern sich fast immer gegen diese richtet, etwa in dem Hinweis, dass sie anderen nicht zur Hilfe geeilt (#3413836) oder eben selbst schuld seien, wenn sie aufgrund ihrer politischen Aktivitäten später keine Arbeit fänden (#3416162).

4.4 Der Geiseldiskurs 2015 (Thema #46)

Das Thema #46 führt die Themenwörter *Isramu* [Islam], *seifu* [Regierung] und *hitojichi* [Geiseln], wobei *Isramu* meist als Teil des Wortes *Isuramu-koku* [Islamischer Staat] auftritt. Aufgrund der Themenwörter lässt sich vermuten, dass hier Texte über die Geiselnahmen im Jahr 2015 codiert werden. Damals forderte der sogenannte „Islamische Staat" (IS) für die entführten Japaner Gotō Kenji und Yukawa Haruna Lösegelder von der japanischen Regierung. Die japanische Regierung bemühte sich nach eigenen Angaben um einen Geiseltausch, blieb jedoch erfolglos und die Geiselnahmen endeten tragisch mit der Ermordung der Entführten.

Die Entwicklungen der Zeitreihe von Thema #46 korrespondieren mit dem öffentlichen Diskurs um die Geiselnahmen. So verzeichnet die Zeit-

reihe von Thema #46 im Januar 2015 einen plötzlichen Anstieg innerhalb von einer Woche auf den Höchstwert von 27.857 Wort-Token. In diese Zeit fällt die Veröffentlichung des ersten Videos der IS-Kämpfer, die mit der Ermordung der beiden japanischen Geiseln drohten. In den folgenden Wochen, in denen Unsicherheit über den Ausgang des Geiseldramas herrschte, bleibt auch die Menge der Token auf einem hohen Wert von über 20.000 und fällt erst zwei Wochen nach dem tragischen Ausgang, der mit der Ermordung Gotōs am 1. Februar 2015 bekannt wurde, innerhalb von zwei Wochen auf 2000 Token zurück. Eine Datenbankabfrage zeigt, dass 89,9 Prozent aller Token von Thema #46 im ersten Quartal des Jahres 2015 veröffentlicht wurden. Die restlichen zehn Prozent verteilen sich über den verbleibenden Untersuchungszeitraum und zeigen nur noch vereinzelte Anstiege auf über 1000 Token pro Woche, die auf Texte um den im Jahr 2015 erneut in die Gewalt von Terroristen geratenen Journalisten Yasuda Junpei verweisen.

Im Folgenden wird wie schon bei der Untersuchung des Diskurses um die Geiselnahmen im Jahr 2004 zunächst auf den politischen Hintergrund und zeitlichen Ablauf der Geiselnahmen von Yukawa und Gotō eingegangen. Als Referenz wird hier vielfach der Untersuchungsbericht der Asahi Shinbun (Asahi Shinbunsha 2015) genutzt, der anhand von ausführlichen Interviews mit Angehörigen, Journalisten und Experten eine kleinteilige Dokumentation der Ereignisse liefert. Da sich die Asahi Shinbun politisch eher links positioniert und Abes Politik kritisch gegenübersteht, kann die Beschreibung der Ereignisse im Untersuchungsbericht nicht als gänzlich neutral bewertet werden. Um trotzdem eine möglichst objektive Darstellung zu gewährleisten, wurden anhand von Pressemitteilungen und Veröffentlichungen des japanischen Außenministeriums die Standpunkte der Regierung überprüft und in der Zusammenstellung ergänzt.

4.4.1 Hintergrund und Verlauf der Geiselnahmen

Den ersten Hinweis auf die Entführung von Yukawa Haruna lieferte ein Video des IS im August 2014 (Asahi Shinbunsha 2015: 4–5). Über die Gründe, die Yukawa zur Ausreise in das Kriegsgebiet bewogen hatten, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Im Untersuchungsbericht der Asahi Shinbun heißt es, dass Yukawa seit seiner Kindheit eine Vorliebe für Waffen hatte und nach der Insolvenz seines ersten Geschäfts, schweren Schicksalsschlägen und psychischen Belastungen versuchte, in Japan eine private Rüstungsfirma aufzubauen (Asahi Shinbunsha 2015: 9–11).

Die Quellen vermuten, dass sich Yukawa im April 2014 erstmals zur Ausreise entschied, um in einem Kriegsgebiet Erfahrungen für den Betrieb dieser Firma zu sammeln (Takikawa 2015: 2). In Syrien wurde er wenig später von der Freien Syrischen Armee gefangen genommen. In dieser Zeit traf Yukawa zum ersten Mal den japanischen Journalisten Gotō Kenji, der

als unabhängiger Kriegsberichterstatter das Vertrauen der Gruppe genoss und eine Freilassung Yukawas bewirkte. Yukawa ignorierte Gotōs Rat zur Heimreise, schloss sich der Freien Syrischen Armee an, reiste bis an die Front des Bürgerkrieges in Aleppo und wurde Zeuge der humanitären Notlage vor Ort. Anschließend kehrte er nach Japan zurück. Dort traf er sich mehrmals mit Gotō und äußerte seinen dringlichen Wunsch, den Menschen in Syrien zu helfen (Asahi Shinbunsha 2015: 19). Nachdem er Gotō im Juni 2014 eine Woche auf Recherchen im Irak begleitet hatte, reiste Yukawa Ende Juli 2014 erneut alleine nach Syrien und fiel dort nur wenige Wochen später dem IS in die Hände. Im August wurde über einen Twitter-Account des IS ein Video veröffentlicht, in dem die Geiselnehmer Yukawa verhörten (Asahi Shinbunsha 2015: 4–5).

Laut Untersuchungsbericht der Asahi Shinbun habe der IS anschließend den Journalisten Tsuneoka Kōsuke kontaktiert, der in Bemühung um Yukawas Freilassung zusammen mit dem Islamwissenschaftler Nakata Kō nach Syrien gereist sei. Weil die Freilassung auf längere Sicht möglich schien, hätten Tsuneoka und Nakata einen weiteren Besuch in Syrien versprochen, seien jedoch davon abgehalten worden, weil die Regierung im Verdacht auf deren Hilfe bei der Rekrutierung eines IS-Kämpfers in Japan (vgl. Ikeuchi 2015: 165) Hausdurchsuchungen angeordnet und unter anderem Tsuneokas Handy und Kamera konfisziert hätte. Zwei Wochen später sei Gotō nach Syrien ausgereist (Asahi Shinbunsha 2015: 22–24).

Das japanische Außenministerium hatte Gotō, der schon mehrmals zu Recherchen in Syrien war, wiederholt aufgefordert, keine weiteren Reisen in das gefährliche Gebiet zu unternehmen, zuletzt sogar bei einem persönlichen Essen (Asahi Shinbunsha 2015: 27, 28). Obwohl Gotō dabei beteuerte, seine Pläne aufzugeben, reiste er im Oktober 2014 zurück nach Syrien, wo er am 24. Oktober den Übersetzer und Ortskundigen Alaaeddin Al-Zaeem traf (Asahi Shinbunsha 2015: 27). Diesem habe er gesagt, er wolle in die vom IS kontrollierten Gebiete reisen, sowohl für journalistische Recherchen als auch, um seinem Freund Yukawa zu helfen (Asahi Shinbunsha 2015: 30–31). Der Übersetzer riet von der Reise ab, brachte den fest entschlossenen Gotō aber in das von der Freien Syrischen Armee kontrollierte Malea, wo er Gotō bat, eine Videonachricht zu hinterlassen, in der dieser bezeugte, dass die Weiterreise seine eigene Entscheidung sei (Asahi Shinbunsha 2015: 32). Gotō kam diesem Wunsch nach und nahm mit dem Smartphone die später oft zitierte Botschaft auf:

> Ich fahre nun nach Raqqa. Es wird als Basis des Islamischen Staates, IS, bezeichnet, aber weil es sehr gefährlich ist – egal, was passiert, ich bin den syrischen Menschen gegenüber nicht feindlich gesinnt und hoffe, dass dieser Bürgerkrieg möglichst bald zu Ende geht. Deshalb, egal, was passiert, die Verantwortung liegt bei mir selbst. Bitte, liebe Japaner, lassen Sie die Menschen in Syrien keine Verantwortung übernehmen. Bitte seien Sie so freundlich. Naja, aber ich komme auf jeden Fall lebendig wieder, nicht wahr.

> *Kore kara Rakka ni mukaimasu. Isuramu-koku, ISIS no kyoten to iwaremasu keredomo, hijō ni kiken na no de, nani ka okottemo, watashi wa Shiria no hito-tachi o nikumimasen shi, dōka kono naisen ga hayaku owatte hoshii to negatte imasu. Desu kara, nani ga okottemo, sekinin wa watashi-jishin ni arimasu. Dōka, Nihon no mina-san mo Shiria no hito-tachi ni nani mo sekinin o owasenaide kudasai. Yoroshiku o-negai shimasu. Mā, kanarazu ikite modorimasu kedo ne.*
>
> (zitiert nach Asahi Shinbunsha 2015: 32)

Das Wort *jikosekinin* kommt in Gotōs originaler Botschaft nicht vor, allerdings wurde sie später oft unter diesem Begriff zusammengefasst. Am 25. Oktober 2014 machte sich Gotō auf den Weg nach Raqqa. Ende November kontaktierte der IS Gotōs Ehefrau per E-Mail, in der stand, ihr Mann sei gefangen genommen worden (Asahi Shinbunsha 2015: 47). Gotōs Ehefrau hatte die Regierung bereits am 1. November über das Verschwinden ihres Mannes in Syrien benachrichtigt (Asahi Shinbunsha 2015: 54) und teilte am 3. Dezember mit, dass sie von den Entführern kontaktiert worden sei (Asahi Shinbunsha 2015: 55). Es heißt im Untersuchungsbericht, dass die Nachricht bis zu Premierminister Abe weitergegeben worden sei, doch da die Regierung den Standpunkt vertritt, keine Lösegelder zu zahlen, habe man die Verhandlungen der Ehefrau und ihrem Berater überlassen (Asahi Shinbunsha 2015: 58–59).

Im Januar 2014 erhielt Gotōs Ehefrau eine E-Mail vom IS, in der stand, man verlange für Gotō ein Lösegeld von 15 Millionen Euro (Asahi Shinbunsha 2015: 49). Mithilfe eines Beraters in Australien begann die Ehefrau über das Lösegeld zu verhandeln. Gotō hatte bei anderen Reisen eine Entführungs- und Lösegeldversicherung abgeschlossen, in die er 100.000 Yen – also ca. 770 Euro (Umrechnungskurs 7. August 2018) – pro Tag einzahlte. Falls Gotō auch vor seiner Syrienreise im Oktober 2014 eine derart hohe Versicherung abgeschlossen hatte, dürfte durchaus Hoffnung auf seine Rettung durch Übernahme der Lösegelder bestanden haben – allerdings ist nicht bekannt, ob dies bei seiner letzten Reise der Fall war (Asahi Shinbunsha 2015: 49–52).

In dieser für die Verhandlungen um Gotōs Leben kritischen Zeit reiste Premierminister Abe nach Ägypten und gab dort am 17. Januar 2015 bekannt, dass Japan 2,5 Milliarden Dollar für nicht-militärische Zwecke wie humanitäre Hilfe und Ausbau der Infrastruktur im Nahen Osten zur Verfügung stellen werde (MOFA 2015/01/18). Davon würden 200 Millionen Dollar an Länder gehen, die vom „Schrecken des IS" (*ISIL ga motarasu kyōi*) betroffen seien (ebd.). Die Antwort des IS auf Abes Bekanntmachung folgte prompt: Am 20. Januar 2015 veröffentlichte der IS ein Video mit den beiden Geiseln Gotō Kenji und Yukawa Haruna. Ein maskierter IS-Kämpfer adressierte darin direkt den japanischen Premierminister Abe und forderte 200 Millionen Dollar Lösegeld für die Geiseln. Dabei sagte er, der japanische Premierminister habe einen „Kreuzzug" begonnen und 100 Millionen Dollar für die Tötung der Frauen und Kinder des IS sowie weitere 100 Millionen Dollar für den Kampf gegen die Expansion des IS ausgegeben. Anschließend forderte er das japani-

sche Volk auf, Druck auf den Premierminister auszuüben. Es blieben 72 Stunden Zeit (The Huffington Post 2015/01/20).

Laut Untersuchungsbericht erfuhr Premierminister Abe am 20. Januar in Jerusalem von dem Video und telefonierte anschließend mit Chefkabinettssekretär Suga Yoshihide in Tōkyō (Asahi Shinbunsha 2015: XI). Innerhalb weniger Stunden hielten Chefkabinettssekretär Suga in Tōkyō und Premierminister Abe in Jerusalem Pressekonferenzen, auf denen sie Stellungnahmen in fast identischem Wortlaut abgaben. Sie sagten, in dem Video kündige der IS die Ermordung von zwei „Landsmännern" (*hōjin*) an. Sie fühlten gegenüber dieser „schwer verzeihbaren" (*yurushi-gataku*) Art von Erpressung, die „Menschenleben als Schilde" (*jinmei o tate ni*) nutze, einen „starken Zorn" (*tsuyoi ikidōri*). Abe fügte noch hinzu, dass es sich um „schwer verzeihbare terroristische Akte" handle (*yurushigatai tero-kōi*) (Cabinet Office 2015/01/20b; Asahi Shinbunsha 2015: XII). Am Standpunkt Japans, das den Frieden und die Sicherheit in der Region unterstütze, werde sich nichts ändern (*kono hōshin o kaeru koto wa arimasen*) (Cabinet Office 2015/01/20b). Bezüglich der Lösegeldforderungen betonte Abe, man dürfe sich dem „Terror nicht beugen" (*tero ni kusshitewa naranai*) (Cabinet Office 2015/01/20b, Asahi Shinbunsha 2015: XIV).

Die japanische Regierung bemühte sich anschließend aktiv um die Klärung der Falschdarstellung durch den IS bezüglich der von Abe versprochenen Finanzhilfen und veröffentlichte auf ihrer Homepage auf Englisch und Arabisch die Nachricht, die besagten 200 Millionen Dollar seien für nicht-militärische Zwecke bestimmt (The Huffington Post 2015/01/20). Premierminister Abe appellierte zudem persönlich an die Regierungsvertreter und Botschafter der Länder im Nahen Osten, bei der Richtigstellung zu helfen (Asahi Shinbunsha 2015: 90).

Die vom IS als Gnadenfrist ausgegebenen drei Tage verstrichen, während die Regierung nach eigenen Angaben verschiedene Informationen einholte und sich um Vermittlung durch verschiedene Organisationen bemühte. Am 24. Januar 2015 veröffentlichte der IS ein Video, in dem Gotō ein Foto des enthaupteten Yukawa hochhielt. Eine Stimme, die sich als Gotō ausgab, forderte in dem Video seine Familie und Freunde auf, Druck auf Premierminister Abe auszuüben, damit Gotō nicht dasselbe Schicksal ereile wie Yukawa. Zudem hieß es, anstelle des Lösegelds von 200 Millionen Dollar fordere man nun einen Geiseltausch mit der in Jordanien inhaftierten und zum Tode verurteilten al Qaida-Terroristin Sajida Mubarak Atrous al-Rishawi. In einer Pressekonferenz am 25. Januar 2015 bezeichnete Chefkabinettssekretär Suga die Ermordung Yukawas als „schwer zu verzeihende Gewalttat" (*yurushi-gatai bōkyo*) und wiederholte die Forderung, Gotō freizulassen (Cabinet Office 2015/01/25). Abe sprach bei einer Sondersitzung des Kabinetts am Folgetag erneut vom „schwer zu verzeihendem Terror" (*yurushi-gatai tero*), den man „ausdrücklich missbillige" (*danko to shite hinan*) (Cabinet Office 2015/01/26).

Später stellte sich heraus, dass die Regierung schon anderthalb Tage vorher von diesem Video wusste, weil Gotōs Ehefrau vom IS per E-Mail darüber

benachrichtigt worden war (Asahi Shinbunsha 2015: 102). Am Abend des 24. Januar 2015 telefonierte Premierminister Abe mit dem jordanischen König Abdullah und sprach über die Möglichkeit eines Geiseltauschs. Weitere Inhalte des Gesprächs sind nicht bekannt. Die jordanische Gefangene Rishawi war 2005 an einem Terroranschlag im jordanischen Amman beteiligt gewesen, bei dem über 60 Menschen starben. Die jordanische Regierung verhandelte zu dem Zeitpunkt bereits über einen möglichen Geiseltausch mit einem jordanischen Piloten, der vom IS gefangen gehalten wurde.

Am 26. Januar 2015 wurde vom IS ein drittes Video von Gotō veröffentlicht, in dem die Forderungen nach einem Geiseltausch mit Rishawi wiederholt wurden und man zudem drohte, dass bei einem Scheitern auch das Leben des jordanischen Piloten in Gefahr sei (Asahi Shinbunsha 2015: 111). Anschließend kursierten in den Medien Gerüchte, die jordanische Regierung habe dem Geiseltausch zugestimmt, was sich allerdings als Falschinformation herausstellte. In einer vierten Videonachricht des IS am 29. Januar 2015 wurde gesagt, der Geiseltausch müsse bis zum Abend vollzogen werden, sonst werde der jordanische Pilot getötet. Am selben Tag ließ Gotōs Ehefrau zum ersten Mal eine englische Pressenachricht verlesen, in der sie über ihren Emailkontakt mit dem IS berichtete, ihre Verbundenheit mit Jordanien ausdrückte und an die Regierungen von Japan und Jordanien appellierte, eine Rettung herbeizuführen. Die jordanische Regierung sagte daraufhin, man brauche einen Beweis, dass der Pilot noch am Leben sei. Darauf kam vom IS keine Antwort (Asahi Shinbunsha 2015: 117–118).

Am 1. Februar 2015 veröffentlichte der IS ein Video, in dem es hieß, Gotō Kenji sei getötet worden (Asahi Shinbunsha 2015: 143). In einer anschließenden Pressekonferenz spricht Chefkabinettssekretär Suga von „brennendem Zorn“ (*hageshii ikidōri*) gegenüber dem Terrorakt (*tero-kōi*), den man „ausdrücklich missbillige“ (*danko to shite hinan*) (Cabinet Office 2015/02/01a). Premierminister Abe wiederholt fast dieselben Worte, fügt dann aber noch hinzu:

> Wir werden den Terroristen auf keinen Fall verzeihen. Um sie für diese Schuld büßen zu lassen, werden wir mit der Weltgemeinschaft zusammenarbeiten […]. Japan wird sich niemals dem Terror beugen […]. In der Weltgemeinschaft, die mit dem Terror kämpft, werden wir Japans Verantwortung unerschrocken erfüllen.
>
> *Terorisuto-tachi o zettai ni yurusanai. Sono tsumi o tsugunawaseru tame ni, kokusaishakai to renkei shite mairimasu […]. Nihon ga, tero ni kussuru koto wa, kesshite arimasen […]. Tero to tatakau kokusaishakai ni oite, Nihon to shite no sekinin o, kizen to shite, hatashite mairimasu.*
>
> (Cabinet Office 2015/02/01b)

Diese martialische Sprache zeigt, dass Abe mit dem tragischen Ende der Geiselnahmen seine Pläne der Verfassungsänderung rechtfertigt, die Japan die Möglichkeit zu internationalen militärischen Einsätzen geben sollen. Im Ausland stößt Abes Drohung auf Resonanz. So titelt beispielsweise die New York Times noch am selben Tag: „Departing from Japan's Pacifism, Shinzo Abe

Vows Revenge for Killings“ (Fackler 2015/02/01). In dem Artikel wird der Schock, den Japan durch die Ermordungen von Yukawa und Gotō erführe, gar mit dem 11. September 2001 in den USA verglichen. Japan stehe nun am Scheideweg, heißt es, und man müsse beobachten, ob das „Trauma“ die Entschlossenheit der Japaner, ein höheres internationales Profil zu zeigen, stärke oder schwäche (ebd.).

Drei Tage nach Gotōs Tod wurde durch den IS ein Video von der Ermordung des jordanischen Piloten veröffentlicht, woraufhin die jordanische Regierung die Todesstrafe an der Gefangenen Rishawi vollstreckte.

4.4.2 Thema #46 – Themenwörter, repräsentative Dokumente und Zeitreihe

Der Diskursstrang um die Geiselnahmen im TopicExplorer wird in diesem Kapitel an Dokumenten analysiert, die über die Zeitreihe ausgegeben werden. Dieser Zugang wurde bewusst gewählt, da der Diskurs um die Geiselnahmen maßgeblich von externen Ereignissen gesteuert zu werden scheint. Es wurden alternativ auch die über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg repräsentativen Dokumente geprüft. In der Analyse zeigte sich jedoch, dass diese Dokumente zahlreiche Duplikate beinhalten und *jikosekinin* häufig in denselben Zitaten vorkommt (z. B. #3492752, #3492370 bzw. #3488266, #3487676, #3487827, #3487681). Daher liefert der Zugang über die Zeitreihe aussagekräftigere Dokumente für eine nähere Analyse.

Der Diskurs über die Geiselnahmen im Internet erstreckt sich über sechs Wochen, die am Verlauf der Zeitreihe von Thema #46 klar erkennbar sind: Bewegte sich die auf Blogs publizierte Textmenge zu dem Thema zuvor bei meist unter 100 Wort-Token in der Woche, steigt sie in der Woche vom 19. bis zum 25. Januar 2015 sprungartig auf 27.851 Wort-Token an. Ausschlaggebend für den Beginn des Diskurses scheint die Veröffentlichung des IS-Videos am 20. Januar 2015 zu sein, in dem die Lösegeldforderungen bekannt gegeben werden. Diese Vermutung wird auch dadurch gestützt, dass *minoshirokin* [Lösegeld] in dieser Woche zu den häufigsten Themenwörtern zählt.

In den folgenden zwei Wochen bleibt die Anzahl der Wort-Token auf einem hohen Wert von über 24.000. Die Ermordung Yukawas hatte der IS am 24. Januar über Gotō bekannt geben lassen. In der Woche vom 26. Januar bis zum 1. Februar, als ein möglicher Geiseltausch mit Jordanien diskutiert wurde, erscheint der Name Gotō als zweithäufigstes Themenwort. Nachdem am 1. Februar von der Ermordung Gotōs berichtet wurde, stellt dessen Name in der anschließenden Woche vom 2. bis zum 8. Februar das häufigste Themenwort dar. Auch *tero* [Terrorismus] taucht nun unter den häufigsten vier Wörtern auf. In der folgenden Woche vom 9. bis zum 15. Februar halbiert sich die Anzahl der Wort-Token, fällt bis zum 22. Februar auf 2295 Wort-Token und ab dem 2. März auf unter 1000 Wort-Token in der Woche. Unter den häufigsten Wörtern wechseln sich neben *Isuramu* [Islam] und *seifu* [Regierung], *Gotō* [Gotō] und *tero* [Terrorismus] ab.

Mit dem TopicExplorer lassen sich momentan nur die Verläufe der Textmengen in ganzen Wochen auswerten. Über eine SQL-Abfrage können jedoch zusätzlich die einzelnen Publikationsdaten der Dokumente ausgegeben werden (vgl. SQL-Abfrage 4: Export der Veröffentlichungsdaten der Dokumente). Durch die anschließende Auswertung mit Excel werden Tage erkennbar, an denen besonders viele Blogartikel bzw. Wort-Token publiziert wurden. In Tabelle 11 sind diese Werte für die Zeit vom 19. Januar bis 7. Februar 2015 aufgelistet. Die linke Spalte gibt das Datum an, die mittlere Spalte den Quotienten der addierten Token des entsprechenden Tages und der Gesamtzahl aller Wort-Token von Thema #46. Je höher dieser Wert ist, desto mehr „Textmenge“ bzw. Token wurden zu dem Thema pro Tag publiziert. Die Spalte auf der rechten Seite zeigt die Anzahl der Blogartikel pro Tag, in denen Thema #46 vorkommt.

Tabelle 11: Auszählung der Dokumente von Thema #46 im Januar / Februar 2015 per SQL-Abfrage

DATUM	Summe von PR_DOCUMENT_GIVEN_TOPIC	SUMME von Dokumenten
19-1	0.000081369	4
20-1	0.014483713	72
21-1	0.050575461	122
22-1	0.04160677	140
23-1	0.046145362	143
24-1	0.043008128	114
25-1	0.055900621	122
26-1	0.039545418	93
27-1	0.018326146	78
28-1	0.031516993	79
29-1	0.018922853	72
30-1	0.018280941	62
31-1	0.026779499	69
01-2	0.064824107	166
02-2	0.03122768	98
03-2	0.060827977	105
04-2	0.048468903	85
05-2	0.026101422	48
06-2	0.014971928	34
07-2	0.014085908	43

In Tabelle 11 zeigt sich, dass nach den Lösegeldforderungen des IS am 20. Januar die Anzahl der Blogartikel bis zum 23. Januar auf 143 pro Tag angestiegen ist. Eine größere Textmenge wurde allerdings schon am 21. Januar, dem direkten Folgetag des Vorfalls, publiziert. Am 25. Januar steigt die Anzahl der

Dokumente noch einmal auf 122 Artikel mit dem Wort *jikosekinin* an, bevor sie, ebenso wie die Anzahl der Wort-Token, wieder abfällt. Der Anstieg zu diesem Zeitpunkt lässt sich auf die Ermordung Yukawas zurückführen, die in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar durch den IS bekanntgegeben wurde. Den absoluten Höhepunkt erreicht die Anzahl der Blogartikel ebenso wie die Anzahl der Wort-Token am 1. Februar. An diesem Tag erfuhr man in Japan, dass auch Gotō Kenji vom IS getötet worden war.

Die folgende Auswertung konzentriert sich auf Artikel, die im direkten Anschluss an die drei genannten externen Ereignisse – die Lösegeldforderungen des IS (20. Januar 2015), die Ermordung Yukawas (24. Januar 2015) und die Ermordung Gotōs (1. Februar 2015) – veröffentlicht wurden. Es werden zu allen drei Zeitpunkten die ersten 50 Blogartikel untersucht, die unmittelbar nach dem Ereignis online gestellt und im TopicExplorer dem Geiselnahmen-Thema (#46) zugeordnet wurden. Um das Fortlaufen bzw. die Verschiebung bestimmter Diskurspositionen zu greifen, werden teilweise auch über die jeweils ersten 50 Dokumente hinaus weitere Dokumente herangezogen, die durch ihre Überschriften bzw. häufig auftauchenden farblichen Codierungen relevante Diskurspositionen vermuten lassen.

4.4.2.1 Blogartikel nach den Lösegeldforderungen

Laut Untersuchungsbericht der Asahi Shinbun erfuhr Premierminister Abe am 20. Januar gegen 15.30 Uhr japanischer Zeit von dem Video mit den Lösegeldforderungen des IS (Asahi Shinbunsha 2015: VI). Rund eine Stunde später, um 16.37 Uhr japanischer Zeit, wurde der erste Blogartikel zu den Geiselnahmen, der das Wort *jikosekinin* beinhaltet, ins Internet gestellt. Es handelt sich um den folgenden kurzen Beitrag:

> Und plötzlich, zu meiner Überraschung, scheint auch Herr Gotō festgehalten zu werden. Sie scheinen zu fordern, dass innerhalb von 72 Stunden ein Lösegeld von 200 Millionen Dollar gezahlt werden müsse. So, nun gibt es nur zwei Entscheidungsmöglichkeiten – ergreift man außergerichtliche Maßnahmen oder betrachtet man den Fall wie bei dem im Irak ermordeten Jugendlichen als Eigenverantwortung […]
>
> *Itsu no ma ni ka*
> *Gotō-kun mo kōsoku sarete iru yō de odoroita ga*
> *‚72-jikan inai ni 2-oku-doru no minoshirokin o shiharae‘ to itte iru yō de aru*
> *sate chō-hōki o toru no ka Iraku de korosareta seinen no yō ni jikosekinin to suru ka*
> *kettei wa sono futatsu shika nai […]*
>
> (# 3495343)

Der Begriff *jikosekinin* lässt sich hier am ehesten in der Bedeutung der „eigenen Haftung“ (2H) interpretieren, weil er der Rettung durch die Regierung gegenübergestellt wird. Anschließend folgen im Takt weniger Minuten neue Blog-Artikel. Blieb der erste Blogger noch vergleichsweise neutral, vertritt der zweite Blogger den Standpunkt, das Lösegeld dürfe nicht bezahlt werden. Er

sei der Ansicht, Journalisten, die in Kriegsgebiete reisten, müssten ebenso wie Soldaten darauf gefasst sein, getötet zu werden (*korosareru kakugo*). Sie müssten aufgrund ihrer „Eigenverantwortung" (2H) Hilfe ausschlagen (*jikosekinin na n de, tasukete itadakanakutemo kekkō desu*) (#3495341). Auch der folgende um 16.49 Uhr veröffentlichte Blogartikel richtet sich gegen eine Einmischung der Regierung. Der Blogger bezeichnet das Ganze zwar als eine „schwierige Frage", findet aber letztendlich doch sehr klare Worte:

> Ich denke, der Leiter des Waffenunternehmens ist aus eigenem Willen für sein Business an den Ort gereist. Auch der Freie Journalist ist aus eigenem Willen dorthin gereist […]. Natürlich ist ein Menschenleben wichtig. Aber weil sie eigenmächtig und zum persönlichen Vorteil in eine gefährliche Gegend gereist sind und gefangen genommen wurden, denke ich, es ist Selbstverantwortung. Sie sind schließlich keine Menschen, die zum Nutzen Japans handeln, sondern Menschen, die einen Standpunkt hatten, von dem aus sie [die Lage] einigermaßen vorhersehen konnten. Ich denke, es ist fragwürdig, dass dafür Staatsgelder bezahlt werden. Können die beiden denn, falls sie unversehrt nach Japan zurückreisen, das Lösegeld von mehreren hundert Millionen Yen übernehmen? Ich denke, es ist problematisch, wenn sie gar keine Bürde haben. Eigenmächtig alles zu machen, was man will, und sich dann den Hintern vom Staat wischen zu lassen…
>
> *Minkangunji-gaisha daihyō wa, bijinesu to shite jibun no ishi de genchi ni ittan da to omou. Furī-jānarisuto ni shite mo jibun no ishi de genchi e ittan da to omou [….] Tashika ni inochi wa, taisetsu desu. Dakedo, jibunkatte ni shiri shiyoku no tame ni abunai chiiki e itte kōsoku sareta no dakara jikosekinin da to mo omou. Nihon no tame to ugoite iru ningen janai shi, aru teido yosoku no dekiru tachiba ni ita ningen desu. Soko ni kuni no o-kane ga tsukawareru no wa dō ka to mo omoimasu. Moshi, buji ni kikoku sareta sai ni wa sōhō ga kuni no shiharatta minoshirokin nan-byaku-oku-en o futan dekiru no deshō ka? Nani mo futan ga nai no mo mondai da to mo omou shi, jibunkatte ni yaritai koto o shite oite ketsu o kuni ni fuite morau…*
>
> (#3495337)

In diesem Text kommen zahlreiche Argumente zum Ausdruck, die auch in den späteren Artikeln von Kritikern der Geiseln übernommen werden: Yukawa und Gotō seien „eigenmächtig" (*jibunkatte*) nach Syrien gereist, wertvolle Staatsgelder wären daher an sie verschwendet. *Jikosekinin* kann hier sowohl in der Bedeutung „selbst schuld" (2S) als auch für die „eigene Haftung" (2H) stehen, wobei der Hinweis auf das Zurückzahlen der Lösegelder eher den Punkt der „Haftung" in den Fokus stellt. Diese Argumentation bedient sich des neoliberalen Diskurses um Selbstverantwortung für die freie Entscheidung (2PHS), wie auch an dem Verweis auf die Zurechnungsfähigkeit der beiden – sie hätten die Lage „einigermaßen vorhersehen" können – deutlich wird.

Allerdings fallen gleichzeitig viele Argumente, die im neoliberalen Diskurs keinen Platz haben: Besonders auffällig ist der Vorwurf, dass die beiden nicht „zum Nutzen Japans" handeln würden, der offensichtlich einem nationalistischen Denken entspringt und in einer Gesellschaft frei bestimmter Individuen nicht zu halten ist. Auch die herbe Kritik, die in der Verwendung des Ausdrucks

„eigenmächtig" (*jibunkatte*) anklingt, lässt sich von einem rein neoliberalen Standpunkt aus nicht nachvollziehen, denn „eigenmächtige" bzw. „selbstbestimmte" Entscheidungen bilden ja gerade das Fundament einer neoliberalen Gesellschaft. Auch die Forderung nach einer „Bürde" (*futan*) erinnert eher an eine Verantwortungsübernahme durch „Strafe", wie sie im Verantwortungsbild des Gruppenmitglieds (1PHS) üblich ist (vgl. Tabelle 3, S. 87).

Auffällig ist in dem Beitrag zudem die offene Abwertung des Berufes des „Freien Journalisten" (*Furī-jānarisuto*), die auch in vielen weiteren Blogs durchklingt. So schimpfen Blogger etwa, dass gerade „Freie Journalisten" keine Hilfe vom Staat erwarten dürften (#3495330, #3495335). Tatsächlich wird in sämtlichen Artikeln aus der Zeit unmittelbar nach den Nachrichten über die Lösegeldforderungen der Standpunkt vertreten, Gotō und Yukawa seien auf sich allein gestellt. Dies mag zum Teil auch auf das Suchwort *jikosekinin* zurückzuführen sein, da ja lediglich Artikel, in denen dieses Wort auftaucht, überhaupt in das Korpus aufgenommen wurden. Aber es ist dennoch bemerkenswert, mit welcher Härte und Aggressivität über das Leben der beiden geurteilt wird.

Man bezeichnet die Geiselnahmen als „verdientes Los" (*jigōjitoku*, #3495292, #3495288) und die Opfer als „dumm" (*baka*, #3495335, #3495262). Gegen 19 Uhr sprechen immer mehr Blogger von „Steuergeldern" (*zeikin*), die man nicht für die Lösegelder ausgeben dürfe (#3495285, #3495270), ab 19.45 Uhr wird zudem als Argument angeführt, dass das Außenministerium Gotō mehrmals vor der Ausreise gewarnt habe (#3495266). Ein Blogger beschuldigt Gotō und Yukawa gar, durch ihr Verhalten Japan zum Feind des IS gemacht zu haben (#3495262).

Um 21.15 Uhr – nach 30 Blogartikeln, die das Verhalten der Geiseln angreifen, richtet der erste Blogger seine Hauptkritik an Premierminister Abe. Es heißt, Abe habe Japan in den Krieg gegen den Terror geführt und somit den unparteilichen Standpunkt verlassen. Vor Terrorismus sei man nun in Japan selbst auch nicht mehr sicher und die Schuld daran trügen neben Abe persönlich seine Wähler (#3495236). 30 Minuten später fasst ein weiterer Blogger dieses Argument mit den Worten zusammen:

> Bevor ihr die Selbstverantwortung der Japaner problematisiert, die als Geiseln genommen wurden, denkt mal darüber nach, wie viel schlimmer die persönliche Schuld von Abe ist, der, obwohl ihn niemand gebeten hat, unbekümmert in den Nahen Osten gereist ist, eigenmächtig 200 Millionen Dollar ausgegeben hat, letzten Endes vor der israelischen Flagge mit „Dem Terrorismus beugen wir uns nicht" große Töne gespuckt und sämtliche Japaner zur Zielscheibe des Terrorismus gemacht hat!
>
> *Hitojichi ni natta Nihonjin no jikosekinin o mondai ni suru mae ni, tanomi mo sen noni nokonoko Chūtō ni dekakete, tai-tero shien ni katte ni 2-oku-doru dashite, ageku Isuraeru kokki no mae de ‚tero ni kussanai' to nukashite, Nihonjin zen'in o tero no hyō-teki ni shite shimatta Abe no jikosekinin no hō ga, dore dake saiaku ka kangaete miro yo.*
>
> (#3495224)

Vor dem Hintergrund, dass die Regierung über die Geiselnahmen informiert war, wird hier die Frage aufgeworfen, ob Abe mit seiner Ankündigung von finanziellen Hilfen gegen den IS zu einem derart kritischen Zeitpunkt die Geiseln nicht einem unnötigen Risiko ausgesetzt habe. Tatsächlich forderte der IS nach Abes Auftritt in Ägypten für Gotōs Leben ein Vielfaches der Geldsumme, über die er zuvor noch mit Gotōs Ehefrau verhandelt hatte (vgl. Kap. 4.4.1). Somit wurde Gotō und seiner Ehefrau durch Abes Auftritt und die Politisierung der Geiselnahmen im Endeffekt jede Möglichkeit genommen, eine eigenverantwortliche Rettung durch die Zahlung der niedrigeren Lösegeldsumme herbeizuführen.

Auch wenn vereinzelte Beiträge nun den Premierminister angreifen, richtet sich die überwältigende Mehrheit immer noch gegen die Geiseln. Am 21. Januar 2015 um 1.19 Uhr nachts zieht der erste Blogger die Möglichkeit der Lösegeldzahlungen zumindest vorsichtig in Betracht – denn große Summen an Steuergeldern würden ja auch achtlos für andere Dinge ausgegeben (#3495116). Auch am Tag nach den Geiselnahmen reißt der Kritiksturm an den Opfern nicht ab. Den Wert von unabhängiger Kriegsberichterstattung verteidigt kaum jemand, stattdessen heißt es beispielsweise, dass Gotō und Yukawa zum eigenen „Vergnügen“ (*dōraku*) nach Syrien ausgereist seien. Symptomatisch für diese Auffassung ist auch der Umstand, dass das Geiselthema nun oft zusammen mit einem Skiunglück diskutiert wird, das sich am 17. Januar 2015 ereignet zu haben scheint. Es heißt, dass drei Männer vermisst würden, die einen Skiausflug im Hinterland der nördlichen Japanischen Alpen unternommen hatten und abends nicht in ihrer gebuchten Herberge erschienen (#3494603).

Die Texte zum Skiunfall sind in Thema #27 codiert, sodass sich Texte, in denen beiden Themen vorkommen, über die Kombination der Codierungen leicht finden lassen. Auch zum Skiunglück schreiben viele Blogger, die abenteuerlustigen Sportler seien „selbst schuld“ (2S), aber der Ton ist bei Weitem nicht so aggressiv wie in den Artikeln zum Geiselthema (#46). So gibt es einige Sympathisanten, die schreiben, sie könnten die Motivation, abseits der Pisten Ski zu fahren, durchaus verstehen, „weil gefährliche Dinge spannend sind, nicht wahr“ (*abunai koto te omoshiroi kara ne*) (#3494603).

Später finden sich einige Blogartikel, die den Selbstverantwortungsdiskurs im Internet direkt kritisieren, teilweise auch, indem sie auf das „Bashing“ der Geiseln des Jahres 2004 Bezug nehmen (#3494469; #3493685). So sagt beispielsweise der damals gerettete Imai, er wünsche sich, dass kein Politiker das Wort *jikoksekinin* in den Mund nehme (#3493685). Auch in den Artikeln der folgenden Tage wird manchmal explizit vom Gebrauch des Wortes *jikosekinin* abgeraten (#3492452; #3492604). Hier wird *jikosekinin* wie im Regierungsthema #25 als Unwort des neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurses aufgegriffen (2PHS) und als Inbegriff einer unsolidarischen Gesellschaft pauschal abgelehnt.

4.4.2.2 Blogartikel nach der Ermordung Yukawas

Laut Untersuchungsbericht der Asahi Shinbun stellte der IS das zweite Video, in dem die Ermordung Yukawas bekannt gegeben wird, am 24. Januar 2015 um 23.15 Uhr ins Internet (Asahi Shinbunsha 2015: 94). Die Blogger, die in den folgenden Stunden Artikel veröffentlichen, scheinen von dem neuen Video noch nicht erfahren zu haben. Während ein Blogger noch einmal wiederholt, dass die Geiseln die Warnung des Außenministeriums ignoriert hätten und rhetorisch fragt, „Tragen sie etwa keine Eigenverantwortung?" (*jikosekinin wa nai no ka*) (#3493040), betont ein anderer Blogger um 0.29 Uhr emotional, dass er sich eine Rettung der beiden sehnlichst wünsche. Die Gnadenfrist von 72 Stunden sei verstrichen und er würde permanent die Nachrichten prüfen, aber habe noch nichts erfahren (#3493025). Erst eine halbe Stunde später erwähnt der erste Blogger den Tod Yukawas in einem kurzen Beitrag:

> Der Geisel-Vorfall des IS. Wie geht das wohl aus, hatte ich mich gefragt… aber [dann] eine Eilmeldung, dass eine der beiden Geiseln, die Person namens Yukawa, anscheinend ermordet wurde…
>
> Ach… warum reist man bloß in so ein gefährliches Land… man sagt „selbst schuld", aber warum muss man aufgrund dieser Leute, die eigenmächtig ausgereist sind und eigenmächtig gefangen genommen wurden, derartiges Bedauern spüren…
>
> *Isuramu-koku no hitojichi-jiken. Dō naru n daro… to omotteta kedo hitojichi futari no uchi Yukawa-san te hito ga satsugai sareta rashii to sokuhō ga…*
>
> *Mō sa… Sonna kiken-na kuni nande iku kana. … Jikosekinin to iu kedo nande katte ni itte katte ni tsukamatta hito no koto de konna kanashii kimochi ni naranakya ikenain daro…*
>
> (#3493016)

Der Blogger weist das Schicksal von Yukawa mit dem neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs radikal von sich ab, indem er schreibt, Yukawa sei „selbst schuld" (2S). Auf welch fragwürdigen Vorannahmen dieses Argument ruht, zeigt sich in der paradoxen Beschreibung „eigenmächtig gefangen genommen" (*katte ni tsukamatta*), die die Entführung Yukawas als freiwillige Entscheidung darstellt. Der schwer ins Deutsche zu übersetzende Ausdruck *katte ni* tritt häufig in Verbindung mit *jikosekinin* auf und wird in Kapitel 4.7 diskutiert.

Es folgen weitere Artikel, in denen die traurige Nachricht verbreitet wird. Nach wie vor wird in vielen davon wie im obigen Zitat eine „Eigenverantwortung" (2H) bzw. „eigene Schuld" (2S) der beiden Geiseln beschrieben. Das Argument ist immer wieder die „eigenmächtige" Ausreise trotz Warnung des Außenministeriums. Teilweise wird auch die Kritik geäußert, die beiden hätten zahlreichen Menschen „Unannehmlichkeiten" (*meiwaku*) bereitet.

> Ich denke, dass jedes Mal, wenn diese Vorfälle passieren: Warum reist man extra an einen Ort, von dem der Staat sagt, „Geht dort nicht hin, weil es gefährlich ist!" Und bei dem jetzigen Vorfall und auch einigen Vorfällen, die in der Vergangenheit passiert sind: „Sind sie nicht selbst schuldig, in dem Moment, in dem sie eigenmächtig ausgereist sind?" […] Wenn man ein vernünftiger Mensch ist, denkt man nicht, „Ich kann meiner Umgebung keine Unannehmlichkeiten bereiten" und meidet von sich aus gefährliches Verhalten?

> *Kōiu jiken ga okoru tabi ni omou n desu yo ne… Dōshite kuni ga ‚kiken dakara ikuna' to iu tokoro e wazawaza iku no ka, to. Soshite konkai no ken ya, mata, izen ni okita sū-ken no jiken ni tsuite mo ‚katte ni tokō shita jiten de jikosekinin dewa nai no ka? to […] jōshiki-teki-na ningen nara ‚shūi ni meiwaku o kakeru koto wa dekinai' to kangae, jibun kara kiken-na kōdō wa tsutsushimu mono na no dewa nai deshō ka.*
>
> (#3492993)

Hier argumentiert der Blogger im Verantwortungskonzept des Gruppenmitglieds, da er die Vermeidung von Unannehmlichkeiten für die Umgebung als Entscheidungsgrundlage heranzieht. Konsequenterweise müsste *jikosekinin* für die Schuld einer Pflichtverletzung (1S) stehen. Eindeutig ist diese Verwendung von *jikosekinin* jedoch nicht und es wäre auch denkbar, dass sich der Blogger auf eine eigene Haftung (2H) oder eigene Schuld (2S) der Ausreisenden für die Geiselnahme bezieht. In jedem Fall macht der Blogger deutlich, dass er für die Ausreise entgegen Regierungsanordnungen keinerlei Verständnis hat.

Die Videonachricht, die Gotō hinterlassen hat, wird vielfach zur Kritik an den Geiseln herangezogen. So heißt es beispielsweise:

> Gotō Kenji hat sich dem Einspruch seines Führers widersetzt, die Worte „Ich gehe in Eigenverantwortung" hinterlassen und ist in das vom IS kontrollierte Gebiet gereist. Dass er nichtsdestotrotz, als er vom IS gefangen genommen wurde, die Freilassung einer terroristischen Massenmörderin von der jordanischen Regierung gefordert hat, ist schamlos!
>
> *Gotō Kenji wa, annai-yaku no hantai o furikiri, ‚jikosekinin de iku' to iu kotoba o nokoshite, Isuramu-koku no shihai-ka chiiki ni mukatta. Nimokakawarazu, Isuramu-koku ni kōsoku saretara, Yorudan-seifu ni kōsoku sarete iru tairyō satsujin terorisuto no shakuhō o yōkyū shita hajishirazu da!*
>
> (#3492752)

Dasselbe Argument fällt in ähnlichem Wortlaut auch auf vielen anderen Blogs (#3492370, #3492895, #3492927). Diskursiv bedient sich diese Gruppe des neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurses (2PHS) und übt die Kritik, dass Gotō seine „Eigenverantwortung" (2H) nicht erfülle, da er in den Entführer-Videos nach Hilfe durch die Regierung verlange. Angesichts der Situation, in der sich Gotō befindet, ist es jedoch illusorisch, Gotōs Forderungen in den Videos als Ausdruck seines freien Willens darzustellen. Ein nationalistischer Blogger wirft Gotō sogar vor, den Terrorismus zu unterstützen, indem er in der Videobotschaft die Forderungen des IS an Premierminister Abe weitertrage (#3492927).

Ein anderer Blogger bemerkt kritisch, die Yomiuri Shinbun würde die Videonachricht häufig zitieren und damit begründen, dass Gotō in „Eigenverantwortung" (2H) nach Syrien gereist sei und keine Rettung wünsche. Der Blogger bezweifelt jedoch, ob die Videonachricht tatsächlich so gemeint war (#3493030). Angesichts des in Kapitel 4.4.1 dargestellten Hintergrunds und Wortlautes der Videonachricht scheinen diese Zweifel sehr berechtigt, denn Gotō verwendet das Wort *jikosekinin* kein einziges Mal. Er betont stattdessen,

die Verantwortung für alles, was passiere, liege bei ihm selbst, und bittet die japanische Bevölkerung, die Schuld auf keinen Fall bei der syrischen Bevölkerung zu suchen. Die gewagte Interpretation, dass er damit die Regierung von einer Verantwortung freispreche, scheint über die Verkürzung seiner Botschaft im *jikosekinin*-Begriff entstanden zu sein.

Die Kritik am Selbstverantwortungsdiskurs wird nach der Ermordung Yukawas durch den IS schärfer. In einem Blog wird der Verdacht geäußert, die zahlreichen Artikel, in denen nach *jikosekinin* geschrien werde, seien von einer regierungstreuen Gruppe bewusst gesteuert und inszeniert worden (#3492932). Andere Blogger beklagen, dass die Regierung das Leben ihrer Bürger nicht wertschätze und ihrer Pflicht, dieses zu schützen, nicht nachkomme:

> Prinzipiell ist der „Staat" eigentlich verpflichtet, seine „Bürger" zu schützen. Das ist der Ausgleich, weil die Bürger schließlich Steuern an den Staat zahlen. Aber in Japan schafft [der Staat] Angelegenheiten mit „Selbstverantwortung" aus der Welt und beschützt die Bürger nicht.
>
> *Honrai tatemae dewa ‚kokka' ga ‚kokumin' o mamoru koto ga gimu-zukerarete iru. Kokumin ga kokka ni zeikin o harau no dakara, sono mikaeri da. Shikashi Nihon dewa ‚jikosekinin' to katazukete, kokumin o mamoranai.*
>
> (#3492770)

Neben Abes Provokationen des IS ist ein besonders scharfer Kritikpunkt der Regierungsgegner, dass die Regierung nichts zur Rettung der Geiseln in Syrien unternommen hätte, obwohl sie schon seit Monaten über die Entführungen informiert gewesen wäre (#3492900). In den Artikeln wird nun häufig der Selbstverantwortungsdiskurs (*jikosekinin-ron*) dem „Premierminister-Verantwortungs-Diskurs" (*shushō-sekinin-ron*) gegenübergestellt (#3492987, #3493096, #3493118, #3493124). Diese beiden Bezeichnungen werden aus einem Artikel auf Yahoo News zitiert, der den „Premierminister-Verantwortungs-Diskurs" auf die Verpflichtung des Staates, das Leben seiner Bürger zu schützen, zurückführt (Mutsuji 2015/01/24).

Ein weiterer Artikel von Yahoo News, der vielfach in den Blogs zitiert wird (#3492766, #3492715, #3492711, #3492690, #3492613), wurde am 25. Januar 2015 von dem Schriftsteller Furuya Tsunehira veröffentlicht und trägt den Titel „Das sich mit dem ‚Selbstverantwortungsdiskurs' ins Mittelalter zurückbegebende Japan" (*‚Jikosekinin-ron' de chūsei ni taikō suru Nihon*) (Furuya 2015/01/25). Furuya kritisiert darin die fehlende Solidarität der Japaner untereinander und stellt die These auf, dass die Ablehnung von Verantwortung für Japaner außerhalb des japanischen Staatsgebiets an die „Landesabschließung" (*sakoku*) der Edo-Zeit erinnere. Am Ende schreibt er, es wundere ihn, dass dieser Selbstverantwortungsdiskurs vor allem vom konservativen, rechten Flügel betrieben werde, der doch eigentlich das „wie eine Familie verbrüderte Japan" (*kazoku no yō na dōkan*) idealisiere.

In den Blogartikeln wird der Artikel teilweise wohlwollend zitiert (#3492690) und der Hoffnung auf eine Rettung der immerhin steuerzahlen-

den japanischen Mitbürger Ausdruck verliehen (#3492613), teilweise aber auch scharf kritisiert. Ein Blogger merkt an, dass gerade der rechte Flügel dafür bekannt sei, unliebsame Mitbürger auszugrenzen (#3492715). Ein weiterer Blogger liefert in seiner Kritik an dem Artikel auch gleich ein praktisches Beispiel für diese Ausgrenzung:

> Man kehrt ihnen den Rücken, weil ihr Verhalten eine Abkehr von der Gruppe darstellt und die anderen Gruppenmitglieder in Gefahr bringt.
>
> *Shūdan kara no ridatsu de ari, sono hoka no shūdan kōseiin o kiken ni sarasu kōi de aru kara, mihanasareru n da yo.*
>
> (#3492766)

Dennoch scheinen sich nun Beiträge zu mehren, die sich vom „Selbstverantwortungsdiskurs“ im Internet abgrenzen. Die von Furuya thematisierte „Solidarität“ wird in weiteren emotionalen Texten gefordert, die einen fehlenden Zusammenhalt in der Gesellschaft beklagen:

> Ich denke, der Staat tut sein Bestes nach eigenem Urteil, aber dass die Bürger sich mit dem „Selbstverantwortungsdiskurs“ in Fahrt reden, ist traurig, nicht wahr… ein Land, in dem die Bürger ihre Mitbürger im Stich lassen.
>
> *Kuni wa kuni no handan de zenryoku o tsukushite iru to omoimasu ga, kokumin ga ‚jikosekinin-ron‘ o iitsunoru no wa kanashii desu nē… kokumin ga kokumin o misuteru kuni wa…*
>
> (#3492322)

Auf den Blogs kursieren nun verschiedene Theorien über den Selbstverantwortungsdiskurs. Oft wird er als Inbegriff des Neoliberalismus verteufelt (#3486840, #3486399, Litera 2015/02/05). Viele Blogger sehen im Selbstverantwortungsdiskurs aber auch ein typisch japanisches Phänomen, das sie beispielsweise wie folgt erklären:

> Ich denke, dass „Selbstverantwortung“ als bejahende Einstellung vor dem Hintergrund „Anderen Menschen keine Unannehmlichkeiten bereiten“ eine Vorstellung ist, die in Japan für eine Tugend gehalten wird. […] In dieser Wahrnehmung kommt es wohl zu der Aussage, dass die Betroffenen böse sind, die so vielen Menschen Unannehmlichkeiten und Sorgen bereitet und die Öffentlichkeit in Aufruhr versetzt haben. Bis hierhin kann ich das irgendwie als persönliche emotionale Argumente nachvollziehen, aber ist beim sogenannten „Selbstverantwortungsdiskurs“, der (wie ich denke) momentan um sich greift, die strafende Seite gegenüber Menschen, die eigenmächtig gehandelt haben, nicht stark?
>
> *Kōtei suru kangaekata to shite wa, ‚jikosekinin‘ wa, ‚hito ni meiwaku o kakenai koto‘ o haikei ni shi, Nihon dewa bitoku to sarete iru kangae ka to omoimasu. […] Sono kankaku kara suru to, konkai, kore dake ōku no hito ni meiwaku o kake, shinpai o kake, seken o sawagaseta ‚wakattete itta honnin ga warui!‘ to naru no deshō ka ne. Koko made de areba, nantonaku kojin-teki-na kanjō-ron to shite wa rikai dekimasu ga, genzai man'en shite iru (to omowareru) jikosekinin-ron to iu no wa, jibun-gatte-na kōdō o totta mono e no seisaiteki sokumen ga tsuyokunai kai?*
>
> (#3493002)

Der Blogger definiert *jikosekinin* im ersten Satz im Sinne einer persönlichen Pflicht des Gruppenmitglieds (1P), anderen keine Umstände zu bereiten. Auch wenn er die Kritik an den Geiseln aufgrund dieser Pflichtverletzung nachvollziehen kann, zeigt er sich erschrocken über das Ausmaß der Strafe (1H), die für die Geiseln gefordert wird. Für andere Blogger bleibt die Kritik am Selbstverantwortungskurs komplett unverständlich. So wundert sich beispielsweise ein Blogger, warum die Medien nicht wie im Jahr 2004 wieder von *jikosekinin* sprächen (vgl. #3491238).

Doch die Unterstützer der Geiseln erhalten nun auch Beistand von unverhoffter Seite: Denn in den Ruf nach mehr Solidarität und eine Abgrenzung vom Selbstverantwortungsdiskurs stimmen auch Blogger ein, die Yukawas Ermordung zum Anlass nehmen, die Notwendigkeit von militärischen Einsätzen Japans im Ausland zu begründen. Diese Diskursposition ist insofern neu, als dass bei den Geiselnahmen im Jahr 2004 die Verfechter des Selbstverantwortungsdiskurses fast immer auch Unterstützer der Selbstverteidigungsstreitkräfte in den Irak waren. Den von den Geiselnehmern geforderten Abzug verurteilten sie daher aufs Schärfste und standen damit den meist pazifistischen Regierungskritikern gegenüber. Elf Jahre später bildet sich allerdings eine Diskursposition, welche die Kritik des Selbstverantwortungsdiskurses zur Begründung einer Verfassungsänderung nutzt.

> Egal ob man Nordkorea nimmt oder den terroristischen IS – das, was die machen, sind schlichtweg „Verbrechen". […] Eine Nation, welche die Sicherheit ihrer Bürger nicht gewährleisten kann, kann man keine Nation nennen. […] Sie [die Geiseln] mit dem einen Wort „Selbstverantwortung" einfach wegzustreichen, ist eine entsetzliche Geschichte. Japanische Bürger sind japanische Bürger. Wenn man nicht den Glauben hat, dass das Land einen selbst oder die Familie im Ernstfall beschützt, kann sich niemand für die Nation aufopfern.
>
> *Kitachōsen ni shite mo, terorisuto Isuramu-koku ni shite mo, yatte iru koto wa tannaru ‚hanzai' desu. […] Kokumin no anzen o mamorenai kokka wa, kokka tarienai no desu. […] ‚Jikosekinin' no hito-koto de kirisuteru nado, tondemonai hanashi desu. Nihon-kokumin wa, Nihon-kokumin na no desu. Iza to iu toki, jibun ya kazoku o mamotte kureru to iu kakushin ga nakereba, dare mo kokka no tame ni wa tsukusemasen.*
>
> (#3492371)

Dieser Blogger wendet sich gegen den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs (2PHS), vertritt aber eine patriotische Diskursposition, wie vor allem an der Betonung, man müsse sich für „das Land aufopfern" können, deutlich wird. In Kapitel 4.4.5 zeigt sich, dass diese Diskursposition der von Abe sehr nahesteht.

Regierungskritiker stellen auf der anderen Seite weiterhin die „Selbstverantwortung" von Premierminister Abe zur Diskussion. Dabei nehmen sie auf die Gelder Bezug, die Abe im Nahen Osten im Kampf gegen den Terror versprochen hat:

> Fragt ihr etwa nicht nach der persönlichen Schuld von Abe, sondern nur nach der Eigenverantwortung der Terroropfer? Ist nicht gerade das ein beispielloses „Einschlagen auf die Schwächeren“, bei dem man den Blick von den Fakten abwendet und sich den Mächtigen anbiedert?
>
> *Abe Shinzō no jikosekinin o towazu shite, tero-higaisha ni jikosekinin o tou no ka? Sore koso shinjitsu kara me o sorashi kenryoku dake ni kobi o uru ‚gongodōdan' no ‚yowai mono tataki' janai no ka?*
>
> (#3492247)

Hier findet wieder eine Vermischung der beiden Bedeutungsebenen von *jikosekinin* statt, da die „persönliche Schuld“ (1S) von Abe der „Eigenverantwortung“ (2H) im neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs gegenübergestellt wird (s. Kapitel 4.4.4).

4.4.2.3 Blogartikel nach der Ermordung Gotōs

Am 1. Februar 2015 wurde morgens um 5 Uhr der Regierung die Nachricht überbracht, dass der IS ein neues Video veröffentlicht habe, in dem die Ermordung Gotōs bekanntgegeben wurde (Asahi Shinbunsha 2015: 143). Auf den Blogs wird der erste Artikel, der das Wort *jikosekinin* beinhaltet und auf die Neuigkeiten Bezug nimmt, um 6.39 Uhr veröffentlicht. Der Blogger zeigt sich „geschockt“ (*shokku*), drückt sein tiefstes Bedauern aus und sagt, die „eiserne Regel“ (*tessoku*), dass man „in Eigenverantwortung“ (2H) ins Ausland reise, habe er nun erneut überdacht (#3489620; #3489457). Die Mehrzahl der Blogger in den folgenden Stunden ist ebenfalls entsetzt über den Ausgang, der als „äußerst bedauerlich“ (*hijō ni zannen*) (#3489570) und „einfach traurig“ (*tada kanashii*) (#3489566) beschrieben wird.

Ein anderer Blogger greift die Verfechter des Selbstverantwortungsdiskurses im Internet an und fragt, ob dieser Ausgang ihren Forderungen Genüge tun würde:

> Es gab viele, die geschrieben haben, die Menschen, die in Kriegsgebiete reisen, seien selbst schuld, das sei Eigenverantwortung. Seid ihr damit jetzt zufrieden? Gut, dass unsere wertvollen Steuergelder nicht benutzt wurden, nicht wahr…
>
> *Funsōchiiki ni itta kata ga warui, jikosekinin da to kaita hito-tachi ga ippai imashita. Sono hito-tachi, kore de ii desu ka? Wareware no ketsuzei ga tsukawarenaku sunde yokatta desu ne…*
>
> (#3489566)

Ein weiterer Blogger schreibt, er würde denjenigen gegenüber „Hass empfinden“ (*ken'o kanjiru*), die bei diesem Vorfall einfach von „Selbstverantwortung“ sprächen und die Beteiligten verachteten, ohne selbst in irgendeiner Weise zu handeln (#3489565). Er respektiere den Beruf des Freien Journalisten und drücke Gotō gegenüber seine Hochachtung und sein Beileid aus. Eine ähnliche Haltung zeigt ein Blogger, der schreibt, er sei glücklich, einen so wundervollen und mutigen Japaner wie Gotō zum Mitbürger zu haben (#3489551).

In die Beileidsbekundungen stimmen zwar auch die Verfechter des Selbstverantwortungsdiskurses ein, doch halten viele weiter an ihrem Argument fest, Yukawa und Gotō seien „selbst schuld" an ihrem Schicksal (#3489612). Obwohl die beiden „in Eigenverantwortung gehandelt hätten, sei es gewiss ein tragisches Handeln gewesen" schreiben zwei Blogger (*Jikosekinin de kōdō shita to wa ie hisan-na kōi ni machigainai hazu desu*) (#3489563; #3489480), und ein anderer Blogger meint: „Auch wenn sie selbst schuld sind, ist das grausam, nicht wahr" (*Jikosekinin to itte mo, hido-sugiru ne*) (#3489496).

Die Aggressivität, die viele Blogger während der Geiselnahmen noch gegen die Opfer richteten, scheint sich nach der brutalen Ermordung Gotōs in Trauer und Solidarität zu wandeln. Einige Blogger reflektieren sogar ihre eigenen Forderungen nach *jikosekinin* und kämpfen nun mit gemischten Gefühlen (#3489445, #3489460):

> Ich habe zwar auch die Kritik geäußert, dass Herr Gotō, weil er persönlich schuld ist, wenn er entführt wird, seine eigene Zunge abbeißen und so Selbstmord begehen sollte. Aber jetzt, da ich dieses Bild von der Leiche sehe, tut er mir leid. Herr Gotō hat eine Ehefrau und Kinder, was fühlen wohl die Kinder, wenn sie das sehen…
>
> Watashi wa Gotō-san wa jikosekinin da kara yūkai saretara shita o kande jisatsu o shiro to hihan o shite imashita kedo demo kono shitai no shashin o mitara ki no doku ni narimashita, Gotō-san ni wa tsuma mo kodomo mo imasu, kodomo ga mitara donna kimochi ni naru ka
>
> (#3489460)

In der Forderung, dass Gotō auf eine so drastische Art Selbstmord begehen solle, zeigt sich, dass der Blogger die Wertvorstellungen des alten Verantwortungsbildes des Gruppenmitglieds aktiviert und nach einer Verantwortungsübernahme durch Strafe fordert (1H). Nachdem Gotō aber tatsächlich ermordet wurde – und das auf eine brutale Weise, die zudem über ein Internetvideo der japanischen Bevölkerung vor Augen geführt wurde – zeigt der Blogger so etwas wie Mitgefühl. Grund dafür scheint zu sein, dass der Blogger nun ein neues Feindbild gefunden hat, zu dessen Diffamierung Gotō wieder als Teil der eigenen Gruppe bzw. Nation dargestellt werden muss. Denn im weiteren Verlauf des Artikels kritisiert der Blogger den Islam, der angeblich derartige Gräueltaten erlaube. Es lässt sich deutlich beobachten, dass nach der Ermordung Gotōs viele stärkere Solidarität unter Japanern fordern. Wie im vorgegangenen Artikel betonen einige gleichzeitig, dass eine Selbstverantwortung von Gotō und Yukawa nicht zu leugnen sei.

> Ich denke zwar auch, dass Herr Gotō, der das Risiko eingegangen ist, nach Syrien zu reisen, ebenfalls eine Verantwortung trägt. Aber ich habe trotzdem gebetet, dass er irgendwie gerettet würde, denn ich verstehe Verantwortung und Menschenleben als zwei verschiedene Probleme […]. Es ist traurig, dass die Anzahl der Japaner gewachsen ist, die nichts fühlen, auch wenn ein Japaner ihresgleichen stirbt.

> *Watashi mo kiken o okashite made Shiria ni haitta Gotō-san ni mo sekinin wa aru to omotte wa imasu ga, sekinin to inochi wa betsu no mondai to ninshiki shite iru node, nantoka tasukedashite moraetara to negatte imashita […] Onaji Nihonjin ga shindemo nani mo kanjinai Nihonjin ga fueta koto ga kanashii desu ne.*
>
> (#3489609)

In diesen Blogartikeln wird das Schicksal von Gotō einerseits als abschreckendes Beispiel für eigenmächtiges Verhalten entgegen den Anweisungen der Regierung dargestellt, andererseits aber auch das Feindbild der Terroristen des IS aufgebaut. Die angebliche Bedrohung durch den Terror wird durch Warnungen verstärkt, etwa, wenn Blogger aus den Videos des IS zitieren, dass nun „alle Japaner Zielscheibe des Terrors“ seien (*Nihonjin zen'in ga nerawarete iru!*) (#3489518; #3489496).

Die Regierungskritiker auf der anderen Seite suchen die Schuld bei Abe und seinem Kabinett – teilweise ebenfalls, indem sie an die japanische Solidarität appellieren. So schreibt ein Blogger, Gotō sei zwar „in Eigenverantwortung“ nach Syrien gereist, aber dennoch Japaner, und er frage sich, was die Regierung tatsächlich zu seiner Rettung unternommen habe (#3489551). Ein weiterer Blogger kritisiert das untätige bzw. schädliche Verhalten der japanischen Regierung und Bevölkerung und mahnt anschließend: „Die japanische Regierung und alle Japaner tragen Verantwortung“ (*Nihon-seifu to subete no Nihonjin ga sekinin o ou*) (#3489602).

Es gibt auch Blogger, die Abe persönlich für Gotōs Tod verantwortlich machen. So zeigt ein Blogger auf, dass Gotō eine Entführungsversicherung (*yūkaihoken*) abgeschlossen habe, durch die man ihn hätte retten können. Aufgrund von Abes „Krieg gegen den Terror“ sei das Lösegeld jedoch unbezahlbar geworden (#3489467). Ein weiterer Blogger bemitleidet Gotō, der durch den Selbstverantwortungsdiskurs wie ein Verbrecher dargestellt worden sei und dessen Tod nun von Abe als Begründung für die militärische Aufrüstung Japans genutzt würde (#3489601).

4.4.3 Bedeutungen von *jikosekinin* in Aussagen von Regierungsvertretern

Wie in Kapitel 3.2.3.2 beschrieben, unterteilt Takikawa den Selbstverantwortungs-Diskurs im Jahr 2004 in die drei voneinander unabhängigen Fragen, ob die Geiseln im Vorfeld ihrer Reise genügend Vorsicht hätten walten lassen, ob sie allein für die weiteren Geschehnisse haften müssen – sei es finanziell oder mit dem Leben – und ob sie den Vorfall ursächlich herbeigeführt hätten und daher eigene „Schuld“ trügen (Takikawa 2005: 71). Auch zu den Geiselnahmen von 2015 veröffentlicht Takikawa einen Artikel, in dem er parallel zu seiner Analyse von 2005 mögliche Antworten zu den drei Fragen ausdifferenziert (Takikawa 2015: 2).

Innerhalb des Verantwortungsmodells dieser Arbeit entspricht die erste Frage, ob Gotō und Yukawa hätten ausreisen dürfen, einer Frage nach Verantwortung als Pflicht, da sie zeitlich vor der Handlung verortet ist. Die Frage,

ob die Regierung für die Rettung der beiden verantwortlich sei, entspricht vom Standpunkt der Geiseln aus betrachtet einer Frage der Haftung. Die dritte Frage, ob sich der tragische Ausgang hätte vermeiden lassen, lässt sich als Schuldfrage übersetzen. Takikawa betont erneut, dass die drei Punkte unabhängig voneinander bewertet werden müssten. So denke er selbst zwar, dass Gotō nicht nach Syrien hätte reisen sollen, die Regierung aber dennoch gesetzlich verpflichtet gewesen wäre, sich um die Rettung der beiden zu bemühen, und die Schuld am tragischen Ende nur den Geiselnehmern selbst zugeschrieben werden könne (Takikawa 2015: 3).

Wie in Kapitel 3.2.3.5 dargestellt, wurde der *jikosekinin*-Begriff im Jahr 2004 von Regierungsvertretern mehrdeutig und offen in „strategischer Ambiguität" verwendet (Eisenberg 1984; vgl. Kap. 3.2.4.5). Dabei wurden die Diskursstränge um Pflicht, Haftung und Schuld vermengt, sodass viele Politiker den Opfern nicht nur eine Verletzung ihrer Pflichten zu unterstellen schienen, sondern sich gleichzeitig von jeglicher Haftung der Regierung loszusagen und den Geiseln selbst die Schuld an ihrem Schicksal zu geben schienen.

Im Gegensatz zum Jahr 2004 zeigen die Aussagen der Regierung Abe im Jahr 2015 aber zumindest oberflächlich eine andere Einschätzung des Vorfalls: Bezüglich der ersten Frage, ob Gotō und Yukawa nach Syrien hätten reisen dürfen, besteht schon aufgrund der Reisewarnungen des Außenministeriums kein Zweifel daran, dass die Regierung Gotōs und Yukawas Reisen nach Syrien missbilligte. Auch die Beteuerungen des Vizekabinettschefs Sekō Hiroshige, das Außenministerium habe Gotō dreimal kontaktiert und versucht, ihn von seiner Reise nach Syrien abzubringen (auch Asahi Shinbunsha 2015: 27, 28), sprechen für sich. Dennoch äußerten weder Premierminister Abe noch Kabinettssekretär Suga in den Pressekonferenzen direkte Kritik am Verhalten von Gotō und Yukawa. Sie vermeiden den Ausdruck *jikosekinin* und begründen ihre Verweigerung gegenüber Verhandlungen stattdessen durch die Feststellung, dass man sich „dem Terror nicht beugen" dürfe (*tero ni kusshite wa naranai*) (Cabinet Office 2015/01/20b).

Selbst die Webseite lite-ra.com, auf der zu dieser Zeit zahlreiche regierungskritische Artikel publiziert werden, schreibt, dass Abe bei den Geiselnahmen 2015 den Selbstverantwortungsdiskurs nicht öffentlich betrieben habe. Dies sei gerade auffällig, weil Abe während der Geiselnahmen im Jahr 2004 als LDP-Generalsekretär einer der lautesten Vertreter des Selbstverantwortungsdiskurses gewesen wäre, der unter anderem forderte, dass die Geiseln für die finanziellen Kosten ihrer Rettung selbst aufkommen sollten (Litera 2015/02/09).

Bezüglich des zweiten Punktes der Haftung behaupteten Abe und Suga zumindest, alles für die Rettung der „Landsmänner" (*hōjin*) zu tun (*Hitojichi no kaihō ni muke sai-daigen doryoku o itashite orimasu*) (Cabinet Office 2015/01/21), und bekannten sich damit zur Verantwortung der Regierung für das Leben ihrer Bürger. Am 2. Februar 2015 verdeutlichte zudem Vizekabinettschef Sekō Hiroshige in einem Fernsehbericht von BS Fuji diese Haltung der Regierung mit den Worten:

> Wir vertreten nicht den Standpunkt des Selbstverantwortungsdiskurses. Es ist die Pflicht der Regierung, das Leben der Bürger zu schützen, und es ist die Verantwortung der Regierung, dass sie das Leben von Herrn Gotō nicht schützen konnte.
>
> *Wareware wa jikosekinin-ron no tachiba ni wa tatanai. Kokumin no inochi o mamoru no wa seifu no sekinin de, Gotō-san o mamorenakatta no wa seifu no sekinin da.*
>
> (Sankei Nyūsu 2015/02/02)

Auch wenn Sekō von einer Regierungsschuld spricht, ließen Abe und Suga von der ersten Pressekonferenz an keinen Zweifel daran, dass sie in den Terroristen des IS die Schuldigen an dem Vorfall sehen. Mehr als alles andere schien diese Frage im Zentrum ihrer Bewertung der Geiselnahmen zu stehen. Sie untermauerten dieses Feindbild regelmäßig bei allen Pressekonferenzen mit den repetitiven Aussagen, es handle sich um einen „schwer zu verzeihenden Terrorakt“ (*yurushi-gatai tero*), den man „ausdrücklich missbillige“ (*danko to shite hinan*) und dem gegenüber man „starken Zorn“ (*tsuyoi ikidōri*) empfinde (Cabinet Office 2015/01/25; 2015/01/26; 2015/02/01a). In diesem Kontext wirkte der Racheschwur Abes nach Gotōs Tod wie ein logischer nächster Schritt. Im Hinblick auf die Zielsetzung, militärische Auslandseinsätze zu legitimieren, schafft die Schuld der Geiselnehmer eine starke Begründung.

Die Position der Regierung, die Gotōs und Yukawas Entschluss zur Ausreise zwar missbilligte, sich jedoch zur Haftung für das Leben der beiden bekannte und den Fokus der Schuldfrage auf die Geiselnehmer lenkte, ist dem von Takikawa geäußerten Standpunkt demnach sehr ähnlich. Offen – und angesichts des Untersuchungsberichts der Asahi Shinbun auch zweifelhaft – bleibt die Frage, inwiefern die Regierung ihren Worten Taten folgen ließ und sich tatsächlich für die Rettung der beiden eingesetzt hat. Die sprachliche Analyse hat jedoch gezeigt, dass sich der Selbstverantwortungsdiskurs im Jahr 2015 in erster Linie auf Blogs und nicht in der Rhetorik der Regierung entfaltete.

4.4.4 Bedeutungen von *jikosekinin* im Geiseldiskurs auf Blogs

Kurz nach der Veröffentlichung des ersten Videos durch den IS entbrannte ein Selbstverantwortungsdiskurs auf den Blogs, in dem die Geiseln persönlich angegriffen wurden (vgl. Kap. 4.4.2). Für alle beteiligten Blogger der ersten Stunden steht fest, dass sich die Regierung nicht um eine Rettung bemühen müsse, schon gar nicht, indem sie Steuergelder einsetze, und dass die Schuld an ihrer möglichen Ermordung nur die Geiseln selbst trügen. Diese Standpunkte wurden mit scharfer Kritik an der Ausreise von Gotō und Yukawa nach Syrien begründet (vgl. z. B. #3495341, #3495337, #3495330, #3495335, #3495292, #3495288, #3495335, #3495285, #3495270, #3495266; #3495262). Wie Takikawa vermutet, schließen die Blogger also aus der Pflichtfrage unmittelbar auf die Haftungs- bzw. Schuldfrage.

Takikawas Modell hilft auf diese Weise zwar, formal zwischen unterschiedlichen Punkten der Diskussion zu unterscheiden, gibt jedoch kaum Hinweise auf die inhaltliche Begründung dieser Diskurspositionen. Hier lassen sich erst durch die Kombination der Verantwortungskonzepte nach Matsuo im Analysemodell dieser Arbeit (Tabelle 3, S. 87) Erkenntnisse gewinnen.

In Tabelle 12 wurden die Aussagen derjenigen, die im Hinblick auf *jikosekinin* die Geiseln kritisierten, exemplarisch in die jeweiligen Felder des Analysemodells dieser Arbeit eingetragen.

Tabelle 12: Selbstverantwortungsdiskurse zu den Geiselnahmen im Jahr 2015 auf Blogs

jiko → *sekinin* ↓	Gruppenmitglied (1)	Selbstbestimmtes Individuum (2)
Pflicht (P)	(1P) *Yukawa und Gotō hätten nicht nach Syrien reisen dürfen*	(2P) *Yukawa und Gotō dürfen frei entscheiden, ob sie nach Syrien reisen oder nicht*
Haftung (H)	(1H) *Yukawa und Gotō müssen bestraft werden (der Tod ist das „verdiente Los")*	(2H) *Yukawa und Gotō handeln „auf eigene Gefahr"*
Schuld (S)	(1S) *Yukawa und Gotō tragen eine persönliche, moralische Schuld*	(2S) *Yukawa und Gotō sind „selbst schuld" am Ausgang ihrer Reise*

Die rechte Spalte zeigt den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs in seiner einfachsten Form: Die Opfer Yukawa und Gotō seien die Verursacher ihres eigenen Schicksals (2P) und hätten daher keinen Anspruch auf Hilfe durch die Regierung, sondern müssten die Konsequenzen selbst tragen (2H). Das häufig genannte Argument, die beiden wären trotz der Warnung des japanischen Außenministeriums nach Syrien gereist, würde lediglich als Beleg dafür dienen, dass den beiden die Risiken im Moment der Ausreise bewusst waren, und man somit von einer „freien Entscheidung" sprechen kann (2P). Da Yukawa und Gotō beide mit dem Leben bezahlt haben, ist ihr Verhalten im Rahmen dieses Diskurses geradezu vorbildlich, denn es lässt sich schwerlich behaupten, dass sie die Konsequenzen ihrer freien Entscheidung (2H) nicht getragen hätten (vgl. auch Matsuo 2016: 29). Kritik könnte sich lediglich gegen das im zweiten IS-Video von Gotō verlesene Hilfegesuch richten, in dem Gotō Unterstützung von der Regierung erbittet. Da Gotō die Nachricht in der Gewalt der Geiselnehmer vorliest, kann diese Videobotschaft vernünftigerweise nicht als Ausdruck seines freien Willens gedeutet werden. Doch einige Blogger scheuen trotzdem nicht davor zurück, Gotō aufgrund des Inhalts dieser Botschaft persönlich anzugreifen (z. B. #3492927, #3492752. #3492370, #3492895, #3492927) oder ihm gar eine Unterstützung des IS vorzuwerfen (#3492927).

Auf den Blogs gibt es viele Beispiele für den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs (2PHS). Allerdings hat die Analyse der Blogartikel gezeigt, dass

einige Blogger innerhalb eines anderen, normativen Rahmens argumentieren. Dieser manifestiert sich vor allem in der vehementen Kritik an der Ausreise von Yukawa und Gotō, die mit Ausdrücken wie „eigenmächtig" (*katte*), „zum eigenen Vorteil" (*shirishiyoku*) oder „Vergnügen" (*dōraku*) diffamiert wird. An diesen Ausdrücken zeigt sich, dass die Ausreise der beiden als Verletzung der gesellschaftlichen Pflichten aus egoistischen Motiven wahrgenommen wird (1P). Diese Moralisierung ergibt nur innerhalb eines gruppenorientierten Verantwortungskonzeptes Sinn, denn im Verantwortungskonzept des freien, selbstbestimmten Individuums ist die Entscheidung zur Ausreise ein gutes Recht und selbst das unterstellte Handeln zum eigenen Vorteil keineswegs verwerflich.

Die Pflichtverletzung des Gruppenmitglieds (1P) schürt Rufe nach einer Sanktion. Hieraus erklärt sich die Vehemenz der Forderungen, dass die Regierung von Rettungsbemühungen absähe. Dabei scheint es sich weniger um eine neoliberale Hilfsverweigerung gegenüber Schwächeren als um die öffentliche Stigmatisierung von vermeintlichen Landesverrätern zu handeln. In dieser aufgeheizten und moralisierenden Diskussion wird der Tod der Opfer als „verdientes Los" (*jigōjitoku*) bezeichnet (1H). Rufe nach dem Selbstmord der Geiseln stehen exemplarisch für das patriarchalische Verantwortungsbild, das bei Pflichtverletzungen nach Sanktionen verlangt (Matsuo 2016: 39). Auch die häufige Kritik, dass die Geiseln vielen Menschen Unannehmlichkeiten (*meiwaku*) bereitet hätten, erklingt auf den Blogs (z. B. #3492993). In zahlreichen Artikeln steht im Hintergrund des gruppenorientierten, patriarchalischen Verantwortungskonzeptes (1PHS) zudem ein nationalistischer Bezugsrahmen, der beispielsweise in Formulierungen wie „Sie sind schließlich keine Menschen, die zum Nutzen Japans handeln" (#3495337) deutlich hervortritt.

Die Regierungskritiker auf der anderen Seite geben ein heterogeneres Bild ab. Grob lassen sich dabei drei Stoßrichtungen ausmachen: Die erste Gruppe argumentiert wie im Jahr 2004, dass die Regierung verpflichtet sei, das Leben japanischer Bürger im Ausland zu schützen (z. B. #3492770). Diese Forderung bildet das Gegenargument zur neoliberalen Zurückweisung von Regierungsverantwortung (2H) und bezieht sich auf ein gruppenorientiertes Verantwortungskonzept. Die Position ist in der Kontroverse um die Geiselnahmen angreifbar, da sie in der Konsequenz entweder fordert, Verhandlungen mit den Terroristen einzugehen oder militärische Auslandseinsätze zu legitimieren. Die Regierungskritiker verteidigen jedoch zu großen Teilen die pazifistische Verfassung Japans. Die Option von Verhandlungen hatte Abe durch die Worte, sich „dem Terror nicht zu beugen" (*tero ni kusshinai*) (Asahi Shinbunsha 2015 XIV), von Anfang an kategorisch ausgeschlossen.

Die zweite, radikalere Gruppe von Kritikern macht Abe persönlich für die Geiselnahmen in Syrien verantwortlich. Vor dem Hintergrund, dass die Regierung monatelang über die Geiselnahmen informiert war und Abe in einem kritischen Moment den IS provoziert hat, werfen sie die Frage auf, ob das tragische Ende ohne eine Einmischung der Regierung hätte verhindert wer-

den können. In diesem Kontext wird explizit von *jikosekinin* gesprochen (#3492247, #3495224, #3489467) – und dem Premierminister damit eine „persönliche Schuld" (1S) am Tod von Gotō und Yukawa zugeschrieben. Auch diese Position ist in mehrfacher Hinsicht und nicht zuletzt aufgrund ihrer logischen Inkonsistenz angreifbar. Denn die Verwendung des Wortes *jikosekinin* verleitet viele Blogger dazu, der proklamierten „Eigenverantwortung" von Gotō und Yukawa argumentativ die „persönliche Schuld" von Abe gegenüberzustellen (#3492247, #3495224). Diese beiden Argumente gelten jedoch unabhängig voneinander, da sie unterschiedliche Verantwortungsarten bezeichnen. Während der Diskurs um die „Selbstverantwortung" von Gotō und Yukawa gleichzeitig Pflicht(-verletzung), Haftung und persönliche Schuld (1PHS) bzw. das Prinzip, die Konsequenzen des eigenen Handelns selbst zu tragen (2PHS), beinhaltet, zielt die proklamierte „Selbstverantwortung" von Abe lediglich auf eine persönliche Schuld (1P). Mit einer persönlichen Schuld von Abe lässt sich aber unmittelbar keine gesellschaftliche Haftung begründen, die beispielsweise in der Zahlung der Lösegelder durch die Regierung bestünde.

Die dritte Gruppe kritisiert den Selbstverantwortungsdiskurs als solchen. So schreibt beispielsweise ein Blogger, er habe ein „Unbehagen" (*iwakan*) gegenüber dem Wort *jikosekinin*, das die Medien im Jahr 2004 in Umlauf gebracht hätten (#3489753). Auch andere Blogger raten explizit von der Verwendung des Wortes *jikosekinin* ab (#3493685, #3492452, #3492604). Weitere Blogger versuchen den Selbstverantwortungsdiskurs zu analysieren, interpretieren diesen jedoch unterschiedlich und bisweilen gegensätzlich: So wird er beispielsweise „als bejahende Einstellung vor dem Hintergrund ‚anderen Menschen keine Unannehmlichkeiten zu bereiten'" (#3493002) aufgefasst (1PHS), teilweise aber auch als Schlagwort der von Premierminister Koizumi und der LDP verfolgten neoliberalen Politik. Ein mehrfach zitierter Artikel bezeichnet den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs als eine „von der Politik geknüpfte ‚Schlinge'" (*shikakerareta seiji no ‚wana'*), in der sich gerade Japaner leicht verfingen (Litera 2015/02/05, zitiert auf #3486840, #3486399).

4.4.5 Zusammenfassung – „Selbstverantwortungsdiskurs" als Internetphänomen

Die Regierung Abe hat während des öffentlichen Diskurses um die Geiselnahmen konsequent dieselbe Position vertreten. Als Schuldige hat sie klar die Terroristen des IS deklariert und sich – wenn auch unter der kontroversen Prämisse, sich dem Terror nicht zu beugen – zumindest verbal zu ihrer Pflicht um die Rettung der japanischen Bürger bekannt. Demgegenüber haben die Verfechter des Selbstverantwortungsdiskurses im Internet wie im Jahr 2004 die Schuld bei den Geiseln selbst gesucht und etwaige Rettungsbemühungen der Regierung scharf kritisiert. Auch wenn die Regierung von diesem Diskurs

der Blogger, der sie letztendlich von jedweder Verantwortung für das Schicksal der Geiseln freispricht, profitiert haben mag, entspricht er nicht der von ihr vorgegebenen argumentativen Linie.

Regierungskritiker auf der anderen Seite haben die Pflicht der Regierung betont, sich für eine Rettung der Geiseln einzusetzen. Die Regierung hat diese Pflicht jedoch offiziell nie geleugnet. Einige gaben Premierminister Abe persönlich die Schuld an dem Vorfall, da er im Wissen um die Geiselnahmen seiner Mitbürger den IS durch seinen Besuch und seine Aussagen in Ägypten provoziert habe. Gleichwohl bedienten diese Blogger mit dem Ausdruck *jikosekinin* aber das Vokabular des neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurses, der die Regierung von einer Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Bürger weitgehend freispricht.

Spätestens nach der Ermordung von Gotō Kenji lässt sich beobachten, dass neben den Regierungskritikern auch mehrere Verfechter des Selbstverantwortungsdiskurses ihre Solidarität zu den Opfern bekannten. Einige wenige Blogger bedauerten auch, anfangs von „Selbstverantwortung“ gesprochen zu haben (#3489445) oder kämpften zumindest mit widersprüchlichen Gefühlen (#3489460). Obwohl in den Kontroversen während des Geiseldramas die Positionen verhärtet blieben, bedauerten nach dem Tod Gotōs Blogger auf beiden Seiten eine mangelnde Solidarität unter Japanern, die sich im Selbstverantwortungsdiskurs äußere. Neben den Argumenten der Blogger hat wohl auch die brutale Ermordung der Geiseln sowie die Veröffentlichung von Videos im Internet dazu beigetragen, dass ehemalige Kritiker nun Mitleid mit Gotō und Yukawa zeigten. Das in den Blogs gezeichnete Feindbild der Terroristen, die nun angeblich alle Japaner bedrohten, entspringt der absoluten Distanzierung von den Terroristen, welche die Regierung Abe seit der ersten Pressekonferenz vollzogen hat. Auf diese Weise wird der Tod von Yukawa und Gotō als Verbrechen der feindlichen Terroristen an der japanischen Nation eingeordnet, sodass der Racheschwur Abes, der eine Remilitarisierung Japans impliziert, gerechtfertigt wird.

Für pazifistische Regierungskritiker, die bei Abe eine Mitschuld an der Eskalation sehen, muss diese Wendung perfide wirken. Auch in Gotōs Interesse dürfte diese Entwicklung nicht gewesen sein. Denn nicht zuletzt hat er in seiner Videobotschaft, die oft als vermeintlicher Beweis seiner „Eigenverantwortung“ herangezogen wurde, in erster Linie die syrische Bevölkerung – und nicht die Regierung Abe – von jeglicher Verantwortung freigesprochen.

4.5 Der Partnerschaftsdiskurs (Thema #41)

In Thema #41 hält der Begriff *jikosekinin* Einzug in private Bereiche. Die Themenwörter legen nahe, dass hier die Beziehungen zwischen Frauen und Männern im Fokus stehen. Mit über 2000 Dokumenten ist das häufigste Wort *josei* [Frau], gefolgt von *otoko* und *dansei* [Mann]. In mehreren hundert Dokumen-

ten fallen zudem die Wörter *kekkon* [Heirat], *aite* [Partner], *ren'ai* [Liebe] und *rikon* [Scheidung].

Die Texte aus dem Partnerschaftsthema (#41) stammen von unterschiedlichen Blogs. Der am häufigsten vertretene Blog mit zwei Prozent aller Token des Themas wird von einem Blogger geführt, der in sehr langen Beiträgen Gedanken zu Fragen geschlechtlicher Beziehungen, z. B. zur richtigen Einstellung gegenüber amourösen Abenteuern, erörtert. Die Zeitreihe zeigt den höchsten Anstieg in der zweiten Woche des Geiseldramas in Syrien (vgl. Kap. 4.4). Abgesehen von diesem und zwei weiteren Anstiegen im Oktober 2015 und Februar 2017 schwankt die Tokenanzahl des Themas zwischen 600 und 100 Token in der Woche.

4.5.1 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe

Eine 600 Token übersteigende Textmenge wird zum Partnerschaftsthema (#41) nur in den Wochen vom 19. Januar bis 8. Februar 2015, vom 19. bis 25. Oktober 2015 und vom 30. Januar bis 4. Februar 2017 publiziert.

In der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar 2015 ist das zweithäufigste Themenwort *tsuma* [Ehefrau]. Im Rückblick auf den in Kapitel 4.4.1 beschriebenen Verlauf der Geiselnahmen lässt sich folgern, dass die am 29. Januar von Gotōs Ehefrau verlesene Pressemitteilung zu dem Anstieg des Themas in dieser Woche geführt hat. Eine SQL-Abfrage bestätigt, dass das Partnerschaftsthema (#41) in dieser Woche am häufigsten zusammen mit dem Geiselthema (#46) auftritt (vgl. SQL-Abfrage 5: Abfragen von Themen, die zusammen in Dokumenten auftreten). Allerdings ist das Geiselthema (#46) mit 7683 Token in diesen Dokumenten um ein Vielfaches dominanter als das Partnerschaftsthema (#41) mit nur 543 Token. Die Artikel scheinen dementsprechend in erster Linie von den Geiselnahmen zu handeln und nur am Rande Wörter aus dem Partnerschaftsthema (#41) zu erwähnen. Das Wort *jikosekinin* fällt in den gemeinsamen Dokumenten von Geiselthema #46 und Partnerschaftsthema #41 vor allem im Zusammenhang mit Gotōs Ausreise (#3489005) oder in der Kritik des Selbstverantwortungsdiskurses im Kontext der Geiselnahmen (#3490115). Daher geben die über die Zeitreihe von Thema #41 auffindbaren Dokumente keine Hinweise auf die Verwendungen von *jikosekinin* innerhalb des Partnerschaftsdiskurses.

Auch die weiteren Anstiege in der Zeitreihe indizieren keine diskursiven Ereignisse, anhand derer sich relevante Diskurspositionen zu Selbstverantwortung im Partnerschaftsdiskurs ausmachen ließen. Der zweite auffällige Anstieg im Oktober 2015 auf 770 Token in der Woche geht vor allem auf einen einzigen langen Artikel zurück, der allein 207 Token von Thema #41 beinhaltet und somit über ein Viertel aller Thementoken in der Woche stellt (#3379158). Der dritte Anstieg auf 643 Token im Januar 2017 lässt sich ebenfalls auf ein einziges Dokument zurückführen, das am 1. Februar 2017 veröffentlicht wurde und 124 Token beinhaltet (#415978).

Wie die Auswertung zeigt, scheint der Verlauf der Zeitreihe dieses Themas eher von einzelnen, langen Artikeln und nicht von externen Ereignissen gesteuert zu werden. Somit lassen sich über die Zeitreihe keine inhaltlich zusammenhängenden Verwendungsbeispiele für *jikosekinin* generieren. Für die Analyse dieses Themas sollen daher Dokumente herangezogen werden, die unabhängig vom Datum ihrer Veröffentlichung die meisten Token von Thema #41 stellen und als „repräsentativ“ für das gesamte Thema gelten.

4.5.2 Auswertung repräsentativer Dokumente

Für die folgende Analyse wurden die ersten 50 repräsentativen Dokumente von Thema #41 auf ihre Inhalte und die Verwendungen von *jikosekinin* hin untersucht. Es hat sich dabei gezeigt, dass sich die 50 Dokumente in vier verschiedene Gruppen einteilen lassen, innerhalb derer *jikosekinin* jeweils in ähnlicher Bedeutung verwendet wird.

Erstens gibt es Ratgeber, die ihre Leser zu bestimmten Entscheidungen oder Handlungen in der Partnersuche motivieren. Das Wort *jikosekinin* fällt hier vor allem als Affirmation der Selbstbestimmung (2P) und wird prospektiv verwendet (#3514453, #3422539, #69467, #3397194). Zweitens betonen Blogger in Hinweisen zu Partnervermittlungstreffen die Eigenverantwortung (2H) aller Teilnehmer (#13153, #1591498, #371864, #1049386, #2415901, #632697, #2342309, #760279, #117693, #2390175, #2502254, #2538196). Ebenso wird die Eigenverantwortung (2H) im Kontext der Einfrierung von Eizellen angeführt (#1591498, #371864, #1049386).

Die dritte Gruppe besteht aus Bloggern, die von unliebsamen Ausgängen amouröser Aktivitäten oder einer vergeblichen Partnersuche berichten, und entweder sich selbst, den Lesern oder Dritten eine „persönliche Schuld“ (1S/2S) daran geben (#3379158, #1179115, #321900, #3032728, #3519656). Die vierte Gruppe äußert Besorgnis über eine Beziehungsangst in der jüngeren Generation Japans und führt diese auf Überforderung in der vom Prinzip „Selbstverantwortung“ durchdrungenen japanischen Gesellschaft zurück (#3383238, #415978, #3481677, #2612704, #3407489, #1207927). Hier wird *jikosekinin* pejorativ als Inbegriff des Neoliberalismus verwendet (2PHS).

4.5.2.1 Beziehungsratgeber

Zahlreiche Blogger bieten im japanischsprachigen Internet Rat bei Liebesfragen und verfolgen dabei oft kommerzielle Interessen. So gibt es beispielsweise eine Bloggerin, die verspricht, ihren Klienten innerhalb von einem Jahr zur Hochzeit zu verhelfen, und sich auf ihrer Profilseite als „Produzentin der Survival-Ehepartnersuche“ (*sābaiburu konkatsu purodyūsā*) bezeichnet (#69467). In dieser schillernden Beschreibung wird das Ziel gesetzt, die Ehepartnersuche – im Japanischen unter dem prägnanten

Ausdruck *konkatsu* konzeptualisiert – zu „überleben", also erfolgreich abzuschließen. Als „Produzentin" führt die Beraterin dabei die Regie und steht unterstützend zur Seite. Sie schreibt, dass sie auf ihrem Blog die „unerbittliche Realität der Ehepartnersuche" (*kibishii konkatsu no genjitsu*) beschreiben würde. Das Vokabular zeigt deutlich, dass sie in einem wettbewerbsorientierten Rahmen argumentiert, wie er auch im Neoliberalismus häufig herangezogen wird.

Im Blogartikel thematisiert sie die Frage, inwieweit man die eigene Verliebtheit bei der Suche nach einem Ehepartner in Betracht ziehen dürfe. Früher hätten viele Frauen nicht aus eigener Verliebtheit geheiratet, sondern weil sie geliebt wurden, und hätten erst danach eine Liebe zum Partner entwickelt. Heute hingegen gebe es Frauen, die einen Partner suchen würden, der nicht nur ihre Ideale erfülle, sondern in den sie auch verliebt seien, der ihnen zudem Sicherheit gebe und ein leichtes Leben beschere. Diese Ansprüche seien zu hoch, schreibt die Bloggerin und fügt hinzu:

> Wenn Sie der „Verliebtheit" unbedingt Priorität geben wollen, sollten Sie, weil Sie ja eine „geliebte Person" heiraten möchten, sich gänzlich in Selbstverantwortung fest entschließen und sich nur auf die eine „Person, die Sie am meisten lieben", konzentrieren, nicht wahr. Und selbst für den Fall, dass dieser Mann ein Nichtsnutz ist, erziehen Sie ihn bitte, denn er ist Ihre „geliebte Person".
>
> *‚Suki' o dō shitemo yūsen shitai no de areba, ‚suki-na hito' to kekkon o shitai no desu kara, subete jikosekinin de, kakugo o kimete, ‚ichiban daisuki-na hito' dake ni fōkasu sareru to ii deshō ne. Kari ni dame-otoko-san de attemo, ‚suki-na hito' desu kara, sodatete agete kudasai.*
>
> (#69467)

Die „Selbstverantwortung" betont hier also das Moment der freien Entscheidung, in der die Frau auf Partnersuche ihre Prioritäten festlegt (2P). Daraus geht der Bloggerin zufolge auch eine Art eigene Haftung hervor, insofern, als dass man die Schwächen des anderen nicht kritisiert, sondern die Konsequenzen der eigenen, freien Entscheidung trägt (2H) – in diesem Fall, indem man den Partner „erzieht". Ein ähnliches Argument führt ein Blogger an, der schreibt, selbstverantwortliche Menschen sollten sich nicht passiv fragen, ob eine Heirat sie glücklich mache, sondern aktiv sagen: „Ich sorge mit dafür, dass ich glücklich werde, schließlich bin ich ein erwachsener Mensch" (*mō otona nan dakara kyōryoku shite shiawase ni naru wa yo*) (#3397194).

Ein weiterer Blogger kritisiert die passive Haltung japanischer Frauen bei Beziehungsfragen, die sich auch in der Sprache niederschlägt. Er stellt den Leserbrief einer Mittelschülerin vor, die von Schwierigkeiten mit ihrem älteren Freund berichtet. Sie schreibt, mit ihr sei „gespielt" worden (*asobareta*) und letzten Endes sei sie von ihrem Freund „weggeworfen" worden (*sutarareta*). Der Blogger nimmt den Brief zum Anlass, die häufig genutzten, im Passiv stehenden Ausdrücke wie „gespielt" und „weggeworfen" im Japanischen zu kritisieren:

> Eher, als dass man [jemanden] „wegwirft“, trennt man sich, weil „die Stimmung umschlägt“ oder weil man „das Interesse verliert“ […]. Ausländische Frauen sagen so etwas wie, dass sie „weggeworfen wurden“, nicht. Höchstens „lost love“. Der Ausdruck „weggeworfen“ ist ein beliebiges Wort von Sentimentalisten, die etwas wie Selbstverantwortung überhaupt nicht haben. Man ist schließlich kein „verstoßenes Kind“.
>
> *‚Suteru‘ to iu yori, ‚ki ga kawatta‘, ‚akita‘ de wakareru n da yo […] Gaikoku-jin josei wa ‚suterareta‘ nado iwanai. Akumade ‚lost love‘. ‚Suterareta‘ to iu hyōgen wa, jikosekinin nado maru de nai senchimentarisuto no tsugō no ii kotoba. ‚Sutego‘ janai n da shi.*
>
> (#3514453)

Die Passivität ist für den Blogger also Ausdruck eines Mangels an Selbstverantwortung, die auch hier im Moment der selbstbestimmten Entscheidung liegt (2P).

Neben den Bloggern, die Lesern die selbstbestimmte Entscheidung zu einem vertrauenswürdigen Lebenspartner nahelegen, gibt es auch Blogger, die mit *jikosekinin* ihre freie Entscheidung rechtfertigen, unorthodoxe Beziehungsformen pflegen. So berichtet ein Blogger von einem Trend zum „Zweitpartner“ (*sekondo pātonā*): Ehepartner, die bereits Familien gegründet hätten, würden sich vermehrt Menschen suchen, mit denen sie sich regelmäßig zu Rendezvous träfen, jedoch rein platonische Beziehungen pflegten. Vor allem Frauen berichten in dem Artikel, wie viel Kraft sie aus diesen Treffen schöpften, während derer sie nicht, wie in der Familie, als Mütter behandelt würden.

4.5.2.2 Risiken in der Partnersuche

In zahlreichen Blogartikeln fällt das Wort *jikosekinin* im Zusammenhang mit Partnervermittlungsagenturen. So fragt eine Bloggerin, wie sicher derartige Webseiten seien, und gibt zu bedenken: „Die Begegnungen auf Partnervermittlungsseiten geschehen in Eigenverantwortung. Aber die natürlichen Begegnungen geschehen auch in Eigenverantwortung, nicht wahr“ (*Konkatsu saito wa, deai ni kanshite jikosekinin desu. Demo, shizen-na deai demo, jikosekinin desu yo ne*, #13153). Es handelt sich hier bei *jikosekinin* um die eigene Haftung (2H), da nur man selbst für mögliche Risiken bei den Treffen bürgt.

Sieben weitere Blogger berichten über verschiedene Arten der in Japan häufig praktizierten Verkupplungstreffen (*gōkon*). Häufig werden diese heute von Unternehmen als groß angelegte Veranstaltungen in Verbindung mit Touren oder Ausflügen durchgeführt. Die Nennung von *jikosekinin* erfolgt in all diesen Artikeln als Haftungsausschluss, wobei einige Artikel eine fehlerhafte Satzstruktur vorweisen und inhaltlich derart unzusammenhängend sind, dass es sich hierbei wahrscheinlich um maschinell erstellte Spam-Blogs handelt (#2415901, #632697, #2342309, #760279, #2390175, #2502254, #2538196).

Auf drei Blogs wird ein Artikel zum Einfrieren von Eizellen zitiert und vor den damit verbundenen Risiken gewarnt: Wenn bei der Entnahme von

Eizellen die Eierstöcke verletzt würden oder jemand mit den eingefrorenen Eizellen nicht schwanger werde, sei das Eigenverantwortung (*Sairan de ransō ga kizutsuite mo, tōketsu shita ranshi de shussan dekinakute mo jikosekinin ni sareru*, #1591498, #371864, #1049386). Auch hier wird *jikosekinin* im Sinne der eigenen Haftung bei Risiken genannt, die man selbst zu tragen habe und nicht bei den Ärzten suchen dürfe (2H). Dasselbe gilt für Verwendungen von *jikosekinin* im Zusammenhang mit Schwangerschaft. So wird eine Schülerin, die in einem Forum ihren Sorgen, schwanger zu sein, Ausdruck verleiht, in einem Kommentar zurechtgewiesen, dass sie offensichtlich um das Risiko von ungeschütztem Geschlechtsverkehr wisse (#117693). Wenn sie diesen dennoch betreibe, sei eine Schwangerschaft ihre „Eigenverantwortung" (2HS).

4.5.2.3 Die Schuld an gescheitertem Liebesglück

Während Hinweise auf die eigene Haftung bei partnerschaftlichen Aktivitäten noch weitestgehend neutral gehalten werden, ist der Ton bei den Schuldzuweisungen unter Verwendung von *jikosekinin* kritischer. Beispielsweise widmet eine Bloggerin dem richtigen Outfit für ein Date in Disneyland einen umfangreichen Artikel. Dabei schwärmt sie von männlichen Begleitern, die ebenfalls entsprechende Vorbereitungen tätigten und am Tag des Treffens leichte Klappstühle mitbrächten, damit man beim langen Anstehen sitzen könne. Um derartig empathische Männer kennenzulernen, müsse man als Frau sein Inneres und Äußeres „aufpolieren" (*migaku*). Frauen, die darüber klagten, immer die falschen Männer kennenzulernen, seien gewissermaßen selbst schuld (2S):

> Denn letzten Endes liegt der Grund dafür, dass es so ausgeht, bei dir selbst, nicht wahr. Alles ist prinzipiell Selbstverantwortung. Denkst du nicht auch, dass ein Mensch, der die Schuld nicht an andere oder die Umwelt abschiebt, faszinierend ist? Ich denke solche Menschen sind beliebt, egal ob Mann oder Frau.
>
> *Kekkyoku wa, sō iu kekka ga okite iru gen'in wa anata ni aru no desu ne. Subete wa kihonteki ni jikosekinin desu. Tanin ya kankyō no sei ni shinai hito ga miryoku-teki da to omoimasen ka? Sō iu hito ga, dansei de are, josei de are, moteru no da to omoimasu.*
>
> (#2035487)

Nach dem Exkurs über die eigene Schuld an unbefriedigenden Begegnungen kehrt die Bloggerin wieder zum perfekten Outfit für den Ausflug nach Disneyland zurück (#2035487). Auf anderen Blogs wird ebenfalls denjenigen, die vergeblich auf der Suche nach einer glücklichen Beziehung sind, selbst die Schuld an ihrem Schicksal gegeben (2S). So schreibt eine Bloggerin, dass japanische Nerds (*otaku*), die viele Frauen als abstoßend empfänden, zumindest in Teilen selbst eine Schuld an ihrer Unbeliebtheit trügen (*ota no katagata mo jikosekinin to iu tokoro wa aru to wa omou*), denn ihre Kleidung sei schließlich unattraktiv (#3519656). Auf einem Blog, der von einem Wahrsager betrieben wird, heißt es, dass Ehepartner, die in einer ungünstigen Zeit heirateten, Gefahr lie-

fen, bei Konflikten nur die Schwächen ihres Partners zu sehen und, wenn sie die Ehe dann bereuten, „selbst schuld“ seien (#321900).

Ein Blogger berichtet von einem unangenehmen Erlebnis während einer Geschäftsreise. Er habe vor dem Hotel eine Frau kennengelernt, mit der er auf sein Zimmer ging. Dort habe sie plötzlich Geld verlangt, woraufhin er sie weggeschickt habe. Der Blogger schreibt, als er Kollegen von der Episode berichtete, hätten diese die Frau kritisiert. Doch er habe nun gelernt, immer rechtzeitig nachzufragen, ob Frauen Geld verlangten, bevor er sie auf sein Zimmer mitnehme – alles sei seine „eigene Dummheit und Unerfahrenheit“ (*baka-sa, itarana-sa*) und er würde seine „eigene Schuld“ (2P) nicht leugnen (*subete wa jibun no baka-sa, itarana-sa to, jikosekinin o kaihi shinai*) (#3379158).

Auch die Ursache dafür, dass man keinen Ehepartner findet, wird unter *jikosekinin* beim Individuum gesucht. So heißt es auf einem Blog, der eine Partnervermittlungsseite bewirbt, dass wir in einer Zeit lebten, in der man unbedingt selbst Initiative ergreifen müsse:

> Ist es nicht offensichtlich, dass eine Begegnung mit dem anderen Geschlecht, wie du sie wünschst, unmöglich ist, wenn sich dein Leben über ein Jahr hinweg kaum ändert? Und nichts wird besser, wenn man trotzdem die eigene Schuld mit Worten wie „Ich treffe niemanden“ von sich weist.
>
> *Ichi-nen o tsūjite sore hodo kawaranai kurashi da to shitara, anata ga konomu yō-na isei to no deai ga fukanō-na no mo atarimae dewa nai deshō ka? To wa ittemo ‚deai ga nai‘ nado to iu jikosekinin hōki mitai na koto o itte ite mo, nani mo purasu ni naru koto wa arimasen.*
> (#3032728)

Dieses Argument, das *jikosekinin* in der Bedeutung „selbst schuld“ (2S) verwendet, bekräftigt hier natürlich in erster Linie die Notwendigkeit, eine Partnervermittlungsseite einzuschalten, wie sie auf dem Blog beworben wird.

Auch wenn sich sämtliche zitierte Schuldzuschreibungen des Verantwortungskonzeptes des freien Individuums (2PHS) bedienen, motivieren sie in den wenigsten Fällen zu selbstbestimmten Entscheidungen, sondern schaffen vielmehr ein erhöhtes Risikobewusstsein und führen zu Anpassungsbestrebungen. Schließlich wird das individuelle Verhalten – ein unattraktiver Kleidungsstil, eine Vorliebe für die falschen Männer, Naivität beim ersten Date – kategorisch verurteilt und als maßgebliche Ursache einer gescheiterten Partnersuche dargestellt. Wie im neoliberalen Diskurs wird ein Problem, das verschiedene Gründe haben kann, auf diese Weise radikal individualisiert und vereinfacht.

4.5.2.4 Eine beziehungsunfähige Gesellschaft

Auch in dem Partnerschaftsthema gibt es eine Gruppe von Bloggern, die den Ausdruck *jikosekinin* pejorativ verwendet und als Inbegriff einer neoliberalen Gesellschaft kritisiert. Ein Blog greift in diesem Kontext die Familienpolitik der LDP an. Anstatt genügend Kindergartenplätze für arbeitende Frauen zu schaffen, hätte die Regierung den Standpunkt vertreten, alles habe in „Eigenverantwortung“ zu erfolgen (#3407489). Ein weiterer Blogger schreibt, in der

japanischen Gesellschaft sei leider die Annahme verbreitet, dass in Bezug auf Sozialhilfe und Pflege das Prinzip Selbstverantwortung gelte (#2612704).

Ähnliches wird auch für die Partnersuche angenommen: In einem Blog wird eine Statistik zitiert, der zufolge für Frauen um 40 Jahre nur noch eine einprozentige Wahrscheinlichkeit bestehe, in den nächsten zehn Jahren zu heiraten. Dazu heißt es weiter:

> Heiraten im Heisei-Zeitalter findet in der Welt von Bemühung um Selbsthilfe und Selbstverantwortung statt. Wenn eine Person keinen Willen hat, ist sie, wie die Antworten im Fragebogen angeben, ihr Leben lang alleinstehend. Die Kehrseite des Wortes „Ehepartnersuche" ist vielleicht die gegenwärtige Situation, dass man nicht heiraten kann, wenn man sich nicht mit ganzer Kraft darum bemüht.
>
> *Heisei no kekkon wa jijodoryoku to jikosekinin no sekai de, honnin no ishi ga nakereba ankēto no kaitō-dōri isshō dokushin desu. ‚Konkatsu' to iu kotoba no ura ni wa, isshōkenmei doryoku shinai to kekkon dekinai to iu genjō ga aru no kamo shiremasen.*
>
> (#415978)

Der Blogger zitiert in diesem Kontext auch das Buch *Ren'ai shinai wakamonotachi* [Die junge Generation, die nicht liebt] der Marktforscherin Ushikubo Megumi (2015). Ushikubo stellt darin die These auf, dass ein Großteil der jungen Japanerinnen und Japaner kein Interesse an einer Liebesbeziehung hätte oder unfähig sei, eine derartige Beziehung aufzubauen. So hätten 60 Prozent der Frauen und 76 Prozent der Männer zwischen 20 und 29 Jahren keinen Sexualpartner (Ushikubo 2015: 3).

Sie führt das Desinteresse bzw. die Unfähigkeit zu geschlechtlichen Beziehungen auf fünf Faktoren zurück: Neben der Virtualisierung von Liebe in der Informationsgesellschaft, mangelnder Gleichberechtigung beim Dating-Verhalten, überfürsorglichen Eltern und einer seit Beginn der Deflation immer größer werdenden sozialen Ungleichheit gibt sie unter dem Titel „Liebesverhältnisse, die ‚Selbstverantwortung' fürchten lehren" (*‚jikosekinin' ni obieru ren'ai jijō*) die Risikovermeidung junger Menschen als Faktor an.

In dem Kapitel führt sie aus, dass in den vergangenen Jahrzehnten mit Geschlechtsbeziehungen verbundene Gefahren wie häusliche Gewalt, Stalking, sexuelle Belästigung und Racheakte enttäuschter Ex-Partner in der Öffentlichkeit thematisiert wurden. Dennoch lernten viele Japaner von Kindesalter an, dass das Prinzip „Selbstverantwortung" herrsche und einem in einer Notsituation weder der Staat noch die Gesellschaft helfen würde (Ushikubo 2015: 138). Viele der Befragten, die angaben, derartige Sätze von ihren Eltern gehört zu haben, hätten auch gesagt, dass die abweisende Haltung der Regierung Koizumi bei den Geiselnahmen 2004 eine erschreckende Bestätigung dieser Vermutung gewesen sei. In ihrer Resignation gegenüber der Gesellschaft, die alle Probleme zur „Selbstverantwortung" mache, versuchten sie, Risiken zu vermeiden (Ushikubo 2015: 325). Ushikubo schreibt aber, dass die junge Generation dennoch ein großes Bedürfnis nach sozialer Nähe habe und sieht in „solidarischen Partnerschaften" (*rentai-kon*) die Zukunft der „Liebespartnerschaften" (*ren'ai-kon*).

4.5.3 Zusammenfassung – Partnersuche als eigenverantwortlicher Wettbewerb

Das Wort *jikosekinin* referiert in den Dokumenten dieses Themas fast ausschließlich auf die Verantwortung des frei entscheidenden Individuums (2PHS). Er wird zur Ermächtigung herangezogen, um die selbstbestimmte Entscheidung zu einer Liebesbeziehung zu betonen (2P), steht allerdings auch für die eigene Haftung, sobald eine Handlung, beispielsweise ein Date mit einer Internetbekanntschaft, mit bestimmten Risiken verbunden ist (2H). Es finden sich auch Beispiele, in denen *jikosekinin* wie das neoliberale „selbst schuld“ die Ursache für ein unerfülltes Liebesleben beim Individuum verortet (2S).

Der Gedanke, dass die Partnersuche eine wettbewerbliche Unternehmung ist, deren Erfolg oder Misserfolg vom Individuum abhängt, klingt heute nicht abwegig. So hat der Neologismus der „Suche nach dem Ehepartner“ (*konkatsu*) längst einen festen Platz in der japanischen Alltagssprache und bezeichnet ebenso eine allgemein für notwendig befundene und zeitintensive soziale Praxis wie die „Suche nach dem Arbeitsplatz“ (*shūkatsu*). Nach Angaben der Japan Marriage Consulting Federation (*Nihon Kekkon Sōdan-sho Renmei*), die von dem Unternehmen IBJ geführt wird, ist das Wort *konkatsu* im Jahr 2007 zum ersten Mal aufgetaucht. IBJ schreibt, dass es danach wie selbstverständlich in der Gesellschaft aufgenommen wurde. Man erwartet, dass sich in Zukunft eine zunehmende Nachfrage nach Heiratsvermittlungen entwickeln werde, die auf den rapiden Anstieg von alleinstehenden Japanern im heiratsfähigen Alter und teilweise auch auf die erhöhte Scheidungsrate zurückzuführen sei (IBJ [2018]).

Wie aus den Textzeugnissen ersichtlich wurde, nutzen gerade Vermittlungsagenturen *jikosekinin* affirmativ, um zur Eigeninitiative bei der Partnersuche zu motivieren. Dabei werden meist kommerzielle Interessen verfolgt, sodass paradoxerweise das Befolgen dieser Aufforderung zur „Selbstbestimmung“ (2P) in vielen Fällen zum Einschalten einer Vermittlungsagentur führt. Die IBJ betont auch immer wieder, dass das Heiraten Japans Rettung vor dem Sinken der Geburtenrate darstelle und daher von der Regierung unterstützt werde. In diesem argumentativen Rahmen ist es vorstellbar, dass *jikosekinin* zukünftig sogar in der Bedeutung der Verantwortung des Gruppenmitgliedes verwendet wird, indem unverheiratete Singles als Schaden für die Nation dargestellt werden. Auch wenn in den untersuchten Blogs keine Textbeispiele für eine derartige Argumentation auftauchen, manifestierte sich der Angriff sprachlich bereits zur Jahrtausendwende in der Bezeichnung von alleinstehenden, noch bei ihren Eltern wohnenden jungen Erwachsenen als *parasaito shinguru* [parasitäre Singles] (vgl. Takeda 2003: 452; Reitan 2012: 52).

4.6 Der nationalistische Diskurs (Thema #4)

Thema #4 beinhaltet als häufigste Themenwörter vor allem Ländernamen wie *Nihon* [Japan], *Chūgoku* [China], *Kankoku* [Korea] oder *gaikoku* [Ausland]. Allerdings stechen unter den etwas selteneren Wörtern auch stark abwertende Ausdrücke ins Auge, die vor allem im rechtskonservativen bzw. nationalistischen Vokabular beheimatet sind, wie *han-Nichi* [anti-japanisch], *sayoku* [linker Flügel] und die Kanji-Zusammensetzung *jigōjitoku*, die das „verdiente Los des eigenen Handelns" bezeichnet. Auch das Wort *Zainichi* [wörtl.: „in Japan ansässig"], mit dem in Japan lebende Koreaner bzw. deren Nachfahren bezeichnet werden, kommt in 258 Dokumenten vor. Der Ausdruck verwies ursprünglich auf Koreaner, die vor und während des Zweiten Weltkrieges, als Korea von Japan annektiert war, nach Japan gezogen sind. Mittlerweile leben viele dieser Menschen in der dritten oder vierten Generation im Land, sprechen teilweise nur Japanisch und sind auch optisch meist nicht von anderen Japanern zu unterscheiden. Dennoch haben sie vielfach mit Diskriminierung zu kämpfen und mussten sich beispielsweise noch bis Ende der 1990er Jahre jederzeit mit einer Foreign Registration Card ausweisen können (McLelland 2008: 819). Allein, dass ihnen durch die Bezeichnung *Zainichi Kankoku-jin* [in Japan lebende Koreaner] die japanische Nationalität abgesprochen wird, zeigt, wie tief die legalistische Ausgrenzung in der Alltagssprache verwurzelt sind (ebd.).

4.6.1 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe

Innerhalb der häufigsten Personennennungen kommt, öfter noch als der nordkoreanische Diktator Kim Jong-un und der chinesische Staatspräsident Xi Jinping, der japanische Name Hasegawa vor, der auf den Moderator Hasegawa Yutaka verweist. Dieser hatte im Herbst 2016 mit einem unrühmlichen Blog-Artikel von sich reden gemacht, in dem er behauptete, dass Dialysepatienten an ihrer Krankheit selbst schuld seien und daher auch selbst für ihre teure Behandlung aufkommen müssten.

Der Artikel von Hasegawa hat auf Internetblogs eine Diskussion entfacht, deren Ausmaß sich am Anstieg der Zeitreihe im September und Oktober 2016 ausmachen lässt. So wächst die Menge der Token in dieser Zeit an und bleibt zwischen dem 26. September und 9. Oktober 2016 auf dem vergleichsweise hohen Wert von über 800 Token in der Woche. Die Thematik lässt sich auch an der engen Verschränkung von Thema (#4) mit dem Krankheitsthema (#31) nachvollziehen, die sich auch durch eine SQL-Abfrage bestätigen lässt (vgl. SQL-Abfrage 5: Abfragen von Themen, die zusammen in Dokumenten auftreten).

Abgesehen von diesem Anstieg liefert die Zeitreihe vom Thema #4 kaum Hinweise auf externe diskursive Ereignisse. Sie steigt zur Zeit der Geiselnahmen an, was angesichts des bereits unter 4.4.2 beschriebenen,

nationalistischen Diskurses nicht verwunderlich ist. Den absoluten Höhepunkt erreicht die Zeitreihe Anfang Januar 2017, allerdings scheint dieser plötzliche Anstieg auf rund 2000 Token in der Woche wiederum auf einige wenige Dokumente, deren Texte viele Duplikate beinhalten, zurückzuführen sein. So werden die ersten drei Dokumente dieser Woche mit zusammen fast 900 Token zwar auf verschiedenen Blog-URLs veröffentlicht, beinhalten jedoch alle die Zeichenreihe *kidokazu*. Die Texte sind Duplikate derselben langen Zitate eines Blogs namens *Yomei Sannen*, der sich innerhalb der rechten Szene im Internet großer Beliebtheit zu erfreuen scheint. Die Artikel des anonymen Autors, der angibt, ihm verblieben aufgrund einer Krankheit nur drei Jahre Lebenszeit, sind sogar in mehreren Büchern veröffentlicht worden (Yomei purojekuto-chīmu 2015; 2016). Der Autor verkündet darin, dass Japan zu seiner „alten Macht“ zurückfinden müsse und stellt rassistische Verschwörungstheorien auf, die sich vor allem gegen Korea und in Japan lebende Koreaner richten. Heute scheint das *Yomei Sannen-Projekt* im Internet von anderen Bloggern fortgeführt zu werden. Die Autoren dieser Gruppe rechtfertigen ihre willkürlichen Behauptungen mit der Angabe, dass die von ihnen beschriebenen Szenarien reine „Illusionen“ (*mōsō*) seien. Allerdings heißt es auf dem Buchcover kurzerhand: „Dieser illusorische Blog ist hundertprozentig wahr geworden!“ (*kono mōsō burogu wa, 100-pāsento genjitsu-ka shite kita!*) (Yomei purojekuto-chīmu 2015), sodass die Autoren einen Wahrheitsanspruch erheben, auch wenn sie sich der Belegpflicht ihrer Behauptungen durch die Ausrede der „Illusionen“ entziehen.

Obwohl der plötzliche Anstieg der Zeitreihe im Januar 2017 einen Hinweis auf die Gruppe der *Yomei Sannen*-Blogger geliefert hat, scheint der nationalistische Diskursstrang um *jikosekinin* auf Blogs zumindest im Untersuchungszeitraum nicht maßgeblich von diskursiven Ereignissen gelenkt, sondern relativ stetig fortgeführt zu werden. Daher sollen im Folgenden die Verwendungen von *jikosekinin* anhand der 50 repräsentativen Dokumente ausgewertet werden, in denen Thema #4 über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg am häufigsten vorkommt.

4.6.2 Auswertung repräsentativer Dokumente

Von den ersten 50 repräsentativen Dokumenten in Thema #4 stellen 9 Dokumente Duplikate dar und werden daher nicht gesondert in der folgenden Analyse aufgeführt. Somit verbleiben 41 unterschiedliche Dokumente. Die Inhalte dieser Dokumente lassen sich in drei Gruppen gliedern: Die größte Gruppe von insgesamt 22 Artikeln beschäftigt sich in abfälliger Weise mit Korea oder in Japan lebenden Koreanern (*Zainichi*). Die Autoren von sechs Dokumenten richten sich gegen China bzw. die chinesische Wirtschaft und in vier Dokumenten werden die Geiselnahmen thematisiert. Zwei Dokumente greifen die in Kapitel 4.6.1 erwähnten Behauptungen von

Hasegawa auf und die übrigen Dokumente behandeln unterschiedliche Thematiken.

Das durch die nationalistischen Blogger gezeichnete Feindbild von Koreanern ist dem nationalistischen Diskurs auf dem Forum 2-Channel sehr ähnlich, der auch in der Sekundärliteratur problematisiert wird. Wie Sakamoto (2011) schreibt, ist Südkorea das populärste Feindbild der japanischen Rechten auf dem Forum (Sakamoto & Allen 2007). Demgegenüber würden japanische Ultranationalisten, die außerhalb des Internets beispielsweise auf Demonstrationen häufig in Erscheinung treten, eher Feindbilder wie China, Amerika und Nord-Korea propagieren (Sakamoto 2011: 18:X). Allerdings beobachtet die Kulturanthropologin Yamaguchi Tomomi, dass auch die rechten Gruppierungen, die auf der Straße mit Hassreden und Demonstrationen auffallen, das Internet nutzen, um den Bekanntheitsgrad ihrer Aktionen bespielsweise mit Online-Videos zu vergrößern (Yamaguchi 2013: 98). Die Fokussierung der Hassreden im Internet auf Koreaner wird unter anderem auf die Anfänge nationalistischer Online-Diskurse um das Jahr 2002 zurückgeführt, als im Zuge der von Südkorea und Japan gemeinsam veranstalteten Fußball-Weltmeisterschaft ein popkultureller Südkorea-Boom Japan ergriff (Sakamoto & Allen 2007; Yamaguchi 2013: 101). Diese „Korea-Welle" (*Kanryū*) alarmierte die japanischen Nationalisten. Das xenophobe, revisionistische Manga „Hate Korean Wave" (*Kenkanryū*), das wenig später online zu einem Bestseller wurde (Sakamoto & Allen 2007; Yamaguchi 2013: 102), kann als Antwort der Nationalisten auf den Korea-Boom eingeordnet werden.

4.6.2.1 Die Schuld der Korea-Touristen

Der größte Teil der Blogger, die sich gegen Korea richten, spricht von *jikosekinin* im Zusammenhang mit einem Aufenthalt in Korea – in der Regel in Südkorea, obwohl auf den Blogs dieses Themas nur selten zwischen Nord- und Südkorea differenziert wird. Insgesamt 13 aller untersuchten Artikel verweisen auf das bereits im vorangegangenen Kapitel genannte Buch von *Yomei Sannen*, in dem davor gewarnt wird, dass im Kriegsfall die in Japan lebenden Koreaner gegen Japan mobilisiert und in Korea lebende Japaner zu Geiseln werden könnten. Für die nationalistischen Blogger ergeben sich daraus zwei Forderungen: Einerseits müssten die in Japan lebenden Koreaner des Landes verwiesen werden. Die Voraussetzung für die Abwicklung dieses Schrittes sei aber andererseits, dass sich keine Japaner mehr in Korea aufhielten, deren Rettung die Regierungsarbeit im Kriegsfall behindern könnte.

Es wird dafür plädiert, dass die japanische Regierung eine Reisewarnung gegen Korea ausspricht (#3377083). Auf anderen Blogs wird behauptet bzw. gefordert, dass die japanische Regierung unter keinen Umständen bei der Rettung von Japanern, die sich in Korea aufhalten, behilflich sein dürfe

(#786585, #2435592, #3517606), im Notfall müsse man aus eigener Kraft fliehen (#575386). Beispielsweise steht in einem zweimal duplizierten Artikel, dass die Anzahl der japanischen Touristen auf den südkoreanischen Jeju-Inseln beständig abnähme und im Jahr 2016 womöglich einen Tiefstand erreicht habe. In einem Kommentar dazu wird geschrieben:

> In diesem Jahr sind es wohl um die 30.000 Leute. Naja, es ist auch kein Ort, an den man unter Einsatz seines Lebens für touristische Zwecke reist. Im Notfall gibt es keine Garantie zum Überleben. Das ist das verdiente Los, das ist verdiente Strafe. Im japanischen Volk wird niemand Mitleid empfinden und die Volksmeinung wird das hundertprozentige Sichselbstüberlassen sein.
>
> *Kotoshi wa 3-man-nin-teido kana. Mā, inochigake de kankōryokō ni iku tokoro dewa arumai. Yūji ni wa mazu inochi no hoshō wa nai. Jigōjitoku, jikosekinin. Nihon-kokumin de dōjō suru mono wa inai shi 100-pāsento hōchi ga yoron darō.*
>
> (#2435592)

Auf den ersten Blick lassen sich die ersten drei Sätze dieses Diskursfragmentes als Beschreibung der „persönlichen Haftung“ (2H) für das eigene Leben in einer Gefahrensituation im Ausland auslegen. Allerdings zeigen die folgenden Sätze, dass der Blogger hier nicht von „Eigenverantwortung“ spricht, sondern vielmehr nach einer gesellschaftlichen Bestrafung (1H) derjenigen verlangt, die in seiner realitätsfremden Dystopie durch eine Korea-Reise der japanischen Nation schadeten. Käme es zum „Notfall“ (*yūji*), sei für Korea-Touristen der Tod das „verdiente Los“ (*jigōjitoku*) und niemand würde Mitleid (*dōjō*) empfinden – der Ausschluss aus der japanischen Gesellschaft wäre somit absolut.

In einem anderen Artikel wird die vermeintliche Notwendigkeit der Meidung Koreas ausformuliert. Nach Ansicht des Bloggers ist die Ausreise der in Korea ansässigen Japaner die Voraussetzung für die von ihm erhoffte Ausweisung in Japan lebender Koreaner:

> „Nicht nach Korea zu reisen“ – das wird Japan retten. Wenn man auf Klassenfahrt in der Oberschule nach Korea fährt, ist das, als ob man verreist, um als Geisel genommen zu werden. Das ist einfach persönliche Schuld. Hier fängt der Kampf an. „Nicht nach Korea reisen. Nicht reisen lassen“ – das wollen wir unter allen Japanern bekannt machen, nicht wahr.
>
> *‚Kankoku ni ikanai‘ kore ga Nihon o tasukeru. Kōkō no shūgakuryokō ni Kankoku nante no wa hitojichi ni naru tame ni iku yō na mono de, kore wa mō jikosekinin. Koko kara tatakai ga hajimaru. ‚Kankoku ni wa ikanai. Ikasenai‘ zen-Nihonjin ni kakusan shitai ne.*
>
> (#3517606)

Auch hier zeigt sich, dass die „Selbstverantwortung“ nicht nur auf die neoliberale Hilfsverweigerung „selbst schuld“ verweist (2S), sondern vor allem den Vorwurf beinhaltet, eine moralische Schuld auf sich geladen zu haben (1S). Dies wird umso deutlicher in dem martialischen Aufruf zum „Kampf“ (*tatakai*) sowie in dem bedrohlichen Appell, alle Japaner an einer Reise nach Korea zu hindern.

4.6.2.2 Die Verantwortungslosigkeit nach China expandierender Unternehmen

Auch Blogger, die Kritik an China äußern, beschäftigen sich mit möglichen Kriegsszenarien. So wird in einem dreimal duplizierten Blogartikel spekuliert, was ein Krieg mit China für die dort ansässigen Japaner bedeuten würde (#3518860, #3380343, #3411269, #3429759). Vor allem geht es dabei um die japanischen Mitarbeiter von japanischen Unternehmen, die Firmensitze in China unterhalten. Der Blogger kommt zu dem Schluss, dass man die Japaner im Ausland ihrem Schicksal überlassen müsse, da die japanische Verfassung keine Auslandseinsätze erlaubt.

> Gemäß des gegenwärtigen japanischen Gesetzes ist eine Rettung unmöglich. Es ist die gegenwärtige Situation, dass, egal wie viele Opfer es gibt, alles die Eigenverantwortung der expandierenden Unternehmen ist. Dafür tragen auch die Parteien und ihre japanischen Unterstützer die Verantwortung, die den Schutz des 9. Artikels der Verfassung und Opposition zur Verfassungsänderung propagiert haben.
>
> *Genkō no Nihon no hōritsu dewa, hōjin kyūshutsu wa fukanō de aru. Dore dake gisei ga dete mo, subete shinshutsu kigyō no jikosekinin to naru shika nai no ga genjō da. Kore wa kenpō 9-jō yōgo, kenpō kaisei hantai o tonaeru seitō to sore o sasaeru Nihonjin no sekinin de mo aru.*
>
> (#3518860)

Der Blogger spricht hier sowohl von „Eigenverantwortung" (*jikosekinin*) als auch von „Verantwortung" (*sekinin*). Subjekt der „Eigenverantwortung" (*jikosekinin*) sind die Unternehmen, die im Notfall alleinig für ihre Mitarbeiter haften (2H), da eine militärische Unterstützung durch die japanische Regierung ausgeschlossen sei. Die Schuld an dieser Situation wird wiederum den Gegnern der von Premierminister Abe angestrebten Verfassungsreform zugeschrieben. Demgegenüber sieht ein anderer Blogger auch die Schuld (2S) bei den Unternehmen selbst:

> Ist es den japanischen Unternehmen, die immer noch nicht den Rückzug [aus China] antreten, etwa egal, was aus ihren Angestellten wird? Falls es irgendwann so [zum Krieg] kommen wird, kann ich mir gut vorstellen, dass sie beim Land um Hilfe betteln. Aber so etwas bringt doch wohl zu so einem Zeitpunkt nichts mehr. Wenn man sich bis in alle Ewigkeit und ohne Rückzug an China festklammert, ist alles, was passiert, eigene Schuld.
>
> *Aikawarazu tettai shiyō to shinai Nihon kigyō wa jūgyōin ga dō natte mo yoi no deshō ka. Iza sō naru to, kuni ni nakitsuku no wa me ni miete imasu. Sonna mono wa, sono jiten de, mō dō ni mo naranai deshō. Itsumade mo, tettai sezu ni Chūgoku ni shigamitsuite iru no nara, nani ga okitemo, jikosekinin desu.*
>
> (#3400529)

Hier wird deutliche Kritik an den Unternehmen geäußert, die ihre Mitarbeiter dem behaupteten Risiko eines Aufenthalts in China aussetzten. In dem Blog wird weiterhin geurteilt, dass die Unternehmen ihre Profite über die Sicherheit ihrer Mitarbeiter stellten.

4.6.2.3 Sonderrechte von Ausländern

In einigen wenigen Dokumenten wird *jikosekinin* markiert bzw. negativ verwendet, als ein Unwort, mit dem die Schwächeren der Gesellschaft unverhältnismäßig belastet werden. Diese Verwendung ähnelt den Konnotationen von *jikosekinin* im Regierungsthema (#25), allerdings treten als vermeintlich Schwächere in diesen Texten Japaner auf, die unter einer angeblichen Ausbeutung des Sozialsystems durch Ausländer leiden. Die Behauptung, dass eine bestimmte ethnische Gruppe innerhalb der Gesellschaft Sonderrechte genießen würde, gilt als eine der zentralen Ideen des „modernen Rassismus“ (*modern racism*) (vgl. Taka 2015: 74). Gerade über die Nachfahren der nach Japan immigrierten Koreaner wird häufig behauptet, dass diesen „Sonderrechte“ (*tokken*) zugestanden würden. Die bekannte nationalistische Gruppe Zaitokukai, die 2007 gegründet wurde und nach eigenen Angaben mehrere tausend Mitglieder führt, forcierte ursprünglich die Abschaffung dieser angeblichen „Sonderrechte“ (Sakamoto 2011: VI, 17; Yamaguchi 2013: 103).

So kritisiert ein Blogger, dass in Japan ansässige Ausländer, die nicht über die Mindestdauer von 25 Jahren in die öffentliche Rentenversicherung eingezahlt hätten, trotzdem finanzielle Unterstützung erhielten. In über 820 Gebietskörperschaften sei ein paralleles Wohlfahrtssystem für Ausländer eingeführt worden, über das Sozialhilfen für Ausländer aus Mitteln der lokalen Verwaltungen bezahlt würden. Die Japaner sieht er demgegenüber benachteiligt:

> Auf der anderen Seite bekommen Japaner, die nicht in die Rentenversicherung eingetreten sind oder die Zeitspanne von 25 Beitragsjahren nicht erfüllen, keinen einzigen Yen. Die [Lebens-] Situation ohne Rente wird zur Eigenverantwortung gemacht und es werden überhaupt keine Hilfsmaßnahmen getätigt.
>
> *Sono ippō de Nihonjin no baai nenkin mikanyū ya 25-nen no nōfu kikan ni mitanai mono wa 1-en mo shikyū sarete imasen. Munenkin jōtai wa jikosekinin de aru to shite Nihonjin ni taishite wa mattaku kyūsai sochi ga torarete imasen.*
>
> (#3467444)

Das Wort *jikosekinin* steht hier für die „eigene Haftung“ (2H), die eine Regierungsverantwortung negiert.

Der Blogger scheint sich mit seiner Kritik auf das „Sozialleistungssystem für ältere, in Japan lebende Ausländer“ (*Zainichi gaikokujin kōreisha fukushi kyūfukin seido*) zu beziehen. Dieses ist Resultat einer Revision des Sozialversicherungsgesetzes im Jahr 1982. Der Eintritt in die öffentliche Sozialversicherung war seit 1961 ausschließlich japanischen Staatsbürgern vorbehalten. Für diejenigen Japaner, die zum Zeitpunkt der Einführung im Jahr 1961 aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters die Mindestdauer einer Einzahlung nicht mehr erfüllen konnten, wurden Sonderregelungen eingeführt, damit sie im Ruhestand dennoch auf eine Rente zurückgreifen konnten. Im Jahr 1982 wurde der Eintritt in die öffentliche Sozialversicherung auch in Japan ansässigen Aus-

ländern ermöglicht. Allerdings gab es im Zuge dieser Revision keine Ausnahmeregelung für ältere Ausländer, sodass viele, die bereits lange Zeit in Japan gewohnt hatten, aufgrund der verpassten Mindestdauer für die Einzahlung keine Renten- und Versicherungsansprüche erwerben konnten. Obwohl die Regierung ein Gesetz einführte, das Japanern, die aus Korea oder China nach Japan zurückkehrten, den Anspruch auf eine Rente gewährte, gibt es kein vergleichbares Gesetz für die in Japan lebenden älteren Ausländer. Um die große Anzahl dieser Menschen ohne Rentenanspruch finanziell aufzufangen, stellen viele kommunale Regierungen Sozialleistungen für diese Gruppe zur Verfügung. Die Höhe schwankt je nach Gebietskörperschaft. Im Jahr 2006 zahlten die meisten Kommunalregierungen 10.000 Yen im Monat (78 Euro), den höchsten Betrag stellten die Kommunalregierungen der Präfektur Hyōgo mit 30.000 Yen (233 Euro) im Monat zur Verfügung (vgl. Kawamoto 2010: 77; Umrechnungskurs 9. August 2018).

Der oben zitierte Blogger verzichtet in seiner Kritik darauf, zu reflektieren, dass die in seinen Augen zu Unrecht unterstützten Ausländer nie eine Chance hatten, über die Mindestdauer hinweg in das japanische Sozialversicherungssystem einzuzahlen. Die bescheidene finanzielle Unterstützung durch die Kommunalregierungen vor diesem Hintergrund als Bevorzugung von Ausländern darzustellen, kann bestenfalls als verzerrend bezeichnet werden.

Eine andere Bloggerin beklagt die hohen Kosten für Bildung in Japan vor allem an den Universitäten. Zwar würden japanischen Studierenden „Stipendien" (*shōgakkin*) zur Verfügung gestellt, allerdings müssten diese später mit Zinsen zurückgezahlt werden (#3377458). Demgegenüber würden für ausländische Studierende mit Mitteln des MEXT (Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology, *Monbukagaku-shō*) Vollstipendien angeboten, die nicht zurückgezahlt werden müssten.

> Ich sage nicht, dass man gar keine internationalen Studierenden aufnehmen soll, aber ich beklage, dass es seltsam ist, übertriebene politische Begrüßungs-Maßnahmen zu ergreifen. Ein Staat, der die eigenen Bürger, denen wirtschaftlich der Wechsel auf eine höhere Schule nicht möglich ist, nicht auffängt, auch das System nicht in Ordnung bringt und die Jugend vernachlässigt, indem er das praktische Wort „Selbstverantwortung" benutzt, hat keine Zukunft.
>
> *Nani mo ryūgakusei o ukeireru na to iu koto dewa naku, kado-na yūgū seisaku o suru no wa okashii to uttaete iru no desu. Keizai-teki ni shingaku ga muri-na ji-kokumin o sukuwazu ni, seido mo totonoezu ni, jikosekinin to iu benri-na kotoba bakari o tsukai jikoku no wakamono o keishi suru kuni ni wa mirai nado arimasen.*
>
> (#3377458)

Die Forderung der Bloggerin nach einer besseren Unterstützung für japanische Studierende hat durchaus eine Grundlage: Die öffentlichen Ausgaben pro Studierendem in Japan liegen mit 6855 US-Dollar jährlich weit unter dem OECD-Durchschnitt von 9719 US-Dollar (OECD 2016: 2; DAAD 2017: 14). Allerdings richtet sich die Kritik der Bloggerin nicht gegen die man-

gelnde Unterstützung der Regierung, sondern in erster Linie gegen die Finanzierung von ausländischen Studierenden. Um im internationalen Wettbewerb der Hochschulen mitzuhalten, ist Japan jedoch auf die Erhöhung der Anzahl internationaler Studierender angewiesen, die in vielen Rankings einen wichtigen Faktor darstellen. In Zeiten, in denen Japan bei wissenschaftlichen Indikatoren wie internationalen Publikationen hinter seine Nachbarländer zurückfällt, hat die japanische Regierung ein berechtigtes Interesse daran, über Programme wie das „Top Global University"-Projekt mehr internationale Studierende an die japanischen Universitäten zu holen (DAAD 2017: 15; 26).

4.6.3 Zusammenfassung – *Jikosekinin* im nationalistischen Vokabular

Der nationalistische Diskursstrang um *jikosekinin* auf Blogs überschneidet sich inhaltlich vielfach mit bereits untersuchten nationalistischen Diskurspositionen, zum Beispiel auf dem Forum 2-Channel (McLelland 2008) oder auf Twitter (Yamaguchi 2013). So stellen auch auf den Blogs das primäre Feindbild Koreaner und in Japan lebende Nachfahren von Koreanern dar. Exemplarisch für diese Diskursposition sind die auf vielen Blogs zitierten nationalistischen und rassistischen Texte von *Yomei Sannen*. Das Wort *jikosekinin* referiert in diesen Zusammenhängen oberflächlich auf eine „Eigenverantwortung" (2H) im Kriegsfall, jedoch zeigt sich in der näheren Betrachtung, dass eine Bestrafung als „verdientes Los" (*jigōjitoku*) für eine moralische Schuld (1S) ausgelegt wird – so würde „kein Japaner Mitleid empfinden", müsste ein Korea-Tourist für seine Reise mit dem Leben bezahlen (*Nihon-kokumin de dōjō suru mono wa inai*) (#2435592).

Die Verwendung von *jikosekinin* in Thema #4 erinnert stark an die Aussagen nationalistischer Blogger im Geiselthema (#46). Auch hier stand *jikosekinin* auf den ersten Blick für die Betonung der neoliberalen „Eigenverantwortung" (2H), allerdings zeigte sich, dass unter demselben Ausdruck vielfach nach einer Bestrafung für die „persönliche Schuld" (1S) gefordert wurde. Die Ähnlichkeit beider Diskurspositionen belegt, dass für die nationalistischen Blogger die Ausreise von Gotō in ein vom IS kontrolliertes Gebiet in Syrien ebenso gesellschaftlich zu ächten sei wie die Reise japanischer Touristen nach Korea.

In den Artikeln, die sich gegen China richten, wird *jikosekinin* eher in den Bedeutungen der „Eigenverantwortung" (2H) und „eigenen Schuld" (2S) verwendet. Die Blogger kritisieren hier nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Unternehmen, die aus Profitgier ihre Mitarbeiter den angeblich lebensgefährlichen Risiken eines Aufenthaltes in China aussetzen würden (#3400529).

Während der Begriff *jikosekinin* von den oben genannten Gruppen nicht infrage gestellt wird, gibt es einige Blogger, die den Ausdruck ebenso wie die Regierungsgegner aus Thema #25 pejorativ verwenden und damit auf den

neoliberalen Diskurs (2PHS) verweisen, der Schwächeren soziale Unterstützung verweigert. In der Schilderung der prekären Lebensumstände japanischer Mitbürger sind die Blogartikel aus Thema #4 dabei den Texten aus Thema #25 ähnlich. Allerdings fordern die Blogger des nationalistischen Diskursstranges in der Konsequenz nicht die Verbesserung der Bedingungen für die Japaner, sondern kritisieren stattdessen vermeintliche Privilegien für Ausländer, wie Sozialhilfe (#3467444) oder Studienstipendien (#3377458).

4.7 Der Diskurs nach Fukushima (Thema #20)

Das Thema #20 ist im Vergleich zu den bisher untersuchten Themen mit insgesamt 7129 Dokumenten und 36.036 Token relativ klein. Die Themenwörter *jiko* [Unfall], *genpatsu* [Kernkraftwerk] und *Fukushima* [Fukushima] legen nahe, dass in diesem Thema Texte zu den Folgen der Nuklearkatastrophe von Fukushima nach dem schweren Erdbeben und Tsunami in Nordjapan im März 2011 codiert werden. Weitere Themenwörter deuten mögliche Diskussionsinhalte an: So werden beispielsweise durch *kadō* [Betrieb] Texte über die Wiederinbetriebnahme der japanischen Kernkraftwertwerke gekennzeichnet und *hinan* [Evakuierung] verweist auf Artikel über die aus der Umgebung des havarierten Kernkraftwerkes Fukushima Daiichi evakuierten Menschen. Die benachbarten Themen #5 bzw. #27 führen zwar auch das häufige Themenwort *jiko* [Unfall], allerdings zeigen die weiteren Themenwörter, dass es darin um Verkehrsunfälle (#5) bzw. Sportunfälle, etwa beim Skifahren und Bergsteigen (#27), zu gehen scheint. Wie eine Abfrage über die Suchzeile belegt, kommt das Wort „Fukushima“ im gesamten Korpus lediglich in Thema #20 vor. Der Diskursstrang um *jikosekinin* im Kontext der Nuklearkatastrophe von Fukushima wird also in diesem Thema vollständig abgegriffen.

4.7.1 Diskursive Ereignisse in der Zeitreihe

Es ist zu vermuten, dass die Texte von Thema #20 vielfach auf externe Ereignisse wie politische Maßnahmen und Medienberichte zu den Folgen der Nuklearkatastrophe Bezug nehmen. Daher bietet sich ein Zugriff über die Zeitreihe an, die erwartungsgemäß viele abrupte Anstiege zeigt. In der Auswertung der entsprechenden Texte ließen sich für diese Anstiege die folgenden externen diskursiven Ereignisse festmachen:

1) Dezember 2014: Proteste gegen die geplante Wiederinbetriebnahme des Kernkraftwerkes Takahama in der Präfektur Fukui (#3507586; #3506311)
2) Januar 2015: die Geiselnahmen in Syrien (#3494521; #3479706; vgl. Kap. 4.4),
3) März 2015 (vierter Jahrestag der Dreifachkatastrophe): Berichterstattung über die Kontamination von Meerwasser in Fukushima (#3473625)

4) August 2015: Proteste gegen die Wiederinbetriebnahme des Kernkraftwerkes Sendai in der Präfektur Kagoshima (#3412249, #3409218, #3412484)
5) Oktober 2015: Berichte über ungewöhnliche Krankheitssymptome in der Präfektur Fukushima (#3377389)
6) November 2015: Krankheitssymptome (#3370732) sowie die auslaufende Unterstützung für Menschen, die nach der Nuklearkatastrophe aus Fukushima geflohen sind (#3368346)
7) März 2016 (fünfter Jahrestag der Dreifachkatastrophe): Diagnosen von Schilddrüsenkrebs (#2059065, #1609874, #2350900) und auslaufende Hilfsgelder für evakuierte Familien (#2033678)
8) März 2017 (sechster Jahrestag der Dreifachkatastrophe): die Weigerung von Evakuierten, in ihre angeblich „dekontaminierte“ Heimat zurückzukehren (#2854237) sowie deren Ausgrenzung (#2853751) und psychische Belastung (#2854129)

Die Auswertung zeigt auch, dass viele dieser plötzlichen Anstiege auf einzelne Dokumente mit besonders vielen Token zurückgehen. So ist beispielsweise der vierte Anstieg im August 2015 auf ein Dokument zurückzuführen, das mit 431 Token fast die Hälfte aller 871 Token von Thema #20 in dieser Woche beinhaltet (#3412249). Im März 2016 wurden drei längere Dokumente veröffentlicht, die zusammen 961 von den insgesamt 1130 Token des Themas #20 dieser Woche ausmachen (#2059065, #1609874, #2350900). Der starke Einfluss, den diese wenigen Dokumente auf die Zeitreihe ausüben, ist darauf zurückzuführen, dass das Thema #20 insgesamt relativ klein ist.

Da der Zugang über die Zeitreihe somit nur eine begrenzte Anzahl von Dokumenten für die Feinanalyse bereitstellt, wurden die über Anstiege in der Zeitreihe ausgegebenen Dokumente durch die ersten 50 repräsentativen Dokumente, in denen Thema #20 über den gesamten Korpus hinweg am häufigsten auftritt, ergänzt. Erwartungsgemäß gab es hier zahlreiche Überschneidungen.

In den untersuchten Dokumenten lassen sich im Zusammenhang mit *jikosekinin* drei wiederkehrende Problematiken ausmachen, die auch während der Anstiege in der Zeitreihe immer wieder angesprochen werden. Die erste ist die Rückkehr der Evakuierten in ihre angeblich dekontaminierten Heimatdörfer (#3502617, #2004617, #1734444, #1951624, #2059106, #274266, #414181), die zweite die finanzielle Unterstützung für diejenigen, die angeblich „freiwillig“ geflüchtet sind, also nicht durch die Regierung zur Flucht aufgefordert wurden (#2033678, #2028681, #2854129, #2004617, #1734444, #2854651, #2854237, #2853751, #3408039, #3365054). Drittens wird das Auftreten von Krankheitssymptomen und vor allem die Diagnose von Schilddrüsenerkrankungen infolge der Nuklearkatastrophe erörtert (#3377389, #414192, #3370732, #2059065, #791778, #1609874, #2350900, #2059106, #274266, #2028681, #2004617, #3380319, #1951624, #1734444, #3409218, #3371678, #3506311, #3479706, #2854651, #1023424, #3365054, #710143).

4.7.1.1 Die „freiwillig" Geflüchteten (*jishuhinan-sha*)

Viele Blogger nennen *jikosekinin* in Artikeln über eine Selbstverantwortung der sogenannten „freiwillig Geflüchteten" (*jishuhinan-sha*) (#2033678, #2854651, #3368346). Die Regierung unterscheidet bei der Verteilung von Entschädigungszahlungen zwischen Betroffenen, die in der von der Regierung definierten Evakuierungszone gewohnt hatten und auf Anweisung zwangsevakuiert worden sind, und denjenigen, die außerhalb der Zone wohnten und sich daher im Vokabular der Regierung „freiwillig" (*jishu*) zur Flucht entschieden haben. Es ist allerdings fragwürdig, ob der Begriff der „Freiwilligkeit" angemessen ist, wenn man beachtet, dass der von der Regierung festgelegte Grenzwert von 20 mSv pro Jahr das Vierfache des in Tschernobyl definierten Grenzwertes der Strahlungsbelastung beträgt (Yoshida 2016: 7), die Evakuierungszone um das Kernkraftwerk Fukushima Daiichi eine sehr viel kleinere Fläche als die Zone um Tschernobyl einnimmt und die undurchsichtige Informationspolitik nach der Nuklearkatastrophe das Vertrauen in die Regierungsangaben zutiefst erschüttert hat. Über die Anzahl der „freiwillig Geflüchteten" gibt es keine offiziellen Statistiken, aber man schätzt sie im Jahr 2012 auf 60.000 bis 80.000 Menschen, wohingegen man im Jahr 2015 nur noch von 25.000 Menschen (13.000 Familien) ausgeht (Yoshida 2016: 11). Die finanziellen Beträge, die diese Geflüchteten von der Betreiberfirma TEPCO und aus öffentlicher Hand bislang erhielten, betrugen nur einen Bruchteil der Hilfsgelder für die Zwangsevakuierten (Yoshida 2016: 13).

Im März 2016 stellt ein Blogger ein kurz zuvor erschienenes Buch vor, dessen Autor die Regierung angreift, die Erinnerung an die Nuklearkatastrophe und deren Opfer „auslöschen" zu wollen, anstatt nachhaltige Maßnahmen zum Wiederaufbau zu ergreifen (Hino 2016; #2033678). Der Blogger schließt sich dieser Kritik an und zeigt sich vor allem enttäuscht über die Ministerien MIC (Ministry of Internal Affairs and Communications, *Sōmu-shō*) und MLIT (Ministry of Land, Infrastructure, Transport and Tourism, *Kokudokōtsū-shō*), die beide kein Interesse an Lösungsvorschlägen für den Verbleib der evakuierten Menschen gezeigt hätten. In dem Text heißt es weiter:

> Sie haben den aufrichtigen Stimmen der Betroffenen und Opfer noch nie Gehör geschenkt. Es werden nur die Ergebnisse geheimer Absprachen einseitig aufgenötigt. So wird der erlittene Schaden ganz und gar zur Eigenverantwortung niedergedrückt, und letzten Endes wird man mit „emotionalen Problemen" oder „Angststörungen" isoliert. Der ehemalige Beauftragte für die Unterstützung der freiwillig Geflüchteten der Behörde für Wiederaufbau hat Folgendes erklärt: „Damals sind sie geflüchtet, weil sie Angst vor den Explosionen hatten, nicht wahr. Naja, weil sie das Recht auf Flucht haben, sind sie schon frei dazu, nicht wahr. Aber das sind Steuergelder der Bürger, oder? Das ist ein bisschen… [problematisch], nicht wahr"
>
> *Karera ga hisaisha, higaisha no setsujitsu-na koe ni mimi o katamukeru koto wa nai. Himitsuri no uchi ni dashita ketsuron o ippō-teki ni oshitsukeru dake da. Sō yatte higai wa kagirinaku jikosekinin ni oshitsukerare, hate wa kokoro no mondai, soshite fuan no mondai*

> *e to oshikomerarete iku. Jishuhinan-sha shien ni kakawatte ita fukkō-chō no moto-tantōsha wa kō iihanatta. ‚Datte, tōji wa bakuhatsu ga kowakute nigeta n desu yo ne. Mā nigeru kenri wa aru kara jiyū desu kedo ne. Demo kokumin no zeikin desho. Soko wa chotto ne'*
>
> (#2033678)

Besonders dreist erscheint hier die Unterstellung, die Einwohner seien aus Angst vor der Explosion – und nicht zum Schutz vor atomarer Verstrahlung – geflüchtet. Die Entscheidung wird auf diese Weise als lächerlich dargestellt und die Geflüchteten, denen eine fehlgeleitete Entscheidung unterstellt wird, werden herabgesetzt zur finanziellen Belastung für die steuerzahlenden Bürger. *Jikosekinin* steht in dieser Argumentation für die „eigene Haftung" (2H), die mit einer angeblich freien Entscheidung einhergeht. Angesichts einer Katastrophe wie in Fukushima die Flucht der Familien als „freie Entscheidung" darzustellen, ist jedoch fragwürdig. Auch die Geflüchteten beklagen diese verzerrte Darstellung. Auf einem Blog wird das Video einer Demonstration in Tōkyō aus dem Jahr 2014 vorgestellt, in dem eine Geflüchtete mit den Worten zitiert wird:

> Man sagt, „freiwillig geflüchtet" bedeute „Eigenverantwortung", aber es ist nicht so, dass wir einfach eigenmächtig geflüchtet sind. Uns wurden eigenmächtig die Häuser kontaminiert, die Erde kontaminiert, das Wasser kontaminiert. Wir wollten beschützen, was uns wichtig ist, nur aus diesem Gedanken heraus haben wir uns zur Flucht entschieden.
>
> *Jishuhinan ikōru jikosekinin to iwaremasu ga, watashi-tachi wa katte ni hinan shita wake dewa arimasen. Katte ni ie o yogosare, daichi o yogosare, mizu o yogosaremashita. Watashi-tachi wa daiji-na mono o mamoritai, tada sore dake no omoi de hinan o kimemashita.*
>
> (#2854651)

Auch hier bezieht sich *jikosekinin* in erster Linie auf die „eigene Haftung" (2H). Auffällig ist zudem die pointierte Verwendung des schwer ins Deutsche zu übersetzenden Ausdrucks *katte*, der auch schon im Geiselthema (#46) häufig auftrat. Die Wurzeln des Wortes lassen sich bis zur frühen Edo-Zeit Anfang des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Während das Substantiv *katte* verschiedene Bedeutungen trägt und unter anderem für die rechte Hand beim Bogenschießen stehen kann, hat sich in der adverbialen Form *katte ni* die Bedeutung „sich auf eine Weise verhalten, wie man es möchte. Eigensinnig" (*jibun no shitai yō ni furumau sama. Wagamama-na sama*) etabliert (Nihon Kokugo Daijiten et al. 2001: 810). Es ist meist negativ konnotiert und impliziert, dass jemand gehandelt hat, ohne die Konsequenzen seiner Entscheidung für sein Umfeld zu berücksichtigen. Die Demonstrantin konterkariert die Unterstellung der „eigenmächtigen" Entscheidung zur Flucht, indem sie den Verursachern der Nuklearkatastrophe „Eigenmächtigkeit" vorwirft, die ihr Haus, ihre Erde und ihr Wasser verseucht hätten. Auf diese Weise betont sie, dass ihre prekäre Situation eben nicht von ihr selbst herbeigeführt wurde und daher das Argument der Eigenverantwortung aufgrund einer freien Entscheidung nicht greift.

4.7.1.2 Die Zwangsevakuierten

Im Jahr 2013 verkündete die Regierung Abe, den Wiederaufbau nach der Dreifachkatastrophe von 2011 zu beschleunigen. In der Folge wurden vor allem enorme Summen in die Dekontamination der verstrahlten Gebiete investiert (YOSHIDA 2016: 2–3). Schrittweise hob man in den folgenden Jahren die Evakuierungsanweisungen für verschiedene Orte auf. Allerdings zeigte nur ein Bruchteil der ehemaligen Einwohner Interesse an einer Rückkehr, da oftmals noch große Bedenken zur Sicherheit der Gebiete bestanden. Zudem fürchteten viele, mit der Rückkehr die Ansprüche auf staatliche Unterstützung zu verlieren. So schreibt ein Blogger:

> Wenn sie nach der Propaganda der Regierung tanzen, in ihre Dörfer oder ihre Häuser zurückkehren, und dann das Strahlungslevel wieder ansteigt, besteht eine beträchtliche Möglichkeit, dass die Regierung sich mit dem Wort „Eigenverantwortung" aus der Verantwortung zieht.
>
> *Seifu ya gyōsei tōkyoku no senden ni odorasarete, ‚kison' aruiwa, ‚kitaku' shita baai, hōshanō reberu ga agattemo, ‚jikosekinin' to sekinin o kaihi suru kanōsei ga tsuyoi.*
>
> (#3502617)

Die zur Rückkehr aufgeforderten Evakuierten stehen somit vor einem Dilemma: Leisten sie dem Rat der Regierung Folge, verlieren sie ihre Ansprüche auf Unterstützung, obwohl es keine Garantie gibt, dass die Strahlungsbelastung nicht wieder ansteigt. Allerdings laufen die Betroffenen auch Gefahr, Opfer des Selbstverantwortungsdiskurses zu werden, wenn sie sich den Anweisungen der Regierung widersetzen. Denn diese Entscheidung könnte von der Regierung ebenso als „freiwillig" dargestellt und als Begründung ihrer „Eigenverantwortung" herangezogen werden:

> Selbst wenn die Evakuierungsanordnung aufgehoben wird, gibt es Menschen, die zurückkehren wollen, aber eben auch Menschen, die in der jetzigen Situation noch nicht zurückkehren können. Weil sie einen großen, Menschenleben verändernden Unfall verursacht haben, ist es selbstverständlich, dass der Staat und TEPCO auf jede Art von Umständen eingehen. Aber es ist auch gut denkbar, dass sich nun eine Tendenz verstärkt, zu sagen „Diejenigen, die sich nicht nach der Staatspolitik richten und nicht zurückkehren, handeln in Eigenverantwortung".
>
> *Hinan-shiji kaijo ni shite mo, kaeritai hito mo ireba, ima no jōtai dewa mada kaeru koto ga dekinai to iu hito datte iru. Seikatsu o ubau dai-jiko o okoshita no dakara, kuni to Tōden wa donna jijō ni mo taiō suru no ga tōzen da ga, kore dewa ‚kokusaku ni shitagawazu kaeranai hito wa jikosekinin' to iu fūchō ga takamaru koto mo jūbun kangaerareru.*
>
> (#2004617)

Diese Situation ist exemplarisch für den neoliberalen Selbstverantwortungsdiskurs, der Bürgern eine vermeintliche Wahlfreiheit unterstellt, die dann als Begründung für die eigene Haftung (2H) herangezogen wird (NAKANISHI 2007: 61).

4.7.1.3 Die Verantwortung der Erkrankten

Obwohl die langfristigen gesundheitlichen Folgen der Nuklearkatastrophe von Fukushima für die japanische Bevölkerung noch schwer abzusehen und belastbare Informationen von offizieller Seite hierzu kaum verfügbar sind, gab es bereits wenige Jahre nach der Katastrophe Medienberichte über ein signifikant erhöhtes Auftreten von Schilddrüsenkrebsverdachtsfällen bei Kindern unter 18 Jahren in der Präfektur Fukushima. Der Verein IPPNW Deutschland – Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e. V. hat im Jahr 2016 die Untersuchungsergebnisse, auf die sich diese Berichte stützen, zusammengetragen und mit denen der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl verglichen (IPPNW 2016). Auch nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl fiel ein höheres Auftreten von Schilddrüsenkrebs bereits drei bis vier Jahre nach dem Unfall auf, dessen Zusammenhang mit der Nuklearkatastrophe zehn Jahre später auch von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) anerkannt wurde (IPPNW 2016: 10). Knapp vier Jahre nach der Katastrophe war die Anzahl der Neuerkrankungen an Schilddrüsenkrebs bei Kindern in Weißrussland gegenüber dem Bevölkerungsdurchschnitt vor der Katastrophe um das Fünffache erhöht (IPPNW 2016: 30).

In der Präfektur Fukushima wurden im Rahmen der „Baseline-Studie“, durchgeführt von der Medizinischen Universität von Fukushima, zwischen 2011 und 2014 insgesamt 116 Krebsverdachtsfälle diagnostiziert. Nach Angaben des IPPNW wurden von diesen mindestens 101 aufgrund gesundheitlicher Risiken operiert, wobei sich die Krebsdiagnose in 100 Fällen bestätigte (IPPNW 2016: 70). In einer seit April 2014 laufenden Untersuchung, die aus der Nachuntersuchung der Kinder der „Baseline-Studie“ sowie der Erstuntersuchung der kurz nach dem Unglück geborenen Kinder besteht, wurden 51 neue Fälle auf Krebsverdacht diagnostiziert, was zu einer Gesamtzahl von 167 Verdachtsfällen führt. In Relation zur Gesamtzahl aller Kinder rechnet der IPPNW mit einer jährlichen Inzidenz von Neuerkrankungen, die das Zehnfache der Inzidenz vor der Nuklearkatastrophe beträgt (IPPNW 2016: 71).

In den Blogartikeln taucht das Wort *kōjōsen* [Schilddrüse] in 59 Dokumenten auf, von denen 19 innerhalb der ersten 50 Dokumente von Thema #20 angeführt sind. Mehrere Blogartikel (#2059065, #1609874, #2350900) zitieren einen Artikel des Online-Magazins lite-ra (Litera 2016/03/13), das wiederum Recherchen des Programms „Hōdō Stēshon“ von Terebi Asahi anlässlich des fünften Jahrestags der Dreifachkatastrophe aufgreift. In dem Programm wurde von den 167 Verdachtsfällen auf Schilddrüsenkrebs in der Präfektur Fukushima berichtet. Der Autor des Artikels kritisiert, dass die Regierung und Atomkonzerne das Ausmaß der Katastrophe herunterspielten, indem sie behaupteten, eine Krebserkrankung habe nicht notwen-

digerweise einen Einfluss auf die Lebenserwartung. Derartige Behauptungen habe man beispielsweise auf einer Informationsveranstaltung in Fukushima verbreitet:

> Sie haben den Einwohnern der Präfektur leicht verständlich erklärt, dass bei Schilddrüsenkrebs (papillärem Krebs) der Krankheitszustand zum Zeitpunkt der Diagnose nicht unbedingt einen Einfluss auf die Lebenserwartung hat (die Überlebensrate ist gut). Sie haben eine Unterbewertung von Krebs vorgenommen, indem sie gesagt haben, die Untersuchung sei nicht obligatorisch, sondern basiere auf dem Einverständnis und der eigenen Entscheidung der Patienten, aber in Anbetracht der nicht zu verneinenden Tatsache, dass man einer Strahlenbelastung ausgesetzt war, sei es wünschenswert, die Untersuchung durchzuführen, auch im Hinblick auf die Klärung der Ungewissheit. Daran reihen sich weiterhin Aussagen an, nach denen die Untersuchung auf freiem Willen basiere, die man genauso gut als Selbstverantwortung der Strahlungsopfer verstehen kann.
>
> *Kōjōsen-gan (nyūtō-gan) wa, hakken-jiten de no byōdai ga kanarazushimo seimei ni eikyō o ataeru mono dewa nai (seimei yogo no yoi) gan de aru koto o kenmin ni wa wakari-yasuku setsumei shi, sono ue de ‚kensa wa kyōsei dewa naku, jushinsha no handan, dōi ni yoru mono de aru ga, hibaku to iu sakerarenai jijitsu ga aru ijō, fuan kaishō no imi mo fukume kenshin o susumeru koto ga nozomashii' to gan o kashō hyōka shi, sono ue de kenshin mo jiyūishi nado to, atakamo hibakusha no jikosekinin tomo toreru bunshō ga narande iru.*
>
> (#2059065, #1609874, #2350900)

Hier wird beim Begriff *jikosekinin* der Aspekt der eigenen Entscheidung (2P) besonders stark gemacht, der zeigt, dass die Regierung obligatorische Untersuchungen nicht für notwendig hält. Die Freiwilligkeit birgt jedoch die Gefahr, dass im Fall einer zu spät erkannten Erkrankung den Betroffenen, die sich nicht untersuchen ließen, selbst die Schuld an ihrer Situation gegeben wird.

Eine weitere Bloggerin beklagt die ungerechte Behandlung durch die Regierung und ihre Verwirrung aufgrund unterschiedlicher Informationen. Einige regierungsnahe Experten würden selbst nach dem signifikanten Anstieg der Fälle von Schilddrüsenkrebs behaupten, dass ein Zusammenhang mit der Atomkatastrophe schwer vorstellbar sei:

> Schützt die vom Staat festgelegte Richtlinie Sicherheit und Gesundheit?
> Ich glaube, das stimmt nicht.
> Mal ist die Kausalbeziehung des Auftretens von Schilddrüsenkrebs bei einer großen Anzahl von Kindern unklar, mal ist der Einfluss der radioaktiven Strahlung schwer vorstellbar…
> Ist es nicht der alte Kunstgriff des Staates zu sagen, dass man „selbst schuld" sei, wenn man krank wird?
>
> *Kuni ga kimeta kijun ga anzen to kenkō o hoshō shite kureru no?*
> *Watashi wa chigau to omou*
> *Shōni kōjōsen-gan datte taisei no kodomo ga hasshō shita 'te inga kankei wa fumei dattari, hōshasen no eikyō wa kangaezurai dattari*
> *Byōki ni nattara jikosekinin 'te iu no ga kuni no jōtōshudan' na n janai?*
>
> (#2028681)

Hier ist vor allem die Komponente der Verursachung bei *jikosekinin* stark (2S), welche im Individuum gesucht und nicht auf externe Faktoren zurückgeführt wird. Die Bloggerin verweist in diesem Rahmen auf die Parole von *jikosekinin* im Gesundheitsdiskurs (Shinozaki 2006: 4; Horii & Burgess 2012: 1189) und verwendet *jikosekinin* markiert als Kunstwort der Regierung.

Eine andere Bloggerin verleiht ihrem Entsetzen über eine Veranstaltung der NPO „Happy Road Net“ (*Happī Rōdo Netto*) in der Präfektur Fukushima Ausdruck. Die Veranstaltung, bei der die Einwohner und insbesondere die Schülerinnen und Schüler zahlreicher Oberschulen gemeinsam Müll von einer Bundesstraße einsammelten, war bereits im Vorjahr auf Kritik gestoßen, da die betroffene Bundesstraße 6 durch teilweise stark verstrahlte Gebiete nördlich und südlich des Kernkraftwerkes führt. Obwohl die Veranstalterin angegeben hatte, die Strahlungswerte zu messen, sei diese Information zu einigen der teilnehmenden Oberschulen und vor allem zu den Schülerinnen und Schülern nicht durchgedrungen. Zudem seien lediglich Luftmessungen und keine Messungen in der Erde durchgeführt worden.

Die Bloggerin kritisiert, dass die Kinder bei der Veranstaltung dafür ausgenutzt würden, im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Tōkyō 2020 das Bild von Sicherheit zu vermitteln. Auf die Frage, wie die Erwachsenen gedenken würden, Verantwortung für mögliche Gesundheitsrisiken der Kinder zu übernehmen, habe die Veranstalterin geantwortet:

> Daran denke ich überhaupt nicht. Alle, die an der Veranstaltung teilnehmen, sind Oberschüler. Sie nehmen aufgrund ihrer eigenen Entscheidung und in eigener Verantwortung teil. Egal, was danach passiert, das ist etwas, wozu sie sich selbst entschieden haben.
>
> *Mattaku kangaete imasen. Ibento ni sanka shite iru no wa, minna kōkōsei. Ko-ko no handan de, ko-ko no sekinin ni oite sanka shite moratte imasu. Sono ato dō iu koto ga atte mo, sore wa jibun de handan shita koto desu.*
>
> (#486184)

Die Bloggerin kommentiert diese Aussage mit den kritischen Worten:

> Wenn die Kinder mitmachen, ohne die Strahlendosis in der Luft zu kennen und ohne Anhaltspunkte für ihre Entscheidung zu haben, und gesundheitlichen Schaden nehmen, wird ihnen Eigenverantwortung unterstellt. Dürfen derartig unverantwortliche Dinge passieren?
>
> *Kūkan senryō mo shirasarezu, handan zairyō mo nai mama, sanka shita kodomo-tachi ni kenkō higai ga shōjitara, ‚jikosekinin‘ ni sarete shimau no da. Sonna musekinin-na koto ga atte ii no darō ka.*
>
> (#486184)

Auch an diesem Beispiel wird deutlich, dass als Prämisse von Eigenverantwortung (2H) eine ausreichende Informationsgrundlage bestehen muss, die oftmals nicht gegeben ist.

4.7.2 Zusammenfassung – Individualisierung sozialer Probleme durch *jikosekinin*

Für die Blogger aus Thema #20 ist *jikosekinin* immer ein negativ konnotierter Begriff, der die Verantwortung der Zuständigen – in den meisten Fällen der Regierung – auf die Opfer abwälzt. Oft wird dabei eine vermeintlich „freie Entscheidung" (2P) der Betroffenen als Grund für deren eigene Haftung angeführt. Bei näherer Betrachtung ist diese „Entscheidung" jedoch nicht als „frei" zu beurteilen, entweder, weil äußere Umstände wie atomare Verstrahlung den Betroffenen kaum eine Wahl lassen, oder weil die Informationsgrundlage für die Entscheidung unzureichend ist, beispielsweise, wenn eine Schule an einer Veranstaltung in einem Gebiet teilnimmt, deren Strahlungswerte den Schülern nicht mitgeteilt werden.

Das erschütterte Vertrauen der Betroffenen in die Informationen der Regierung stellt in diesem Kontext ein besonders großes Problem dar: So hatte die Verheimlichung von Daten zur Verbreitung der nuklearen Strahlung im März 2011 dazu geführt, dass die zur Evakuierung aufgeforderten Einwohner aus einem Umkreis von 20 km bis 30 km um das Kernkraftwerk teilweise in ebenfalls stark verstrahlte Gebiete flohen (Yoshida 2016: 4). Es ist nachvollziehbar, dass die Einwohner nach derartigen Erfahrungen den Informationen der Regierung skeptisch gegenüberstehen. Dennoch zieht die Regierung Entscheidungen, die in diesen Notsituationen getroffen wurden, im Fall der „freiwillig Geflüchteten" als Begründung für die Verweigerung finanzieller Unterstützung heran. Ohne eine verlässliche Informationsgrundlage kann jedoch die Entscheidung, ob man nach einer Nuklearkatastrophe flieht oder bleibt, ebenso wenig als „frei" bezeichnet werden wie die Entscheidung, ob man in angeblich „dekontaminierte" Gebiete zurückkehrt – oder ob man an der Säuberungsaktion einer eventuell verseuchten öffentlichen Straße teilnimmt.

5 Fazit und Diskussion

Diese Arbeit hat zunächst diachron untersucht, in welchen Bedeutungen sich der Begriff *jikosekinin* historisch in Japan etabliert hat und anschließend analysiert, in welchen Bedeutungen er heute in aktuellen Diskursen genutzt wird. Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den einzelnen Kapiteln zusammengefasst, um den Begriffswandel von *jikosekinin* epochenübergreifend nachzuzeichnen. Wenn es stellenweise zu Wiederholungen aus den Zwischenfaziten kommt, dienen diese dazu, die Ergebnisse im Kontext der Gesamtuntersuchung zu verorten.

5.1 Historischer Bedeutungswandel: Von der Pflicht zur Eigenverantwortung

Die diachrone Analyse hat nicht nur konkrete Bedeutungserweiterungen und Bedeutungsverschiebungen von *jikosekinin* benennen und strukturieren können. Anhand des Begriffs konnten immer wieder auch historische Ereignisse beleuchtet werden, welche die japanische Gesellschaft in ihrer heutigen Form entscheidend geprägt haben. „In gewisser Weise ist die gesamte Quellensprache der jeweils behandelten Zeiträume eine einzige Metapher für die Geschichte, um deren Erkenntnis es geht", schreibt Koselleck in der Einleitung seiner *Geschichtlichen Grundbegriffe* (Koselleck 1972b: XIII). Tatsächlich hat sich gezeigt, dass sich in der Entwicklung des Einzelbegriffes *jikosekinin* große Teile der japanischen Geschichte widerspiegeln.

So verweisen die Wurzeln der Teilwörter, die im 14. Jahrhundert über buddhistische Schriften nach Japan gekommen sind, auf das chinesische Erbe in der japanischen Kultur, ebenso wie die Bedeutungserweiterung von *jiko* und *sekinin* im Rahmen der Übersetzung westlicher Texte im 19. Jahrhundert exemplarisch die Sprachrevolution nach der Öffnung Japans gegenüber dem Westen verdeutlicht. Das erste Zeugnis für den zusammengesetzten Ausdruck *jikosekinin* findet sich in einem Zeitungsartikel der Asahi Shinbun, der die politische Empörung nach der folgenschweren Triple-Intervention von 1895 thematisiert (Tōkyō Asahi Shinbun 1898/06/01). Anfang des 20. Jahrhunderts wurde im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise und dem Großen Kantō-Erdbeben von *jikosekinin* gesprochen und während des Zweiten Weltkriegs vielfach die propagierte „Selbstverantwortlichkeit" der Industrie im verbündeten Deutschland lobend angeführt (u. a. Ōsaka Asahi Shinbun 1940/07/09, Ōsaka Mainichi Shinbun 1941/10/20). Das „Prinzip Selbstverantwortung" wurde als Grundfeste der modernen Gesellschaft gefeiert, in welcher die „Sippenhaft" der Edo-Zeit keinen Platz mehr hatte.

Auch nach dem Krieg blieb der Begriff *jikosekinin* in der japanischen Sprache bestehen. So tauchte er bereits wenige Jahre nach Kriegsende in der Übersetzung eines Werks auf, welches das japanische Selbst- und Fremdverständnis bis heute prägt – Ruth Benedicts Versuch einer Beschreibung des japanischen Nationalcharakters in *The Chrysanthemum and the Sword* (Benedict & Hasegawa 1948). In den folgenden Jahrzehnten hatte *jikosekinin* einen festen Platz in den Forderungen japanischer Wirtschaftsverbände nach Deregulierungen in der Wirtschaftspolitik. Im Zuge der in den 1990er Jahren ergriffenen Liberalisierungsmaßnahmen etablierte sich *jikosekinin* als Kernbegriff des Neoliberalismus in der Alltagssprache. Der Kritiksturm zur Zeit der Geiselnahmen im Jahr 2004, der unter dem Schlagwort *jikosekinin* über das Land fegte, entstand im Kontext des ersten militärischen Auslandseinsatzes japanischer Streitkräfte nach dem Zweiten Weltkrieg. Heute spielt der Begriff *jikosekinin* eine zentrale Rolle in aktuellen politischen Fragen, beispielsweise in Bezug auf die Unterstützung der Opfer der Nuklearkatastrophe von Fukushima oder die Geiselnahmen in Syrien 2015. Das Wort fällt sowohl im nationalistischen als auch im regierungskritischen, politisch linken Diskurs und hat sogar in private Bereiche wie Partnerschaft und Freizeitgestaltung Einzug gehalten.

Welche Bedeutungsveränderungen lassen sich nun über die genannten Epochen hinweg beobachten? Zur Beantwortung dieser Frage hat sich das Analysemodell dieser Arbeit als nützlich erwiesen, das zwischen sechs Bedeutungen von *jikosekinin* (1P, 1H, 1S, 2P, 2H, 2S) unterscheidet (vgl. Tabelle 3, S. 87). Die Auswertung der Quellentexte und Zeitungsartikel im zweiten Kapitel dieser Arbeit konnte die von Matsuo vermutete Bedeutungsspaltung von *jikosekinin* (Matsuo 2016: 27, Kap. 1.2) nicht nur empirisch belegen, sondern sogar begriffsgeschichtlich herleiten: Während der als Übersetzungswort aus dem Deutschen eingeführte Begriff *jikosekinin* die „Verantwortung als Kehrseite der eigenen Entscheidung“ (*jikokettei no ura no sekinin*) bezeichnete, drückte die Kontraktion von *jiko no sekinin* die historisch tradierte „Verantwortung als Mitglied einer Gruppe“ (*shūdan no membā to shite no sekinin*) mit demselben Wort aus.

Für vormoderne Verwendungen von *sekinin* [Verantwortung] im Japanischen lässt sich festhalten, dass es sich dabei fast immer um eine – im Buddhismus oder Konfuzianismus – begründete „Pflicht“ (1P) handelte. Diese „Pflicht“ wurde nicht wie im Westen als Pendant zur Freiheit gedacht, sondern bestand unabhängig von der individuellen Entscheidung.

Als im späten 19. Jahrhundert japanische Intellektuelle vor der Herausforderung standen, europäische Rechtstexte ins Japanische zu übersetzen, erfuhr der japanische Begriff *sekinin* eine Bedeutungserweiterung und wurde – neben anderen Begriffen – für die Übersetzung von „Kompensation“ bzw. „Haftung“ (Matsui 2002: 28–29) eingesetzt. Am Ende hat sich das Wort *sekinin* nicht nur als Übersetzung für „Verantwortung“, sondern u. a. auch für die deutschen Wörter „Schuld“, „Haftung“ und „Pflicht“ durchgesetzt. Der *seki-*

nin-Begriff hat somit im Verlauf der Übersetzungsprozesse ein beträchtliches Bedeutungsspektrum aufgebaut (vgl. Takikawa 2003: 16), das er auch dem Begriff *jikosekinin* vererbt hat.

Die Kontraktion mit *jiko* [Selbst] zu *jikosekinin* erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In Zeitungsarchiven finden sich in dieser Zeit Textbeispiele, in denen *jikosekinin* als Verkürzung von *jiko no sekinin* [eigene Verantwortung] entstanden zu sein scheint. Allerdings tauchen schon bald weitere Verwendungen von *jikosekinin* auf, deren Inhalte sich nicht auf die Kombination der Teilbegriffe zurückführen lassen. So ersetzt *jikosekinin* in Übersetzungen deutscher Bücher u. a. den Ausdruck „Selbstverantwortlichkeit" (Förster 1921: 320; Holl & Satō 1928: 27–28). Als Übersetzungswort benennt *jikosekinin* hier ein vollkommen neues Konzept, das die Haftung des Individuums auf seine selbstbestimmte, freie Entscheidung zurückführt. Auch in japanischen Übersetzungen von nationalsozialistischen Propagandatexten aus Deutschland wird *jikosekinin* für die Übersetzung des deutschen Wortes „Selbstverantwortlichkeit" verwendet.

Die Häufigkeit des Wortes *jikosekinin* steigt in den 90er Jahren sprunghaft an – fast immer steht es dabei in der Bedeutung der Eigenverantwortung aufgrund einer freien Entscheidung. Im Jahr 1991 wird *jikosekinin* in Zeitungsartikeln zu einem Schlüsselwort, als illegale Verlustentschädigungszahlungen großer Finanzinstitute ans Licht kommen. Journalisten und Politiker klagen nun unter *jikosekinin* das Haftungsprinzip beim Aktienkauf für Großaktionäre ein. Erstmals sind es 1991 die Medien selbst, die „Eigenverantwortung" von einer privilegierten Gesellschaftsgruppe einfordern. Man könnte diese Entwicklung als eine „Demokratisierung" des Begriffes bezeichnen (Koselleck 2006: 84), da sich der kritische Ruf nach Eigenverantwortung an eine ökonomische Elite richtet und nach Gleichbehandlung mit der breiten Bevölkerung verlangt wird. Eine derartige elitenkritische Verwendung von *jikosekinin* bleibt jedoch bis heute die Ausnahme.

Denn in den kommenden Jahren wurde *jikosekinin* im Zuge von Deregulierungen am Finanzmarkt zur neoliberalen Parole der Regierung an die Bürger. Für ihr Kapital sollen Anleger nun selbst haften und sich „in Eigenverantwortung" innerhalb der zahlreichen Angebote ausländischer und inländischer Finanzdienstleister zurechtfinden. Mithilfe des normativen Begriffes zeichnen Regierung und Medien das Bild eines neuen idealen Bürgertypus, der innerhalb eines liberalen Staates selbstbestimmt agiert und keinen Anspruch auf eine Unterstützung erhebt.

In dieser Bedeutung wird *jikosekinin* Kernbegriff neoliberaler Reformen und taucht in vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens auf. Der Linguist David Rear beobachtet im Jahr 2016, dass japanische Wirtschaftsverbände u. a. durch das Schlüsselwort des „unabhängigen Angestellten" (*jiritsu-gata jinzai*) versuchen, das traditionelle Bild der lebenslangen Anstellung im Managementdiskurs zu verdrängen (Rear 2016). Er bezeichnet diese Strategie als „Diskursintervention" (Karlberg 2005). In den 1990er Jahren schien

jikosekinin eine ähnliche Rolle zu erfüllen, als der Staat von einer paternalistischen zu einer neoliberalen Wirtschafts- und Finanzpolitik überging und *jikosekinin* in zahlreichen öffentlichen Empfehlungen und Leitlinien an prominenter Stelle stand (vgl. z. B. KEIDANREN 1996).

Auch wenn es in den 1990er Jahren scheint, als ob die neuere Bedeutung von *jikosekinin* als Eigenverantwortung des frei entscheidenden Individuums die ältere Bedeutung ersetzt hat, zeigt der Kritiksturm an den Geiseln im Jahr 2004, dass die alten Bedeutungskomponenten von *jikosekinin*, die eine „persönliche Pflicht“ und somit oftmals das genaue Gegenteil der ersehnten Unabhängigkeit bzw. Selbstbestimmtheit bezeichnen, im Begriff präsent geblieben sind. Mehrere Vertreter der Regierung Koizumi verwenden *jikosekinin* in dieser Zeit in „strategischer Ambiguität“ (EISENBERG 1984): Während der ehemalige Chef des Kabinettssicherheitsbüros Sassa von „Eigenverantwortung“ für die selbstbestimmte Entscheidung zur Reise in ein Krisengebiet spricht (2H), definiert Kabinettssekretär Fukuda *jikosekinin* als die Verpflichtung, die Folgen des eigenen Handels für andere Menschen zu reflektieren (1P) (INOUE 2007: 83). Aufgrund dieser Offenheit stimmen in den Ruf nach *jikosekinin* verschiedene gesellschaftliche Gruppen ein – von Vertretern einer am Prinzip Eigenverantwortung orientierten, liberalen Gesellschaftsform bis hin zu Nationalisten, welche die drei Japaner als „Belästigung“ (*meiwaku*) und „antijapanische Elemente“ (*han-Nichi busshitsu*) bezeichnen. Gleichzeitig vermittelt der Begriff *jikosekinin* auch eine vermeintliche Kohärenz der Behauptungen, die Geiseln hätten sich selbstverantwortlich der Gefahr ausgesetzt (2P), trügen nun die alleinige Haftung (2H) oder gar alleinige Schuld (2S), die jedoch keineswegs logisch auseinander hervorgehen (TAKIKAWA 2015: 3). Seine Macht entfaltete der Geiseldiskurs aber nicht aufgrund der einseitigen Betonung eines älteren Verantwortungskonzeptes, sondern aufgrund der Mehrdeutigkeit von *jikosekinin*, die gesellschaftliche Gruppen mit verschiedenen Wertvorstellungen unter demselben Oberbegriff vereinte. Auch das hohe Konfliktpotenzial der im Hintergrund stehenden Frage nach der Rechtmäßigkeit einer japanischen Beteiligung am Afghanistan-Krieg trug zur Vehemenz des Diskurses bei.

5.2 Aktuelle Bedeutungskämpfe um *jikosekinin*

Matsuo stellt die These auf, dass *jikosekinin* in Japan heute noch in der älteren Bedeutung der Verantwortung des Gruppenmitglieds – und nicht des freien Individuums – verwendet wird (MATSUO 2016: 40; vgl. Kap. 1.2). In den Blogartikeln ließen sich für die ältere Bedeutung zwar Beispiele im nationalistischen Diskursstrang (#4) sowie in zahlreichen Texten zu den Geiselnahmen finden (#46), in den meisten Blogartikeln handelte es sich jedoch bei *jikosekinin* um eine Selbstverantwortung, die sich aus der freien Entscheidung eines Individuums begründen soll. Dabei ist in Japan ebenso wie in den neoliberalen

Diskursen anderer Länder oftmals fraglich, ob die Entscheidung tatsächlich als „frei" bezeichnet werden kann.

Deutlich wird dies beispielsweise im Diskursstrang zur Nuklearkatastrophe von Fukushima (#20). Die Blogger beschreiben, wie die Regierung versuche, eine Eigenverantwortung der Opfer anhand von deren persönlichen Entscheidungen zu begründen, die objektiv betrachtet nicht als „frei" bezeichnet werden können. So würde beispielsweise argumentiert, dass diejenigen keinen Anspruch auf Entschädigungsgelder erheben könnten, die sich „freiwillig" zur Flucht entschieden hätten (*jishu hinansha*) – argumentativ folgt aus der „freien" Entscheidung der Geflüchteten demnach die eigene Haftung. Tatsächlich wurde diese vermeintlich „freie" Entscheidung aber von dem externen – mitnichten selbstbestimmt herbeigeführten – Faktor der Nuklearkatastrophe maßgeblich beeinflusst und erfolgte zudem im Kontext einer intransparenten Informationspolitik der Regierung, die eine rationale Entscheidung für oder gegen die Flucht für die Betroffenen unmöglich machte. Da *jikosekinin* auf diese Weise eine nur vermeintlich freie Entscheidung suggeriert, fungiert es als Schlüsselwort eines neoliberalen Gesellschaftskonzeptes, in dem jeder für sich selbst sorgen muss und keinen Anspruch auf Unterstützung erheben kann. Im regierungskritischen Diskurs (#25) wird mit emotionalem Vokabular die Dystopie dieser „gefühlskalten" (*reitan*) (#416699), „eisigen" (*tsumetai*) (#1407792), Schwächere und Arme ausgrenzenden (*jakusha kirisute*) (#791852), „abscheulichen" Gesellschaft (*ozomashii shakai*) (#791899) gezeichnet.

Die seit 2004 zu beobachtende Tendenz, *jikosekinin* als negativ konnotiertes Schlagwort des Neoliberalismus zu verwenden, hat heute ein Ausmaß angenommen, das seinerseits auf eine versuchte Diskursintervention politisch linker Gruppen hindeutet. Das Ziel dieser Intervention scheint die Negierung des Weltbildes zu sein, in dem möglichst wenig staatliche Regulierungen und freier Wettbewerb als Garanten von Glück und Wohlstand aufgefasst werden. Vor allem in den emotionalen Texten aus dem regierungskritischen Diskurs in Thema #25 scheint die Annahme, dass „Selbstverantwortung" zwangsweise zu einer „kalten" und „herzlosen" Gesellschaft führe, keiner detaillierten Begründung mehr zu bedürfen.

Hat das Wort *jikosekinin* also eine normative Umdeutung erfahren und wird zukünftig wie „Neoliberalismus" als Stigmawort in einem negativen Sinn verwendet? Die Ergebnisse der Bloganalyse relativieren diesen Schluss. Denn immerhin nutzte die überwältigende Mehrheit der Blogger – in über einem Viertel der insgesamt fast 40.000 Blogartikel – *jikosekinin* innerhalb eines neutralen Disclaimers, der auf den eigenen Haftungsausschluss bzw. die Haftung der Leser bei Verwendung der Informationen hinweist. Disclaimer finden sich nicht nur in Themen mit Tipps zu Investitionen, Aktienhandel und Pferderennen, sondern auch auf Blogs über Veranstaltungen, Reparaturen, Computerspiele, Bergwanderwege und spirituelle Lebensgestaltung. Gerade in der komplexer werdenden Informationsgesellschaft wird sich auf ein

so praktisches Wort wie *jikosekinin*, durch das sich der Informationssender von jeglicher Verantwortung freisagt, nicht verzichten lassen.

Zudem gibt es immer noch viele Beispiele für affirmative Verwendungen von *jikosekinin*. Im Partnerschaftsdiskurs scheint *jikosekinin* in der Bedeutung freier Selbstbestimmung und damit einhergehender Haftung gerade erst seine Blütezeit zu erleben. Zahlreiche Vermittlungsagenturen fordern unter *jikosekinin* zur proaktiven Partnersuche auf, wobei der optimistische Ton stark an die Preisungen der neuen Entscheidungsfreiheit von Kleinanlegern im Zuge der Liberalisierungen der Aktienmärkte in den 1990er Jahren erinnert. Die Überforderung, die Anleger in der Folge aufgrund des Überangebots und undurchsichtiger Informationen erfuhren, führte damals in erster Linie zu konservativen Anlagestrategien. Auch in Liebesbeziehungen scheinen viele Japanerinnen und Japaner momentan eher Vorsicht walten zu lassen (vgl. Ushikubo 2015).

Beim Diskurs um die Geiselnahmen im Jahr 2015 vermengen sich verschiedene Bedeutungen von *jikosekinin*. Wie im Jahr 2004 sind es auch im Jahr 2015 vor allem Regierungskritiker, die eine Rettung der Geiseln einfordern und den Selbstverantwortungsdiskurs hinterfragen. Im unmittelbaren Anschluss an das Bekanntwerden der Geiselnahmen dominiert auf Blogs quantitativ jedoch eindeutig ein anderer Diskurs, dessen Blogger nicht nur an die Regierung appellieren, die beiden Geiseln ihrem Schicksal zu überlassen, sondern Gotō und Yukawa auch persönlich attackieren, indem sie ihnen „Unbesonnenheit", „Dummheit", „Handeln zum eigenen Vorteil" und eine moralische „Schuld" unterstellen, die nach Bestrafung verlangt. Die Argumente weisen viele Parallelen zum nationalistischen Diskurs (Thema #4) auf, dessen Vertreter japanischen Korea-Touristen eine Schuld zuschreiben, da diese angeblich – ebenso wie Gotō und Yukawa – mit ihrer Entscheidung, sich in ein Gefahrengebiet zu begeben, der japanischen Nation schadeten.

Es lässt sich also zusammenfassen, dass *jikosekinin* heute auf Blogs meistens für die Verantwortung aufgrund einer freien Entscheidung steht, die ältere Bedeutung aber in einigen – vor allem nationalistisch geprägten – Diskursen noch präsent ist. Zudem hat der Begriff in zahlreiche Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens Einzug gehalten. Aufgrund seiner Ambiguität suggeriert *jikosekinin* eine freie Entscheidung, wo oftmals keine besteht, und fungiert daher bis heute als Schlüsselwort in neoliberalen Argumenten.

5.3 Begriffsgeschichtlicher Forschungskontext und Diskussion

In der Fortschreibung einer begriffsgeschichtlichen Untersuchung mit diskursanalytischem Vokabular und Werkzeugen der Digital Humanities hat sich diese Arbeit einer Vielzahl von Methoden bedient. Die Ergebnisse zeigen, dass eine derartige Kombination zu empfehlen ist, um nicht nur die historische Dimension, sondern auch die aktuelle Relevanz eines Begriffes zu be-

leuchten. Auch wenn die Korpora aus Zeitungs- bzw. Blogtexten heterogenen Genres entstammen, ließen sich in den Verwendungen des Wortes deutliche Parallelen erkennen, sodass sich die in Zeitungsartikeln begonnene Begriffsgeschichte anhand der Blogs fast nahtlos weiterschreiben bzw. ausweiten ließ.

Für begriffsgeschichtliche Untersuchungen in den Japanwissenschaften bietet *jikosekinin* aufgrund der Kontinuität seiner alten Bedeutung ein interessantes Beispiel. Bei der Begriffsprägung der Teilbegriffe *jiko* und *sekinin* in der japanischen „Sattelzeit" (Meyer 2005: 118) griffen Übersetzer auf bereits bestehende Kanji-Komposita zurück – wie beispielsweise auch bei den Begriffen *minshushugi* (Meyer 2005), *teikokushugi* (Wallentowitz 2011) und *bungaku* (Suzuki 2006). Während diese Begriffe aber eine radikale Umdeutung erfuhren und daher rückblickend als Neologismen eingeordnet werden (Wallentowitz 2011: 104; Meyer 2014: 97; Suzuki & Meyer 2014: 80–82), dringt *sekinin* zwar mit neuen Bedeutungsgehalten in die Alltagssprache vor, trägt aber seine ursprüngliche Bedeutung der Pflicht – bei *jikosekinin* einer „persönlichen Pflicht" – weiter (Gluck 2009: 103–104). Eine derartige Überlagerung der temporalen Kategorien wird in der japanologischen Begriffsgeschichte nicht ausgeschlossen (Wallentowitz 2011: 104), ist jedoch eher ungewöhnlich.

Die enorme Bedeutungserweiterung von *sekinin* im 19. Jahrhundert hat dazu geführt, dass der Begriff heute meist durch Zusätze näher bestimmt werden muss – man spricht beispielsweise von „ursächlicher Verantwortung" (*kanyo sekinin*), „politischer Verantwortung" (*seiji sekinin*) oder „kollektiver Verantwortung" (*rentai sekinin*). Die sprachliche Ausdifferenzierung wird ebenso für andere in der Umbruchszeit geprägten Begriffe beobachtet, wie beispielsweise die verschiedenen Unterkategorien des japanischen Romanbegriffs (*shōsetsu*) zeigen (Meyer & Takayama Wichter 2014: 292–293). Auch *jikosekinin* lässt sich als eine derartige Zusatzbestimmung zu *sekinin* begreifen, die allerdings die Mehrdeutigkeit von *sekinin* nicht eingrenzt, sondern aufnimmt und durch die undefinierte Beziehung zu *jiko* ausweitet. Auf diese Weise trägt der Begriff *jikosekinin* die traditionelle Bedeutung von „Verantwortung als Pflicht" unter dem Deckmantel eines modernen Übersetzungsbegriffes in die Gegenwart.

Mögliche Gründe für die Beständigkeit der alten Bedeutung von *sekinin* lassen sich viele anführen: Ethnologisch könnte man sie aus tief verwurzelten Moralvorstellungen der Ständegesellschaft herleiten, etymologisch aus den Schriftzeichen, die nicht auf eine Rechtfertigungsbeziehung auf Augenhöhe, sondern auf ein asymmetrisches Schuldnerverhältnis verweisen. Hier wäre weiterführend zu überprüfen, ob die Verantwortungsbegriffe im Chinesischen oder Koreanischen eine ähnliche Bedeutungsspaltung aufweisen. Wie die Historikerin Margrit Pernau schreibt, wird es im Zuge globaler Begriffsgeschichten von Vorteil sein „die Betonung eher auf Spannungsfelder, denn auf Prozesse zu legen, die nur in einer einzigen Richtung ablaufen können" (Pernau 2018: 16). Ein eben solches „Spannungsfeld" beschreiben die unterschiedlichen Verantwortungskonzepte, die *jikosekinin* ausdrückt.

Die Ergebnisse zeigen, dass neben Kosellecks politisch-sozialen Grundbegriffen gerade die Untersuchung ethischer Begriffe fruchtbar ist, um sprachliche Interpretationsmuster einzelner Gesellschaftsgruppen nachzuvollziehen. Das Forschungsinteresse begrenzt sich hier nicht auf die historische Erschließung von Diskursen, sondern schließt auch die Gegenwart mit ein, deren diskursive Konflikte durch eine begriffsgeschichtliche Gegenüberstellung der Bedeutungen von Schlüsselwörtern differenziert betrachtet werden können. Um die Ergebnisse begriffsgeschichtlicher Untersuchungen an aktuellen Diskursen zu prüfen, empfiehlt sich der Zugriff auf digitale, alltagssprachliche Textzeugnisse.

Dank der Zuhilfenahme von Werkzeugen der Digital Humanities konnte in der Querschnittsanalyse aktueller Blogtexte eine große Bandbreite von Verwendungsbeispielen betrachtet werden. Natürlich stellen sich im Zusammenhang mit quantitativen Aussagen immer die Fragen nach den Qualitätskriterien der Validität, Reliabilität und Objektivität der Ergebnisse. Die Objektivität wurde hier durch die automatische Generierung eines Big-Data-Korpus und die Zuhilfenahme computerbetriebener Themenbildung in größtmöglichem Maße gewährleistet. Die Reliabilität wurde durch den Vergleich mehrerer TopicExplorer mit verschiedenen Untersuchungsparametern überprüft, bei denen die in dieser Arbeit beschriebenen Themen deutlich erkennbar blieben. Im Gegensatz zu manuellen Codierungen gelten Topic-Modelle als sehr reliabel (Quinn et al. 2010).

Die Validität von Topic-Modellen lässt sich anhand der *semantic validity* und *predictive validity* (Quinn et al. 2010) prüfen. Die „semantische" bzw. „interne" Validität bezeichnet die Kohärenz der Themenwörter und Textinhalte. Im Analyseprozess wurden immer zunächst mögliche Inhalte für ein Thema auf der Basis von Themenwörtern erörtert und anschließend mit Blick auf einzelne Dokumente überprüft, sodass für jedes Thema im Zuge der Analyse auch eine Prüfung der semantischen Validität stattfand. Die „voraussagende" (*predictive*) oder auch „externe Validität" (Grimmer & Stewart 2013: 287) wurde durch die Auswertung der Zeitreihen bestätigt, in deren Verlauf sich zahlreiche externe Ereignisse widerspiegelten. Die Kombination mit SQL-Datenbankabfragen erlaubte es außerdem zu überprüfen, in welchem Ausmaß einzelne Blogs und Dokumente die Anstiege in der Zeitreihe bedingten.

Es hat sich vor allem im letzten Teil gezeigt, dass die Fokussierung auf einen Einzelbegriff dem Untersuchungsspielraum Grenzen setzt, die es z. B. verhindern, Diskurse unabhängig vom Suchwort zu analysieren oder die Etablierung alternativer Begriffe zu überprüfen. Aufgrund der Relevanz, die *jikosekinin* heute in vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens in Japan besitzt, ist diese Eingrenzung dennoch gerechtfertigt, da sich nur durch die Auswertung der Verwendungen eben dieses Begriffes erkennen lässt, welch unterschiedliche Wertvorstellungen und Implikationen damit einhergehen. Dass sich diese Ambiguität aus der Überschneidung einer im Japanischen entstandenen Kontraktion mit einem Übersetzungswort aus dem Deut-

schen speist, belegt, wie wichtig es ist, den begriffsgeschichtlichen Blick über Ländergrenzen hinweg zu öffnen (Meyer 2005; 2014; 2017).

Auch die Kombination einer begriffsgeschichtlichen Längsschnitt- mit einer aktuelle Verwendungsweisen analysierenden Querschnittsuntersuchung hat sich bewährt. Da die begriffsgeschichtlichen Untersuchungszeiträume heute oft in die Gegenwart ausgedehnt werden und im Zuge der Medialisierung und Digitalisierung große Textkorpora ins Forschungsinteresse rücken, werden digitale Methoden in Zukunft an Bedeutung gewinnen (Pernau 2018: 18–19: 25). Es ist anzunehmen, dass interdisziplinär auch aktuelle Ansätze der Diskurslinguistik und Frame-Theorie von der hier vorgestellten Methodik einer begriffsgeschichtlichen diachronen und algorithmusbasierten synchronen Auswertung von Textzeugnissen profitieren können.

Die Gegenüberstellung der Bedeutungen von „Selbstverantwortung" im Japanischen sensibilisiert zudem für potenzielle Bedeutungsverschiebungen in anderen Sprachen. So räumt das parallel zu *jikosekinin* aufgebaute deutsche Wort „Selbstverantwortung" durchaus Interpretationsspielraum ein, Verantwortung als Kehrseite der freien Entscheidung im Sinne einer „persönlichen Pflicht" misszuverstehen. Beispielsweise wäre es auch im Deutschen angesichts der unter „Selbstverantwortung" häufig propagierten „Selbstoptimierung" ratsam zu hinterfragen, inwieweit sich hier überhaupt noch das Moment der freien Entscheidung finden lässt und ob sich nicht auch hinter diesem Begriff eine euphemistische Beschreibung der „persönlichen Pflicht" gegenüber einem Wettbewerbsprinzip versteckt, wie sie beispielsweise vom Soziologen Ulrich Bröckling (2013) beschrieben wird.

Noch offen geblieben ist die Frage, inwieweit der Begriff *jikosekinin* nicht nur als Indikator, sondern auch als Faktor historischer Ereignisse zu bezeichnen ist (Koselleck 1972b: XIV). Den realen Einfluss zu messen, den ein einzelner Begriff auf historische Ereignisse ausübt, ist methodisch eine bislang ungelöste Aufgabe (Meyer 2014: 16). Allerdings lässt sich rückblickend zusammenfassen, dass während der Geiselnahmen im Jahr 2004 die „strategische Ambiguität" des Begriffes *jikosekinin* eine Voraussetzung für das enorme Ausmaß des Kritiksturms an den Geiseln darstellte. So ist die Hemmschwelle zu der radikalen Äußerung, drei Mitbürger hätten den Tod verdient, sicherlich niedriger, wenn man sich dafür des Modeausdrucks *jikosekinin* bedienen kann, den auch Regierungsvertreter in diesem Zusammenhang – wenn auch meist in anderer Bedeutung – verwenden.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass der *jikosekinin*-Begriff gerade im Zeitalter des Neoliberalismus Einzug in die japanische Alltagssprache gehalten hat. Die Mehrdeutigkeit des *jikosekinin*-Begriffes erlaubte es Politikern und Wirtschaftsvertretern im Zuge deregulierender Maßnahmen euphemistisch eine Ausweitung der „freien Entscheidungsmöglichkeiten" für den Einzelnen zu propagieren, die in der Praxis aber vor allem eine Ausweitung der individuellen Haftung bedeutete. Sei es auf dem Arbeitsmarkt, in der Bildung, im Gesundheitsbereich oder bei finanziellen Investitionen – der Selbst-

verantwortungsdiskurs legt nahe, dass freie Entscheidung, persönliche Haftung und Schuld immer miteinander verbunden sind. Eine mündige, freie Entscheidung zu treffen ist angesichts eines intransparenten Finanzmarktes, ungleicher Bildungsstandards und eines deregulierten Arbeitsmarktes mit teilweise prekären Beschäftigungsverhältnissen aber nur einem Bruchteil der Bevölkerung vorbehalten. Dennoch wird Opfern gesellschaftlicher Missstände mit dem vieldeutigen Wort *jikosekinin* eine persönliche und im Extremfall sogar moralische Schuld an ihrer Situation unterstellt, die sie angeblich durch freie Entscheidungen herbeigeführt hätten.

Der Fokus auf den *jikosekinin*-Begriff soll nicht zu der nominalistischen Folgerung verleiten, dass sich die sozialen Probleme allein durch eine Begriffsklärung beheben ließen. Die Verantwortung des „Gruppenmitglieds" und des „freien Individuums", zwischen denen im Untersuchungsmodell dieser Arbeit sprachlich strikt differenziert wird (Tabelle 3, S. 87), bestehen in der sozialen Praxis gleichzeitig: Man ist Mitglied einer Gruppe mit bestimmten Verpflichtungen und gleichzeitig ein freies Individuum. So ist „Eigenverantwortung" im Sinne von „Selbsthilfe" die Voraussetzung von Solidarität, denn nur wenn jeder zunächst sich selbst hilft, „werden genügend Mittel frei, um denen zu helfen, die sich nicht alleine helfen können" (Leicht 2003, vgl. Kap. 1.3.5.2). Allerdings lässt sich die Gegenüberstellung auch umkehren in die Feststellung: Erst durch ein gewisses Maß an Solidarität können Menschen in die Lage versetzt werden, Eigenverantwortung zu übernehmen (Tabata 2010: 202).

Ein Mangel an Eigeninitiative und Selbstbestimmung in Japan kann also auch als natürliche Folge der unter *jikosekinin* proklamierten Reformen interpretiert werden, die faktisch individuelle Haftung ausweiteten und dem Einzelnen mehr Risiko aufbürdeten. Auf der sprachlichen Seite hat sich gezeigt, dass *jikosekinin* heute besonders oft in der Bedeutung der „Haftung" steht, wohingegen die positiv konnotierte Komponente der Selbstbestimmung, die im Deutschen hervorsticht, deutlich schwächer ist. Die negative Umdeutung, die der Begriff seit 2004 erfährt, trägt einen Teil dazu bei, dass Forderungen nach *jikosekinin* in Japan heute kaum noch Euphorie auslösen. Wollte man Eigeninitiative und Selbstbestimmung hier tatsächlich fördern, wären neben sozialen Reformen wohl neue, positive Begriffe frei vom *jikosekinin*-Ballast nötig.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes wird „Selbstverantwortung" bzw. *jikosekinin* auch in Zukunft ein wichtiger Begriff bleiben. Eine gewisse Skepsis, ob der Bevölkerung damit nicht nur einseitig die eigene Haftung für eine unfreie Entscheidung auferlegt wird, scheint angesichts der Diskurse seit den 1990er Jahren angebracht. Eine sprachliche Differenzierung zwischen den aufgezeigten Bedeutungen von *jikosekinin* in der Alltagssprache würde dabei helfen, die impliziten Schuld-, Haftungs- und Pflichtdiskurse zu enttarnen und den Selbstverantwortungsdiskurs (an)greifbar zu machen.

Literaturverzeichnis

Abe Hiroshi (2005): Iraku Nihonjin kōsoku jiken to ‚jikosekinin'-ron o meguru hōdō shisei: kaigai media to Nihon media no hikaku kentō [Die Entführung von Japanern im Irak und die Haltung der Presse bezüglich des „Selbstverantwortungsdiskurses" – vergleichende Untersuchung der ausländischen und japanischen Medien]. In Dōshisha Daigaku, Asano Ken'ichi Zemi (Hg.): *Iraku Nihonjin kōsoku jiken to ‚jikosekinin' hōdō: Kaigai media wa Nihonjin kōsoku jiken o dō tsutaeta ka* [Die Entführung von Japanern im Irak und die „Selbstverantwortung"-Berichterstattung: Wie die ausländischen Medien über den Vorfall der entführten Japaner berichtet haben]. Tōkyō: Gendaijin bun-sha: daigaku tosho. S. 39–89.

Abe Masaki (2001): Kiso hōgaku wa omoshiroi: ‚jikosekinin' o meguru tayō-na kōsatsu (tokushū 2 ‚jikosekinin' ga wakaru! Kiso hōgaku de yomitoku ‚daikaikaku' jidai no kī-konseputo) [Grundlagen-Rechtslehre ist interessant: verschiedene Gedanken über „Eigenverantwortung" [Sonderausgabe 2 „Eigenverantwortung" verstehen! Das Schlüsselkonzept des Zeitalters der „großen Reformen" mit Grundlagen-Rechtslehre aufschlüsseln]]. *Hōgaku Seminā* [Juristisches Seminar]. 46 (9): 30–31.

Aizawa Kōetsu (1997): *Nihon no kin'yū bigguban* [Japans Finanz-Big Bang]. Tōkyō: Nippon hōsō shuppan kyōkai.

Akahori Saburō (2016): Shakai no reikoku-sa ni tsuite: ‚Shakai shisutemu no kansatsu' o rikai suru tame ni (Cold-Hearted Society: Toward Understanding the Observation of Social Systems). *Tōkyō-Joshi-Daigaku shakai-gaku nenpō* [Jahresbericht der Soziologie an der Frauenuniversität Tōkyō]. 4: 1–12.

Allison, Anne (2012): A sociality of, and beyond, ‚my-home' in post-corporate Japan. *The Cambridge Journal of Anthropology.* 30 (1): 95–108.

— (2015): Discounted Life: Social Time in Relationless Japan. *boundary 2*. 42 (3): 129–141.

Aoki Takashi und Toyoshima Naomichi (1908): *Hōritsu keizai jukugo jiten* [Wörterbuch der Komposita aus Recht und Wirtschaft]. Tōkyō: Shimizu Shoten.

Asahi Shinbun (2018/01/30): Nettokafe-nanmin, tonai ni suikei 4 sen-ri fuantei-na hataraki-kata 86-pāsento to ga chōsa [Internet-Café-Flüchtlinge, in Tōkyō schätzungsweise 400 Personen, unbeständige Arbeitsweise 86 %, Studie der Stadt]. *Asahi Shinbun*. https://www.asahi.com/articles/DA3S13336439.html (letzter Zugriff am 19.04.2018).

Asahi Shinbunsha (Hg.) (2015): *Kenshō ‚Isuramu-koku' hitojichi-jiken* [Inspektion: Der „IS"-Geiselvorfall]. Tōkyō: Iwanami Shoten.

Asano Kenichi (2005): Shosei Koda-san satsugai jiken hōdō [Die Berichterstattung zum Mordfall Shosei Koda]. In Doshisha Daigaku und Kenichi Asano (Hgg.): *Iraku Nihonjin kōsoku jiken to ‚jikosekinin' hōdō: Kaigai media wa Nihonjin kōsoku jiken o dō tsutaeta ka* [Die Entführung von Japanern im Irak und die „Selbstverantwortung"-Berichterstattung: Wie die ausländischen Medien über den Vorfall der entführten Japaner berichtet haben]. Tōkyō: Gendaijin bun-sha, Daigaku tosho (hatsubai). S. 91–118.

Auhagen, Ann Elisabeth (1999): *Die Realität der Verantwortung*. Göttingen; Bern [u. a.]: Hogrefe, Verlag für Psychologie.

Backflow (2018): *(2017-Nendo-ban) burogusābisu akusesu-sū rankingu* [Blogserver-Zugriff Ranking 2017]. https://blog.kaerucloud.com/entry/blogservice-ranking (letzter Zugriff am 07.02.2018).

Banzhaf, Günter (2002): *Philosophie der Verantwortung. Entwürfe, Entwicklungen, Perspektiven*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Beck, Klaus (2008): Neue Medien – alte Probleme? Blogs aus medien- und kommunikationsethischer Sicht. In Zerfaß, Ansgar, Martin Welker und Jan Schmidt (Hgg.): *Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web*. Bd. 1. Köln: von Halem. S. 62–77.

Benedict, Ruth (1946): *The chrysanthemum and the sword: patterns of Japanese culture*. Boston: Houghton Mifflin company.

Benedict, Ruth und Hasegawa Matsuji (1948): *Kiku to katana* (The chrysanthemum and the sword: patterns of Japanese culture). Bd. 2. Tōkyō: Shakai Shisō Kenkyūkai Shuppan-bu.

Bierhoff, Hans-Werner, Karolina Lemiech und Elke Rohmann (2012): Eigenverantwortung, Selbstwirksamkeit und Freiwilliges Arbeitsengagement. *Wirtschaftspsychologie*. 1: 83–90.

Blei, David (2012a): Probabilistic topic models. *Communications of the ACM*. 55 (4): 77–84.

— (2012b): Topic Modeling and Digital Humanities. *Journal of Digital Humanities (JDH)*. 2 (1).

Blei, David, Andrew Y. Ng und Michael I. Jordan (2003): Latent dirichlet allocation. *Journal of Machine Learning Research*. 3: 993–1022.

Boas, Taylor C. und Jordan Gans-Morse (2009): Neoliberalism: From New Liberal Philosophy to Anti-Liberal Slogan. *Studies in Comparative International Development*. 44 (2): 137–161.

Borchert, Donald M. (Hg.) (2006): *Encyclopedia of Philosophy, Second Edition*. 8. Detroit: Thomson Gale.

Brinck, Barbara (2017): Japan. In Trumpa, Silke, Doris Wittek und Anne Sliwka (Hgg.): *Die Bildungssysteme der erfolgreichsten PISA-Länder*. Münster, New York: Waxmann. S. 81–108.

Bröckling, Ulrich (2013): *Das unternehmerische Selbst: Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt: Suhrkamp Verlag.

Buddeberg, Eva (2011): *Verantwortung im Diskurs: Grundlinien einer rekonstruktiv-hermeneutischen Konzeption moralischer Verantwortung im Anschluss an Hans Jonas, Karl-Otto Apel und Emmanuel Lévinas*. Berlin/Boston: De Gruyter.

Busse, Dietrich (1987): *Historische Semantik*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Cabinet Office (2012): *Heisei 24-nen kokumin seikatsu ni kansuru yoron chōsa* [Meinungsumfrage zum Bürgerleben 2012]. Naikakufu Daijin Kanbō Seifu Kōhōshitsu. https://survey.gov-online.go.jp/h24/h24-life/2–1.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).

— (2015/01/20b): *Naigai kisha kaiken* (Press Conference by Prime Minister Abe during his Visit to the Middle East). http://www.kantei.go.jp/jp/97_abe/statement/2015/0120naigai.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).

— (2015/01/21): *Kanbō chōkan kisha kaiken* [Pressekonferenz des Kabinett-Generalsekretärs]. https://www.kantei.go.jp/jp/tyoukanpress/201501/21_a.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).

— (2015/01/25): *Kanbō chōkan kisha kaiken* [Pressekonferenz des Kabinett-Generalsekretärs]. https://www.kantei.go.jp/jp/tyoukanpress/201501/25_a.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).

— (2015/01/26): *Rinji kakugi oyobi kakuryō kondan-kai gijiroku* [Protokoll der Sondersitzung des Kabinetts und der Kabinettstagung]. http://www.kantei.go.jp/jp/kakugi/2015/__icsFiles/afieldfile/2015/02/13/270126rinjigijiroku.pdf (letzter Zugriff am 21.06.2018).

— (2015/02/01a): *Kanbō chōkan kisha kaiken* [Pressekonferenz des Kabinett-Generalsekretärs]. https://www.kantei.go.jp/jp/tyoukanpress/201502/1_a.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).
— (2015/02/01b): *Naikaku sōri daijin seimei* [Erklärung des Premierministers]. https://www.kantei.go.jp/jp/97_abe/discource/20150201seimei.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).

Cheng, Anne (1992): Ch'un ch'iu, Kung yang, Ku liang and Tso chuan. In Löwe, Michael (Hg.): *Early Chinese texts: a bibliographical guide*. Berkeley: The Society for the Study of Early China and The Institute of East Asian Studies, University of California. S. 67–76.

Cloud, Dana L. (1998): The rhetoric of ‹family values›: Scapegoating, utopia, and the privatization of social responsibility. *Western Journal of Communication*. 62 (4): 387–419.

Cole, Jeffrey, Michael Suman, Phoebe Schramm et al. (2012): *World Internet Project International Report*. World Internet Project, University of Southern California.

DAAD (Hg.) (2017): *Japan – Daten & Analysen zum Hochschul- und Wissenschaftsstandort. DAAD Bildungssystemanalyse*. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst.

DiMaggio, Paul, Manish Nag und David Blei (2013): Exploiting affinities between topic modeling and the sociological perspective on culture: Application to newspaper coverage of U. S. government arts funding. *Poetics*. 41: 570–606.

Doi Mitsuo (2010): *‚Dai 3 no michi' josetsu: Jiritsu to kyōsei no shakai o mezashite* [Einführung in den „Dritten Weg": Im Streben nach einer Gesellschaft der Selbstständigkeit und des Zusammenlebens]. Kyōto: Kōyō Shobō.

Doshisha Daigaku und Kenichi Asano (Hgg.) (2005): *Iraku Nihonjin kōsoku jiken to ‚jikosekinin' hōdō: Kaigai media wa Nihonjin kōsoku jiken o dō tsutaeta ka* [Die Entführung von Japanern im Irak und die „Selbstverantwortung"-Berichterstattung: Wie die ausländischen Medien über den Vorfall der entführten Japaner berichtet haben]. Tōkyō: Gendaijin bunsha, Daigaku tosho (hatsubai).

Driscoll, Mark (2007): Debt and denunciation in post-bubble Japan: on the two freeters. *Cultural Critique* (65): 164.

Duden (2007): *Band 7 – Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. Vol. 4. neu bearbeitete Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Dumm, Sebastian (2014): *Topic Modelle*. Hamburg/Leipzig: (=ePol Text Mining Verfahren, Serie „Atomenergiediskurs", Modul 3/5). www.epol-projekt.de/wp-content/uploads/2014/10/eTMV_3.pdf (letzter Zugriff am 13.08.2018)

Dumm, Sebastian und Andreas Niekler (2016): Methoden, Qualitätssicherung und Forschungsdesign: Diskurs- und Inhaltsanalyse zwischen Sozialwissenschaften und automatischer Sprachverarbeitung. In Lemke, Matthias und Gregor Wiedemann (Hgg.): *Text Mining in den Sozialwissenschaften: Grundlagen und Anwendungen zwischen qualitativer und quantitativer Diskursanalyse*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 89–116.

Dutt, Carsten (2011): Historische Semantik als Begriffsgeschichte. Theoretische Grundlagen und paradigmatische Anwendungsfelder. *Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte*. 2: 37–50.

Eder, Franz X. (Hg.) (2006): *Historische Diskursanalysen: Genealogie, Theorie, Anwendungen.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Edwards, Elise (2014): Fields of Individuals and Neoliberal Logics. *Journal of Sport & Social Issues*. 38 (5): 432–464.

Eisenberg, Eric M. (1984): Ambiguity as Strategy in Organizational Communication. *Communication Monographs*. 51 (3): 227–242.

Endō Kaoru (2004): *Intānetto to ‚yoron' keisei: Hazama media-teki gensetsu no rensa to kōsō* [Internet und Bildung des „öffentlichen Diskurses": Die intermedialen Verkettungen und Konflikte von Meinungsäußerungen]. Tōkyō: Tōkyō denki daigaku shuppan-kyoku.

EPA (Economic Planning Agency) (1987): *Seizōbutsu sekinin o meguru saikin no ugoki: Seizōbutsu sekinin-tō kigyō no jikosekinin kyōka ni kansuru sōgō chōsa* [Aktuelle Entwicklungen in Bezug auf die Produkthaftung: Gesamtuntersuchung im Zusammenhang mit Verstärkung der Eigenverantwortung von Unternehmen z. B. bei der Produkthaftung]. Tōkyō: Ōkurashō insatsu-kyoku.

Fach, Wolfgang (2004): Selbstverantwortung. In Bröckling, Ulrich, Susanne Krasmann und Thomas Lemke (Hgg.): *Glossar der Gegenwart*. Edition Suhrkamp, 2381. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 228–234.

Fackler, Martin (2015/02/01): Departing From Japan's Pacifism, Shinzo Abe Vows Revenge for Killings. *The New York Times.* https://www.nytimes.com/2015/02/02/world/departing-from-countrys-pacifism-japanese-premier-vows-revenge-for-killings.html (letzter Zugriff am 21.06.2018).

Förster, Friedrich W. (1921): *Erziehung und Selbsterziehung: Hauptgesichtspunkte für Eltern und Lehrer, Seelsorger und Jugendpfleger.* Zürich: Schultheß & Co.

Förster, Friedrich W. und Komao Murakami (1924): *Jiritsushugi no kyōiku* (Erziehung und Selbsterziehung). Tōkyō: Monasu.

Foucault, Michel (1990): *The history of sexuality.* Vol. 1. New York: Vintage Books.

Fujii, Tatsuo (2018): *Heisei no shōtai: naze kono shakai wa kino fuzen ni ochiitta noka* [Das wahre Gesicht des Heisei-Zeitalters: Warum diese Gesellschaft ins Funktionsversagen gemündet hat]. Tokyo: Isutopuresu.

Fujiwara Sakuya (1999): The Safety Net after April 2001. *Bank of Japan*. https://www.boj.or.jp/en/announcements/press/koen_1999/ko9907d.htm/ (letzter Zugriff am 11.04.2018).

Fukumi Hisakata und Ogurusu Kōhei (1897): *Vollständigstes Deutsch-Japanisches Wörterbuch: einschliesslich der im Deutschen gebräuchlichen Fremdwörter, nebst einem Anhang*. Siebente Auflage. Tōkyō: Verlag von Meidji-Kōikwai & Nankōdō.

— (1885): *Zugo sōnyū Doku-Wa Jiten Taizen = Vollständiges Deutsch-Japanisches Wörterbuch: einschließlich der im Deutschen gebräuchlichen Fremdwörter nebst einem Anhang*. Tōkyō: Kokubunsha.

Furuta Hirokiyo (2004): *Hon'yaku-go to shite no Nihon no hōritsu yōgo: Gengo no haikei to Ōshū-teki ningen-kan no tankyū* [Juristische Termini als Übersetzungswörter: Erforschung des Hintergrunds der Originalwörter und eines europäischen Menschenbildes]. Hachioji: Chūōdaigaku shuppan-bu.

— (2015): *Genryū kara tadoru hon'yaku hōrei yōgo no raireki* [Der Entwicklung übersetzter juristischer Termini von der Quelle an folgen]. Hachioji: Chūōdaigaku shuppan-bu.

Furuya Tsunehira (2015/01/25): ‚Jikosekinin-ron' de chūsei ni taikō suru Nihon [Das sich mit dem „Selbstverantwortungsdiskurs" ins Mittelalter zurückbegebende Japan]. *Yahoo News.* https://news.yahoo.co.jp/byline/furuyatsunehira/20150125–00042523/ (letzter Zugriff am 11.04.2018).

Gardt, Andreas (2007): Diskursanalyse: Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In Warnke, Ingo H. (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault: Theorie und Gegenstände*. Berlin; New York: Walter de Gruyter. S. 27–52.

Gluck, Carol (2009): Sekinin/Responsibility in Modern Japan. In Tsing, Anna Lowenhaupt (Hg.): *Words in Motion: Toward a Global Lexicon*. Durham: Duke University Press. S. 83–106.

Gluck, Carol und Akio Igarashi (2016): *Shisō-shi to shite no gendai Nihon* [Das moderne Japan als Ideengeschichte]. Tōkyō: Iwanami Shoten.

Götze, Bernd (2010): *Deutsch-Japanisches Rechtswörterbuch* (Dokuwa hōritsu yōgo jiten). 2. Edition. Tōkyō: Seibundō.

Greenfield, Kent (2011): *The Myth of Choice: Personal Responsibility in a World of Limits*. New Haven: Yale University Press.

Greenfield, Kent und Hiroshi Takahashi (2012): *Sentaku no shinwa: Jiyū no kuni Amerika no fujiyū* (The Myth of Choice). Tōkyō: Kinokuniya Shoten.

Grimm, Jacob und Wilhelm Grimm (1956): *Deutsches Wörterbuch*. Zwölfter Band, Abt. 1, Arbeitsstelle des Deutschen Wörterbuches zu Berlin. Leipzig: Verlag von S. Hirzel.

Grimmer, Justin und Brandon M. Stewart (2013): Text as Data: The Promise and Pitfalls of Automatic Content Analysis Methods for Political Texts. *Political Analysis.* 21: 267–297.

Hagiwara Shigeru (1986): *Sekinin handan katei no bunseki: shinrigaku-teki apurōchi* [Analyse des Prozesses des Verantwortungsurteils: psychologische Annäherung]. Tōkyō: Taga shuppan.

— (1992): The Concept of Responsibility and Determinants of Responsibility Judgement in the Japanese Context. *International Journal of Psychology.* 27 (2): 143–156.

Harden, Blaine (2007/12/06): Japan's Bloggers: Humble Giants of the Web. *Washington Post*. http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2007/12/05/AR2007120502751.html (letzter Zugriff am 11.04.2018).

Hart, Herbert L. A. (2008): Postscript: Responsibility and Retribution. In: *Punishment and Responsibility.* Oxford: Oxford University Press. S. 210–237.

Hartwich, Oliver Marc (2009): Neoliberalism: the genesis of a political swearword. *CIS occasional papers*. 114.

Hasegawa Toshiaki (2007): *Rōdasu 21 Saishin hōritsu Eigo jiten* (LAWDAS 21 English-Japanese Dictionary). Tōkyō: Tōkyōdō shuppan.

Hayashi Nobuo (1941): *Minpō-gaku nyūmon* [Einführung ins Zivilrecht]. Tōkyō: Mikasa Shobō.

Hayashi Shirō (1982): Rinji ichigo no kōzō [Der Aufbau situativer Kontraktionen]. *Kokugo-gaku* (Studies in the Japanese language) 131: 15–26.

Hayes, Declan (2011): *Japan's Big Bang: The Deregulation and Revitalization of the Japanese Economy.* New York: Tuttle Publishing.

Heibonsha (1934): *Daijiten* [Großes Wörterbuch]. Tōkyō: Heibonsha.

Heidbrink, Ludger (2003): *Kritik der Verantwortung: zu den Grenzen verantwortlichen Handelns in komplexen Kontexten*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Hinneburg, Alexander und Christian Oberländer (2017): Getting the Story from Big Data: Interaktive visuelle Inhaltsanalyse für die Sozialwissenschaften mit dem TopicExplorer am Beispiel Fukushima. In Bubenhofer, Noah und Marc Kupietz (Hgg.): *Visualisierung sprachlicher Daten*. Heidelberg: Heidelberg University Publishing. S. 269–298.

Hinneburg, Alexander, Rico Preiss und René Schröder (2012): TopicExplorer: Exploring Document Collections with Topic Models. *Proceedings of the European Conference on Machine Learning and Principles and Practice of Knowledge Discovery in Databases*. 2: 838–841.

Hinneburg, Alexander, Frank Rosner, Stefan Peßler et al. (2014): Demonstration von thematischen Frames im TopicExplorer-System. *Proceedings of the LWA 2014 Workshops: KDML, IR, FGWM*. Aachen, Germany, 8–10 September 2014: 148–149, published at http://ceurws.org.

Hino Kōsuke (2016): *Genpatsu kimin: Fukushima 5-nen-go no shinjitsu* [Im Stich gelassene Atom-Opfer: die Wahrheit nach fünf Jahren Fukushima]. Mainichi Shinbun Shuppan.

Hirai Yoshio (1984): Sekinin no enkaku-teki hikaku hō-teki kōsatsu: fuhō kōi sekinin o chūshin to shite [Historische und vergleichende juristische Überlegungen zu Verantwortung: Verantwortung für widerrechtliches Handeln im Mittelpunkt]. In Ashibe, Nobuyoshi (Hg.): *Iwanami kōza kihon hōgaku – 5 (sekinin)* [Iwanami-Kurs Grundlagen der Rechtslehre – 5 [Verantwortung]]. Tōkyō: Iwanami Shoten. S. 3–39.

Holl, Karl (1921): *Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte*. Tübingen: Mohr.

Holl, Karl und Shigehiko Satō (1928): *Ruttā no shūkyō-kan* (Was verstand Luther unter Religion?). Tōkyō: Ruttā kenkyūkai.

Honda Hiroshi (2007): Iraku de no hitojichi-jiken to Doitsu no shimin shakai [Die Geiselnahmen im Irak und die deutsche Zivilgesellschaft]. In Nihon Hikaku Seiji Gakkai (Japan Comparative Political Science Association) (Hg.): *Tero wa seiji o ikani kaeta ka: hikaku seijigaku-teki kōsatsu (Nihon hikaku seiji gakkai nenpō dai 9-gō)* [Wie hat der Terror die Politik verändert? Überlegungen aus den vergleichenden Politikwissenschaften [Japan Annual Report on Comparative Political Science Nr. 9]]. Waseda Daigaku Shuppan-bu. S. 78–96.

Honna Nobuyuki und Bates L. Hoffer (1989): *Nihonjin no kangaekata o Eigo de setsumei suru jiten = An English dictionary of Japanese ways of thinking*. Tōkyō: Yuhikaku.

Hook, Glenn D und Takeda Hiroko (2007): „Self-responsibility" and the Nature of the Postwar Japanese State: Risk through the Looking Glass. *The Journal of Japanese Studies*. 33 (1): 93–123.

Hook, Glenn D. (2010): Introduction Risk and security in Japan: from the international to the societal. *Japan Forum*. 22 (1–2): 139–148.

— (2012): Recalibrating Risk and Governing the Japanese Population: Crossing Borders and the Role of the State. *Critical Asian Studies*. 44 (2): 309–327.

Horii Adam und Mitsutoshi Burgess (2012): Risk, ritual and health responsibilisation: Japan's ‚safety blanket' of surgical face mask-wearing. *Sociology of Health & Illness*. 34 (8): 1184–1198.

Hutchison Phillip J (2013): Leadership as an ideograph: A rhetorical analysis of military leadership training material. *Journal of Leadership Studies*. 7 (3): 24–37.

IBJ ([2018]): *‚Kekkon' no juyō wa heranai* [Die Nachfrage nach „Heirat" nimmt nicht ab]. https://www.ibjapan.com/kameilatemarriage/ (letzter Zugriff am 06.04.2018).

IICP (Institute for Information and Communications Policy) (2008): *Burogu no jittai ni kansuru chōsa kenkyū no kekka* [Ergebnisse der Umfrage zum aktuellen Zustand des Blogs]. Institute for Information and Communications Policy (IICP). www.soumu.go.jp/iicp/chousakenkyu/data/research/…/2009–02.pdf (letzter Zugriff am 22.06.2018).

Ikeno Shigeo (2012): Jikosekinin-ron no genzai: mogaku gakusei-tachi (Self-Responsibility Theory of the Present Age: Struggling Students). *Ōsaka Keidai Ronshū* (Journal of Osaka University of Economics). 63 (3): 99–120.

Ikeuchi Satoshi (2015): *Isurāmu-koku no shōgeki* [Der Schock des „Islamischen Staat"]. 1013. Tōkyō: Bunshun Shinsho.

Imai Noriaki (2004): *Jikosekinin: Ima akasu ‚Iraku kōsoku' to ‚Nippon'* [Selbstverantwortung: Jetzt die „Entführungen im Irak" und „Japan" beleuchten]. Tōkyō: Kōdansha.

— (2005): Boku ga tsutaetai koto [Was ich mitteilen möchte]. In Doshisha Daigaku und Kenichi Asano (Hgg.): *Iraku Nihonjin kōsoku jiken to ‚jikosekinin' hōdō: Kaigai media wa Nihonjin kōsoku jiken o dō tsutaeta ka* [Die Entführung von Japanern im Irak und die „Selbstverantwortung"-Berichterstattung: Wie die ausländischen Medien über den

Vorfall der festgehaltenen Japaner berichtet haben]. Tōkyō: Gendaijin bun-sha, Daigaku tosho (hatsubai).

Inoue Miyako (2007): Language and gender in an age of neoliberalism. *Gender and Language*. 1 (1): 475.

Inoue Tetsujirō (1881): *Tetsugaku jii* (Dictionary of philosophy). Tōkyō: Tōkyō Daigaku Sangakubu.

— (1912): *Ei-Doku-Futsu-Wa tetsugaku jii* (Dictionary of English, German, and French philosophical terms with Japanese equivalents Dictionary of philosophical terms). Tōkyō: Maruzen.

IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e. V.) (2016): *30 Jahre Leben mit Tschernobyl, 5 Jahre Leben mit Fukushima: Gesundheitliche Folgen der Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima*. Report von IPPNW Deutschland. https://www.ippnw.de/atomenergie/gesundheit/artikel/de/5-jahre-leben-mit-fukushima-30-jah-2.html (letzter Zugriff am 11.07.2018).

Isehakusan-dō ([2018/04/19]): About this blog. *Ise Hakusan Dou's ‚The Universe'*. https://isehakusandou.wordpress.com/about/ (letzter Zugriff am 19.04.2018).

Ishida Hirotoshi (2001): Eibei keiyaku-hō kara manabu koto (tokushū 2 ‚jikosekinin' ga wakaru! Kiso hōgaku de yomitoku ‚daikaikaku' jidai no kī konseputo) [Was man vom anglo-amerikanischen Vertragsrecht lernt [Sonderausgabe 2 „Eigenverantwortung" verstehen! Das Schlüsselkonzept des „Zeitalters der großen Reformen" mit Grundlagen-Rechtslehre aufschlüsseln]]. *Hōgaku Seminā* [Juristisches Seminar]. 46 (9): 32–35.

Ishii Kenichi (2016): Intānetto riyō to bunka: Kokusai hikaku dēta ni yoru bunseki (Internet use and culture: An empirical test based on international comparative survey data). *Media jōhō komyunikēshon kenkyū*. 1: 1–14.

Ishii Masahiko (2013): Rinji-teki-na yoji kango no keisei: bunshō-ron-teki-na shiten kara [Situative Bildung von Komposita aus vier Kanji; aus syntaktischer Perspektive]. In Nomura Masaaki (Hg.): *Gendai Nihon kango no tankyū* [Erforschung der Kanji-Wörter im gegenwärtigen Japan]. S. 146–166.

Ito Takashi et al. (2002): *Kin'yū shōken shisutemu no kakushin* [Reformen im Finanz- und Wertpapiersystem]. Tōkyō: Keisō Shobō.

Izanagi Ryū (2011): Watashi ga Isehakusandō o jadō to shi, hitei suru riyū [Der Grund, warum ich denke, dass Ise Hakusan-dō irrt, und warum ich ihn verneine]. *Watashi no burogu* [Mein Blog]. https://plaza.rakuten.co.jp/izanagishintou/diary/201101100000/ (letzter Zugriff am 19.04.2018).

Izzo, John B. (2012): *Stepping Up: How Taking Responsibility Changes Everything*. Oakland: Berrett-Koehler Publishers.

Izzo, John B. und Masami Sakurai (2012): *Jibun de yareba, umaku iku: Honmono no suteppu appu o michibiku ‚nōdō shikō'* (Stepping Up: How Taking Responsibility Changes Everything). Tōkyō: Nihon Keizai Shinbun Shuppansha.

Jacobs, Thomas und Robin Tschötschel (2019): Topic models meet discourse analysis: a quantitative tool for a qualitative approach. *International Journal of Social Research Methodology*. 22 (5): 469–485.

Jäger, Margarete und Siegfried Jäger (2007): *Deutungskämpfe: Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Jin, Jing (2014): Nitchū saiki daimeishi no imi ni yoru kenkyū (Research by the Meaning of the Reflexive Pronoun of Japanese and Chinese). *Rekishi bunka shakai-ron kōza kiyō (Kyōto Daigaku daigakuin)* [Departmental Bulletin Paper der historischen und kulturellen Soziologie (Kyoto University Graduate School): 25–39.

Joos, Joel (2010): Staat und Individuum in der japanischen Zwischenkriegszeit: Eine kurze Skizze des politischen Denkens von Yoshino Sakuzō. In Lee, Eun-Jeung und Thomas Fröhlich (Hgg.): *Staatsverständnis in Ostasien*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. S. 114–138.

Jordan, Stefan (2012): Rezension: Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte. *Arbitrium: Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft*. 30 (3): 265–268.

JSRI (1996): *Shōken torihiki ni okeru jikosekinin gensoku to tōshisha-hogo* [Das Prinzip Eigenverantwortung und der Schutz von Investoren beim Wertpapierhandel]. Tōkyō: Nihon shōken keizaikenkyūsho (Japan Securities and Economic Institute).

Kadokura Takashi (2008): *Wākingu-pua wa jikosekinin ka: An-fea na shakai ni wa mō damasarenai* [Sind in Armut lebende Erwerbstätige selbst schuld? Wir lassen uns nicht mehr von der unfairen Gesellschaft täuschen]. Tōkyō: Yamato Shobō.

Kambe Naoki (2007): *The rhetoric of „proper" citizenship in contemporary Japan: A case of the Japanese hostage crisis in Iraq*. Wayne State University: Wayne State University Doctoral Thesis.

Karlberg, Michael (2005): The Power of Discourse and the Discourse of Power: Pursuing Peace through Discourse Intervention. *International Journal of Peace Studies*. 10 (1). 1–25.

Kaschube, Jürgen (2006): *Eigenverantwortung, eine neue berufliche Leistung: Chance oder Bedrohung für Unternehmen?* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH.

Kashiwabara Tsutomu (2012): ‚2-Channeru sureddo matome burogu' ni yoru nyūsu komyunikēshon ni kansuru ichi-kōsatsu (A Consideration of News Communication by „2-channel thread editing blog"). *Tetsugaku* (Philosophy) 128: 207–234.

Kataoka Hiromitsu (2000): *Sekinin no shisō* [Verantwortungsgedanken]. Tōkyō: Waseda daigaku shuppan-bu.

— (2001): Tōzai no sekinin shisō (The Eastern and Western Thoughts on Responsibility). *Nenpō gyōsei kenkyū* (The Annals of the Japanese Society for Public Administration). 36: 19–33.

Kawamoto Naoe (2010): Zainichi Kankoku-jin fukushi kyūfukin seido no sōsetsu to sono kadai: Higashihiroshima-shi no jirei kara (Establishment and Challenges of the Welfare Benefits System for Elderly Foreign Residents: In the Case of Higashihiroshima City). *Bunmei kagaku kenkyū* (Studies in cultural sciences). 5: 71–84.

Kawasoe Yosuke (2004): *Jikosekinin no ronri: Mezameta kokumin ga Nihon o risutora suru* [Logik der Selbstverantwortung: Die erwachten Bürger strukturieren Japan neu]. Tōkyō: Bungeisha.

Kayama Rika (2005): *Imadoki no ‚jōshiki'* [Heute „allgemein bekannt"]. Tōkyō: Iwanami Shoten.

Keidanren (1996): *Miryoku aru Nihon, sōzō e no sekinin: Keidanren bijon 2020* (An Attractive Japan: Keidanren's Vision for 2020). https://www.keidanren.or.jp/japanese/policy/vision/index.html (letzter Zugriff am 25.06.2018).

Kelle, Udo (2009): Computergestützte Analyse qualitativer Daten. In Flick, Uwe, Ernst Von Kardorff und Ines Steinke (Hgg.): *Qualitative Forschung: Ein Handbuch*. 7. Auflage. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Keller, Reiner (2011): *Diskursforschung: Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden.

Kelsen, Hans (1928): *Der soziologische und der juristische Staatsbegriff: kritische Untersuchung des Verhältnisses von Staat und Recht*. Tübingen: Mohr.

— (1992): *Reine Rechtslehre*. Wien: Franz Deuticke.

Kelsen, Hans, Makoto Hori und Hiroo Murakami (1929): Kokka no jikosekinin (Die Selbstverpflichtung des Staates). In Cole, George Douglas Howard, Hans Kelsen, Bertrand Russell, Makoto Hori und Hiroo Murakami (Hgg.): *Sekai dai-shisō zenshū* [Welt-Sammlung bedeutender Ideen]. Band 45. Kapitel 7. Tōkyō: Shunjūsha. S. 145–152.

Kimura Yoshiyuki (2011): Nihongo ni okeru mainasu taigū no goi to hyōgen [Negative Wörter und Ausdrücke im Japanischen]. *Kankoku Nichigo Nichibun gakkai, 2011 nendo shūki kokusai gakujutsu taikai, Happyō ronbun-shū* [The Japanese Language and Literature Association of Korea, internationale Herbst-Konferenz 2011, Artikelsammlung]: 15–23.

Kingston, Jeff (2015): SEALDs: Students Slam Abe's Assault on Japan's Constitution. *The Asia-Pacific Journal | Japan Focus*. 13 (36, 1): 1–9.

Kinoshita, Matsuo (2017): *Hinkon to jikosekinin no kinsei nihonshi* [Frühmoderne japanische Geschichte der Armut und Selbstverantwortung]. Japan: Jimbun Shoin.

Kizasi, Company ([2018]): Q. Kizasi.jp de kensaku dekiru taishō burogu o oshiete! [Frage: Welche Blogs können mit kizasi.jp durchsucht werden?]. *Kizasi FAQ* [Kizasi Häufige Fragen]. http://kizasi.jp/guide/faq.html#g1a3 (letzter Zugriff am 05.02.2018).

Kō Ryoji und Terada Yukichi (1886): *Doku-Ei-Wa santai jii taizen* [Neues vollständiges Wörterbuch der Deutschen, Englischen und Japanischen Sprache]. Tōkyō: Kyodokan.

Kōdansha (2015/05/12): *Gendai Business*. http://gendai.ismedia.jp/ (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Kohama Itsuo (2005): *‚Sekinin' wa dare ni aru no ka* [Wer trägt „Verantwortung"?]. Tōkyō: PHP Kenkyūjo.

Koselleck, Reinhart (1972a): Begriffsgeschichte und Sozialgeschichte. In Ludz, Peter Christian (Hg.): *Soziologie und Sozialgeschichte: Aspekte und Probleme*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 116–131.

— (1972b): Einleitung. In Reinhart Koselleck, Werner Conze, Otto Brunner (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe: Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland.* Bd. 1. Stuttgart: Klett-Cotta. S. XIII-XXVII.

— (2006): *Begriffsgeschichten: Studien zur Semantik und Pragmatik der politischen und sozialen Sprache*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Kozakai Toshiaki (2008): *Sekinin toiu kyokō* (Moral responsibility and social fiction). Tōkyō: The University of Tōkyō Press.

Krings, Hermann, Petra Kolmer und Arnim Wildfeuer (Hgg.) (2011): *Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe*. Band 3. Freiburg/München: Verlag Karl Alber.

Kubo Tōru (2005): Seifu, Yotō ga yūdō shita jikosekinin-ron [Der Selbstverantwortungsdiskurs, den die Regierung und die Regierungspartei eingeführt haben]. In Takatō Nahoko und Iraku Kara Kikoku Sa Reta 5-Ri O Sapōto Suru Kai (Hgg.): *Ima toinaosu ‚jikosekinin-ron'* [Den Selbstverantwortungsdiskurs jetzt hinterfragen]. Tōkyō: Shin'yōsha. S. 51–60.

Kuckartz, Udo (2010): *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuhn, Oliver E. (2014): *Alltagswissen in der Krise: Über die Zurechnung der Verantwortung für die Finanzkrise*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Kurosawa Kaoru (1992): Responsibility and Justice: A View Across Cultures. *International Journal of Psychology.* 27 (2): 243–256.

Kurozumi Makoto (1999): Tōyō Nihon shisō no sekinin-ron o megutte [Zum Verantwortungsdiskurs im fernöstlichen, japanischen Verständnis]. *Odysseus*. 3: 23–37.

Leicht, Robert (2003): Das Prinzip Zahnbürste. Alle reden von Eigenverantwortung. Aber was ist das? Eine kleine Begriffsgeschichte. *Die Zeit*. http://www.zeit.de/2004/01/Eigenverantwortg (letzter Zugriff am 26.06.2018).

Leitch, Shirley und Sallly Davenport (2007): Strategic ambiguity a discourse practice: the role of keywords in the discourse on sustainable biotechnology, Discourse Studies. *Discourse Studies*. 9 (1): 43–61.

Lemke, Matthias und Gregor Wiedemann (2016): Einleitung: Text Mining in den Sozialwissenschaften. Grundlagen und Anwendungen zwischen qualitativer und quantitativer Diskursanalyse. In Lemke, Matthias und Gregor Wiedemann (Hgg.): *Text Mining in den Sozialwissenschaften: Grundlagen und Anwendungen zwischen qualitativer und quantitativer Diskursanalyse*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 1–16.

Lenk, Hans und Matthias Maring (2001): Verantwortung. In Ritter, Joachim (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 11. S. 566–575.

Litera (2015/02/05): Nihonjin wa naze ‚jikosekinin-ron' ni hamaru no ka? Shikakerareta seiji no ‚wana' [Warum werden die Japaner vom „Selbstverantwortungsdiskurs" eingenommen? Die von der Politik ausgelegte „Falle"]. *LITERA*. http://lite-ra.com/2015/02/post-843.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

— (2015/02/09): Jikosekinin-ron no honke wa Abe shushō datta!? Hitojichi-jiken higaisha ni kyūshutsu hiyō o seikyū suru hatsugen mo [Der Urheber des Selbstverantwortungsdiskurses war Premierminister Abe? Äußerungen, um den Opfern der Geiselnahmen die Rettungskosten in Rechnung zu stellen]. *LITERA*. http://lite-ra.com/2015/02/post-853.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

— (2016/03/13): Fukushima no kōjōsen-gan wa sara ni fueru! [Fälle von Schilddrüsenkrebs in Fukushima mehren sich weiter!]. *LITERA*. http://lite-ra.com/2016/03/post-2062html (letzter Zugriff am 26.06.2018).

Littek, Manon Sarah (2012): *Wissenschaftskommunikation im Web 2.0: Eine Empirische Studie zur Mediennutzung von Wissenschaftsblogs*. Frankfurt: Lang, Peter, Internationaler Verlag der Wissenschaften.

Löbner, Sebastian (2015): *Begriffswörterbuch Semantik*. https://user.phil.hhu.de/~loebner/semantik_2/begriff.htm#Concept (letzter Zugriff am 20.06.2018).

Lobscheid, W. (1866): *English and Chinese dictionary = Yīnghuá zìdiǎn: with the Punti and Mandarin pronunciation*. Hongkong: Daily Press.

Löwe, Michael (1992): Shih ching. In Löwe, Michael (Hg.): *Early Chinese texts: a bibliographical guide*. Berkeley: The Society for the Study of Early China and The Institute of East Asian Studies, University of California. S. 415–423.

Lucaites, John Louis und Celeste Michelle Condit (1990): Reconstructing ‹equality›: Culturetypal and counter-cultural Rhetorics in the martyred black vision. *Communication Monographs*. 57 (1): 5–24.

Luo, Zhufeng (2008): *Hanyu Da Cidian* [Großes chinesisches Wörterbuch]. Shanghai: Shanghai Cishu Press.

Maclachlan, Patricia L. (1999): Protecting Producers from Consumer Protection: The Politics of Products Liability Reform in Japan. *Social Science Japan Journal*. 2 (2): 249–266.

— (2002): Japanese Civil Society in the Age of Deregulation: The Case of Consumers. *Japanese Journal of Political Science*. 3 (2): 217–242.

— (2006): The Evolution of Consumer Protection in Postwar Japan. *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte / Economic History Yearbook*. 47 (1): 61–76.

Macromill (2017): *Sōsharu media no riyō jōkyō chōsa & burogu sōsharu bukkumāku yūzā purofairu bunseki* [Studie zur Social Media-Nutzung & Blog, Social Bookmark: Benutzerprofilanalyse]. https://www1.macromill.com/contact/files/report/n054_3mcdez.pdf (letzter Zugriff am 12.07.2018).

Maddux, William W. und Yuki Masaki (2006): The „ripple effect“: cultural differences in perceptions of the consequences of events. *Personality & Social Psychology Bulletin*. 32 (5): 669–683.

Malinas, David-Antoine (2010): Analyse des contraintes et conditions d'émergence d'un mouvement des plus précaires: le cas du mouvement de défense des sans-abri au Japon. *Le Mouvement social* (230): 65–78.

Maruyama Masao (1964): Chō-kokkashugi no ronri to shinri (Logik und Psyche des japanischen Ultranationalismus). *Chūō-kōron* (Central Review). 79 (10): 206–218.

Matsui Toshihiko (2002): Kan'yakugo no Nihongo e no juyō: Kan'yaku ‚bankoku kōhō' no ‚sekinin' no baai (On the Acceptance of Chinese-Translated Words: the case of „responsibility“ in international law). *Bunrin*. 36: 21–45.

Matsuo Tadasu (2016): *Jiyū no jirenma o toku: Gurōbaru jidai ni mamoru beki kachi to wa nanika* [Das Dilemma der Freiheit lösen: Welchen Werte sollte man im Zeitalter der Globalisierung bewahren?]. Tōkyō: PHP Kenkyūjo.

McCallum, Andrew K. (2002): *Mallet: A machine learning for language toolkit*. http://mallet.cs.umass.edu (letzter Zugriff am 27.06.2018).

McCormack, Gavan (2004): Remilitarizing Japan. *New Left Review*. 29: 29–45.

McGee, Calvin M. (1998): The „Ideograph“: A Link Between Rhetoric and Ideology. In Farrel, Thomas B (Hg.): *Landmark essays on contemporary rhetoric*. Vol. 15. New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates. S. 85–99.

McLelland, Marc (2008): ‚Race' on the Japanese internet: discussing Korea and Koreans on ‚2-channeru'. *New Media & Society*. 10 (6): 811–829.

Meinel, Christoph, Justus Broß, Philipp Berger et al. (2015): *Blogosphere and its Exploration*. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.

Meyer, Harald (2005): *Die „Taishō-Demokratie“: begriffsgeschichtliche Studien zur Demokratierezeption in Japan von 1900 bis 1920*. Vol. 4. Bern: Peter Lang.

— (2017): Begriffstransfer. In: *Bonner Enzyklopädie der Globalität*. Springer. S. 355–366.

— (Hg.) (2014): *Begriffsgeschichten aus den Ostasienwissenschaften: Fallstudien zur Begriffsprägung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen*. München: Iudicium.

Meyer, Harald und Dan Takayama Wichter (2014): Shōsetsu: Kurzgeschichte, Novelle, Roman oder Erzählung? Notizen zur Genesis eines Grundbegriffs im japanischen Literatursystem und zur inflationären Vielfalt seiner Zusatzbestimmungen. In Meyer, Harald (Hg.): *Begriffsgeschichten aus den Ostasienwissenschaften: Fallstudien zur Begriffsprägung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen*. München: Iudicium. S. 272–309.

MIC (Ministry of internal affairs and communications) (2009): *Burogu no jittai ni kansuru chōsa kenkyū* [Umfrage-Untersuchung zum Zustand der Blogs]. Institute for Information and Communications Policy (IICP), Ministry of Internal Affairs and Communications (MIC). http://www.soumu.go.jp/iicp/chousakenkyu/data/research/survey/telecom/2009/2009–02.pdf (letzter Zugriff am 11.04.2018).

— (2013): *Heisei 25-nen tsūshin riyō dōkō chōsa no kekka* [Umfrage zu Trends der Kommunikationsnutzung 2013]. Ministry of Internal Affairs and Communication (MIC). http://www.soumu.go.jp/johotsusintokei/statistics/statistics05.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

— (2017): *Heisei 28-nen tsūshin riyō dōkō chōsa no kekka* [Umfrage zu Trends der Kommunikationsnutzung 2016]. Ministry of Internal Affairs and Communication (MIC). http://www.soumu.go.jp/johotsusintokei/statistics/statistics05.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Microsoft Press (2001): *Computer-Lexikon mit Fachwörterbuch (deutsch-englisch/englisch-deutsch)*. Unterschleißheim: Microsoft Press Deutschland.

Mizukami Shizuo (1995): *Kōkotsu Kinbun Jiten* (Dictionary of oracle-bone and bronze scripts). Tōkyō: Yūzankaku shuppan.

MOFA (Ministry of foreign affairs) (2015/01/18): *Abe sōri daijin no Chūtō seisaku supīchi* [Premierminister Abes Rede zur Nahost-Politik]. Ministry of Foreign Affairs (MOFA). http://www.mofa.go.jp/mofaj/me_a/me1/eg/page24_000392.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Mohr, John W. und Petko Bogdanov (2013): Introduction – Topic models: What they are and why they matter. *Poetics*. 41: 545–569.

Moretti, Franco (2000): Conjectures on world literature. *New left review*. 1: 54.

Mori Sadahiko (2004): *Nichi-Ro sensō to „kiku to katana": Rekishi o miru atarashī shiten* [Russisch-Japanischer Krieg und „Chrysantheme und Schwert": Eine neue Perspektive, die Geschichte zu sehen]. Tōkyō: Seiunsha.

Morohashi Tetsuji, Kamata Tadashi und Yoneyama Toratarō (1981): *Kō Kan-Wa Jiten* [Umfassendes Chinesisch-Japanisches Wörterbuch]. Tōkyō: Taishukan Shoten.

— (1989/1990): *Dai Kan-Wa Jiten* [Großes Chinesisch-Japanisches Wörterbuch]. Überarbeitete 2. Auflage. Tōkyō: Taishūkan Shoten.

Morris, John (1947): Review: The Chrysanthemum and the Sword. *Pacific Affairs*. 20 (2): 208–210.

Morse, Janice M. und Judith E. Hupcey (1996): Concept Analysis in Nursing Research: A Critical Appraisal. *Scholarly Inquiry for Nursing Practice: An International Journal*. 10 (3): 253–277.

Motegi Hideaki (2001): *Za dibēto: Jikosekinin jidai no shikō hyōgen gijutsu* [Die Debatte: Ausdruckstechniken für Gedanken im Selbstverantwortungs-Zeitalter]. Tōkyō: Chikuma Shinsho.

Munksgaard, Rasmus und Jakob Demant (2016): Mixing politics and crime: The prevalence and decline of political discourse on the cryptomarket. *The International Journal on Drug Policy*. 35: 77.

Murao Kenkichi (2004): *Hitojichi-ron* [Der Geiseldiskurs]. Kyōto: Kamogawa Shuppan.

Murata Minori (2017): Ni-ji kango ‚jiko' o kōsei yōso to suru yoji-jukugo no shiyō hindo chōsa: BCCWJ o mochiite [Nutzungshäufigkeitsstudie von Vier-Zeichen-Komposita, die das Zwei-Zeichen-Kompositum „jiko" als Bestandteil führen, mit dem BCCWJ-Korpus]. *Nihongo to Nihongo kyōiku* [Japanisch und japanischer Sprachunterricht] (45): 79–105.

Musashi Katsuhiro (2017): The Ground Self-Defense Force and Civilian Control. In Eldridge, Robert D.; Paul Midford (Hgg.): *The Japanese Ground Self-Defense Force*. New York: Palgrave Macmillan. S. 233–263.

Mutsuji Shoji (2015/01/24): Isurāmu-koku ni yoru Nihonjin hitojichi-jiken ni kansuru ‚jikosekinin-ron' to ‚shushō sekinin-ron' [Der „Selbstverantwortungsdiskurs" und „Premierminister-Verantwortungsdiskurs" im Kontext der Geiselnahmen von Japanern durch den Islamischen Staat]. *Yahoo News*. https://news.yahoo.co.jp/byline/mutsujishoji/20150124–00042512/ (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Nagao Jisuke (1995): *Kōkoku no shinsa to kisei: Jikosekinin jidai no kōkoku no tekisei-ka* [Prüfung und Regulierung von Werbung: Die Angemessenheit von Werbung im Selbstverantwortungs-Zeitalter]. Tōkyō: Nikkei Kōkaku Kenkyūjo.

Nakagawa Shuta (2014): Kokugo jiten to yojijukugo (Japanese Dictionary and Four Character Sino-Japanese Words). *The Tsuru University Review*. 80: 23–37.

Nakagawa Yonosuke (1938): Nachisu-shugi to keizai-teki jikosekinin no gensoku [Der Nazismus und das wirtschaftliche Prinzip Selbstverantwortlichkeit]. *Keizai rongyō* (Economic review). 46 (1): 47–60.

NAKANISHI Sintaro (2007): *Iki-niku-sa no ne wa doko ni aru no ka: Kakusa shakai to wakamono no ima* [Warum ist das Leben so schwierig: Die geteilte Gesellschaft und Jugend heute]. Tōkyō: Zen'ya (Tokutei hieiri katsudō hōjin).

NEGISHI Yutaka, NIHON KEIZAI SHINBUNSHA und NYŪSU HENSHUBU EIBUN GURŪPU (Hgg.) (1999): *Wa-Ei keizai kīwādo jiten* [Japanisch-Englisches Wörterbuch wirtschaftlicher Schlüsselwörter]. Tōkyō: Kenkyūsha Shuppan.

NIDA-RÜMELIN, Julian (2011): *Verantwortung*. Stuttgart: Reclam.

NIETZSCHE, Friedrich (1978 [1895]): *Götzendämmerung*. Stuttgart: Kröner.

NIHON KOKUGO DAIJITEN dai-ni-han henshū iinkai, SHŌGAKUKAN kokugoshiten henshū-bu und KITAHARA Yasuo (Hgg.) (2001): *Nihon Kokugo Daijiten* [Großes Wörterbuch der japanischen Sprache]. 2. Ausgabe. Tōkyō: Shogakukan.

NIKKEI (2004): *Nikkei keizai eigo Wa-Ei daijiten* (Nikkei Japanese English dictionary of current economic and financial terms). Tōkyō: Nihon Keizai Shinbunsha.

NIKOLENKO, Sergey I., Sergei KOLTCOV und Olessia KOLTSOVA (2017): Topic modelling for qualitative studies. *Journal of Information Science*. 43 (1): 88.

NISHIMURA Yoshimasa (2003): *Nihon no kin'yū seido kaikaku* [Japans Finanzsystemreform]. Tōkyō: Tōyō Keizai Shinpōsha.

NIWAYAMA Keiichirō (1980): *Jikosekinin no ronri: Ippan shōhizei yori gyōsei kaikaku o* [Die Logik von Selbstverantwortung: Eher eine Verwaltungsreform als eine allgemeine Verbrauchssteuer]. Tōkyō: Zeimu Keiri Kyōkai.

NOJIMA Keiichi (2007): ‚Jiko' de hajimaru yoji dōshi no bunseki (An analysis of four-Chinese character verb expressions that begin with jiko (self-)). *Journal of the Faculty of Humanities, the University of Kitakyushu*. 73: 11–23.

NOMURA Masaki (1976): Gendai kango no go kōsei ni tsuite (Structure of Chinese Styled Words in Modern Japanese). *Journal of Information Processing and Management*. 18 (11): 884–891.

NOMURA Takeshi und KONO Onozuka (2005): Iraku rachi jiken to media no sekinin [Der Entführungsfall im Irak und die Verantwortung der Medien]. In Takatō Nahoko und Iraku Kara Kikoku Sareta 5-Nin O Sapōto Suru Kai (Hgg.): *Ima toinaosu sekinin-ron* [Den Selbstverantwortungsdiskurs jetzt hinterfragen]. Tōkyō: Shin'yōsha.

OBERLÄNDER, Christian (2012): Von den Ungleichen Verträgen zur Großmacht: Japans Weg zum modernen Nationalstaat. In Kreiner, Josef (Hg.): *Geschichte Japans*. Aktualisierte 2. Aufl. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG. S. 261–377.

OKAZAKI Hisahiko (2009): *Mutsu Munemitsu to sono jidai* [Mutsu Munemitsu und sein Zeitalter]. Neuausgabe. Tōkyō: PHP Kenkyūjo.

ÖLSCHLEGER, Hans Dieter (1990): Ethnologische Ansätze in der Japanforschung (I): Arbeiten zum japanischen Nationalcharakter. *Japanstudien*. 1 (1): 43–70.

OMINE Mitsuharu und TOMOZOE Hidenori (2013): A Study on Ethics of Collective Responsibility in Japan's High School Baseball: An Examination from the Viewpoint of Communitarianism. *International Journal of Sport and Health Science*. 11: 62–67.

ONO Mitsutsugu (1974): *Dare no tame no tairyoku ka: Tairyoku ni okeru jikosekinin* [Körperkraft für wen? Selbstverantwortung bei der Körperkraft]. Tōkyō: Tamagawa Daigaku Shuppan-bu.

OSIANDER, Anja (2013): Imperialism in Japan. *Contributions to the History of Concepts*. 8 (1): 123–126.

ŌTSU Kazuo (2005): *Kaigo jigoku Amerika: Jikosekinin tsuikyū no hate ni* [Pflege-Hölle Amerika: Am Ende der Forderungen nach Selbstverantwortung]. Tōkyō: Nihon Hyōronsha.

ŌTSUKI Fumihiko (1934): *Daigenkai* (Daigenkai). 3. Bd. Tōkyō: Fuzambo.

Pernau, Margrit (2018): Einführung: Neue Wege der Begriffsgeschichte. *Geschichte und Gesellschaft: Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft*. 44 (1): 5–28.

Prinz, Wolfgang (2012): Selbstverantwortung aus der Sicht der Kognitionswissenschaften. In Riesenhuber, Karl (Hg.): *Das Prinzip der Selbstverantwortung*. S. 73–92.

Quinn, Kevin M., Burt L. Monroe, Michael Colaresi et al. (2010): How to Analyze Political Attention with Minimal Assumptions and Costs. *American Journal of Political Science*. 54 (1): 209–228.

Rear, David (2016): Reforming Japanese-style management: destabilizing hegemony through discourse intervention. *Contemporary Japan*. 28 (2): 209–228.

Reichardt, Rolf (1982): Zur Geschichte politisch-sozialer Begriffe in Frankreich zwischen Absolutismus und Restauration. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. 12 (47): 49.

Reichenstein, Oliver (2006/2009): *Technorati: Big Business with Bogus Data*. https://ia.net/topics/bogus-technoratiedelman-statistics/ (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Reitan, Richard (2012): Narratives of „equivalence": neoliberalism in contemporary Japan. *Radical History Review* 112: 43–64.

Riesenhuber, Karl (2012): *Das Prinzip der Selbstverantwortung: Grundlagen und Bedeutung im heutigen Privatrecht*. Tübingen: Mohr Siebeck.

Ryang, Sonia (2002): Chrysanthemum's strange life: Ruth Benedict in postwar Japan. *Asian anthropology.* 1 (1): 87–116.

Saitō Tsuyoshi (2005): *Meiji no kotoba: Bunmeikaika to Nihongo* [Wörter aus der Meiji-Zeit: Kulturerneuerung und Japanisch]. Tōkyō: Kōdansha.

Sakamoto Rumi (2011): ‚Koreans, go home!' Internet nationalism in contemporary Japan as a digitally mediated subculture. *The Asia-Pacific Journal / Japan Focus*. 9 (10): 1–2.

Sakamoto Rumi und Matthew Allen (2007): „Hating ‚The Korean Wave'" comic books: a sign of new nationalism in Japan? *The Asia-Pacific Journal | Japan Focus*. 5 (10): 1–16.

Sakurada Teruo (1995): *Ginkō disukurōjā: Kisei kanwa to ‚jikosekinin' keiei* [Bank-Offenlegung: Deregulierung und „eigenverantwortliches" Management]. Kyōto: Hōritsu Bunkasha.

Sakurai Tetsuo (1998): *‚Jikosekinin' to wa nanika* [Was ist „Selbstverantwortung"]. Tōkyō: Kodansha.

Sankei Nyūsu (2015/02/02): Sekō kanbō fuku-chōkan: ‚Gotō-san mamorenakatta no wa seifu sekinin' [Vizekabinettschef Sekō: „Es ist Regierungsverantwortung, dass Herr Gotō nicht beschützt werden konnte"]. *Sankei Shinbun*. http://www.sankei.com/politics/news/150202/plt1502020029-n1.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Sanuki Hiroshi (2009): *Gakuryoku to shin-jiyūshugi: ‚Jikosekinin' kara ‚tomo ni ikiru' gakuryoku e* [Akademische Fähigkeiten und Neoliberalismus: Von „Selbstverantwortung" zur akademischen Fähigkeit des „Zusammenlebens"]. Tōkyō: Ōtsuki Shoten.

Sasai Kazuo (2012): *Dōtoku rinri no kyōiku: Minshushugi shakai to jikosekinin* [Erziehung zur Moral und Ethik: Demokratische Gesellschaft und Selbstverantwortung]. Tōkyō: Hara Shobo.

Satō Kiyoji (1988): *Kanji kōza* [Kanji-Kurs]. Bd. 9. Tōkyō: Meiji shoin.

Satō Maki und Itō Kazuko (2004): *Iraku ‚hitojichi' jiken to jikosekinin-ron: Watashitachi wa kō ugoita kō kangaeru* [Der „Geisel"-Vorfall im Irak und der Selbstverantwortungsdiskurs: Wir haben uns auf diese Weise verhalten und denken auf diese Weise]. Tōkyō: Otsuki Shoten.

Satō Toru (1986): *Bakumatsu Meiji shoki goi no kenkyū* [Eine Untersuchung des Wortschatzes am Ende der Edo- und in der frühen Meiji-Zeit]. Tōkyō: Ōfū-sha.

Satō Yasuhisa (2008): Kin'yū jiyū-ka to hoken gyōkai (Financial Deregulation and Insurance Industry). *Hoken-gaku zasshi* (Journal of Insurance Science) (600): 65–84.

Sawa Yoshinari (2010): *Ningen-gaku kankyō-gaku kara no kaibō: Ningen wa hitori de ikite yukeru no ka* [Analyse aus Anthropologie und Umweltforschung: Kann der Mensch alleine leben?]. Matsudo: Azusa Shuppansha.

Scharkow, Michael (2012): *Automatische Inhaltsanalyse und maschinelles Lernen*. Berlin: epubli GmbH.

Schmidt-Glintzer, Helwig (1999): *Geschichte der chinesischen Literatur: von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 2. Aufl. München: C. H. Beck.

Schöneck, Nadine M. und Carola Hommerich (2014): *Vorzeigenationen unter Druck?: Wahrnehmungen von sozialer Ungleichheit und Statuserwerbsprozessen – Deutschland und Japan im Vergleich*. Deutsches Institut für Japanstudien. Working Paper. 14/2: https://www.dijtokyo.org/ja/publication/vorzeigenationen-unter-druck-wahrnehmungen-von-sozialer-ungleichheit-und-statuserwerbsprozessen-deutschland-und-japan-im-vergleich/ (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Schrader, Wolfgang (1995): „Selbst". In Ritter, Joachim, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 9. Basel: Schwabe. S. 292–293.

Schulze, Hans Herbert (2003): *Computerlexikon: Fachbegriffe schlüssig erklärt.* Überarb. und erw. Neuausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Schütze, Jens (2009): *Modellierung von Kommunikationsprozessen in KMU-Netzwerken: Grundlagen und Ansätze*. Wiesbaden: Gabler Verlag | Springer Fachmedien.

Schwandt, Silke (2018): Digitale Methoden für die Historische Semantik: Auf den Spuren von Begriffen in digitalen Korpora. *Geschichte und Gesellschaft: Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft*. 44 (1): 107–134.

Schwarz, Monika und Jeanette Chur (2004): *Semantik: ein Arbeitsbuch*. 4. aktualisierte Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Seeger, Stefan A. (2010): *Verantwortung, Tradition und Dekonstruktion*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Sekino Hideaki (2013): *Gendai no seiji kadai to ‚shihon-ron': Jikosekinin-ron hihan no keizai-gaku* [Aktuelle politische Fragen und „Kapitaltheorie": Ökonomie der Kritik der Eigenverantwortung]. Tōkyō: Gakushū no Tomosha.

Shakai Kyōiku-kai (Hg.) (1934): *Hōritsu keizai josetsu* [Einführung in Gesetz und Wirtschaft]. 4. Band. Tōkyō: Seinen sōsho.

Shinchōsha (2007): *Shinchō Nihongo Kanji Jiten* [Japanisches Kanji-Wörterbuch von Shinchō]. Tōkyō: Shinchōsha.

Shinomiya Kyōji (Hg.) (1960): *Dokuwa keizai-go jiten* (Deutsch-Japanisches Wörterbuch der Wirtschaft). Tōkyō: Yuhikaku.

Shinozaki Tsuguo (2006): *‚Kenkō jikosekinin'-ron to kōshūeisei gyōsei no kadai: Hoken kara iryō kōzō ‚kaikaku' o miru* [„Gesundheits-Selbstverantwortungs"-Diskurs und Fragen der öffentlichen Gesundheitsverwaltung: Die Gesundheitssystem-„Reform" von der Gesundheitspflege aus betrachten]. Tōkyō: Jichitai kenkyū-sha.

Shirakawa Shizuka (2004): *Jitō* [Zeichensystem]. Tōkyō: Heibonsha.

Sieg, Linda und Kajimoto Tetsushi (2014/12/15): Abe coalition secures big Japan election win with record low turnout. *Reuters.* https://www.reuters.com/article/us-japan-election-idUSKBN0JR0N920141215 (letzter Zugriff am 19.04.2018).

Sombetzki, Janina (2014): *Verantwortung als Begriff, Fähigkeit, Aufgabe: Eine Drei-Ebenen-Analyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Sprenger, Reinhard K. (2015): *Das Prinzip Selbstverantwortung: Wege zur Motivation*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Stalph, Jürgen, Irmela Hijiya-Kirschnereit, Wolfgang E. Schlecht et al. (2015): *Großes japanisch-deutsches Wörterbuch (Wadoku dai-jiten)*. Band 2. München: Iudicium.

Statistisches Bundesamt (2016): *Wirtschaftsrechnungen: Private Haushalte in der Informationsgesellschaft – Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien*. Fachserie 15 Reihe 4. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Stulpe, Andreas und Matthias Lemke (2016): Blended Reading: Theoretische und praktische Dimensionen der Analyse von Text und sozialer Wirklichkeit im Zeitalter der Digitalisierung. In Lemke, Matthias und Gregor Wiedemann (Hgg.): *Text Mining in den Sozialwissenschaften: Grundlagen und Anwendungen zwischen qualitativer und quantitativer Diskursanalyse*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 17–62.

Suzuki Kōki (2002): *Kankyō keiei-gaku no kakuritsu ni mukete* [Zur Etablierung von Umweltmanagement-Studien]. Überarbeitete Ausgabe. Tōkyō: Zeimu keiri kyōkai.

Suzuki Sadami (2014): Higashi-Ajia kindai no gainen hensei-shi kenkyū no igi to hōhō, Teikoku-daigaku to Nihonteki jinbungaku oyobi bungaku gainen no tokushu-sei o megutte, sono gairyaku (Bedeutung und Methode der Erforschung der Geschichte von modernen Begriffskonzeptionen in Ostasien; Charakteristika der Reichsuniversität, der japanischen Geisteswissenschaften sowie des Literaturbegriffs – ein Resümee). In Meyer, Harald (Hg.): *Begriffsgeschichten aus den Ostasienwissenschaften: Fallstudien zur Begriffsprägung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen*. München: Iudicium. S. 64–86.

Suzuki Sadami und Royall Tyler (2006): *The concept of „literature" in Japan* (Nihon no „bungaku" gainen). No. 8. Kyoto: International Research Center for Japanese Studies.

Tabata Hirokuni (2010): *Shiawase ni naru shihonshugi* [Kapitalismus, mit dem man glücklich wird]. Tōkyō: Asahi Shinbun Publications Inc.

Takagaki Chuichiro (2015): *Iki-dzurai jidai to jiko-kōtei-kan: ‚Jibun ga jibun de atte daijōbu' 'te?* [Das Zeitalter, in dem das Leben schwerfällt, und das Gefühl der Selbstbestätigung: „Darf ich so sein, wie ich bin?"]. Tōkyō: Shin Nihon Shuppansha.

Takahashi Shunsuke (1995): *‚Jiyū to jikosekinin' no manejimento: Ichiba genri to otona no keiyaku* [Management von „Freiheit und Eigenverantwortung": Marktgrundsätze und Adult Contracts]. Tōkyō: Diamond Inc.

Takatō Nahoko und Iraku kara kikoku sareta 5-nin o sapōto suru kai (Hgg.) (2005): *Ima toinaosu ‚jikosekinin-ron'* [Den Selbstverantwortungsdiskurs jetzt hinterfragen]. Tōkyō: Shin'yōsha.

Takeda Hiroko (2003): Talking about Japanese families: discursive politics of the familial. *Japan Forum*. 15 (3): 451–464.

Takeuchi Akio, Matsuo Hiroya, Shiono Hiroshi et al. (1989): *Shin hōritsu-gaku jiten* [Neues Wörterbuch der Rechtslehre]. 3. Auflage. Tōkyō: Yuhikaku.

Takeuchi Akirō, Nakanishi Shintarō, Gotō Michio et al. (2005): *Byōdōshugi ga fukushi o sukuu: Datsu jikosekinin kakusa shakai no riron* [Der Egalitarismus rettet die Wohlfahrt: Eine Theorie zur Flucht aus der Gesellschaft von Selbstverantwortung und sozialer Ungleichheit]. Tōkyō: Aoki Shoten.

Takikawa Hirohide (2001): ‚Jikokettei' to ‚jikosekinin' no aida: hō tetsugaku-teki kōsatsu (tokushū 2 ‚jikosekinin' ga wakaru! Kiso hōgaku de yomitoku ‚daikaikaku' jidai no kī konseputo) [Zwischen „Selbstbestimmung" und „Eigenverantwortung": rechtsphilosophische Überlegungen [Sonderausgabe 2 „Eigenverantwortung" verstehen! Das Schlüsselkonzept des „Zeitalters der großen Reformen" mit Grundlagen-Rechtslehre aufschlüsseln]]. *Hōgaku Seminā* [Juristisches Seminar]. 46 (9): 32–35.

— (2003): *Sekinin no imi to seido: Futan kara ōtō e* (The significance of responsibility: a response-based interpretation of responsibility practices). Tōkyō: Keisō Shobō.

— (2005): ‚Jikosekinin-ron' no bunseki [Analyse des „Selbstverantwortungsdiskurses"]. In Takatō Nahoko und Iraku Kara Kikoku Sareta 5-Nin o Sapōto Suru Kai

(Hgg.): *Ima toinaosu ‚jikosekinin-ron'* [Den Selbstverantwortungsdiskurs jetzt hinterfragen]. Tōkyō: Shin'yōsha.

— (2010): Sekinin [Verantwortung]. In Takeshita Ken, Tsunoda Takeshi, Ichihara Yasuhisa und Sakurai Tetsuo (Hgg.): *Hajimete manabu hō-tetsugaku, hō-shisō: Koten de yomitoku 21 no topikku* [Rechtsphilosophie, Rechtsgedanken zum ersten Mal lernen: 21 Themen aus Klassikern herauslesen]. Kyoto: Minerva Shobō.

— (2015): Hitojichi satsugai jiken no shōgeki to jikosekinin-ron no bunseki [Der Schock der Geisel-Ermordungen und eine Analyse der Selbstverantwortungsdiskurses]. *Hōritsu jihyō* [Juristischer Kommetar]. 87 (4): 1–3.

Takikawa Hirohide, Ōya Takehiro, Taniguchi Koichi et al. (2015): *Takumashiki riberarisuto to sono hihansha-tachi: Inoue Tatsuo no hō-tetsugaku* [Ein entschlossener Liberalist und seine Kritiker: Die Rechtsphilosophie von Inoue Tatsuo]. Kyoto: Nakanishiza Shuppan.

Taku-ku (2013): *MeCab: Yet Another Part-of-Speech and Morphological Analyzer.* http://taku910.github.io/mecab/#feature (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Tanaka Shigeaki (1984): Sekinin no tagisei to retorikku [Mehrdeutigkeit und Rhetorik von „Verantwortung"]. In Gengo seikatsu henshūbu (Hg.): *Gengo seikatsu* [Sprachleben]. Tōkyō: Chikuma Shobō. S. 23.

Tanemura Takeshi (2004a): Jikosekinin no jidai: 1980-nen – 2000-nen (Dai 42-kai – dai 48-kai [shakai riron gakkai] teirei kenkyūkai hōkoku) [Zeitalter der Selbstverantwortung: 1980 bis 2000 [Nr. 46 Regelmäßiger Studiengruppenbericht der Society for Sociological Theory in Japan, 42–48]]. *The Journal for studies of social theory* (5): 189–191.

— (2004b): Intānetto no ‚jikosekinin': naiyō bunseki ni yoru jisshō-teki kenkyū [Die „Selbstverantwortung" im Internet: eine empirische Studie durch Inhaltsanalyse]. *Shakai jōhō-gaku kenkyū: Nihon Shakai jōhō gakkaishi* (Journal of socio-information studies). 8 (2): 41–55.

— (2005): ‚Jikosekinin' no jidai: 1991-nen no sonshitsu hoten o jirei to shite (Self-Responsibility in 1991: A case Study of Reimbursement of Trading Losses). *Shizen Ningen Shakai* (Nature people society: Science and the humanities). (38): 147–171.

— (2007): ‚Kikai no byōdō' to ‚jikosekinin' (Equality of Opportunity and Self-responsibility). *Journal of the Faculty of Letters. Sociology/Socio Informatics*. 17: 135–148.

— (2009): Shakai fukushi no ‚jikosekinin' (Social Welfare and Self-responsibility). *Journal of the Faculty of Letters. Sociology/Socio Informatics*. 19: 49–63.

— (2013a): Intānetto ni okeru jikosekinin: 2003–2012-nen no shinbun kiji no naiyō bunseki (Self-Responsibility in Internet: a Content Analysis of Newspapers Articles from 2003 to 2012). *Shakai jōhōgakkai (The Society of Socio-Informatics) Gakkai taikai kenkyū happyō ronbun-shū* [Sammlung der auf der Tagung vorgestellten Artikel]. 2013: 17–22.

— (2013b): Kindai izen no Nihon no sekinin: ‚Shokubun to shite no sekinin' ni tsuite no kōsatsu (Responsibility in the Pre-Modern Japan: A Study of Responsibility as Shokubun). *Journal of the Faculty of Letters. Sociology/Socio Informatics*. 23 (248): 133–151.

— (2015): Meiji-ki no sekinin gainen: Mibun ni okeru shokubun kara zokusei ni okeru gimu e (Concept of Responsibility in the Meiji Period: From Duty in Stand to Obligation in Ascription). *Journal of the Faculty of Letters. Sociology/Socio Informatics (Chuo University)*. 25 (258): 151–164.

The Huffington Post (2015/01/20): Gotō Kenji-san to Yukawa Haruna-san no satsugai o keikoku Isuramu-koku ga dōga kōkai [Der Islamische Staat veröffentlicht Video, Drohung mit Ermordung von Gotō Kenji und Yukawa Haruna]. *The Huffington Post.* http://www.huffingtonpost.jp/2015/01/20/yukawa-haruna-goto-kenji_n_6504892.html (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Ther, Philipp (2016): *Der Neoliberalismus*. Docupedia-Zeitgeschichte. http://docupedia.de/zg/Ther_neoliberalismus_v1_de_2016 (letzter Zugriff am 27.06.2018).

Tōdō Akiyasu (1978): *Gakken Kan-Wa Daijiten* [Großes Chinesisch-Japanisches Zeichenwörterbuch von Gakken]. Tōkyō: Gakken.

Tōdō Akiyasu und Kanō Yoshimitsu (2005): *Gakken Shin-Kan-Wa Daijiten* [Neues Großes Chinesisch-Japanisches Zeichenwörterbuch von Gakken]. Tōkyō: Gakushū Kenkyūsha.

Tomonaga Sanjūrō (1905): *Tetsugaku Jiten* [Philosophie-Wörterbuch]. Tōkyō: Hōbunkan.

Tooze, J. Adam (2008): *Ökonomie der Zerstörung: die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus*. [München]: Pantheon.

Törnberg, Anton und Petter Törnberg (2016): Muslims in social media discourse: Combining topic modeling and critical discourse analysis. *Discourse, Context & Media*. 13: 132–142.

Tsukioka Shingo, Yoshikawa Tomohiro und Furuhashi Takeshi (2015): A Study on Evaluation Analysis for Products using Topic Model. *Proceedings of the Fuzzy System Symposium*. 31: 655–660.

Ueda Kazutoshi (1917): *Dai-Jiten* [Großes Wörterbuch]. Tōkyō: Keiseisha.

Umemoto Michio (2013): *Shōshikōrei-ka jidai o ikinuku chingin hyōka seido no kōchiku: Jiritsu to jikosekinin ni yoru arata-na seikashugi no tenkai* [Aufbau eines Lohnbewertungssystems, das das Zeitalter sinkender Geburtenrate und alternder Bevölkerung überlebt: Entwicklung neuer Leistungsorientierungen durch Autonomie und Eigenverantwortung]. Tōkyō: Nihon Seisan Seihonbu (Japan Productivity Center), Shōsansei Rōdō Jōhō Sentā (Labor Information Center).

Ushikubo Megumi (2015): *Ren'ai shinai wakamono-tachi: Konbini-ka suru sei to kosupa-ka suru kekkon* [Die junge Generation, die nicht liebt: Das Geschlecht wird zum Convenient Store und beim Heiraten zählt bald das Preis-Leistungs-Verhältnis]. Tōkyō: Discover Twenty One.

Utsunomiya Kenji (2014): *Jikosekinin-ron no uso* [Die Lüge des Selbstverantwortungsdiskurses]. Tōkyō: Besutoserāzu.

Wada Hideaki (2016): *Kono kuni no tsumeta-sa no shōtai: Ichi-oku-sō ‚jikosekinin' jidai o ikinuku* [Das wahre Gesicht der Kälte dieses Landes: Das Zeitalter der „Selbstverantwortung" der gesamten Bevölkerung überleben]. Tōkyō: Asahi Shinbun Shuppan.

Wallentowitz, Anneli (2011): *„Imperialismus" in der japanischen Sprache am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert: Begriffsgeschichte im aussereuropäischen Kontext*. Bonn: V & R unipress, Bonn University Press.

Watanabe Manzō (1907): *Hōritsu daijiten* [Großes Rechtswörterbuch]. Tōkyō: Ikubunsha.

Wei-Ming, Tu (1998): Self-Cultivation in Chinese Philosophy. In Craig, Edward (Hg.): *Routledge Encyclopedia of Philosophy.* Vol. 8. London; New York: Routledge. S. 613–625.

Wiedemann, Gregor (2013): Opening up to Big Data: Computer-Assisted Analysis of Textual Data in Social Sciences. *Forum: Qualitative Social Research*. 14 (2).

Williams, Raymond (1985): *Keywords: A Vocabulary of Culture and Society.* New York: Oxford University Press.

Williamson, Piers R. (2015): Protecting people's livelihoods, restarting nuclear reactors: ‚risk recalibration' in Prime Minister Noda's 8 June 2012 national address. *Japan Forum*. 27 (4): 498–518.

Winkler, Carol K (2007): In The Name of Terrorism: Presidents on Political Violence in the Post-World War II Era. *Southern Communication Journal*. 72 (3): 303–304.

Wodak, Ruth (2002): Aspects of Critical Discourse Analysis. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*. 36: 5–31.

Wong, Wan-Chi (2014): A Genealogy of Self in Chinese Culture. *Monumenta Serica*. 62 (1): 1–54.

Yamaguchi Masanori (2005): ‚Jikosekinin' to media no sekinin [„Selbstverantwortung" und die Verantwortung der Medien]. In Takatō Nahoko und Iraku Kara Kikoku Sareta 5-Nin O Sapōto Suru Kai (Hgg.): *Ima toinaosu ‚jikosekinin-ron'* [Den Selbstverantwortungsdiskurs jetzt hinterfragen]. Tōkyō: Shin'yosha. S. 141–171.

Yamaguchi Tomomi (2013): Xenophobia in action: Ultranationalism, hate speech, and the internet in Japan. *Radical History Review*. 2013 (117): 98–118.

Yamamoto Yutaka (1997): *Futō jōkō kisei to jikosekinin, keiyaku seigi* [Eigenverantwortung und Vertragsgerechtigkeit bei der Regulierung unfairer Paragraphen]. Tōkyō: Yūhikaku.

Yanagizawa Sadajirō (1931): Shihon-ka to rōdōsha to no kyōchō o tamochi oyobi sono kankei o enman yūwa seshimuru no michi ikan [Auf welchem Weg kann man die Zusammenarbeit zwischen Kapitalisten und Arbeitern aufrechterhalten und deren Beziehung harmonisieren]. In Nagoya Kōshū Toshokan (Hg.): *Nagoya kōshū toshokan kenshō nyūsen ronbun-shū* [Öffentliche Bibliothek Nagoya, Sammlung preisgekrönter Artikel]. Nagoya: Nagoya kōshū toshokan. S. 7–25.

Yasutomi Ayumi (2008): *Ikiru tame no keizaigaku: ‚Sentaku no jiyū' kara no dakkyaku* [Ökonomie zum Leben: Befreiung von der „Wahlfreiheit"]. Nippon Hōsō Shuppan Kyōkai (Japan Broadcasting Publishing Association).

Yomei purojekuto-chīmu (2015): *Yomei san-nen jiji nikki* [Tagebuch des Zeitgeschehens von Yomei san-nen]. Tōkyō: Serindō.

— (2016): *Yomei san-nen jiji nikki handbook* [Handbuch zum Tagebuch des Zeitgeschehens von Yomei san-nen]. Tōkyō: Serindō.

Yoshida Kunihiko (2016): Problems and Challenges for „Voluntary Evacuees" with regard to the Fukushima Radiation Disaster. *The Hokkaido Law Review*. 67(4): 426–400 [1–27].

Yoshizaki Shōji (2014): *‚Jikosekinin-ron' o norikoeru: Rentai to ‚shakai-teki sekinin' no tetsugaku* [Den „Selbstverantwortungsdiskurs" überwinden: Eine Philosophie von Solidarität und „Sozialer Veranwortung"]. Tōkyō: Gakushū no tomosha.

Yuasa Makoto (2008): *Han-hinkon: ‚Suberidai shakai' kara no dasshutsu* [Gegen Armut: Der „Rutschbahn-Gesellschaft" entkommen]. Tōkyō: Iwanami Shoten.

Zorn, Wolfgang (1992): Rezension: Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte: VSWG | Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*. 79: 73–76.

Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis gliedert sich in die Unterkapitel
- Zeitungsartikel (S. 233–242)
- Blogs des ersten Untersuchungskopus in Kapitel 4.1 (S. 242–245)
- Blogs des zweiten Untersuchungskorpus in Kapitel 4.2–4.7 (S. 245–257)

Zeitungsartikel

Die in Kapitel 2 und 3 als Primärquellen genutzten Zeitungsartikel werden anhand der Zeitungsnamen indexiert. Da sich die Analyse auf die sprachliche Verwendung des Ausdrucks *jikosekinin* konzentrierte und daher autorenspezifische Informationen fast immer nebensächlich blieben (in Ausnahmefällen wurde im Text darauf eingegangen), enthalten die folgenden Quellenangaben keine Angaben zu den Autoren. Stattdessen gewährleistet die Auflistung nach Zeitungsnamen und Datum der Veröffentlichung eine bessere Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit.

Asahi Shinbun (1962/07/02): Jikosekinin no gensoku: keizai kishōdai [Das Prinzip Selbstverantwortung – Wirtschafts-Wetterwarte]. Tōkyō, S. 8. Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition.

Asahi Shinbun (1962/09/04): Sangyō-kai wa jikosekinin-sei o katameyo: shasetsu [Industriewelt, festige das System Selbstverantwortung! Leitartikel]. Tōkyō, S. 2. Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition.

Asahi Shinbun (1966/05/30): Kigyō no jikosekinin: keizai kishōdai [Die Selbstverantwortung der Unternehmen – Wirtschafts-Wetterwarte]. Tōkyō, S. 5. Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition.

Asahi Shinbun (1984/01/04): Tsuyomaru jikosekinin gensoku Takeuchi Michio Tōshō rijichō shin no kadai [Das erstarkene Prinzip Selbstverantwortung, die Aufgaben des neuen Vorstandsvorsitzenden der Tōkyōter Börse Takeuchi Michio]. Tōkyō, S. 9. Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition.

Asahi Shinbun (1997/06/15): Jikosekinin tou zentei ga ketsuraku (bigguban shidō: Shita) [Die Voraussetzungen, um Eigenverantwortung einzufordern, fehlen [Start des Big Bang: 2. Teil]]. Tōkyō, S. 2. Asahi Shinbun Full Text Database from 1985 to the present, Shukan Asahi, AERA.

Asahi Shinbun (2004/04/09): Kimochi wa sonchō shushō, shidō-ryoku o Iraku hitojichi-jiken de machi no koe [Respekt für das Gefühl, Führungskraft vom Premierminister, städtische Stimmen zum Geiselvorfall im Irak]. Hokkaidō, S. 8. Asahi Shinbun Full Text Database from 1985 to the present, Shukan Asahi, AERA.

Asahi Shinbun (2004/04/16): Jikosekinin tou koe tsugitsugi seifu yotō ‚hiyō kōkai o' Iraku 3 hōjin kaihō [Immer mehr Stimmen, die Selbstverantwortung fordern, Regierung und Opposition: „Die Kosten veröffentlichen", 3 Landsmänner im Irak freigelassen]. Tōkyō, S. 3. Asahi Shinbun Full Text Database from 1985 to the present, Shukan Asahi, AERA.

Asahi Shinbun (2004/04/17): Iraku hitojichi 3-nin kaihō de fukidasu ‚jikosekinin'-ron tokō kinshi-hō motomeru koe [Der Selbstverantwortungsdiskurs bricht nach Freilassung

der 3 Geiseln im Irak aus, Stimmen fordern Ausreiseverbot]. Tōkyō, S. 4. Asahi Shinbun Full Text Database from 1985 to the present, Shukan Asahi, AERA.

Asahi Shinbun (2004/04/17): Iraku hitojichi-jiken de furī kisha-ra [die Freien Journalisten beim Geiselvorfall im Irak]. Tōkyō, S. 34. Asahi Shinbun Full Text Database from 1985 to the present, Shukan Asahi, AERA.

Asahi Shinbun (2004/07/04): ‚Jikosekinin-ron' dō kangaeru? [Was denken über den „Selbstverantwortungsdiskurs?"]. S. 33. Asahi Shinbun Full Text Database from 1985 to the present, Shukan Asahi, AERA.

Chūgai Shōgyō Shimpō (1920/10/18): Zaikai no taiōsaku (1–24-kan): Ikaga ni seba tenkai suru ka [Die Gegenmaßnahmen der Finanzwelt [Band 1–24]: Auf welche Weise entwickeln sie sich]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 17. Band, Artikelnummer: 1.

Chūgai Shōgyō Shimpō (1921/10/06): Yushutsu kinu-gyō no genzai shōrai (1–6): Tō gyōsha no shoken [Die Gegenwart und Zukunft der exportierenden Seidenindustrie [1–6]: Beobachtungen eines Unternehmers der Branche]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 4. Band, Artikelnummer: 24.

Chūgai Shōgyō Shimpō (1923/10/23): Wazawai-go no jitsujō kangami menshi hikitori kaizen: Chikaku gutai-ka sen to suru keisei [Verbesserung der Annahme von Baumwollgarn angesichts der realen Situation nach der Naturkatastrophe]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 11. Band, Artikelnummer: 117.

Chūgai Shōgyō Shimpō (1936/07/14): Tōsei keizai o senshō shita kokkashakai-shugi no jissen: Ritsuan-sha no shisō-teki haikei o utagau: Tōsei keizai to denryoku kokuei-an Kojima Seiichi [Die Praxis des Nationalsozialismus, der sich als gelenkte Wirtschaft rühmt: Die ideologischen Hintergründe der Planer anzweifeln: kontrollierte Wirtschaft und Energieunternehmen-Verstaatlichungs-Plan, Kojima Seiichi]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 18. Band, Artikelnummer: 24.

Jiji Shimpō (1920/01/01): Rōshi kyōchō mondai (1–4) [Die Probleme in der Kooperation von Arbeitnehmern und Kapital [1–4]]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 13. Band, Artikelnummer: 15.

Kyōto Nichide Shinbun (1918/12/21): Kyūhin no hitsuyō to sono akukeikō (jō-ka) [Die Notwendigkeit von Hilfe für Arme und deren schlechte Tendenz [Teil 1 und 2]]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 2. Band, Artikelnummer: 87.

Kyūshū Teikoku Daigaku Shinbun (1943/02/05): Eidan no riron [Die Theorie der Kooperation]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 3. Band, Artikelnummer: 96.

Mainichi Shinbun (1998/12/01): [Bigguban] jiyūdo wa kaigai-nami: ‚kin'yūkaikaku-hō' kyō shikō, issō no jikosekinin mo [[Big Bang] Freiheitsgrad wie im Ausland: Einführung des *Financial Reform Law,* auch mehr Selbstverantwortung]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 11. Maisaku Database.

Mainichi Shinbun (2001/11/06): [Shasetsu] peiofu kaikin sai-enki wa shinrai kakuritsu ni gyakkō [[Leitartikel] Auflösung des Payoff-Verbots, erneute Verlängerung wirkt Vertrauensaufbau entgegen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Maisaku Database.

Mainichi Shinbun (2000/02/21): [Wakaru made Q&A] peiofu tōketsu kaijo ‚kokumin futan' kara ‚jikosekinin' e [[Frage-Antwort bis man es versteht] Aufhebung der Einfrierung des Payoff, von der ‚Bürde des Volkes' zur ‚Eigenverantwortung']. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Maisaku Database.

Mainichi Shinbun (2001/03/26): [Wakaru made Q&A] rainen 4-gatsu, peiofu kaikin anzen-sei no mikiwame, reisei ni [[Frage-Antwort bis man es versteht] Im April nächsten Jahres ruhige und gründliche Untersuchung der Sicherheit der Aufhebung des Payoff-Verbots]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 11. Maisaku Database.

Mainichi Shinbun (2004/04/09): Iraku hōjin hitojichi: Shikisha kō miru kōdō an'i/torihiki ōjirarenai/yūki motte hikiage o [Die japanischen Geiseln im Irak – so sehen es informierte Menschen: Sorgloses Handeln/auf einen Handel kann nicht eingegangen werden/Mut ergreifen und den Rückzug antreten]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 13. Maisaku Database.

Mainichi Shinbun (2004/04/17): Iraku hōjin hitojichi kaihō ‚3-nin wa Nihon no hokori'-- Paueru Beikoku-muchōkan [Freilassung der japanischen Geiseln im Irak, US-Außenminister Powell: die drei sind Japans Stolz"]. Seibu, Morgenausgabe, S. 23. Maisaku Database.

Mainichi Shinbun (2004/05/02): [Shasetsu] nenkin minō giin seiji fushin o fukamete shimatta [[Leitartikel] Die Abgeordneteten, die ihre Rentenbeiträge nicht eingezahlt haben, haben das Misstrauen in die Politik vertieft]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Maisaku Database.

Nikkei Shinbun (1982/03/06): Gōin sugiru zero kūpon-sai ‚kinshi' (shasetsu) [Das viel zu rigorose „Verbot" von Null-Zinsen-Pfandbriefen [Leitartikel]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 2. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (1982/10/29): Kabushiki shijō wa sedai kōtai no toki: giron tsukushi benchā ni michi ake [Zeit eines Generationswechsels am Aktienmarkt: ausdiskutieren und den Weg für Venture-Unternehmen öffnen]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 3. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (1991/09/27): Ōkurashō shiryō, sonshitsu hoten, 4-wari ga tokukin igai: torihiki zentai ni shintō [Unterlagen des Finanzministeriums, Verlustentschädigungszahlungen, 40 Prozent keine Sonder-Mittel, Infiltration des gesamten Handels] Tōkyō, Morgenausgabe, S. 1. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (1999/01/31): Bigguban jidai no jikosekinin (jō) Tōkyō-to shōhisha sentā Kusumoto Kuniyo-shi (rirē tōron) [Selbstverantwortung im Zeitalter des Big Bang [erster Teil], Kusumoto Kuniya vom Tōkyōter Verbraucherzentrum [Debatten-Staffel]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 10. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (1999/02/07): Bigguban jidai no jikosekinin (chū) Tōkai sōgō kenkyūjo kaichō Mizutani Kenji-shi (rirē tōron) [Selbstverantwortung im Zeitalter des Big Bang [mittlerer Teil] Mizutani Kenji, Präsident vom Tokai Research Center [Debatten-Staffel]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 12. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (1999/02/14): Bigguban jidai no jikosekinin (ge) Waseda daigaku kyōju Iwamura Mitsuru-shi (rirē tōron) [Selbstverantwortung im Zeitalter des Big Bang [letzter Teil]] Iwamura Mitsuru, Professor der Waseda-Universität [Debatten-Staffel], Tōkyō, Morgenausgabe, S. 14. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (2000/11/17): Peiofu tōketsu kaijo (kyō no kotoba) [Auflösung der Payoff-Einfrierung [das heutige Wort]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Nikkei Telekon Database.

Nikkei Shinbun (2001/07/25): Naze peiofu kaikin o isogu no ka (jūjiro) [Warum die Aufhebung des Payoff-Verbots eilt [Kreuzung]]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 6. Nikkei Telekon Database.

Ōsaka Shimpō (1912/08/14): Koguchi otoshi ni tsuite (jō-chū-ge): Koguchi otoshi no ronsen (ichi) [Über die Beilegung von Differenzen [Teil 1–3]: Disput über die Beilegung von Differenzen [1]]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 1. Band, Artikelnummer: 48.

Ōsaka Asahi Shinbun (1919/10/02): Kyūsai jigyō no konpon seishin (1–6) [Das fundamentale Prinzip von Hilfswerken [1–6]]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 3. Band, Artikelnummer: 52.

Ōsaka Jiji Shimpō (1920/01/26): Rōshi kyōchō mondai (ichi – yon) [Die Probleme in der Kooperation von Arbeitnehmern und Kapital [1–4]]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 13. Band, Artikelnummer: 74.

Ōsaka Asahi Shinbun (1940/07/09): Sō-dōmei kaishō no kettei: Shasetsu [Auflösung der gesamten Allianz: Leitartikel]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 13. Band, Artikelnummer: 34.

Ōsaka Mainichi Shinbun (1941/10/20): Yuruganu Doku no senji keizai [Die Kriegswirtschaft des unerschütterlichen Deutschland]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 26. Band, Artikelnummer: 36.

Ōsaka Mainichi Shinbun (1941/10/05): Sekai keizai no ugoki shūhō [Wöchentlicher Bericht zu Bewegungen der Weltwirtschaft]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 25. Band, Artikelnummer: 66.

Ōsaka Mainichi Shinbun (1943/06/14): Seisanryoku kōyō no kinkyūsaku: Sekinin-sei no kakuritsu: Kō nōritsu hakki ni kyōsō hitsuyō [Notfallmaßnahmen zur Steigerung der Produktivität: Aufbau eines Verantwortlichkeitssystems: Wettbewerb für hohe Effizienz notwendig]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 1. Band, Artikelnummer: 14.

Shin Aichi (1912/05/20): Nōson (1–25): Aisen [Bauerndörfer [1–25] Aisen]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 1. Band, Artikelnummer: 9.

Tōkyō Asahi Shinbun (1898/06/01): Shasetsu gaikō mondai no tōgi [Leitartikel: Diskussion außenpolitischer Fragen]. Tōkyō, S. 1. Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition.

Tōkyō Asahi Shinbun (1912/06/16): Gendai kyōiku-kan (34): Hijichi-shugi-kyōiku taritsu-shugi no hatsuro kokufūhakuu-rō [Zeitgenössische Ansichten zur Pädagogik (34): Anti-autonome Erziehung, Entstehung einer Doktrin der Fremdbestimmtheit, Wachturm im Sturm und starken Regen]. Tōkyō, S. 3. Asahi Shinbun Reduced-size Facsimile Edition.

Tōkyō Asahi Shinbun (1921/07/20): Keizai to rinri no sesshokuten (1–8) [Berührungspunkte der Wirtschaft und Ethik [1–8]]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 3. Band, Artikelnummer: 27.

Tōkyō Nichinichi Shinbun (1941/10/23): Doitsu senji keizai ni okeru shikigyō sonchō to infure yokusei [Die Wertschätzung der Privatunternehmen und Inflationskontrolle in der deutschen Kriegswirtschaft]. Kobe University Newspaper Clippings Collection: 26. Band, Artikelnummer: 40.

Yomiuri Shinbun (1957/12/07): Keizai Dōyūkai no jishu-sei sengen gyōsei shidō e no hanpatsu ‚sekinin taisei' meiji ga hitsuyō [Autonomieerklärung der *Japan Association of Corporate Executives* Repulsion gegen administrative Führung „Verantwortungssystem" muss spezifiziert werden]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1962/05/20): Warui ko o nakusō Taitō-ku de ‚oyakokyōgi-kai' ‚hanashiai ga tarinai' [Keine bösen Kinder mehr „Eltern-Kind-Rat" in Taito-ku „Es gibt nicht genug Austausch"]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 10. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1963/05/01): Seiho gyōmu no jiyū-ka sokushin Ōkurashō ga tsūtatsu jikosekinin taisei no kyōka [Förderung der Liberalisierung des Lebensversicherungsgeschäfts. Das Finanzministerium hat das System der Selbstverantwortung bei Benachrichtigungen gestärkt]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 4. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1963/07/26): [Kiryū] kaisuiyoku ni shinchō-na kanri o, mazu umi no kihon rūru o mamore [[Luftströmung] Sorgfältige Aufsicht beim Baden im Meer,

zuerst die Grundregeln des Meeres befolgen!]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1963/08/27): Kin'yūkikan ga mazu kenzen keiei o Yamagiwa sōsai kyōchō [Erstmal ein gesundes Management durch die Finanzinstitute, betont Präsident Yamagiwa]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1963/09/01): Meidai jishin de sekinin o yakyū renmei, Makino-shi no kōchi mondai de [Baseball-Verband: Verantwortungsübernahme durch Meiji-Universität selbst bei Problem des Trainers Makino]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1964/07/02): Shōnen hanzai ‚hogo' ni nagasareru-na hōsō kunji [Ansprache des Justizministers: Verbrechen Jugendlicher nicht zugunsten des „Schutzes" vernachlässigen]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1964/08/15): [Dokusha to henshūsha] yama to suidō kōji no jiko to dochira ga jūyō ka [[Leser und Redakteur] Berge und Unfälle bei Kanalarbeiten – was ist wichtiger]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1964/09/03): [baipasu] konbināto arasoi yamaba [[Bypass]. Höhepunkt im Streit um Industriekomplex]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1965/05/23): Wagan'aigo no oshie: ningen wa mō ichido ningen ni nare/ Furuta Shōkin [Lehre vom sanftmütigen Antlitz und von der liebevollen Sprache: Menschen, werdet noch einmal Menschen! Furuta Shōkin]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 7. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1965/08/28): Funshoku kessan bōshi ni bappon-saku Ōkurashō raigetsu kara nukiuchi kensa kigyō sekinin no kakuritsu e [Abschließende Maßnahmen zur Vermeidung von Abfindungszahlungen, Finanzministerium: Ab nächstem Monat unangekündigte Prüfungen, hin zur Festigung der Firmenverantwortung]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1965/12/11): Chin'age wa nōryoku-nai de Nikkeiren shuntō de mōshiawase [Lohnerhöhung im Rahmen der Kapazitäten – Absprache bei Frühjahrsoffensive des japanischen Arbeitgeberverbands Nikkeiren]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1965/12/19): [Nihon o kangaeru] saishūkai zadan-kai sengo 20-nen no kessan (rensai) [[Über Japan nachdenken] Letzte Gesprächsrunde, die Bilanz der 20 Jahre nach dem Krieg [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 17. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1965/12/20): [Shasetsu] suji no tōranu kōkū-gyō sai hensei-an [[Leitartikel: Ein Reorganisationsplan für die widersinnige Luftfahrtindustrie]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 2. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1965/12/30): [Shasetsu] jiko no nai nenmatsunenshi o [[Leitartikel]: Ein Jahreswechsel ohne Unfälle]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 2. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1969/01/09): Yomiuri sunpyō [Yomiuri Kurzkritik]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1969/03/07): [Aka denwa] jiyū ni junsui ni shakaijin 2-nensei [[Rotes Telefon] frei und unverfälscht, seit 2 Jahren erwachsenes Gesellschaftsmitglied]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 20. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1969/07/17): [Jinsei an'nai] saishi aru hito to kankei, shūshoku sewa shite ageta mei [[Lebensberatung] Meine Nichte, der ich bei der Stellensuche geholfen habe – eine Beziehung mit einem Mann, der Frau und Kinder hat]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1969/11/26): [Jinsei an'nai 20-nen] sei no kaihō furukusai higai-shaishiki (rensai) [[Lebensberatung 20 Jahre] Sexuelle Emanzipation, das altbackene Opferbewusstsein [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 10. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1970/07/14): [Sōdan-shitsu] kengen ijō no chūi-ten wa buka no nōryoku to sōgo shinrai [[Beratungszimmer] Aufmerksamkeitspunkte bei Befugnisübertragung sind Fähigkeit des Angestellten und gegenseitiges Vertrauen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 6. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1971/11/06): Taichū fukkō isoge Kansai Dōyūkai seimei [Stimme des Wirtschaftsverbandes Kansai Dōyūkai: Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit China eilt]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 7. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1973/04/14): Fukushi keiei rinen o Kikawada-shi shoken [Ansicht von Kikawada: Prinzip eines sozialen Managements]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1974/03/10): [Kaigai tanpa] rōshi funsō no fūjite wa kore [[Übersee Kurzwelle]] Das ist der verbotene Handgriff im Streit zwischen Arbeit und Kapital]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1974/05/13): Zeisei-men kara shotoku seisaku, Jimin Hayakawa-shi ga kōsō chingin gaidorain chō kadai kigyō ni jūzei [Einkommenspolitik aus dem Blickwinkel des Steuersystems, Hayakawas [LDP] Plan: Lohnrichtlinie, hohe Steuern für Großunternehmen mit Überschüssen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1974/07/25): [Keizai rēdā] ginkō shusshin no keieisha [[Wirtschaftsradar] Unternehmer, die aus dem Bankensektor stammen]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1974/12/31): [Kiryū] ‚owari yokereba subete yoshi' ni [[Luftströmung] Zu „Ende gut, alles gut"]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1975/10/21): Watashi no sekinin to kengen de handan, Fujii sōsai, Jimin ni setsumei [Präsident Fujii: In meiner Verantwortung und Kompetenz geurteilt, Erklärung gegenüber LDP]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1976/04/25): Kōreisha marason (Ei) e 300-nin saikai ni sonae Ei-kaiwa mo Katsushika no Aoki Masanosuke-san [300 Personen zum Senioren-Marathon nach England, Vorbereitung zum Wiedertreffen, auch Englisch-Konversationen, Aoki Masanosuke aus Katsushika]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 16. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1977/03/09): Kigyō ronri o nuguezu Keidanren no sangyō shinro kankyō motto jūshi o [Die Unternehmenslogik kann nicht abgelegt werden, Industriekurs des Keidanren, die Umwelt wichtiger nehmen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 7. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1977/03/12): [Gensoku ni taeru] 5-kan mazu keieisha no funki kangaeru kigyō ni nare (rensai) [[Dem Prinzip standhalten] 5. letzter Teil, Erst einmal müssen sich die Unternehmer aufraffen, werdet eine Firma, die nachdenkt [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1977/05/25): [Jinsei an'nai] saishi aru jōshi aisu ane [[Lebensberatung] Meine große Schwester liebt ihren Vorgesetzten, der Frau und Kinder hat]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 13. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1977/08/04): ‚Kin'yū, arata-na saihen mo' shūin ōkura-i ginkō kyokuchō kyōsō genri de kōritsu-ka [Bankensektor-Vorsitzender im Finanzministeriums-Ausschuss im Unterhaus: „Auch neue Umstrukturierung im Finanzbereich", mit Wettbewerbsprinzip effizienter werden]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1977/09/07): [Haisui no keikiseisaku] = 3 gyōkai sama-zama ‚jijo doryoku' no koe mo (rensai) [[Ausweglose Konjunkturpolitik] 3, Industrien unterschiedlich, auch Stimmen, die „Selbsthilfeanstrengung" fordern]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1977/12/10): [Kiryū] shimin keihatsu ni kenshin no Shiomi kyōju [[Luftströmungen] Professor Shiomi, der sich ganz der Volksaufklärung widmet]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1978/02/20): [Nyūyōku kara] jiriki to tariki, honsha kakuin ronsetsu iin Ezaki Reona [[Aus New York] Gastkommentator Ezaki Leona: eigene Kraft und fremde Kraft]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1978/04/29): [Watashi no jinsei nōto] Nakabayashi Yōko-san ‚oshimarete yametai' [[Notizen meines Lebens] Frau Nakabayashi Yōko „ich werde bedauert und möchte aufhören"]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 14. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1978/05/16): [Hanashi no minato] [[Hafen der Gespräche]]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1978/05/18): Kenzō waku mo kisei zōsen dakai, jikosekinin de Zōkōkaichō hyōmei, zōsen-gyō kōzō kaizen [Erklärung des Vorsitzenden der Shipbuilders' Association of Japan: Auch Bau-Rahmen reguliert, Lösung im Schiffbau in Selbstverantwortung, Strukturverbesserung der Schiffbauindustrie]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1978/06/10): [Shasetsu] Sasebo no kyūsai geki ga nokoshita mono [[Leitartikel] Was das Drama der Rettung von Sasebo zurückließ]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1978/11/19): Dorafuto Egawa kataru 2 sutoraiku 3 bōru no shinkyō kekka ni shitagai mizukara kimeru [Egawa erzählt vom Entry Draft: Gemütsverfassung wie bei 2 Strikes und 3 Balls, je nach Ergebnis selbst entscheiden] Tōkyō, Morgenausgabe, S. 17. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1979/02/20): Daigaku nyūshi to otona shakai ichi-in ni naru tame no ‚seijin-shiki' [Die Universitäts-Aufnahmeprüfung und die Erwachsenengesellschaft. Die „Volljährigkeitsfeier", um ein Gesellschaftsmitglied zu werden]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 15. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1979/03/11): [Kiryū nichiyō no hiroba] watashi no tenki kafuku no sekinin wa onore ni [[Luftströmungen, Sonntagsforum] Mein Wendepunkt: Die Verantwortung für Glück und Unglück liegt bei mir]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 4. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1979/10/23): Mazu ‚utsukushī Tōkyō' rongi to-komon kaigi, hatsu kaoawase [Die Diskussion über ein zunächst „schönes Tōkyō", der Beratungsausschuss der Hauptstadt trifft sich zum ersten Mal]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 21. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1979/12/05): Kabu no gakumen-shugi hihan kabunushi no chii minaose Tanimura Tōshō riji-chō/Yomiuri keizai-kon [Yomiuri Wirtschaftsrat/Vorstandsvorsitzender Tanimura Tōshō: Kritik am Prinzip des Aktien-Nominalwertes, revidiert die Stellung der Aktionäre]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1980/03/26): Daigakusei wa otona desu! Sake mo jibun no sekinin de shin'nyūsei pātī no shi ryōshin no uttae kikyaku [Studierende sind Erwachsene! Alkohol auch auf eigene Verantwortung, Tod von Erstsemestler auf Party, Klage der Eltern abgewiesen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 22. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1980/08/30): [Kabu shin takane no uragawa] 4, tōshi komon kaisha bōei wa tōshi-ka jishin de (rensai) [[Aktien, die Kehrseite des neuen Tageshöchstkurses] 4, Anlageberatungsgesellschaft: Schutz bei Aktionären selbst [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1981/05/22): [Shasetsu] ‚gyōkaku defure-ron' ni madowasareru na [[Leitartikel] Nicht vom Verwaltungsreform-Deflations-Argument verleiten lassen!]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 4. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1981/07/04): [Shasetsu] Toyota Fōdo no kōshō ketsuretsu [[Leitartikel] Scheitern der Verhandlungen von Toyota und Ford]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 4. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1982/06/27): [Kiryū] nichiyō no hiroba sekinin hansei no kikai o [[Luftströmungen] Sonntagsforum – Möglichkeit zur Reflexion über Verantwortung]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1982/08/10): [Renraku-chō] tan'nin no okage de kaku katei ni sekininkan/Hanawa Isako [[Nachrichtenblock] Dank des verantwortlichen Leiters in jedem Haushalt Verantwortunsbewusstsein / Hanawa Isako]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 4. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1982/09/05): [Kiryū] nichiyō no hiroba kōtsū-jiko kakujin ga chūi o [[Luftströmungen] Sonntagsforum – Verkehrsunfälle, Aufmerksamkeit jedes Einzelnen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1982/11/26): [Kiryū] semerareru no wa shūi na no ka [[Luftströmungen] Ist es das Umfeld, das zur Verantwortung gezogen wird?]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1982/12/07): [Senshin kōrei shakai] 1 jikosekinin jūtaku-hi nado kibishiku seikyū (rensai) [[fortgeschrittenes Stadium der überalterten Gesellschaft] 1 Selbstverantwortung, Wohnkosten und Ähnliches genau in Rechnung stellen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1983/05/15): [Heren obasan no jinsei an'nai] Nihon-ban ‚ore ni wa zettai ni fukujū shiro' ijō-na tanki [[Lebensberatung von Großmutter Helen] das japanische „mir musst du auf jeden Fall gehorchen", abnormale Ungeduld]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 11. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1983/08/11): [Jinsei an'nai] Komuro Kayoko (hyōron-ka) ‚ie detai' to iu musuko [[Lebensberatung] Komura Kayoko (Publizist) der Sohn, der sagt „ich möchte ausziehen"]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 13. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1983/10/11): [Renraku-chō] ‚ochikobore' no seito to oya ni ikari [[Nachrichtenblock] Ärger über die „abgehängten" Schüler und deren Eltern]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1984/05/18): Jikosekinin de keiei kyōka e ōkura shidō hōshin [Leitprinzip des Finanzministeriums: Mit Selbstverantwortung das Management stärken]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 7. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1984/06/02): [Kin'yū kakumei] honban mukaeta jiyū-ka (shita) kokumin no taiō-hō (rensai) [[Finanzrevolution] Die Liberalisierung, deren großer Auftritt bevorsteht [letzter Teil] Wie die Bürger reagieren [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 7. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1984/11/15): [Shasetsu] tōshi komon no akutoku shōhō o tate [[Leitartikel] Die unlauteren Geschäftsmethoden der Anlageberater beenden]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/02/12): Kyōiku ni koseishugi o Rinkyōshin dai 1-bu kaichō memo gakkō sentaku, danryoku-teki [Individualismus in die Bildung, Notizen des Vorsitzenden der ersten Abteilung des nationalen Ausschusses zur Bildungsreform, flexible Wahl der Schule]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/02/17): [Kyōiku kaikaku kō kangaeru] Rinkyōshin iin no shiten: 2 jiyū-ka e no kigu (rensai) [[Das denke ich über die Bildungsreform] Perspektive eines Mitglieds des Nationalen Ausschusses zur Bildungsreform 2: Die Furcht vor der Liberalisierung [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 2. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/03/05): [Shasetsu] te-banashi de yorokobenai kō-kabuka jidai [[Leitartikel] Das Zeitalter hoher Aktienwerte, über das man sich nicht bedingungslos freuen kann]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/06/27): Kosei jūshi no kyōiku o Rinkyōshin ga dai 1-ji tōshin ‚kyōtsū tesuto' sōsetsu chūtō kyōiku o tayō-ka [Erster Bericht des nationalen Ausschusses zur Bildungsreform: individuelle Persönlichkeit wichtig, Einführung „gemeinsamer Tests", Diversifikation der höheren Schulbildung]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/07/19): Denwa-ki kisei 9-kō o kanwa ‚chakushin-on nashi' nado tōjō e asu jisshi [Paragraph 9 der Regulierungen für Telefonapparate gelockert, hin zu Vorkommen von Apparaten „ohne Klingelton", Inkrafttretung morgen]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 6. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/11/22): [Kore de ii no ka fukushi to futan] 4, jikosekinin shisan ni ōji kibishiku (rensai) [[Sind Wohlfahrt und Belastung so wohl in Ordnung] 4, dem Vermögen entsprechend streng Selbstverantwortung [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1985/11/26): Tōshi-ka no hogo motomeru shōken torihiki-shin komon gyōhō seitei o tōshin [Bericht des Wertpapierhandel-Ausschusses: Den Schutz der Aktionäre fordern, Einführung von Gesetz für Beratungs-Gewerbe]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 6. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1986/01/18): [Ginkō ga kawaru] kin'yū jiyū-ka honban e = 10 kan shijō no jidai kiseikinri taikei (rensai) [[Die Banken ändern sich] der wichtige Moment der Liberalisierung des Finanzmarktes nähert sich, 10. letzter Teil, Zeitalter des Marktes, System der regulierten Zinsen [Serie]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 7. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1986/03/05): [Watashi no unchiku kōza] Nishimura Yoshiaki-san sukyūbadaibingu sakana no nagashime [[Mein tiefgehender Kurs] Herr Nishimura Yoshiaki, Scuba Diving, der Seitenblick der Fische]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 8. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1986/03/27): Rinkyōshin dai 1 bukai gen'an (yōshi) [Der ursprüngliche Plan der ersten Abteilungsversammlung des nationalen Ausschusses zur Bildungsreform [Zusammenfassung]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1986/03/30): [Tōron kyōiku wa yomigaeru ka] kaikaku e no shiten = 2 oya to gakkō = naka (rensai) [[Diskussion: Ob die Bildung wieder erstarkt] Standpunkte zur Reform, 2, Eltern und Schule [Mittelteil]]. Tōkyō, Morgenausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1986/05/08): Hōmutorēdo jitaku de kabu no baibai OK desu fueru kanyūsha 100 man kōza ni mo [Hometrade, der Aktienhandel von zuhause aus ist okay, Anzahl der Teilnehmer wächst auf 1 Mio Konten]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 1. Yomidas Rekishikan (Meiji, Taishō, Shōwa Database).

Yomiuri Shinbun (1999/04/01): Kin'yū bigguban 1-nen jikosekinin ishiki mebaeru/Yomiuri Shinbun zenkoku yoronchōsa [Ein Jahr Finanz-BigBang, Selbstverantwortungs-Bewusstsein erwacht, nationale Meinungsumfrage der Yomiuri Shinbun]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 5. Yomidas Rekishikan (Heisei).

Yomiuri Shinbun (1999/07/01): Kin'yū bigguban kawaru manē & raifu chansu to risuku, jikosekinin de: tokushū [BigBang – Geld & Leben in Veränderung, Chancen und Risiken in Eigenverantwortung: Sonderausgabe]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 9. Yomidas Rekishikan (Heisei).

Yomiuri Shinbun (2004/04/09): Iraku 3 hōjin hitojichi kiken chiiki, jikosekinin mo / Koike kankyō-shō [Geiselnahmen von drei Japanern im Irak – Umweltministerin Koike: gefährliche Region, auch Selbstverantwortung]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Heisei).

Yomiuri Shinbun (2004/04/13a): [Shasetsu] 3 hōjin hitojichi shunbetsu subeki ‚kaihō' to Iraku seisaku [[Leitartikel]] Drei japanische Geiseln: Zwischen „Befreiung" und irakischer Politik muss scharf unterschieden werden], Tōkyō, Morgenausgabe, S. 3. Yomidas Rekishikan (Heisei).

Yomiuri Shinbun (2004/04/13b): Iraku hōjin hitojichi kiken chiiki e no tokō ‚jikosekinin no gensoku, jikaku o' / Takeuchi gaimu jikan [Vizeaußenminister Takeuchi: „sich das Prinzip Selbstverantwortung bewusst machen", Ausreise der japanischen Geiseln im Irak in die gefährliche Region]. Tōkyō, Abendausgabe, S. 2. Yomidas Rekishikan (Heisei).

Blogs

Sämtliche Blogartikel aus Kapitel 4 lassen sich über die Dokument-ID (Ziffer nach dem #-Zeichen) in der entsprechenden Datenbank des TopicExplorer auffinden. Zur Überprüfbarkeit werden die Blogartikel daher im Folgenden getrennt nach den zwei verwendeten Datenbanken mit aufsteigender Dokument-ID indexiert.

Zitierte Blogartikel aus dem ersten Untersuchungskorpus (Kap. 4.1)

TopicExplorer-Datenbank: JIKOSEKININ_20170407_1_te
http://topicexplorer.informatik.uni-halle.de:8080/JIKOSEKININ_20170407_1_te/
(letzter Zugriff am 28.06.2020)

TopicExplorer JIKOSEKININ_20170407_1_te

— #112 Dokument (26.11.2015 05:38 Uhr): [Torihiki: uri] AppBank… [[Handel: Verkauf] AppBank…]. http://blog.goo.ne.jp/donaldakkun/e/847557f0b653e3d3631513868c97aeee (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #122 Dokument (26.11.2015 05:10 Uhr): [Torihiki: uri] Besutera [[Handel: Verkauf] Besutera…]. http://blog.goo.ne.jp/donaldakkun/e/ceb8980a37c51b3fc0fa6533d8cebbe3 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #152 Dokument (26.11.2015 03:40 Uhr): Daichi no oku ni tsuite shitte oku koto [Was man über das Innere der Erde wissen sollte]. http://blog.goo.ne.jp/isehakusandou/e/9f8a69a7ae91e10f0933f85fa0b40c1c (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #173 Dokument (26.11.2015 02:57 Uhr): [Haitō] shibēru (JQ 2228) [[Dividende] CYBELE [JQ 2228]]. http://blog.goo.ne.jp/donaldakkun/e/c7adbe464acbffea4083face92b7902f (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1097 Dokument (23.11.2015 15:05 Uhr): 11-gatsu 29-nichi (nichi) gēmu kaisai yokoku [29. November (Sonntag) Ankündigung einer Spiel-Veranstaltung]. http://blogs.yahoo.co.jp/tactical_field_k/33860997.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1659 Dokument (22.11.2015 03:16 Uhr): Jibun wa dame da to omou hito mo daijōbu [Auch für Personen möglich, die es sich nicht zutrauen]. http://blog.goo.ne.jp/isehakusandou/e/aafa606b8e9a4e92de1af87d82dbd41e (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2017 Dokument (21.11.2015 03:25 Uhr): Yorokobinagara suru koto wa, ban'nō no myōyaku [Die Dinge, die man mit Freude tut, sind ein allmächtiges Heilmittel]. http://blog.goo.ne.jp/isehakusandou/e/dd4cf2da338af212bbbee2a5e984e0f0 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2992 Dokument (18.11.2015 14:20 Uhr): 11-gatsu 22-nichi gēmu kaisai yokoku [22. November Ankündigung einer Spiel-Veranstaltung]. http://blogs.yahoo.co.jp/tactical_field_k/33851573.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #7078 Dokument (09.11.2015 01:40 Uhr): 11-gatsu 9-nichi meigara jōhō [9. November Marken-Meldungen]. http://blogs.yahoo.co.jp/lesson848/49000552.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #7282 Dokument (08.11.2015 10:51 Uhr): 11-gatsu 15-nichi (nichi) gēmu kaisai yokoku [15. November Ankündigung einer Spiel-Veranstaltung]. http://blogs.yahoo.co.jp/tactical_field_k/33831913.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #8200 Dokument (06.11.2015 02:01 Uhr): 11-gatsu 6-nichi meigara jōhō [6. November Marken-Meldungen]. http://blogs.yahoo.co.jp/lesson848/48995320.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #21476 Dokument (05.10.2015 03:30 Uhr): 10-gatsu 5-nichi meigara jōhō [5. Oktober Marken-Meldungen]. http://blogs.yahoo.co.jp/lesson848/48944148.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #41535 Dokument (26.08.2015 01:54 Uhr): Taimurī-na kabushiki baibai jōhō Vol. 1903… [Zeitnahe Börseninformationen Vol. 1903…]. http://ameblo.jp/shingoror/entry-12065918001.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #45368 Dokument (17.08.2015 19:04 Uhr): Taimurī-na kabushiki baibai jōhō Vol. 1897… [Zeitnahe Börseninformationen Vol. 1897…]. http://ameblo.jp/shingoror/entry-12062958903.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #45856 Dokument (16.08.2015 18:26 Uhr): Taimurī-na kabushiki baibai jōhō Vol. 1896… [Zeitnahe Börseninformationen Vol. 1896…]. http://ameblo.jp/shingoror/entry-12062587332.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #49794 Dokument (08.08.2015 17:57 Uhr): Kudō-kei (zengo supuroketto doraibuchēn…) [Antriebssystem [Vorderes und hinteres Kettenrad · Antriebskette …]]. http://blogs.yahoo.co.jp/rcxfw053/34198911.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #53717 Dokument (31.07.2015 08:10 Uhr): Jissha eiga shingeki no Kyojin Torrent [Torrent, Attack on Titan – Livefilm]. http://blogs.yahoo.co.jp/kiyomi043030/56894444.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #71398 Dokument (21.06.2015 01:00 Uhr): Rinpamassāji no jūshoroku [Adressbuch Lymphatische Massagen]. http://blogs.yahoo.co.jp/dmdatahanbai/55419625.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #71783 Dokument (20.06.2015 01:00 Uhr): Futtokea no jūshoroku [Adressbuch Fußpflege]. http://blogs.yahoo.co.jp/dmdatahanbai/55419619.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #73770 Dokument (15.06.2015 01:00 Uhr): Riumachi-ka no jūshoroku [Adressbuch Rheumatologie]. http://blogs.yahoo.co.jp/dmdatahanbai/55419592.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #99202 Dokument (06.04.2015 16:43 Uhr): Sūpākabu no chēn kōkan hōhō… [Austausch einer Super Cub Kette…]. http://kanegongon.at.webry.info/201504/article_1.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #147194 Dokument (10.12.2014 15:06 Uhr): Enjin oiru no kōkan toka XT 660 Z te… [Austausch von Motoröl u. a., XT660Z]. http://blogs.yahoo.co.jp/rcxfw053/33658269.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #151814 Dokument (29.11.2014 15:33 Uhr): Sekiyu fanhītā ga koshō shita node shūri shite… [Weil der Ölheizlüfter kaputt ist, habe ich ihn repariert…]. http://blogs.yahoo.co.jp/rcxfw053/33633577.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #169691 Dokument (07.05.2016 09:10 Uhr): Eiga risuto vol. 8 [Filmliste Band 8]. http://blogs.yahoo.co.jp/nehankaguya/35889255.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #178434 Dokument (02.04.2016 11:27 Uhr): Oooo, daikasuto hōkai! [Aaah, der Spritzguss ist kaputt!]. http://blogs.yahoo.co.jp/fusion0921/20808982.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #493497 Dokument (22.01.2016 12:00 Uhr): Sengoku otome 2 – shin'en ni kagayaku kedakaki shōsei kishin [Sengoku Maiden 2 – Der edle General, der wie ein Stern im tiefen Abgrund leuchtet – Dämonengott …]. http://ameblo.jp/urametalkids/entry-12120055502.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #493498 Dokument (07.02.2016 19:00 Uhr): Hidan no Aria, tsūjō-ji no koyaku kakuritsu… [Hidan no Aria, Wahrscheinlichkeit eines kleinen Gewinns bei Standardsituation]. http://ameblo.jp/urametalkids/entry-12125721212.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #493499 Dokument (12.02.2016 19:00 Uhr): Hihō-den – densetsu e no michi… [Hidden True – Weg zur Legende…]. http://ameblo.jp/urametalkids/entry-12127955791.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #899302 Dokument (14.03.2016 11:49 Uhr): Senzo kuyō no shikumi no seiri [Anordnung des Gefüges zur Ahnenandacht]. http://blog.goo.ne.jp/isehakusandou/e/c3d36f14f8982673d68f7f2972861e14 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1504382 Dokument (04.06.2016 11:41 Uhr): Kūrāgasu hojū [Kühlergas Nachschub]. http://vecchino.blog.so-net.ne.jp/2016–06–04 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1700092 Dokument (11.08.2016 17:38 Uhr): [PSO 2] apude ‚Gin'yoku to Kogane no Miyako' … [[PSO2] Update „Silberne Flügel und goldene Hauptstadt"]. http://blogs.yahoo.co.jp/fine_3993/65661676.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1700101 Dokument (25.08.2016 17:47 Uhr): [PSO 3] apude ‚Gin'yoku to Kogane no Miyako' … [[PSO3] Update „Silberne Flügel und goldene Hauptstadt"]. http://blogs.yahoo.co.jp/fine_3993/65678841.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1700122 Dokument (16.09.2016 19:47 Uhr): [Zanadou eX +] afutāsutōrī [[Xanadu eX +] Nachgeschichte]. http://blogs.yahoo.co.jp/fine_3993/65708844.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2443033 Dokument (13.11.2016 18:07 Uhr): Kaiyōdō KT Project KT-00… [Kaiyōdō KT Project KT-00…]. http://blogs.yahoo.co.jp/tokoyo_masashi/15312857.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3281370 Dokument (17.03.2017 14:42 Uhr): Oku Musashi e yōkoso Heisei 29-nen 3-gatsu 12-nichi… [Willkommen in Oku-Musashi 12. März 2017 …]. http://blog.goo.ne.jp/tokoronosato/e/74ceedb82178b04b5bda7b5980642d64 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

Zitierte Blogartikel aus dem zweiten Untersuchungskorpus (Kap. 4.2–4.7)

TopicExplorer-Datenbank: JIKO_NO_DISCLAIM_UPD_1
http://topicexplorer.informatik.uni-halle.de/09sdfjglikqw3bret5cp84vqyolrfiksefgdakyuheas/webapp/SEKININ_JIKO_NO_DISCLAIM_UPD_1_te/
(letzter Zugriff am 28.06.2020)

TopicExplorer JIKO_NO_DISCLAIM_UPD_1

— #13153 Dokument (26.10.2016 21:05 Uhr): Konkatsu saito wa anzen desu ka? [Sind Partnervermittlungs-Seiten sicher?]. http://ameblo.jp/178erika/entry-12164578067.html (nicht mehr verfügbar).
— #69467 Dokument (18.01.2016 12:00 Uhr): Jibun no suki-na hito wa furimukanai koto [Keine Beachtung vom Geliebten]. http://ameblo.jp/erilyn-event/entry-12116251051.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #117693 Dokument (11.05.2016 18:10 Uhr): Seiri ga 30-nichi okurete imasu [Meine Periode ist 30 Tage zu spät]. http://ameblo.jp/kenkostylist/entry-12159231411.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #176466 Dokument (09.12.2016 20:02 Uhr): Abe Shinzō yo. Anta no seisaku de kodomo no hinkon wa… [Abe Shinzo! Durch deine Politik wird die Kinderarmut…]. http://ameblo.jp/omoitstki/entry-12227175787.html (nicht mehr verfügbar).
— #270217 Dokument (03.12.2016 07:36 Uhr): Kajino no tsugi wa doraggu, kakuseizai mo kaikin o! [Nach den Casinos als nächstes Aufhebung des Verbots für Drogen und Amphetamine!]. http://masdart.asablo.jp/blog/2016/12/03/8267296 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #274266 Dokument (25.06.2016 14:24 Uhr): Igirisu no EU ridatsu hōdō no ura de kiken'na purusāma… [Die Kehrseite der Berichterstattung über den Brexit, thermische Verwendung von Plutonium]. http://velvetmorning.asablo.jp/blog/2016/06/25/8118403 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #321900 Dokument (04.10.2016 09:44 Uhr): Kekkon no jiki wa wakarimasu ka? [Erkennst du die Zeit zum Heiraten?]. http://kaya1951.at.webry.info/201610/article_2.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #371864 Dokument (09.04.2016 19:12 Uhr): Seishi ranshi no hozon josei! Shiga, gan kanja… [Finanzielle Unterstützung für Konservierung von Spermien und Eizellen! Shiga-Präfektur, Krebspatienten…]. http://terunoid.at.webry.info/201604/article_2.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #413918 Dokument (05.04.2016 19:03 Uhr): Takamura Masahiko fuku sōsai ‚Abe shushō ga ienai koto…' [Vize-Präsident Takamura Masahiko: „Was Abe nicht sagen kann…"]. http://blog.goo.ne.jp/activated-sludge/e/1c635efff1eb8aa69703f05660745e7b (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #414181 Dokument (13.06.2016 18:59 Uhr): ‚Kokusai-teki ni ichiban kibishī kijun o mōkete iru' [„Wir verwenden international die strengste Norm"]. http://

blog.goo.ne.jp/activated-sludge/e/ec2096065f3054dc52a854885ed6a609 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #414192 Dokument (21.08.2016 18:43 Uhr): ‚Fukushima no kodomo-tachi no kenkō nado ikko dani shinai'… [„Keinerlei Notiz von der Gesundheit der Kinder aus Fukushima"]. http://blog.goo.ne.jp/activated-sludge/e/f86c0c92581b2cc6cebe1a6840c03ae9 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #415978 Dokument (01.02.2017 05:58 Uhr): 35-Sai kekkon genkai-setsu oyobi isshō dokushin ga genjitsumi [Die These, dass 35 Jahre die Grenze für das Heiraten sind und das reale Gefühl auf Lebenszeit Single zu sein]. http://blog.goo.ne.jp/adviser_pregnant4/e/0292d0be9d5bd4f7f28307062ed6ecbb (nicht mehr verfügbar).

— #416699 Dokument (10.07.2016 09:02 Uhr): Ano Abe seiken ni shite, kono sabetsu oyaji ari [Bei einer derartigen Abe-Politik gibt es solche diskriminierenden Typen]. http://blog.goo.ne.jp/afghan_iraq_nk/e/a1a4e82b995b8846059483d416325755 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #575386 Dokument (05.10.2016 18:43 Uhr): Hasegawa Yutaka-shi no bōgen o koete ikō… [Lasst uns die verbalen Ausbrüche von Hasegawa Yutaka überwinden…]. http://blog.goo.ne.jp/goo2953no/e/d4b0b35dbd8bc42820d205c6ab65f0d8 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #632697 Dokument (28.01.2017 11:28 Uhr): Ikoma de Yamagoe [Bei Ikoma den Berg überqueren]. http://blog.goo.ne.jp/i92tingwhndfni2iel2tar/e/eef819d214a59d52255717c8af09195d (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #640293 Dokument (20.03.2016 10:05 Uhr): 2626 Abe seiken wa ‚kinkyū jitai jōkō' ni… [2626 Die Regierung Abe zum „Notstandsparagraphen"]. http://blog.goo.ne.jp/ikiikimt/e/8b3fd15db93d4941ae9c4cbe3e8422e7 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #665125 Dokument (27.08.2016 22:56 Uhr): Yoshinaga Sayuri made ‚kōkokutō' ni katsugidasu kyōsanshugi no eikyōryoku kōsaku [Die Einflussnahme des Kommunismus, durch die sogar Yoshinaga Sayuri zum eigenen Werbestar gemacht wird]. http://blog.goo.ne.jp/jiuhime007/e/cb881e902452e26b4a280c787ae97796 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #710143 Dokument (05.07.2016 07:31 Uhr): ‚Kōjōsen kensa' saikentō o Fukushima-ken shōnika-i-kai… [Fukushima Prefecture Pediatric Medical Association: Erneute Prüfung der „Schilddrüsenuntersuchung"]. http://blog.goo.ne.jp/kentyan_040741/e/8f1653e45cca9785975371acd3a332f9 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #727941 Dokument (08.07.2016 19:08 Uhr): 7/ 10 San'in-sen o, zehitomo,,kono michi' [7. Oktober, Oberhauswahl, unbedingt „diesen Weg"]. http://blog.goo.ne.jp/kodomogenki/e/b398849f22c7eb26779db225222a2345 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #750425 Dokument (03.12.2016 00:36 Uhr): ‚Kajino hōan' ni hantai suru [Gegen den Casino-Gesetzesentwurf]. http://blog.goo.ne.jp/kurukuru2180/e/3421797e9d0aced05860f728b9acc5d7 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #760279 Dokument (14.12.2016 14:05 Uhr): Shinbo to Debonrekkusu [Shinpo und Devon Rex]. http://blog.goo.ne.jp/lgtamug5aa_43osbayin8uee/e/e411e7866fef2bc9c599850b1a8d97c6 (nicht mehr verfügbar).

— #786585 Dokument (09.01.2017 11:30 Uhr): Hādorandingu … chika-jika? [Harte Landung… ist sie nahe?]. http://blog.goo.ne.jp/masami202020/e/33c85e8aa27fd1865f1c9d89059e7fcd (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #791778 Dokument (05.04.2016 12:21 Uhr): Genpatsu sai-kadō suishin sengen o dōdō to suru Abe Shinzō…' [Abe Shinzō, der unverhohlen mit Bekanntgaben zur Förderung der Wiederinbetriebnahme der Atomkraftwerke Stellung bezieht]. http://blog.goo.ne.jp/mayumilehr/e/0b85089d33c9495294406034b14b8d9f (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #791852 Dokument (23.04.2016 00:20 Uhr): ‚Hajime karera wa mushi suru darō. Tsugi ni warai… [„Am Anfang werden sie uns ignorieren. Dann lachen…“]. http://blog.goo.ne.jp/mayumilehr/e/8f43f7afedaae694470bc982101e2002 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #791899 Dokument (06.07.2016 15:23 Uhr): Mazu wa Jimintō no kaiken sōan o botsu ni shita nochi ni,… [Nachdem der LDP-Entwurf zur Verfassungsänderung erstmal zurückgewiesen wurde…]. http://blog.goo.ne.jp/mayumilehr/e/e04da6a87486d0c84fda54f5ae1a8cb0 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #797735 Dokument (16.09.2016 08:44 Uhr): Taisa [Großer Unterschied]. http://blog.goo.ne.jp/merseybox/e/ce9a542c604c842bf0d04773d5411f02 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1023424 Dokument (08.01.2017 10:02 Uhr): 3-Po arukeba wasureru tori atama Nihonjin wa min'na-ba… [Vogelköpfe, die nach drei Schritten alles vergessen]. http://blog.goo.ne.jp/syokunin-2008/e/47af110a574bdf9bcaa7631332864eab (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1049386 Dokument (09.04.2016 19:10 Uhr): Seishi ranshi no hozon josei! Shiga, gan kanja… [Finanzielle Unterstützung für Konservierung von Spermien und Eizellen! Shiga-Präfektur, Krebspatienten…]. http://blog.goo.ne.jp/terunoid/e/e094af29abba18ff72959b1f2001ef16 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1133563 Dokument (04.12.2016 08:40 Uhr): Kōei wa betsu ni kakenakute mo tanoshimeru [Die öffentliche Verwaltung kann man genießen, auch ohne etwas einzusetzen]. http://blog.goo.ne.jp/yoroshiku109/e/90421da4e3b67ee8a5f95d86e3707fd5 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1179115 Dokument (29.08.2016 14:07 Uhr): Dizunī-dēto 8-gatsu no fukusō kōde wa? [Die Kleiderkombination für ein Disneyland-Date im August?]. http://disney-daisuki.blog.so-net.ne.jp/2016–02–21 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1207927 Dokument (19.05.2016 22:34 Uhr): Furin chōsa de mieta mono? [Was bei der Ehebruch-Analyse zu erkennen war?]. http://konkatu-deaipoint.blog.so-net.ne.jp/2016–05–19 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1344215 Dokument (04.02.2016 19:39 Uhr): [Shinbun Aka-hata] 2016-nen 1-gatsu 29-nichi-zuke yori… [[Rote Zeitungsfahne] Vom 29. Januar 2016]. http://blogs.yahoo.co.jp/bonhommekima/13758539.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1407792 Dokument (17.09.2016 00:20 Uhr): Minshintō no shin-daihyō ni Renhō! Asshō! [Renhō zum Vorsitz der DPJ gewählt! Haushoher Gewinn!]. http://blogs.yahoo.co.jp/deliciousicecoffee/49478066.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1591498 Dokument (09.04.2016 19:22 Uhr): Seishi ranshi no hozon josei! Shiga, gan kanja… [Finanzielle Unterstützung für Konservierung von Spermien und Eizellen! Shiga-Präfektur, Krebspatienten…]. http://blogs.yahoo.co.jp/it_haken_teru/14669194.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1593332 Dokument (21.08.2016 17:27 Uhr): Fukushima Mizuho-san no uttae [Die Klage von Herrn Fukushima Mizuho]. http://blogs.yahoo.co.jp/itosentstkblood/18678827.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1609874 Dokument (14.03.2016 12:36 Uhr): Fukushima no kōjōsen-gan wa sara ni fueru! [Die Anzahl der Schilddrüsenkrebs-Erkrankungen in Fukushima steigt noch weiter an!]. http://blogs.yahoo.co.jp/jiichan007/65081219.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1631987 Dokument (21.07.2016 07:56 Uhr): Shushō no Yasukuni-jinja sanpai o meguru kenpō kaishaku-ron to kenpō… [Verfassungsinterpretationstheorie und Verfassung angesichts des Besuches des Premierministers im Yasukuni-Schrein …]. http://blogs.yahoo.co.jp/kabu2kaiba/65808777.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #1734444 Dokument (14.01.2017 07:57 Uhr): Ashi no kayu-mi ga tomaranai… [Das Jucken an den Füßen hört nicht auf…]. http://blogs.yahoo.co.jp/kugayama322/65620313.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #1951624 Dokument (31.03.2016 22:29 Uhr): Chi ni ochita ‚Shūkan Shinchō' Abe seiken no kōhō-shi ni… [Die gefallene Wochenzeitschrift ‚Shūkan Shinchō' wird zur Werbebroschüre für die Regierung Abe]. http://blogs.yahoo.co.jp/overthewind999/65449111.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2004617 Dokument (14.01.2017 22:35 Uhr): Fukushima fukkō apīru ni „dasshu-mura" o riyō… [Zur Anpreisung des Wiederaufbaus in Fukushima die „Dash-Dörfer" [Anm. d. Übers.: Dörfer, die in einem gleichnamigen Fernsehprogramm vorgestellt wurden] ausnutzen]. http://blogs.yahoo.co.jp/renji2ren8/40382085.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2028681 Dokument (10.10.2016 13:44 Uhr): Fukushima hoyō kōryū tayori [Fukushima Gesundheits-Austausch-Post]. http://blogs.yahoo.co.jp/ryokoobasan/34976265.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2033678 Dokument (12.03.2016 16:45 Uhr): Genpatsu kimin to tomo ni ayumu [An der Seite der im Stich gelassenen Opfer des Atomunglücks gehen]. http://blogs.yahoo.co.jp/s_kengokeiko/27859465.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2033908 Dokument (27.11.2016 11:04 Uhr): Petenshi Abe wa tsugitsugi to kyōkō saiketsu jikkō-chū! [Der Hochstapler Abe führt eine Gewaltabstimmung nach der anderen durch!]. http://blogs.yahoo.co.jp/s_kengokeiko/28377102.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2035487 Dokument (22.09.2016 14:31 Uhr): ‚Miso mo kuso mo isshokuta' wa ikemasen [„Gutes und Schlechtes in einen Topf werfen" geht nicht]. http://blogs.yahoo.co.jp/sabetsu5555/34380967.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2035536 Dokument (03.12.2016 15:18 Uhr): Masukomi 'te, baka desuka? [Sind die Massenmedien dumm?]. http://blogs.yahoo.co.jp/sabetsu5555/34494891.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2059065 Dokument (16.03.2016 06:47 Uhr): 11-Nichi ni ‚Hōdō Sutēshon' ga ‚kōjōsen ga' [Die ‚Hōdō Station am 11. März: „Schilddrüsenkrebs"…]. http://blogs.yahoo.co.jp/sayuri2525maria/36646643.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2059106 Dokument (02.04.2016 06:17 Uhr): Fukushima no hinan shiji kaijo chiiki wa ima mo kōdo ni osen [Die Regionen in Fukushima, deren Evakuierungsanweisung aufgehoben wurde, sind immer noch stark kontaminiert]. http://blogs.yahoo.co.jp/sayuri2525maria/36698006.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2342309 Dokument (22.12.2016 09:53 Uhr): Katahira da kedo Nika [Katahira aber Nika [Anm. d. Übers.: widersinniger Titel, Spam-Blog]]. http://a0emapmrtaywe6bnnect.cocolog-nifty.com/blog/2016/12/post-c763.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2350900 Dokument (15.03.2016 05:57 Uhr): Fukushima no kōjōsen-gan wa sara ni fueru! [Die Anzahl der Schilddrüsenkrebs-Erkrankungen in Fukushima steigt noch weiter an!]. http://asagorojiro.cocolog-nifty.com/blog/2016/03/2016313–120-lit.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2390175 Dokument (18.12.2016 11:27 Uhr): Ei-chan no Koiwa [Koiwa von Ei-Chan [Anm. d. Übers.: widersinniger Titel, Spam-Blog]]. http://fm4kscbaair7enlgusrr.cocolog-nifty.com/blog/2016/12/post-242f.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #2415901 Dokument (05.02.2017 14:18 Uhr): Niyahinde Chintao [Niyahinde Chintao [Anm. d. Übers.: widersinniger Titel, Spam-Blog]]. http://iioeprdons7aeryz0i1x.cocolog-nifty.com/blog/2017/02/post-4062.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2435592 Dokument (04.01.2017 10:28 Uhr): Yomei komento no bassui 1301- [Auswahl der Yomei Kommentare ab 1301]. http://kidokazu.cocolog-nifty.com/blog/2017/01/1301–85d2.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2502254 Dokument (04.01.2017 11:05 Uhr): Hagoromo ōrora de shimofurikometsuki [Schwarz-weiß gesprenkeltes Reispolieren mit der Federkleid-Aurora]. http://r9siimcc6nmesnd02sng.cocolog-nifty.com/blog/2017/01/post-b747.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2538196 Dokument (15.12.2016 10:43 Uhr): Arupen dakkusuburakke to Haru-chan [Alpen-Dachsbracke und Haru]. http://ten0wkpinveglnrihg.cocolog-nifty.com/blog/2016/12/post-2fb2.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2591357 Dokument (06.04.2016 08:43 Uhr): ‚Kaku anzen samitto' de genpatsu saikadō suishin sengen shi… [Beim „Nuclear Safety Summit" die Wiederinbetriebnahme der Atomkraftwerke angekündigt]. http://d.hatena.ne.jp/cangael/20160406/1459899832 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2612704 Dokument (15.02.2016 20:53 Uhr): Kaigo satsujin kagai 7-wari ga dansei 716-ken bunseki,… [Ermordungen während der Pflege, 70 Prozent der Täter sind Männer, 716 Fälle analysiert]. http://d.hatena.ne.jp/i-haruka/20160215/1455537202 (nicht mehr verfügbar).

— #2853751 Dokument (11.03.2017 08:18 Uhr): ‚Jibun dake nigeta' to hinansha ijime o suru… [Die Evakuierten mit den Worten „nur alleine geflohen" schikanieren…]. http://blog.goo.ne.jp/syokunin-2008/e/891e07adee11cfb5e745b8e2cb05c6b2 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2854129 Dokument (10.03.2017 01:00 Uhr): 3–11 Fukushima genpatsu jiko kara 6-nen-me [Das sechste Jahr seit dem Atomunfall am 11. März in Fukushima]. http://blogs.yahoo.co.jp/moritakeue/15036083.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2854237 Dokument (09.03.2017 10:27 Uhr): 3–11 to genpatsu hinansha shien no maku hiki wa hayai [Der 11. März und die Evakuierten, das Ende der finanziellen Unterstützung ist früh]. http://blogs.yahoo.co.jp/turuhasi333777/28552089.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #2854651 Dokument (06.03.2017 11:15 Uhr): * [*]. http://sayonaragenpatsu.cocolog-nifty.com/blog/2017/03/post-4ace.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3032728 Dokument (11.03.2017 18:30 Uhr): Ren'ai sōdansho to yobarete imasu no wa…. [Was nennt man ein Liebesberatungsbüro…?]. http://zatosi.cocolog-nifty.com/blog/2017/03/post-e656.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3365054 Dokument (23.11.2015 10:51 Uhr): Modoranu kurashi jiko sekinin no aimai… [Das Leben, das nicht zurückkehrt, die Unfallverantwortung undeutlich…]. http://blogs.yahoo.co.jp/zudonosan/36307642.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3368346 Dokument (14.11.2015 16:17 Uhr): Genpatsu hisaisha no hinan wa kenri, onkei dewa nai [Die Flucht der Opfer der Nuklearkatastrophe ist ein Recht und keine Gnade]. http://blogs.yahoo.co.jp/jrfs20040729/27602732.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3370732 Dokument (09.11.2015 12:21 Uhr): ‚Kyōfu no sokuhō' hōshanō higai wa kodomo no kōjōsen gan… [„Beängstigende Eilmeldung" Strahlenbelastung, Schilddrüsenkrebs von Kindern]. http://blogs.yahoo.co.jp/overthewind999/65242857.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3371678 Dokument (07.11.2015 01:51 Uhr): Kyōsei hinan no ayamari o mitome ‚Fukushima anzen sengen' o… [Die Fehler bei der Zwangsevakuierung akzeptieren, „Proklamation der Sicherheit von Fukushima"]. http://blog.goo.ne.jp/1079sasa/e/51b0107023e466816fe0f25f9462da7e (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3372301 Dokument (05.11.2015 10:06 Uhr): (Tensai) Abe seiken ‚1-oku sōkatsu'no imi ga… [[Nachdruck] Regierung Abe, die Bedeutung der „Gesellschaft mit 100 Millionen Aktiven"…]. http://blogs.yahoo.co.jp/gipsysugar31415926535897932384/42491362.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3377083 Dokument (24.10.2015 02:46 Uhr): Chōsen-hantō yūji ni Nihonjin wa misuterareru? [Korea-Halbinsel, im Ernstfall werden die Japaner im Stich gelassen?]. http://blogs.yahoo.co.jp/magmog_apple/14017404.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3377389 Dokument (23.10.2015 07:33 Uhr): Yuruyaka ni Kantō-gen de kakudai suru hōshanō higai wa… [Der Schaden durch Verstrahlung, der sich frei in der Region Kantō ausbreitet]. http://blogs.yahoo.co.jp/orakohos/13059563.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3377458 Dokument (23.10.2015 04:04 Uhr): [Tensai] yomei 3-nen jiji nikki 358 yomei… [[Nachdruck] Das Zeitgeschehen-Tagebuch von Yomei Sannen 358]. http://blog.goo.ne.jp/beautiful_mountains_11/e/6f322cbea1120ac9841e9acae47d47b9 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3379158 Dokument (19.10.2015 02:18 Uhr): kodomo [Kinder]. http://blogs.yahoo.co.jp/hanshirou/48422380.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3380319 Dokument (16.10.2015 12:03 Uhr): Tōden genpatsu jinsai kara „X-nen-go" [„X Jahre nach" der von Menschen verursachten Tepco-Nuklearkatastrophe]. http://blog.goo.ne.jp/activated-sludge/e/763327936f7d1f8d3223acf9d9222d17 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3380343 Dokument (16.10.2015 11:01 Uhr): [Tensai] yomei 3-nen jiji nikki 354 Chū-Kankoku… [[Nachdruck] Das Zeitgeschehen-Tagebuch von Yomei Sannen 354 China, Korea]. http://blog.goo.ne.jp/beautiful_mountains_11/e/48ccd0e6452d739d3307e2077559a861 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3383238 Dokument (09.10.2015 13:56 Uhr): ‚Kekkon' 'te ‚bucchake' dō na no? [Ganz ehrlich – wie ist das „Verheiratetsein"?]. http://blogs.yahoo.co.jp/miya0418jp/32972621html (nicht mehr verfügbar).
— #3392842 Dokument (19.09.2015 04:00 Uhr): Anpo hōan tekkai! Sansei giin o rakusen saseyō! [Zurücknahme des Sicherheits-Gesetzesantrags! Lasst uns die Abgeordneten, die zustimmen, abwählen!]. http://blogs.yahoo.co.jp/everytimewinhappy/14386925.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3397194 Dokument (10.09.2015 08:17 Uhr): A-kun o shōkai shimasu taifū-ikka no yozora… [Vorstellung von Hr. A, Nachthimmel nach dem Taifun]. http://blog.goo.ne.jp/tihal/e/b90f787d22be457ff58c4510f7137123 (nicht mehr verfügbar).
— #3400529 Dokument (03.09.2015 17:30 Uhr): Chūgoku kokubō dōin-hō no kyōfu [Das Grauen vor Chinas National Defense Mobilization Law]. http://dankaida.cocolog-nifty.com/blog/2015/09/post-7556.html (nicht mehr verfügbar).
— #3407489 Dokument (21.08.2015 01:32 Uhr): Zaitaku kaigo nite, sōki taishoku de, kokumin nenkin wa… [Die öffentliche Rente in häuslicher Pflege beim vorgezogenen Ruhestand…]. http://nennkin-monndai.cocolog-nifty.com/blog/2015/08/post-1d8c.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3408039 Dokument (19.08.2015 23:14 Uhr): Genpatsu hisaisha shien hinan ni kuni no sekinin hatase [Unterstützung der Opfer der Atomkatastrophe, erfüllt die Verantwortung des Staates bei der Evakuierung!]. http://blog.goo.ne.jp/sarukanioyaji/e/0d4d7dd8c3b11be6dbda644fe3214b3d (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3409218 Dokument (17.08.2015 12:34 Uhr): Hōshanō to kokka – datsu genpatsu-ron wa… [Strahlung und Nation, der Diskurs um den Atomausstieg….]. http://blogs.yahoo.co.jp/kabu2kaiba/65365171.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3411269 Dokument (13.08.2015 14:13 Uhr): Ni-Chū-sensō to Chūgoku kokubō dōinhō 2013/ 07… [Der japanisch-chinesische Krieg und Chinas National Defense Mobilization Law 2013/ 07…]. http://blogs.yahoo.co.jp/ybu001yh/57075171.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3412249 Dokument (11.08.2015 12:20 Uhr): ‚Ikari', Kyūshū Denryoku Sendai genpatsu sai-kadō… [„Zorn", die Wiederinbetriebnahme des Kernkraftwerkes Sendai von Kyūshū Denryoku]. http://blog.goo.ne.jp/activated-sludge/e/c463c1ddabdbadd6c0ec9343afdd5158 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3412484 Dokument (11.08.2015 02:45 Uhr): Dare mo sekinin ga towarenai [Von niemandem wird Verantwortung eingefordert]. http://blog.goo.ne.jp/hamanashigaku/e/1c39969be30b1627c1224bdd327d142b (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3413834 Dokument (08.08.2015 01:39 Uhr): SEALDs no ‚minshushugi 'te nan da' no kotae… [Die Antwort der SEALDS auf die Frage „was ist Demokratie"…]. http://blogs.yahoo.co.jp/tatakau_yunion_okinawa/42333102.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3413836 Dokument (08.08.2015 01:34 Uhr): Gakusei no kekki o kansei undō e henshitsu saseru SEALDS… [Die SEALDS, die das Aufstehen der Studierenden zu einer staatlich gelenkten Bewegung entarten lassen]. http://blogs.yahoo.co.jp/tatakau_yunion_okinawa/42333093.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3415289 Dokument (05.08.2015 00:15 Uhr): Mohaya ayamatte sumu yōna mondai dewa nai! … [Es ist schon längst kein Problem mehr, das sich durch Entschuldigung erübrigt! …]. http://blog.goo.ne.jp/aikokusyanozyaron/e/9e295d2c8afdd4ce0793eefa7e5be99d (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3415930 Dokument (03.08.2015 15:27 Uhr): Shūaku-na mono, anpo hōan e no sanpi dewa naku… [Hässliche Dinge, nicht die Billigung oder Missbilligung des Sicherheits-Gesetzesantrags…]. http://blogs.yahoo.co.jp/jukeizukoubou/34136325.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3416162 Dokument (03.08.2015 04:02 Uhr): Demo sanka de jinsei wa kawaranai [Das Leben ändert sich nicht durch die Teilnahme an einer Demonstration]. http://blogs.yahoo.co.jp/amazing_xp/13412732.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3422539 Dokument (20.07.2015 13:11 Uhr): Sekando-pātonā [Zweitpartner]. http://blogs.yahoo.co.jp/tokyo_taro44/19451601.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3429759 Dokument (04.07.2015 05:21 Uhr): ‚Zairyū kādo' ni kirikawaru x dē [Tag X, an dem zur „Aufenthaltskarte" umgewechselt wird]. http://blogs.yahoo.co.jp/rentaisurunihon/13582904.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3432958 Dokument (26.06.2015 06:39 Uhr): Hyakuta Naoki-shi ‚Okinawa no Shinbun wa tsubuse'… [Hyakuta Naoki: „Zerstampft die Zeitungen in Okinawa"…]. http://blogs.yahoo.co.jp/yuuta24mikiko/35453070.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3449605 Dokument (13.05.2015 11:07 Uhr): Nihon o dame ni shita yatsura datte sa? [Aber was ist mit den Leuten, die Japan verdorben haben?]. http://blogs.yahoo.co.jp/shuchan180129/12883536.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3460137 Dokument (13.04.2015 07:34 Uhr): Kore ga taisei yokusan shisō o furimaku gakusha no chiji-sen… [Das ist die Gouverneurswahl eines Gelehrten, der die Ideologie der Regierung durch den Tennō unterstützt]. http://blog.goo.ne.jp/aikokusyanozyaron/e/7512d717e77fa34e841a0d158b1c389a (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3467444 Dokument (26.03.2015 00:33 Uhr): Chū-Kan o shiri-sugita otoko yori saitensai [Erneuter Nachdruck eines Mannes, der China und Korea zu gut kennen gelernt hat]. http://blogs.yahoo.co.jp/dorianhour/17123904.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3473625 Dokument (09.03.2015 10:48 Uhr): Korosareru ka, soretomo korosuka, hōshanō osen… [Getötet werden, oder töten, nukleare Verstrahlung…]. http://blog.goo.ne.jp/gimlidwf2011/e/84e74dd91dc5236ca5ca4e955dab24f3 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3479706 Dokument (23.02.2015 00:44 Uhr): Isha mo ningen da. Iryō wa fu-kakujitsu da… [Ärzte sind auch Menschen. Die medizinische Versorgung ist unzuverlässig…]. http://blog.goo.ne.jp/syokunin-2008/e/b18c437f45199af514a091f8645635ad (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3481677 Dokument (18.02.2015 00:20 Uhr): ‚Kaimono izon shōkōgun' [„Kaufsucht-Syndrom"]. http://blogs.yahoo.co.jp/hanshirou/48038538.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3482291 Dokument (16.02.2015 05:44 Uhr): Nittere no inshō sōsa hōdō ni daikatsu!… [Großer Applaus für die suggestive Berichterstattung von Ni-Tere!…]. http://blog.goo.ne.jp/aikokusyanozyaron/e/4fffead33211a6f20487fb6508d83f6c (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3483017 Dokument (14.02.2015 08:55 Uhr): Nihon wa 1920-nendai shoki no Waimāru Doitsu… [Japan ist die Weimarer Republik zu Beginn des 20. Jahrhunderts…]. http://blog.goo.ne.jp/osizen828321ht/e/fcad35017fec87ac670f569fc5988011 (nicht mehr verfügbar).

— #3486399 Dokument (06.02.2015 13:52 Uhr): Nihonjin wa naze ‚jikosekinin-ron' ni hamaru no ka? [Warum fallen Japaner auf den „Selbstverantwortungsdiskurs" herein?]. http://blog.goo.ne.jp/koube-69/e/2cb193f0d1a2f28c88b63737b11db762 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3486840 Dokument (05.02.2015 12:43 Uhr): Nihonjin wa naze ‚jikosekinin-ron' ni hamaru no ka? [Warum fallen Japaner auf den „Selbstverantwortungsdiskurs" herein?]. http://blogs.yahoo.co.jp/siki_igon/35589457.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3487676 Dokument (04.02.2015 00:23 Uhr): Gaimushō ga tokō chūshi 3-kai yōsei!… [Das Außenministerium hat drei Mal gefordert, die Reise aufzugeben!…]. http://blogs.yahoo.co.jp/deliciousicecoffee/48546119.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3487681 Dokument (04.02.2015 00:17 Uhr): Tadashī rekishi ninshiki kokueki jūshi gaikō kaku busō jitsugen… [Richtiges Geschichts-Verständnis, Diplomatie mit Fokus auf nationalem Interesse, Realisierung der nuklearen Bewaffnung…]. http://blogs.yahoo.co.jp/dorianhour/17009628.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3487827 Dokument (03.02.2015 15:45 Uhr): Gaimushō ga tokō chūshi 3-kai yōsei!… [Das Außenministerium hat drei Mal gefordert, die Reise aufzugeben!…]. http://blogs.yahoo.co.jp/eeeeedge/31901304.html (nicht mehr verfügbar).

— #3488266 Dokument (03.02.2015 00:31 Uhr): Tadashī rekishi ninshiki kokueki jūshi gaikō kaku busō jitsugen… [Richtiges Geschichts-Verständnis, Diplomatie mit Fokus auf nationalem Interesse, Realisierung der nuklearen Bewaffnung…]. http://blogs.yahoo.co.jp/dorianhour/17007481.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3489005 Dokument (01.02.2015 16:28 Uhr): Zan'nen-nagara, Gotō-san korosarechatta mitai… [Leider sieht es so aus, als sei Herr Gotō getötet worden]. http://kan777.at.webry.info/201502/article_1.html (nicht mehr verfügbar).

— #3489445 Dokument (01.02.2015 03:08 Uhr): Go-meifuku o o-inori mōshiagemasu [Ich bete für seine Seele]. http://yaplog.jp/noruru/archive/1303 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3489457 Dokument (01.02.2015 02:51 Uhr): ISIS/ ISIL ni yoru hitojichi-jiken Nipponseifu… [Die Geiselnahmen von ISIS/ISIL, die japanische Regierung…]. http://blogs.yahoo.co.jp/yhos01/26907137.html (nicht mehr verfügbar).

— #3489460 Dokument (01.02.2015 02:49 Uhr): Kono yo ni kami-sama wa inai no ka [Gibt es keinen Gott in dieser Welt?]. http://blogs.yahoo.co.jp/ss36741910536ss/12551666.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489467 Dokument (01.02.2015 02:41 Uhr): Abe sōri yo, Gotō Kenji-san o koroshita no wa,… [Hey, Premierminister Abe, der, der Herrn Gotō Kenji getötet hat …]. http://blogs.yahoo.co.jp/loveandpeaceever/46107350.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489480 Dokument (01.02.2015 02:25 Uhr): Saiaku no kekka! Gotō Kenji-san ga shokei sareru [Der schlimmste Ausgang! Herr Gotō Kenji wird hingerichtet]. http://blogs.yahoo.co.jp/yuushi2011/65063877.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489496 Dokument (01.02.2015 02:08 Uhr): Korekara Nihonjin mo nerawareru. Isuramu-koku no kyōfu [Von nun an werden auch Japanerinnen und Japaner ins Visier genommen. Der Schrecken des IS]. http://blogs.yahoo.co.jp/wggjq044/26356629.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489518 Dokument (01.02.2015 01:27 Uhr): Nihonjin zen'in ga nerawarete iru! [Alle Japaner werden ins Visier genommen!]. http://blogs.yahoo.co.jp/eileenl/63656844.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489551 Dokument (01.02.2015 00:48 Uhr): Watashitachi Nihonjin no gaikō kankaku. Gotō-san o itamu [Das diplomatische Gespür von uns Japanern. Trauern um Herrn Gotō]. http://blogs.yahoo.co.jp/jackyfujino/12672720.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489563 Dokument (01.02.2015 00:36 Uhr): Nichiyōbi no asa [Sonntagmorgen]. http://blogs.yahoo.co.jp/sin1923yoshi/41791409.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489565 Dokument (01.02.2015 00:34 Uhr): Konkai no ken to hōdō ni tsuite [Über diesen Vorfall und die Berichterstattung]. http://blogs.yahoo.co.jp/pagekun9/39672467.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489566 Dokument (01.02.2015 00:34 Uhr): Kanashī… [Traurig…]. http://blogs.yahoo.co.jp/kazuzo_hamano/26356420.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489570 Dokument (01.02.2015 00:30 Uhr): Tero ni kusshita asa… [Der Morgen, an dem wir uns dem Terrorismus gebeugt haben …]. http://blogs.yahoo.co.jp/xydhb703/26395107.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489601 Dokument (31.01.2015 23:39 Uhr): Atarimae no koto [Etwas Selbstverständliches]. http://blog.goo.ne.jp/shimaneko1999/e/9b3347d64ee051be6c83d8e5285ce596 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489602 Dokument (31.01.2015 23:37 Uhr): Isuramu-koku ni yoru Nihonjin hitojichi-jiken [Die Geiselnahmen von Japanern durch den IS]. http://blogs.yahoo.co.jp/yuuta24mikiko/35223685.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489609 Dokument (31.01.2015 22:59 Uhr): Nihon seifu to Nihon kokumin ga migoroshi ni shita [Die japanische Regierung und die japanische Bevölkerung haben sie im Stich gelassen]. http://blogs.yahoo.co.jp/ciao_gelatoni_0630/19760391.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489612 Dokument (31.01.2015 22:56 Uhr): Isuramu-koku [Der „Islamische Staat"]. http://blogs.yahoo.co.jp/naniwa651122/12138129.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489620 Dokument (31.01.2015 22:39 Uhr): Shōgeki to shokkudesu yo ne… [Es ist ein Schlag und ein Schock, nicht wahr]. http://blog.goo.ne.jp/kimoikimoiore/e/a10f74238f276241a2dab7fa58a069bb (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3489753 Dokument (31.01.2015 13:13 Uhr): ‚Jikosekinin' to iu kotoba [Das Wort jikosekinin]. http://blogs.yahoo.co.jp/kabachan5555/33375066.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3490115 Dokument (30.01.2015 15:29 Uhr): Shibarei-san yori hitojichi kazoku ga nakisakebenai… [Von Herrn Shibarei – die Familien der Geiseln können nicht weinen und schreien]. http://blogs.yahoo.co.jp/yuuta24mikiko/35221797.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3491238 Dokument (28.01.2015 05:52 Uhr): Masukomi no hōdō ga mae no toki to chigau [Die Medienberichterstattung unterscheidet sich vom letzten Mal]. http://blogs.yahoo.co.jp/kabutarou55/63650898.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492247 Dokument (26.01.2015 04:58 Uhr): Abe Shinzō no jikosekinin o towazu shite… [Die persönliche Verantwortung von Abe Shinzō nicht hinterfragen…]. http://blogs.yahoo.co.jp/salamatchin0910/64870775.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492322 Dokument (26.01.2015 02:10 Uhr): ‚Jikosekinin' to kokka no sekinin [„Selbstverantwortung" und die Verantwortung des Staates]. http://blog.goo.ne.jp/m-akiomi/e/5ffa72992b76c260d051e1bd619230b2 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492370 Dokument (26.01.2015 00:23 Uhr): Korosareta Yukawa Haruna-shi no shashin-mochi tero ni katan su… [Er hält das Foto des getöteten Yukawa Haruna und unterstützt die Terroristen]. http://blogs.yahoo.co.jp/deliciousicecoffee/48530150.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492371 Dokument (26.01.2015 00:19 Uhr): Mitsuhashi Keizai Juku yori tensai [Nachdruck der Mitsuhashi Keizai Juku]. http://blogs.yahoo.co.jp/dorianhour/16990453.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492452 Dokument (25.01.2015 16:51 Uhr): Nihonjin hitojichi no ikkoku mo hayai kyūshutsu o sai-yūsen ni… [Höchste Priorität für die frühestmögliche Rettung der japanischen Geiseln]. http://blogs.yahoo.co.jp/moritakeue/12527739.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492604 Dokument (25.01.2015 12:17 Uhr): Chīsa-na koe desu [Es ist eine kleine Stimme]. http://blog.goo.ne.jp/kakera1221/e/b65a7be57029f33a154073e58aeb1cc5 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492613 Dokument (25.01.2015 12:00 Uhr): ‚Jikosekinin-ron' de chūsei ni taikō suru Nihon [Das sich mit dem „Selbstverantwortungsdiskurs" ins Mittelalter zurückbegebende Japan]. http://40oldwoker.at.webry.info/201501/article_10.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492690 Dokument (25.01.2015 08:50 Uhr): (tensai) ‚jikosekinin-ron' de chūsei ni taikō suru Nihon [[Nachdruck] Das sich mit dem „Selbstverantwortungsdiskurs" ins Mittelalter zurückbegebende Japan]. http://blogs.yahoo.co.jp/hiromay_01/32402434.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492711 Dokument (25.01.2015 07:39 Uhr): [Kubota Hiroyoshi] ‚Isuramu-koku ni netto-jō de…' [Kubota Hiroyoshi: „Dem IS im Internet…"]. http://blogs.yahoo.co.jp/tourokulife/11593520.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492715 Dokument (25.01.2015 07:25 Uhr): (Zatsu-bun) ‚Jikosekinin-ron' de chūseidai ni taikō suru Nihon [[Essay] Das sich mit dem „Selbstverantwortungsdiskurs" ins Mittelalter zurückbegebende Japan]. http://d.hatena.ne.jp/trivial/20150125/1422167135 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3492752 Dokument (25.01.2015 06:08 Uhr): Korosareta Yukawa Haruna-shi no shashin-mochi tero ni katan su… [Er hält das Foto des getöteten Yukawa Haruna und unterstützt die Terroristen]. http://blogs.yahoo.co.jp/eeeeedge/31884655.html (nicht mehr verfügbar).
— #3492766 Dokument (25.01.2015 05:34 Uhr): Kindai shakai koso ‚jikosekinin' ga daiji nan ja ne… [Gerade in der moderenen Gesellschaft ist „Selbstverantwortung" wichtig, nicht wahr]. http://blogs.yahoo.co.jp/aki_setura2003/32402152.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492770 Dokument (25.01.2015 05:22 Uhr): Jinmei o keishi shite ‚jikosekinin-ron' to Abe yōgo no… [Menschenleben leicht nehmen und mit dem „Selbstverantwortungsdiskurs" Abes schützen…]. http://d.hatena.ne.jp/maachang/20150125/1422149202 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492895 Dokument (25.01.2015 00:50 Uhr): Tadashī rekishi ninshiki kokueki jūshi gaikō kaku busō jitsugen… [Richtiges Geschichts-Verständnis, Diplomatie mit Fokus auf nationalem Interesse, Realisierung der nuklearen Bewaffnung…]. http://blogs.yahoo.co.jp/dorianhour/16988250.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492900 Dokument (25.01.2015 00:37 Uhr): Ito shite yatta deshō?! [Das haben sie geplant, oder?]. http://blogs.yahoo.co.jp/naniwa0764/41396639.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492927 Dokument (24.01.2015 23:58 Uhr): Korosareta Yukawa Haruna-shi no shashin-mochi tero ni katan su… [Er hält das Foto des getöteten Yukawa Haruna und unterstützt die Terroristen]. http://blogs.yahoo.co.jp/kondou123451234512345/12966451.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492932 Dokument (24.01.2015 23:39 Uhr): Isuramu-koku jikosekinin-ron jōhō sōsa shūdan [Islamischer Staat, Selbstverantwortungsdiskurs, die Informationen manipulierende Gruppe]. http://blog.goo.ne.jp/noke8nisijin21/e/abdb1da35edf28f4f15cbf2aac29c9cb (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492987 Dokument (24.01.2015 19:01 Uhr): Yukawa-shi satsugai ka? [Wurde Herr Yukawa ermordet?]. http://blogs.yahoo.co.jp/overthewind999/64794048.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3492993 Dokument (24.01.2015 18:22 Uhr): Jikosekinin [Selbstverantwortung]. http://blogs.yahoo.co.jp/ma_golddust_135/17241036.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493002 Dokument (24.01.2015 17:38 Uhr): ‚Jikosekinin' to iu iwakan [Unbehagen bei „Selbstverantwortung"]. http://blogs.yahoo.co.jp/murasakinotume/13162004.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493016 Dokument (24.01.2015 16:55 Uhr): a… [oh…]. http://blog.goo.ne.jp/klo_pjh_lsm_ap/e/c5c2284864f1d008b307a42137cb99b2 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493025 Dokument (24.01.2015 16:29 Uhr): Inochi ni tsuite omou koto [Was ich über das Menschenleben denke]. http://blogs.yahoo.co.jp/biwahoushi0499/12646865.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493030 Dokument (24.01.2015 16:11 Uhr): Mata ‚Isuramu-koku' o kanchigai shi, sono go Dōmoto Tsuyoshi kankei de kanchigai suru yotei [Ich habe den IS schon wieder falsch verstanden und später werde ich mich bezüglich Domoto Tsuyoshi irren]. http://blog.goo.ne.jp/bakayaro_2006/e/9d4517518280ed36c36ce3c64a730082 (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493040 Dokument (24.01.2015 15:37 Uhr): ISIL ni kōsoku sareta hōjin ni jikosekinin wa nai… [Die Japaner, die vom IS festgehalten wurden, haben keine Selbstverantwortung…]. http://blogs.yahoo.co.jp/atunao2002/67737845.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493096 Dokument (24.01.2015 13:25 Uhr): Isurāmu-koku ni yoru Nihonjin hitojichi-jiken ni kansuru… [In Bezug auf den Geiselnahmen-Vorfall der Japaner durch den IS…]. http://blogs.yahoo.co.jp/aki_setura2003/32400995.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493118 Dokument (24.01.2015 12:44 Uhr): Jikosekinin-ron [Der Selbstverantwortungsdiskurs]. http://blogs.yahoo.co.jp/wggjq044/26336423.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3493124 Dokument (24.01.2015 12:29 Uhr): Hitojichi-jiken ni tsuite [Über den Geiselnahmen-Vorfall]. http://blogs.yahoo.co.jp/hukuhuku210/35211137.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3493685 Dokument (23.01.2015 08:23 Uhr): ‚Jikosekinin' to iu kotoba o tsukawanai koto o negau… [Ich hoffe, dass das Wort „Selbstverantwortung" nicht genutzt wird…]. http://blogs.yahoo.co.jp/isiatama116/13718400.html (nicht mehr verfügbar).
— #3494469 Dokument (22.01.2015 01:34 Uhr): Mata dasarete iru ‚jikosekinin'-ron [Der „Selbstverantwortungsdiskurs", der wieder angeführt wird]. http://blog.goo.ne.jp/hamanashigaku/e/3d92dcb86f0bfc0fa815328f2456dceb (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3494521 Dokument (21.01.2015 23:31 Uhr): Torichiumu no mondai o hōdō shinai NHK wa… [NHK, das nicht über das Tritium-Problem berichtet…]. http://blog.goo.ne.jp/kentyan_040741/e/20b2a5ba0bbd103636361a9dca2b104b (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3494603 Dokument (21.01.2015 16:13 Uhr): Jikosekinin to iu koto [„Selbstverantwortung"]. http://blogs.yahoo.co.jp/lemanthe3rd/64459429.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495116 Dokument (20.01.2015 17:19 Uhr): Ki no doku… [Mitleid…]. http://blogs.yahoo.co.jp/gyam26/12460901.html (nicht mehr verfügbar).
— #3495224 Dokument (20.01.2015 13:45 Uhr): Nihonjin zen'in o tero no hyōteki ni shite shimatta Abe… [Abe, der sämtliche Japaner zur Zielscheibe des Terrorismus gemacht hat…]. http://blogs.yahoo.co.jp/meg060104/12460174.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495236 Dokument (20.01.2015 13:15 Uhr): Sekinin wa, aru [Verantwortung gibt es]. http://blogs.yahoo.co.jp/oosukashiba/67936698.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495262 Dokument (20.01.2015 11:59 Uhr): ‚Isuramu-koku' 'te nan da? [Was ist der „Islamische Staat"]. http://blog.goo.ne.jp/gokigenradio/e/b48fbef96e2ef8abb5b9de4cc01e2e9b (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495266 Dokument (20.01.2015 11:45 Uhr): Isuramu-koku ni no tetsu o fumu monotachi [Islamischer Staat, diejenigen, die die Fehler der Vorgänger wiederholen]. http://blogs.yahoo.co.jp/mimiusa_do/12833733.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495270 Dokument (20.01.2015 11:42 Uhr): Dakara me too [Deswegen, „Me too"]. http://blog.goo.ne.jp/dotechin0615/e/a56be06c475d600a510e9dc92c14d942 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495285 Dokument (20.01.2015 11:10 Uhr): Ni-oku-doru [200 Millionen Dollar]. http://blogs.yahoo.co.jp/nemunoki_jp/26326375.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495288 Dokument (20.01.2015 10:58 Uhr): Jigō jitoku da yo, jikosekinin de. [Das ist das verdiente Los, in persönlicher Verantwortung.]. http://blog.goo.ne.jp/kimuemon/e/1f062d74eb60e4bf99d9caa223dfe9f0 (nicht mehr verfügbar).
— #3495292 Dokument (20.01.2015 10:49 Uhr): Jigō jitoku… [Das verdiente Los…]. http://blogs.yahoo.co.jp/xu4sa6jg/67727268.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495330 Dokument (20.01.2015 09:18 Uhr): Jikosekinin? Isuramu-koku no horyo ni natta… [Selbstverantwortung? Zum Gefangenen des Islamischen Staat geworden…]. http://blogs.yahoo.co.jp/takesikabulife/63639120.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495335 Dokument (20.01.2015 08:50 Uhr): Yōhei shigansha to jānarisuto [Söldner-Bewerber und Journalisten]. http://blogs.yahoo.co.jp/chamafp824/17229257.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495337 Dokument (20.01.2015 08:49 Uhr): Iroiro-na mondai [Verschiedene Probleme]. http://blogs.yahoo.co.jp/butuyoku_seijin/33352340.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

— #3495341 Dokument (20.01.2015 08:39 Uhr): Kakugo [Bereitschaft]. http://deeptown1.at.webry.info/201501/article_8.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3495343 Dokument (20.01.2015 08:37 Uhr): ISIS ‚Nihon no sōri daijin e' [IS: „An den Premierminister Japan"]. http://blogs.yahoo.co.jp/rrfcy51/16195131.html (nicht mehr verfügbar).
— #3502617 Dokument (30.12.2014 23:32 Uhr): Yasei kinoko no shukka seigen tsudzuku [Das Versandlimit für wilde Pilze geht weiter]. http://blog.goo.ne.jp/kentyan_040741/e/71e184eba6e51bb79bed67ec8647c9a2 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3506311 Dokument (20.12.2014 22:58 Uhr): Takahama sai-kadō ni hantai kantei zen kōdō ikari no koe [Widerstand gegen die Wiederinbetriebnahme Takahama, Aktionen vor dem Regierungssitz, wütende Stimmen]. http://blog.goo.ne.jp/kentyan_040741/e/5b5a09b0037447a8a0f8422f79f5006b (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3507586 Dokument (17.12.2014 23:02 Uhr): Takahama genpatsu gōkaku-shō Kyōto, Shiga no koe sonchō o [Zertifikat über bestandenen Atomtest Takahama, Kyoto, Respekt für die Stimmen aus Shiga]. http://blog.goo.ne.jp/kentyan_040741/e/c75f9ae40db14dd6dd87d8e1de4b1c75 (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3508666 Dokument (15.12.2014 10:28 Uhr): (Kadai) 2014-nen Shūin senkyo de yotō asshō [[Vorläufiger Titel] Haushoher Sieg der Regierungspartei bei den Unterhauswahlen 2014]. http://blog.goo.ne.jp/kanra-toriko/e/8a7fcb30fbfe8035db560c906c335dee (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3508813 Dokument (15.12.2014 02:37 Uhr): Senkyo kanpa raishū? [Wahlkälteangriff?]. http://blog.goo.ne.jp/55yasuji/e/9c66e3eac56e33fe074b7aeb304d4a3f (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3514453 Dokument (01.12.2014 16:08 Uhr): ‚Yūkyō-shin' [„Verspieltes Gemüt"]. http://blogs.yahoo.co.jp/hanshirou/47915992.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3517606 Dokument (05.06.2016 18:58 Uhr): 175 Nihon saisei dai-sakusen hōdan-kai kokunai jōsei… [175 Gesprächsrunde über die groß angelegte Strategie zur Regeneration Japans, innerpolitische Lage]. http://blogs.yahoo.co.jp/hideout1924/28044098.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3518860 Dokument (20.04.2016 04:24 Uhr): 40 Ni-Chū-sensō to Chūgoku kokubō dōin-hō… [40 Der japanisch-chinesische Krieg und Chinas National Defense Mobilization Law…]. http://blogs.yahoo.co.jp/hideout1924/27946603.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3519656 Dokument (18.03.2016 11:40 Uhr): Ota o ‚kimoi' to sagesumu josei wa okeshō shichau… [Frauen, die Otaku als „unangenehm" verachten, schminken sich…]. http://blogs.yahoo.co.jp/princess_whitesnake/68045391.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).
— #3531273 Dokument (04.12.2015 02:15 Uhr): Jimintō no kettō seishin to Abe Jimintō to no tōku hanare… [Der Gründungsgeist der LDP und die Abe-LDP weit entfernt voneinander…]. http://blogs.yahoo.co.jp/hattor123inakjima/33880182.html (letzter Zugriff am 28.06.2018).

ANHANG

SQL-ABFRAGEN

SQL-ABFRAGE 1: VERSCHIEDENE RANKINGS DER BLOG-URLS FÜR EIN GEGEBENES TOPIC

```
select
       SUBSTR(LINK$URL
         FROM 1
         FOR locate("/",LINK$URL, locate("/",LINK$URL, 8) + 1 )
         ) as BlogAuthor
  , DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID
  , t.NUMBER_OF_TOKENS
  , SUM( NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT ) as NUMBER_OF_TOKEN_
OF_BLOG_IN_TOPIC
 , SUM( NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT ) / t.NUMBER_OF_TOKENS
as PERCENTAGE_OF_TOKEN_OF_BLOG_IN_TOPIC
  , COUNT(*) as NUMBER_OF_DOCUMENT_OF_BLOG_IN_TOPIC
from DOCUMENT
  join DOCUMENT_TOPIC on (DOCUMENT.DOCUMENT_ID=DOCUMENT_TO-
PIC.DOCUMENT_ID)
  join TOPIC t on (DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID=t.TOPIC_ID)
where
  -- Ausgangsthema
  t.TOPIC_ID=32
  -- die nächsten drei Zeilen auskommentieren, wenn mit einer
Einschränkung des Zeitraumes gearbeitet werden soll
  -- and (
  --      (DOCUMENT.TIME$TIME_STAMP between UNIX_TIMESTAMP('2015-
01-19') and UNIX_TIMESTAMP('2015-01-22'))
  --      )
GROUP BY
       SUBSTR(LINK$URL
         FROM 1
         FOR locate("/",LINK$URL, locate("/",LINK$URL, 8) + 1 )
         )
  , DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID
  , t.NUMBER_OF_TOKENS
ORDER BY
 NUMBER_OF_TOKEN_OF_BLOG_IN_TOPIC DESC
-- NUMBER_OF_DOCUMENT_OF_BLOG_IN_TOPIC DESC
LIMIT 30
;
```

SQL-ABFRAGE 2: RANKING DER BLOG-URLS FÜR EIN KORPUS MIT WORTFILTER

```
select
       SUBSTR(URL
         FROM 1
         FOR locate("/",URL, locate("/",URL, 8) + 1 )
         ) as BlogAuthor,
      count(*) as DOCUMENT_NUMBER
from orgTable_meta join orgTable_text using (DOCUMENT_ID)
where
  (DOCUMENT_TEXT LIKE '%????%')
  AND
not
  (
  (DOCUMENT_TEXT not LIKE '%自己責任の上で%')
  AND
  (DOCUMENT_TEXT not LIKE '%自己責任にてお願い%')
  AND
  (DOCUMENT_TEXT not LIKE '%自己責任でお願い%')
  AND
  (DOCUMENT_TEXT not LIKE '%自己責任でよろしく%')
  AND
  (DOCUMENT_TEXT not LIKE '%自己責任でください %')
  )
group by
       SUBSTR(URL
         FROM 1
         FOR locate("/",URL, locate("/",URL, 8) + 1 )
         )
order by
   DOCUMENT_NUMBER desc
   limit 50
;
```

SQL-ABFRAGE 3: DOKUMENT-RANKINGS MIT TEXTSTELLEN UM SUCHWORT

```
select
  DOCUMENT.DOCUMENT_ID
  , DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID
  , TEXT$TITLE
-- Mit Textstellen für Suchworte, z.B. '自己責任'
  , CASE WHEN POSITION('自己責任' in TEXT$FULLTEXT)>0 THEN SUBS-
TR(TEXT$FULLTEXT FROM POSITION('自己責任' in TEXT$FULLTEXT)-30
FOR 60) ELSE 'nichts gefunden' END
  -- , POSITION('自己責任' in TEXT$FULLTEXT)
   , orgTable_meta.DOCUMENT_DATE
from DOCUMENT
  join DOCUMENT_TOPIC on (DOCUMENT.DOCUMENT_ID=DOCUMENT_TO-
```

```
PIC.DOCUMENT_ID)
  join TOPIC t on (DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID=t.TOPIC_ID)
  join orgTable_meta on (orgTable_meta.DOCUMENT_ID=DOCU-
MENT.DOCUMENT_ID)
where
  -- Ausgangsthema
  t.TOPIC_ID=25
ORDER BY
NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT DESC
LIMIT 20
;
```

SQL-ABFRAGE 4: EXPORT DER VERÖFFENTLICHUNGSDATEN DER DOKUMENTE

```
select
  DOCUMENT.DOCUMENT_ID
  , DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID
  , PR_DOCUMENT_GIVEN_TOPIC
   , orgTable_meta.DOCUMENT_DATE
from DOCUMENT
  join DOCUMENT_TOPIC on (DOCUMENT.DOCUMENT_ID=DOCUMENT_TO-
PIC.DOCUMENT_ID)
  join TOPIC t on (DOCUMENT_TOPIC.TOPIC_ID=t.TOPIC_ID)
  join orgTable_meta on (orgTable_meta.DOCUMENT_ID=DOCU-
MENT.DOCUMENT_ID)
where
  t.TOPIC_ID=46
ORDER BY
DOCUMENT.TIME$TIME_STAMP asc
```

SQL-ABFRAGE 5: ABFRAGEN VON THEMEN, DIE ZUSAMMEN IN DOKUMENTEN AUFTRETEN

```
select
t1.TOPIC_ID,
t2.TOPIC_ID,
sum(dt1.NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT +
    dt2.NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT) as s,
sum(dt1.NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT) as s_t1,
sum(dt2.NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT) as s_t2,
-- Summe der Minima der Topic-Token-Anzahlen
-- geteilt durch die Anzahl der Dokumente
sum(
  least(
       dt1.NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT,
       dt2.NUMBER_OF_TOKEN_TOPIC_IN_DOCUMENT
       )
) /
count(distinct dt1.DOCUMENT_ID)
as s_min3,
count(distinct dt1.DOCUMENT_ID)
```

```
from
   DOCUMENT_TOPIC dt1
   join TOPIC t1 on (dt1.TOPIC_ID=t1.TOPIC_ID)
   join DOCUMENT_TOPIC dt2 on (dt1.DOCUMENT_ID=dt2.DOCUMENT_ID)
   join TOPIC t2 on (dt2.TOPIC_ID=t2.TOPIC_ID)
   -- bitte Kommentar entfernen, falls mit Einschränkung auf
Zeitraum gearbeitet wird
   join DOCUMENT d on (d.DOCUMENT_ID=dt1.DOCUMENT_ID)
where
-- Hier koennen Sie das Ausgangsthema aendern
dt1.TOPIC_ID=41
-- alle Unterthemen von dt1 als Kandidaten fuer dt2 ausschliessen
and not
  (   t1.HIERARCHICAL_TOPIC$START<= t2.HIERARCHICAL_TOPIC$START
  and t2.HIERARCHICAL_TOPIC$END  <= t1.HIERARCHICAL_TOPIC$END
  )
and
-- alle Oberthemen von dt1 als Kandidaten fuer dt2 ausschliessen
not
  (   t2.HIERARCHICAL_TOPIC$START<= t1.HIERARCHICAL_TOPIC$START
  and t1.HIERARCHICAL_TOPIC$END  <= t2.HIERARCHICAL_TOPIC$END
  )
and t2.TOPIC_ID<60
-- Kommentar entfernen, um mit Einschränkung auf Zeitraum zu ar-
beiten, beachte auch Kommentar unter From für Join von d enfernen
and d.TIME$TIME_STAMP between UNIX_TIMESTAMP('2015-01-26') and
UNIX_TIMESTAMP('2015-02-01')
group by
dt1.TOPIC_ID,
dt2.TOPIC_ID
order by s_min3 desc
limit 10
;
```

Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien

Bd. 1: Harumi Befu, Josef Kreiner (Eds.): *Othernesses of Japan. Historical and Cultural Influences on Japanese Studies in Ten Countries.*
1992, [2]1995 ISBN 978-3-89129-481-9 342 S., kt.

Bd. 2: Erich Pauer (Hg.): *Technologietransfer Deutschland – Japan von 1850 bis zur Gegenwart.*
1992 ISBN 978-3-89129-482-6 330 S., geb.

Bd. 3: Shigeyoshi Tokunaga, Norbert Altmann, Helmut Demes (Eds.): *New Impacts on Industrial Relations – Internationalization and Changing Production Strategies.*
1992 ISBN 978-3-89129-483-3 492 S., geb.

Bd. 4: Roy Andrew Miller: *Die japanische Sprache. Geschichte und Struktur.* Aus dem überarbeiteten englischen Original übersetzt von Jürgen Stalph *et al.*
1993 ISBN 978-3-89129-484-0 XXVI, 497 S., 24 Tafeln, geb.

Bd. 5: Heinrich Menkhaus (Hg.): *Das Japanische im japanischen Recht.*
1994 ISBN 978-3-89129-485-7 XVI, 575 S., geb.

Bd. 6: Josef Kreiner (Ed.): *European Studies on Ainu Language and Culture.*
1993 ISBN 978-3-89129-486-4 324 S., geb.

Bd. 7: Hans Dieter Ölschleger, Helmut Demes, Heinrich Menkhaus, Ulrich Möhwald, Annelie Ortmanns, Bettina Post-Kobayashi: *Individualität und Egalität im gegenwärtigen Japan. Untersuchungen zu Wertemustern in bezug auf Familie und Arbeitswelt.*
1994 ISBN 978-3-89129-487-1 472 S., geb.

Bd. 8: Gerhard Krebs, Bernd Martin (Hg.): *Formierung und Fall der Achse Berlin-Tōkyō.*
1994 ISBN 978-3-89129-488-8 256 S., geb.

Bd. 9: Helmut Demes, Walter Georg (Hg.): *Gelernte Karriere. Bildung und Berufsverlauf in Japan.*
1994 ISBN 978-3-89129-489-5 521 S., geb.

Bd. 10: Josef Kreiner (Ed.): *Japan in Global Context. Papers presented on the Occasion of the Fifth Anniversary of the German Institute for Japanese Studies, Tōkyō.*
1994 ISBN 978-3-89129-490-1 123 S., geb.

Bd. 11: Josef Kreiner (Ed.): *The Impact of Traditional Thought on Present-Day Japan.*
1996 ISBN 978-3-89129-491-8 236 S., geb.

Bd. 12: Josef Kreiner, Hans Dieter Ölschleger (Eds.): *Japanese Culture and Society. Models of Interpretation.*
1996 ISBN 978-3-89129-492-5 361 S., geb.

Bd. 13: Josef Kreiner (Ed.): *Sources of Ryūkyūan History and Culture in European Collections.*
1996 ISBN 978-3-89129-493-2 396 S., geb.

Bd. 14: Aoki Tamotsu: *Der Japandiskurs im historischen Wandel. Zur Kultur und Identität einer Nation.* Aus dem japanischen Original übersetzt von Stephan Biedermann, Robert Horres, Marc Löhr, Annette Schad-Seifert.
1996 ISBN 978-3-89129-494-9 140 S., geb.

Bd. 15: Edzard Janssen, Ulrich Möhwald, Hans Dieter Ölschleger (Hg.): *Gesellschaften im Umbruch? Aspekte des Wertewandels in Deutschland, Japan und Osteuropa.*
1996 ISBN 978-3-89129-495-6 272 S., geb.

Bd. 16: Robert Horres: *Raumfahrtmanagement in Japan. Spitzentechnologie zwischen Markt und Politik.*
1996 ISBN 978-3-89129-496-3 267 S., geb.

Bd. 17/1: Shūzō Kure: *Philipp Franz von Siebold. Leben und Werk.* Deutsche, wesentlich vermehrte und ergänzte Ausgabe, bearbeitet von Friedrich M. Trautz. Herausgegeben von Hartmut Walravens.
1996 ISBN 978-3-89129-497-0 LXVI, 800 S., geb.

Bd. 17/2: Shūzō Kure: *Philipp Franz von Siebold. Leben und Werk.* Deutsche, wesentlich vermehrte und ergänzte Ausgabe, bearbeitet von Friedrich M. Trautz. Herausgegeben von Hartmut Walravens.
1996 ISBN 978-3-89129-497-0 XXX, 899 S., geb.

Bd. 18: Günther Distelrath: *Die japanische Produktionsweise. Zur wissenschaftlichen Genese einer stereotypen Sicht der japanischen Wirtschaft.*
1996 ISBN 978-3-89129-498-7 253 S., geb.

Bd. 19: Gerhard Krebs, Christian Oberländer (Eds.): *1945 in Europe and Asia – Reconsidering the End of World War II and the Change of the World Order.*
1997 ISBN 978-3-89129-499-4 410 S., geb.

Bd. 20: Hilaria Gössmann (Hg.): *Das Bild der Familie in den japanischen Medien.*
1998 ISBN 978-3-89129-500-7 338 S., geb.

Bd. 21: Franz Waldenberger: *Organisation und Evolution arbeitsteiliger Systeme – Erkenntnisse aus der japanischen Wirtschaftsentwicklung.*
1999 ISBN 978-3-89129-501-4 226 S., geb.

Bd. 22: Harald Fuess (Ed.): *The Japanese Empire in East Asia and Its Postwar Legacy.*
1998 ISBN 978-3-89129-502-1 253 S., geb.

Bd. 23: Matthias Koch: *Rüstungskonversion in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg. Von der Kriegswirtschaft zu einer Weltwirtschaftsmacht.*
1998 ISBN 978-3-89129-503-8 449 S., geb.

Bd. 24: Verena Blechinger, Jochen Legewie (Eds.): *Facing Asia – Japan's Role in the Political and Economical Dynamism of Regional Cooperation.*
2000 ISBN 978-3-89129-506-9 328 S., geb.

Bd. 25: Irmela Hijiya-Kirschnereit (Hg.): *Forschen und Fördern im Zeichen des Ginkgo. Zehn Jahre Deutsches Institut für Japanstudien.*
1999 ISBN 978-3-89129-505-2 270 S., geb.

Bd. 26: Harald Conrad, Ralph Lützeler (Eds.): *Aging and Social Policy. A German-Japanese Comparison.*
2002 ISBN 978-3-89129-840-4 353 S., geb.

Bd. 27: Junko Ando: *Die Entstehung der Meiji-Verfassung. Zur Rolle des deutschen Konstitutionalismus im modernen japanischen Staatswesen.*
2000 ISBN 978-3-89129-508-3 273 S., geb.

Bd. 28: Irmela Hijiya-Kirschnereit (Hg.): *Eine gewisse Farbe der Fremdheit. Aspekte des Übersetzens Japanisch-Deutsch-Japanisch.*
2001 ISBN 978-3-89129-509-0 316 S., geb.

Bd. 29: Peter J. Hartmann: *Konsumgenossenschaften in Japan: Alternative oder Spiegelbild der Gesellschaft?*
2003 ISBN 978-3-89129-507-6 628 S., geb.

Bd. 30: Silke Vogt: *Neue Wege der Stadtplanung in Japan. Partizipationsansätze auf der Mikroebene, dargestellt anhand ausgewählter* machizukuri*-Projekte in Tōkyō.*
2001 ISBN 978-3-89129-841-1 312 S., geb.

Bd. 31: Birgit Poniatowski: *Infrastrukturpolitik in Japan. Politische Entscheidungsfindung zwischen regionalen, sektoralen und gesamtstaatlichen Interessen.*
2001 ISBN 978-3-89129-842-8 417 S., geb.

Bd. 32: Gerhard Krebs (Hg.): *Japan und Preußen.*
2002 ISBN 978-3-89129-843-5 356 S., geb.

Bd. 33: René Haak, Hanns Günther Hilpert (Eds.): *Focus China – The New Challenge for Japanese Management.*
2003 ISBN 978-3-89129-844-2 223 S., geb.

Bd. 34: Iwo Amelung, Matthias Koch, Joachim Kurtz, Eun-Jung Lee, Sven Saaler (Hg.): *Selbstbehauptungsdiskurse in Asien: China – Japan – Korea.*
2003 ISBN 978-3-89129-845-9 438 S., geb.

Bd. 35: Andrea Germer: *Historische Frauenforschung in Japan. Die Rekonstruktion der Vergangenheit in Takamure Itsues „Geschichte der Frau"* (Josei no rekishi).
2003 ISBN 978-3-89129-504-5 425 S., geb.

Bd. 36: Isa Ducke, Sven Saaler (Hg.): *Japan und Korea auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft: Aufgaben und Perspektiven.*
2003 ISBN 978-3-89129-846-6 232 S., geb.

Bd. 38: René Haak, Dennis S. Tachiki (Eds.): *Regional Strategies in a Global Economy. Multinational Corporations in East Asia*.
2004 ISBN 978-3-89129-848-0 294 S., geb.

Bd. 39: Sven Saaler: *Politics, Memory and Public Opinion. The History Textbook Controversy and Japanese Society.*
2005, ^{2}2006 ISBN 978-3-89129-850-3 202 S., kt.

Bd. 40: Matthias Koch, Sebastian Conrad (Hg.): *Johannes Justus Rein. Briefe eines deutschen Geographen aus Japan 1873–1875*.
2006 ISBN 978-3-89129-851-0 423 S., geb.

Bd. 41: Anja Osiander: *Der Fall Minamata – Bürgerrechte und Obrigkeit in Japan nach 1945*.
2007 ISBN 978-3-89129-852-7 388 S., geb.

Bd. 42: Ralph Lützeler: *Ungleichheit in der* global city *Tōkyō. Aktuelle sozialräumliche Entwicklungen im Spannungsfeld von Globalisierung und lokalen Sonderbedingungen.*
2008 ISBN 978-3-89129-853-4 467 S., geb.

Bd. 43: Patrick Heinrich, Yuko Sugita (Eds.): *Japanese as Foreign Language in the Age of Globalization.*
2008 ISBN 978-3-89129-854-1 266 S., geb.

Bd. 44: Hiromi Tanaka-Naji: *Japanische Frauennetzwerke und Geschlechterpolitik im Zeitalter der Globalisierung.*
2008 ISBN 978-3-89129-855-8 580 S., geb.

Bd. 45: Carola Hommerich: *„Freeter" und „Generation Praktikum" – Arbeitswerte im Wandel? Ein deutsch-japanischer Vergleich.*
2009 ISBN 978-3-89129-856-3 289 S., geb.

Bd. 46: Gerhard Krebs: *Japan im Pazifischen Krieg. Herrschaftssystem, politische Willensbildung und Friedenssuche.*
2010 ISBN 978-3-89129-010-1 932 S., geb.

Bd. 47: Susanne Brucksch: *Ungleiche Partner, gleiche Interessen? Kooperationen zwischen Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Umweltorganisationen in Japan.*
2011 ISBN 978-3-86205-035-2 332 S., geb.

Bd. 48: Barbara Geilhorn: *Weibliche Spielräume. Frauen im japanischen Nō- und Kyōgen-Theater.*
2011 ISBN 978-3-86205-036-9 258 S., geb.

Bd. 49: Holger Rockmann: *Demografischer Wandel in Japan und Deutschland. Bevölkerungspolitischer Paradigmenwechsel in der Familienpolitik.*
2011 ISBN 978-3-86205-037-6 350 S., geb.

Bd. 50: Dan Tidten: *Inter Pares. Gleichheitsorientierte Politiken in Japan.*
2012 ISBN 978-3-86205-038-3 194 S., geb.

Bd. 51: Barbara Geilhorn, Eike Grossmann, Miura Hiroko, Peter Eckersall (Eds.): *Enacting Culture – Japanese Theater in Historical and Modern Contexts* 文化の演出 - 日本演劇の歴史的と現今的状況 .
2012 ISBN 978-3-86205-039-0 313 S., geb.

Bd. 52: Christian W. Spang: *Karl Haushofer und Japan. Die Rezeption seiner geopolitischen Theorien in der deutschen und japanischen Politik*.
2013 ISBN 978-3-86205-040-6 1008 S., geb.

Bd. 53: Marie-Luise Legeland: *Onsen. Thermalquellen als Reiseziel. Badekuren und Badetourismus in Japan*.
2013 ISBN 978-3-86205-041-3 504 S., geb.

Bd. 54: Phoebe Stella Holdgrün: *Gender equality. Implementierungsstrategien in japanischen Präfekturen*.
2013 ISBN 978-3-86205-042-0 390 S., geb.

Bd. 55: Hans-Joachim Bieber: *SS und Samurai. Deutsch-japanische Kulturbeziehungen 1933–1945*.
2014 ISBN 978-3-86205-043-7 1311 S., geb.

Bd. 56: Ken'ichi Mishima, Wolfgang Schwentker (Hg.) in Zusammenarbeit mit Manfred Hubricht, Tadashi Suzuki, Kuniyuki Terada und Robin Weichert: *Geschichtsdenken in Japan. Eine moderne Quellensammlung*.
2015 ISBN 978-3-862015-044-4 ca. 480 S., geb.

Bd. 57: Christian Heideck: *Zwischen Ost-West-Handel und Opposition. Die Japanpolitik der DDR 1952–1973*.
2014 ISBN 978-3-86205-045-1 335 S., geb.

Bd. 58: Mateusc Cwik: *Gestalt und Gehalt. Der Formalismusstreit in der japanischen Literaturtheorie der 1920er-Jahre*.
2015 ISBN 978-3-86205-046-8 165 S., geb.

Bd. 59: Uwe Holtschneider: *Adoption of Corporate Social Responsibility by Japanese Companies*.
2015 ISBN 978-3-86205-047-5 289 S., geb.

Bd. 60: Steffen Heinrich, Gabriele Vogt (Hg.): *Japan in der Ära Abe. Eine politikwissenschaftliche Analyse*.
2017 ISBN 978-3-86205-048-2 291 S., geb.

Bd. 61: Anna Wiemann: *Networks and Mobilization Processes: The Case of the Japanese Anti-Nuclear Movement after Fukushima*.
2018 ISBN 978-3-86205-049-9 297 S., geb.

Bd. 62: Barbara Holthus, Hans Bertram (eds.): *Parental well-being. Satisfaction with work, family life, and family policy in Germany and Japan*.
2018 ISBN 978-3-86205-050-5 266 S., geb.

Bd. 63: Franziska Utomo: *Tokyos Aufstieg zur Gourmet-Weltstadt. Eine kulturhistorische Analyse*.
2019 ISBN 978-3-86205-051-2 273 S., geb.

Bd. 64: Hans Joachim Bieber (Hg.): *Dietrich Seckel: Berichte aus Japan. Briefe an seine Mutter. Hiroshima 1936 bis Tokyo/Urawa 1941*.
2020 ISBN 978-3-86205-052-9 618 S., geb.

Bd. 65: Laura Blecken: *„Selbstverantwortung" in der japanischen Gesellschaft: Eine begriffsgeschichtliche und diskursanalytische Untersuchung mit Methoden der Digital Humanities*.
2021 ISBN 978-3-86205-053-6 266 S., geb.